

*Blorn*  
Reiseführer

# Dresden und Sächsische Schweiz

# Höchste Zuverlässigkeit

ist die Hauptforderung, die vom Gebirgstouristen  
an seine photographische Ausrüstung gestellt  
werden muß. Er benutzt deshalb

Ica  
Cameras

und

Photo-Bedarf

Kinamo

Der kleinste  
Kinoaufnahmeapparat  
für Normalfilm.

PREISLISTE KOSTENLOS

Unsere Liste Sp. bietet eine  
große Auswahl geeigneter Modelle, sie  
steht Interessenten kostenfrei zur Verfügung

Ica A.G. Dresden 155

Sturm Reiseführer

---

# Dresden

und die

## Sächsisch - Böhmisches Schweiz

nebst Anschlußrouten in das Böhmisches  
Mittelgebirge und das östliche Erzgebirge

\*

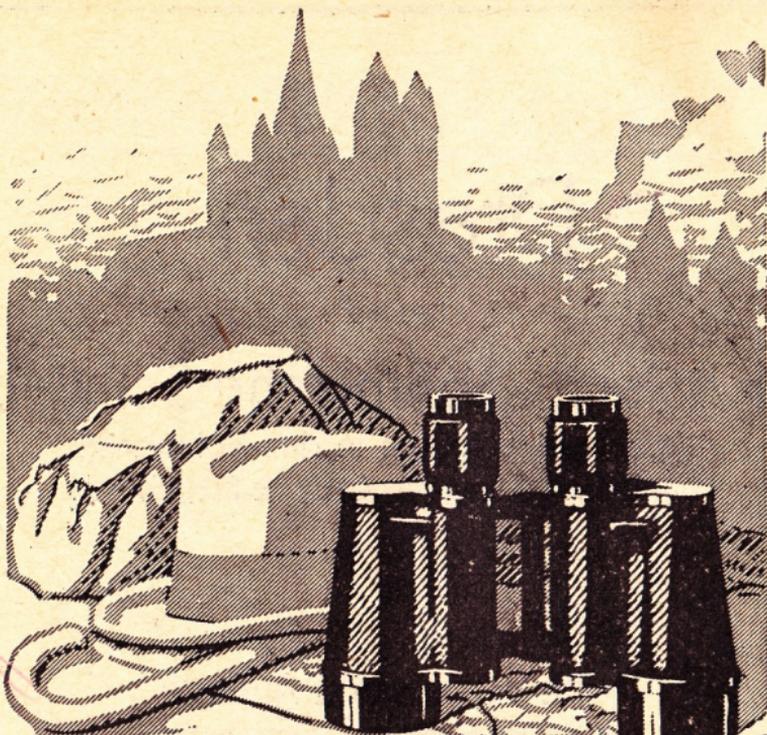
Dritte verbesserte Auflage

mit Karten, Plänen, Grundrissen und  
Abbildungen



Leipzig 1924

Kursbuch- und Verkehrs-Verlagsgesellschaft m. b. H.



# ZEISS Feldstecher

für Reise, Sport, Jagd

*Hohe Lichtstärke*

*Grosses Gesichtsfeld*

Zu beziehen durch den  
optischen Fachhandel



Druckschrift T 348  
kostenfrei

*Man kann in einem Moment  
das man sich in Augenblicke  
dann wird es ganz anders sein*

*Im Winter fällt der Jagd ein*

## Vorwort.

Das vorliegende Reisebuch ist in allen Teilen durchgesehen und ergänzt worden. Die durch die „Umstellung“ der politischen Verhältnisse an der sächsisch-böhmischen Grenze notwendigen Änderungen im Text sind sorgfältig vorgenommen und dementsprechend die Reisepläne umgearbeitet und so gehalten, wie es jetzt für den Reisenden zweckmäßig ist. In der neuen Auflage sind auch alle sehenswerten Punkte des böhmischen Teiles der in unserem Buch behandelten Gebiete ausführlich gewürdigt. Im übrigen bringt der Führer natürlich die neuesten Angaben über Verkehr, Gaststätten, Sehenswertes usw. Die Karten und Pläne sind gleichfalls durchgesehen und erweitert. Eine neue übersichtliche Tourenkarte, die zur Aufstellung von Wanderplänen nützliche Dienste leisten möge, ist dem Buch beigegeben. So hoffen wir, daß auch die vorliegende Auflage dieses beliebten Reisebuches allen Anforderungen gerecht werde und neue Freunde gewinne.

Leipzig, im Juni 1924.

**Verlag und Redaktion von Storm Reiseführer.**

**Reisende**

nach der

**Tschechoslowakei**

bevorzugen das  
Kursbuch des  
internationalen  
Verkehrs

**Hendschels  
Telegraph**

## Inhaltsverzeichnis

	Seite
<b>Dresden</b>	
Allgemeines . . . . .	1—2
Geschichte . . . . .	3—6
Bahnhöfe . . . . .	6—7
Auskünfte . . . . .	8
Unterkunft und Verpflegung . . . . .	8—12
Hotels S. 8-10. — Pensionen S. 10—11. — Restaurants S. 11. — Kaffeehäuser, Konditoreien S. 12.	
Verkehrswesen . . . . .	13—14
Post, Telegraph u. Fernsprecher S. 13. — Straßenbahnen S. 13 bis 14. — Wagen, Rundfahrten, Dampfschiffe, Dienstmänner, Chaisenträger, Fremdenführer S. 14.	
Wissenswerte Angaben und Adressen . . . . .	15
Behörden . . . . .	15—16
Gottesdienste . . . . .	16
Theater, Konzerte, Vergnügungsorte, Sport . . . . .	16—17
Besuchszeiten der Hauptschönheiten . . . . .	18—19
Die Elbbrücken . . . . .	20—22
Rundgang	
1. Vom Hauptbahnhof zum Schloßplatz . . . . .	22
2. Schloßplatz, Zwingerbau, Theaterplatz . . . . .	23—34
3. Ständehaus, Johanneum, Neumarkt . . . . .	34—36
4. Brühlsche Terrasse, Belvedere, Albertinum, Amalienplatz . . . . .	36—37
5. Altmarkt, Neues Rathaus, Georgsplatz . . . . .	38—40
6. Postplatz und seine Umgebung . . . . .	40—41
7. Pirnaischer Platz und die Pirnaische Vorstadt . . . . .	41—42
8. Neustadt . . . . .	42—44
9. Südvorstadt . . . . .	44—45
10. Die Park- und Gartenanlagen, Friedhöfe . . . . .	45—48
Museen und Sammlungen	
A. Staatliche Sammlungen	
1. Gemäldegalerie . . . . .	48—57
2. Kupferstichkabinett . . . . .	57
3. Museum für Tier- und Völkerkunde . . . . .	58—59
4. Mineralogisch-geologisches u. prähistorisches Museum . . . . .	59
5. Mathematisch-physikalischer Salon . . . . .	59—60
6. Historisches Museum . . . . .	60—62
7. Gewehrgalerie . . . . .	62—63
8. Porzellansammlung . . . . .	63—65
9. Münzkabinett . . . . .	65
10. Grünes Gewölbe . . . . .	65—68
11. Skulpturensammlung . . . . .	68—76
12. Landesbibliothek . . . . .	76
13. Eisenbahnsammlung . . . . .	76

	Seite
<b>B. Städtische Sammlungen</b>	
1. Stadtmuseum . . . . .	76—79
2. Kunstgewerbemuseum . . . . .	79—82
3. Körnermuseum . . . . .	83
<b>C. Sammlungen von Vereinen. Private Ausstellungen</b>	
1. Museum des Sächs. Altertumsvereins . . . . .	83
2. Landesmuseum für sächs. Volkskunst . . . . .	84
3. Kunstausstellung des Sächs. Kunstvereins . . . . .	84
4. Galerie Ernst Arnold . . . . .	84
5. Emil Richters Kunstsalon . . . . .	84

### Dresdens Umgebung

<b>A. Kleine Ausflüge</b>		
I. Am linken Elbufer . . . . .		85—87
II. Am rechten Elbufer . . . . .		87—90
<b>B. Ausflüge in die weitere Umgebung</b>		
Pillnitz und der Borsberg . . . . .		91—92
Niedersedlitz, Lugturm, Babisnauer Pappel, Kreischa . . . . .		92—93
Rabenauer Grund . . . . .		94
Tharandt . . . . .		94—96
Cossebaude, Liebenecke, Osterberg, Amselgrund . . . . .		96—97
Die Löbnitz . . . . .		97—98
Moritzburg . . . . .		98—99
Meißen . . . . .		99—102
Straßenverzeichnis zum Plan von Dresden . . . . .		102a—102d

### Sächsisch-Böhmische Schweiz

mit Anschlußrouten in das Böhmisches Mittelgebirge und das östliche Erzgebirge.		
1. Allgemeines . . . . .		105 109
Gebirgsverein S. 105. — Reisezeit, Geld, Legitimation, Zollrevision, Ausrüstung S. 106. — Karten S. 107. — Wandervorschläge S. 108. — Radfahrer und Amateurphotographen S. 108. — Führer, Gasthöfe S. 109.		
2. Landschaft und Lage . . . . .		109 112
Allgemeines S. 109. — Geologisches S. 110. — Bevölkerung S. 111		
3. Alphabet. Höhenverzeichnis der Sächsisch-Böhmischen Schweiz, Höhenlage der Sommerfrischen der Sächsischen Schweiz . . . . .		112 113
4. Reisepläne . . . . .		113—116
5. Wanderungen durch die Sächsisch-Böhmische Schweiz in Verbindung mit dem Böhmisches Mittelgebirge und dem östlichen Erzgebirge . . . . .		116—237
1. Elbfahrt Dresden—Aussig . . . . .		116—120
2. Eisenbahnfahrt Dresden—Bodenbach und Tetschen . . . . .		120—128
3. Wehlen und Umgebung. Von Wehlen zur Bastei . . . . .		128—132
4. Von der Bastei nach Rathen . . . . .		132—135
5. Von Rathen durch den Amselgrund nach dem Hockstein und Hohnstein . . . . .		135—140
6. Von Hohnstein über den Brand nach Schandau . . . . .		140—141

	Seite
7. Schandau und Umgebung . . . . .	141—157
8. Von Schandau über den Kuhstall, Großen Winterberg und das Prebischor nach Herrnskretsch . . . . .	157—164
9. Königstein und Umgebung . . . . .	164—172
10. Von Königstein über Schweizermühle nach den Tyssaer Wänden, dem Schneeberg und nach Bodenbach . . . . .	173—178
11. Von Schandau über Neustadt, Stolpen, Dürrröhrsdorf und Lohmen nach Pirna . . . . .	178—184
12. Sebnitz und Umgegend . . . . .	184—187
13. Von Sebnitz über den Tanzplan und Wachberg nach Hinterhermsdorf . . . . .	187—191
14. Von Hinterhermsdorf über Hinterdittersbach nach Dittersbach . . . . .	191—196
15. Von Dittersbach nach Herrnskretsch . . . . .	196—200
16. Herrnskretsch und Umgebung . . . . .	200—205
17. Bodenbach—Tetschen und Umgebung . . . . .	205—210
18. Von Bodenbach—Tetschen nach Aussig . . . . .	210—216
19. Teplitz—Schönau . . . . .	216—220
20. Von Bodenbach—Tetschen über Böhmisches-Kamnitz nach dem Tannenberg und über Krebitz nach Nixdorf und Sebnitz . . . . .	220—222
21. Von Pirna nach Berggießhübel und Gottleuba. Von Gottleuba nach Tyssa und Teplitz . . . . .	226—232
22. Von Dresden nach Teplitz. A. Durch das Müglitztal. B. Ueber Dippoldiswalde . . . . .	232—237
Alphabetisches Register . . . . .	238

## Abbildungen

Dresden-Altstadt mit Augustus-Brücke . . . . .	21
Schloß, Großer Hof, Eckturm . . . . .	25
Georgsbrunnen vor der Sophienkirche . . . . .	27
Zwinger, Wallpavillon . . . . .	29
Opernhaus . . . . .	33
Palais im Großen Garten . . . . .	47

## Grundrisse

Hauptbahnhof . . . . .	7
Zwinger . . . . .	31
Gemäldegalerie 1. Stockwerk . . . . .	49
Gemäldegalerie 2. „ . . . .	55
Museum für Tier- und Völkerkunde . . . . .	58
Porzellansammlung . . . . .	64
Grünes Gewölbe . . . . .	66
Skulpturensammlung, Erdgeschoß . . . . .	69
Skulpturensammlung, 2. Obergeschoss . . . . .	72
Stadtmuseum . . . . .	77
Kunstgewerbemuseum, Erdgeschoss . . . . .	79
Kunstgewerbemuseum, Obergeschoss . . . . .	81

## Karten und Pläne

Dresden, Großer Plan	Wehlen—Schandau
Dresden, innere Stadt	Plan von Schandau
Umgebung von Dresden	Schandau—Herrnskretschen
Routenkarte der Sächs.-Böhm. Schweiz	Plan vom Fels Pfaffenstein
Sächsische Schweiz	Herrnskretschen, Rosenberg
Uebersichtskarte der Sächs.-Böhm. Schweiz	Plan von Bodenbach und Tetschen
Plan von Pirna	Plan von Aussig

## Abkürzungen

B. = Betten	O.ö. = Osten, östlich	s. S. = siehe Seite
GV. = Gebirgsverein	P. = Pension	Std. = Stunde
Hst. = Haltestelle	r. = rechts	W.w. = Westen, westlich
l. = links	S.s. = Süden, südlich	Ww. = Wegweiser
Min. = Minuten	sö. = südöstlich	Z. = Zimmer
N.n. = Norden, nördlich	sw. = südwestlich	
nw. = nordwestlich	s. R. = siehe Route	

Die bei den Rundgängen in Klammern beigefügten Buchstaben und Zahlen weisen auf die betreffenden Quadrate des Planes von Dresden hin.



# Dresden.

## Allgemeines.

Dresden, die Hauptstadt des Freistaates Sachsen, mit 605 000 Einw., liegt auf beiden Ufern der die Stadt in einem Bogen durchfließenden Elbe, in einer herrlichen Talebene zwischen den Ausläufern des Lausitzer und des Erzgebirges. Die reizvolle Umgegend, die reichen, weltberühmten Kunstschätze, welche prachtliebende Fürsten hier anhäuften, das voll pulsierende geistige Leben, die gesunde Lage der Stadt, alles das macht Dresden zu einer der glänzendsten Perlen im Kranze der deutschen Städte und zu einer gesuchten Heimstätte für Familien, welche in der Wahl ihres Wohnortes nicht durch den Beruf beeinflusst sind. Als Pflegestätte der Kunst wird Dresden von Herder als deutsches Florenz gepriesen.

„Die Heimat des Rokoko“, „die feine Salonstadt“ sind schmückende Beiworte, welche deutsche Schriftsteller der Stadt Dresden beigelegt haben.

Ein charakteristisches Gepräge erhielt Dresden durch die meist in stilvoller Renaissance ausgeführten Bauten August II., des Starken (1694—1733); die öffentlichen Bauten der letzten Jahrzehnte zeugen von Sempers Meisterhand und Sempers Einfluß.

Der Fremdenverkehr ist ein sehr bedeutender (400 000 jährlich). Engländer, Amerikaner und Russen haben sich hier dauernd niedergelassen und ganze Stadtviertel eingenommen (englische, russische und amerikanische Kirche in der Nähe des Hauptbahnhofes). Zudem erfreuen sich Dresdens Unterrichtsanstalten, die in reicher Zahl vorhanden sind und den verschiedensten Zweigen des Wissens und Könnens dienen (Technische Hochschule, Akademie der bildenden Künste, Gymnasien und Realschulen, Konservatorium usw.), eines

ausgezeichneten Rufes; außerdem sind Gewerbetätigkeit und Handel besonders entwickelt und regsam. Ist Dresden doch nicht nur durch eine natürliche Verkehrsstraße, die Elbe, sondern auch durch eine Menge von Bahnlinien begünstigt.

**Die meteorologischen und klimatischen Verhältnisse** der Stadt sind sehr günstig. Die mittlere Jahrestemperatur beträgt  $+9^{\circ}$  C. Das Klima ist beständig und trocken; gegen rauhe Winde sind besonders die rechts der Elbe gelegenen Stadtteile durch den sich im Norden und Nordosten ausdehnenden Wald „Dresdener Heide“ geschützt. Der vorherrschende Wind ist Westwind.

**Garnison.** Dresden ist Sitz des 4. Wehrkreiskommandos. Es garnisonieren hier: Inf.-Reg. 10, 1. Bat., Artillerie-Reg. 4, 3. Abtlg., Reiter - Reg. 12, 5. und 6. Eskadron, Nachrichten-, Fahr-, Krafft- und Sanitätsabtlg. 4.

**Behörden.** Dresden, als Landeshauptstadt ist der Sitz der sächsischen Ministerien und oberen Behörden, des Landtags, des Oberlandesgerichts, je zweier Land- und Amtsgerichte, eines Gewerbeschiedsgerichts, einer Kreishauptmannschaft, zweier Amtshauptmannschaften, der Zoll- und Steuerverwaltung, eines Hauptzoll- und Steueramtes, des Reichsverkehrsministeriums (Zweigstelle Sachsen), einer Oberpostdirektion und einer Reichsbankstelle, des Landes-Medizinalkollegiums, des apostolischen Vikariats und evangelischen Konsistoriums sowie der Generaldirektion der Sammlungen für Kunst und Wissenschaft. Mehrere Gesandtschaften und Konsulate befinden sich hier. Die Kommunalverwaltung besteht aus einem Stadtrat unter einem Oberbürgermeister und zwei Bürgermeistern.

**Stadteinteilung.** Die Elbe teilt Dresden in die Altstadt, links, und in die Neustadt, rechts des Flusses.

Um das Innere der **Altstadt** ziehen sich die *Wilsdruffer Vorstadt* mit der Wettiner Straße als Hauptverkehrsader, die *Seevorstadt* mit der Prager Straße, dahinter die *Südvorstadt* mit der Reichsstraße, die *Pirnaische Vorstadt* mit der Grunaer Straße und die *Johannstadt* mit der Striesener Straße als Hauptstraße. Um diese inneren Vorstädte ziehen sich in weitem Bogen die eingemeindeten Vororte hin: Cotta, Löbtau, Wölfnitz, Naußnitz, Plauen, Räcknitz, Zschernitz, Blasewitz, Strahlen, Reick, Tolkewitz, Striesen, Gruna und Seidnitz.

Um die **Neustadt**, rechts der Elbe, gruppieren sich die eingemeindeten Vororte Übigau, Kaditz, Mickten, Pieschen, Trachau, Trachenberge, Loschwitz und Weißer Hirsch.

## Aus Dresdens Geschichte.

Die Stadt Dresden ist slavischen Ursprungs; Drjezdjenje, urkundlich Dresdene, bedeutet Waldbewohner. Durch die Unterwerfung der Slaven durch König *Heinrich I.* ums Jahr 922 wurde diese Gegend der christlichen Kulturarbeit eröffnet. Die ersten Urkunden stammen aus den Jahren 1206 und 1216. Die Stadt ging um diese Zeit aus dem Besitze des Meißener Bischofsstiftes in den der Markgrafen von Meißen über. *Heinrich der Erlauchte* machte Dresden 1270 zu seiner Residenz. Nach seinem Tode kam die Stadt durch den Verkauf an *Wenzel von Böhmen* und darauf an den Markgrafen *Waldemar von Brandenburg*, erst 1309 kam es wieder an den Markgrafen *Friedrich den Gebissenen* von Meißen. Die Teilung Sachsens zwischen den Markgrafen *Ernst* und *Albert* brachte Dresden an die *Albertinische Linie*, deren Residenz es bis 1918 blieb. Nachdem die Stadt gegen Ende des 15. Jahrhunderts nach einem verheerenden Brande neuerstanden war, wurde sie 1520—1528 stark befestigt. Im Jahre 1539 wurde die *Reformation* durch *Heinrich den Frommen* eingeführt. 1559 erhielt die Stadt Straßenpflaster. Der prachtliebende *Johann Georg II.* erbaute das erste Opern-, Ball- und Reithaus und legte den „Großen Garten“ an. Die Regierung der *beiden August*, welche zugleich Könige von Polen waren, war für Dresden eine Periode glänzenden Aufschwungs. Die jetzige Neustadt, welche 1686 niedergebrannt war und bis dahin Altdresden hieß, wurde 1724 von August II., dem Starken (1694—1733), neuerbaut; 1730 wurde die Friedrichstadt angelegt. Durch August den Starken trat Dresden in den Kreis der tonangebenden Kunststädte. Wie dieser Fürst vielfach an Ludwig XIV. mahnt, so war er auch wie dieser bestrebt, die Majestät des Fürstentums durch die Umkleidung mit Glanz und schimmernder Pracht zu verherrlichen. Der Zwinger, das bedeutendste Denkmal des Rokokostils in Dresden, von dem bekanntlich nur der kleinste Teil, der Vorhof, vollendet wurde, sollte in großartigem Maßstabe diesem Zwecke dienen. Ferner verdanken das Japanische Palais, die Frauenkirche, die Neustädter Kirche sowie viele andere bedeutende Bauwerke dieser Zeit ihre Entstehung. *August III.* (1733—1763) erbaute die herrliche katholische Hofkirche. Der Siebenjährige Krieg schlug der Stadt manche Wunden. Im Jahre 1758 wurde die Pirnaische und Wilsdruffer Vorstadt niedergebrannt. 1760 fielen 400 Häuser sowie

mehrere Kirchen einer Beschießung durch Friedrich den Großen zum Opfer. Unter der Regierung des Prinzen Xaver (1763—1768) und während der ersten Regierungsjahre *Friedrich Augusts* (1768—1827) erstanden die zerstörten Teile der Stadt aufs neue.

Nach der unglücklichen Schlacht von Jena am 14. Oktober 1806 wurde Dresden durch den französischen General Thiard besetzt (am 25. Oktober). Der Kurfürst trat dem Rheinbunde bei und erhielt die Königswürde; er nannte sich nun *Friedrich August I.* Im Mai 1812 sah die Stadt Napoleon auf dem Gipfel seiner Macht, umgeben von den Fürsten Europas, in ihren Mauern. Das Jahr 1813 brachte schwere Prüfungstage. Dresden diente dem französischen Heere als Stützpunkt. Am 19. März ließ der Marschall Davout einen Pfeiler und zwei Bogen der Elbbrücke sprengen, da die russische Vorhut sich bereits in der Neustadt zeigte. Am 22. März rückten die Russen in die Stadt ein, mußten dieselbe aber nach der Schlacht von Groß-Görschen wieder räumen. Am 26. August wurde die bei Dresden stehende Armee Napoleons durch die böhmische Armee unter dem Fürsten Schwarzenberg angegriffen. Die „Schlacht von Dresden“ dauerte zwei Tage. Infolge der nicht einheitlichen Leitung der Verbündeten und der dadurch vielfach verzögerten Operationen gelang es Napoleon, die ihm überlegene Armee derselben zu schlagen und zum Rückzuge aus Sachsen zu nötigen. Als Napoleon am 7. Oktober Dresden verließ, blieb Gouvion Saint-Cyr mit 30 000 Mann zurück. Die Russen schnitten die Zufuhr ab; Mangel und Seuchen wüteten in der Stadt. Die Elbbrücke, welche inzwischen wiederhergestellt worden war, wurde durch Gouvion Saint-Cyr wiederum gesprengt. Am 11. November 1813 wurde die Stadt von den Franzosen geräumt und die Besatzung kriegsgefangen. Dresden erhielt russische Besatzung unter General Gurlew und wurde der Sitz der russischen Landesverwaltung, welcher Fürst Repnin vorstand. Unter der russischen Verwaltung regte sich wieder Gewerbefleiß und Baulust in Dresden. Die schöne Treppe der Brühlschen Terrasse verdankt dieser Zeit ihre Entstehung.

Nach der Rückkehr des Königs Friedrich August I. gelangte die Stadt zu lebhaftem Aufblühen, wozu die Abtragung der Festungswerke (1817) erheblich beitrug. König Anton (1827 bis 1836) beendete mehrere unter seinem Vorgänger begonnene große Bauten und unternahm neue; der

Stadtteil Antonstadt entstand unter seiner Regierung, auch die Gasbeleuchtung wurde eingeführt sowie die Stadtpost errichtet. Der am 9. September 1830 ausgebrochene Aufstand, welcher die Veranlassung zur Erteilung der Landeskonstitution vom 4. September 1831 ward, hatte für Dresden die Umgestaltung der Polizei und die Einführung der Städteordnung zur Folge.

Unter der Regierung Friedrich Augusts II. (1836—1854) entstand das Orangeriegebäude, das Belvedere auf der Brühlschen Terrasse, sowie das neue Theater, welches 1869 niederbrannte. Nachdem der König die deutsche Reichsverfassung abgelehnt hatte, brach am 3. Mai 1849 hier ein Aufstand aus, welcher am 9. Mai von sächsischen und preußischen Truppen unterdrückt wurde. Unter der Regierung König Johanns (1854—1873) nahm die Entwicklung der Stadt einen bedeutenden Aufschwung. Nachdem zu Beginn des Krieges von 1866 der König am 16. Juni Dresden verlassen hatte, rückten am 18. Juni die Preußen in die Stadt ein. Nach der Beendigung des Krieges kehrte der König am 3. November wieder in seine Hauptstadt zurück. Befestigungen, welche seitens der Preußen provisorisch angelegt waren, wurden, da sie in einem Kampfe gegen Österreich von Wert sein konnten, erhalten. Erst im Jahre 1872, nachdem jeder Grund zu einem Zerwürfnisse mit Österreich beseitigt war, wurden diese Schanzen wieder niedergelegt. Ein Rest der alten Befestigungen Dresdens ist noch die Brühlsche Terrasse. Die Verschönerung und Vergrößerung der Stadt schreitet mit schnellen Schritten vorwärts. Durch Einverleibung zahlreicher Vororte wurde das Stadtgebiet außerordentlich erweitert. Wiederholt fanden in Dresden große Ausstellungen statt, die einen großartigen Fremdenverkehr nach Dresden zogen; insbesondere die Hygiene-Ausstellung von 1911 führte ungezählte Hunderttausende hierher.

Seit Beginn des 20. Jahrhunderts wurden zahlreiche neue öffentliche Gebäude, wie das Finanzministerium und das Ministerialgebäude, beide in der Neustadt, das Polizeipräsidium, das neue Rathaus, das Ständehaus, die Kunstakademie usw., errichtet; das Schloß erfuhr einen vorteilhaften Umbau. Großartige städtische und staatliche Unternehmungen wurden ins Leben gerufen, so die Markthallen, das Fernheiz- und Elektrizitätswerk, der Vieh- und Schlachthof usw. Die schöne Lage, die herrliche Umgebung und

die angenehmen gesellschaftlichen Verhältnisse der Stadt haben Dresden zu einem bevorzugten Wohnorte für Rentner und Pensionäre gemacht.

In kunstgeschichtlicher Beziehung wurde die Stadt nach der glänzenden Periode August des Starken erst wieder im 19. Jahrhundert zu hervorragender Bedeutung emporgehoben. Zwar hatten Mengs und Winckelmann hier gewirkt und manche Jünger herbeigezogen, doch vermochten weder diese noch Runge, die beiden Kugelgen und Matthaei größeren Einfluß zu üben. Die Plastik gelangte dagegen zu herrlichster Blüte. Es bildete sich eine Dresdener Schule, als deren Altmeister E. F. A. Rietschel (1804—1861) und Ernst Hähnel (geb. 1811, gest. 1891) bezeichnet werden dürfen. Unter den Schülern des ersteren sind besonders Johannes Schilling (geb. 1828, gest. 1910) und Denndorf zu nennen; unter Hähnels Schülern Rentsch, Haertel, Echtermeyer und Henze erwähnenswert.

Die kunstsinnigen Bestrebungen August des Starken, seine Liebhaberei für prächtige Porzellane beeinflussten den zeitgenössischen Geschmack.

„Das eigentliche Rokoko“, sagt Gottfried Semper, „ward geboren nicht in Paris und Versailles, sondern in Dresden“.

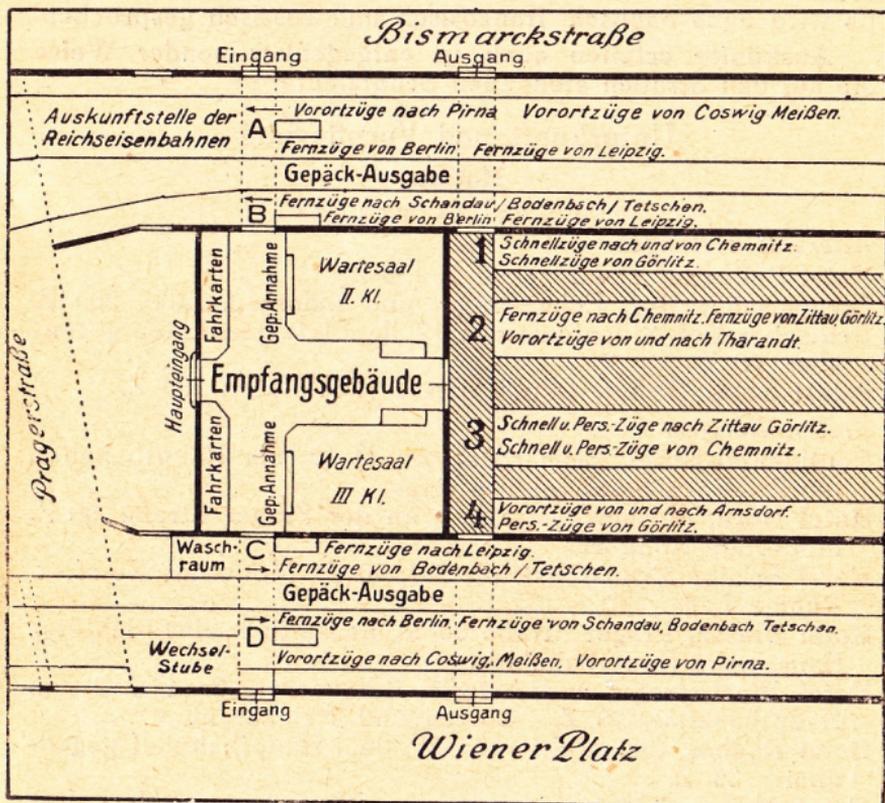
Dresden ist die Heimat des Zopfstils. In dem Trousseau Maria Josefas, der Tochter Augusts II., welche dem Dauphin vermählt wurde, gelangte eine große Menge prächtiger Porzellane nach chinesischen Mustern an den Königshof zu Versailles. Dies gab die Anregung zur Pflege des Rokokostils in Versailles. Von Frankreich kam dann der Zopfstil wieder nach Deutschland zurück.

Auch in der Geschichte der Architektur ist Dresden durch Gottfried Semper (geb. 1801, gest. 1879), welcher hier seine einflußreichsten Werke veröffentlichte, berühmt geworden.

## Bahnhöfe.

1. Der **Hauptbahnhof** (Pl. C 7), in der Altstadt, am Wiener Platz, für alle in Dresden ankommenden und abfahrenden Schnell-, Eil- und Personenzüge sowie den gesamten Vorortverkehr. Der Bahnhof, teils Kopfstation, teils Durchgangsstation, ist außerordentlich übersichtlich angelegt.

2. Der **Bahnhof Dresden-Neustadt** (Pl. C 3), Durchgangsstation mit längerem Aufenthalt für Schnell-, Eil- und Personenzüge in den Richtungen Leipzig, Berlin und Görlitz.
3. Zwischen Hauptbahnhof und Bahnhof Neustadt liegt der **Bahnhof Wettiner Straße** (Pl. B 5), Durchgangsstation für Züge nach Leipzig, Berlin und Görlitz; nur für Personenzüge; Schnell- und Eilzüge halten hier nicht.
4. **Bahnhof Friedrichstadt** (Pl. A 5), Waltherstraße.



Grundriß vom Hauptbahnhof.

Wer mit *Gepäck* nach Dresden kommt, und auf *Fahnhof Neustadt* aussteigen will, hat dies bei Aufgabe des Gepäcks ausdrücklich kundzugeben, da Gepäck ohne nähere Bezeichnung stets nach dem Hauptbahnhof befördert wird.

**Bahnfahrgepäckträger** (nur zur Beförderung von und zur Droschke) stehen auf den Bahnsteigen und vor den Bahnhofseingängen. Entlohnung nach Tarif.

**Droschken** und **Kraftwagen**, beide mit Taxameter, stehen an den Bahnhöfen. Wer sich eine Droschke sichern will, lasse sich von den an den Ausgängen stehenden Beamten (blaue Mütze mit Goldrand) eine Blechmarke geben.

**Gepäckaufbewahrungsstellen** sind in der Süd- und in der Nordhalle eingerichtet.

**Gepäckbeförderung** von und zu den Bahnhöfen übernimmt die *Dresdener Packetfahrt*. Annahmestellen auf allen Bahnhöfen, außerdem *Dienstmänner*.

### Auskünfte

erteilt kostenlos die Geschäftsstelle des *Verkehrsvereins*. Es wird auch englisch, französisch und russisch gesprochen.

Auskünfte erteilen auch in entgegenkommender Weise die auf den Straßen stehenden Schutzleute.

## Unterkunft und Verpflegung.

### Hotels.

#### In der Altstadt:

##### Allerersten Ranges:

**Hotel Bellevue**, Theaterplatz 1, 160 Z.

**Europäischer Hof**, Ecke Prager und Sidonienstraße, 200 Z.

**Deutscher Hof**, Sidonienstraße 12, dem letztgenannten gegenüber, 60 Z

**Palast-Hotel Weber**, Ostra-Allee 1 (Postplatz), 100 Z.

##### Ersten Ranges:

**Continental-Hotel**, Bismarckstraße 16-18, am Hauptbahnhof, 150 Z. Vornehmes ruhiges Haus.

**Hotel Nord**, Moscinskystraße 1, an der Prager Straße, 50 Z. Moderner Komfort.

**Hotel Bristol**, Bismarckstraße 5-7, 70 Z. Moderner Komfort. Ruhige Lage.

**Hotel Blesch**, Prager Straße 56-58, neuzeitlich eingerichtetes Haus, nahe Hauptbahnhof.

**Hotel Westminster und Astoria**, Bernhardstraße 1 u. 3, am Hauptbahnhof, 75 Z. Garten und Restaurant.

**Hotel Regina**, Bismarckstraße 20, dem Hauptbahnhof gegenüber. 35 Z.

**Hotel Monopol-Metropole**, Wiener Platz 9, gegenüber dem Hauptbahnhof. Mit Restaurant und Garten.

**Hotel Stadt Gotha**, Schloßstraße 11, im Innern der Altstadt, nahe dem Schloß, 50 Z. Mit besuchtem Wein- und Bierrestaurant.

- Central-Hotel**, Wiener Platz 10, am Hauptbahnhof, 35 Z.  
Mit Gartenrestaurant.
- Hotel Müller**, Marienstraße 46, 26 Betten. Mit besuchtem  
Weinrestaurant.
- Hotel Winzer**, Prager Straße 50, nahe Hauptbahnhof, 50 Z.  
Neuzeitlich eingerichtet.
- Hotel Goldener Engel**, Wilsdruffer Straße 7, 60 Z. Mit  
Restaurant.
- Hotel Hoeritzsch**, Bismarckstraße 14, am Hauptbahnhof,  
40 Z.
- Hotel Victoria**, Bismarckstraße 12. Mit Restaurant.
- Schillers Hotel**, Sidonienstraße 10, am Hauptbahnhof, 35 Z.  
Familienhotel.
- Hotel Drei Raben**, Marienstraße 18-20, nahe Postplatz, 60 Z.  
Vielbesuchtes Restaurant.
- Gute Häuser, für weniger hohe Ansprüche:*
- Hotel Imperial**, Johann-Straße 12, nahe Pirnaischer Platz.  
Gut eingerichtet.
- Hotel Hohenzollernhof**, Breite Straße 5, 70 Z. Gelobt.
- Hotel Stadt Weimar**, Waisenhausstraße 2, 90 Z. Gut  
bürgerlich; viel Kaufleute.
- Hotel Stadt Berlin**, Neumarkt 1, 50 Z. Familienhotel.
- Hotel Deutscher Herold**, Sophienstraße 2, am Postplatz.
- Hotel Stadt Rom**, Neumarkt 10. Mit besuchtem Restaurant.
- Hotel Angermann**, Pillnitzer Straße 54, 50 Z. Mit Restaurant.
- Hotel Annenhof**, Annenstraße, 40 Z. Geschäftsreisende.
- Hotel Artushof**, Fürstenplatz, nahe dem Großen Garten,  
12 Z.
- Hotel Rheinischer Hof**, Breite Straße 1, 30 Z.
- Hotel Lingke**, Seestraße 2, Ecke Altmarkt, 32 Z., Bierrestau-  
rant; Geschäftsreisende.
- Hotel Amalienhof**, Amalienstraße 24, unweit des Pirnaischen  
Platzes. Mit bürgerl. Restaurant.
- Hotel Victoriahof**, Victoriastraße 30, nahe Hauptbahnhof, Z.
- Hotel Ritterhof**, Breite Straße 22, Restaurant; Touristen.
- Hotel Trompeterschlößchen**, Trompeterstraße 2, 65 Z.; mit  
bürgerl. Restaurant. Alte Gaststätte historischen Ursprungs.
- Hotel zum Forsthaus**, Kl. Brüdergasse 3.
- Gasthaus an der Kunstakademie**, an der Frauenkirche 8.

### Hospize und Hotels garnis.

- Hospiz des Stadtvereins für innere Mission**, Zinzendorf-  
straße 17. Ruhiges Familienhotel.

- Familien-Hospiz** (Christl. Verein jung. Männer), Ammonstraße 6, Nähe d. Hauptbahnhofs; neuzeitlich eingerichtet.
- Hospiz für Damen** (Johannesverein; Weiße Schleife), Feldgasse 7, Nähe des Hauptbahnhofs.
- Hospiz zur Weißen Schleife*, mit alkoholfreiem Restaur.: Reitbahnstr. 34 (Sidonienhof); Johann-Georgen-Allee 16; Wirkelmannstraße 4 (für alleinreisende Damen).
- Kathol. Sidonien-Hospiz**, Portikusstr. 12, für alleinreisende Damen.
- Jahrs Hotel garni**, Strehlemer Straße 8, nahe Hauptbahnhof.
- Strödels Hotel garni**, Räcknitzstr. 9.
- Hauboldts Hotel garni**, Neumarkt u. Jüdenhof 1. Speisen nur auf Wunsch.
- Hotel garni Landgraf**, Räcknitzstraße 15.
- Elite-Fremdenheim**, Werderstraße 5, nahe Hauptbahnhof.

### Pensionen.

Nördlich vom Hauptbahnhof.

- Pension Höfer**, Lüttichaustraße 14.
- Gaede**, Räcknitzstraße 22.
- Riedel**, Lüttichaustraße 25.
- Trainer**, Christianstraße 1.
- von **Leipziger**, Bürgerwiese 20, komfortabel.
- Zehe**, Lüttichaustraße 13.
- von **Tasch**, Portikusstraße 6.
- Dr. Möbius**, Seidnitzer Platz 5.

Südlich vom Hauptbahnhof.

- Ripberger**, Bismarckplatz 16, II. und III.
- Schilling**, Reichsstraße 30.
- Scharstein**, Bergstraße 33.
- Just**, Sedanplatz 4.
- Erlanger**, Reichsstraße 2.
- Kolberg**, Nürnberger Platz 5.
- Daus**, Münchner Straße 15.
- Rudeloff**, Schnorrstraße 1a, mit 40 B., Garten.
- von **Boeckmann**, Reichsstraße 14, 10 Z.
- Blanke**, Bendemannstraße 3.
- Rieper**, Strehlemer Straße 6.
- Kunze**, Uhlandstraße 15.
- Meinke**, Nürnberger Str. 26.
- Hänsch**, Reichsstr. 18.
- Bormann-Köllner**, Franklinstraße 22.

- Willkommen**, Sedanstraße 6.  
**Wilke**, Strehleener Straße 17.  
**Besser**, Lindenaustraße 1a.

In der Neustadt.

- Hotel Royal**, Antonstraße 33, nahe Neustädter Bahnhof, 45 Z.  
 Mit Restaurant.  
**Hansa-Hotel**, Schlesischer Platz 6, am Neustädter Bahnhof,  
 neuzeitlich eingerichtet.  
**Neustädter Hof**, Antonstraße, am Neustädter Bahnhof, 15 Z.  
**Dienholds Hotel garni**, Bautzener Straße 45.  
**Hotel Stadt Coburg**, Kaiserstraße 1, am Neustädter Bahnhof,  
 mit Restaurant.  
**Hotel Stadt Metz**, Kaiserstraße 10, Ecke Antonstraße, 25 Z.  
 Restaurant.  
**Zum goldenen Apfel**, Große Meißner Straße 18.  
**Hotel Stadt Breslau**, Heinrichstraße 9.  
**Hotel Stadt Görlitz**, Rähnitzgasse 12, 12 Z.

Restaurants.

**Weinrestaurants:** *Ratskeller*, im neuen Rathaus, vortreffliche Küche, Weine in städt. Verwaltung — *Müller, Anton*, Familienrestaurant, baukünstlerisches Lokal. — *Englischer Garten*, Waisenhausstraße 29, altbekanntes Haus. — *Palast-Hotel Weber*, Postplatz, Hummerkeller — *Grell*, Zahngasse 2, gelobt. — *Eremitage*, Moritzstraße 16 I. — *Tiedemann & Grahl*, Seestraße 9, beliebt. — *Hotel Stadt Gotha*, Schloßstraße 11. — *Zur Traube*, Gr. Kirchgasse 1b, besuchtes Lokal. — *Neuer Sachsenpalast*, Neumarkt 9. — *Zentraltheater*, Waisenhausstraße 8. — *Niezoldi*, Grunaer Straße 12. — *Rebstock*, Schössergasse 6. — *Zum Oppenheimer*, Johann-Georgen-Allee 8. — *Bodega*, Prager Str. 54. — *Taberna*, Moritzstraße 5, bürgerlich. — *Rheingauer Weinstube*, Gewandhausstraße 3.

**Bierrestaurants:** In der Altstadt: *Belvedere*, auf der Brühlschen Terrasse, Konzerte, Tanz-Tee, Bälle. — *Löwenbräu*, Moritzstraße 1b, Bier vom Faß, Familienlokal. — *Kneist*, Große Brüdergasse 2, echte Biere. — *Seerestaurant* (Mampe), Breite Straße 3, gutes Speiselokal — *Tucherbräu*, Webergasse 10, Nürnberger Bier. — *Restaurant Stadt Gotha*, Schloßstr. 11, Münchner Hofbräu. — *Schösserhof*, Schössergasse 3, besuchtes Speiselokal. — *Johanneshof*, Ecke Johann-Georgen-Allee, Johannesstraße, beliebtes Speiselokal. —

*Alt-Gaßmeyer*, Schloßstraße 21, Kulmbacher Bier, volkstümlich, sehr besucht. — *Zum Bierstall*, Pilsener Bier, Große Kirchstraße 6 und 8. — *Neue Pilsener Bierhalle*, Große Kirchgasse 1. — *Reichelbräu*, Große Brüdergasse 20, Kulmbacher. — *Drei Raben*, Marienstraße 20, viel besucht. — *Angermann*, Pillnitzer Straße 54, Münchener Hofbräu. — *Wittelsbacher Bierhallen*, Moritzstraße 10. — *Bärenschänke*, Webergasse 27 und Zahnsgasse 16. Volkstümlich, außerordentlich besucht. — *Wobsa*, Große Brüdergasse 12-14, Kulmbacher Bier. — *Trompeterschlößchen*, Dippoldiswalder Platz, gut bürgerlich. — *Schloßkeller*, Schloßstraße 16, Konzerte, Speiselokal. — *Waldschlößchen*, am Postplatz, Konzerte. — *Frankenbräu*, Bautzener Straße 45, besucht.

**Vegetarische Speishäuser:** *Eintracht*, Moritzstraße 14, 1. — *Pomona*, Grunaer Straße 3. — *Heimdall*, Wettiner Str. 5, I. **Alkoholfreie Speishäuser:** Johann-Georgen-Allee 16 (Weiße Schleife) und Altmarkt 10.

**Likörstuben:** *Erven Lucas* Bols, Schloßstraße 1. — *Mampe*, Ecke Seestraße und An der Mauer. — *Kahlbaum*, Prager Straße 33.

**Dielen:** *Regina-Palast*, Waisenhausstraße 22, Tanz, Kabarett. — *Königsdielen* im Café König. — *Biedermeier-Diele*, Schössergasse 8, Kabarett. — *Excelsior-Diele*, Seestraße 7.

### Kaffeehäuser und Konditoreien.

*Café Central*, am Altmarkt, größtes Café Dresdens, größte Auswahl von Zeitungen. — *Café Blesch*, Prager Straße 58, nahe Hauptbahnhof, stark besucht, Konzerte. — *Café König*, mit Konditorei („Königsdielen“) Waisenhausstraße 15 und Johannis-Allee, Billiardzimmer. — *Café Altmarkt*, Ecke Seestraße und Altmarkt, Billard, neuzeitlich eingerichtet. — *Italienisches Dörfchen*, am Theaterplatz, mit Elbterrasse. — *Central-Theater-Café*, Waisenhausstraße 8, Konzert. — *Café Rumpelmeyer*, Prager Straße 39, eigene Konditorei, Konzerte. — *Kaiser-Café*, am Wiener Platz, Ecke Prager Straße, am Hauptbahnhof, Konzerte. — *Residenz-Café*, König-Johann-Straße 2. — *Albert-Café*, am Albertplatz 8 (Neustadt), nahe Neustädter Schauspielhaus. — *Stadtcafé*, am Postplatz. — *Café Maximilian*, Ring-, Ecke Moritzstraße.

**Konditoreien:** *Kreuzkamm*, am Altmarkt 14, besonders von Damen besucht. — *Beyers Konditorei*, Wilsdruffer Straße 20, gleichfalls Damencafé. — *Palast-Konditorei Schröter*, Postplatz. — *Hüllfert*, Prager Straße 48, Ecke

Sidonienstraße, nahe Hauptbahnhof. — *Limberg*, Prager Straße 10, viel von Damen besucht. — *Schloß-Café*, Schloßstraße 19. — *Apel*, König-Johann-Straße 17. — *Kronen-Konditorei*, Grunaer Straße 42.

## Verkehrswesen.

### Post-, Telegraphen- und Fernsprechämter.

**Hauptpostamt** (Pl. C 5) Postplatz 2, ferner 35 Stadtpostämter, die sich auf alle Stadtteile verteilen; für Fremde in Betracht kommend: in der Altstadt: Bismarckstraße 28 (am Hauptbahnhof), Räcknitzstraße 11, Neumarkt 9; in der Neustadt: auf dem Neustädter Bahnhof und Albertstraße 25/27. Geöffnet werktäglich von 7 (im Winter von 8) Uhr morgens bis 7 Uhr abends, Sonntags 8—9 und 11—12 Uhr vorm.

*Postlagernde Sendungen* ohne Bezeichnung eines besonderen Postamtes oder bei Bezeichnung Dresden-A. sind im Hauptpostamt abzuholen; mit Bezeichnung Dresden-N. beim Postamt Albert-Straße 25/27.

*Zollpflichtige Paketsendungen* sind bei dem Postzollamt, Annenstraße 15/17, werktäglich 8—12 und 2—6 Uhr, Sonntags 11—12 Uhr in Empfang zu nehmen.

**Haupttelegraphenamt** (Pl. C 5) Postplatz 1; Tel.-Ämter: Postamt 24, Zweigstelle Hauptbahnhof, Postamt 25 (Neustädter Bahnhof), beide Tag und Nacht geöffnet. Auf den übrigen Postämtern Telegrammannahme nur während der Dienststunden. Die auf den Bahnhöfen befindlichen *Staats-eisenbahn-Telegraphenstationen* nehmen Telegramme nur von Reisenden an.)

**Fernsprechämter:** Hauptfernprechamt Postplatz 1, Tag- und Nachtdienst; ferner in den Postämtern. Fernsprechautomaten: in einzelnen Postämtern, im Hauptbahnhof (Süd-halle) und Neustädter Bahnhof.

### Straßenbahnen.

Sämtliche Linien sind im städtischen Besitz. Betrieb von früh gegen 5 Uhr bis nach Mitternacht. Zur Kenntlichmachung der einzelnen Linien sind die Wagen an den Stirnseiten mit großen Liniennummern versehen.

- Nr. 1: *Vorstadt Plauen*—Hauptbahnhof—*Blasewitz-Loschwitz*.  
 „ 2: *Schlachthof*—Friedrichstraße—Altmarkt—*Blasewitz*.  
 „ 5: *Hechtstraße*—Alaunplatz—Albertbrücke—Johannes- u. Prager Straße—Hauptbahnhof—Strehleener Straße—*Zschertnitz*.

- Nr 6: *Wilder Mann—Vorstadt Räcknitz.*  
 „ 7: *Vorstadt Wöfnitz—Löbtau—Postplatz—Arsenal.* Anschluß nach Klötzsche—Hellerau.  
 „ 8: *Rundbahn:* Hauptbahnhof—Stübelplatz (Ausstellung)—Fürstenplatz—Altenberger Str.—Barbarossaplatz—Blasewitzer Str.—Sachsenplatz—Albertbrücke—Neustädter Bahnhof—Marienbrücke—Wettiner Bahnhof—Ammonstr.—Hauptbahnhof.  
 „ 9: *Grenadierkaserne—Neumarkt—Zoolog. Garten—Leubnitz-Neu-Ostra* (—Reick).  
 „ 10: *Übigau—Marienbrücke—Postplatz—Annen- u. Ammonstr.—Haupt-Bahnhof—Stübelplatz—Fürstenstraße.*  
 „ 11: *Nürnberger Str.—Hauptbahnhof—Georgsplatz—Augustusbrücke—Neustädter Bahnhof—Weißer Hirsch—Bünlau* (—Weißig).  
 „ 12: *St. Pauli Friedhof—Albertplatz—Carolabrücke—Johann-Georgen-Allee—Vorstadt Gruna u. Seidnitz* (Rennplatz).  
 „ 15: *Vorstadt Mickten—Postplatz—Vorstadt Plauen.*  
 „ 17: *Bergmannstr.—Rathenauplatz—Mickten.*  
 „ 18: *Pillnitz—Loschwitz—Sachsenplatz—Marschallstraße—Postplatz.*  
 „ 19: *Cossebaude—Vorstadt Cotta—Postplatz—Laubegast.*  
 „ 20: *Löbtau—Postplatz—Pirnaischer- u. Sachsenplatz—Gerock-, Fürsten-, Pjotenhauerstraße.*  
 „ 22: *Cofmannsdorf—Deuben—Potschappel—Habsburger Str.—Postplatz—Altenberger Straße.*

**Drahtseilbahn:** *Loschwitz—Weißer Hirsch.*

**Schwebebahn:** *Loschwitz—Loschwitzhöhe* (Schöne Aussicht).

**Vorortbahnen:** 1. *Laubegast—Niedersedlitz—Kleinzschochwitz.* Im Anschluß an Linie 19. — 2. *Mickten—Kötzschenbroda—Zitzschewig.* Im Anschluß an Linie 15.

### Wagen.

**Pferde- und Autoschekken** und **Autodroschken** (beide mit Fahrpreisanzeiger) an den Bahnhöfen und Hauptplätzen.

**Zweispänner:** Am Schloßplatz u. Altmarkt. Preis mit dem Kutscher vereinbaren.

### Rundfahrten.

**Hofmanns Auto-Omnibus:** Tägl. 2 mal, ab Schloßplatz, 10 Uhr vorm. u. 2,30 Uhr nachm. Haltestelle Kaiser-Café am Wiener Platz (10 Min. später).

**Auto-Gesellschaftsfahrten** (Firma O. Hofmann) nach *Meißen* u. der *Bastei* s. Anzeigen an den Plakatsäulen.

### Dampfschiffe.

Die Dampfschiffahrtsgesellschaft (Sitz Dresden) unterhält den Schiffsverkehr auf der etwa 200 km langen Strecke von Leitmeritz bis Mühlberg und besitzt einen Schiffspark von 24 Personendampfern, die teilweise bis 1200 Personen fassen.

Die *Landungsplätze* befinden sich an der *Brühlschen Terrasse*, zwischen Augustus- u. Carolabrücke. Die Dampfer halten im Weichbild der Stadt noch in Neustadt, Johannstadt, Waldschlößchen, Saloppe, Loschwitz und Blasewitz.

### Dienstmänner. Chaisenträger. Fremdenführer.

**Dienstmänner** sind an vielen verkehrsreichen Punkten der Stadt und an den Bahnhöfen zu finden. Gärge ohne oder mit Gepäck nach Tarif. Man verlangt stets Marken.

**Chaisenträger** eine Einrichtung, die man nur in Dresden findet, tragen in Säufen, besonders bei schlechtem Wetter, Personen zu Gesellschaften, Fest-

lichkeiten usw. Es gibt *Hofchaisenträger* (Geschäftsstelle: Jüdenhof 6) und *städtische Chaisenträger* (Geschäftsstelle: Schreibergrasse 9).

**Fremdenführer** (Kommissionäre), vielfach auch englisch und französisch sprechend, übernehmen die Führung von Fremden durch die Stadt und alle Sehenswürdigkeiten. Entlohnung nach Vereinbarung. Die Adressen sind im Verkehrsverein und den größeren Hotels zu erfragen.

## Wissenswerte Angaben und Adressen.

**Auskunftsbüros.** *Auskunftsstelle des Dresdner Verkehrsvereins* im Hauptbahnhof (Ostbau), Zugang von der Prager Str. her, werkt. 9—5 Uhr. (Wohnungsnachweis, Geldwechsel, Kartenverkauf für die Staatstheater usw.). *Auskunftsstelle des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz*, Wilsdruffer Straße 21. (A. Urbans Buchhandlung.)

**Auskunftsstelle der Reichsbahnen**, Hauptbahnhof (Südbau), Prager Str. 64, unter den Hochgleisen; wochent. 8—6, Sonnt. 11—12. Fernspr. 20229, 25328.

**Reisebüros:** *A. L. Mende*, Mosczinskistr. 1. — *Norddeutscher Lloyd*, Prager Str. 49. — *Hamburg-Amerika-Linie*, Prager Str. 45. — *Internat. Reise- und Speditionsbüro* (Schlafwagenkarten) im Verkehrsverein.

**Badeanstalten.** *Güntz-Bad*, städt., Elbberg 3, Schwimmhallen-, Wannen- und Heißluftbäder; *Dianabad*, Bürgerwiese 22, Wannen-, Kur- und Heißluftbäder; *Johannstädter Bad*, Dürerplatz 4; *Hoffnung*, Falkenstr. 3 u. 5, Schwimmbad usw.; *Johannesbad*, Königstr. 23, Kur- und Wannenbäder. — *Flußbäder*, sämtlich in der Neustadt, ober- und unterhalb der Brücken gelegen.

**Banken und Bankgeschäfte.** *Reichsbank*, Bankstr. 5; *Dresdner Bank*, Johann-Straße 3, *Deutsche Bank*, Johannesring 10 und Waisenhausstraße 11b, Wilsdruffer Str. 9, Albertplatz 10; *Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt*, Altmarkt 16 und Prager Straße 49; *Disconto-Gesellschaft*, Schлёssergasse 2, Ecke Altmarkt; *Gebr. Arnhold*, Waisenhausstr. 20; *Philipp Elimeyer* (Kommandite des A. Schaaffhau er'schen Bankvereins), Ringstr. 28; *Commerz- u. Privat-Bank*, Waisenhausstr. 21, Ringstr. 22.

**Fundbüros.** Fundamt der *Polizei*, Schießgasse 7, I., Zimmer 58; der *Städtischen Straßenbahnen*, Stadthaus (Theaterstr. 11), im Hofe I., 1/9—1 Uhr; der *Eisenbahnen*, Bismarckplatz, Eisenbahnbogen, Laden Nr. 5 (8—7 Uhr, Sonnt. 10—12 Uhr); der *Dampfschiffe*, gegenüber dem Landungsplatz, am Terrassenufer.

**Zeitungen.** *Dresdner Anzeiger*. — *Dresdner Nachrichten*. — *Dresdner Neueste Nachrichten*. — *Volkszeitung*, sämtlich täglich erscheinend.

## Behörden.

### Ministerien.

Gesamtministerium, Palais am Taschenberg 3, III. (9—4). Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Königsufer 2 (9—4). Ministerium des Kultus, am Königin-Carola-Platz 2 (9—4). Ministerium der Finanzen, Königin-Carola-Platz 1 (8—4). Ministerium des Innern, Königsufer 2 (9—4). Ministerium der Justiz, Düppelstr. 1 (9—4).

### Konsulate.

*Bayern:* Beuststr. 3. — *Bulgarien:* Hauptstr. 34. — *Chile:* Hohe Str. 35. — *Dänemark:* König-Johann-Str. 3. — *Dominico:* Bürgerwiese 24. — *Honduras:* Blasewitz, Residenzstr. 28b. — *Mexiko:* Antonstr. 17. — *Niederlande:* Emser Allee 6. — *Norwegen:* Ringstr. 10. — *Oesterreich:* Bürgerwiese 18. — *Persien:* Schnorrstr. 69. — *Schweden:* Waisenhausgasse 19. —

*Spanien*: Lüttichaustr. 33. — *Türkei*: Victoriastr. 2. — *Tschechostowakei*: Wiener Str. 13. — *Württemberg*: Waisenhausstr. 20.

### Polizeidirektion.

(Schießgasse 7—9.)

Die Diensträume sind geöffnet von 8—2 Uhr. — Der Posten im Hauptflur gibt Auskunft über die Lage der einzelnen Ressorts. — *Fundbüro* Zimmer 58. — *Bezirkswachen* in allen Gegenden der Stadt sowie im Hauptbahnhof und im Neustädter Bahnhof. (Über Auskünfte s. a. S. 15.)

### Der Rat der Stadt Dresden. (Magistrat.)

Hauptverwaltungsgebäude: *Neues Rathaus*, Moritzring, Friedrichsring und Schulgasse. Der Aufseher im Hauptflur gibt Auskunft über die Lage der Amtsräume. — *Altes Rathaus*, am Altmarkt. — *Stadthaus*, Theaterstraße 11-13.

### Gottesdienste.

Zeitangaben über die Gottesdienste findet man in den „Kirchennachrichten“ der Freitagnummern der Dresdner Zeitungen.

*Evangelische Kirchen der Altstadt und Neustadt*: *Kreuzkirche*, am Altmarkt; *Frauenkirche*, am Neumarkt; *Sophienkirche*, in der Sophienstraße; *Annenkirche*, in der Annenstraße; *Johanniskirche*, Pillnitzer Straße; *Martin-Luther-Kirche*, in der Pulsnitzer Straße; *Dreikönigskirche*, Königstraße (in der Neustadt); *Lukaskirche*, an der Werderstraße; *Petrikirche*, an der Großenhainer Straße; *Andreaskirche*, am Stephaniensplatz; *Trinitatiskirche*, am Trinitatisplatz; *Christuskirche*, in Vorstadt Strehlen; *Reformierte Kirche*, Friedrichsring.

*Katholische Kirchen*: *Katholische Hofkirche*, am Schloßplatz; *Katholische Pfarrkirche*, Neustädter Hauptstraße; *Herz-Jesu-Kirche*, Borsbergstraße.

*Englische Kirche*, an der Wiener Straße. — *Amerikanische Kirche*, Ecke Reichsplatz und Bergstraße. — *Russische* (griechisch-katholische Kirche), Reichsstraße. — *Synagoge* der jüdischen Gemeinde am Zeughausplatz.

### Theater.

#### Staatstheater.

1. *Opernhaus*, am Theaterplatz (Altstadt), Anfang meist  $\frac{1}{2}$  8 Uhr.

2. *Schauspielhaus*, an der Ostraallee (Altstadt), Anfang meist  $\frac{1}{2}$  8 Uhr.

Die *Kassen beider Theater* sind geöffnet werktäglich vormittags 10—2 Uhr, an Sonn- und Festtagen  $\frac{1}{2}$  11—2 Uhr; bis 12 Uhr Vorverkaufsausschlag. Zu den gleichen Stunden findet auch der Vorverkauf für die nächste Vorstellung statt. — Kartenverkauft außerdem im *Invalidendank*, Johannstraße 8 Straße 8 (4—5 Uhr) und im *Verkehrsverein*, Hauptbahnhof (8—5 Uhr, Sonntags 10—2 Uhr). Die Staatstheater sind im Sommer 4 Wochen geschlossen, ebenso in der Karwoche.

#### Privattheater.

1. *Neustädter Schauspielhaus* (Alberttheater), am Albertplatz. Moderne Dramen und Schauspiele. Anfang  $\frac{1}{2}$  8—Uhr. — *Tageskasse* 10—2 Uhr (Sonnt.  $\frac{1}{2}$  11—2 Uhr) und abends 5 Uhr. — Kartenverkauf auch im *Invalidendank*, König-Johann-Str. 8, und im *Residenzkaufhaus*, Prager Str.

2. *Residenztheater*, Zirkusstr. 16, Anfang  $\frac{1}{2}$  8 Uhr, Sonntags 2 Vorstellungen. Häufig auch Nachmittagsvorstellung. Operetten, Lustspiele.

Schauspiele, Possen. *Tageskasse* im Theater 10—2 (Sonntags 11—2 Uhr); im *Invalidendank*, Johann-Str. 8 (9—5, Sonntags  $\frac{1}{2}$  11—1 Uhr). Vorausstellungen gegen Aufschlag.

3. **Neues Theater (Schauspieler-Theater)**, Ostraallee 9, Haus der Kaufmannschaft. — Moderne Dramen. Anfang  $\frac{1}{2}$  8 Uhr. (Siehe Anschlagssäulen.)

4. **Zentraltheater**, Waisenhausstr. 6, täglich Vorstellungen, Sonntags 2 Aufführungen. Operetten und Variété. *Tageskasse* geöffnet ab 10 Uhr, Sonntags ab 11 Uhr.

### Variététheater.

**Zentraltheater**, Waisenhausstr. 6; **Victoria-Theater**, Waisenhausstr. 26 (vom September bis Mai), im Theatertunnel Konzert. Im **Zirkus Sarrasani**, nahe der Carolabrücke (Neustadt). **Königshof** (Vorstadt Strehlen), Residenzstr. 62—64. **Tymians Thaliatheater**, Görlitzer Str. 6.

### Lichtspieltheater.

**U.T.-Lichtspiele**, Waisenhausstr. 22; **Kammerlichtspiele**, Wilsdruffer Straße 19; **Prinzeß-Theater**, Prager Str. 52; **Olympia-Theater**, Atmarkt 13.

### Konzerte.

(Näheres durch die Tageszeitungen und Musikalienhandlungen.)

**Im Winter:** *Sinfoniekonzerte* der Staatskapelle im Opernhaus, meist Freitags, abends  $\frac{1}{2}$  8 Uhr. Auch Karten zu den an Vormittagen stattfindenden Generalproben obiger Konzerte.

*Konzerte* (Philharmonisches Orchester) im Gewerbehau, Ostra-Allee 13, Künstlerkonzerte, Kammermusikabende.

**Im Sommer:** Im *Belvedere* (Brühlsche Terrasse), im *Zoologischen Garten*, in der *Großen Wirtschaft* (täglich); im *Linckeschen Bade*, an der Schillerstraße (Neustadt); *Waldschlößchen*, ebenfalls Schillerstraße. — Außerhalb *Dampfschiff-Hotel* in Blasewitz. — *Platzmusik* auf dem Altmarkt Sonntags  $\frac{1}{2}$  12 Uhr. — Sonnabends 6 Uhr *Vesper* in der Kreuzkirche (Sängerkorchor des Kreuzgymnasiums), Sonnabends 4 Uhr *Motette* in der Frauenkirche. — Sonntags 11 Uhr *Gesangsmesse* in der kath. Hofkirche.

### Vergnügungslokale.

**Tanzlokale:** *Linckesches Bad*, Schillerstraße (Neustadt). — *Tivoli*, Wettiner Str. 12. — *Hammers Etablissements*, Vorstadt Striesen. — *Paradiesgarten*, Zschernnitz. — *Königshof*, Vorstadt Strehlen. — *Weißer Adler* in Ober-Loschwitz. — *Kurhaus Bühlau*, *Kurhaus Klotzsche*.

**Konzertgärten:** *Große Wirtschaft* (Gr. Garten), *Dampfschiff-Hotel* in Blasewitz; *Waldschlößchen*.

**Vogelwiese:** Volksfest alljährlich im Juli von der Bogenschützengilde auf den Elbwiesen oberhalb der Albertbrücke veranstaltet.

### Sport.

*Pferderennen* auf der Seidnitzer Rennbahn (mit Straßenbahn 12 oder mit Bahn bis Reick zu erreichen). — *Dresdner Kampfbahn* (Stadion), Güntzplatz. — *Radrennbahn* Vorstedt Gruna (Straßenbahn 12). — *Rudersport*, Blasewitz, Wachwitzer Str. 4 (Ruderverein). — *Hockey*, Vorstadt Zschernitz, Ackermannstraße. — *Klettersport* (Sächs. Bergsteigerbund, Geschäftsstelle: Karnagel, Johannesstr. 21).

## Besuchszeiten der Hauptsehenswürdigkeiten.

Am 24. Dezember sind sämtliche staatlichen Sammlungen geschlossen. Am 1. Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertag sind die Skulpturensammlungen und die Museen für Tierkunde und Völkerkunde, am 2. Feiertag die übrigen Sammlungen wie an Sonntagen geöffnet. Am Neujahrstag, Himmelfahrtstag und 31. Oktober sind sämtliche Sammlungen wie an Sonntagen geöffnet. — Sommer: 1. Mai bis 31. Oktober; Winter: 1. November bis 30. April.

**Altertumsmuseum**, im Palais des Großen Gartens.

Sommer: Sonnt. 3—6 (frei); tägl. 9—12. 3—6.  
Winter: Geschlossen.

**Armee-Museum**, Königsplatz und Marien-Allee 3.

Bis auf weiteres geschlossen.

**Botanischer Garten**.

Sommer: Sonnt. 7—1, wochent. 7—6 (frei).  
Winter: Sonnt. 9—1, wochent. 9—12 (frei).

**Eisenbahn-Museum**, Neustädt. Bhf., Eing. Schles. Platz a. Vorbau.

Nur im Sommer: Mittw. 10—4. jeden 1. Sonnt. im Monat 10—1 Uhr.

**Gemälde-Galerie**, im Museumsgebäude am Zwinger.

Sommer: Sonnt. 10—1 (frei); wochent. 9—4 (Di. u. Fr. frei).  
Winter: Sonnt. 10—1 (frei); wochent. 9—3 (Di. u. Fr. frei).

**Grünes Gewölbe**, im Schloß.

Sommer: Sonnt. 10—1, wochent. 9—3.  
Winter: Sonnt. geschlossen, wochent. 10—1.

**Historisches Museum**, im Johanneum.

Sommer: Sonnt. 10—1, wochent. 9—3 (Di. u. Fr. frei).  
Im Winter beginnt der Eintritt um 10 Uhr.

**Hygiene-Museum** (mit Gewehrgalerie), im früheren kgl. Marstall, am Zwingersteich.

Ständige Ausstellungen, siehe Tageszeitungen und Anschlagssäulen.

**Körner-Museum**, Körnerstr. 7.

Sommer und Winter: Sonnt. 11—1, wochent. 10—1, außer Mont

**Kunstgewerbe-Museum**, Eliasstr. 34.

Sommer und Winter: Sonnt. 10—1, wochent. 9—2 (frei).

**Kunstverein**, Sächs.

Sonnt. 11—2, wochent 10—5. Bei Sonderausstellungen veränderte Zeiten u. Eintrittspreise.

**Kupferstichkabinett**, im Zwinger.

Sommer: Sonnt. 10—1, wochent. auß. Mo. 9—3 (frei).  
Winter: Sonnt. 10—1, wochent. auß. Mo. 10—3, außerd. noch Fr. 5—7 (frei).

**Landesbibliothek**.

Sonnt. geschlossen, Mont. bis Sonnab. 9—2, 4—7 (frei).  
Ausstellungsraum Mittw. 4—6.

(Fortsetzung auf der nächsten Seite.)

## Besuchszeiten der Hauptsehenswürdigkeiten

(Fortsetzung der vorhergehenden Seite.)

Am 24. Dezember sind sämtliche staatlichen Sammlungen geschlossen. Am 1. Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertag sind die Skulpturensammlungen und die Museen für Tierkunde und Völkerkunde, am 2. Feiertag die übrigen Sammlungen wie an Sonntagen geöffnet. Am Neujahrstag, Himmelfahrtstag und 31. Oktober sind sämtliche Sammlungen wie an Sonntagen geöffnet. — Sommer: 1. Mai bis 31. Oktober; Winter: 1. November bis 30. April.

**Landesmuseum für sächs. Volkskunst.**

Wochent. 9—2 (Mittw. u. Sonnab. auch 4—6). Sonnt. 11—1.

**Lesehalle, städt., Theaterstr. 11.**

Sommer: Tägl. 10—2, 4—7½ (frei).

Winter: Tägl. 10—2, 4—8 (frei).

**Mathematisch-physikal. Salon, im Zwinger**

Sommer: Sonnt. 11—1, Mont. bis Freit. 9—12.

Winter: Mont. bis Freit. 9—12.

Im Sommer freier Eintritt.

**Mineral. Geol. u. Prähistor. Museum, im Zwinger.**

Sommer u. Winter: Sonnt. 11—1, wochent. 10—1 (frei).

**Münzkabinett.**

Wochent. 10—1, Sonnt. 11—1 (frei).

**Museum für Tier- und Menschenkunde.**

Sonnt. 11—1 (frei), wochent. 10—1 (frei).

**Porzellansammlung, im Johanneum.**

Sommer u. Winter: Sonnt. 9—1, wochent. 9—3.

**Rathaus.**

Sonn- u. Festt. 9½—12½, wochent. 8—9½ u. 2—3½.

**Residenzschloß.**

Sommer: Tägl. 9—1.

Winter: Geschlossen

**Schulmuseum des Dresd. Lehrervereins, Sedanstr. 14.**

Mittw. u. Sonnab. 4—6 (frei).

**Skulpturen-Sammlung, im Albertinum.**

Sommer: Sonnt. 10—1, wochent. 9—3 (frei).

Winter: Tägl. 10—3 (frei).

**Stadtbibliothek mit Gehestiftung.**

Wochent. 8—4, Sonnab. 8—3 (frei).

**Stadtmuseum im Neuen Rathaus.**

Sommer: Sonnt. 11—1 (frei); wochent. auß. Mo. 11—1.

Winter: Dienstags 11—1.

**Zoologischer Garten.**

Geöffnet von früh bis abends.

## Die Elbbrücken.

Die rechts- und linkselbischen Stadtteile Dresdens werden durch fünf Brücken miteinander verbunden.

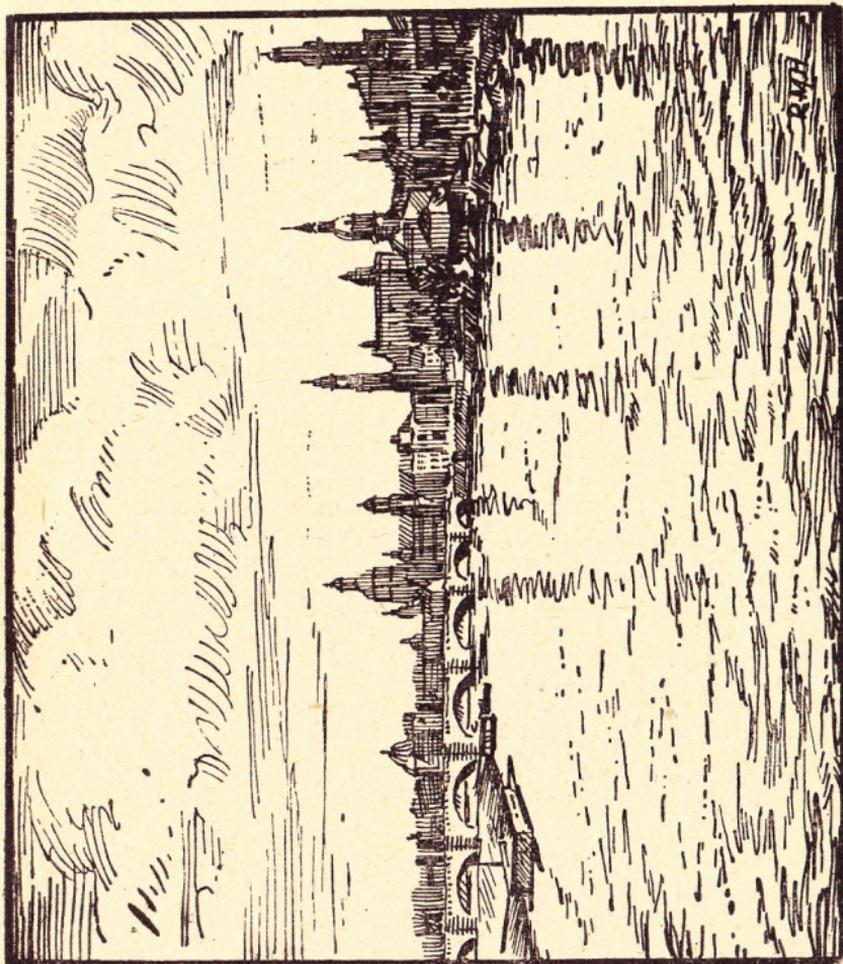
Die **Augustus-Brücke** (Pl. C 5) im Zuge des Schloßplatzes (Altstadt) und des Marktes (Neustadt) bewältigt den Hauptverkehr. Sie wurde in den Jahren 1907—1910 an Stelle der nicht mehr dem Verkehr genügenden Augustusbrücke durch Oberbaurat Klette und Stadtbaumeister Preßprich erbaut; ihre künstlerische Gestaltung lag in den Händen von Prof. Wilh. Kreiß. Die Brücke überspannt den Elbstrom in neun Bogen von verschiedener Spannweite (17—39 m), ist 328 m lang und 18 m breit. Gesamtbaukosten  $4\frac{1}{2}$  Millionen Mark. Rechts gehen!

Die frühere Augustusbrücke wurde unter der Regierung August des Starken 1727—1731 durch den Landbaumeister Pöppelmann aufgeführt. Bereits seit dem 11. Jahrh. hatte eine Holzbrücke, seit 1198 eine von Matthias Fotius erbaute Steinbrücke bestanden. Am 19. März 1813 ließ Marschall Davout den vierten Pfeiler und zwei Bogen sprengen. Eine Hochflut 1845 zerstörte den fünfzehnten Pfeiler und riß ein vergoldetes Kruzifix, welches dieser bisher getragen hatte, mit sich weg. Das Kruzifix wurde nicht wiedergefunden.

Eine zweite Brücke, die **Marienbrücke** (Pl. B C 4), 1846 bis 1852 erbaut, verbindet unterhalb der Augustus-Brücke die Neustadt mit der Wilsdruffer Vorstadt. Die Brücke wurde zum Zwecke der direkten Verbindung der neustädtischen und altstädtischen Bahnhöfe gebaut, dient aber seit Erbauung der Eisenbahnbrücke lediglich dem Verkehr des Publikums. 468 m lang; zwölf Bogen von 32 m Spannung. Man gehe rechts. Auch von hier ist die Aussicht eine vorzügliche.

Nur wenige Schritte unterhalb der Marienbrücke liegt die lediglich dem Bahnverkehr dienende **Eisenbahnbrücke**, die 1901 dem Verkehr übergeben wurde und den Hauptbahnhof mit dem Neustädter Bahnhof verbindet.

Etwa 600 m oberhalb der Augustus-Brücke verbindet die **Carola-Brücke** (Pl. D 5) den Elberg bzw. den Rathenauplatz in der Altstadt mit dem Carolaplatz in der Neustadt; sie hat nur zwei Strompfeiler, ist 326 m lang und 16 m breit und wurde 1893—1895 von Oberbaurat R. Klette erbaut. Auf der Altstädter Seite wird der Brückeneingang durch zwei Sandsteingruppen, die „bewegte Elbe“ und die „ruhige Elbe“, von Friedrich Offermann, flankiert; auf der Neustädter Seite durch zwei Bronzegruppen: „Die Elbe mit dem



Dresden-Altstadt mit Augustus-Brücke.

Stadtwappen von Dresden" und „Dresden mit Reliefbildnis der Königin Carola“.

Stromaufwärts überspannt die 1875—1877 von *Manck* erbaute prächtige **Albertbrücke** (Pl. D 4) den Strom, welche den Sachsenplatz (Altstadt) mit dem Kurfürstenplatz (Neustadt) verbindet. Die Brücke ruht auf fünfzehn Pfeilern und hat eine Länge von 316 m. Der mittelste Pfeiler trägt an der Bergseite das Reliefporträt König Alberts, von Donndorf, an der Talseite das Stadtwappen. Die Aussicht von der Brücke ist sehr schön. Man gehe *rechts*.

### Rundgang.

(Rundfahrt s. S. 14.)

Die Hauptschenswürdigkeiten Dresdens liegen in der *Altstadt* in unmittelbarer Nähe des Schlosses, der vormaligen Residenz der sächsischen Fürsten, denen sie ihr Entstehen verdanken. Der Schloßplatz, der nahe Theaterplatz und der Altmarkt sind daher auch die Brennpunkte des Fremdenverkehrs.

#### 1. Vom Hauptbahnhof zum Schloßplatz.

Der **Hauptbahnhof**, von dem der Rundgang ausgeht, wurde in den Jahren 1890—1897 durch die Architekten *Giese* und *Weidner* erbaut. Die Baukosten betragen zirka 18 Millionen Mark. Auf seinen sechzehn Gleispaaren verkehren täglich über 400 Personenzüge. Den Bahnhof verlassend betritt man den *Wiener Platz*.

Vom *Wiener Platz*, an dem auch das stattliche Gebäude der *Reichsbahndirektion Dresden* liegt, führt s. Dresdens längste Straße: die *Wiener Straße*, in gerader Richtung bis zur Vorstadt Strehlen. Wenige Min. vom Wiener Platz entfernt die *Anglikanische (Englische) Kirche*, 1868—1869 erbaut. — In s. Richtung führt vom Platz aus die *Reichsstraße* zur *Südvorstadt* (s. S. 44).

Vom *Wiener Platz* führt in n. Richtung die schöne *Prager Straße* nach dem Innern der Altstadt; sie ist die verkehrsreichste Straße Dresdens und macht mit ihren monumentalen Geschäftshäusern einen imposanten Eindruck. Gleich r. an der Ecke, noch am Platz, das *Kaiser-Café*, l. das stattliche *Café Blesch*, weiterhin r. das Hotel *Europäischer Hof*. Nach wenigen Min. zweigt r. die *Ferdinandstraße* ab zum nahen *Ferdinandspatz* mit dem von *Rob. Diez* modellierten „*Gänsediebrunnen*“. In der *Prager Straße* weiter l. die *Passage des Zentraltheaters*. Die *Waisenhausstraße* überschreitend, gelangt man an die *Ringstraße*: r. der *Fried-*

*richsring*, I der *Johannesring*. Hier erhebt sich das schöne, 4 m hohe **Bronzestandbild des Fürsten Bismarck**, von *Rob. Diez*, 1903 enthüllt. Auf niedrigem Sockel von schwedischem Granit steht die mächtige Bismarckfigur, zu jeder Seite einen Greifen, von denen der eine den Kampf, der andere den Aufschwung des Kanzlers darstellt. Gegenüber r. an der Ecke das *Victoriahaus*, 1892 von *Lossow* und *Vieweger* in deutschem Renaissancestil erbaut.

Die nun beginnende *Seestraße* verfolgend, gleich l. an der Ecke das sogenannte *Ministerhotel* (jetzt Staatsbank), in dessen Obergeschoß seit Mitte des vorigen Jahrhunderts die von den sächsischen Staatsministern veranstalteten Festlichkeiten stattfanden. Nach wenigen Minuten erreicht man den *Altmarkt* und, diesen in der bisherigen Richtung überschreitend, durch die *Schloßstraße* den *Schloßplatz*.

## 2. Der Schloßplatz (Schloß und Hofkirche), der Zwingerbau und der Theaterplatz.

Das Schloß (Pl. C 5), aus verschiedenen Zeitepochen stammend und daher jahrhundertlang kein einheitliches Ganzes bildend, ist durch die letzten umfassenden Umbauten ein stattlicher einheitlicher Bau in deutscher Renaissance geworden. Herzog Georg erbaute 1534—1547 den vorderen, nach der Brücke zu gelegenen Teil des Schlosses (Georgenschloß). Eine erste Erweiterung wurde durch die Kurfürsten Moritz und August 1549—1556 durch Hinzunahme von Gebäuden in der Schloßstraße vorgenommen. Kurfürst Christian I. und Georg II. statteten das Schloß innen und außen prächtig aus, und hierbei wurde auch der Turm auf über 100 m erhöht. Am Karfreitag 1701 zerstörte eine Feuersbrunst den Georgenbau, indes ließ August der Starke ihn bald wiederherstellen. 1840 wurde das Innere einer Renovierung unterzogen. Anlässlich des 800jährigen Jubiläums des Wettiner Fürstenhauses bewilligte der sächsische Landtag 5 Millionen Mark zu einer durchgreifenden Restaurierung des Königsschlusses, die unter König Albert 1889—1901 stattfand.

Durch das großartige *Georgentor* mit der Reiterfigur Herzog Georgs gelangt man mit wenigen Schritten zu dem in der Schloßstraße gelegenen Toreingang (Löwentor; hier Wachtposten), durch dieses in den *kleinen Schloßhof* mit Treppenturm und offenen Gängen an der Süd- und Ostseite.

An der hinteren Wand ein kleiner Zierbrunnen mit der Figur des heiligen Georg zu Pferde und dem Medaillonbildnis König Georgs. Durch einen Durchgang gelangt man dann in den *großen Schloßhof*, der durch vier Ecktürme im reinsten Stil deutscher Frührenaissance geschmückt ist, von denen die beiden besonders schönen im Norden aus den Jahren 1549 und 1550 stammen. Der Fries an der viergeschossigen Loggia stellt die Geschichte Josuas dar. An der Nordseite des Hofes erhebt sich der 101 m hohe *Schloßturm*, dessen oberer Teil 1676 seine jetzige Gestalt erhielt; er ist durchbrochen durch das sogenannte „*Grüne Tor*“, das zur Hofkirche führt. Bis 1757 enthielt der Turmbau die protestantische Hofkapelle, in der einst Luther (am 25. Juli 1517) die Mönchspredigt vor Herzog Georg hielt. In der sw. Ecke des Schloßhofes der Eingang zum *Grünen Gewölbe* (s. S. 65).

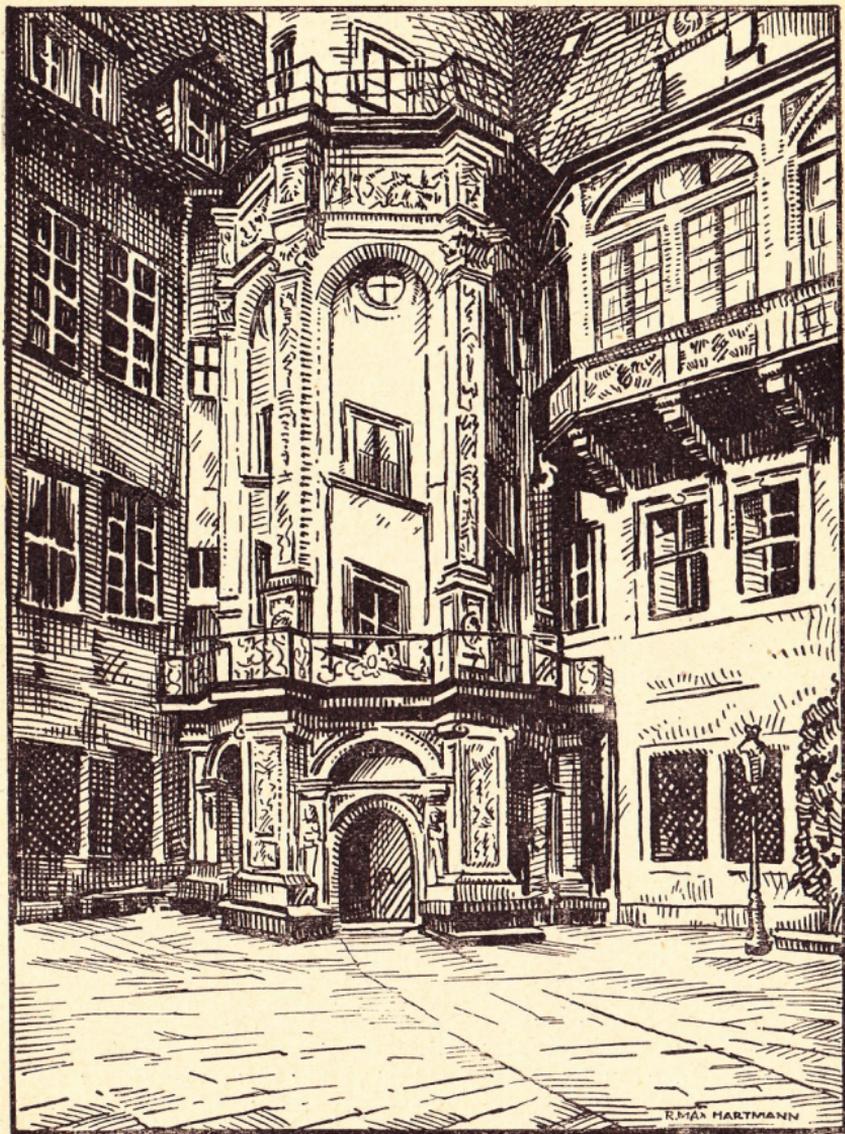
Das **Innere** des Schlosses ist tägl. von 9—1 dem Publikum zugänglich. — Meldungen beim Schloßverwalter. Aufgang im nw. Eckturm.

Das weiß gehaltene Treppenhaus ist im ersten Stockwerk geschmückt durch das Bildnis des Kurfürsten Moritz von Lukas Cranach. Auf dem Treppenpodest des zweiten Stockes ein Marmorkamin mit dem sächsisch-schwedischen Allianzwapfen. Hier reihen sich die Festräume an: die *Französische Galerie*, der *Stucksaal*, der kleine *Ballsaal* und der *Speisesaal*, letzterer mit Gobelins mit Darstellungen aus der Geschichte Josefs und Esthers und der „Raub der Sabinerinnen“. Es folgen die früheren Wohnräume der verstorbenen Königin Carola, dann der große *Ball- und Konzertsaal* mit Wandgemälden von *Bendemann*.

Daran stößt das **Porzellan-** oder **Turmzimmer**, mit Meißner und chinesischen Porzellanen geschmückt. Der Fußboden ist Serpentin- und Marmorgetäfel.

Der **Bankettsaal** trägt ebenfalls Fresken von *Bendemann*, welche in flach vertieften Wandfeldern auf Goldgrund die berühmtesten Gesetzgeber und Regenten in ganzer Figur zeigen. Dem Throne gegenüber vier große Bilder aus dem Leben Kaiser Heinrichs I. († 966), auf die vier Stände hinweisend. Die Stände sind durch Figuren, welche sich die Hände reichen, über der Mitteltür dargestellt, mit dem Wahlspruche: „Stark durch Eintracht“.

Der Fries zeigt in vierzehn Bildern das menschliche Leben von der Wiege bis zum Tode, ferner über dem



Schloß, Großer Hof, Eckturm.

Throne allegorische Darstellungen der Tugenden: Gerechtigkeit, Weisheit, Tapferkeit und Mäßigkeit.

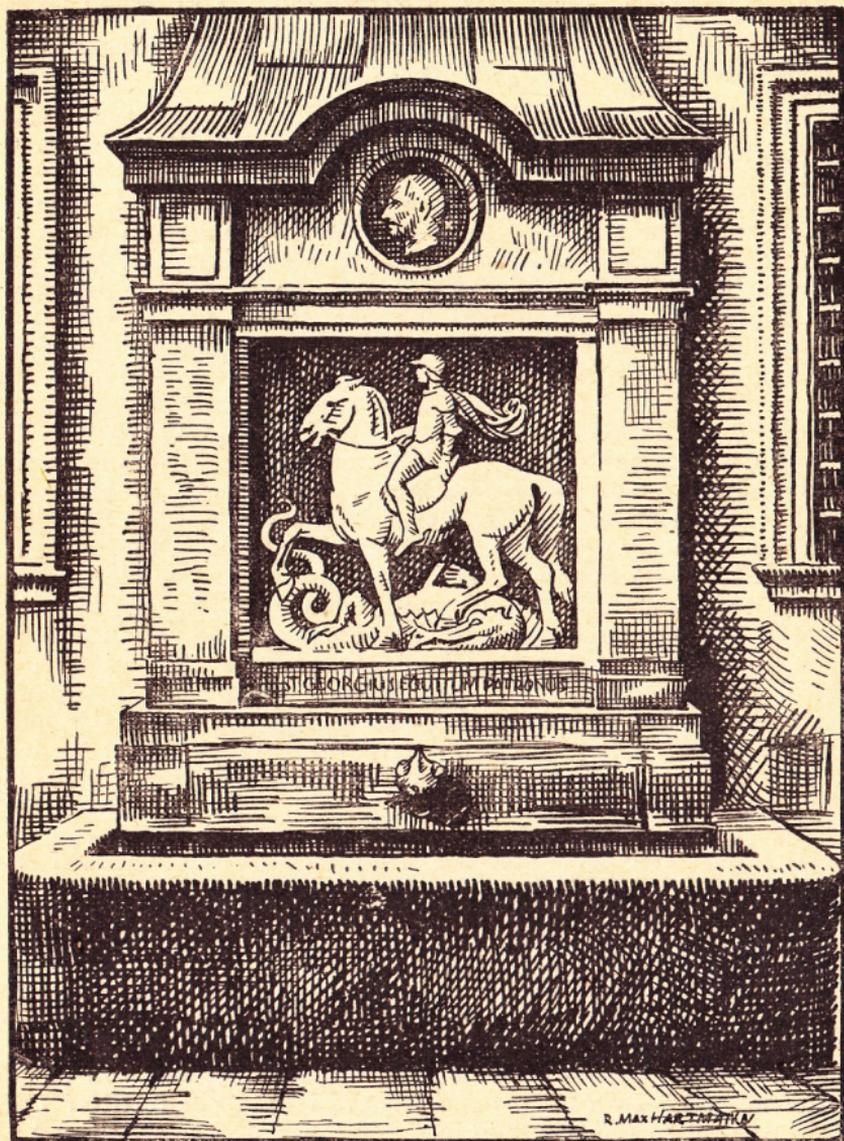
Man gelangt vom Bankettsaal in den **\*Thronsaal**, dessen Wände mit purpurrotem Samt ausgeschlagen sind; schöne, silbervergoldete Schildleuchter. Hinter zwei Gesellschafts- und Kaffeezimmern folgt der **\*Thronsaal August des Starken** mit Deckengemälden von Louis de Silvestre, schönen venetianischen Spiegeln, Standuhren; dann das *Wettinzimmer* mit dem Stammbaum der Wettiner und den Schlössern Wettin, Moritzburg, Albrechtsburg und Pillnitz.

Im ersten Stockwerk liegt die **Schloßkapelle** mit Gemälden von Guido Reni, Caracci, van der Werff und anderen bekannten Meistern.

Durch das *Grüne Tor* (s. oben) gelangt man zur **\*Katholischen Hofkirche** (Plan C 5). Sie wurde 1739—1746 nach dem Plane Gaetano Chiaveris unter der Regierung Augusts III. auf einem der Elbe abgerungenen Baugrunde aufgeführt. Der Bau, im reichsten Stile italienischer Spätrenaissance, ist in Pirnaer Sandstein ausgeführt. An das hohe ovale Mittelschiff der Kirche schließen sich am ö. und w. Ende halbrunde Vorlagen für den Turm und die Sakristei sowie n. und s. zwei Nebenschiffe, welche die halbe Höhe des Mittelschiffes haben, an. Auf der Balustrade des kupfernen Daches stehen 59 kolossale Statuen, die Apostel und Heiligen, nach Torellis Zeichnungen von Matielli in Sandstein gearbeitet. In den Nischen des Hauptportals und der Sakristei stehen die Statuen der vier Evangelisten. Der sich über dem Hauptportal erhebende Turm hat eine Höhe von 95 Metern und besitzt ein vorzügliches Geläute.

Das **Innere** teilt sich in das 36 m hohe Hauptschiff und zwei halb so hohe Seitenschiffe nebst mehreren Kapellen: die **Kreuzkapelle** und die **Sakramentskapelle** — erstere l., letztere r. vom Hochaltar; ferner die **Nepomukkapelle** und die **Bennokapelle**, r. und l. unter dem Turme. Der Hochaltar erhebt sich auf zwölf Stufen von blauem Marmor. Das Altarbild, die Himmelfahrt Christi darstellend, ist eines der charakteristischen Werke von *Raphael Mengs*, über 10 m hoch und 5 m breit. Die Gemälde der beiden Seitenaltäre im Schiff, welche Josephs Traum und Maria mit dem Christuskinde darstellen, sind von demselben Maler. Außerdem hat die Kirche vier Kapellen und acht Nebenaltäre.

Die Bilder in den beiden Seitenschiffen, vom *Grafen Rotari* gemalt, stellen dar: r. Tod des heiligen Xaverius, l. die heilige Jungfrau erklärt dem Stifter des Jesuitenordens, Ignaz Loyola, die Ordensregeln. Die schönen Marmorstatuen: die „heilige Magdalena“ und „Johannes der Täufer“, sind von *Barata*. Den Plafond der **Bennokapelle** malte *Torelli*, den der **Nepomukkapelle** *F. Polka*; es sind Darstellungen aus dem Leben dieser Heiligen. In der **Kreuzkapelle** ein bemerkenswertes Altar-



Georgsbrunnen vor der Sophienkirche.

gemälde von *Charles Houtin*. Deckengemälde von *Thiele*. Die Sakramentskapelle, welche ganz in Marmor ausgelegt ist, enthält Deckengemälde von *Torelli* und ein prächtiges Altarbild von *Sylvester*. Die Orgel ist das letzte Werk *Silbermanns*. Das prächtige Schnitzwerk der Kanzel ist von *Balthasar Permoser*. — Sonntags 11—12 Gesangsmesse, (berühmt).

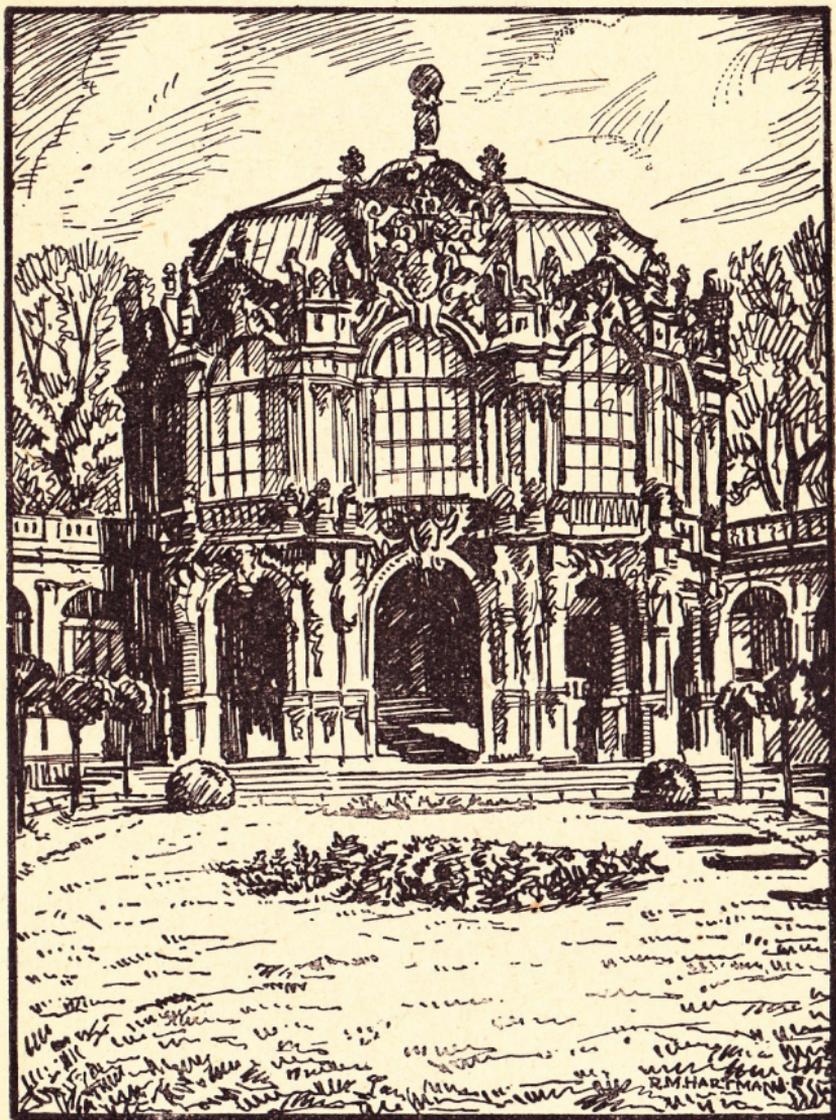
Die Kirche enthält die Familiengruft des ehem. kgl. Hauses. Seit August der Starke ruhen hier alle Mitglieder des Hauses Wettin, die früheren sächsischen Fürsten ruhen in Freiberg und Meißen.

Beim Austritt aus der Kirche sich r. wendend, gelangt man zunächst zum 19 m hohen **Wettinobelisk**, entworfen von *Schilling* und *Grübner*, den die Stadt Dresden 1895 anlässlich der 800jähr. Herrschaft des Hauses Wettin errichten ließ. Von hier besonders schöner Blick auf das Schloß. Gegenüber die **Hauptwache**, 1831—1833 nach Schinkels Plänen erbaut. Die sechs mächtigen Säulen bestehen aus je einem Stück. S. gelangt man zum ehemal. **Prinzenpalais** (Taschenberg), das August der Starke 1711—1715 für die Gräfin Cosel erbaute. Im Innern die *Familienkapelle*, im Rokokostil gehalten mit reicher Ausstattung. Neben dem Palais (durch die Kl. Brüdergasse getrennt) die **Sophienkirche** oder *evangelische Hofkirche* (Pl. C 5). Dieselbe entstand 1351 an Stelle einer Barfüßer-Klosterkapelle. Teile der alten Bauten sind noch vorhanden. 1539 wurde sie dem evangelischen Gottesdienst übergeben. 1602 von der Kurfürstin Sophie erneuert. Die Kirche wurde 1864—1868 und 1875 in gotischem Stil von Prof. *Arnold* umgebaut und erhielt zwei 67 m hohe Türme. 1910 wurde das Innere durch Prof. *Erlwein* restauriert. Die hierbei unter dem Fußboden gemachten Goldfunde befinden sich jetzt im Stadtmuseum.

In das **Innere** führen prächtige, geschnitzte Portale. Der Marmoralter trägt eine Darstellung der Grablegung Christi in Hochrelief von *Nossen*. Bemerkenswert ist ein Denkmal von Sophie Hedwig, erste Gemahlin des Herzogs Moritz von Sachsen, welches sie mit ihren Kindern vor einem Kruzifix kniend zeigt. In der Beichtkapelle steht ein Altar mit kleinen grünen Marmorsäulen, welche Herzog Albrecht der Beherzte 1476 angeblich aus dem Tempel Jerusalems mitbrachte. Porträte Luthers und Melanchthons, Heinrichs des Frommen sowie der Kurfürstin Sophie schmücken die Kirche. In der unter dem Altar befindlichen *Krypta* Sarkophage fürstlicher Personen aus dem Jahre 1632—1661 (kann besichtigt werden).

Vor der Sophienkirche der **Georgsbrunnen** von Prof. *Hähnel*. Der  $4\frac{1}{2}$  Meter hohe Brunnen stellt den Ritter dar, wie er soeben den Lindwurm getötet hat und das Schwert in die Scheide steckt.

S. breitet sich der *Postplatz* (s. S. 40) aus.



Zwinger, Wallpavillon.

Gegenüber der Kirche liegt **der \*Zwinger** (Plan C 5), ein 1711—1722 errichteter Prachtbau Augusts des Starken, welcher einen Raum von 117 m Länge und 107 m Breite umschließt; er ist wohl die glänzendste und anmutigste Verkörperung des Barockstils. August der Starke wollte in dem Zwinger, nach den Plänen des Hofbaumeisters Poepelmann eine glänzende, eigenartige Arena schaffen für Turniere und Festlichkeiten, wie sie damals in den sogenannten „Jahrmärkten“ und „Wirtschaften“ am sächsischen Hofe sehr beliebt waren. Während die Korridore Platz für die Zuschauer bieten sollten, waren die Pavillons als geschlossene Fest- und Gesellschaftsräume gedacht. Die nördliche Seite blieb offen und wurde 1847 bis 1854 durch das Sempersche Neue Museum geschlossen. Von den Pavillons ist der sogenannte \**Wallpavillon* an der Nordostseite der schönste.

Folgende Museen und Sammlungen befinden sich im Zwinger: 1. Das *Museum f. Tier- u. Völkerkunde*, 2. das *mineralogische und geologische Museum*, 3. der *mathematisch-physikalische Salon*, ferner im *Neuen Museum* die *Gemäldegalerie* und das *Kupferstichkabinett*.

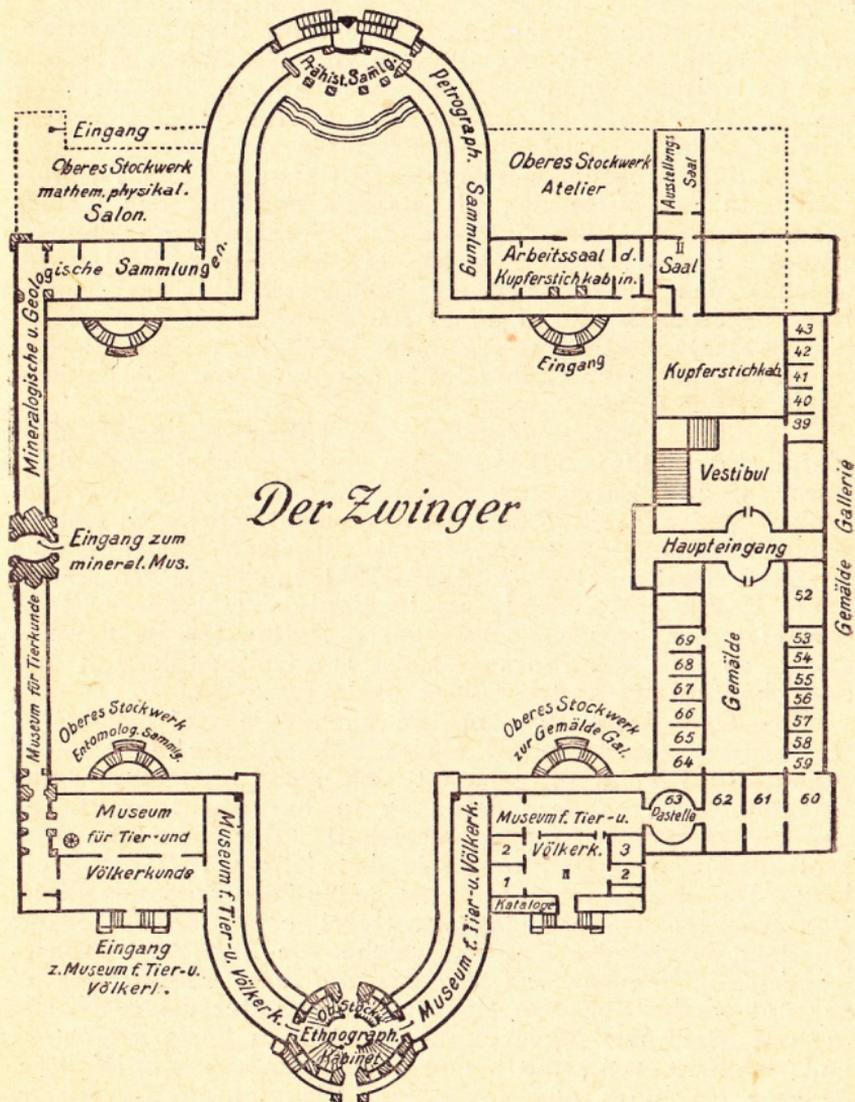
In der Mitte des Zwingerhofes das 1843 enthüllte **Erzdenkmal des Königs Friedrich August I.** († 1827) von Rietschel. Das Postament ist von *Semper* entworfen, die Eckfiguren bedeuten Gerechtigkeit, Milde, Weisheit und Frömmigkeit.

An den Zwinger schließen sich n. freundliche Gartenanlagen mit dem *Zwingerenteiche* (Springbrunnen) an.

Das \**Neue Museum* (Pl. C 5), welches den Zwinger im No. abschließt, 1847—1854 erbaut, ist von *Semper* in genialer Weise dem Stil und Charakter der Zwingergalerie angepaßt worden. Der 140 m lange, 31 m breite Bau, durch einen Kuppelbau überwölbt, hat an beiden Längsseiten durch plastische Ornamente geschmückte Portale.

Auf der Zwingerseite oberhalb des Portals stehen die lebensgroßen Statuen von *Goethe*, *Cornelius*, *Dürer*, *Holbein*, *Giotta* und *Dante*. *Cornelius* und *Dante*: sind von *Hähnel*, die übrigen von *Rietschels* Meisterhand gemeißelt. Etwas tiefer sind *Raffael* und *Michelangelo*, die Genien der Künste, *Jacobs Gesicht* und *Jacobs Ringen mit dem Engel*, symbolisch auf das *Idea*; und das geistige Ringen des Künstlers hinweisend; weiter abwärts *Simson*, *Judith* und der *heilige Georg*. Die Skulpturen sind von *Rietschel* und *Hähnel*. Die Gewölbefelder oben tragen Darstellungen aus der heiligen Geschichte, rechts aus dem alten, links aus dem neuen Testament.

Die Hauptfront des Museums ist nach No. dem Theat. platze zugewendet. Auf den Säulen des Hauptgeschosses erheben sich die Statuen von *Perikles*, *Phidias* (von *Rietschel*), *Lysippos* von *Sikyon* und *Alexander dem Großen* (von *Hähnel*). Die Pfeiler an dem prächtigen Portale tragen folgende Relief (von l. nach r.): *Herkules' Kampf mit der lernäischen*



*Schlange, Perseus' Kampf mit dem Seeungeheuer, Jason mit dem goldenen Vließ, Theseus tötet den Minotaurus.*

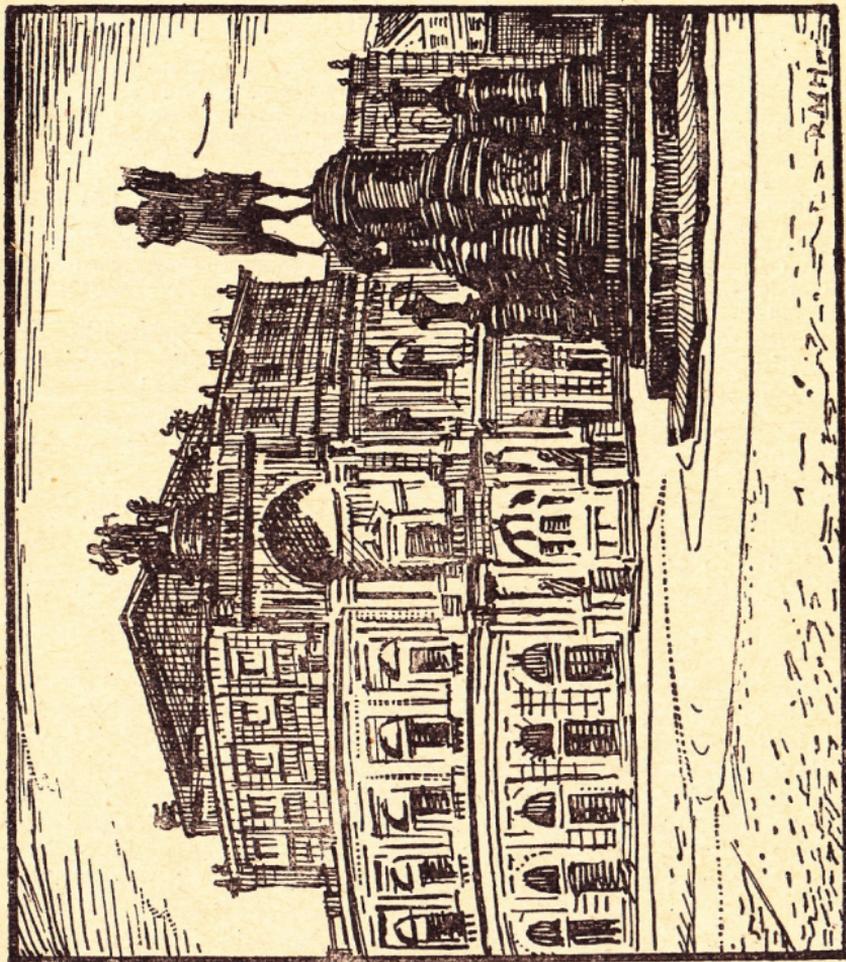
In der Eingangshalle der Gemäldegalerie ein von *Knaur* und *Schilling* in Gips modellierter Fries, die Geschichte der neueren Kunst darstellend.

Das Gebäude enthält im Erdgeschoß die Kupferstichsammlung (s. S. 57), Abteilungen der Gemäldegalerie und die Verwaltungsräume, in den zwei oberen Stockwerken die Gemäldegalerie (s. S. 48). Das zweite durch Oberlicht erhellte Stockwerk ist von außen nicht sichtbar.

Aus dem Museumsbau heraus tritt man auf den *Theaterplatz*. In der Mitte des Platzes das **Denkmal des Königs Johann**, von *Schilling*. Auf einem Unterbau von dunkelgrünem Granit erhebt sich ein bronzenes Postament, welches das überlebensgroße Reiterstandbild des Königs trägt. Dantes Werke in seiner Hand weisen auf den gelehrten Übersetzer hin. Die Zahlen 1854—1873 sind die der Regierungszeit, die Zahl 1872 erinnert an die goldene Hochzeit des Königs

Vor dem Neuen Museum, das **Bronzedenkmal Karl Maria von Webers** (1786—1826), von *Rietschel* modelliert. Durch einen Strauß von Rosen und Eichenlaub, welchen Weber in der Rechten hält, ist der volkstümliche Charakter seiner Kompositionen angedeutet. Ehemals lag auf dem jetzigen Theaterplatze das 1837—1841 von Prof. *Semper* erbaute Hoftheater, welches am 19. September 1869 ein Raub der Flammen wurde. Das jetzige Hoftheater liegt westlicher, so daß das Museum mehr zur Geltung kommt und der Theaterplatz regelmässiger umgrenzt wird.

Das *Opernhaus* (Pl. C 5), ein nach dem Entwurfe Prof. *G. Sempers* unter Leitung seines Sohnes Manfred Semper errichteter Prachtbau, zeichnet sich nicht nur durch seine Schönheit aus, sondern ist auch in bezug auf praktische und zweckmäßige Anlage musterhaft. Das Theater, 84 m breit, und 77,5 m tief, wurde in den Jahren 1871—1878 erbaut. Der Zuschauerraum bietet gegen 2000 Personen Platz. Den früheren Haupteingang markiert eine der Mitte der Rundung vorgelegte *Exedra*, welche von *Schillings* *Bronze-Quadriga* „*Dionysos und Ariadne auf dem Pantherwagen*“ gekrönt wird. Vor dem Haupteingange unter dieser Nische die von *Rietschels* Meisterhand gemeißelten *Statuen Goethes* und *Schillers*, weiterhin l. und r. *Shakespeare* und *Molière*, darüber *Euripides* und *Sophokles*. Die vier an der Nische freistehenden Säulen sind durch die Musen *Thalia*, *Melpomene*, *Polyhymnia*, *Terpsichore* gekrönt. Die Balustraden



Opernhaus, im Vordergrund Denkmal des Königs Johann.

über den Vestibülen tragen einen Zyklus von Statuenpaaren, welche die dramatischen Konflikte in typisch gewordenen Gestalten zur Anschauung bringen: *Zeus—Prometheus, Kreon—Antigone, Jason—Medea, Satyr—Bacchantin; Macbeth—Hexe, Faust—Mephistopheles, Don Juan—Steinerner Gast, Oberon—Titania.*

In das **Innere** führen zehn Türen. Drei von jonischen Marmorsäulen flankierte Treppenaufgänge leiten nach den prächtigen **Foyers**. Malereien von Prof. *Grosse*, das Leben des *Dionysos* darstellend, schmücken die Decke des Foyers, die Decken der Vestibüle zeigen Helden-Apotheosen von den Professoren *Hofmann* und *Gonne*.

Die Deckenmalerei im Zuschauerraum ist von *James Marshall*. In vier Feldern sind die Musen Griechenlands, Englands, Deutschlands und Frankreichs zu Gesicht gebracht, ferner die Dichterstürzen in Medaillonporträts sowie Allegorien der darstellenden Künste in Kindergruppen. Der Fries über dem Orchester zeigt die Hauptfiguren der berühmtesten dramatischen Werke in Malerei von *Marshall*. Die Breite der Bühne: 13 m. Der Hauptvorhang ist von Prof. *F. Keller* gemalt.

Hinter dem Opernhaus an der Gr. Packhofstraße das **Fernheiz- und Elektrizitätswerk**, das Schloß, Hofkirche, Opernhaus, die Museen des Zwingers, Sophienkirche, Kunstakademie und Polizeipräsidium mit Heizung und Licht versorgt. Die turmartig ausgestaltete Esse ist weithin sichtbar.

Seitlich vom Opernhaus, nach der Elbe zu, liegt das *Hotel Bellevue*. An der Elbseite das **Italienische Dörfchen**, stattlicher Bau eines Restaurants und Cafés.

Von hier mit wenigen Schritten zum **Schloßplatz**

### 3. Ständehaus, Johanneum, Neumarkt.

An der Ostseite des **Schloßplatzes** das **Ständehaus** (Pl. C5) 1901—1907 nach Plänen von *Paul Wallot*, dem Erbauer des Reichtagsgebäudes, errichtet. Über dem Hauptportal vier allegorische Figuren: „Die Wahrheit, die Geschichte, die Gerechtigkeit und die Weisheit“, darüber am Sims das Majestätswappen, von diesem l. der „Nährstand“ (Frau mit Kind), r. der „Wehrstand“ (männliche Figur). Das Ganze wird gekrönt durch eine Gruppe von drei Jünglingen, einen Baldachin mit darauf ruhender Krone haltend. Auf der Nordseite der Turm mit vergoldeter Saxonica. Das Gebäude enthält die Geschäfts- und Sitzungsräume der **Landesstände**, die **Staatsschuldenverwaltung** und das **Stenographische Landesamt**.

Vor dem Ständehaus das **Reiterstandbild König Alberts**, das den König in großer Generalsuniform darstellt, entworfen von Prof. *Baumbach*, 1906 enthüllt.

Vom *Georgentor* zieht sich ö. die mit dem Schloß baulich zusammenhängende **Stallgalerie** hin, an deren Wand, nach der Augustusstraße zu, ein Riesengemälde aus Meißener Porzellan den sogenannten *Fürstenzug* darstellt; er veranschaulicht den Einzug sächsischer Fürsten in die Burg ihrer Ahnen. Das ursprünglich in Sgraffitomalerei von *Wilh. Walther* hergestellte Gemälde war allmählich verwittert und wurde 1906 durch das Porzellankachelgemälde ersetzt. Die Stallgalerie verbindet den Georgenbau des Schlosses mit dem Johanneum.

Das **Johanneum** (Pl. C 5) entstand aus einem unter *Christian I.* errichteten Stallgebäude. Der jetzige Bau wurde 1872—1876 durch den Oberlandbaumeister *Hänel* ausgeführt. Bis zur Fertigstellung des Neuen Museums war hier die Bildergalerie untergebracht. Bemerkenswert ist das 1556 vollendete **Schloßkapellen-Portal**, neben der großen Freitreppe am Jüdenhof, eines der interessantesten Denkmale deutscher Frührenaissance. Die eichengeschnitzte Tür zeigt, umgeben von reicher Ornamentierung, eine Relief-Darstellung „Christus und die Ehebrecherin“, ferner Wappen und Wahlspruch der sächsischen Kurfürsten, im Hauptfeld der Attika die Auferstehung Christi. Die Neumarktfrent zeigt ferner die Medaillenporträts Herzogs *Heinrich des Frommen*, des *Kurfürsten Moritz* sowie der *Kurfürsten August* und *Christian II.*, welche sich Verdienste um die Sammlung erwarben.

Das *Johanneum* enthält im Obergeschoß das *historische Museum* (s. S. 60) sowie die *Porzellan- und Gefäßsammlung* (s. S. 64) und die *Gewehrgalerie* (s. S. 62).

In dem vom *Stallhof* aus zugänglichen ehemaligen Kanzleigebäude ist seit 1912 in den Erdgeschoßräumen das **Münzkabinett** (s. S. 65) untergebracht. Durch das Schloßkapellenportal gelangt man auf den *Jüdenhof*, wo sich das von einer Victoria gekrönte **Brunnendenkmal Johann Georgs III.** erhebt. Die Inschrift weist auf den Kurfürsten als Besieger der Türken vor Wien, 1683, hin, doch wurde der Brunnen bereits 1650 zur Erinnerung an den Westfälischen Frieden errichtet. Auf dem angrenzenden *Neumarkt* das **Bronzestandbild König Friedrich Augusts II.** (1827—1854), von *Hähnel*; es stellt den König im Krönungsmantel dar, in der Hand die Verfassungsurkunde haltend.

Nö. vom *Neumarkt* die *Frauenkirche*; vor derselben das **Denkmal Martin Luthers**, nach einem für das Wormser Lutherdenkmal bestimmten nachgelassenen Modell *Rietschels*.

**Die Frauenkirche** (Pl. C 5) wurde 1726—1743 durch den Ratszimmermeister *Bähr* aus Sandsteinquadern ohne Holzwerk erbaut. Die kolossale Kuppel, 95 m hoch, ist weithin sichtbar. Während der preußischen Belagerung 1760 erwies sich die Kirche, welche mehrmals von Geschossen getroffen wurde, als bombenfest. Der äußere wie der innere Bau der Kirche zeigen den edelsten Renaissancestil und Anklänge an den Rokokostil. Die Kuppel der Kirche wird bestiegen und bietet einen vorzüglichen Überblick über die Stadt. Behufs Besichtigung der Kirche und Besteigung des Turms Meldung im Pfarramt, Neumarkt 3, I.

Im Innern, welches 5000 Personen faßt, ist das vorzügliche Schnitzwerk der *Kanzel* und des *Altarblattes* von *Feige* („Christus betend am Ölberg“) bemerkenswert. Der *Altar* besteht aus Sandstein. Die *Orgel* mit 44 Registern und 2667 Pfeifen ist eines der besten Werke *Silbermanns*. Die Akustik ist vorzüglich. Beachtenswert sind auch die *Katakomben* unter der Kirche, — Sonnabends 4 Uhr Mote'te.

Hinter der Frauenkirche das **Coselsche Palais**, im Rokokostil von Oberlandbaumeister *Knöffel* 1745 für sich selbst erbaut; später ging es in den Besitz des Grafen Friedrich Adolf Cosel, eines Sohnes August des Starken, über.

Vom Neumarkt durch die Augustusstraße zurück zum Schloßplatz.

#### 4. Brühlsche Terrasse, Belvedere, Albertinum, Amalienplatz.

Die berühmte **\*Brühlsche Terrasse** wurde einst als Garten des Ministers Grafen Brühl auf den 1548 vom Kurfürsten Moritz errichteten Festungswerken angelegt. Die große, 15 m breite, 41 Stufen zählende Freitreppe wurde 1814 durch den russischen Fürsten Repnin, der zu jener Zeit Gouverneur der von den Russen besetzten Stadt war, angelegt. Die Treppe zierten einst vier vergoldete Sandsteinfiguren von *Joh. Schilling*: Morgen, Tag, Abend, Nacht. Diese Originale wurden 1908 durch Bronzeabgüsse ersetzt. Die Terrasse hat eine Länge von 400 m und eine Breite bis zu 100 m. Friedrich der Große nannte sie wegen ihrer Aussicht den „Balkon Europas“, und in der Tat bietet sie ein reizendes Bild. Die Aussicht erstreckt sich l. bis zu den Löbznitzer-Höhen, r. bis zu den Loschwitzer Bergen.

An der *Brühlschen Terrasse* liegen r. das **Ständehaus** (s. S. 34), weiterhin die *Bibliothek* und *Kupferstichsammlung* der *prinziplichen Secundogenitur*. Dieser gegenüber das **Bronzedenkmal Rietschels**, von seinem Schüler *Joh. Schilling* modelliert. Ein dreiseitiges Postament trägt die Kolossalbüste Rietschels (geb. 1804, gest. 1861). Die drei am Fuß

sitzenden Jünglingsgestalten beziehen sich auf ihn als Zeichner, Modelleur (mit der Lessingfigur) und als Bildhauer (mit Rauchs Büste). R. folgen die **Akademie der Künste** (Pl. C 5), an deren Portal Figuren die klassische und die christliche Kunst verkörpern, dann sich unmittelbar anschließend das **Kunstaustellungsgebäude** des Sächsischen Kunstvereins; an dem Portal die **Standbilder Rauchs** und **Peter v. Cornelius'**, darüber die Reliefbildnisse Winkelmanns und Schinkels. Auch das Giebelfeld trägt reichen figürlichen Schmuck. Weiterhin r. vor der Treppe zum Schmuckplatz das **Bronzestandbild von Gottfried Semper**, des Erbauers des Opernhauses und des Neuen Museums, von Prof. *Schilling* modelliert und 1892 enthüllt. Gegenüber das **Ludwig-Richter-Denkmal**, von *Kirchseisen*. Es folgt das **Albertinum**, entstanden aus dem 1559—1563 unter Kurfürst August erbauten Zeughause. Bei einem 1743—1747 erfolgten Umbau erhielt das bisher einstöckige Gebäude zwei weitere Stockwerke. Seine jetzige Gestalt erhielt es durch einen weitgehenden Umbau in den Jahren 1884—1889. Das Albertinum birgt die *Skulpturensammlung*.

In schönen Anlagen, auf der ehemaligen Jungfernbastion, liegt das **\*Belvedere**, ein besuchtes Restaurant mit Konzertsaal und Gesellschaftsräumen, 1842 von *v. Wolframsdorf* erbaut. Prächtige Aussicht auf die Elbe. Unterhalb des Belvedere, an der Ecke der Bastionsmauer, das **Moritz-Denkmal**, das älteste Denkmal Dresdens, das 1895 hierher übergeführt wurde.

1591 vom Kurfürsten August für seinen Bruder, den Kurfürsten Moritz, errichtet. Es stellt den Kurfürsten, den Vorkämpfer des Protestantismus dar, wie er im Begriff, gegen den Markgrafen von Brandenburg-Kulmbach zu Felde zu ziehen, seinem Bruder mit dem Kurschwert die Regierungsrechte überträgt. Er fiel in der Schlacht bei Sievershausen (9. Juli 1553), worauf beim Denkmal die Figur des Todes hindeutet.

Vom Belvedere gelangt man weiterhin zur **Synagoge**, 1838 bis 1840 von *Gottfried Semper* in byzantinischem Stil erbaut, und zum Rathenauplatz. L. vom Rathenauplatz, nur wenige Schritte entfernt, die **Carola-Brücke** (s. S. 20). R. vom Platz führt die Moritz-Allee zum *Pirnaischen Platz*, einem bedeutenden Verkehrspunkt. An der hier nw. abgehenden Landhausstraße liegt das *Polizeigebäude*, 1897—1900 erbaut. Der Eingang für das Publikum befindet sich in der Schießgasse.

Vom Pirnaischen Platz führt die *Johann-Straße*, eine der wichtigsten Verkehrsstraßen der inneren Altstadt, zum **Altmarkt**.

## 5. Altmarkt, Neues Rathaus, Georgsplatz.

Der *Altmarkt*, der einzige rechteckige Platz der Altstadt, ist der eigentliche Mittelpunkt des geschäftlichen Dresdens. Hier münden die verkehrsreichsten Straßen, die *Wilsdruffer Straße*, die *Scheffelstraße*, die *Webergasse*, die *See-*, die *Kreuz-* und die *Johann-Straße*. An der Ecke der *Scheffelstraße* liegt das **Alte Rathaus** (Pl. C 5), 1741—1745 im Barockstil von *Knöfel* erbaut; daneben die Filiale der *Allgemeinen deutschen Kreditanstalt* (Leipzig). In der Mitte des Platzes das 14 m hohe **Siegedenkmal**, von *Rob. Henze*, auf hohem Granitsockel eine *Germania*, umgeben von vier allegorischen Marmorfiguren von *Cell* (Florenz): die *Stärke*, *Weisheit*, *Begeisterung* und den *Frieden* darstellend. Am Denkmal jeden Sonntag  $\frac{1}{2}$  12 Uhr Platzmusik. Eine Gedenktafel am Hause Nr. 12 besagt, daß *Carl Maria von Weber* hier wohnte; eine solche am Eckhaus nach der Kreuzstraße erinnert an *Ludwig Tieck*, der viele Jahre hier lebte.

Vom *Markt* aus bemerkt man s. die evangelische **Kreuzkirche** (Pl. C 6), 1764—1792 durch den Ratszimmermeister *Joh. Georg Schmidt* erbaut, nachdem der frühere Bau 1760 bei der Beschießung Dresdens durch *Friedrich den Großen* zerstört worden war. Das Hauptportal wird durch allegorische Figuren der Religion und der Wahrheit geschmückt; das sehenswerte Innere wurde nach einem Brande im Jahre 1897 in modernem Stil restauriert. Altargemälde von *Chr. Wilh. Ernst Dietrich*; prächtige, aus Holz geschnitzte Kanzel, Fenstergemälde von *Ludwig Otto*. Tür unter dem Turme (Portal A) meist 9—4 Uhr geöffnet. Turm (Portal B) kann bestiegen werden (12 und 5 Uhr). Sonnabends um 6 Uhr Vesper (Kirchenkonzert des Kreuzkirchenchors). Der Häuserblock zwischen der Kreuzkirche und dem *Friedrichsring* umfaßt (vom Kirchplatz aus) die Superintendentur der *Kreuzkirche* mit Standesamt, die *Städtische Sparkasse* und nach der Ringstraße zu die *Landständische Bank* der Oberlausitz, ein monumentaler Sandsteinbau. Zwischen Kirche und Rathaus ein *Zierbrunnen* von *Wrba*.

Das **\*Neue Rathaus** (Pl. C 6), 1905—1909 durch *Karl Roth* und *Fr. Edmund Bräter* errichtet, ist einer der schönsten und imposantesten Neubauten Dresdens; es wird begrenzt von der *Ringstraße*, *Gewandhausstraße*, *Kreuzstraße* und *Schulgasse*. Die von ihm bedeckte Fläche beträgt 13 000 qm, von denen 4000 qm auf die sechs Höfe entfallen. An den

Treppen der beiden nach dem Friedrichsring und Maximiliansring zugekehrten Hauptfronten je zwei Löwen aus Bronze, modelliert von *Wrba*. Mächtig wirkt der 100 m hohe Rathaussturm an der Ostfront, von dem aus man eine weitumfassende Aussicht genießt. (Eingang entweder von der Kreuzstraße 6 oder Friedrichsring 21 vom Hof D aus; bis 71 m Fahrstuhl. Im Innern besonders sehenswert das prachtvolle *Treppenhaus im Turm*, das auch den Zugang zu den Festräumen bildet. In der Vorhalle alte Fürstenbilder. Im anstoßenden *Empfangssaal* wird in schwarz polierten Schränken das Rats Silber aufbewahrt. L. von hier der *Stadtverordnetensaal*, r. der **große Festsaal**, mit Wand- und Deckenmalereien von *Herm. Prell*. Der Fußboden ist in geschliffenem Marmor gefäelt. Besonders sehenswert ferner noch der *Ratssitzungssaal* mit einem Bilde der Stadt Dresden von Prof. *Bantzer*.

Führungen durch das Rathaus werktägl. 8—10, 2—4, Sonntags u. Festtags 9—12. Turmbesteigungen 8—4, im W. 9—4 (Fahrstuhl).

Der Eingang zu dem **\*Stadtmuseum** (s. S. 76) erfolgt durch die Vorhalle am Friedrichsring. Die vom Museum eingenommenen Räume gruppieren sich um den großen Lichthof. Im Erdgeschoß des Rathauses der **\*Ratskeller** (s. S. 11) mit Deckenmalerei von *Röbler* und *Wilckens*. Am Eingang vom Moritzring aus: Bacchus auf einem (trunkenen) Esel, von *Wrba*. Am nahen *Georgsplatz*, von dem aus man einen schönen Blick auf das Rathaus hat, liegt neben anderen Schulgebäuden auch Dresdens älteste Schule, die **Kreuzschule**, seit 1539 städtisches Gymnasium, 1865 in gotischem Stil erbaut; davor die **Denkmalsbüste** des Komponisten und einstigen Kantors an der Kreuzschule, **Julius Otto**, von *Th. Kietz*, dann das **Bronzestandbild Theodor Körners**, eines Schülers der Kreuzschule, von *Hähnel*, sowie das **Gutzkow-Denkmal** von *Andresen*.

An den *Georgsplatz* schließt sich sö. die **\*Bürgerwiese**, eine Promenadenanlage, die nur auf der Westseite bebaut ist, während sich an der Ostseite herrliche Anlagen bis zum Zoologischen Garten hin erstrecken. Zwischen *Zinzendorf- und Lüttichaustraße* steht das 1907 vom Mozartverein errichtete **\*Mozart-Denkmal**, von *Herm. Hosäus*; drei im Reigen vereinte Gestalten verkörpern die Heiterkeit, die Anmut und den Ernst der Mozartschen Tonkunst. Am Teich in den Anlagen etwa gegenüber der *Beuststraße*, eine hübsche Marmorgruppe von *Bäumer*: „Venus, dem Amor

die Flügel beschneidend“; weiterhin eine Bronzegruppe von *Epler*: „Zwei Mütter“ (eine Tigerin mit Jungen und ein Weib mit ihrem Kinde); unweit davon die „**Badende Nymphe**“, von *B. Fischer*, und eine **Marmorbüste** des *Dichters Otto Ludwig*, von *Arnold Kramer*. Nördlich am Ende der Parkanlagen, begrenzt durch die *Albrecht-* und die *Lennéstraße*, der *Güntzplatz* (städt. Sport- und Spielplatz mit Stadion), in dessen Mitte die mächtige Figur eines „**Ballwerfers**“, von *Fabricius*

An der *Zinzendorfstraße*, die beim Mozartdenkmal (siehe oben) in die Anlagen mündet, liegt das **Prinzenpalais**, dahinter die zum Schloß gehörigen großen Park- und Gartenanlagen.

Vom *Georgsplatz* aus gelangt man am *Friedrichsring* beim Rathaus und der Oberlausitzer Landesbank vorbei zur **Reformierten Kirche**, einem Backsteinbau mit Sandsteinbekleidung aus den Jahren 1893 und 1894, gegenüber die **Börse** (Pl. C 6). Jenseits der *Seestraße* setzt sich die Ringstraße als *Johannesring* fort. Gleich zu Beginn desselben das **Bismarckdenkmal** (s. S. 39). Von hier aus führt die *Seestraße* in n. Richtung zum *Altmarkt* (S. 38).

## 6 Der Postplatz und seine Umgebung.

Vom *Altmarkt* führt in w. Richtung die verkehrsreiche *Wilsdruffer Straße* zu dem großen, aber unregelmäßig gestalteten *Postplatz*, einem Brennpunkt des Verkehrs. Auf dem n. Teil des Platzes der vom Freiherrn von Gutschmid gestiftete sogenannte **Cholerabrunnen**, 1843 von *Semper* errichtet und 1891 erneuert, zum Gedächtnis daran, daß Dresden 1841/42 während der fast in ganz Europa herrschenden Choleraepidemie von dieser Krankheit verschont blieb. An der Spitzsäule die Figuren Johannes' des Täufers, Bonifacius', der heiligen Elisabeth und Wittekinds. In unmittelbarer Nähe das *Palasthotel Weber*. Daneben mit der Front nach der *Ostraallee* das von *Lossow* und *Kühne* (1911—13) erbaute **Schauspielhaus** (im Parkettfoyer: Gemälde der hervorragendsten Künstler, die am Schauspielhause seit dessen Bestehen tätig waren); weiterhin in der *Ostraallee* das Haus der Kaufmannschaft, das *Gewerbehaus*, die *Altstädter Loge* und der *Herzogingarten*. Die r. Seite der *Ostraallee* wird durch die den *Zwinger* umgebenden Anlagen eingenommen.

Vom *Postplatz* geht in w. Richtung die verkehrsreiche *Wet-tinerstraße* ab, die die Verbindung mit der Friedrichsstadt

herstellt. Am *Wettinerplatz* die 1898 bis 1901 von dem Berliner Architekten erbaute **Jakobikirche** und das *Wettiner-Gymnasium*. Weiter hinter der Bahnüberführung die *Zentralmarkthalle*. In der *Friedrichstadt* liegen ferner das *Friedrichstädtische Krankenhaus* und der *innere katholische Kirchhof*.

An der Südseite des *Postplatzes* der Monumentalbau des **Haupttelegraphen- und Hauptfernsprechamtes**, daneben, durch die *Marienstraße* getrennt, an der Ecke der *Annenstraße*, das **Hauptpostamt** (Oberpostdirektion), von *Zopff* 1881 in italienischem Renaissancestil erbaut. Hinter dem Haupttelegraphenamte, auf dem *Antonsplatz*, die 1891—1893 erbaute städtische **Markthalle**.

Vom *Postplatz* führt s. die *Annenstraße* zur **Annenkirche**, 1763—1769 erbaut, während der Turm erst 1821—22 hinzugefügt wurde. Weiterhin an der *Annenstraße* der *ornamentale Brunnen* von *Henze*, mit der Bronzefigur der Kurfürstin *Anna*, vom Volke „Mutter *Anna*“ genannt, 1869 errichtet.

### 7. Der Pirnaische Platz und die Pirnaische Vorstadt.

Vom *Altmarkt* führt die *Johann-Straße* (l. Nr. 3 das Gebäude der *Dresdner Bank*) zum *Pirnaischen Platz*, wie fast alle Plätze der Stadt von unregelmäßiger Gestalt. L. an der Ecke des *Moritzrings* der schöne Renaissancebau des *Kaiserpalastes* (Bank). Vom Platz geht in sö. Richtung die *Grunaer Straße* ab. In der zweiten Querstraße derselben, der *Zirkusstraße*, r. das **Residenztheater**; weiterhin, Ecke *Grunaer* und *Albrechtstraße*, das **Künstlerhaus**, Heim der *Dresdner Künstlergenossenschaft*; daneben in der *Albrechtstraße* das Geschäftshaus der **Dresdner Handelskammer**, 1910 von *Lossow* und *Kühne* erbaut. Die *Grunaer Straße* führt weiter zum **Stübelplatz**, mit dem zur Erinnerung an den hochverdienten Bürgermeister *Stübel* († 1895) errichteten **Stübelbrunnen**. An der anschließenden *Stübel-Allee* r. inmitten von Anlagen der von *Paul Wallot* 1893 erbaute **Ausstellungspalast** (Pl. DE 6). Im Sommer finden im Garten Konzerte statt, im Winter dienen die geschlossenen Räume für Festlichkeiten.

Neben den Ausstellungshallen liegt der **Botanische Garten** (Eintritt s. S. 18). Weiterhin erstreckt sich der **Große Garten** (s. S. 45).

Vom *Stübelplatz* führt in nö. Richtung die *Eliasstraße* (gleich l. das *Ehrlich-Gestift*) über die *Comeniusstraße* hinweg zur

*Pillnitzer Straße.* An der Kreuzung der Pillnitzer und Eliasstraße die **Johanniskirche**, 1874—1878 im gotischen Stil von *Möckel* erbaut. Wenige Schritte weiter in der *Pillnitzer Straße* (Nr. 63) das **Schilling-Museum** (jetzt geschlossen).

Die *Eliasstraße* führt weiter über die *Holbein- und Dürerstraße* hinweg zum r. (Nr. 34) liegenden **Kunstgewerbemuseum** (Pl. E 5) (s. S. 79), verbunden mit der *Kunstgewerbeschule*. Der schöne Bau, der vier Höfe umschließt, wurde in den Jahren 1901—1907 durch Oberbaurat *Schmidt* im Barockstil ausgeführt.

Vom *Eliasplatz* führt n. die Sachsenallee zum *Sachsenplatz* mit dem **Kolonialkriegerdenkmal** von *Luther* und *Berger* (1913) und der 1882 von *Hänel* und *Adam* erbauten ehemal. *Jägerkaserne* (Pl. E 4, 5).

Stadtwärts vom *Eliasplatz* gelangt man durch die *Ziegelstraße* (an der ersten Querstraße r. das *Amtsgericht*) zur l. abbiegenden *Gerichtsstraße*. Hier das sich bis zur Pillnitzer Straße erstreckende Gebäude des **Landgerichts**, 1876—1879 im italienischen Renaissancestil von *Canzler* erbaut. Der *Pillnitzer Straße* stadtwärts folgend zur *Zirkusstraße*, weiter zur *Grunaer Straße* und durch diese zurück bis zum *Pirnaischen Platz*.

## 8. Die Neustadt.

Vom *Schloßplatz* (s. S. 23) führt die *Augustus-Brücke* (r. gehen!) hinüber zur Neustadt. Gleich hinter der Brücke l. die **Neustädter Hauptwache**. Inmitten des sich hier öffnenden Neustädter Marktes das kupfergetriebene, vergoldete **Reiterstandbild Augusts des Starken**; der Entwurf hierzu stammt von *Longuelune*, dem Erbauer der Hauptwache; die 1735—1736 erfolgte Ausführung der Reiterfigur stammt vom Augsburger Kupferschmied *Ludw. Wiedemann*. Am Beginn der sich an den Platz anschließenden *Hauptstraße* zwei mächtige **Fahnenmasten** mit den Medaillonbildnissen Kaiser *Wilhelms I.* und *König Alberts*, nach Entwürfen von *Schubert* und *Epler* 1893 in Bronze hergestellt zur Erinnerung an den Besuch Kaiser *Wilhelms I.* in Dresden (14. September 1882). Gleich l. das 1750 erbaute **Neustädter Rathaus**. Die zweite Querstraße l., die *Heinrichstraße*, führt zum *Wilhelmplatz*, an dessen Südwestseite das **Japanische Palais** (Pl. C 4) liegt. Es wurde 1715—1717 durch *M. D. Pöppelmann* für den Feldmarschall *Graf Flemming* erbaut, kam aber bald darauf in den Besitz *König Augusts II.*, der es 1729—1741 durch *Pöppel-*

mann, Longuelune und I. de Bodt völlig umbauen ließ. Da es durchweg mit Porzellan ausgestattet werden sollte, erhielt es den Namen Japanisches Palais. Es birgt die *Landesbibliothek* (s. S. 18). An der Haupttreppe das *Bronzebildnis J. J. Winckelmanns*, zu beiden Seiten die Büsten Goethes und Tiecks. Die Vorderfront trägt die Inschriften: „*Tres Augusti considerunt*“ und „*Museum usui publico patens*“. Hinter dem Palais nach der Elbe zu der dem Publikum bis zum Eintritt der Dunkelheit zugängliche *Palaisgarten* (z. T. im englischen und französischen Geschmack).

Sö. vom *Wilhelmsplatz* gelangt man durch die kleine Palaisgasse zur *Körnerstraße*. Hier Nr. 7 das Haus, wo Theodor Körners Vater, der Rat am Oberappellationsgericht zu Dresden war, von 1785—1793 wohnte, wo auch Schiller wiederholt als Gast einkehrte und Theodor Körner am 23. Septbr. 1791 geboren wurde. Jetzt birgt das Haus das *Körnermuseum* (Pl. C 4) (s. S. 83). Im Hause Körnerstraße 12 wurde am 8. Januar 1830 Hans von Bülow geboren, während im Hause Nr. 1 der Dichter der *Urania*, Christoph Aug. Tiedge, und seine Freundin Elisa von der Recke wohnten.

Vom *Wilhelmsplatz* führt die *Hainstraße* zum *Neustädter Bahnhof*. Verfolgt man die ebenfalls vom Platz nö. abgehende *Königstraße*, so gelangt man zur *Dreikönigskirche*, 1752 von *Pöppelmann* und *Bähr* erbaut. Um die Kirche herumgehend, gelangt man wieder zur *Hauptstraße*, an deren Ende r. sich die *Neustädter Katholische Kirche* befindet, 1852—1853 in romanischem Stil durch den Architekten *Bothen* erbaut. Am Portal eine Christusgestalt in Sandstein von *Hähnel*, ferner ein Wandgemälde in Wasserglasfarben auf Goldgrund. Im Innern an der Kanzel die vier Evangelisten und der Apostel Paulus, Kopien nach *Peter Vischer*.

In den Anlagen gegenüber der Kirche das *Schillerdenkmal* von Prof. *Selmar Werner*.

Auf dem nahen *Albertplatz* zwei prächtige *Monumentalbrunnen* von Prof. *R. Diez*: „Das ruhige Wasser“ und „Das bewegte Wasser“, allegorisch durch Nymphen, Nixen, Fischer mit Seetangbart, Knaben mit Tintenfisch kämpfend usw. dargestellt.

An der Nordostseite des Platzes das *Neustädter Schauspielhaus* (*Alberttheater*) (Pl. D 3, 4), 1871—1873 von *Bernh. Schreiber* erbaut. Gegenüber, kurz vor dem Anfang der *Königsbrücker Straße*, ein mit einem kleinen Rundtempel überdachter *artesischer Brunnen*.

Vom Platz führt n. die *Königsbrücker Straße* zur sogenannten **Albertstadt**, einem Stadtteil, der lediglich von militärischen Gebäuden eingenommen wird. Die Gebäude liegen zumeist an der *Königsbrücker Straße*, an der *Georgallee*, an der *Carolaallee*. An der Carolaallee r. die **Garnisonkirche** und weiterhin an der Ecke der *Marienallee* das **Mausoleum** des 1891 verstorbenen Generals und Kriegsministers *Grafen von der Fabrice*, dem die Albertstadt ihr Entstehen verdankt.

Vom **Albertplatz** führt nach O. die *Bautzener Straße*; an ihrer dritten Querstraße l. der *Martin Luther-Straße* die romanische **Martin Luther-Kirche**, 1885 von *Giese* und *Weidner* erbaut; weiterhin an der *Bautzener Straße* r. die *Diakonissenanstalt*. Zu Beginn der anschließenden *Schillerstraße* das **Linckesche Bad**, ein vielbesuchtes Vergnügungsort Dresdens, noch weiterhin das *Waldschlößchen*, Brauerei mit großem Restaurant und großer Aussichtsterrasse.

Vom **Albertplatz** bringt s. die breit angelegte *Albertstraße* über den *St. Privat-Platz* zum *Carolaplatz*, an dem sich r. an der Ecke der *Briestraße* der von *Heilmann* und *Littmann* erbaute **Zirkus Sarrasani** erhebt. An der nahen *Asterstraße* der 1568 angelegte *Jägerhof* mit dem **Landesmuseum für sächs. Volkskunde** (s. S. 84).

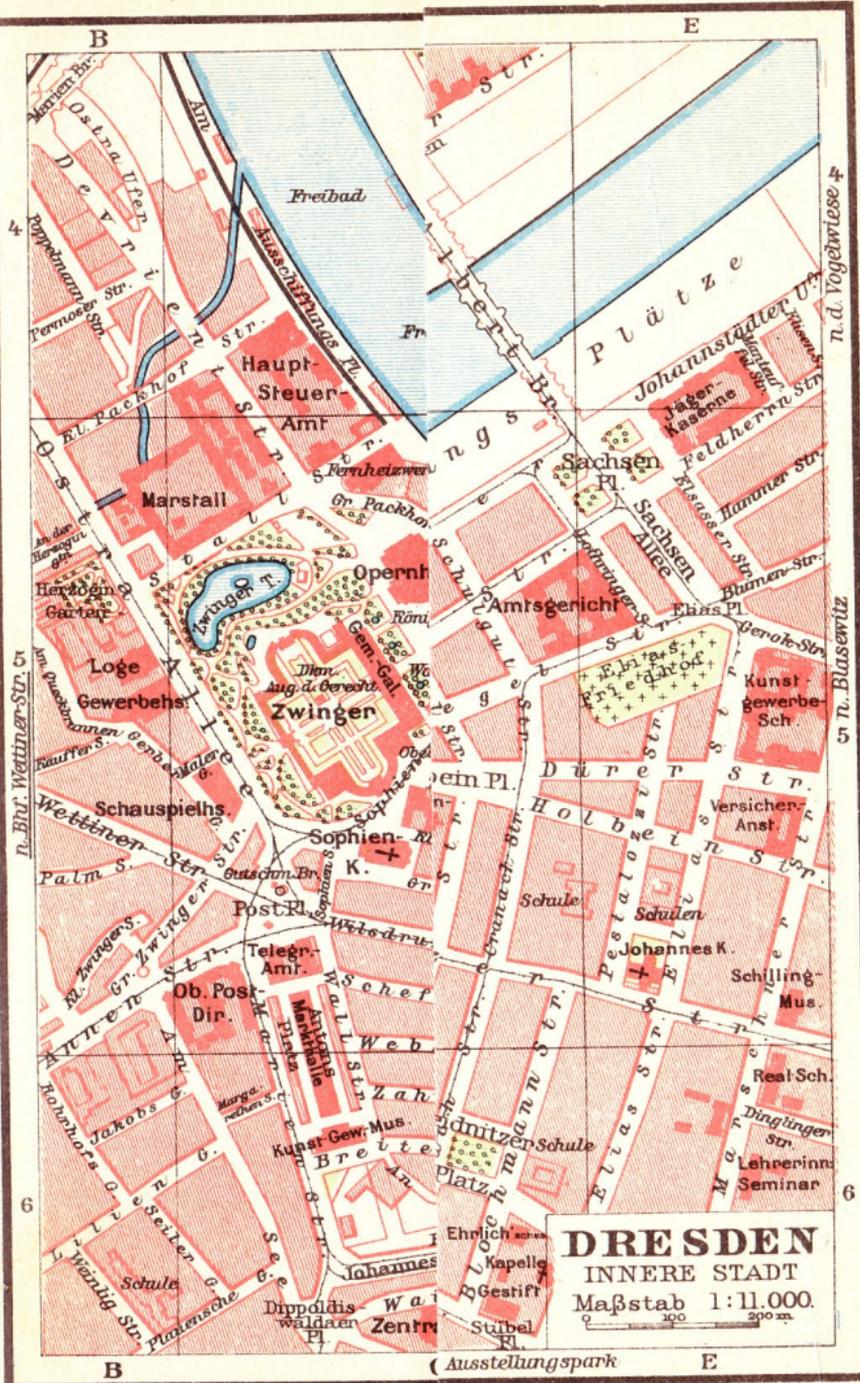
Nach der Elbe zu erheben sich zwei monumentale Bauwerke; r. das **Finanzministerium** (Pl. D 4), 1896 im Renaissancestil von Architekt *Wanckel* erbaut, mit prächtigem, als Festhalle ausgestattetem Lichthof, an der Front im Hauptgiebel Majolikamalerei, eine Saxonica mit allegorischen Figuren darstellend. L. das **Ministerialgebäude** der *Justiz*, des *Innern*, des *Kultus* und des *Unterrichts*, 1900—1904 von *Waldow*, *Tscharmann* und *Austor* im Barockstil erbaut. Sehenswert die mit Wandgemälden geschmückten Treppenhäuser der einzelnen Ministerien.

Über die *Carolabrücke*, die einen schönen Rückblick auf die Neustadt und auf das Elbgebiet bietet, gelangt man zum *Rathenauplatz* und weiter zum *Pirnaischen Platz*.

### 9. Die Südvorstadt.

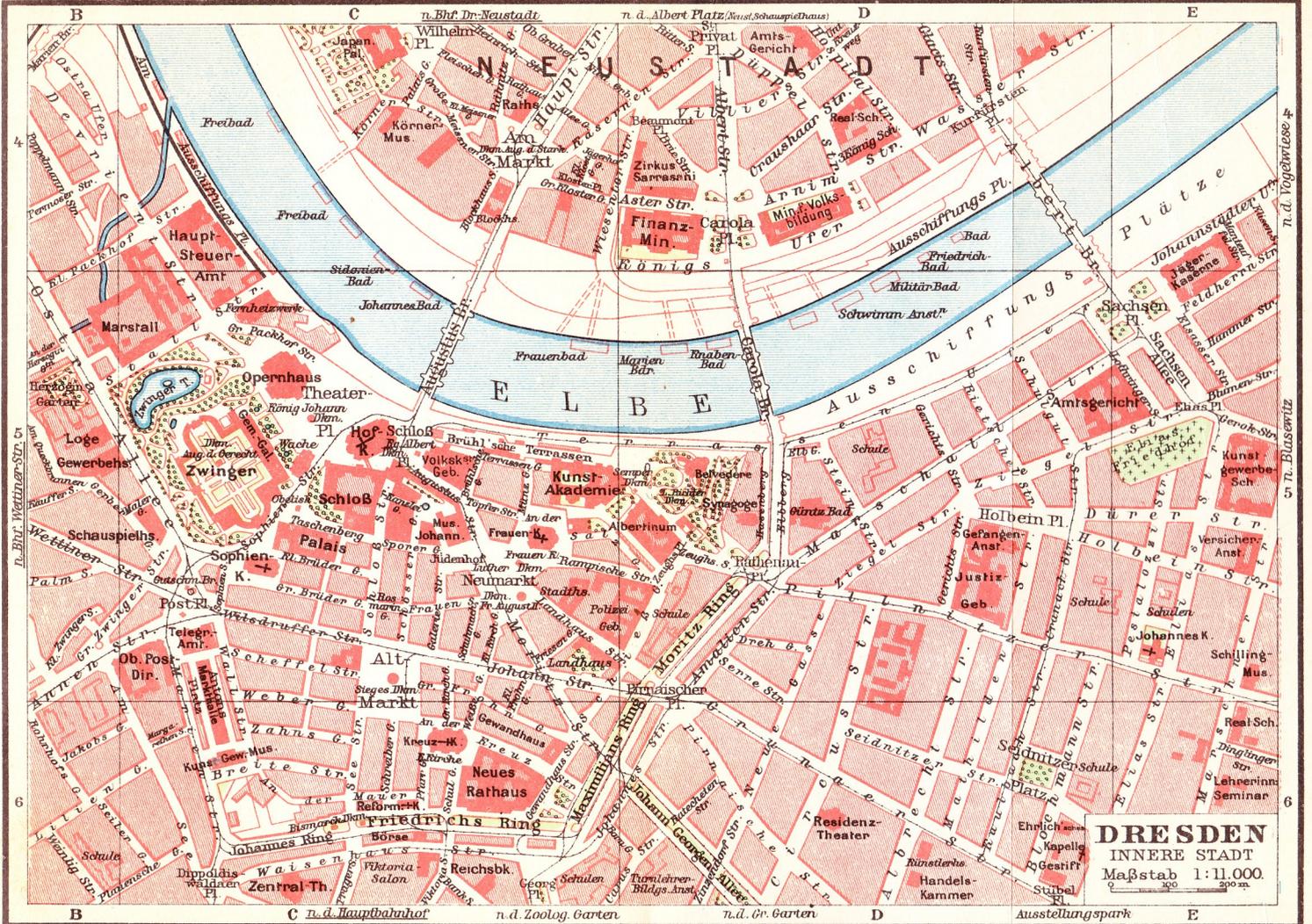
Das amerikanische und bayrische Viertel.

Vom *Wiener Platz* (Hauptbahnhof) schreitet man unter der Bahnüberführung weg zur *Südvorstadt* mit der breiten *Reichstraße* als Hauptverkehrsader. Gleich l. der schöne *Bismarckplatz*, in dessen Schmuckanlagen der von *Georg Wrba* geschaffene **Maria Gey-Brunnen** sich erhebt. Neben dem Platz, durch die *Lindenastraße* getrennt, liegt die **Technische Hochschule** (Pl. C 7), 1872—1875 nach Plänen des Baurats *Heyn* erbaut: Vestibül, Treppenhaus und Aula; letztere mit Fresken von *Ant. Dietrich* geschmückt (Prometheussage in ihrer Anwendung auf die Technik) sind in edlem Renaissancestil gehaltene Meisterwerke.



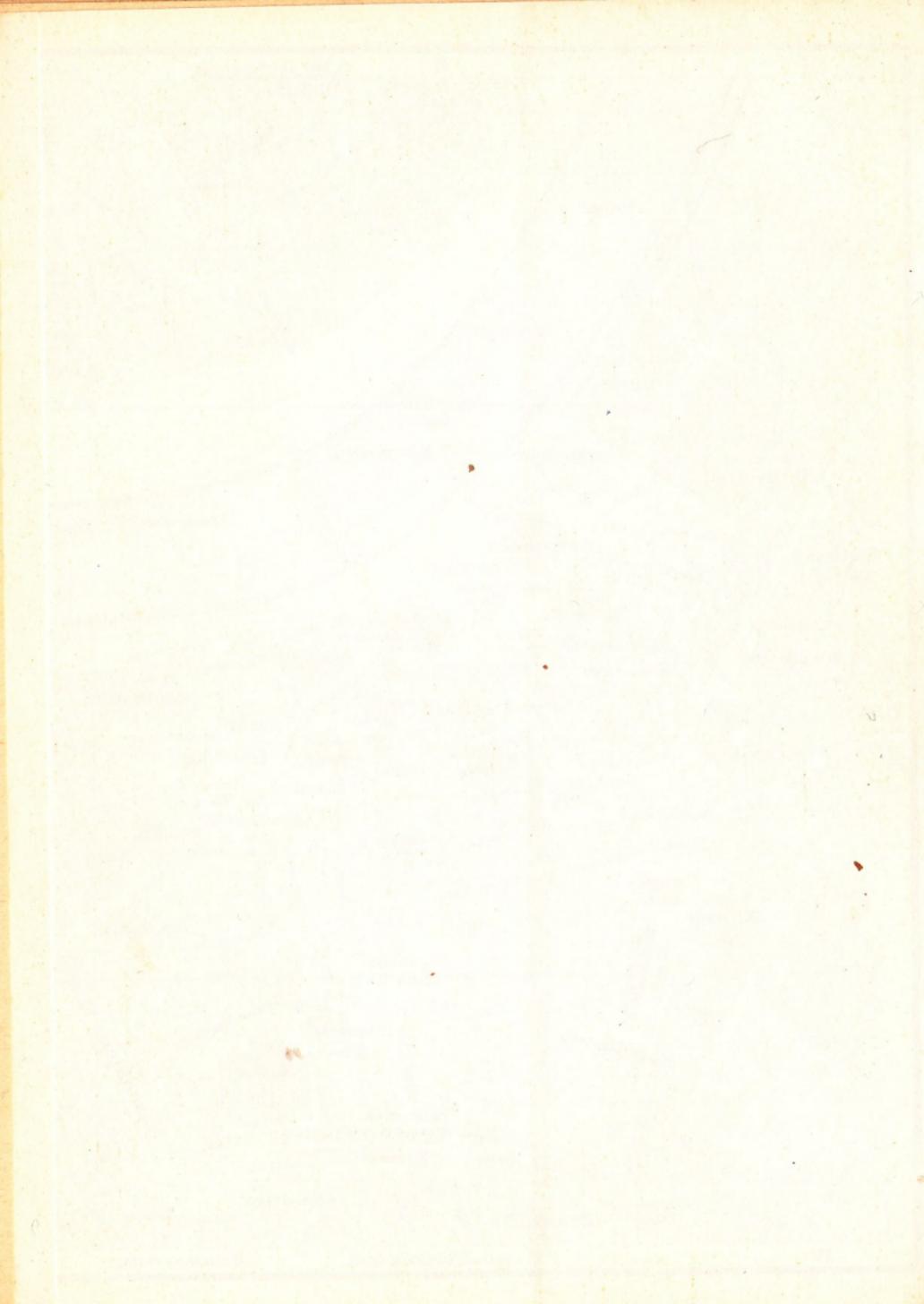
**DRESDEN**  
 INNERE STADT  
 Maßstab 1:11.000.

(Ausstellungspark) E



**DRESDEN**  
 INNERE STADT  
 Maßstab 1:11.000  
 0 100 200 m





Die Reichsstraße führt weiter zur **Russischen Kirche**; 1872 bis 1874 nach Plänen des russischen Staatsrats von Bose durch Prof. *Weißbach* in altrussischem Stil erbaut. Die Vorkirche zeigt ein Muttergottesbild von *Kasan*, das Innere religiöse Bilder von *James Marshall*. Die Ikonostas, die das Allerheiligste von der übrigen Kirche trennt, ist ein prächtiges Marmorwerk des Bildhauers *Höse*.

An der Ecke des *Reichsplatzes* und der *Bergstraße* liegt die **Amerikanische Episkopalkirche** (St. Johns American Church). Beachtenswert sind die Glasmalereien der Chorfenster von *Dietrich* und *Urban*. Vom *Reichsplatz* ö. durch die *Lukasstraße* gelangt man zu der in deutschem Renaissancestil erbauten **Lukaskirche** (Pl. C 8) mit schönem, polychrom gehaltenem Innern. Während vom *Reichsplatz* die *Bergstraße* in s. Richtung nach der *Vorstadt Räcknitz* führt, gelangt man durch die *Münchener Straße* in sw. Richtung in das sogenannte *bayerische Viertel* (nach den Namen der Straßen). Am Münchener Platz das neue **Landgericht** in deutscher Renaissance (1902—1907). Nahebei die **Neue Technische Hochschule** (Abtlg.: Elektrotechnik, Maschinenbau, Bauingenieur-Wissenschaft). Am Schnittpunkt der von der Münchener Straße r. abzweigenden *Nürnberger Straße* und der *Hohen Straße* liegt die 1911 von *Schilling* und *Grübner* erbaute **Zionskirche**.

## 10. Die Park- und Gartenanlagen Dresdens. Die Friedhöfe.

**Der \*Große Garten** (Pl. D—F 7, 8). Zu den größten Zierden Dresdens gehört der im So. gelegene Große Garten, der von allen Stadtteilen mit der Straßenbahn erreichbar ist.

Verbindungen: Zu der nw. den Großen Garten abschließenden *Lennestraße* die Straßenbahnlinien 8, 12 zur nö. abschließenden *Stübelallee* Linie 12, zur *Tiergartenstraße* (sö.) Linie 9.

**Gastwirtschaften im Großen Garten:** *Torwirtschaft* am Haupteingang 1.; *Große Wirtschaft* (mit Konzertgarten) r. von der Hauptallee gelegen; *Zum Hofgärtner* am mittleren Schmuckplatz; *Café Bretschneider* und *Restaurant Jacob*, r. u. l. am Palaisteich; *Carola-Schlößchen* am Carola-See; *Zur Picardie* am Ausgang der Hauptallee (nach Reick zu).

Der **Große Garten**, ein Rechteck von etwa 155 ha Flächeninhalt, wird von der *Lennestraße*, der *Stübelallee*, der *Karcherallee* und der *Tiergartenstraße* begrenzt. Er wurde 1678 durch den Kurfürsten Georg II. angelegt und durch August I. vergrößert und verschönert. August II. stellte zahlreiche Marmorbilder hier auf, die zumeist im Siebenjährigen Kriege zerstört oder entführt wurden; was übrig blieb, wurde in der Schlacht bei Dresden (26. August 1813) vernichtet.

Die Hauptallee teilt den Park in zwei gleiche Teile. Vor dem mittleren *Schmuckplatz* zwei Marmorgruppen von *Corradini*, die Entführung der Dejanira durch Nessus darstellend. Die Mitte des Rondells vor dem Schlosse ziert eine Marmorgruppe von *Balestra*: Die Zeit, die Schönheit entführend.

Am Schnittpunkt der Hauptallee mit den beiden Seitenalleen (Fürsten- und Querallee) liegt das **\*Palais im Großen Garten**, 1680 durch Georg II. in italienischem Renaissancestil erbaut. Es birgt das **Altertumsmuseum** (s. S. 83). Umschreitet man das Palais r., so führt etwa in der Mitte des sich vor uns ausbreitenden Teiches r. ein Weg zum „Naturtheater“, der Zeit Augusts des Starken. Am Teich, hinter dem Palais eine kolossale *Marmorvase* von *Corradini*, mit Reliefs aus dem Leben Alexanders des Großen. R. führt ein Weg zum *Carola-See* (Gondelteich), an dessen oberem Ende das Restaurant Carola-Schlößchen liegt. Am Ende der Hauptallee liegt ebenfalls r. das Restaurant „*Picardie*“.

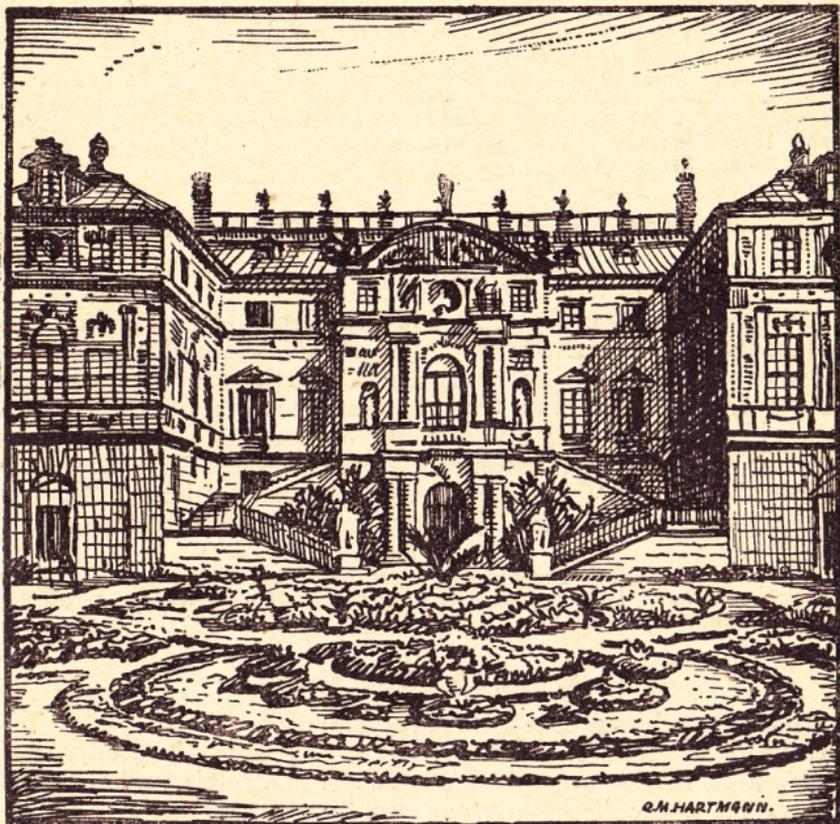
Der **Zoologische Garten** (Pl. D 7) im sw. Teil des Großen Gartens gelegen (Eingänge Bürgerwiese und an der Tiergartenstraße, Strb. 9) bietet hervorragende Tiersammlungen. Eigenartig ist das Felsenpanorama mit Zentralkäfig und einer etwa 100 m langen Laufbahn für Löwen, Tiger, Leoparden usw., auch das große Wasserbassin mit den Seelöwen ist sehenswert. Der Garten mit seinen prächtigen alten Bäumen bietet einen schönen Aufenthalt. Gutes Restaurant und Café. Konzerte.

Der **Botanische Garten** (Pl. E 6) an der *Stübelallee* neben dem Ausstellungspalast (Strb. 12, außerdem am Stübelplatz 2, 8, 22), zweiter Eingang an der *Herkulesallee* im Großen Garten. Die Anordnung des Gartens ist 1890 nach wissenschaftlichen Grundsätzen erfolgt. (Eintritt S. 18). Gedruckter Führer mit Plan und Abbildungen an der Kasse erhältlich.

Der **Palaisgarten** am Japanischen Palais (s. S. 43).

Der **Albert-Park** wurde 1898 gelegentlich des 70. Geburtstages König Alberts von der Stadt gestiftet und hierzu ein Teil des der Stadt gehörigen, auf der r. Elbseite liegenden Stadtforstes verwandt. (S. 90.)

Von den Friedhöfen Dresdens sind besonders interessant: der **Innere Neustädter Friedhof** (Pl. C 2, 3), an der *Friedens-* und *Conradstraße*. Hier ruhen: der Sprachforscher und Oberbibliothekar an der Bibliothek *J. Chr. Adelung* († 1806), der Kunsthistoriker *von Rumohr* († 1843), der Archäologe *Böttiger* († 1835), der Dichter *Chr. Aug. Tiedge* († 1841) und



Palais im Großen Garten.

seine Freundin *Elisa von der Recke* († 1833). Den im Straßenkampf vom 4. bis 9. Mai 1849 gefallenen sächsischen und preußischen Soldaten ist hier ein Granit-Obelisk errichtet. Die innere Mauerseite wird (l. von der Totengräberwohnung) durch Hautreliefs geschmückt, einen Totentanz, den sogenannten „*Totentanz Georgs des Bärtigen*“ darstellend (stammt aus dem Jahre 1534).

Auf dem **Katholischen Friedhof**, Friedrichstraße 54, ruhen *Carl Maria von Weber* († in London 1816, überführt 1844) sowie *Friedrich von Schlegel* († 1829), ferner der 1820 bei Dresden ermordete Maler *Gerhard von Kügelgen* und die Organisten *Dreyßig* und *Klengel*.

Der **Johannesfriedhof** in der Vorstadt Tolkewitz enthält zahlreiche sehenswerte neue Grabdenkmäler. Daneben das städt. **Krematorium** mit Urnenhain (1911) von Fritz Schumacher; sehenswerte Anlage (Straßenbahn 19). Besichtigung der inneren Anlage der Halle: werktägl. 8—½1, 3—6, Sonnt. 11—1 Uhr).

## Dresdens Museen und Sammlungen.

### A. Staatliche Sammlungen.

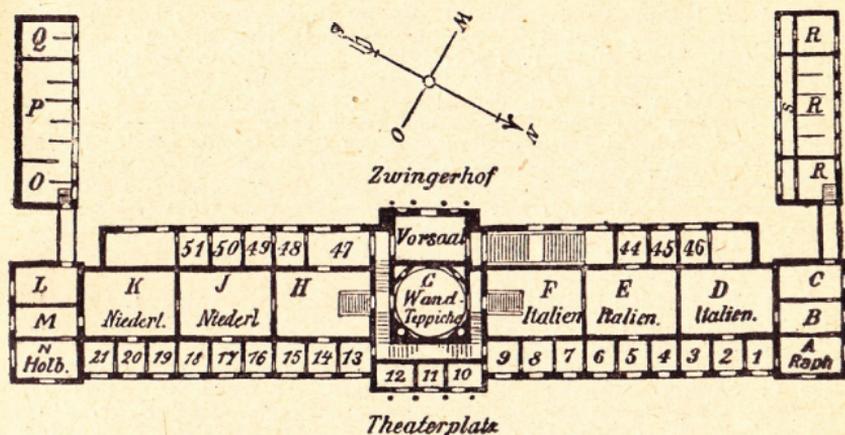
Die Sammlungen bestehen aus der *Gemäldegalerie* (im Museumsgebäude des Zwingers), dem *Kupferstichkabinett* (ebenda), der *Skulpturensammlung* (im Albertinum), dem *Historischen Museum* und der *Gewehrgalerie* sowie der *Porzellansammlung* (diese drei im Museum Johanneum), dem *Grünen Gewölbe* (im Residenzschloß), *Münzkabinett* (im Kanzlei-gebäude, Stallhof), den *drei naturwissenschaftlichen Museen* (im Zwinger) und der *Landesbibliothek* (im Japanischen Palais).

Für die sämtlichen Sammlungen dient ein kurzgefaßter „*Führer durch die Sammlungen*“. Herausgegeben v. d. Generaldirektion. An den Eingängen zu den Sammlungen käuflich.

### 1. Die Gemäldegalerie.

Die Dresdener Gemäldegalerie wurde vom Kurfürsten Friedrich August I. (König August II., dem Starken) 1722 gegründet, indem er die damals schon zahlreich vorhandenen Bilder zu einer Sammlung vereinigte. Unter seinem Nachfolger König August III. erfolgte der Ankauf vieler wertvoller Gemälde, so allein etwa hundert der bedeutendsten Bilder der herzoglichen Galerie zu Modena. Die großartigste Erwerbung aber war der Ankauf von Raffaels Sixtinischer Madonna, der 1753 bis 1754 durch den Bologneser Maler Giovannini für die Dresdner Galerie erfolgte. Die Erwerbungen sind auch unter den Nachfolgern Augusts des Starken fortgesetzt worden, so daß heute die Dresdner Galerie zu den berühmtesten und ersten Sammlungen

Europas gehört. Besonders zahlreich sind hervorragende Gemälde der italienischen, holländischen und vlämischen Malerei des 16., 17. und 18. Jahrh. Auch die Sammlung der modernen Gemälde ist in den letzten Jahrzehnten außerordentlich vermehrt worden. — Gegenwärtig besitzt die Galerie etwa 3230 Öl- und Temperagemälde, Pastellbilder, Miniaturbildchen und gewebte Gemälde (Wandbehänge).



Grundriß der Gemädegalerie. I. Stockwerk.

Die Gemäldesammlung ist im allgemeinen chronologisch und nach Schule geordnet. Die Besichtigung erfolgt am besten in der Reihenfolge der nachfolgenden Aufzählung. Die einzelnen Räume sind teils mit Buchstaben, teils mit Zahlen bezeichnet; die Wände mit Zahlen oder Buchstaben, zumeist an der Tür. Leider finden oft Veränderungen in der Galerie durch Umhängen der Bilder statt. Die wichtigsten Stücke sind in dem hier folgenden Verzeichnis mit einem \* bezeichnet.

Eintritt s. S. 18. — Katalog an dem Eingang käuflich.

Aus der Durchfahrt des Gebäudes führen (vom Zwingergarten aus links) wenige Stufen in das Vestibül.

Vestibül und Treppenhaus ist durch Malerei und Bildhauerkunst in harmonischer Gesamtwirkung verschönt. Die Malerei (von C. Rollé) zeigt in allegorischen Figuren und Gruppen das Erwachen der christlichen Kunst; die Reliefs an den Wänden und Seitenhallen zeigen Szenen aus der Geschichte der Kunst und dem Leben der Künstler; r. der italienischen von H. Knauer, l. der deutschen und niederländischen von J. Schilling. Städtemedaillons von Hähnel.

## Erstes Stockwerk.

**Eingangssaal E S.** 767 *Louis de Silvestre*: Zusammenkunft Augusts III. und seiner Gemahlin mit deren Mutter, der Kaiserin Amalie, in Neuhaus am 24. Mai 1737. 768, 769 *Derselbe*: Reiterbildnisse Augusts II. und Augusts III. 770 *Derselbe*: August der Starke und Friedrich Wilhelm I. von Preußen. 771 *Derselbe*: Maria Josepha als Kurprinzessin.

**Vorzimmer 47.** In der Nische r. vom Eingang die Marmorbüste Raffaels von Ernst Hähnel. — 760 *H. Rigaud*: August III. als Kurprinz. — 783 *J. M. Nattier*: Graf Moritz von Sachsen.

**Saal H. Rubens-Saal.** Wand 1. \*962A *P. P. Rubens*: Dianas Heimkehr von der Jagd. 964B *Ders.*: Quos Ego! Neptun, die Wogen beschwichtigend. \*1023 C *A. v. Dyck*: Bildnis eines Herrn, der seine Handschuhe anzieht. \*1023 D *Derselbe*: Bildnis einer Dame. 956 *P. P. Rubens*: Der Jugendheld (Mars) von der Siegesgöttin gekrönt. 957 *Ders.*: Der trunkene Herkules von einer Nymphe und einem Satyr geführt. — Wand 2. \*965 *Rubens*: Bathseba am Springbrunnen, den Brief Davids erhaltend. 1018 *Van Dyck*: Apostel Bartholomäus. 1019 *Derselbe*: Apostel Matthias. 1030 *Derselbe*: Männliche Bildnisse. — Wand 3. \*955 *P. P. Rubens*: Der heilige Hieronymus. 1017 *A. v. Dyck*: Der trunkene Sien. \*1024 *Ders.*: Der heilige Hieronymus. 960 *Rubens*: Bildnis eines Herrn an einem Tisch. — Wand 4. 972 *P. P. Rubens* (Werkstatt): Die Löwenjagd. 1009 *Jac. Jordaens*: Ariadne im Gefolge des Bacchus.

**Saal J. (Jordaens Saal; Vlāmen d. 17. Jahrh.).** Wand 1. \*1023 B *A. v. Dyck*: Bildnis einer Dame. 1033 *Ders.*: Die drei ältesten Kinder Karls I. von England. 1027 *Ders.*: Bildnis eines Herrn. 1028 *Ders.*: Bildnis einer Dame. \*1026 *Ders.*: Bildnis eines geharnischten Feldherrn. \*1195 *F. Snyders*: Hündin mit ihren Jungen. — Wand 2. \*1013 *Jac. Jordaens*: Die Angehörigen des Heilands am Grabe. 1034 *A. v. Dyck*: Henriette von Frankreich, Gemahlin Karls I. von England. — Wand 3. 1010 *Jac. Jordaens*: Diogenes mit der Laterne. 1011 *Ders.*: Der verlorene Sohn. 1012 *Ders.*: Darstellung im Tempel. — Wand 4. 1192 *F. Snyders*: Stilleben. Hündin mit Jungen. 1133 *Jan Wildens*: Winterlandschaft mit Jäger.

**Saal K. Rembrandt-Saal.** Wand 1. \*1560 *Rembrandt*: Samson an der Hochzeitstafel, das Rätsel aufgebend. \*1561 *Ders.*: Der Rohrdommeljäger. 1544 *A. de Vries*: Bildnis eines Herrn. \*1557 *Rembrandt*: Bildnis des William Burggraeff. 1791 *A. de Gelder*: Die Ausstellung Christi. 1563 *Rembrandt*: Das Opfer Manoahs und seines Weibes. — Wand 2. 1570 *Rembrandt*: Bildnis eines Mannes mit Perlen am Hut. 1569 *Ders.*: Selbstbildnis (von 1657). — Wand 3. \*1567 *Rembrandt*: Bildnis eines bärtigen Alten. \*1559 *Ders.*: Selbstbildnis des Künstlers mit seiner Gattin Saskia auf dem Schoß. 1792 A *A. de Gelder*: Die Urkunde. 1558 *Rembrandt*: Ganymed in den Fängen des Adlers. 1335 *Van der Meer*: Bei der Kupplerin. — Wand 4. 1603 *Ferd. Bol.*: Ruhe auf der Flucht nach Ägypten. 1604 *Ders.*: Jakobs Traum von der Himmelsleiter.

**Saal M.** Wand 3. 1581 *J. Lievens*: Ein junger Krieger. 1995 C. *Paudisz*: Bildnis eines Heiduken.

**Saal L.** Wand 2. 1252 *Honthorst*: Alte Frau am Tisch. — Wand 3. 847 *A. Mor.*: Bildnis eines Herrn. 1582 *J. Lievens*: Ein alter Mann.

Durch den kleinen Gang hinüber in den

**Saal O, P, Q.** (Deutsche und Niederländer des 15. und 16. Jahrh.). 1. Scherwand (Vorderseite). \*809 *Meister des Todes Mariä*: Anbetung der Könige. 809 B *Ders.*: Männliches Bildnis. — 1. Scherwand (Rückseite).

**840** *Holländischer Meister (?)*: Heilige Familie. — 2. Scherwand (Vorderseite). **1901, 1902** *Hans Maler zu Ulm*: Männliche Bildnisse. — 3. Scherwand (Vorderseite). **1906** *J. L. Cranach d. A.*: Kreuztragung Christi. **1948** *A. L. Cranach d. J. (?)*: Kurfürst Joachim II. von Brandenburg. — 3. Scherwand (Rückseite). **1908** *L. Cranach d. A.*: Christus am Ölberg. — 4. Scherwand (Vorderseite). \***1905** *Oberdeutscher Meister*: Männliches Bildnis. — 4. Scherwand (Rückseite). **1875, 1881** *Werkstatt Dürers*: 7 Darstellungen aus dem Leben Christi. — 5. Scherwand (Vorderseite). \***1977** *Elsheimer*: Jupiter bei Philemon und Baucis. \***1978** *Ders.*: Flucht nach Ägypten. — 5. Scherwand (Rückseite). **822, 830** *H. Bol*: Aquarellmalerei auf Pergament. — Längswand (von der Treppe aus). \***1906** *G* und **1906** *B. L. Cranach d. A.*: Martyrium der heiligen Katharina. \***1906** *A* und **1906** *H. Ders.*: Herzog Heinrich der Fromme von Sachsen und Herzogin Katharina von Mecklenburg. \***1868** *A. Meister des Hausbuches*: Beweinung Christi.

Zurück durch die Räume P, O, L, M in den

**Saal N. Deutsche und Niederländer des 15. und 16. Jahrh. (Holbein-Saal).** Wand 1. \***799** *Jan van Eyck*: Flügelaltärchen. Mittelbild: Maria mit dem Kinde. Flügelbilder: l. der Erzengel Michael mit dem Stifter, r. die heilige Katharina. Auswendig (steinfarbig) die Verkündigung. \***1890** *Hans Holbein d. J.*: Bildnis des Morette. **1892** Nach *Hans Holbein d. J.*: Die Madonna mit der Familie des Baseler Bürgermeisters Meyer. Gute alte Kopie. Original im großherzoglichen Besitz in Darmstadt. **1870** *Albrecht Dürer*: Christus am Kreuze. — Wand 2. **1869** *Albrecht Dürer*: Der Dresdner Altar. In der Mitte: Maria, ihr Kind anbetend. l.: der heilige Antonius; r.: der heilige Sebastian. — Wand 3. \***1871** *Dürer*: Bildnis des Malers B. von Orley. \***1389** *Hans Holbein d. J.*: Sir Th. Gudsalve und sein Sohn. **847** *Mor*: Bildnis eines Utrechter Kanonikus.

Wir folgen jetzt der ganzen Reihe kleiner Zimmer von 21—1.

**Zimmer 21. Deutsche und Niederländer des 16. und 17. Jahrh.** Wand a. **929** *R. Savery*: Eberjagd. — Wand c. **833** *J. Pourbus d. A.*: Bildnis einer Dame mit einem Hündchen im Arm.

**Zimmer 20. Vlämische Schule des 17. Jahrh.** Wand a. **1021** *Van Dyck*: Der Apostel Petrus. **1429** *Wouwerman*: Aufbruch zur Falkenjagd. **1430** *Ders.*: Aufbruch zur Falkenjagd. Wand b. **1081** *Teniers*: Große Dorfkirchens. — Wand c. **1066** *Teniers*: Rauchende Bauern in der Schenke. **1075** *Ders.*: Selbstbildnis des Malers im Wirtshaus.

**Zimmer 19. Vlämische Schule des 17. Jahrh.** Wand a. **1094** *Dav. Ryckaert d. J.*: Wie die Alten sunzen, so piepen die Jungen. **1072** *Teniers*: Alchymist. — Wand b. **1097** *Conz, Coques*: Familienbildnis. **1064, 1065** *Teniers*: Landschaften. \***1059** *Brouwer*: Bauernschlägerei. — Wand c. **1093** *Dav. Ryckaert*: Bauernfamilie. \***1058** *Brouwer*: Rauferei beim Würfelspiel. **1073** *Teniers*: Beim Ankreiden im Wirtshaus. **1022** *Ders.*: Versuchung des heiligen Antonius. **1047** *P. Franchoy*: Bildnis eines Geharnischten.

**Zimmer 18. Vlämische Schule des 17. Jahrh.** Wand a. **1150** *B. Fuon, Peeters*: Seestück. **1400** *A. v. Ostade*: Männer und Frauen im Bauernwirtshaus. — Wand b. **1224, 1225** *Corn. de Heem*: Stilleben. **1260** *J. D. de Heem*: Stilleben. **1114, 1115** *A. van der Meulen*: Fahrten Ludwigs XIV. — Wand c. \***1070** *Teniers*: Kirmes im Wirtshaus zum „Halbmond“ **1222** *Corn. de Heem*: Stilleben. **1259** *J. D. de Heem*: Frühstück. **1801** *Corn. Saftleven*: Musizierende Bauern.

**Zimmer 17. Holländische Schule des 17. Jahrh.** Wand a. \***1261** *J. D. de Heem*: Großes Stilleben mit dem Vogelneß. **1368** *H. G. Pot*:

Ein Herr im Zimmer. 1811 *J. Ochterkelt*: Der galante Herr. — Unter den kleinen Bildern im Glaskasten: 1057 *Adrian Brouwer*: Unangenehme Vaterpflichten. 1061 *Ders.*: Ein Zerrbild. 1719 *G. Dou*: Lesende Alte. 1717 *Ders.*: Ein junges Mädchen. — Wand b. 1727 *Jan Steen*: Verstoßung der Hagar. 1742 *F. van Mieris*: Liebesbotschaft. \*1726 *Jan Steen*: Mutter und Kind. — Wand c. 1350 *Netscher*: Frau von Montespán (Geliebte Ludwigs XIV.). 1351 *Ders.*: Dieselbe mit ihrem Sohn. 1295 *A. H. Bloemaert*: Betender Greis.

**Zimmer 16. Holländer des 16. Jahrh.** Wand a. \*1422 *Ph. Wouwerman*: Landschaft mit dem Hause des Scharfrichters. 1493, 1504 *Jacob van Ruisdael*: Landschaften. 1398, 1399 *A. v. Ostade*: Schmausende Bauern. 1831—1833 *G. Terborch*: Sittenbilder. — Wand b. 1395 *A. v. Ostade*: Bauernanz in der Dorfschenke. 1829 *C. Torbach*: Ein Offizier, der einen Brief schreibt. \*1830 *G. Terborch*: Dame, die sich die Hände wäscht. 1301 *M. d'Hondecoeter*: Der Raubvogel im Hühnerhof. — Wand c. 1388 *A. Jan van der Meer von Haarlem*: Blick von den Dünen. \*1396 *A. v. Ostade*: Dorfschenke. \*1397 *Ders.*: Des Künstlers Werkstatt. \*1732 *Metsu*: Beim Frühstück. 1736 *Ders.*: Die Dame mit dem Klöppelkissen.

**Zimmer 15. Holländer des 17. Jahrh.** Wand a. 1706, 1713, 1714 *Ger. Dou*: Sittenbilder bei Kerzenlicht. 1708 *Ders.*: Stilleben. 1413 *Wouwerman*. Die Rückkehr von der Jagd. — Wand b. \*1338 *B* und 1338 *C* *J. van Goijen*: Winter am Flusse und Sommer am Flusse. \*1424 *Wouwerman*: Gasthofstall. \*1371 *Heda*: Frühstückstisch. \*1463 *Wouwerman*: Reitergefecht unter der brennenden Windmühle. 1409 *Ders.*: Der Reiter vor der Bauernhütte. 1725 *Jan Steen*: Die Hochzeit zu Kana. — Wand c. \*1704 *G. Dou*: Der Meister in seiner Werkstatt. \*1707 *Ders.*: Geiger am Fenster. 1709—1712 *Ders.*: Sittenbilder. 1715, 1716, 1718, 1720 *Ders.*: Sittenbilder und kleine Bildnisse. 1419 *Wouwerman*: Feldlager. 1711 *G. Dou*: Der betende Einsiedler.

**Zimmer 14. Holländer des 17. Jahrh.** Wand a. 1600, 1601 *Gov. Flinck*: Männliche Bildnisse. — Wand b. 1457 *Wouwerman*: Reiterkampf. 1566 *Rembrandt*: Grablegung Christi. 1640 *Wilh. Kalf*: Stilleben. — Wand c. 1660 *A. v. d. Velde*: Viehweide. 1659 *A. v. d. Velde*: Eisfreuden. \*1556 *Rembrandt*: Bildnis seiner Braut Saskia. 1374 *P. de Grebber*: Bildnis eines jungen Mannes mit einem Bogen.

**Zimmer 13. Holländer des 17. Jahrh.** Wand a. \*1629, 1630 *Paul Potter*: Weidebilder. 1258 *N. Knupper*: Familienbildnis. — Wand b. 1426 *Ph. Wouwerman*: Reiterhalt an der Bergschmiede. — Wand c. 1511 *Job. Berckheyde*: Inneres der großen Kirche zu Haarlem. 1622 *J. Abr. van Beerstraten*: Flußmündung. 1554 *A. v. d. Neer*: Kanal im Dorfe. Tagesbeleuchtung. 1491 *Isack van Ostade*: Belustigung auf dem Eise. 1639 *A. Kalf*: Küchenbild.

**Zimmer 12. Holländer des 17. Jahrh.** Auf Staffelei. \*1664 *A. M. Hobbema*: Landschaft mit Wassermühle. — Wand a. 1575 *Schüler Rembrandts*: Landschaft mit der Wassermühle. — Wand c. \*1492 *Jac. van Ruisdael*: Die Jagd.

**Zimmer 11. Holländer des 17. Jahrh.** Wand a. 1495 *Jac. van Ruisdael*: Großer Wasserfall. 1501 *Ders.*: Kleiner Wasserfall. 1349 *Kasp. Netscher*: Herr und Dame am Klavier. \*1494 *Jac. van Ruisdael*: Das Kloster. 1735 *Metsu*: Wildhändlerin. \*1500 *J. v. Ruisdael*: Waldweg. — Wand b. 1656 *A. v. d. Velde*: Trinkende Frau. \*1358, 1359 *Franz Hals*: Kleine männliche Brustbilder. \*1750, 1751 *Frans Mieris*: Der Künstler in seiner Werkstatt. \*1496 *Jac. van Ruisdael*: Schloß Bentheim. 1434 *Wouwerman*: Fischer am Strande. 1839 *A. van Everdingen*: Felsenlandschaft. — Wand c. \*1502 *J. v. Ruisdael*: Der Judenkirchhof. 1499, 1503

*Ders.*: Landschaften. \*1733, 1734 *G. Metsu*: Geflügelhändler. 1543 *Th. de Keyser*: Zwei Reiter.

**Zimmer 10. Holländer des 17. Jahrh.** Wand a. 1481 *Berchem*: Schloß im Walde. 1489 *Ders.*: Hirten an der Felswand. 1612 *A. Ph. de Koninck*: Landschaft. — Wand b. \*1497 und 1498 *J. v. Ruisdael*: Wasserfälle. \*1336 *Jan Vermeer van Delft*: Brieflesendes Mädchen am Fenster.

**Zimmer 9. Holländer des 17. Jahrh.** Wand a. \*1479 *N. Berchem*: Empfang des Mohren. — Wand b. 1450 *Wouwerman*: Feldlager am Fluß. 1449 *Ders.*: Hirschjagd im Fluß. — Wand c. 1842 *Jan Miel*: Der Sackpfeifenbläser. 1843 *Ders.*: Der Dornauszieher. 1477 *Berchem*: Sonnenuntergang.

**Zimmer 8. Holländer des 17. Jahrh.** Wand a. 1664 *J. v. d. Heyde*: Straßenbild. 1835 *A. van Everdingen*: Hirschjagd. — Wand b. 1414, 1445, 1466 *Wouwerman*: Jagdstücke. 1338 *A. J. van Goijen*: Landschaft. 1658 *A. van de Velde*: Viehweide. 1617 *A. Dubbels*: Seestück. — Wand c. 1521 *G. Berckheide*: Der „Dam“ zu Amsterdam. 1346 *K. Netscher*: Der Briefschreiber.

**Zimmer 7. Holländer des 17. und 18. Jahrh.** Wand a. 1632, 1633 *K. du Jardin*: Viehstücke. 1455 *Wouwerman*: Pferdetränke. 1452, 1461 *Derselbe*: Reitergefechte. 1813 *A. v. d. Werff*: Familienbildnis. — Wand b. 1482 *Berchem*: Fischer am See. 1820 *A. v. d. Werff*: Verkündigung. 1632 *R. Dujardin*: Diogenes am Brunnen. — Wand c. 1818 *Adr. van der Werff*: Das Parisurteil. 1823 *Ders.*: Verstoßung der Hagar.

**Zimmer 6. Franzosen des 17. und 18. Jahrh.** Wand a. \*731 *Claude Lorrain*: Küstenlandschaft mit Akis und Galatea. 721 *Nic. Poussin*: Ruhende Venus. — Wand b. 718 *Poussin*: Nymphe Syrinx vom Pan verfolgt. 719 *Ders.*: Reich der Flora. — Wand c. \*730 *Claude Lorrain*: Landschaft mit der Flucht nach Ägypten. 722 *Poussin*: Narziß sich im Wasser spiegelnd. 717 *Nic. Poussin*: Anbetung der Könige.

**Zimmer 5. Italiener des 16. und 17. Jahrh.** Wand a. \*508 *Carlo Dolci*: Die Tochter des Herodias. 357, 359 *Guercino*: Evangelisten Matthäus und Lucas. — Wand b. 417, 419, 421 423 *Dom Feti*: Biblische Gleichnisse. — Wand c. \*509 *Carlo Dolci*: Die heilige Cäcilia. 358, 361 *Guercino*: Die Evangelisten Marcus und Johannes. 526 *Varotari*: Studienkopf.

**Zimmer 4. Bolognesen des 17. und 18. Jahrh.** Wand a. 308 *Ann. Carracci*: Lautenschläger. 387 *Graf Carlo Cignani*: Joseph, der Gattin Potiphars entfliehend. — Wand b. 337 *Fr. Albano*: Amorettentanz. 431, 432 *Sassoferrato*: Madonnenbilder. 324 *Reni*: Venus mit Amor. — Wand c. \*328 *Guido Reni*: Christuskopf mit der Dornenkrone. 499 *Solimena*: Mater dolorosa. 309 *Ann. Carracci*: Christuskopf.

**Zimmer 3. Italiener des 16. und 17. Jahrh.** Wand b. 436 *Maratta*: Maria mit Kind. 329 *Reni*: Heiland mit Dornenkrone. 330 *Ders.*: Heiland mit Dornenkrone. 154 *Correggio* zugeschrieben: Lesende Magdalena. 107 *Fed. Barocci*: Maria mit dem Kinde auf der Flucht. — Wand c. 682 *Ribera*: Diogenes mit der Laterne. 420 *D. Jetti*: Enthauptung eines Heiligen. \*422 *Ders.*: Das Gleichnis von den Blinden, die Blinde führen.

**Zimmer 2. Italiener des 16. Jahrh.** Wand a. 80 *Bacchiacca*: Das Leichenschiefen. — Wand b. 235 *Veronese*: Auferstehung Christi. 231 *Ders.*: Die Kreuzigung Christi. 276 *Greco*: Christus heilt den Blinden. — Wand c. 75 *Franciabigio*: Der Uriasbrief.

**Zimmer 1. Italiener des 15. und 16. Jahrh.** Wand a. 9 *Botticelli*: Vier Szenen aus dem Leben des heiligen Zenobius. 14 *Credi*: Anbetung des Kindes. 59 *A. J. de Barbarei*: Galatea. — Wand b. 45, 46 *Ercole Roberti*: Zwei Altarstaffelstücke: „Der Zug nach Golgatha“ und „Die Gefangennahme Christi“. — Wand c. \*188 *Palma Vecchio*: Maria mit dem Kinde.

Zurück bis zum Zimmer 5, dann in den

**Saal E. Italiener des 16. Jahrh. (Correggio-Saal).** Wand 1. 77 *Andr. del Sarto*: Abraham, im Begriff Isaak zu opfern. 302 *A. Carracci*: Christus mit der Dornenkrone. 113 *Bart. Bagnacavallo*: Maria mit dem Kind. 160 *Parmigianino*: Maria mit dem Kind in der Glorie. — Wand 2. \*152 *Ant. Correggio*: Heilige Nacht. \*150 *Ders.*: Madonna des heiligen Franziskus. — Wand 3. 103 *G. Romano*: Die Madonna del Catino. 161 *Parmigianino*: La Madonna della Rosa. 525 *A. Varotari*: Judith mit dem Haupte des Holofernes. — Wand 4. \*153 *Correggio*: Madonna des heiligen Georg. \*151 *Ders.*: Madonna des heiligen Sebastian.

**Saal D. Venezianer des 16. Jahrh.** Wand 1. \*225 *Veronese*: Anbetung der Könige. 172 *Tizian*: Bildnis des Malers *A. Palma*. 236 *Veronese*: Bildnis eines Contarini. \*226 *Ders.*: Hochzeit zu Kana. — Wand 2. 28 *B. L. Bassano*: Bildnis eines schreibenden Herrn. — Wand 3. \*224 *Veronese*: Madonna mit der Familie *Cuccina*. \*171 *Tizian*: Des Meisters Tochter *Lavinia*. \*170 *Ders.*: *Lavinia als Neuvermählte*. 266 *Tintoretto*: Kampf des Erzengels Michael mit dem Satan. 227 *Veronese*: Kreuztragung Christi. 229 *Ders.*: Auffindung des Moses. — Wand 4. 230 *Veronese*: Barmherziger Samariter. \*269 *Tintoretto*: Ein geharnischter Ritter rettet zwei Frauen aus einem Turm.

**Saal B. Italiener des 16. und 17. Jahrh.** Wand 1. 20 *Piero di Cosimo*: Heilige Familie mit dem Johannesknaben. 15 *L. Credi*: Maria thront mit dem Kinde vor einer Bogenhalle. 48 *Francia*: Die Taufe Christi. 65 *Catena*: Maria mit dem Kind. — Wand 2. \*192 *Palma Vetechio*: Jakob und Rahel, einander begrüßend. 190 *Ders.*: Ruhende Venus. 76 *Andrea del Sarto*: Verlobung der heil. Katharina. — Wand 3. 42A *Cos. Tura*: Heiliger Sebastian.

**Saal C. Spanier des 17. Jahrh.** Wand 1. \*697 *Velazquez*: Bildnis eines vornehmen Herrn. 699 *Ders.*: Bildnis des Gaspar de Guzman. \*683 *Ribera*: Heilige Agnes, vom Engel mit dem Tuch bekleidet. 688 *Ders.*: Heiliger Andreas. — Wand 2. 703 *B. Murillo*: Der Tod der heil. Klara. — Wand 3. 704 *Murillo*: Der heilige Rodriguez. 696 *Zurbaran*: Der heilige Bonaventura. 705 *Murillo*: Maria mit dem Kinde.

**Saal R. S. Spanische u. italienische Meister, besonders des 17. u. 18. Jahrh.** 356 *Guercino*: Der heil. Franziskus. 415 *Fetit*: David mit dem Haupte des Goliath.

Zurück durch die Säle C und B in den

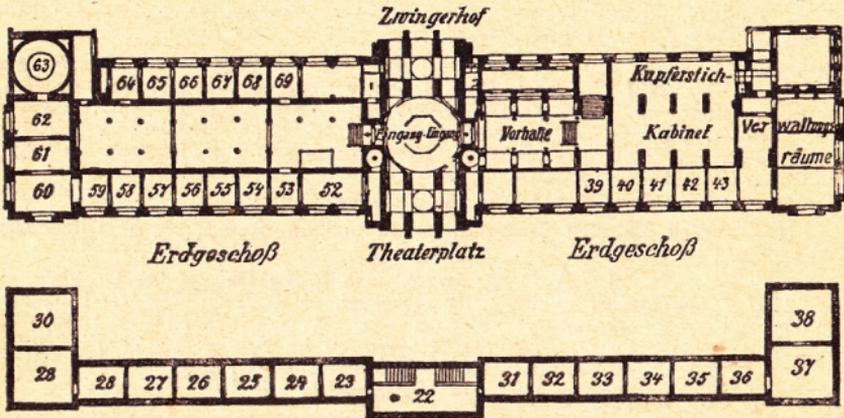
**Saal A. Raffael-Saal.** \*\*\*93 *Raffael*: La Madonna di San Sisto (Sixtinische Madonna). Vor dem mit Engelsköpfen erfüllten Himmelsglanze erscheint Maria mit dem Jesusknaben dem vorn links auf Wolken knienden heiligen Papste Sixtus II. und der vorn rechts auf Wolken knienden heiligen Barbara. Zwischen 1515 und 1519 für die Klosterkirche San Sisto zu Piacenza gemalt.

Zurück durch die Säle, B, D, E in den

**Saal F. Bolognesen usw. des 17. Jahrh.** Wand 1. 303 *A. Carracci*: Himmelfahrt Maria. 453 *Battoni*: Der ruhende Johannes der Täufer. 454 *Ders.*: Die büßende Magdalena. 328 *Guido Reni*: Altarbild. — Wand 2. \*658 *Strozzi*: Eine Baßgeigenkünstlerin. 408 *Caravaggio*: Der Falschspieler. \*362 *Guercino*: Semiramis, der ein Bote den Aufruhr in Babylon meldet. 657 *Strozzi*: David mit dem Haupte Goliaths. — Wand 3. 304 *Carracci*: Thronrede Madonna. 305 *Ders.*: Der Heilige Rochus. — Wand 4. 384 *Franceschini*: Die büßende Magdalena. 643 *G. Procaccini*: Heilige Familie.

**Kuppelsaal G. Italienische Meister des 15. und 16. Jahrh. und gewebte Wandteppiche.** 61 *Cima*: Der segnende Heiland. 141 *Palma*

*Vecchio*: Heilige Familie mit dem kleinen Johannes und der heiligen Katharina. \*169 *Tizian*: Der Zinsgroschen. \*185 *Giorgione*: Schlummernde Venus. \*51 *Mantegna*: Heilige Familie mit Elisabeth. \*189 *Palma Vecchio*: Die drei Schwestern. \*43 *Cossa*: Die Verkündigung. \*168 *Tizian*: Maria mit dem Kinde und vier Heiligen. \*144 *A. Lor. Lotto*: Madonna mit Kind. 41 *Pinturicchio*: Bildnis eines Knaben. 63 *Conegliano*: Tempelgang Mariä. 52 *Antonello da Messina*: Martyrium des heiligen Sebastian. — Obere Reihe. Im 17. Jahrhundert in England gewebte Wiederholungen



Gemäldegalerie 2. Geschoß

nach den berühmten, ursprünglich für die vatikanischen Tapeten von Papst Leo X. bei *Raffael* bestellten, 1515—1516 ausgeführten Kartons, die sich jetzt im South-Kensington-Museum zu London befinden. Die ursprünglich gewebte Folge hängt im Vatikan, eine zweite im Berliner Museum. Die Ränder der niesigen gehen nicht auf Raffaels Zeichnung zurück. g: Heilung der Lahmen. h: Bestrafung des Elymas. i: Opfer zu Lystra. k: Der wunderbare Fischzug. l: „Weide meine Schafe“. m: Pauli Predigt in Athen. — Nun die Treppe hinauf ins zweite Stockwerk, das die *neuzeitliche* Abteilung der Galerie enthält. Die Führung wendet sich vom Treppenhausraum 22 zuerst in die Zimmer zur Rechten.

### Zweites Stockwerk.

**Treppenhaus 22:** Nr. 2242 B *F. v. Rayski*, Bildnis des Grafen Zech. — 2242 C *Ders.*, Bildnis d. Domherrn v Schröter. — 2242 E *Ders.*, Kinderbildnis. — 2242 H *Ders.*, Wildschweine.

**Zimmer 23:** Nr. 2525 A *Monet*, Seineböschung bei Lavacourt. — 2521 *Couture*, Der Vogelsteller. — 2332 *Baum*, Erster Schnee. Leihgabe des Herrn Osk. Schmitz.

**Zimmer 24:** *Stevogt-Werke*.

**Zimmer 25:** Nr. 2337 *Müller, Rich.*, Barmherzige Schwester. — 2389 *Lenbach, Frz. v.*, Bildnis. — 2335 B *Osk. Zwintscher*, O Wanderu, o

- Wandern. — 2454 A *E. Bracht*, Winterabend. — 2323 *G. Kuehl*, Im Lübecker Waisenhaus. — 2501 *Ch. Grethe*, Heimkehrende Werftarbeiter. — 2418 *K. Haider*, Abendlandschaft mit heimkehrendem Ritter.
- Zimmer 26:** Nr. 2416 A *Fritz v. Uhde*, Bayer, Trommler. — 2416 L *Dill*, Abendfrieden. — 2331 *P. Bauer*, Trauer, Frühlingslandschaft. — 2419 B *Fritz v. Uhde*, Der Gang nach Emmaus. — 2417 *Ders.*: Die Heilige Nacht.
- Zimmer 27:** Sammlung Osk. Schmitz (*Liebermanns* Werke).
- Zimmer 28:** Nr. 2457 C. *G. Kuehl*: Die Dresdener Augustusbrücke. — 2324 A *Ders.*, Der Brückenbau. — 2334 C *Rob. Stert*, Bildnis v. Schuch. — 2322 *G. Kuehl*, Traurige Nachrichten. — 2321 A *Ders.*, Pariser Kai. — 2324 B *Ders.*, Häuserabbruch.
- Zimmer 29:** Nr. 2584 *L. Corinth*, Bathseba. — 2341 A *J. Dorsch*, Am Kamin. — 2431 *L. Herterich*, Ulrich v. Hutten. — 2580 *L. Corinth*, Blumenstück. — 2334 B *E. Hegenbarth*, Zwei Schimmel am Fluß. — 2340 *G. Lührig*: Alter und Jugend. — 2333 *M. Stremel*: Vlämischer Zimmer. — 2544 *W. Slevogt*, Der Ritter und die Frauen. — 2320 *W. Ritter*, Teich bei Großsedlitz.
- Zimmer 30:** Neuerworbene Werke neuester Kunst.
- Nun zurück bis zum Treppenraum 22 und an dessen gegenüberliegender Seite in das
- Zimmer 33:** Nr. 2197 A *D. Friedrich*, Das große Gehege bei Dresden. — 2197 *D. Friedrich*: Rast bei der Heuernte. — 2222 *G. Peschel*: Christus, das Abendmahl austeilend. — 2512 A *H. L. Gurlitt*, Kloster Busaco in Portugal. — 2196 *D. Friedrich*, Hünengrab im Schnee. — 2197 B *Ders.*, Der Friedhof. — 2206 *Kl. Dahl*, Waldbach im Gebirge.
- Zimmer 34:** Sammlung Lahmann, Leihgabe.
- Zimmer 35:** Nr. 2230 A *L. Richter*, Junilandschaft. — 2230 *Ders.*, Der Brautzug. — 2229 *Ders.*, Überfahrt am Schreckenstein. — 2260 *H. Dreber*, Bad der Diana. — 2217 *J. Schnorr v. Carolsfeld*, Die Familie Johannes des Täufers. — 2503 *Fr. Preller*, Landschaft mit dem Nymphenraub.
- Zimmer 35:** Nr. 2532 *A. Böcklin*, Pan und Syring. — Nr. 2533 *Ders.*, Frühlingsregen. — Nr. 2460 *M. Klinger*: Die Quelle. — Nr. 2259 *H. Dreber*, Landschaft mit dem alten Sänger. — 2470 *A. Feuerbach*, Maria mit dem Kinde.
- Zimmer 37:** Nr. 2487 *L. Thoma*, Selbstbildnis. — 2488 A *Ders.*, Laufenburg am Rhein. — 2486 *Ders.*, Der Hüter des Tals. — 2413 A *K. Haider*, Der neue Stutzen. — 2424 *T. Stadler*, Fränk. Landschaft. — 2522 *G. Courbet*, Die Steinklopfer.
- Zimmer 38:** Nr. 2294 *P. Kiefling*, Drei Schwestern. — 2338 *O. Schindler*, Im Kuntlampenschein. — 2433 *R. Haug*, Im Morgenrot. — 2388 *Fr. v. Defregger*, Die Sensenschmiede vor dem Tiroler Aufstand 1809. — 2321 *H. Prell*, Judas Ischariot. — 2472 *H. Makart*, Der Sommer.
- Zimmer 31:** Nr. 2423 *J. A. v. Kaulbach*, Ein Maitag. — 2375 *G. v. Bochmann*, Rast am Krüge. — 2365 *E. v. Gebhardt*, Die heiligen Frauen waschen den Leichnam Christi. — 2346 *A. Achenbach*, Strand bei Vlissingen. — 2273 *J. Scholtz*, Schlafender Hirtenjunge. — 2347 *A. Ach nbach*, Amsterdamer Gracht im Mondschein.
- Zimmer 32:** Nr. 2519 *Paul Delaroche*, Bildnis der Sängerin Henriette Sontag. — 2296 *I. P. Kiefling*: Mignon. — 2473 *G. A. Kuntz*: Ein Gruß aus der Welt. — 2290 *E. Oehme*, Steinbruch in der Sächs. Schweiz. — 2467 A *J. G. Waldmüller*, Nach der Pfändung. — 2441 *A. Menzel*, Predigt in der Klosterkirche zu Berlin. — 2449 *O. Dörr*, In Bonnats Atelier zu Paris. — 2455 *P. Meyerheim*, In der Tierbude.

## Erdgeschoß.

Zunächst zur Eingangshalle zurück, zur Haupttür hinaus, über die Durchfahrt hinüber in die neuen Säle des 18. Jahrhunderts.

**Zimmer 52:** Canaletto-Bilder.

**Zimmer 53:** Nr. 403 *M. Crespi*, General Pallfy. — *Canaletto*, Zwingergraben.

**Zimmer 54:** 392—98 *M. Crespi*, Die 7 Sakramente.

**Zimmer 55:** Italiener d. 18. Jahrh. — 651/52 *A. Magnasco*, Landschaften mit Heiligen. — 569 *B. Piazzetta*, Opfer Abrahams. — 570 *Ders.*, David mit dem Haupte Goliaths.

**Zimmer 56:** Italiener d. 18. Jahrh. — 581/82 *A. Canale*, Ansichten aus Venedig.

**Zimmer 57:** Italiener d. 18. Jahrh. — 571 *B. Piazzetta*: Fahnen-träger. — 402 *M. Crespi*, Verspottung Christi. — 630 *Canaletto*, Dresden. — 549/50 *S. Ricci*, Opferszenen.

**Zimmer 58:** Italiener d. 18. Jahrh. — 617 *Canaletto*, Die Frauenkirche. — 601 *A. Fr. Guardi*, Papst Pius VI. segnet die Venezianer.

**Zimmer 59—62:** *Canaletto*-Bilder: Ansichten von Dresden und Pirna.

**Zimmer 63:** Rundsaal: Pastelle. — *A. Raphael Mengs*, Bildnisse. — *J. E. Liotard*, Bildnisse („Wiener Schokoladenmädchen“).

**Zimmer 64—66:** Deutsche u. Italiener d. 18. Jahrh. — 545 *Belluci*, Ruhende Venus.

**Zimmer 67—69:** Deutsche u. Engländer d. 18. Jahrh. — 2181/82 *Angelika Kauffmann*, Weibliche Bildnisse. — 2011/12 *C. Ruthart*, Tierbilder. — 2179 *A. A. Graff*, Weibliches Bildnis. — 2162 *A. R. Mengs*, Büßende Madonna.

## 2. Das Kupferstichkabinett

im Zwinger, Eingang wie zur Gemäldegalerie.

Das Kupferstichkabinett ist eine der bedeutendsten derartigen Sammlungen Deutschlands und enthält nahezu 500 000 Blätter, die in etwa 1350 Mappen aufbewahrt werden. Die Sammlungen sind in fünf Abteilungen geordnet und umfassen: 1. die Kupferstiche, Holzschnitte, Steindrucke usw.; 2. die illustrierten Bücher; 3. die Handzeichnungen; 4. Photographien und Werke mit photomechanischen Reproduktionen; 5. die Handbibliothek.

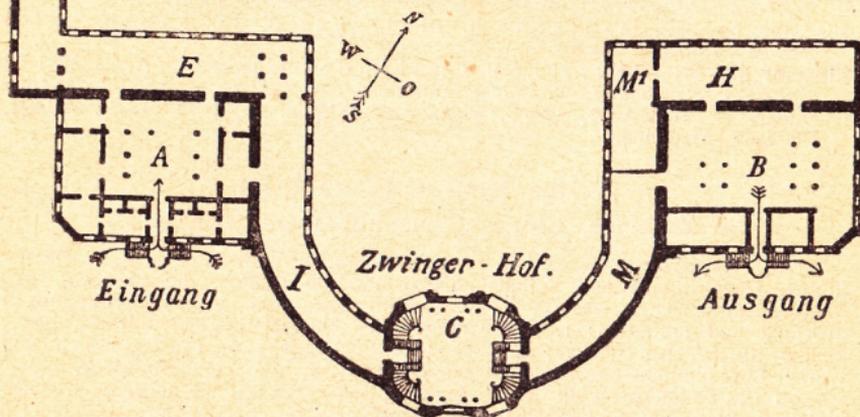
Zu den wichtigsten in der Sammlung der Kupferstiche usw. vertretenen Meistern und Werke gehören: **15. Jahrh.:** der Meister der Spielkarten (um 1445); der Meister E. S. von 1466; Schöngauer, Meckenem, Meister P. W. von Cöln; die Italiener Mantegna, Fogolino, Robetta, Mocetto. **16. Jahrh.:** Dürer, Holbein, Cranach, Bürgkmaier, Hirschvogel, Lautensack u. a. m. **17. Jahrh.:** Merian, Le Blon, Ribera, van Dyck, C. Vischer, H. Seghers, Rembrandt, Ostade u. a. **18. Jahrh.:** Chodowiecki, Tiepolo, Bause, Dietrich, Canaletto, Boucher, Watteau, Goya. **19. und 20. Jahrh.:** Richter, Rethel, Thoma, F. Krüger, Menzel, Unger, Halm, Köpping, Kalkreuth, Manet, Carrière, Rodin, Israels usw. Auch in der Sammlung der Handzeichnungen sind die ersten Meister ihrer Zeit vertreten.

An den Wänden des Saales A ist eine Anzahl von Zeichnungen und Drucken ausgestellt. Im Saal B gelangen die neuen Erwerbungen allmonatlich zur Ausstellung. Auch sind daselbst in zwei Schaukästen die für Holzschnitt, Kupferstich und Radierung erforderlichen Instrumente dauernd ausgestellt. Besondere Vierteljahrsausstellungen finden im Saal D statt. Im Saal C und D sind ferner dauernd eine Anzahl Aquarelle und Zeichnungen ausgestellt. Weitere Stiche bzw. Druckblätter werden nur auf Verlangen vorgelegt, wofür besondere Bestellzettel auszufüllen sind.

### 3. Museum für Tierkunde und Völkerkunde im südlichen Flügel des Zwingers.

Eintritt s. S. 19. Eingang gegenüber der Sophienkirche.

Dieses Museum ist eins der vollständigsten aller bestehenden zoologischen Museen und dürfte auch dem Nichtfachmann außerordentlich viel Schönes und Interessantes bieten; besonders die *Vogelsammlung* bietet mit den Paradiesvögeln etwas an Schönheit und Farbenpracht einzig Dastehendes. Die Heimat der Tiere ist durch farbige Etiketten (Europa weiß, Asien gelb, Afrika blau, Amerika grün, Australien violett) gekennzeichnet, außerdem sind noch vielfach Erläuterungen beigegeben, deren Kenntnis zur genußreichen Besichtigung der Sammlung zu empfehlen ist.



#### A. Zoologische Abteilung.

**Eingangshalle (A)** enthält eine Sammlung der im Freistaat Sachsen vorkommenden Säugetiere, Vögel, Fische, Reptilien, Amphibien und niederen Tiere. — im Durchgangszimmer Antilopen, Hirsche, Giraffen und Quappen, ferner aus Raumgründen See-Elefant, Seebär und Walroß.

**Quergalerie (E).** Fortsetzung der Säugetiersammlung im Wandschrank links. Neben Schrank 43 eine Riesenschnecke, die 1 m lang ist und 147½ kg wiegt. 68, 69 Nachbildung des Lummenfelsens auf Helgoland. — In den Schränken 70–83 die *\*Vogelnestersammlung*. Schränke 86–87 Nester von Insekten, Spinnen und Tausendfüßlern. — In den Schränken 92–96 Tagraubvögel, 97 Eulen, 98–99 Tauben, 112 besonders farbenprächtige Vögel.

**Bogengalerie (J).** Schrank 110–111 Papageien und Kakadus. 113–114 zahlreiche Kolibris; in 114 ein Kolibri in den Kiefern einer blutsaugenden Vogelspinne. Am Fenster: Schmetterlinge. Schrank 115 und 116 eine

Sammlung von Paradiesvögeln von wunderbarer Pracht des Gefieders. 117—130 weitere Vögel. 131 Schlangen. 132 Eidechsen, 133 Frösche, Kröten, Schildkröten und Molche, darunter ein Riesensalamander. 134—136 Fische, meist in Spiritus. 137 Weichtiere. 138 Krebse, 139 Stachelhäuter, Seesterne, Seeigel usw. 140 Pflanzentiere, Quallen, Medusen. In den Pulten: Krebse und Muscheln, Schnecken. — In den Schränken 141—150 Säugetiere, darunter in 141 ein Gorilla. — 151—154 Nagetiere, Rotten usw. 155—156 Beuteltiere.

**Pavillon (C).** Fortsetzung der Vogelsammlung, darunter 159—160 Pfaue und Fasanen. 161 Auer- und Birkwild. In den Pulten Vogeleier, Schmetterlinge, Käfer, Insekten. An den Wänden (auch im Treppenaufgange) Hirschgeweihe. In den drei anderen Schrankreihen die Skelettsammlung von Fischen, Vögeln, Säugetieren.

Über die Treppe hinunter 1. vom Eingang Skelett einer Giraffe, r. ein Paar Elefantenzähne, wovon der eine fast 3 m lang ist und 93 kg wiegt.

## B. Anthropologische Sammlung.

Abgüsse von Köpfen und Schädeln Geisteskranker, Idioten und Verbrecher, Schädel von Australiern, Bewohnern von Neuguinea und sonstigen fremden Völkerstämmen.

## C. Ethnographische Abteilung.

Diese Abteilung veranschaulicht durch Schmuck, Kleider, Waffen usw. die Kulturzustände, Sitten, Gebräuche, insbesondere der asiatischen, australischen und afrikanischen Völkerstämme. Die Sammlung erstreckt sich durch die Räume M. 1, M. B. und H.

### 4. Das mineralogisch-geologische und prähistorische Museum

im westlichen Flügel des Zwingers.

Eintritt s. S. 19.

Das Museum umfaßt 5 Hauptabteilungen.

1. Die *Mineralogische Sammlung* (Saal O). Die einzelnen Stücke sind in Pultfischen und Schränken ausgelegt und mit Namen und sonstigen Erklärungen kenntlich gemacht. 2. Die *Petrographische Sammlung* (Raum F a). eine systematische Sammlung von ca. 600 Gesteinen, nach dem *Zirkelschen* Lehrbuch der Petrographie geordnet. 3. Sammlung der *Geologie des Freistaates Sachsen* (Raum F) nach geographisch-geologischen Gebieten geordnet. In dieser Sammlung sind zugleich auch alle technisch verwerteten Gesteine vertreten. 4. Die *Geologisch-paläontologische Sammlung* (Raum F b u. K), sie enthält vor allem die in den geologischen Formationen Sachsens vor kommenden Reste in sehr vollständigen Reihen. Von den Versteinerungen sind besonders die Reihen aus der jüngeren Kreideformation, aus den Kalksteinen bei Solnhofen, Pflanzenreste aus sächs. Steinkohlenfeldern usw. erwähnenswert. 5. Die *Prähistorische Abteilung* (Raum D) gibt ein Bild der allmählichen Entwicklung der Kultur der Bewohner Europas, insbesondere aber Sachsens; sie umfaßt Urnen, Gräberfundé aus der früheren Bronzezeit und der Steinzeit, Geräte, Waffen usw.

### 5. Mathematisch-physikalischer Salon

m westlichen Flügel des Zwingers (Eingang vom Zwingerwall).

Eintritt s. S. 19.

Der Raum, der die Sammlung birgt, weist noch die ursprüngliche reiche Innenarchitektur und das 1717—1723 von Louis de Silvestre ausgeführte Deckengemälde: den olympischen Götterhimmel darstellend, auf.

Die Sammlung enthält hauptsächlich instrumentelle Hilfsmittel: 1. zum Zeichnen und Rechnen, 2. zur Messung und Beobachtung und 3. zur Veranschaulichung physikalischer Vorgänge. Unter den Zeichen- und Rechenhilfsmitteln finden sich Zirkel und Reißzeuge aus dem 16. und 17. Jahrh., ferner Rechenmaschinen (darunter eine von Pascal, 1640). — Bei den Hilfsmitteln zur Messung und Beobachtung sind besonders die Boufsoleinstrumente zu erwähnen, darunter 25–28 *Bergmännische Kompaßscheiben* von Kurfürst August I. selbst gefertigt und 1562 in der Grube verwendet; ferner 35 *Nivellierungsinstrumente* nach Picard von Chapotot in Paris um 1680 gefertigt, die früheste Form des Fernrohrnivellierinstruments. Unter den astronomischen Instrumenten kunstvoll gefertigte Astrolabien aus dem 16. Jahrh., Teleskope usw. Besonders reichhaltig ist die *Uhrensammlung*, die mit den vielen vertretenen Gegenständen die Entwicklung der Uhr veranschaulicht, sie beginnt mit Sonnenuhren von 1544 und 1561. Besonders kunstvoll 131 Astronomische Kunstuhr, 1563–1568 von Baldwein und Bucher in Marburg gefertigt, die außer der mittleren und Sternzeit noch den Lauf der Planeten Merkur, Venus, Mars, Jupiter und Saturn, den Lauf des Mondes, einen immerwährenden Kalender, und als Bekrönung die Himmelskugel zeigt. 135 eine Standuhr mit Astrolabium, Kalenderwerk, flügelschlagendem Hahn, um 1590 in Nürnberg gefertigt. 156 Uhrensammlung, die Entwicklung der Taschenuhr von ihrer Erfindung vor 1511 bis zum Beginn der fabrikmäßigen Herstellung. Unter den Globen befindet sich (Nr. 159) ein schon 1279 gefertigter arabischer Himmelsglobus. 164 und 165 Himmels- und Erdgloben, von 1688. Bei den Hilfsmitteln physikalischer Vorgänge ist besonders 248 ein großer Hohlspiegel aus Kupfer bemerkenswert, dessen Durchmesser 1,625 m beträgt und 1686 von Tschirnhaus geschliffen wurde. Tschirnhaus hat durch diesen Hohlspiegel mit Hilfe des Sonnenlichtes nasses Holz im Augenblick entzündet, das Wasser in einem kleinen Gefäß zum Sieden gebracht, Metalle und Asbest geschmolzen, eiserne Platten durchlöchert, Ziegel und Steine in Glas verwandelt.

Dem mathematisch-physikalischen Salon ist ein kleines Observatorium angegliedert.

## 6. Historisches Museum (Rüstkammer)

im ersten Stock des Museums Johanneum (Eingang von der Augustusstraße).

Eintritt s. S. 18.

Die Sammlung enthält viele künstlerisch und geschichtlich bemerkenswerte Waffen, Rüstungen, Hausgerät, Kleidungsstücke, zahlreiche vortreffliche Arbeiten der italienischen und deutschen Renaissance; sie gilt als die reichhaltigste ihrer Art in Europa. Außerdem befinden sich hier in den Sälen D, E, F die Kartons aus der Geschichte Karls des Großen, Kaiser Friedrichs I. und des deutschen Königs Rudolfs I. zu den Freskogemälden im Münchener Festsaalbau von *Julius Schnorr von Carolfeld*.

**Eingangssaal:** Fürstlicher Hausrat aus dem 16. und 17. Jahrh., wie Tische, Stühle und Schränke. Am Eingang zwei Kunstschränke, von Schifferstein in Dresden aus Anfang des 17. Jahrh., Spieltische aus Zypressenholz. An den Schmalwänden Gläser und Pokale. In den Schränken Brettspiele, Kunstschlösser, Toiletten- und Schreibutensilien. Große Humpen, Pokale und Becher. Bildnisse des Kurfürsten August und der Kurfürstin Anna.

**A. Kunstammer.** Schaugestelle (Felsgrotten) mit Hofkellereigläsern. An den Wänden Bildnisse sächsischer Kurfürsten. An Wand 2 ein Augsburger Schmuckschrank und ein Florentiner Schmuckschrank mit Mosaik (1600). Wand 3, Schmuckschränken aus Ebenholz mit Silbereinlage. In den Fensternischen Reliefs aus getriebenem Silber: Porträte und Darstellung des Prinzenraubes. In der Mitte des Saales: Positiv (Kunstorgel) und Schreibtisch, von Christ. Walter, Dresden 1584. — Schmuckschrank der Königin Sophie, aus Ebenholz mit Silbereinlage.

**B. Saal der mittelalterlichen Waffen.** Harnische aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrh.; 76 deutsches Stechzeug, der um 1500 gebräuchliche Turnierharnisch. — L. vom Eingang Helme, Hirnhauben, Beckenhauben. — Stangenwaffen aus dem 14. und 15. Jahrh. Zwischen den Fenstern: Schwerter, Dolche, Schlagwaffen, Streikolben usw. In den Fenstervitrinen Schwerter des 9.—15. Jahrh., darunter 37 Kurschwert Friedrichs des Streitbaren (1369 bis 1428).

**C. Zeit d. ernestinischen Kurfürsten (Turnierwaffen).** In der 1. Abtlg. Waffen aus d. 1. Hälfte d. 16. Jahrh. In der mittleren Abtlg. Renn- und Stechzeuge, sowie andere Turnierwaffen sächsischer Fürsten und Edelleute. In der 3. Abtlg. Feldharnische des Kurfürsten Moritz. Im Fensterpult das Kurschwert.

**D. Saal des Kurfürsten August.** Auf Pferden Harnische des Kurfürsten. In den Fensterpulten Prunkschwert und Dolch, Griffe in Silber (1560). Degen und Dolche mit goldenen, emaillierten Griffen, Geschenke Maximilians II. an den Kurfürsten.

**E. Saal der Kurfürsten Christian I. und Christian II. (Prunkwaffensaal).** Das letzte Jahrzehnt des 16. und das erste des 17. Jahrh. zeigen die künstlerische Ausstattung der Harnische wie der Blankwaffen auf dem Gipfel der technischen Vollendung und des dekorativen Reichtums. In dem Schrank: 7 Prunkharnisch für Mann und Roß des Kurfürsten Christians II., 1606 vom Nürnberger Goldschmied H. Knopf für 8000 Gulden (35 000 M.) erworben. Am Mannesschild Szenen aus dem Trojaner und Argonautenzug, am Roßharnisch die Taten des Herkules. — Die in der Mitte aufgestellten Harnische sind meist Arbeiten des Augsburger Plattners Anton Peffenhauser. Schrank I—XXX sowie Pult I—IV Helme, Schilde, Reitschwerter, Rapiere, Dolche, Besteckmesser und Wehrgehänge in zeitlicher Folge. Pult II Prunkdolche und kombinierte Waffen (mit Schießvorrichtungen). An den Fenstern interessante alte Glasmalereien.

**F. Saal des Kurfürsten Johann Georg I.** Neben dem Eingang Harnisch mit geätzten, goldenen Streifen des 16jährigen Herzogs, 1601 von Peffenhauser; halber Harnisch, schwarz mit getriebenem Dekor, 1601 von Heinrich Knopf-Nürnberg gekauft. In der Mitte: Harnischgarnitur für Mann und Roß (1622), Feldharnisch (1620). Kunstschrank von Hans Schifferstein (Dresden, 1632); sieben Fußturnierharnische, einer davon vergoldet. Weihnachtsgeschenk der Kurfürstin Magdalene Sibylle (1612). An den Wänden: Reiterkürasse, Faustrohre, Trabantenhelmbarten.

**G. Zeit Joh. Georgs I.—IV. (Kriegswaffen d. 16. u. 17. Jahrh.)** Prunkkürab Joh. Georg II., zum Kostüm des Hosenbandordens getragen (1669); Prunkharnisch Johann Georg III., Feldkürasse; Knabenharnische der Söhne Joh. Georg I.; vier vergoldete Fußturnierharnische von Joh. Georg II. (1659). In den Fensterpulten gestickte Degentaschen, Rapiere; Streifäxte, Sturmhauben.

**H. Pistolen.** Waffen und andere Gegenstände aus der Zeit der beiden sächs.-poln. Könige (August d. Starke, 1694—1733; Friedr. Aug. II., 1733—1763.). Feldkürab, von August d. Starke im Türkenkrieg und 1697 bei der Krönung getragen. Blanker Kürab Friedr. Aug. II., 1734 bei der

Krönung in Krakau getragen. Pult 79 historische Waffen. 9. u. 10. Degen und Pistolen des Königs Karls XII. von Schweden (1697—1718). 13 u. 14. Zwei Degen des Zaren Peter d. Gr. (1682—1715). 17, 18, 20. Degen und Pistolen des Königs August von Sachsen. Hofdegen von franz. Form. Am Ausgang eine Gruppe von Richtschwertern und Strafwerkzeugen.

**J. Pistolen-Saal u. Saal der orientalischen Waffen.** Pult I. Historische Faustrohre u. Pistolen, je 1 Paar von sächs. Kurfürsten Moritz bis Joh. Georg IV., sowie den Königen Gust. Adolf v. Schweden, Ludw. XIV. von Frankreich und Friedr. IV. v. Dänemark. Pult II. 73. Sogen. „Mönchsbüchse“, Vorläufer des Radschloßsystems (1500), dann Faustrohre u. Pistolen von besonders reicher Ausstattung. An der Wand: 175. Polnischer Schuppenharnisch mit Sturmhaube (1680). 176. Prunkschild d. Königs Joh. III. Sobieski von Polen. In den Schränken I und IV türkische Waffen. Neben dem Eingang türkische Fahnen.

### Das türkische Zelt.

Dasselbe wurde 1683 vom Kurfürsten Johann Georg III. beim Entsatz von Wien erbeutet. Es gehörte dem türkischen Oberbefehlshaber Kara Mustapha und ist von prächtiger orientalischer Handarbeit. Im Zelt haben teils rein orientalische (besonders türkische, arabische und persische), teils ungarische und polnische Waffen Aufstellung gefunden; entweder Beutestücke oder Geschenke. Zwischen den Fenstern u. a. ein orientalisches Ringpanzerhemd.

**K. Der Sattelsaal** enthält mit Edelsteinen, Perlen und Stickerei geschmückte Reitzzeuge, Sättel, Sporen usw. 10 Türkisches Reitzzeug des Kurfürsten Johann Georgs IV., 1602 aus Italien mitgebracht, mit 40 Diamanten und 550 Rubinen versehen. 11 Reitzzeug desselben Kurfürsten mit 500 Perlen und 700 Diamanten. Im Schrank XI Rotsammetner Sattel, den Napoleon I. in Dresden 1813 benutzte.

**L. Das Kleiderzimmer.** Prunk- und Gebrauchsgewänder des 16.—18. Jahrh. Rechts vom Eingang vier Mitren von Meißner Bischöfen. — Schrank I—X Kostüme sächsischer Fürsten und Fürstinnen des 16.—18. Jahrh., darunter im Schrank VIII die Krönungsgewänder Augusts des Starken, im Schrank IX der Krönungsmantel. Schrank I. vom Eingang birgt König Alberts Kostüm zum engl. Hosenbandorden. In den Pulten I—III die Schuhammlung: historisch interessant in Pult III die Krönungsschuhe Napoleons I., darüber die Reitstiefel, die er in der Schlacht bei Dresden trug.

**M. Der Jagdwaffensaal** enthält Jagdgerätschaften aller Art von Anfang des 16. bis Mitte des 18. Jahrh. An den Wänden seltene Geweihe, Geräte zur Falkenbeize, Jagdarmbrüste, im Pult I Jagdwaffen sächsischer Fürsten. Im Schrank V Prunkjagdwaffen, darunter 263 a—c und 264 a—g und 265 a—f die Jagdgarnituren des Kurfürsten Christians II. 266 ein Hirschfänger des Kurfürsten Johann Georgs II.

In Verbindung mit den: Historischen Museum steht:

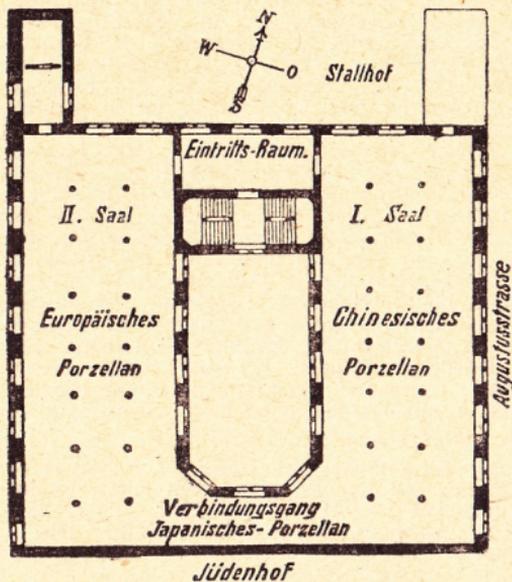
## 7. Die Gewehrgalerie.

Geöffnet wie das Historische Museum. — Im S. haben die für das Museum gelösten Karten Gültigkeit für die Gewehrgalerie. — Im W in der Gewehrgalerie nur Führungen. — Eintritt s. S. 18. — Katalog am Eingang.

Die Gewehrgalerie befindet sich seit 1733 in der sogenannten Stallgalerie nach der Augustusstraße zu. An den Wänden lebensgroße Bildnisse sächsischer Fürsten von dem ältesten, sagenhaften Ahnen Harderich an bis zu August dem Starken. Unter den Gemälden bildliche Darstellungen von Begebenheiten, ferner Wappen und Schilderungen von Scharfrennen. Über den Fenstern und der Tür Hirschköpfe und Geweihe.

Die Sammlung enthält in 18 Schränken und 6 Pulten ca. 2000 Stück Büchsen, Flinten, Pistolen, Armbrüste, Schnepfer und Jagdgerätschaften.

Schrank I birgt Flinten und Büchsen von besonderer Konstruktion aus dem 17. und 18. Jahrh., darunter (Nr. 66) Flinten mit zentraler Feuersteinentzündung, ähnlich dem System Dreyse, aus dem Jahre 1720. — Pult I. 226—249 Radschloßbüchsen, besonders schön ausgestattet. — Pult IV. 513 Eine Büchse mit viereckiger Laufbohrung, 1733, Geschenk Friedrich Wilhelm I. von Preußen an August den Starken. Pult V. Französische Flinten und Pistolen aus den Jahren 1700—1720. Pult VI. Büchsen, Flinten und Pistolen mit besonders schöner Ausstattung aus der Spätbarock- und Rokokozeit. — Schrank XI. Spanische Flinten und Pistolen. — Am Ende der Galerie auf drehbaren Gestellen Gewehre des 19. Jahrh., darunter solche aus dem Besitz König Alberts und des Prinzen Gustav Wasa.



Porzellansammlung

## 8. Die Porzellansammlung

im zweiten Stock des Museums Johanneum.

Eintritt s. S. 19.

Die in ihrer Art einzig dastehende Sammlung gibt eine Übersicht über die Geschichte der Porzellanmanufaktur von den ältesten Zeiten der Formerkunst des Orients bis zu den Versuchen J. F. Böttgers, des sächsischen Erfinders des europäischen Porzellans, und umfaßt alle neueren Stilarten der Porzellanbildnerie. Überaus reichhaltig ist die Sammlung chinesischen und japanischen, sowie diejenige Meißner

Porzellans. Schilder an Schränken zeigen an, welchem Lande die Ausstellungsgegenstände angehören.

**Eintrittsraum.** An der Tür Deckelvasen, von Castelli, 17. Jahrh. Eckschrank 119: Deutsche Keramik vom 16.—18. Jahrh., aus Frechen, Siegburg, Nassau usw. Wandschrank 120 und Pult 121 und 123: italienische Majoliken. In der Mitte schöner Marmortisch mit Gravierungen, darauf eine große blauweiße Vase, aus dem Jahre 1720. — Wandschrank 125: venezianische, böhmische und deutsche Gläser des 16.—18. Jahrh. — Daneben lebensgroßer Portier aus deutscher Fayence und ein Glockenspiel mit Porzellanglocken.

**1. Saal. Chinesisches Porzellan.** Zunächst weißes Porzellan. In den Schränken 1 und 9: Statuetten der Göttin der Barmherzigkeit Kuan-yin. — Im Kiosk 4: Elfenbeinfarbiges Porzellan, darunter vielarmige Buddhastatuen, Tierdarstellungen, besonders Hunde. — An der Fensterwand im Pult 2: plastisch verzierte Schalen. Pult 5: Opfergefäße in Form von Rhinoceroszähnen. — Im Wandschrank 7: Haarrissiges Porzellan. — Es folgen Porzellane mit farbiger Glasur. Schrank 3 und 7: Seegrün glasierte Porzellane; in den Kiosken 3a und 6: ebenfalls farbige glasierte Gegenstände. Schrank 10: Schale mit weiten Haarrissen. Schrank 11: 6 große Hunde des Foh (Wächter von Tempel und Haus). Pult 11 g—i: Schalen mit Blütenzweigen und sonstigen Malereien. Es folgen Porzellane mit Überglaser (Muffel)farben in grün und rosa. Schrank 13, Abt. c: zwei grüne Zylinder Vasen. Pult 13: Zwölf flache grüne Schalen mit Vögeln und Insekten auf Blumen. Schrank 22 birgt rosafarbene Gegenstände und Porzellane mit Kupferrot. — Schränke und Pulte 24—37 umfassen Porzellane mit kobaltblauer Glasur, darunter in Pult 24: große Schalen mit Chrysanthemem. Pult 42b: blau-rot-goldenes Porzellan. Wandschrank 38 enthält Gegenstände westasiatischer Keramik. — Auf den Estraden des Mittelganges brachvolle große *Monumentalvasen*, darunter die Dragonervasen, die August der Starke von Friedrich Wilhelm I. von Preußen gegen ein Regiment Dragoner eingetauscht haben soll. — Es folgen wieder kobaltblaue Porzellane, chinesisches Porzellan mit Darstellungen nach europäischen Vorlagen.

Das Ende des Saales 1 und den

**2. Verbindungsgang** nimmt das *japanische Porzellan* ein, darunter auf Estrade 55c: Vasensatz mit Kranichen zwischen Kieferzweigen und Rankenwerk. — Im Wandschrank 59, Abt. B—D: Alt-Imari Porzellane.

**3. Saal,** der das *europäische Porzellan* umfaßt. Die Ausstellung des *Meißner Porzellans* ist chronologisch erfolgt, so daß sie gewissermaßen die Geschichte desselben veranschaulicht. Wandschrank 63: Ungeschliffenes Böttgersteinzeug in verschiedenen Tönungen. Schrank 66 veredeltes Böttgersteinzeug, geschliffen in verschiedenen Farben. \*Pult 66. Großes geschliffenes Becken. Kiosk 69 enthält rote Tonwaren. Fensterpult 67: erste Böttgerporzellane mit Durchbrechungen, Versuchsstücke mit aufgelegten Reliefs. Pult 70a: Die ersten Tassenformen. Schrank 70: Durch Pressen in Formen verzierte Gegenstände, die ersten Figuren. Es folgen Porzellane aus der Nach-Böttgerschen Zeit 1720—1763. Darunter Fensterpult 71: Service, Schalen, Dosen, ein Service mit Wappen des Herzogs von Parma. — Im Glasschrank 73: Porzellane mit kobaltblauer Glasur. — Die folgenden Schränke usw. bergen Meißner Porzellan in den *Formen des Rokoko*. plastische Sachen, geschaffen durch *Joh. Joach. Kändler*, Bildhauer und Modellmeister der Porzellanfabrik. Schrank 79, Abt. b: Prunkservice mit dem polnisch-sächsischen Wappen, im gleichen Schrank, Abt. g—i Statuetten August des Starken, ferner Madonnen, Aposteln. Pult 79: Zwiebelmuster. Pult 80, Abt. A: Reich vergoldetes Teeservice mit Wappen. Kiosk 81: 6 große Vasen mit Wappen von Frankreich und Navarra. Kiosk 81a: Vögel, eine schöne Taubengruppe. Die folgenden Schränke und Pulte umfassen die

Rokokozeit von 1740—63, Arbeiten von Kändler und seinen Schülern. Im Kiosk 82a: Venus und Adonis, ursprünglich für Friedrich den Großen entworfen. Schrank 82, Abt. H: Ein Affenkonzert. Auf den Estraden 84—88: Schneeballvasen, mit Bildnissen und Wappen Ludwigs XIV. und August des Starken, dann Vögel, Hunde, Affen usw. Zwischen Schrank 73 und 76 größere Porzellanfiguren, darunter ein lachendes Chinesenpaar, König August in polnischer Tracht, Reiterstandbild August des Starken, Huldigungsgruppe für Kurfürst Friedrich August III. (König August der Gerechte). Schränke und Pulte 99—102 umfassen die Zeit, wo *Graf Marcolini* an der Spitze der Porzellanfabrik stand (1774—1814). Schrank 102, Abt. C: Drei Vasen mit Ansichten aus Dresden, Geschenk für Napoleon I. Von Schrank 102, Abt. H bis 115: *Meißner Porzellane des 19. und 20. Jahrh.*, darunter Schrank 102, Abt. H: Figur, die Tänzerin Fanny Elsler darstellend: an der Wand zwischen den Fenstern die Büsten Königs Alberts und der Königin Carola. In der Mitte des Raumes: Große königsblaue Vasen, bemalt nach Gemälden aus der Gemäldegalerie; Vasen mit Schwinds schöner Melusine; Vase mit Thorvaldsens Alexanderzug; großer Kamelienstock, 1851 für die Londoner Weltausstellung gefertigt. — Es folgen zuletzt *Erzeugnisse anderer Porzellanfabriken*. Auf freistehendem Postament: Büste der Königin Elisabeth von Preußen, Berliner Porzellan. Im Glasschrank 108: Altwiener, Nymphenburger, Berliner und außerdeutsches Porzellan. Kiosk 110: \*Blumenstrauß mit Figuren, Sèvres-Porzellan, Geschenk der Dauphine Maria Josepha an ihren Vater. König August III. von Polen. Fensterpult 115: Sèvres-Porzellan, darunter Service und Teller mit Malereien, Geschenke Napoleons I., dazugehörig 6 große Monumentalvasen.

## 9. Das Münzkabinett

im Erdgeschoß des Kanzleigebäudes (Eingang im Stallhofe).

Eintritt s. S. 19.

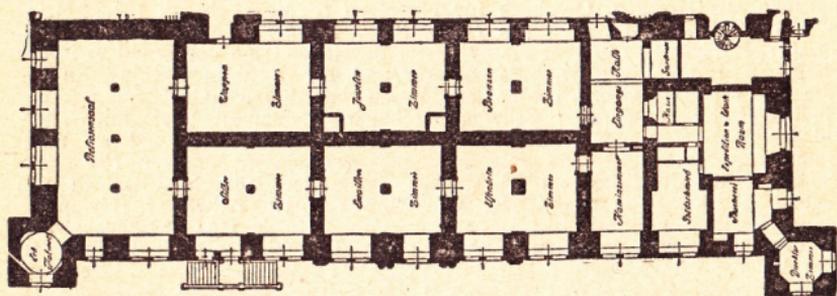
Die Entstehung des Münzkabinetts reicht bis in den Anfang des 16. Jahrh. zurück, und es ist somit eine der ältesten Sammlungen ihrer Art. Kurfürst Johann Georg (1656—1680) ließ sie neu aufstellen. Unter seinen Nachfolgern wurde sie ständig vermehrt. Die Sammlung fällt jetzt 60 Schränke, davon 20 große doppeltürige und enthält 1. Antike Münzen, 2. Sächsische Münzen und Medaillen, 3. Münzen und Medaillen der übrigen zum römisch-deutschen Reich gehörig gewesenen Länder, 4. Münzen und Medaillen anderer europäischer und außereuropäischer Länder, 5. Medaillen von Privatpersonen und Gelegenheitsmedaillen, 6. Münz- und Medaillenstempel. Nebenher besteht noch eine bedeutende numismatische Bibliothek. Im Ausstellungssaal kommen insbesondere alle sächs. Münzsorten und die Bildnismedaillen des sächs. Fürstenhauses zur Ausstellung. Der getrennt liegende Studienraum ist nur für Forschungszwecke zugänglich nach vorheriger Meldung beim Vorstand.

## 10. Das Grüne Gewölbe.

Eintritt s. S. 18 (1. M.). Katalog an der Kasse.

Das weltberühmte **Grüne Gewölbe**, die Schatzkammer (Eingang vom großen Schloßhofe aus), ist eine der kostbarsten Sammlungen Dresdens. Die Sammlung von Kleinodien, kostbaren Arbeiten in Gold, Email und Edelsteinen, herrlichen Kunstgegenständen, welche an augenblendem

Prunk, Reichtum und Mannigfaltigkeit fast ohnegleichen da-  
steht. Die Sammlung wurde durch Kurfürst August 1539  
begründet. Bereits im 17. Jahrh. hatte die wunderbare  
Schatzkammer im „Grünen Gewölbe“, deren Name von der  
ehemaligen Wandfarbe herrührte, einen Weltruf erlangt,  
und dieser ist der Sammlung bis auf den heutigen Tag ver-  
blieben.



Grünes Gewölbe.

1. **Kamminzimmer**, benannt nach dem aufgestellten kostbaren \*51 *Kamin* aus Meißner Porzellan, reich mit sächs. Halbedelsteinen geschmückt, von 1782. 3 Relief: Anbetung der Hirten (1590). 8 Mosaikbild Kurfürst Augusts des Starken. 18 Kleiner Hausaltar auf einer Konsole von Goldschmied Hans Kellerdahler (1560—1637). 20 Schmuckschrank aus Ebenholz, mit Silberbeschlägen und Figuren v. H. Kellerdahler. 21—26 Silbergetriebene Reliefs in schwarzem Rahmen. 28—30 In Silber getriebene Reliefs mit Bildnissen von Mitgliedern des sächs. Fürstenhauses. 40 Hermenbüste des Kurfürsten Friedrich August I., wahrscheinlich von Balthasar Permoser (1651—1732), dem bedeutendsten Bildhauer Dresdens im 17. Jahrh.

2. **Elfenbeinzimmer**, enthält in Elfenbein geschnittene und gedrechselte Gegenstände: Becher, Humpen, Pokale, Büchsen, Dosen, Kannen, Schalen, Reliefmedaillons aus Elfenbein, Holz, Wachs, Marmor, außerdem auch Bernsteinarbeiten. 121—123 drei italienische Brautkästchen, im 14. und 15. Jahrh. zur Aufbewahrung von Schmuck- und Toilettegegenständen dienend. 339 bis 341 Figurengruppen, darunter der \*Raub der Sabinerinnen von Melchior Barthel (1625—1672). 45—49 \*Figuren der vier Jahreszeiten von Balthasar Permoser. 154 Großer Pokal (1613) von Jakob Zeller. \*Kleiner Jagdpokal, vom Hofjuwelier Köhler (17. Jahrh.). 208, 247 \*Figurengruppen Opfer Isaaks und Raub der Proserpina von Simon Troger-München († 1769). \*246 Großer Crucifixus, von J. Chr. Lücke (1737). \*107 Große Fregatte, von Neptun getragen, von dem Kunstdrechsler Jak. Zeller (1620).

3. **Emaillenzimmer**, enthält Emaillen, Korallen- und Perlmutterarbeiten sowie eine großartige Sammlung von Trinkgeschirren und Tafelaufsätzen (Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrh.), bei welchen Straußeneier oder Perlmuttermuscheln eine oft originelle Verwendung gefunden haben. \*189 Nautilusmuschel als Trinkschale, von B. Quippe (17. Jahrh.). 41 Goldener Abendmahlskelch der Kurfürstin Sybille (1659). \*178 Kruzifix aus Bergkristall, von Gabriel Gipfel (1602). \*119 Weibliche Herme mit einer Schale aus Rhinozeroshorn, von Melchior Dinglinger.

4. **Silberzimmer.** 294 Becher der Königin Hedwig von Polen (Arbeit des 14. Jahrh.). 115 \*Schmuckkasten der Kurfürstin Sophie (1568—1622), kostbares Renaissancewerk. 150 Diana auf einem Centauren, mit Uhr-, Schlag- und Triebwerk (Augsburger Arbeit). 254 \*Hoher silbervergoldeter Deckpokal in Renaissanceformen (Augsburger Arbeit des 16. Jahrh.). 145 Nähkästchen des Kurfürsten Christian I. (Nürnberger Arbeit des 16. Jahrh.). 596 Schmuckkasten aus Ebenholz, obenauf ein Genius mit Totenkopf (Arbeit des Dresdn. Goldschmiedes Gabriel Gipfel, 1600). 43 \*Goldene Trinkschale (16. Jahrh.), Geschenk Peters des Großen. Das Zimmer enthält außer seltenen Werken mittelalterlicher Silber- und Goldschmiedekunst eine Sammlung kostbarer Gläser des 17. und 18. Jahrh.

5. **Pretiosensaal** (mit vornehmer Stuckdecke des 16. Jahrh.), enthält außer verschiedenartigen Kunstwerken eine große Sammlung von Gefäßen und sonstigen Gegenständen aus Halbedelsteinen, namentlich aber eine großartige Reihenfolge von Gefäßen aus Bergkristall, dann Geschirr aus Serpentin und Nephrit. In den 5 Fensternischen des Saales die lebensgroßen Bildnisse der sächs. Kurfürsten von Moritz bis Friedrich August II. 10 Silbervergoldeter Deckpokal. 56 Schalen mit und ohne Fuß, Kannen, Dosen, Becher, Büchsen, Tassen aus Halbedelsteinen, mit goldener, emaillierter oder silbervergoldeter Fassung. 254 Tisch mit schwarzer Marmorplatte und Marmor-Mosaikarbeit. 146 Kaminsims, Mosaikarbeit in Relief. 152 Ovale Emailgemälde auf Kupfer mit einer Mater Dolorosa, von G. Friedrich Dinglinger (1666—1720). Die größte bekannte Arbeit in dieser Technik. 171 \*Rundspiegel in goldenem Rahmen auf einer Kristallsäule mit silbervergoldetem Sockel (1580). 34 und 11 \*Das Taufbecken der Wettiner mit dem Gieße zu dem Taufbecken (Arbeiten aus vergoldetem Silber, von Daniel Kellerdähler (1614). 57 \*Das Rosenwasserbecken (von demselben). 185 \*Galere aus Bergkristall in silbervergoldeter und goldener Fassung (Anfang des 17. Jahrh.). 140 \*Die unter dem Namen der Turm zu Babel bekannte „Kugeluhr“ des Augsburger Uhrmachers Hans Schlotheim (1602).

6. **Eckkabinett.** 132 Trinkhorn aus Rhinzerohorn (Arbeit von Melchior Dinglinger, (1664—1731). 245 Hoher Deckpokal aus Rhinzerohorn (1660), ebenso 246 und 247. 55 Eine aus Korallen geschnittene Gruppe: Christus und Magdalena. 598 Achteckiger Schmuckkasten (Ende d. 17. Jahrh.). 606 Silbervergoldeter, achteckiger Schmuckkasten (Ende d. 17. Jahrh.). (Joh. Heinr. Mannlich, 1660—1718).

7. **Wappenzimmer.** 281 Erinnerungsstücke zum 50jähr. Regierungsjubiläum d. Königs Friedr. Aug. d. Gerechten (1818). 286 Tafelaufsatz, Geschenk der sächs. Armee an den Prinzen Georg v. Sachsen (1896). 283 Ehrenschild, Geschenk d. Bautzener Landstände an d. Kronprinzen Albert. (1871). 284 Ehrenschild der Meißener Landstände an Kronprinz Albert. 97 Der tanzende bucklige Zwerg, 88 Der lustige Koch, 100 Der vergnügte Winzer (Arbeiten unter Verwendung monströs gestalteter Perlen). Das Wappenzimmer enthält eine Gruppe von Uhren- und Meßinstrumenten, darunter sog. Nürnberger Eier, achteckige, dicke Taschenuhren des 16. Jahrh. 60 \*Ovale Nürnberger Uhr. 260 Die polnischen Krönungsinsignien, die König August III. und dessen Gemahlin bei der Krönung in Krakau 1734 trugen.

8. **Juwelenzimmer,** enthält die Kronjuwelen, den Kronschatz d. sächs. Königshauses, die Kleinodien d. sächs. Fürsten des 16. und 17. Jahrh. und die z. T. sehr umfangreichen Kabinetts- und Meisterstücke Joh. Melchior Dinglingers, des Hofjuweliers König August des Starken. 8—18 \*Die *Diamanten-* (oder *Rosen-Garnitur*: dazu gehören 30 Westen- und 20 Rockknöpfe mit je einer Rose, eine Hutagraffe mit 118 Steinen, ein Achselband mit 20 großen und 216 kleinen Steinen, Ordenszeichen und Stern des polnischen weißen Adlerordens, ein Degen mit 780 Rauten, Schnallen u. a. m. Darüber 7 Orden des Goldenen Vließes, überreich mit Steinen besetzt. 20—30

\*Die Brillantengarnitur: 30 Rock- und 30 Westenknöpfe, die polnische Ordensdekoration, ein Achselband mit dem größten Diamanten, den das Grüne Gewölbe aufzuweisen hat, ein Degen mit 1898 Brillanten, eine Hutagraffe mit dem weltberühmten grünen Diamanten, welchen König August III. um 200 000 Taler kaufte. Außerdem hier noch einige prächtige gelbe Brillanten. 32, 33, 36—42 *Der Brillantschmuck der Königin*, bestehend aus einer Perlenhalskette mit 228 orientalischen Perlen, einer Halskette mit 177 seltenen sächs. Perlen, einer Achselschleife mit 51 großen und 611 kleineren Brillanten, einer Halskette mit einem tropfenförmigen unteren Gehänge (38 Brillanten), einem Paar Ohringen und drei Haarschmuckstücken mit Brillanten von reinstem Wasser. 43—104 Eine Sammlung Ringe, darunter der Siegelring Dr. Martin Luthers, mit dessen Wappen und zwei Ringuhren. 110—114, 119—123 *Die Rubinengarnitur* mit Diamanten, von ungeheurem Wert. 147, 148—163 *Die Saphirgarnitur*, Geschenk Peters des Großen. 81i, 290 Anhänger: Sirene, Greif Nessus und Dejanira, sowie Paris Urteil (Ende d. 16. u. Anfang d. 17. Jahrh.). 305 Bad der Diana, v. Melchior Dinglinger. 203 \*Goldenes Teegeschirr mit 45 Gefäßen, von M. Dinglinger. 204 \*Tafelaufsatz: Der Hofhalt zu Delhi am Geburtstag des Großmoguls Aureng-Zeb, von M. Dinglinger, ein großartiges Tafelschmuckstück mit 132 goldenen, emaillierten Figuren. 1 \*Große antike Onyxkanne mit dem Kopfe des Kaisers Augustus, von M. Dinglinger. 306 Henkelkanne aus Bergkristall in goldener Fassung (Anfang d. 17. Jahrh.). 206—224 *Die Schildkrotgarnitur*, von den Juwelieren Triquet und Köhler für Kurfürst August d. Starken angefertigt. 225—244 *Die Karneolgarnitur*, mit Brillanten reich besetzt, der sog. Jagdschmuck. 248, 249, 253 *Die Topasgarnitur*. 205 \*Großer Anhänger aus in vergoldetem Silber gefaßten Onyxplatten, von M. Dinglinger. 262, 268, 275, 278, 270, 279 Hals-, Brust- und Hüftketten des 16. Jahrh. des kurfürstlichen Hauses. 202 *Der Tempel des Apis*, von M. Dinglinger. — *Der Wandschrank, linkes Feld (Rückwand) enthält Orden aus dem Besitze sächs. Fürsten.* — 317—24 *Bergmannsschmuck d. Kurfürsten Joh. Georg II.*, angefertigt 1675—77. Den Schluß des Juwelenzimmers machen drei um die Mittelsäule gruppierte Dinglingersche Aufsätze, 378—80, welche den Frühling des Lebens, des Lebens höchste Freuden und das Ende des Lebens versinnbildlichen sollen (1728).

9. **Bronzezimmer**, enthält eine Sammlung von 110 kleinen Bronzegruppen und Statuen, einige Reliefs, plastische Arbeiten aus anderem Material und eine Gruppe von Boulepostamenten und -Konsolen nebst einer Uhr. 73 \*Statue einer Venus (oberitalien. Arbeit vom Ende d. 16. Jahrh.). 118 \*Schreibzeugkasten der italien. Renaissance. 2 in Eisen geschnittene Gruppe: König Karl II., die Revolution bekämpfend, von Gottfr. Leygebe (1630—1683). 17 Bronze: Der sich kratzende Hund, von Peter Vischer d. J. 1 \*Kruzifix, von Giovanni da Bologna (1524—1608). 87 Reiterstatue Augusts des Starken, 1716 von dem Agenten Le Plat aus Paris geliefert. 311 \*Große Bouleuhr mit Bronzebeschlägen, französische Arbeit aus der Zeit Ludwigs XIV. von Frankreich.

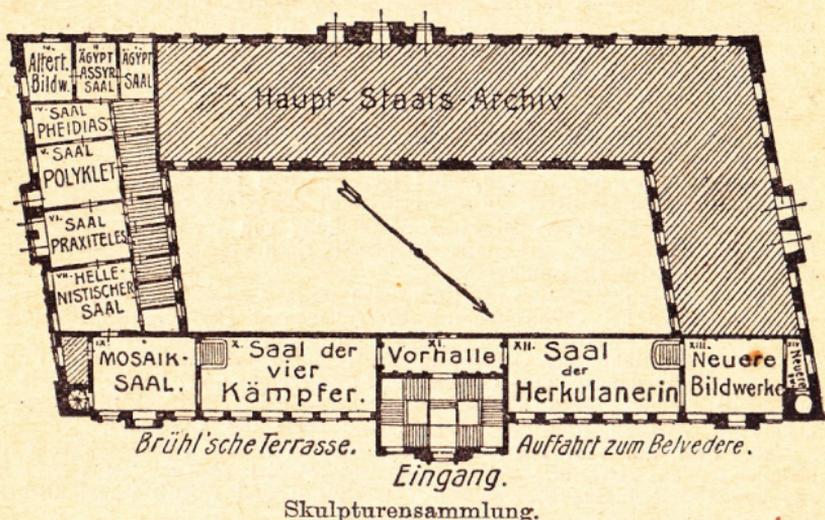
## 11. Die Skulpturensammlung im Albertinum.

Das Albertinum, 1559—1563 als Zeughaus erbaut, wurde in den Jahren 1885—1888 vom Oberlandbaumeister *Canzler* für Museumszwecke umgebaut. An der Front nach dem Belvedere verkörpern Kolossalbüsten die bedeutendsten Kunstländer (Ägypten, Hellas, Rom, Deutschland, Italien und

Frankreich). Diese Büsten sowie die sechs Bronzereliefs stammen von *Rob. Diez*. Über das *Treppenhaus* s. S. 71.

Die Skulpturensammlung umfaßt die antiken und neueren Originale, die Abgußsammlung, das Rietschelmuseum und den Nachlaß des Bildhauers Ernst Hähnel.

Die Originalskulpturen bestehen zum größten Teil aus den antiken Marmorbildwerken, die von August dem Starken erworben wurden. Die Sammlung wurde späterhin bedeutend vermehrt. Sehr beachtenswert ist auch die Sammlung neuerer Originalwerke. Eintritt s. S. 19.



### I. Originalbildwerke im ersten Obergeschoß.

*Vorhalle XI.* Büsten sächsischer Herrscher, in der Mitte das Modell zum Reiterstandbild Augusts des Starken.

Von der Vorhalle aus wendet man sich l., durchschreitet alle Säle und beginnt die Besichtigung mit

1. **Ägyptischer Saal.** Bemalter Holzarg einer ägyptischen Priesterin (700 v. Chr.) mit Mumie. Im Schrank **A** Totenfigürchen, Statuetten von Göttern und heiligen Tieren. Schrank **B** Brustamulette von Mumien. Am eisernen Ständer 4 Ein Papyrusstreifen eines „Totenbuches“. 15, 16 Grabstatuetten.

2. **Ägyptisch-assyrischer Saal.** 25, 26 Zwei vollständig erhaltene griechisch-ägyptische Mumien. 28–30 Löwen der römischen Kaiserzeit, 32 und 33 Grabsteine aus Palmyra. 34–37 Assyrische Alabasterreliefs, Darstellungen geflügelter Gottheiten.

3. **Saal der altertümlichen griechischen Bildwerke.** 50 Dresdner Palladion, Kopie eines Tempelbildes der lanzenschwingenden Athene. 51 Unter-

satz eines Tempelkandelabers. In den Schränken Erzeugnisse der griechischen Kleinkunst, wie Geräte aus Stein, Kannen, Trinkschalen, Näpfe, Götterbilder.

4. **Saal des Pheidias.** 125 Tonsarg aus Klazomonae bei Smyrna, mit Darstellungen von Kämpfen, Wetrennen usw., um 550 v. Chr. 131, 132 Nachbildungen der lemnischen Athene des Pheidias (500—431 v. Chr. 133 Weiherelief für einen musischen Sieg. 135 Athenekopf nach Myron.

#### Albertinum I.

5. **Saal des Polyklet und seiner Zeitgenossen.** 150 Stehender Zeus. 152 Kopf des Diadumenos (Jüngling mit der Siegerbinde) von Polyklet. 157 Herakles, sich auf eine Keule lehnd. 158, 159 Knabensiegerstatuen. In den Schränken Tongefäße, Toilettengefäße usw. Vor dem Fenster: 391 Statuette der Aphrodite mit dem Apfel.

6. **Saal des Praxiteles** (4. Jahrh. v. Chr.). 200 Plutosknabe aus der Eirene. Plutosgruppe des Kephisodot, Vaters des Praxiteles. 201 Einschenkender Satyr. 204 Artemis, nach dem Pfeil greifend. 205 Apollo, auf den pythischen Dreifuß gelehnt. 208 Flötenbläser. 209 Mädchenkopf aus Kyzikos. 216 Kopf der Niobe. 217 Sterbende Niobide. 218, 219 Heraklesköpfe von Skopas. Fensterschrank N Tonfiguren aus Gräberfunden von Tanagra in Böotien.

7. **Hellenistischer Saal.** Arbeiten des dritten vorchristlichen Jahrh. und späterer Zeit. 303 Poseidonstatue. 304 Herakles. \*305 Athene. \*307 Kopf einer alten Bäuerin. 310, \*311 Hermaphrodit und Satyr. \*314 Rumpf eines verwundeten Galliers. In den Schränken Tongefäße, Trinkhörner.

8. **Alexandrinisches Zimmer.** Sammlung von Werken der Kleinkunst, teils rein griechischer Art, teils ägyptisch-griechischer Mischstil (Geschenk von E. v. Sieglin in Stuttgart).

9. **Saal des Mosaiks,** genannt nach \*371 Fußbodenmosaik aus einem römischen Bade bei Civitavecchia. 367 Amor und Psyche, sich umarmend. \*374 Etruskische Aschenurne. \*375 Marmorstatue des Asklepios. Im Schrank V 381 Römischer Genius, in der Toga, Bronzefiguren. Im Pult g \*Antiker Goldschmuck aus Griechenland, Ägypten und Italien, sowie geschnittene Steine. \*432a Marmornes Weiherelief (Bruchstück) mit sitzendem Schauspieler. 432b Aphrodite. 360 Hermenbüste des Euripides.

10. **Saal der vier Kämpfer.** 450—453 Siegerstatuen griechischer Faustkämpfer. \*454 Dresdner Venus, der von Medici ähnelnd. 455 Ariadne. 466 und 470 Römische Sarkophage. Im Pult h und i Antike und altchristliche Lampen.

11. **Vorhalle** siehe Seite 71.

12. **Saal der Herkulanerin.** 500, 501, 502 \*Frauen- und Mädchenstatuen, deren Auffindung bei Anlage eines Brunnens, Anfang des 18. Jahrh., weitere Nachgrabungen auf dem Gebiet von Herkulanum veranlaßte. 503 Knöchelspielendes Mädchen. 504 Metzgerrelief. 509, 510 Bildnisse römischer Kaiserinnen. 505 Römisches Grabmal.

13, 14. **Säle der neueren Bildwerke.** Bronzen der Renaissance- und Barockzeit und neuere Skulpturen. 600 Karl I. von England. 601 Kardinal Richelieu. 602 Gustav Adolf von Schweden. \*604 Friedrich der Weise. \*606 Christian II., von *Adr. de Vries*. \*630 Drama, von *Max Klinger*. (Ein nackter Mann reißt einen Baumast los zur Verteidigung seines sterbenden Weibes, eine jugendliche weibliche Gestalt scheint die Sterbende aufzufangen.) \*631 Büste des Gelehrten Wundt, von *Max Klinger*. \*632 Klingers Hermenbildnis, von *Carl Seffner*. 636 Stucks reitende Amazone. 642 Erste Liebe, von *Felix Pfeifer*. 644 Bemaltes Modell zu *Klingers* „Neue Salome“ (Original im Leipziger Museum). \*645 *Meunier*, Der betende Alte. 646 *Ders.*, Trinkender Arbeiter. 647 *Ders.*, Kopf eines Lastträgers. \*651 *Rodins* Reine Eva.

Im Zimmer 14: \*700 Waldgeheimnis, von *Rob. Diez*, aus Lindenholz geschnitzt. \*705 Marmorrelief der *Leda* mit dem Schwan, von *A. v. Hildebrand*. Drei aus Wachs gegossene Statuetten „Morgen“, „Nacht“ und „Magdalena“, von *Vernhes*, Paris.

Das

### Haupttreppenhaus

zwischen erstem und zweitem Oberstock ist nach Entwürfen *Hermann Prells* künstlerisch ausgeschmückt. Die Gemälde der rechten Wand stellen den „Raub der Europa“ und „Die drei Grazien“ dar; dazwischen die Marmorstatue der *Aphrodite*. An der linken Wand „Die Fesselung des *Chronos*“ und „Die drei Parzen“, dazwischen die Marmorstatue des *Prometheus*. Das Deckengemälde stellt die „Titanenschlacht“ dar.

### II. Die Abgüsse nach antiken, mittelalterlichen und Renaissancebildwerken

im zweiten Obergeschoß.

Die an das Treppenhaus anstoßende *Vorhalle* ist gleichfalls nach Entwürfen von *Hermann Prell* geschmückt. Die Wände zeigen Mosaikschmuck, die große Mittelnische ist mit nachgeahmten Metallplatten ausgestattet, in dieser Nische steht die Kolossalbüste der sogenannten *Pallas von Velletri* aus dem Louvre, rings herum Jünglings- oder Knabenstatuen und Hermen.

Um die Säle in geschichtlicher Reihenfolge zu besichtigen, durchschreite man rechts den Olympiasaal und die daranstoßenden Säle und beginne mit dem Ecksaal 1.

#### Albertinum II.

**2. Ägyptischer Saal.** Die thronende Statue des Königs *Chofra* oder *Chefren*, um 2500 v. Chr., gefunden zu Gizeh bei Memphis; auf dem Haupt das königliche Kopftuch mit der Uraiosschlange, zu den Seiten des Thrones: Ruder und Lotusblume als Zeichen der Herrschaft, Kopf und Vorderteil einer Sphinx, deren Gesicht die Porträtzüge eines Königs aus der Hyksos-Herrschaft trägt. Standbild der Königin *Amenerdas* (725 v. Chr.), gefunden zu Karnak (Theben). *Inscript von Rosette* (Original im Londoner British Museum), 1799 aufgefunden, in hieroglyphischer, demotischer und griechischer Schrift geschrieben, mit deren Hilfe es 1822 dem französischen Gelehrten *Champollion* gelang, die Hieroglyphenschrift zu entziffern. Abguß einer Holzstatue eines königlichen Beamten. An der Rückwand des Zimmers zwei gelagerte Löwen. Der anstoßende Saal enthält anatomische Modelle.

**3. Assyrischer Saal.** Sitzbild des *altbabylonischen Königs Gudea* (um 3000 v. Chr.). (Original im Louvre zu Paris.) Großes Relief: *Geflügelte Gottheit und Eunuch*, aus dem Palast des *Assurnasirabal* zu Kalach bei Ninive. An der Längswand Königs- und Kriegerbilder, darunter *König auf der Löwenjagd*. *Heilige Bäume zwischen Flügelgestalten*.

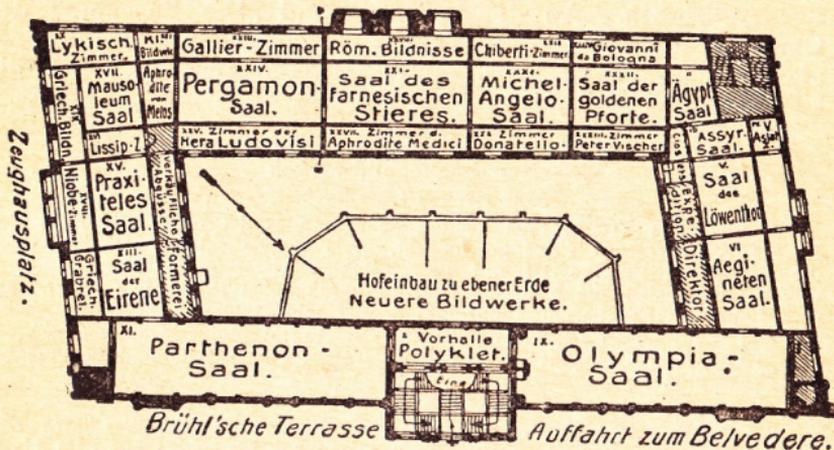
**4. Vorderasiatisches Zimmer.** Ansichten *persischer Architektur*, Palastruine und rekonstruierte Palastfassaden. In der Mitte der Inschriftenstein mit den Gesetzen des Königs *Hammurabi* von Babylon, sowie der Obelisk *König Salmanassars II.* aus Kalach. An den Wänden Zeichnungen von *Funden Schliemanns in Troja*.

**5. Saal des Löwentors.** Ausgrabungen in *Kreta*, *Mykenae*, *Tiryns*, *Delos* und *Selinunt*. Sitzende *Statue des Chares*. *Nike des Achermos von*

Chios aus Delos. Sitzende *Athene* von der Akropolis. In einem Schrank Nachbildungen kretischer Funde, von Gesichtsmasken, Schmucksachen aus den von Schliemann entdeckten Königsgräbern von Mykenae.

6. **Äginetensaal.** Die westliche Giebelgruppe des Athenetempels zu Ägina. Die Tyrannenmörder Harmodios und Aristogeiton (Original, in Bronze ausgeführt, im Museo Nazionale in Neapel). Metopen der Schatzhäuser von Knidos.

9. **Der Olympiasaal.** Bildwerke des Zeustempels zu Olympia, Ergebnisse der von Prof. Treu geleiteten Ausgrabungen des Deutschen Reiches. Die Querwand, gegenüber dem Haupteingang, schmücken zwei große Gemälde von Prof. *Friedr. Preller d. J.*, die Insel Ägina mit ihrem Haupttempel und



Skulpturensammlung. 2. Obergeschoß.

die Altis von Olympia darstellend. Modell der Ostseite des Olympiatempels in ursprünglicher Bemalung, darunter Modell des westlichen Giebels. An den beiden Längsseiten des Saales die *Giebelfelder des Tempels* in Originalgröße. Hervorzuheben die zwölf Metopenplatten der Schmalseiten des Tempels, die Arbeiten des Herakles darstellend. Abgüsse anderwärts gefundener, aber den olympischen verwandter Bildnisse, darunter *Hestia* (Vesta Giustiniani), (Original in Rom). Weiter bemerkenswert das echerne Standbild eines Wagenlenkers, aus den französischen Ausgrabungen zu Delphi stammend, gegenüber die Reliefs eines Marmoraltars, auf dem Gebiet der Villa Ludovisi in Rom aufgefunden. Ausgehängte Pläne und Bildtafeln bieten Ansichten des Arbeitsfeldes von Olympia.

Durch die Vorhalle (10) gelangt man in den

11. **Parthenon-Saal.** Gegenüber dem Haupteingang zwei Wandgemälde von *Friedr. Preller d. J.*, Ansichten der Akropolis von Athen und der Attalidenburg von Pergamon mit dem großen Zeusaltar. Die *Bildwerke des Parthenon*, des um 438 v. Chr. vollendeten Tempels der Athene Parthenos auf der Akropolis zu Athen, unter unmittelbarer Leitung des großen Pheidias entstanden (Originale im British Museum in London). In der Mitte des Saales Gruppen des östlichen und westlichen Giebelfeldes, die vordere die „Geburt der Athene aus Zeus' Kopf in Gegenwart der Götter“, die hintere den

„Kampf der Athene mit Poseidon um Athen“ darstellend. Die „Athene Medici“, ein Werk und Schule des Pheidias, und mehrere verkleinerte Nachbildungen der Athene Parthenos. Vor dem Mittelpfeiler des Saales die Statue der sogenannten Pallas Giustiniani (Original im Vatikan). Abbildungen der Akropolis und ihrer Umgebung.

**12. Zimmer der Athleten.** Athletenstatuen des 5. Jahrh. Göttertypen. Bronzekopf eines bärtigen Dionysos aus Herkulanum. Betender Jüngling. Sich salbender Faustkämpfer. Polyklets olympische Siegesstatue des Kyniskos von Mantinea.

**13. Saal der Eirene.** Das Standbild der Friedensgöttin „Eirene mit Plutosknaben“, aus dem Jahre 375 v. Chr. von Kephisodot d. Ä., dem Vater des Praxiteles. Fries des Apollotempels zu Bassai bei Phigalia, Amazonen und Zentaurenkämpfe darstellend. Ballustradenreliefs vom Tempel der Athene Nike zu Athen. In der Mitte des Saales eine Aphrodite und die sogenannte Artemis Colonna.

**14. Seitenzimmer, griechische Grabreliefs,** Zwei Salbgefäße, die als Gräberschmuck dienten. Attischer Grabstein und totenklagende Sirene, Grabsteinbekrönung. Grabmal des Dexikos. Grabmal der Hegeso, Tochter des Proxenos.

Zurück durch den Eirene-Saal nach

**15. Praxiteles-Saal.** (Praxiteles lebte 392–320 v. Chr.) \**Hermes mit dem Dionysiosknaben*, gefunden 1877 im Heraion zu Olympia, ergänzt und vervollständigt durch Professor Schaper. Einschenkender Satyr (Original in der Dresdener Antikensammlung). Knidische Aphrodite. Hermes als Seelenleiter. Leierspieler Apollon. Ganymed mit dem Adler des Zeus. Demeter (sitzend) aus Knidos.

**16. Zimmer des Lysipp** (der Erzbildner Lysippos, ein Zeitgenosse Alexanders des Großen, wurde um 360 v. Chr. geboren). Apoxyomenos, Jüngling, sich mit einem Schabeisen reinigend. Sitzender *Ares*, aus der Villa Ludovisi. Betender Knabe. Sitzender Hermesknabe aus Herkulanum. Delphisches Siegerstandbild des Agias.

**17. Mausoleum-Ecksaal.** Frieze vom Grabmal des Königs Mausollos von Karien zu Halikarnassos. Statuen des Mausollos und seiner Gemahlin Artemisia. *Der sitzende Hund* (Florenz). *Löwe*, vom Mausoleum. *Münade und Köpfe* von Skopas, dem Zeitgenossen des Praxiteles.

Von hier zurück durch das Lysipp-Zimmer nach

**18. Nische-Zimmer.** Gruppe der \**Niobe* mit ihren Kindern, die durch Pfeile des Apollo und der Artemis getötet werden. Römische Nachbildung nach Praxiteles oder Skopas, 1583 beim Lateran in Rom aufgefunden.

**19. Zimmer der griechischen Bildnisse.** *Anakreon* (Rom, Villa Borghese). *Aschynes* (Neapel, Museo Nazionale). Sophokles (Rom, Lateran). Demosthenes (Rom, Vatikan). Doppelherme des Herodot und Thukydidēs. Sitzende Statue eines Faustkämpfers in Rom. Kopf eines olympischen Siegers.

**20. Lykisches Zimmer.** Proben einer großen Reliefkomposition von einem Grabmal in Gjölbaschi in Lykien; dargestellt sind die Erstürmung von Troja, der Freiermord des Odysseus, die kalydonische Eberjagd. Versuche polychromer Wiederherstellung antiker Bildwerke durch J. E. Sattler, darunter lehrender Satyr des Praxiteles. Statue Alexanders des Großen. Kopf des Antinous.

**21. Zimmer der kleineren Bildwerke.** Abgüsse von Kleinbronzen. Nachbildungen von Tonfiguren aus Tanagra.

**22. Zimmer der Aphrodite von Melos.** \*Laokoongruppe von Agesander, Athenodorus und Polydoros von Rhodos, 1506 bei Rom auf-

gefunden. *Venus von Milo*, gefunden 1820 auf der Insel Melos, Original im Louvre zu Paris.

23. **Zimmer der besiegten Gallier.** Kämpfender und sterbender Gallier (Venedig). Sterbender Gigant (Neapel). Besiegter Gallier, sich und sein Weib tödend (Villa Ludovisi, Rom). Marsyas, an einer Pinie hängend. Trunkener Satyr, sogenannter Barberinischer Faun, gefunden beim Grabmal des Hadrian (München, Glyptothek).

24. **Pergamon-Saal.** Abgüsse von den *\*Kolossalreliefs* des großen Siegesaltars auf dem Burgberg von Pergamon (Berlin, Altes Museum). Kampf der Götter und Giganten. Kolossalstatue der Nike von Samothrake, Weihgeschenk des Demetrios Poliorketes für einen Seesieg. Meleager mit der Leiche des Patrokles. *\*Apollo vom Belvedere*. Schlafender Endymion aus der Villa Hadrians zu Tibur (Stockholm). Schlummernde Ariadne (Madrid).

25. **Zimmer der Hera Ludovisi.** *\*Kolossalkopf der Hera*. *\*Kopf des Zeus oder Asklepios aus Melos*. *Zeus von Otricoli*. Säugendes Schaf und säugende Löwin. Diana von Versailles. Polyhymnia.

26. **Saal des Farnesischen Stieres.** Gruppe des *Farnesischen Stieres* (Dirke wird durch Amphibion und Zethos, die Söhne der Antiope, die die Mißhandlung ihrer Mutter rächen, an die Hörner eines Stieres gebunden). Standbild des Augustus, gefunden in Prima Porto bei Rom. *Victoria*, einen Sieg auf ihrem Schilde verzeichnend, beim Vespasiantempel in Brescia gefunden. *Borghesischer Fechter*. Standbild der Melpomene.

27. **Zimmer der Aphrodite von Medici.** *\*Aphrodite von Medici* (Florenz). *\*Venus Kallipygos*, sowie zahlreiche andere Aphroditen, Schlummernder Eros auf einer Löwenhaut.

28. **Zimmer der römischen Bildnisse.** Modell eines pompejanischen Hauses. Ansichten und Wandmalereien aus Pompeji. Nachbildung des *\*Hildesheimer Silberfundes* (Berlin). Soldatengrabsteine aus Mainz. Römische Steine und Bronzegeräte.

29. **Ghiberti-Zimmer.** Reliefs von den echnen Türen des Baptisteriums zu Florenz, Reliquienschrein des heiligen Zenobius. Abbildungen von Werken des Luca und Andrea della Robbia. Begegnung der Maria mit Elisabeth. Schaumünzen aus der italienischen Renaissance.

30. **Donatello-Zimmer.** In der Mitte Taufbrunnen der Kirche San Giovanni zu Siena. Die Wundertaten des heiligen Antonius, vier Reliefs aus der Kirche San Antonio zu Padua, von Donatello. Der *heilige Georg* in Or San Michele zu Florenz. David mit dem Haupt des Goliath, von Donatello. *\*Amor mit Delphin*, *David und Kinderstatuette*, sämtlich von Andr. Verrocchio. Altar der Familie Treuta, von Jacopo della Quercia. *Dante*, Bronzebüste aus dem 15. Jahrh. *Reiterkampf*, von Bert. di Giovanni.

31. **Michelangelo-Saal** (Michelangelo lebte 1475—1564). *\*Moses*, des Künstlers Hauptwerk, vom Grabmal des Papstes Julius II. *\*Sterbender* und gefesselter Jüngling, gleichfalls vom erwähnten Grabmal. *\*Maria mit Christi Leichnam*, sogenannte Pietà. Grabmal des Lorenzo di Medici, links „Der Abend“, rechts „Der Morgen“, sämtlich von Michelangelo. Grabmal des Kardinals von Portugal, von Antonio Rossellino. Grabmal der Ilaria del Caretto, von Jacopo della Quercia.

32. **Saal der goldenen Pforte.** Abguß der *Goldenen Pforte*, Sandsteinportal des Doms zu Freiberg i. Sachs., einst vergoldet. Vom Dom zu Bromberg: *Kunigunde* mit dem Modell der Kirche; Kaiser Heinrich II., ihr Gemahl. Kaiser Konrad III. Altargruppe aus der Schloßkirche zu Wechselburg. Thronender Christus vom Dome zu Lübeck. In der Mitte Peter Vischers *\*Sebaldugrab*, in Nürnberg.

33. **Peter-Vischer-Zimmer.** (Peter Vischer, Erzgießer in Nürnberg, lebte 1453—1529.) Grabplatte des Grafen v. Henneberg in Römheld. Theodorich d. Gr. und König Arthur von England vom Grabmal des Kaisers Maximilian in Innsbruck. Grabmal Friedrichs des Weisen in der Schloßkirche zu Wittenberg, von Peter Vischer d. J. Sieben Freuden der Maria, von Veit Stoß. Beizende Maria von einem unbekanntem Nürnberger Meister des 16. Jahrhunderts.

34. **Zimmer des Giovanni da Bologna** (Jean Boulogne). \*Merkur, von Bologna, Bacchus, von Jacopo Sansovino. Statuen aus der landesfürstlichen Begräbniskapelle zu Freiberg i. S. Deutsche Schau- und Denkmünzen.

Es folgen

**die Abgüsse neuerer Bildwerke**  
im Lichthof des Erdgeschosses.

Auf den vor der Eingangstür der Skulpturensammlung hinabführenden Treppen zwei Originale von *Balthasar Permoser*, Kopien und Abgüsse nach *Bernini*, *Schlüter* Masken sterbender Krieger (Originale im Berliner Zeughaus), der Kopf von *Schlüters* Denkmal des Großen Kurfürsten auf der Kurfürstenbrücke zu Berlin und *Permosers* Herkules mit der Weltkugel.

In der **Vorhalle** an den Eingangspfählern: *Raffael* und *Michelangelo*, beide von *Ernst Hähnel*. Seitlich eine *Pietà* von *Rietschel*, ihr gegenüber *Meuniers* stimmungsvolle Gruppe: eine Mutter, die ihren Sohn unter den getöteten Bergleuten erkennt.

Im **Mittelraum des Lichthofes**: *Rietschels* letztes großes Hauptwerk: das \**Lutherdenkmal* zu *Worms*. Der Künstler starb vor Vollendung seines Werkes; von ihm selbst rührt nur der Entwurf des Ganzen und die Ausführung der Figuren *Luthers* und *Wycliffs* her. Die Aufstellung des Originals veranschaulicht der kleine vor dem Denkmal aufgestellte Originalentwurf. Nebenher zahlreiche Einzelentwürfe und Studien zum *Lutherdenkmal*. — Im Mittelraum ferner: *Rietschels* *Lessingdenkmal* in *Braunschweig*, die *Denkmäler* *Thaers* (*Leipzig*) und *Carl Maria v. Webers* (*Dresden*), beide gleichfalls von *Rietschel*, *Hähnels* *Körnerdenkmal* (*Georgsplatz* in *Dresden*); *Paulus* und *Johannes*, *Christus*, der *Dengler*, sämtlich vom (†) *Bildhauer* *Aug. Hudler*, sowie *Schillings* *Nacht* und *Abend* (*Treppe der Brühlschen Terrasse*).

In der **Mitte des linken Flügels**: Das Modell des auf dem *Albertplatz* in der *Neustadt* aufgestellten *Brunnens*, „die ruhigen Wellen“ von *Robert Diez*; ferner *Bildwerke belgischer Künstler*, wie *Meunier*, *Van der Stappen*, *Jef Lambeaux*, *Charlier* u. a. m., eine „*Barbaren*“-Gruppe des dänischen Künstlers *Stephan Sinding* (*Kopenhagen*), *Arbeiten jüngerer Berliner*, *Dresdner* und *Münchener Bildhauer*. „*Heimkehrende Krieger*“ von *Hugo Lederer*, sowie dessen *Fechterbrunnen* (*Breslau*); *Bildnisbüsten* von *Levy*, *Hudler*, *Württenberger* u. a.

In den weiteren Abteilungen der *Längswand* haben die übrigen Werke *Ernst Hähnels* Aufstellung gefunden: darunter der „*Bacchuszug*“, *Fries* vom älteren (abgebrannten) *Dresdner Hoftheater*; \**Eva* mit *Kain* und *Abel*. Im Eckraum: *Standbild* des *Herzogs Ernst II.*, von *Sachsen-Koburg-Gotha*; *Sphinxgruppe* (*Breslau*) u. a. m. von *Christian Behrens*. Die *Kurfürstin Anna* von *Sachsen* (*Dresden*, *Platz* vor der *Annakirche*) und das *Standbild* der *Barbara Uttmann* (*Marktplatz* in *Annaberg*), beide von *Robert Henze*. In der rechts anstößenden Abteilung die *Statuen* *Albrechts des Beherzten* und *Friedrichs* des *Weisen* (beide in *Albrechtsburg* in *Meißen*), beide von *Herm. Hultsch*.

Im **rechten Flügel** des *Lichthofes* in der *Mitte* das *Modell* zu dem auf dem *Albrechtsplatz* in der *Neustadt* aufgestellten *Brunnen* „*Stürmische Wogen*“ von *Rob. Diez*, als *Gegenstück* zu dem oben erwähnten *Brunnen*.

An der *Längswand* dahinter *Arbeiten* von *Ernst Rietschel*, darunter das *Goethe-Schiller-Denkmal* in *Weimar*. Vor dem *Stirnpfeiler* der *Ecknische* der

„Gänsedieb“, eine bronzene Brunnenfigur, von *Robert Diez* (Ferdinandsplatz, Dresden), und die Bekrönungsgruppe des Zierbrunnens, von *Wrba*, der vor dem Eingang des Leipziger Ratskellers aufgestellt ist. Einzelne Entwurfteile dieses Brunnens frei im Saale. Im Eckzimmer das Modell zu *Wrbas* Reiterstandbild *Ottos* von *Wittelsbach* auf der *Wittelsbacher-Brücke* in München, ferner Arbeiten von *Thorwaldsen*, *Schadow* und *Rauch*.

Im folgenden Raum an der Längsseite „Die Heimkehr des Kriegers“ von *Diez* (Relief aus dem Braunschweiger Siegesdenkmal). Ferner Arbeiten von *Reinh. Begas* (u. a. eine Menzel- und eine Bismarckbüste), von *Victor Tilgner* (u. a. Büste der Schauspielerin *Charlotte Wolter*). *Adolf Hildebrandt*, ferner Römischer Hirtenknabe des 1884 verstorbenen Bildhauers *Carl Schlüter* und weibliche Porträtbüsten desselben Künstlers, sowie ein Grabrelief „Wiederfinden“ von *Rob. Diez*. An der Längswand Fensterzwickel „Himmel und Hölle“ darstellend, von *Hartmann-Macleans*, für den Neubau der Dresdner Kunstakademie. Vor dem Stirnpfeiler „Der Mäher“ vom Londoner Bildhauer *Thomas Thornycroft*. Der nächste Raum birgt Werke englischer und amerikanischer Künstler, darunter von *Edgar Böhm* (London), eine bronzierte Büste von *Thomas Carlyle*, ferner eine Büste des englischen Malers *James Whistler*; ferner Arbeiten von *Onslow-Ford* und *George Frampton* sowie fünf große Abbildungen von Werken des Amerikaners *Augustus St. Gaudens*. Vor der Nische der Oberkörper von *Klingers* thronendem *Beethoven*, der berühmtesten Arbeit des Künstlers, die im Museum zu Leipzig aufgestellt ist. Am Eingang zum Mittelraum zwei weitere Arbeiten *Klingers*: „Die Badende“ und eine Büste von *Franz Liszt*; daneben *Sascha Schneider*: Halbfigur eines Knaben.

Die Abgüsse nach Werken neuerer französischer Bildhauer sind im *Palais Cosel*, An der Frauenkirche 12, aufgestellt. U. a. \**Bartholomès Denkmäl für die Toten* auf dem „Père Lachaise“ in Paris, Florentiner Sänger von *Paul Dubois*, sowie dessen Sockelfiguren „Der kriegerische Mut“ und „Die Liebe“ vom Grabmal des Generals *Lamoricière* in *Nanets*, *Rodins* „Ehernes Zeitalter“, *Barrias* „Erstes Begräbnis“, *Frémiet's* „Heil. Georg“ u. a. m.

## 12. Die Landesbibliothek im Japanischen Palais.

Eintritt s. S. 18.

Öffentl. Lesesaal im 1. Geschoß. — Im Treppenhause die Kolossalbüsten *Goethes* und *Tiecks* von *David d'Angers*. — Die Bibliothek zählt 570 000 Bücher. 6000 Handschriften, 30 000 Landkarten, 20 000 Broschüren und 2000 Inkunabeln. — Während der Pfingstferien bleibt die Bibliothek geschlossen. Die für die Besucher der Bibliothek ausgestellten Seltenheiten befinden sich in Schaukästen im sogenannten *Zimelien-Saal* (Saal XV).

## 13. Eisenbahnsammlung

Neustädter Bahnhof, Eingang Schlesischer Platz am Vorbau.

Eintritt s. S. 18.

Die im Dienstgebäude der Reichsbahndirektion untergebrachte Sammlung enthält ein wertvolles Archiv von Schriftstücken, Drucksachen, Zeichnungen, Modellen mit Bezug auf die Entstehung und den Betrieb der sächsischen Eisenbahnen.

## B. Städtische Sammlungen.

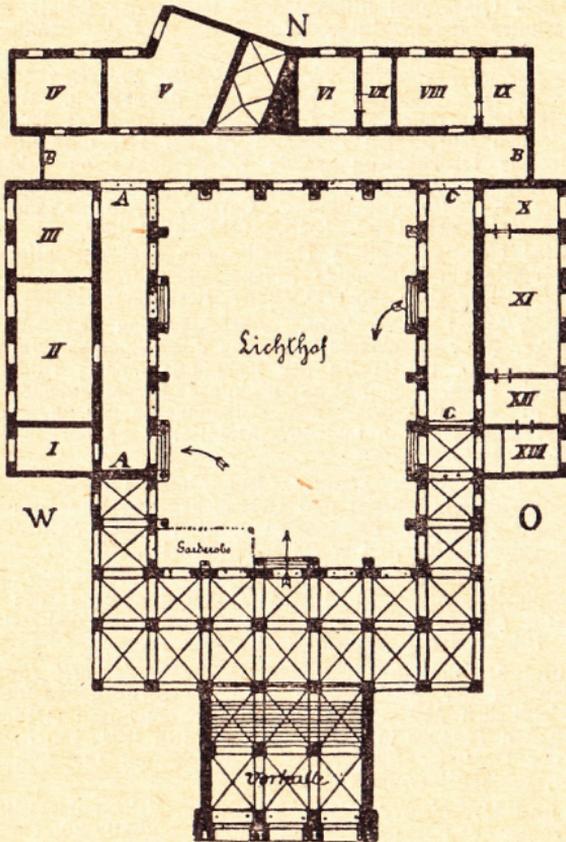
### 1. Das Stadtmuseum.

Im Erdgeschoß des Neuen Rathauses; Zutritt vom Haupteingang in der Ringstraße. Eintritt s. S. 19.

Das Museum stellt in seinen Sammlungen die geschichtliche Entwicklung Dresdens dar; die Anordnung ist eine chronologische.

Im Gang A (vor Zimmer 1). Sandsteinbildwerke aus der früheren Kapelle des Bartholomäushospitals, darunter die Statue des heiligen Bartholomäus und ein Weihwasserbecken in Kelchform. Eine weitere Sandsteingruppe stellt Christus mit Petrus, Johannes und Jakobus auf dem Ölberg dar.

**Zimmer 1.** Das Mittelalter bis zur Einführung der Reformation 1539. Im Fensterpult alte, auf die Stadt bezügliche Urkunden, darunter eine solche vom Jahre 1260, eine weitere vom 21. Dezember 1403 betrifft die Verleihung des Stadtrechtes an das Dorf Altendresden. Ferner Siegelstempel von 1309 an. Ein Ablaßbrief Johann Tetzels vom Jahre 1509. Das erste mehrstimmige protestantische Gesangbuch aus der Dreikönigskirche. — Im Wandschrank ein prachtvoller \*venetianischer Pokal (1511) und alte Abendmahlskelche. Der Reliquienschatz des Franziskanerklosters, darunter 12 kleine, in Perlmutter geschnittene Reliefbilder aus der Leidensgeschichte. — An der Wand zehn Holztafelgemälde, die zehn Gebote darstellend (1528—1529).



**Zimmer 2.** *Von Herzog Heinrich (1539) bis zum Tode des Kurfürsten Johann Georg.* Kanzel aus der Bartholomäuskapelle. \*Alabaster-Grabdenkmal des 1562 verstorbenen Ritters Günther von Binnau aus der alten Frauenkirche. Kreuzigungsgruppen. Eine Grablegung Christi (Bronzerelief). Gemälde aus der Jugend- und Leidensgeschichte Christi (1625). Alabastergruppe „Sünde, Tod und Teufel“. — Im Fensterpult Leichenschmuck (Kruzifixe, Totenkranze aus Silber usw.) aus Grüften des 17. Jahrh. — Im Glasschrank kostbare goldene Ordens- und Gesellschaftsketten sowie andere prächtige Schmuckgegenstände, sämtlich gleichfalls aus Grüften des 16. und 17. Jahrh. stammend; ferner wertvolle Gefäße und venetianische Gläser aus dem Ratsschatz. — An den Wänden stadtgeschichtliche Kupferstiche.

**Zimmer 3.** *Zeit der Kurfürsten Friedrich August I. und II. als Könige von Polen August II. und III. (1694—1763).* Zahlreiche Originalradierungen Canalettos, Ansichten Dresdens darstellend; ferner Radierungen, Hoffestlichkeiten darstellend. Bildnisse hervorragender Persönlichkeiten jener Zeit. — Im Fensterpult Dresdner Denkmünzen. — In Glasschränken schöne, dem Rat der Stadt gewidmete Glas- und Silberpokale, ferner der Schatz der Bogenschützengilde, darunter eine prächtige Königskette, und das Zinngeschirr der Fischerinnung.

**Zimmer 4.** *Der Siebenjährige Krieg, Zeitalter Friedrich Augusts des Gerechten (1736—1827).* Ansichten Dresdens aus dieser Zeit. Bildnisse von Fürstlichkeiten und hervorragenden Personen, bemerkenswert besonders das von Anton Graff, den Kurfürsten Friedrich August III. darstellend. — Im Fensterpult zahlreiche Denkmünzen sowie Erinnerungen an bekannte Persönlichkeiten (Carl Maria v. Weber, Tieck, Tiedge usw.). — Vierzig Selbstbildnisse Dresdner Künstler (Sammlung Carus). Aufrufe und Straßenschläge aus der Kriegszeit 1809—1815. Schlachtenbilder.

**Gang B.** Eine eichengeschnitzte Haustür aus dem ehemaligen gräflich Loßschen Palais, sowie ein Ölgemälde „Napoleon während der Schlacht bei Dresden“. Ansichten der damaligen Dresdner Festungswerke.

**Zimmer 5.** *Zeit von 1830—1864.* Ansichten von Dresden und Umgebung zu damaliger Zeit. Proklamationen aus den September-Unruhen 1831. Abbildungen, Fahnen und Uniformen der Kommunalgarde. Bilder aus der Revolution im Mai 1849. Zahlreiche Bildnisse hervorragender Personen damaliger Zeit. In einem Glasschrank Totenmasken, u. a. von C. M. v. Weber, Tieck, Treitschke, Otto Ludwig. Mobilien einer bürgerlichen Wohnung aus dem Jahre 1835.

**Zimmer 6.** *Ludwig-Richter-Zimmer* (dem Maler Ludwig Richter, geb. 1803, gest. 1884, gewidmet). Möbel und Gebrauchsgegenstände des Künstlers, Bildnisse des Meisters, seiner Familie sowie ihm nahestehender Personen, Vervielfältigungen seiner Bilder. Der Ehrenbürgerbrief.

**Zimmer 7.** *Otto-Ludwig-Zimmer* (dem Dichter Otto Ludwig, geb. 1813, gest. 1865, gewidmet). Möbel und Gebrauchsgegenstände des Dichters, darunter der Tisch, an dem er sein Hauptwerk „Die Makkabäer“ schrieb; seine Bibliothek. Bildnisse des Dichters und seiner Freunde.

**Zimmer 8 und 9.** *Von der Einigung Deutschlands, seit 1864 bis zur Gegenwart.* Ansichten der Stadt sowie einzelner Straßenzüge und Plätze, Bilder mit geschichtlichen Motiven: Einzug des Kronprinzen Albert mit den siegreichen sächsischen Truppen in Dresden am 11. Juli 1871, von F. W. Heine. Die Huldigung der Dresdner Bürger für Bismarck am 18. Juni 1892, von Max Pietschmann, beide Bilder im Gange B.

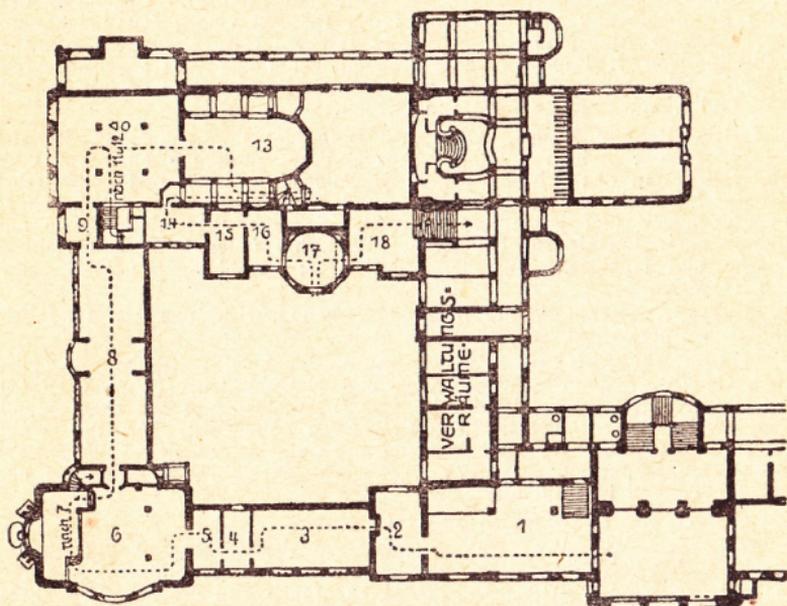
**Zimmer 10 und 11.** *Neuere Ölgemälde, Stadtansichten darstellend, sowie Bildnisse hervorragender Personen.* Zimmer 11 enthält 29 Gemälde von *Gotthardt Kuehl*, Professor an der Dresdner Kunstakademie.

**Zimmer 12.** Dresdner Ansichten in Aquarell und Pastell.

**Zimmer 13.** Federzeichnungen und Radierungen.

**Gang C.** Bildnisse, besonders von Ehrenbürgern, darunter ein \*Lenbachesches Bismarckbild.

**Im Lichthof.** Marmor- und Gipsbüsten hervorragender Dresdner Personen, alte Stadt- und Innungsfahnen. In der Mitte ein Gipsmodell eines inneren Stadtteils.



Kunstgewerbemuseum. Erdgeschoß.

## 2. Das Kunstgewerbemuseum, Eliasstraße 34.

Eintritt s. S. 18.

**1. Vorhalle.** Dekorative Gegenstände. Abguß einer Prachtrüstung Heinrichs II. Vitrine mit den neuen Erwerbungen.

**2. Renaissance-raum.** Schöne polychrome kassettierte Decke. Fenstermalereien meist Schweizer Ursprungs. Dem Eingang gegenüber ein unglasierter, später geschwärzter Kachelofen aus Hessen, daneben niederländischer Schrank und süddeutscher Zierschrank. Neben dem Eingang r. süddeutscher Intarsia-Schrank, darüber ein italienischer Wandteppich, ferner eine süddeutsche Truhe, spanischer Tisch usw.

**3. Barockraum.** Sechs niederländische Wandteppiche nach Zeichnungen David Tenniers d. J., in Brüssel von Jakob von der Borcht gewebt, aus dem Dresdner Kurländer Palais stammend. Boule-Konsolen neben und über der Tür. Auf den Konsolen Boule-Uhren und eine Fayence-Vase; italienische

Truhen, schöner geschnitzter Stuhl mit kursächsischem Wappen und zwei portugiesische Stühle.

**4. Rokokoraum** mit Porzellankabinett. Deckengemälde, aus dem Romanushaus in Leipzig stammend (Venus, Bacchusknabe und Herkules darstellend). Über der Tür Jupiter und Juno. Weiter beachtenswert ein großer Spiegel, Bronzewandleuchter. Tisch mit Rosenholzfournier und Bronzebeschlägen, Meißner Porzellanuhren und Terrine.

**5. Klassizistischer Raum** (Louis XVI. und Empire). Gegenüber dem Eingang Schreibschrank aus dem Besitz des Prinzen Georg (aus Mahagoni, schwarzgebeiztem Ahorn und Zitronenholz mit Bronzeverzierungen), darüber Damenbildnis von J. Bapt. Creuze. Wandspiegel Louis XVI.; Bronzekronleuchter; im Glaskasten Miniaturen; zwei Marmorfiguren: „Amor mit Schmetterling“ und „Venus“ beide von John Gibson.

**6. Orientalischer Raum.** Über dem Eingang in Elsenholz geschnitzter Drache, japanische Arbeit. Wandschirme und Wandbehänge aus dem Ende des 19. Jahrh. In den Schränken 1—9 Japanische Keramik und chinesisches Porzellan. Schrank 10 Japanische Lack- und Korbflechterarbeiten. Schrank 11 bis 13 Chinesische und japanische Bronzen. Schrank 15a: Metallschale und Reiterfigur eines japanischen Feldherrn. Weiterhin unter Glas und Rahmen chinesische und japanische Gewebe, Möbelstoffe; herabhängend: zwei orientalische Teppiche.

Eine Treppe, geschmückt mit niederländischen Gobelins aus dem 17. Jahrh. und mit neuem persischen Teppich, führt nach

**7. Raum für Spitzen, Posamenten usw.** Zwei Schränke mit orientalischen Geweben. An der Wand Filet- und Netzarbeiten. Schrank 19 Genähte Spitzen. Schrank 20 Geklöppelte Spitzen, Goldspitzen aus Deutschland, Spanien, weiße Spitzen aus Italien, Frankreich, Flandern. An der Wand Mechelner Barben, Brüsseler Arbeiten (darunter ein Taufmantel). Schrank 21 Strümpfe, Handschuhe, Wickelbänder usw. Schrank 22 Battiststickereien und Schrank 23 Tressen in Gold und Silber.

Zu ebener Erde schließt sich an Raum 6 der

**8. Raum für Gewebe.** Schausammlungen der Gewebe ohne Rücksicht auf die Technik von den Geweben der christlichen Ägypter (Kopten) aus dem 4. bis 7. Jahrh. an bis zu den Stoffen des 18. Jahrh. In der Mitte kirchliche und weltliche Kostüme, darunter Burgunder Rauchmäntel, um 1500 usw.

**9. Schnitarbeiten in Holz, Elfenbein, usw.** Glasgemälde der Frührenaissance. Im Wandschrank Spiele, Bilderrahmen, Elfenbeinarbeiten mit religiösen Darstellungen. An der Wand Holzschnitzereien und Barock-Ledertapeten.

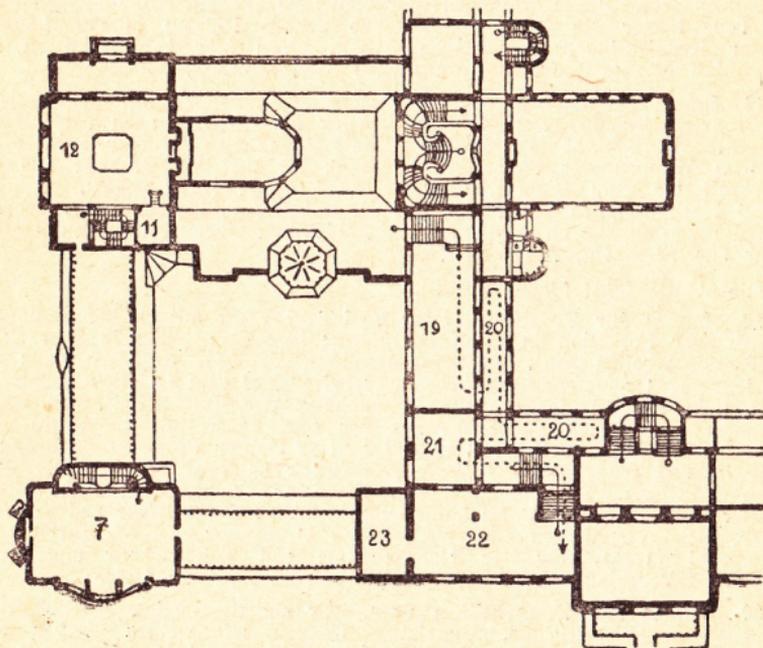
**10. Möbelraum.** Renaissance - Glasscheiben. Beachtenswert: Schrank mit Jagdemblemen, große Meißener Porzellanvase. In der Barockabteilung ein großer Schrank geschweifte Kommode. Am Pfeiler die Feldapotheke Friedrichs des Großen. In der Mitte der Längswand ein Schweizer Büfett von 1619, darüber italienischer Teppich; ein sächsischer und Delfter Ofen; ein aus Bayern stammender, interessanter Ofen aus dem Jahr 1699, daneben venetianischer Spiegel. In der Mitte eine Vitrine mit Fächern.

Nun über eine Treppe, deren Wand ein französischer Barockteppich schmückt, zum

**11. Gotischer Raum,** mit eigenartiger Wandbekeidung und dem Original (in Schloß Kriebstein) getreu nachgebildeter Decke, in den Fenstern Glasmalereien: eine Pietà und der „Heilige Martin“. Es folgt

**12. Raum für Buntstickereien, Bucheinbände, Medaillen.** Links vom Eingang reiche Sammlung von Ledertapeten. Rechts an den Pfeilern zwei gotische Gewebe, eine in Schnürentchnik ausgeführte Stickerei, ein kleiner

Gobelin mit Darstellung Johannes des Täufers. Anstoßend rechts über eine Treppe ein kleines **Innungszimmer** mit Lüneburger Fayenceofen, interessant, ferner eine Innungslade von 1549. An der Treppe Schrank (36) mit Seidenstickereien vom 16. bis 19. Jahrh., an der Wand Behänge, darunter zwei Gobelins, die aus dem Schlafgemach der Königin Maria Antoinette stammen sollen. Im Raum 12 weiter in den Schränken 37 und 38 sehr schöne Bucheinbände, in Pult 10—11 Buchbeschläge. Im „Biedermeierzimmer“ Gegenstände aus der Zeit von 1800—1850, weiterhin Erzeugnisse der Zeit von 1870—1890; in einer Glasvitrine ein kleiner Schmuckschrank mit Elfenbeinlagen. Aus den die Zeit von 1890—1900 darstellenden Gegenständen sind besonders beachtenswert ein Fliesengemälde, Glasmosaik. Aus noch späterer Zeit stammen Bronzefiguren (Schrank 45), Keramik aus Bunzlau, Holland usw., eine große glasierte Säule von Villeroy & Boch.



Kunstgewerbemuseum. Obergeschoß.

Über die Treppe gelangt man nun zu dem im Erdgeschoß gelegenen

**13. Kapellenraum** mit einer aus der Kirche zu Rechenberg stammenden Holzdecke vom Jahre 1619. Auch weitere Teile derselben Kirche sind hier ausgestellt. Der Bronzekronleuchter von 1694 stammt aus der Dreikönigskirche in Dresden, die Glasbilder an den fünf südlichen Fenstern sind Nachbildungen aus einer Nürnberger Kirche, wahrscheinlich nach Entwürfen von Dürer. Marienaltar aus Neudorf im Erzgebirge. Schöne Rokokokanzel, 1751 in Chemnitz gefertigt, aus der Kirche zu Zschoppau stammend. In der Mitte ein graviertes zinnernes Taufbecken aus dem Jahre 1634, aus

Leipzig stammend. Im Schrank 46 kirchliche Atertümer aus der Dresdner evangelischen Hofkirche.

Durch das rechte Seitenschiff gelangt man zum

**14. Bauernzimmer**, mit Wand und Decke (1735) aus einer Bauernstube in Oberfriedersdorf bei Ebersbach; in der Mitte Tisch aus der Lausitz; in der Ecke zwei norwegische Bauernstühle.

**15. Raum für Eisenarbeiten**, alte Schlösser, Schlüsselschilder, Türbeschläge. Im Pult 17 Kunstvoll ausgeführte Schlüssel, Pult 18 Gußeiserne Bildnisse und Schmuckstücke.

**16. Raum für Zinn- und Bronzearbeiten**. In den Schränken Terrinen, Kannen, Krüge, Näpfe usw. Bronzebeschläge, Türklopfer, Schlösser, Bilderrahmen, Schreibzeuge usw

**17. Empirepavillon** mit Tapetenstreifen aus dem prinzlichen Palais in der Zinzendorfer Straße. Marmorfigur von John Gibson. Eine Frauengestalt aus Ton, früher als Ofen benutzt, aus Schloß Pforten in der Lausitz. Schöner Kronleuchter, französische Arbeit. Von hier kann man in den Schmuckhof gelangen, der mehrere Büsten usw. aufweist.

**18. Raum für Bronze und Edelmetall**. Muffelofen mit Gravierungen auf Bronzeplatten und Reliefs. Im Schrank 50 Abgüsse nach römischen Bronzen. Schrank 51 Italienische Renaissancestücke darunter Schreibzeug mit dem Wappen der Skalinger. Schrank 52 und 54 Bronzen aus der Barockzeit bis zum Empire, darunter zwei Louis XVI. Leuchter. Schrank 56—58 Nachbildungen der Funde von Hildesheim, Hiddensee usw., Schrank 61 und 62 kirchliche Gegenstände. In den Pulten Gürtel, Atzungen, Gegenstände aus Elfenbein, Achat usw.

Die Treppe führt hinauf zum

**19. Raum für Porzellan, Glas und Fayencen** mit reicher Sammlung von Meißner Porzellan in zwölf Schränken; besonders schön in Schrank 69 die Kändlerarbeiten (vgl. Porzellansammlung S. 64), darunter Teile aus dem 1737—1741 angefertigten „Schwanenservice“ aus dem Gräflich Brühlschen Schlosse in Pforten, ferner der „Triumphzug der Amphitrite“. In weiten Schränken und Pulten Porzellane aus der sog. Marcolinizeit. Schrank 76 Italienische Majoliken. Schrank 77 und Pult 29 Delfter Fayencen. Schrank 79 Spanische und französische Fayencen. Schrank 80 Französisches Porzellan, ebenso englisches. Schrank 82 Wiener Porzellan. Schrank 83 Süddeutsches, darunter Nymphenburger Porzellan. Im Schrank 81 Geschliffene und gravierte Gläser, meist böhmischen oder schlesischen Ursprungs, besonders schön ein Deckelpokal (1735), für den Herzog Kari von Württemberg angefertigt. Schrank 84 Venezianische Gläser und Schrank 85 Deutsche Gläser.

**20. Raum für Tonarbeiten usw.** Er enthält Siegburger Steinzeuge, Frechener Bartmännerkrüge, Bunzlauer Kannen mit weißen Reliefs usw. Ferner Öfen und Kacheln aus dem 16. Jahrh. Ein mächtiger Krug mit tiefblauer Glasur und aufgelegten Ornamenten, in Annaberg 1569 gefertigt. Außerdem in Schrank 91 und 92 Altmeißner Porzellan.

Von diesem Raum kann man in die Aula gehen, den früheren Festsaal des Brühlschen Palais in Dresden, der 1901 hierher übertragen wurde.

**21. Raum für neuzeitliche Gewebe** (von 1850 an), meist zu Studienzwecken aufbewahrt.

**Raum 22 und 23** sind für **Sonderausstellungen** bestimmt. In letzterem meist Ausstellung der dem Museum gehörigen zahlreichen englischen Aquarelle. Im 1. Geschöß die

**Bibliothek** mit Lesezimmer (geöff. werktägl. 10—6 Uhr).

### 3. Das Körnermuseum, Körnerstraße 7.

Eintritt s. S. 18.

Das Haus Körnerstraße 7 (das der Vater Th. Körners, der Oberappellationsgerichtsrat Chr. Gottfr. Körner bewohnte, und in dem der Dichter selbst geboren ist), schmücken zwei Gedenktafeln. Unter den Gedenktafeln die Bronzereliefs Körners und Schillers.

Die Ausstellungsräume verteilen sich auf das Erdgeschoß und das erste Obergeschoß. Die zwei Zimmer des *Erdgeschosses* enthalten Erinnerungen an die Zeit der Erniedrigung Deutschlands durch Napoleon, an die Jahre, die der einmütigen Erhebung und Abschüttelung des französischen Jochs vorangingen. Die Zimmer enthalten Schlachtenbilder, Bildnisse der Monarchen, großer Staatsmänner, Generäle und Patrioten. Besonders zahlreich sind Darstellungen der von Körner so gefeierten Königin Luise. In der Mitte des Zimmers unter Glas Autogramme sämtlicher damaliger deutschen und anderer Fürsten. Die Wände sind mit Waffen und Erinnerungstücken besonders des Litzowschen Freikorps bedeckt. Die Möbel und Einrichtungen entsprechen dem Stil und Charakter der damaligen Zeit. Eine Wendeltreppe führt in das erste Stockwerk, dessen fünf Zimmer seinerzeit von der Familie Körner bewohnt waren. Das erste Zimmer umfaßt die Bücher- und Kupferstichsammlung (seltene Drucke von Schillers und Goethes Werken, Flugblätter usw., ferner die Büsten Körners und seines Vaters). Das zweite Zimmer ist dem Andenken Schillers, dem Freunde des Körnerschen Hauses, geweiht. Hier Bilder von Schillerstätten, Handschriften Schillers, Goethes, der beiden Humboldts und anderer. Die Zimmer 3—5 umfassen die Erinnerungstücke an Th. Körner und die Körnersche Familie. An den Wänden die Porträts sämtlicher Familienmitglieder und deren Freunde. In der Mitte des dritten Zimmers ein Glaskiosk, der wertvolle Andenken enthält. In den Fensternischen Autogramme Theodors. Weiterhin Teile seiner Ausrüstungen als Litzower, darunter noch das mit seinem Blut befleckte Offiziersportepée, die Achselklappen, der Ring, seine Uhr, eine Haarlocke von ihm. In Theodor Körners Geburtszimmer bergen zwei Wandschränke seine Laute, den Hirschfänger, seinen Reiterhäbel usw.

## C. Sammlungen von Vereinen. Private Ausstellungen.

### 1. Das Museum des Sächs. Altertumsvereins.

Im Palais des Großen Gartens.

Eintritt s. S. 18. Das 1680—1693 erbaute *Palais* zeigt im Hauptsaal des Obergeschosses eine prächtigreiche Barockdekoration mit Gemälden von *Bottschild*.

Das Museum enthält nur Altertümer, die aus Sachsen stammen; unter ihnen überwiegen die kirchlichen Denkmäler. Plastik und Malerei, die man in den anderen Dreidner Museen nur selten findet, sind hier in großer Anzahl vertreten. Von den romanischen Arbeiten seien die große *Kreuzigungsgruppe* aus dem Freiburger Dom 1220, das der ersten Hälfte des 12. Jahrh. entstammende *Tympanon* aus Elstertrebnitz, die Überreste zweier Madonnen und einer Johannesfigur aus Otdorf genannt. Frühgotische Werke sind verhältnismäßig wenige vorhanden, in außerordentlich stattlicher Anzahl aber solche, die der hochgotischen Zeit entstammen. Es sind Flügelaltäre in den verschiedensten Größen und von dem verschiedensten künstlerischen Wert, sowie zahlreiche Einzelfiguren. Von den letzteren mögen Christus und die zwölf Apostel, die klugen und törichten Jungfrauen, männliche und weibliche Heilige,

Drakonen als Pulthalter, Kruzifixe oder ganze Kreuzigungsgruppen erwähnt werden. Außerdem findet man hier Kerzenhalter, Chorgestühle, Kanzeln, Grabdenkmäler, Taufsteine und mancherlei Textilien. Dies alles zeigt, wie verschiedenartig die Kunst in den sächsischen Kirchen in früheren Zeiten gepflegt worden ist.

Die profane Kunst tritt gegen die kirchliche zurück. Auf einen gotischen Tisch, mehrere Stühle aus fürstlichem Besitz, Gläser, Krüge, Ofenkacheln, dann aber auch auf Bildnisse der verschiedensten Art möge hingewiesen werden. Auch ein fürstlicher Reisewagen, in dem zu August des Starken Zeiten das Reisegepäck des Königs von Dresden nach Warschau und zurück befördert wurde, eine alte Feuerspritze aus dem Besitze des Königl. Hofstallamtes und eine größere Sandsteingruppe von Permosers Hand (eine Apotheose Augusts des Starken) befinden sich hier im Erdgeschoß.

## **2. Das Landesmuseum für sächsische Volkskunst.**

Im Jägerhof, Asterstr. 1 (Neustadt), Eigentum des Vereins für sächs. Volkskunde.

Eintritt s. S. 19. Die Sammlung enthält Volkstrachten, bäuerlichen Kopfputz, Stickereien, Schmucksachen, Töpfereien, alte Hausgeräte, mehrere kleinbürgerliche Wohnstuben, Räume mit dörflicher Friedhofskunst, Räume für Sitten und Gebräuche u. a.

## **3. Kunstausstellung des Sächsischen Kunstvereins, Brühlsche Terrasse.**

Eintritt werktäglich von 10—7 Uhr (i. Winter 10—4 Uhr), Sonn- und Festtags von 11—6 Uhr.

Veranstaltung von Gemälde- und Skulpturen-Ausstellungen lebender Künstler.

## **4. Galerie Ernst Arnold, Schloßstraße 34.**

Geöffnet werktäglich von 9—6 Uhr, Sonntags von 11—2 Uhr. Dauernde Ausstellung von Gemälden, Bronzen und graphischen Kunstwerken lebender Meister in elf Oberlichtsälen und Kabinetten.

## **5. Emil Richters Kunstsalon, Prager Straße 13.**

Geöffnet werktäglich von 9—6 Uhr, Sonntags von 11—2 Uhr. Dauernde Ausstellung von Kunstwerken.

# Dresdens Umgebung.

Wohl wenige Großstädte können sich einer so herrlichen Umgebung erfreuen wie Dresden. Nach allen Richtungen bieten sich reizvolle Spaziergänge und Ausflüge, die infolge der außerordentlich günstigen Verkehrsmittel leicht ausführbar sind. Aus der großen Zahl der Ausflüge seien nur einige besonders schöne angeführt. Einen Ausflug nach Loschwitz — Weißer Hirsch sollte auch der eilige Tourist nicht versäumen.

## A. Kleine Ausflüge.

### I. Am linken Elbufer.

#### 1. Moreau-Denkmal. — Volkspark. — Bismarcksäule (1 Std.).

Man kann für diesen nahen und schönen Ausflug zwei Straßenbahnlinien benutzen: Nr. 6, die vom Postplatz über die Marienstraße, Plauensche Straße und Platz, Hohe Brücke, Bismarck- und Bergstraße bis zur Vorstadt *Räcknitz* fährt, und Nr. 1, bei der man am Sedanplatz in Nr. 6 umsteigt. An der Haltest. Friedrich Wilhelm-Straße verläßt man die Straßenbahn und geht zuerst l. die Stadtgutstraße (Gasth. Stadtgut), dann, den **Volkspark** (mit Hochbehälter der Wasserleitung; Aussicht auf die Stadt!) liegend, r. auf breitem Fußsteg hinauf zu dem von dem russischen Fürsten Repnin errichteten **Moreau-Denkmal**, einem von drei Eichen überschatteten Granitblock mit der Inschrift: „Moreau, der Held, fiel hier an der Seite Alexanders den 27. August 1813“.

Das Denkmal ist an der Stelle errichtet, wo dem General J. V. Moreau in der Schlacht von Dresden beide Beine durch eine französische Kanonenkugel zerschmettert wurden in dem Augenblicke, als er dem Kaiser Alexander meldete, daß Napoleon den l. Flügel der Verbündeten umgehe. Die Beine wurden in dem nahen Dorfe Nöthnitz amputiert, Moreau starb am 2. Sept. 1813 in Laun in Böhmen. Die Beine liegen hier unter dem Denkmal begraben, der Körper ist in Petersburg beigesetzt.

Schöne Aussicht auf Dresden und auf die rechtselbischen Höhenzüge von der Löbnitz bis Pillnitz.

Noch umfassender ist die Aussicht (auch auf die Sächs. Schweiz) von der **Bismarcksäule** an der *Franzenhöhe* (187 m) oberhalb des Moreau-Denkmal.

Zurück zur Stadt entweder auf demselben Wege oder durch die Moreaustraße am Volkspark vorbei nach dem nahen *Vorort Zschertnitz* und von hier mit Straßenbahnlinie 5 zur Prager Straße

## 2. Plauenscher Grund. — Hoher Stein (2—3 St.).

Man benützt für diesen Ausflug die Straßenbahnlinie Nr. 15, die vom Postplatz in 15 Min. zur *Vorstadt Plauen* fährt. Von der Haltest. „Rathaus“ in Plauen dann durch die *Coschützer Straße* aufwärts in 15 Min. zum **Hohen Stein** (Gasthaus). Von dem auf einem Muschelkalkfelsen erbauten Aussichtsturme umfassender Rundblick.

Etwa 100 Schritt vom Turme entfernt die **Felsenkellerbastei**, ein Felsvorsprung mit hübschem Blick in den Plauenschen Grund.

Vom Gasth. die Landstraße weiter und nach 3 Min. r. Fußweg ab, bis zu einem kleinen l. stehenden Häuschen (Wasserhochbehälter); hier v. Fußweg ab, am Rande des Laubwaldes entlang (Richtg. Heideschanze); es geht weiterhin bergauf, bergab zwischen prächtigen umwaldeten Felsgruppen dahin, nach 10 Min. hinab in den Coschützer Grund. Hier l. die *Villa Cosel*, erbaut vom ältesten Sohn der Gräfin Cosel. R. abwärts führt ein Weg in 5 Min. zur **Felsenkellereibrauerei** und einem beliebten Gasthaus mit Garten.

Von der Brauerei in wenigen Min. zur *Haltest. Plauen*, von wo man mit der Eisenbahn oder auch mit der Straßenbahnlinie 22 nach Dresden zurückkehren kann.

Wer den *Plauenschen Grund* weiter  $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$  Std. durchwandern will, folge dem Promenadenwege, der von der *Villa Cosel* hinab in das *Weißeritztal* führt. Derselbe führt 6 Min. am Flußufer entlang (Blick auf die *Villa Begerburg*), wendet sich dann im Zickzack bergauf und leitet oben r. zur **Heideschanze**, einem altwendischen Rasenwall, welcher noch Reste des alten Walles zeigt. Von hier Aussicht über den s. Teil des industriellen Plauenschen Grundes mit dem Windberg; der Weg führt nun in Windungen abwärts in ein Seitental; 3 Min. abwärts, dann links Fußsteig hinauf durch *Günthers Busch*; am Ende desselben r. hinab und nach **Freital-Potschappel**.

### 3. Zur Goldenen Höhe.

Man benutzt zu diesem Ausflug die *Windbergbahn* (Linie Dresden—Possendorf), die ursprünglich lediglich Industriebahn war und erst nach dem Eingehen vieler Schächte im Jahre 1907 auch dem Personenverkehr zugänglich gemacht wurde. Sie hat neben vielen Kurven auch eine recht beträchtliche Steigung (1 : 40), insbesondere von der Station *Freital-Birkigt* an, zu überwinden. Die Bahn führt bei vielen aufgelassenen Schächten vorbei, berührt die Stationen: Plauen, Freital-Birkigt, Obergittersee, Kleinnaundorf, Boderitz-Cunnersdorf, Bannewitz, Hänichen-Goldene Höhe und endet in Possendorf (19 km).

Von der Stat. *Hänichen-Goldene Höhe* erreicht man in 5 Min. die **Goldene Höhe** (345 m); oben Gasthaus und Aussichtsturm. Prachtige Aussicht, ähnlich der von der *Bismarcksäule*, nur daß man von hier aus noch einen Teil des Erzgebirges übersieht. Zurück entweder denselben Weg oder zu Fuß über *Rippien* und *Goppeln* nach *Leubnitz-Neuostra* (1½ Std.) und von hier mit der Straßenbahnlinie 9 in ca. 30 Min. zurück zur Stadt (Georgsplatz). — Von der Endstation der Windbergbahn *Possendorf* gelangt man auf guter Fahrstraße in 1 Std. nach *Kreischa* (s. S. 93) und von hier mit der Straßenbahn nach *Niedersedlitz* (s. S. 92).

## II. Am rechten Elbufer.

### 4. Die Gartenstadt Hellerau.

Ein beliebtes Ausflugsziel Dresdens ist die in der Entwicklung begriffene Gartenstadt **Hellerau**, die man mit der Straßenbahnlinie 7 in 25 Minuten erreicht. Sie liegt am Südabhang der waldreichen Dresdener Heide. Hellerau besteht nur aus kleineren und größeren Einfamilienhäusern, die stets von Gärten umgeben sind. Der Bebauungsplan der Kolonie stammt von Prof. *Riemerschmid* (München). Die Bewohner der Gartenstadt stehen zu der gründenden Gesellschaft „Gartenstadt Hellerau m. b. H.“ in einem Mietsverhältnis, das nur seitens der Mieter gekündigt werden kann. Der Mietsvertrag kann vererbt werden. Mieterhöhungen können nur durch Genossenschaftsbeschluß herbeigeführt werden. In der Gartenstadt liegen die *Deutschen Werkstätten für Handwerkskunst*. — Beachtenswert ist die Bildungsanstalt, von *Tessenow* geschaffen, die auf Grund

musikalisch-rhythmisch-gymnastischer Bildung fußt. (*Jaques Dalcroze*). In der Festspielhalle der Anstalt finden alljährlich die reizenden Schulspiele statt. — Am Eingang der Gartenstadt, etwa 7 bis 8 Min. von der Straßenbahnhaltestelle entfernt, die *Waldschenke*, die unter alten Linden und Kiefern einen angenehmen Aufenthalt gewährt.

### 5. Loschwitz—Blasewitz.

Den Besuch von Blasewitz und Loschwitz sollte kein Fremder versäumen. Verbindung: Straßenbahnlinie 18 vom Pirnaischen Platz aus in 20 Min. oder mit Linie 1 vom Georgsplatz oder Pirnaischen Platz aus ebenfalls in 20 Min.

Genußreicher als die Straßenbahnfahrt ist die *Dampferfahrt*. Die Schiffe passieren zunächst die *Carola-Brücke* und dann die *Albertbrücke*; r. zieht die ehem. *Jägerkaserne* den Blick auf sich. Bald darauf legt das Schiff an der Stat. *Dresden-Neustadt*, bei der Karlstraße, an. Nun passiert man l. das *Linckesche Bad*, dann r. die Haltest. *Johannstadt*, weiterhin die *Villa Antons*, dahinter liegt die Vogelwiese, auf der alljährlich im Juli ein großes Volksfest abgehalten wird. L. landet das Boot dann unterhalb der Aktienbrauerei *Waldschlößchen*. Hart am l. Ufer liegt das *Dresdner Wasserwerk*, bald darauf folgt die *Saloppe* (Haltest. der Dampfer), ein sehr beliebtes Gasthaus. Auf der Höhe erscheint *Schloß Albrechtsberg* mit herrlichen Terrassen, daneben die *Villa des verstorbenen Wirkl. Geh. Rat Lingner* und am Rande des Mordgrundes die *Villa Eckberg*. Hochgelegen am l. Ufer wird nun Loschwitz, am r. flacheren Ufer Blasewitz sichtbar.

Das Schiff legt zuerst in **Loschwitz**, dann in **Blasewitz** an. **Loschwitz** (*Hotel Demnitz*, mit Garten, am Landeplatz gelegen; *Hotel Loschwitzhöhe*, Café-Restaurant *Luisenhof* in Ober-Loschwitz (s. S. 89); *Schöne Aussicht*. — Restaurants: *Ratskeller*; *Ungers Weinstuben*; *Burgberg*, auf halber Höhe; — Sanatorien: *Dr. Möllers Sanatorium*, Alpenstr. 1, oberhalb der Schwebebahn; *Dr. Teuschers Sanatorium* in Ober-Loschwitz), Vorort mit fast 7000 Einw., ist wohl der schönstegelegene und besuchteste Vorort Dresdens. Sehenswert die hübsche *Kirche*, errichtet von *Georg Bähr*, dem Erbauer der Dresdner Frauenkirche; ferner nahe dem Landungsplatz das *Herrmann-Denkmal*, ein Marmorrelief von Prof. Herrmann, das die Rettung zweier Menschen durch den Vater des Künstlers bei einem Eisgange 1799 darstellt. In der Grund-

straße 26 das *Leonhardi-Museum* mit guter Gemäldesammlung (15. März—31. Okt. Wochent. 10—5, Sonnt. 11—3 Uhr), im anstoßenden Garten das *Ludwig Richter-Denkmal*, mit dem Medaillonbildnis des Künstlers, von *Henze*. Der Vater Theodor Körners, der Appellationsrat Körner, wählte Loschwitz jahrelang zu seinem Sommerwohnsitz und besaß hier ein Haus und einen Weinberg. Das alte, an seinem hohen steilen Dach kenntliche Haus steht noch (nahe der Elbe). Hier weilte auch Schiller wiederholt zu längerem Aufenthalt bei der Familie Körner. In dem kleinen *Schillerhäuschen* (zugänglich von der Schillerstr. 39) entstand in den Jahren 1785—1787 der *Don Carlos*. Gegenüber, an der Mauer, das **Körner-Schiller-Denkmal** (1912), von Prof. Nassau; Schiller als Gast bei Freund Körner 1801 und Theodor Körners Abschied vom Vaterhaus 1813.

Nach dem hochgelegenen **Oberloschwitz** und **Weißer Hirsch** (s. S. 90) gelangt man mit der *Drahtseilbahn*. Von der Endstation am *Café-Restaurant Luisenhof* (Z., Aussichtsterrasse) geht man die *Luisasträße* und den *Plattleithenweg* hinauf zum Parkhotel und zum Kurhaus *Weißer Hirsch*.

Neben der in der Pillnitzer Straße gelegenen Kirche die Anfangsstation der *Schwebebahn*, in der man in freihängenden Wagen hinauffährt zur **Loschwitzhöhe** (Bergrestaurant) mit herrlicher Aussicht.

*Loschwitz* gegenüber liegt *Blasewitz*, beide Orte sind durch die 1890—1893 erbaute Drahtseilbrücke verbunden, die mit einer einzigen Öffnung von 147 m die Elbe überspannt.

**Blasewitz** (*Dampfschiff-Hotel*, mit aussichtsreicher Gartenterrasse; *Hotel Kurhaus*; *Schillergarten*; *Café Toscana*) ist ein hübscher Villenort, der baulich völlig mit Dresden zusammenhängt. Bekannt ist der Ort durch die „*Gustel von Blasewitz*“ aus Wallensteins Lager, die Tochter eines Gastwirts; sie starb 1856 im Alter von 90 Jahren als Frau Senator Renner. — Im Schillergarten eine Büste des Dichters.

Von Blasewitz zurück mit der Straßenbahn Linie 1, 18.

## 6. Waldschlößchen. — Wolfshügel. — Lingner-Park. — Weißer Hirsch.

Mit Straßenbahnlinie 9/11 durch die *Neustadt* (Hauptstraße, Albertplatz, Bautzener und Schillerstraße) bis zum *Waldschlößchen*, Brauerei mit großem Restaurant. Von der Restaurantterrasse prächtige Aussicht auf die Stadt und die

Elbe. Nun entweder mit Straßenbahnlinie 11 weiter *direkt* nach dem Kurort Weißer Hirsch oder zu Fuß ( $\frac{1}{4}$  Std.) auf der von der Straßenbahn befahrenen schattigen Landstraße. Unterwegs kann man einen Abstecher in den **Lingner-Park** (Eingang direkt an der Landstraße) machen, Stiftung des Wirklichen Geheimen Rat Lingner († 1916), Eigentum der Stadtgemeinde. Herrliche Aussicht von der Terrasse an der Villa. Der Weg dorthin führt durch einen Teil der *Dresdner Heide*, ein Teil derselben bildet den *Albert-Park*.

Ganz lohnend ist auch der längere Weg über den *Wolfshügel* nach dem *Weißer Hirsch* ( $1\frac{1}{2}$  St.). Vom Waldschlößchen verfolgt man zunächst die *Radeberger Landstraße*. Nach 7 Min. bei der Wegteilung l. die *Fischhausstraße* aufwärts; l. das *Heideschlöbchen* (Gasthaus), weiterhin l. u. r. der *Volks-park*; man gelangt bald zum *Fischhaus*, einem Waldrestaurant. In bisheriger Richtung weiter und nach 3 Min. in einen Fahrweg, den *Moritzburg-Pillnitzer Weg*, r. einbiegend, erreicht man, den *Albert-Park* kreuzend, in 15 Min. den **Wolfshügel** (211 m). Aussichtsturm, schönen Rundblick gewährend. (Elbtal, im s. Hintergrunde die Erzgebirgshöhen).

**Vom Wolfshügel zur Saloppe.** Vom Wolfshügel führt ein Fußweg hinab, der den Fahrweg kreuzt, zum *Albert-Park*; diesen in gerader Richtung durchquerend kommt man in 10 Min. zur Landstraße, in die man r. einbiegt. Bei der Brücke dann Ww. zur *Saloppe*, einem zum Dresdner Wasserwerk gehörigen Restaurant, von dessen Terrasse schöne Aussicht auf Dresden und das Elbgelände. Von hier aus Rückfahrt mit dem Schiff.

**Vom Wolfshügel auf dem Flügel C in ö. Richtung (l.)** weiter, bis nach 10 Min. ein Ww den Weg zum *Weißer Hirsch* anzeigt. Der Weg ist nun rot markiert, er führt in 25 Min. durch den romantischen *Stechgrund* an der *Degele- und Schwesternquelle* vorbei, zuletzt durch Waldparkanlagen nach

**Weißer Hirsch mit Oberloschwitz** (226 m), eingemeindeter Vorort, vielbesuchtes Ausflugsziel und beliebter Luftkurort, weithin bekannt durch *Dr. Lahmanns Sanatorium*; Hotels: *Kurhaus*; *Parkhotel*, neu erbaut, mit großem Café und Restaurant, komfortabel. — Cafés: *Wachendorf*; *Lippoldt*. Im Ortsteil Oberloschwitz: *Weißer Adler*, mit Konzert- und Ballsaal; *Felsenburg*; *Luisenhof* (S. 89). Großer Waldpark, Luftbad, Lese- und Trinkhalle. Angrenzend meilenweiter Nadelwald (Dresdn. Heide); Kurtaxe.

Zurück nach Dresden entweder mit der Straßenbahn oder hinab nach *Loschwitz* (s. S. 88), entweder ab *Luisenhof* (S. 89) mit Drahtseilbahn oder zu Fuß die *Plattleite* steil hinab.

## B. Ausflüge in die weitere Umgebung.

### 7. Pillnitz und der Borsberg.

Verbindung: a) mit Straßenbahnlinie Nr. 18 (Fahrzeit vom Postplatz aus 48 Min.); b) mit Dampfschiff (Fahrzeit 70—85 Min.).

Die Dampferfahrt ist der Straßenbahnfahrt vorzuziehen.

Bis *Loschwitz* und *Blasewitz* s. S. 88. — Bei der Weiterfahrt l. auf der Höhe die *ehem. königl. Villa*, r. das städtische *Krematorium*. Weiterhin l. Haltest. *Wachwitz*, es folgen dann r. *Tolkewitz*, l. *Niederpoyritz* und nach wenigen Minuten r. *Laubegast*; am Elbufer vor dem *Gasthaus zur Stadt Amsterdam* ist der Schauspielerin *Caroline Neuber*, die hier 1760 im Elend starb, ein Denkmal gesetzt. Es folgt dann l. Stat. *Hosterwitz*, wo Carl Maria von Weber den Freischütz, den Oberon und die Jubelouvertüre komponierte. R. erscheint *Klein-Zschachwitz*; an der r. liegenden kleinen *Pionierkaserne* vorbeifahrend erreicht das Schiff *Pillnitz*. Manche Touristen wandern über *Hosterwitz* nach *Pillnitz*.

**Hosterwitz—Keppgrund—Pillnitz** (1½ Std.). Vom Landungsplatz erblickt man das dreitürmige *Doppelschloß*, einen Besitz der Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz. Man geht auf der Straße durch *Hosterwitz* geradeaus 5 Min. bis zum *Gasthof zum Kronprinzen*. Hier zweigt der Weg nach dem *Keppgrunde* l. ab (Ww.), er führt durch schönen Grund, in welchem Wald und Fels malerisch abwechseln, in ½ Std. zur *Keppmühle* (Restaurant). — R. hinter der Mühle führt der Weg am l. Talrande hin mit schönem Rückblick auf die *Keppmühle* in 15 Min. zu der elbwärts liegenden Höhe: *Zuckerhut*, mit herrlicher Aussicht. — Nun 1 Min. auf dem Wege zurück, auf dem Höhenweg weiter, dann im Walde hinab zur Fahrstraße und nach *Pillnitz*.

**Pillnitz** (114 m) ist ein schön gelegenes Dorf mit 900 Einw. (*Goldner Löwe; Dampfschiffrestaurant; Schloßrestaurant mit Café; Restaurant zur Mühle; Restaurant zum Friedrichsgrund.*)

Das berühmte *Schloß Pillnitz*, die frühere königl. Sommerresidenz, kann besichtigt werden. (Meldungen beim Schloßverwalter; Führungen.) Der Bau, teils im japanischen, teils im römischen Barockstil, besteht aus drei Teilen, dem *Wasserpalais*, unmittelbar an der Elbe liegend, dem *Bergpalais* und dem *Gartenpalais*. Das Gartenpalais, das zuerst errichtet wurde, war ursprünglich im Besitz der Gräfin Cosel; als sie in Ungnade gefallen war, bewohnte König August II. das Palais und erbaute 1734 auch noch die beiden anderen Palais. Die Kapelle und der prächtige Speisesaal enthalten Fresken von Prof. Vogel von Vogelstein, die er 1817—26 ausführte. Vom 25. bis 27. August 1791 fand hier

ein Fürstenkongreß statt, dem auch Kaiser Leopold II. von Österreich, König Friedrich Wilhelm II. von Preußen und Graf Artois, der spätere König Karl X. von Frankreich, bewohnten. Der große, herrliche *Schloßgarten* (für jedermann zugänglich), enthält mehrere Gewächshäuser mit wundervollen Orchideenkulturen, die früher in Dresden befindliche Orangerie und ein Palmenhaus. Sehr beachtenswert sind auch die prachtvollen Koniferenanlagen und ein 120jähriger Kamelienbaum.

**Nach dem Borsberge und über die Ruine zurück** (insges. 2½ Std.). Vom Landungsplatz am *Dampfschiffrestaurant* vorüber (grüne Marken) zum *Gasthaus zum Goldenen Löwen*, hinter diesem l. ab, der Telegraphenleitung nach, bis zum sog. *chinesischen Pavillon*; hier r. ab in einer Ahorn- und Platanenallee aufwärts. Am Ende der Allee geradeaus und bei der gleich darauf folgenden Wegteilung r. in den romantischen **Friedrichsgrund**. In 25 Min. auf schönem Promenadenwege zur **Meixmühle**, einem sehr beliebten Waldrestaurant. Dicht hinter der *Meixmühle* dann den gut bezeichneten Weg in 25 Min. hinauf zum Gipfel des **\*Borsberges** (355 m); oben gute *Wirtschaft* (auch Nachtlager) und *Aussichtsturm*, ferner eine künstliche *Felsgrotte*, die ein im Felsen eingehauenes kleines Zimmer birgt, die sog. „Eremitage“.

Die *Aussicht* vom *Borsberge* gehört mit zu den schönsten der Sächs. Schweiz. Man sieht bei klarem Wetter den Königstein, den Schneeberg, den Papstein, Gohrisch, den Kl. und Gr. Bärenstein, den Gr. und Kl. Winterberg, vor ihnen die Schrammsteine usw., die Städte Dresden, Meißen, Großenhain, Stolpen, Hohnstein, Dohna, Altenberg, Oschatz, Frauenstein und Pirna usw.

Vom Gipfel des Berges zunächst auf Stufen abwärts bis zum Fahrweg, den man nach r. verfolgt und der nach dem *Dorfe Borsberg* leitet. Vom Dorf auf der Straße weiter zur **Ruine** (202 m), als künstliche Ruine 1788 von König Friedrich August dem Gerechten erbaut. Vor der Ruine eine Erinnerungssäule an die goldene Hochzeit König Johannis und der Königin Amalie Augusta (10. November 1872). Hübsche Aussicht. — Auf Fußsteig hinab zur Fahrstraße und nach Pillnitz.

## 8. Niedersedlitz. — Lugturm. — Babisnauer Pappel. — Kreischa.

Von Dresden mit der Eisenbahn (Linie Dresden—Pirna, Vorortzüge) in 15 Min. nach **Niedersedlitz**, einem großen in-

dustriellen Dorf mit über 3000 Einw. (*Bahnhofsrestaurant; Gasthof; Ratskeller*).

Nach dem **Lugturm** 35 Min. Vom Bahnhof aus r. die Straße aufwärts, dann auf der ersten Brücke l. über den *Lockwitzbach*; man folgt dann dem Fahrwege nach r. (Weg ist gut bezeichnet), darauf die Straße l.; weiter durch das Dorf *Klein-Luga* aufwärts. Hinter dem Dorf Fußweg l. zum **Lugturm** (208 m), einem 13 m hohen Aussichtsturm mit gutem *Gasthaus*; Aussicht über Dresden, die Ufergelände der Elbe von Pillnitz bis Kötzschenbroda, einen großen Teil der Sächs. Schweiz und des Erzgebirges. Auf dem Turme eine Orientierungsscheibe.

**Zur Babisnauer Pappel** 1½ Std. Von der Haltest. Niedersedlitz r. die Straße (Straßenbahn) in ½ Std. nach *Lockwitz*, Dorf mit 2400 Einw.; schönes Schloß des Freiherrn von Kapfahreweg, den *Moritzburg-Pillnitzer Weg* r. einbiegend, erreicht gleicher Richtung weiter in 20 Min. nach dem Dorf *Babisnau*, von dort in 12 Min. zu der weithin sichtbaren Schwarzpappel auf dem Gipfel des *Zughübels* (330 m). — Von dem Aussichtsgestüst überblickt man das ganze untere Elbtal und die Sächs. Schweiz; die Lausitzer Berge und das Erzgebirge begrenzen den Horizont.

**Nach Bad Kreischa.** Von Niedersedlitz (10 km) (Straßenbahnverbindung (Fahrzeit 36 Min.)), schöne Fahrt durch den *Lockwitzgrund*. Die Straße führt von Niedersedlitz r. nach (2 km) *Lockwitz* (s. o.), dann durch den *Lockwitzgrund* bei *Donaths Obstkellerei* (beliebtes Gasthaus), der Schokoladenfabrik Rüger und der schön gelegenen *Hummelmühle* (Gasth.) vorbei nach Kreischa. — Fußgänger mögen hinter Lockwitz l. abbiegen nach dem Steinbruche zu. Der Weg geht auf einen Promenadenpfad, welcher über den Aussichtspunkt *Burgstädler Linde* nach der *Hummelmühle* (daneben Gasth.) führt, dann auf der Talstraße weiter nach

**Kreischa**, Dorf mit 2000 Einw., hübsch gelegene Sommerfrische. (*Sanatorium Bad Kreischa; Parkhotel; Erbgericht; Michels Gasthof; Konditorei u. Café Lehmann.*) Von Kreischa aus besucht man den **Wilisch** (480 m), zu dem ein weiß-rot markierter Weg (1 St.) meist durch Wald führt. Vom Gipfel liebliche Rundschau. Oben die *Wilischbaude* (Wirtshaus).

**Lohnende Ausflüge:** Nach der *Quohrener Krippe* (438 m), Aussichtspunkt, ¾ St. — Nach dem *Lerchenberg* (426 m), 1½ Std. — Nach *Heidemühle* und *Teufels-* u. *Hirschbachmühle* nach *Kreischa* (2½ Std.). — Durch manufaktur vorüber bis Buschbad. Fahrzeit bis zur Porzellanmanufaktur

die *Kroatenschlucht* zum *Finckenfang* bei Maxen; oft gewähltes Ausflugsziel, von Kreischa nur 1½ Std. entfernt. — *Hausdorf-Buschhaus* (1½ Std.) und über die *Hummelmühle* zu *Donaths Weinstuben* (1¼ Std.) sind empfehlenswerte Ausflüge.

### 9. Rabenauer Grund.

Von Dresden-Hauptbhf. mit *Bahn* nach *Hainsberg* (Linie Dresden—Tharandt) oder mit der *Straßenbahn* Linie 22 bis Endstation *Hainsberg-Cobmannsdorf* vom Postplatz.

Ab *Hainsberg - Cobmannsdorf* dann sehr lohnende Fußwanderung: Vom Bahnhof aus r. gehend gelangt man zur Brücke, die über die *Weißeritz* führt; hinter derselben weiter auf der Landstraße bis zum Wehr. Bei Kmst. 0,4 biegt r. Fußweg ab, der wieder auf die Landstraße bringt, die man r. verfolgt, dann über die Bahngeleise weg und an diesen entlang bis zur Haltest. *Cobmannsdorf*; in bisheriger Richtung weiter bis in 10 Min. zur *Weißeritzbrücke* und hinter dieser l. im herrlichen \***Rabenauer Grund** aufwärts. Der schöne Talweg folgt allen Krümmungen der dahindrauschenden *Weißeritz*. Man passiert hierbei vier Eisenbahnbrücken (Schmalspurbahn: *Hainsberg—Kipsdorf*); hinter der zweiten Brücke r. die Felsgruppe „Einsiedlerhöhe“. Nach 45 Min. zur **Rabenauer Mühle**, vielbesuchtes Talgasthaus. Unmittelbar dabei die Stat. *Rabenau*; 5 Min. oberhalb das Städtchen *Rabenau* (*Gasthaus Amtshof; Ratskeller*). 3400 Einw. Stuhlfabrikation.

Wandert man ab *Rabenauer Mühle* im romantischen *Weißeritztale* fort, gelangt man über *Seifersdorf* zur **Malter-Talsperre**, 1½ Std. (*Gasth. z. Talsperre*); mit Bahn zurück.

Ab Station *Rabenau* fährt man mit der Bahn zurück nach *Hainsberg*. Lohnend ist auch folgende *Rückwanderung*: Über das Bahngeleise, dann l. haltend und 1. Fußweg den Berghang hinauf zum *Bismarckplatz*, dann den Höhen-Waldsteig — **Friedensweg** — weiter, nach 20 Min. schöner Blick auf die Stadt. Weiterhin l. Abstecher zum *Predigtstuhl*; dann durch Felder zur Straße; auf dieser r., dann l. Stufen hinauf und so in ¼ Std. zur **König Albert - Höhe** (352 m), mit Gasthaus. Aussicht auf den Plauenschen Grund, *Rabenau* und das Erzgebirge. Von hier hinab nach **Rabenau**. Von hier in 20 Min. nach *Cobmannsdorf*, von dort in 15 Min. nach *Hainsberg*, von wo man mit der Bahn nach Dresden zurückkehrt.

### 10. Tharandt.

Von Dresden nach *Tharandt* mit Bahn (Linie Chemnitz—Reichenbach, Vorortzüge); ferner Verbindung durch Fernzüge.

Die Eisenbahn durchzieht den schönen *Plauenschen Grund* und berührt die Stationen *Freital—Potschappel*, *Freital—Deuben* und *Hainsberg* und erreicht bei 13,7 km Tharandt. — Bis Hainsberg auch Straßenbahnverbindung mit Linie 22. Von Hainsberg 2,6 km bis

**Tharandt** (210 m), mit 3250 Einw., liegt prächtig am Treffpunkt dreier Täler: des von dem Schloitzbach durchflossenen Granatentals, des Badetals, in dem die Weißeritz herabkommt, und des sogenannten Dresdner Tales.

**Hotels.** *Stadtbadhotel*, mit eigener Quelle. 20 Z. — *Albertsalon*. — *Deutsches Haus*, 10 Z. — *Erblehngericht*. — *Gasth. zur Tanne*.

**Restaurants.** *Burgkeller*. — *Bahnhofsrestaurant* (gelobt). — *Ratskeller*. — *Schützenhaus*. — *Zur Post*. — *Amtshof*. — *Zum Hirsch*.

**Bäder** im Stadtbadhotel.

Tharandt ist weithin bekannt durch die vom Oberforstrat H. Cotta († 25. Okt. 1844) 1811 gegründete **Forstakademie**, 1816 vom sächsischen Staat übernommen. Weiter erfreut sich Tharandt auch als Luftkurort, Sommerfrische und Bad größerer Beachtung; es besitzt eine radiumhaltige Stahlquelle (Sidonienquelle), die gegen Blutarmut, Bleichsucht, Nervenschwäche usw. angewendet wird. Besitzerin des 1793 vom Amtschirurgen Butter gegründeten Bades ist die Stadtgemeinde. Um die schönsten Punkte der nahen Umgebung Tharandts kennen zu lernen, genügen 2½—3 Stunden.

Hinter d. *Gasth. z. Deutschen Haus* steigt man hinauf zur Kirche und weiter zur **Ruine der kurfürstlichen Burg** (256 m). Von den Fenstern derselben bieten sich prächtige Blicke auf Tharandt und in die waldigen Gründe sowie auf die gegenüberliegende schloßartige Villa des Freiherrn v. Recum.

Die Burg wurde zuerst im Jahre 1190 erwähnt, zu welcher Zeit sie fast gänzlich niederbrannte. 1223 wurde sie von Ludwig dem Heiligen erobert. Markgraf Heinrich der Erlauchte hatte hier seinen Lieblingswohnsitz. Albrecht der Beherzte hinterließ die Burg als Witwensitz seiner Gemahlin Sidonia, welche sie bis zu ihrem Tode (1510) bewohnte. Von da ab verfiel die Burg.

Ein Fußweg führt weiter zu genannter Villa, daran l. weiter und dann r. aufwärts zum **Forstgarten**, einem der Unterrichtsmittel der Forstakademie. Hinter dem Eingang geradeaus. Ein Ww. leitet dann an der Büste des *Dr. Reum*, 1816—1839 Professor an der Forstakademie, vorüber zum **Königsplatz** mit der Büste *Heinrich Cottas*, von Rietschel, in einem tempelartigen Umbau; prächtige Aussicht auf die Ruine, die Recumsche Villa und die Stadt. — Ein Ww. weist nach dem *forstbotanischen Museum*, das man, an der Büste *M. R. Preßlers*, 1840—83 Professor an der Forstakademie († 1886), vorbei, in wenigen Min. erreicht. Vor dem Gebäude (Ww.

„Bastei“) einen Zickzackweg einschlagend, gelangt man zur **Bastei**, einem schroff aufsteigenden Felsen mit Blick in den Zeisiggrund. Etwas zurück und bei der ersten Wegteilung dem Ww. „*Letzter Blick*“ folgend, gelangt man r. hinauf, oben l. in 5 Min. zu dem Aussichtspunkt „**Letzter Blick**“ mit Ruhebänk. Blick auf den Zeisiggrund, auf den Harthenberg und den Landberg. — L. weiter in 2 Min. zu den **Königseichen**, 1855 gelegentlich eines Besuches des Königs Johann gepflanzt. Von hier durch die Baumschule hinab zum zweiten Zauntor, das gegen Trinkgeld von dem im Gewächshause anwesenden Gärtner geöffnet wird. Hinter dem Tor auf einer breiten Schneise in 5 Min. zu **Cottas Grab**, von Basaltsäulen umgeben, auf einem Waldplatz, wo Cottas Schüler am 30. Oktober 1843 (am 80. Geburtstag Cottas) 80 Eichen pflanzten. — Der von der Schneise nach l. führende Weg leitet in 3 Min. zum Aussichtspunkte **Heinrichseck**, einem kleinen steinernen Turme, von dem man einen prächtigen Blick auf Tharandt und das Tal der Wilden Weißeritz hat. Der erste Weg nach l. (Ww. Heilige Hallen) führt zu den **Heiligen Hallen**, einem früher herrlichen Buchenwald, der aber durch Fällung zahlreicher Bäume jetzt sehr gelichtet ist. Von hier auf einem Zickzackweg hinab, bis man an einen breiten Fußweg gelangt, der an der Weißeritz entlang zum *Stadtbadhotel* und weiter zum *Bahnhof* führt.

### 11. Cossebaude—Liebenecke—Osterberg—Amselgrund— Cossebaude.

Von Dresden Hauptbahnhof mit der Eisenbahn (Linie Dresden—Coswig-Weinböhla) nach Cossebaude oder mit der Straßenbahnlinie 19 (vom Postplatz in 40 Min.) nach Cossebaude.

Von **Cossebaude** (Gasthöfe: *Bergrestaurant*; *Talschenke*; *Gasthof*, 4 Z.), einem schön gelegenen Villenvorort, gelangt man über die Bahnbrücke geradeaus, am *Gemeindeamt* vorbei, in wenigen Min. zur *Talschenke*. Hinter derselben die *Weinbergstraße* r. aufwärts zur *Herrenkuppe* mit dem *Bismarckdenkmal*; 5 Min. entfernt die *Parkschenke*. Wegweiser leiten zur **Liebenecke** (226m; Gasthaus). Hier schöner weitumfassender Blick ins Elbtal und die Sächsische Schweiz.

Man verfolgt weiter den gut bezeichneten Promenadenweg auf der Höhe und gelangt in 10 Min. zum **Osterberg** (235 m, Gasth. mit Aussichtsturm). Schöner Aussichtspunkt der unteren rechtseibischen Höhen.

Hinab auf der andern Seite des Restaurantsgebäudes, auf dem breiten Wege 90 Schritt, dann r. hinab (Ww.) in den schönen **Amselgrund**. Der Weg führt über einen Waldbach, dann r. am l. Ufer desselben entlang in 15 Min. zum Fahrweg (Gasth. **Wilhelmsburg**). Auf diesem r. der Eisenbahn entlang, in 20 Min. nach **Cossebaude** zurück. — Sehr lohnend ist auch der Weg durch den **Gemeindepark**. Bei der Bahnbrücke Wegteilung; man biege r. ab und gehe der Bahn entlang. Am Parke Eingangstafel. Aufstieg zur **Parkschenke** mit herrlichem Ausblick ins Elbtal und auf die **Löbnitz**. Von hier Weg nach **Liebenecke**, **Osterberg**; oder auf kurzem Wege über **Gnomestieg** mit Abstecher nach dem **Bismarckdenkmal** zurück.

## 12. Die Löbnitz.

Unter **Löbnitz** versteht man die malerischen Höhenzüge, die etwa 1 Std. nw. von Dresden beginnen und sich am r. Elbufer bis in die Meißner Gegend erstrecken; sie sind teils mit schönem Laubwald bestanden und bieten prächtige Aussichtspunkte auf Dresden und die Elbniederung. Die der **Löbnitz** vorgelagerten obst-, gemüse- und weinreichen Orte: **Kötzschenbroda**, **Ober- und Niederlöbnitz**, **Radebeul** sowie die im Elbtal liegenden Dörfer **Nauendorf** und **Zitzschewig** sind wegen ihrer klimatisch günstigen Lage bevorzugte Niederlassungsplätze für Rentner, Künstler, Pensionäre usw. und werden vielfach das „Sächsische Nizza“ genannt.

Hauptausgangspunkte für Ausflüge in die **Löbnitz** sind die Bahnstationen **Radebeul**, **Weintraube** und **Kötzschenbroda**. Nach **Kötzschenbroda** gelangt man ab Dresden Postplatz auch mit der Straßenbahn Linie 15 über **Mickten**, wo eine weitere Linie (die sog. **Löbnitzbahn**) über **Weintraube** nach **Kötzschenbroda** führt.

**Radebeul** (Gasth.: **Albertschlösschen**; **Weißes Roß**; **Vier Jahreszeiten**; **Bahnhotel**), größte Landgemeinde der Amtshauptmannschaft Dresden-N., anmutig am Fuße der **Löbnitzberge** gelegen; Villen- und Fabrikviertel. Hübsches Rathaus; Waldpark. Straßenbahn, Dampfer- und Eisenbahnstation.

**Von Radebeul zur Wilhelmshöhe** (45 Min.). Vom Bahnhof Radebeul durch die Sidonienstraße, bei der Post vorbei, dann die Bahnhof- und Lutherstraße entlang, bis zur Grenzstraße, in dieser geradeaus und weiter l. durch die Sophienstraße. Kurz vor der **Viktoriasäule** biegt man r. in den Strackenweg ein, diesen aufwärts, wo dann Ww. den Weg zur **Wilhelmshöhe** (237 m) anzeigen. Oben Berggasthaus (auch Nachtlager). Herrliche Aussicht auf das Elbtal und die Höhen.

**Von Radebeul in den Löbnitzgrund** (1 St.). Vom Bahnhof zunächst durch die Fahrstraße und die Pestalozzistraße, nach wenigen Min. erreicht man die Schmalspurbahn, deren Gleise

man nordwärts verfolgt. Weiter durch die Wilhelmstraße, die Landstraße kreuzend, und dann l. in den Mühlweg einbiegend. Nach 10 Min. durch das Gehöft des *Gasth. zur Grundmühle* gehend, die dahinterliegende Landstraße überschreitend und auf einem Fußwege in den herrlichen *Löbnitzgrund*. In 15 Min. das hübsch gelegene *Gasthaus zur Meierei*.

**Von Weintraube aus zum Paradies (45 Min.).** Vom Bahnhof durch die Leipziger und Zeller Straße und diese r., bis man an den Eingang in den Löbnitzgrund kommt, von wo dann verschiedene Wege (die Paradiesstraße, der Paradiesweg oder die Jägerhofstraße) zum *Paradies* (217 m) hinaufführen. Oben Gastwirtschaft. Blick auf das Elbgebirge.

**Kötzschenbroda** (Gasth.: *Bahnhotel*, 10 Z.; *Gold. Anker*, 3 Z.; *Schumanns Weinstube*; *Kleines Kaffeehaus*; *Ratskeller*), Gemeinde in der Löbnitz mit 7200 E., vielbesuchter Ausflugsort. Straßenbahn, Dampfer- und Eisenbahnst.

**Von Kötzschenbroda zur Friedensburg (25 Min.).** Vom Bahnhof aus durch die Bahnhofstraße aufwärts und weiter durch die Moritzburger Straße, später r. durch die Grenzstraße, zum *Gasthaus „Heiterer Blick“*. Hier in bisheriger Richtung durch die Karlstraße weiter, am Ende derselben r. und beim Hotel dann l. steil aufwärts. R. führt dann ein Zickzackweg hinauf zur *Friedensburg* (210 m), beliebtes Berggasthaus mit herrlicher Aussicht. Von der Friedensburg aus kann man auch über die *Sängerhöhe* nach dem *Paradies* und der *Meierei* auf bez. Wegen gelangen.

### 13. Moritzburg.

Von Dresden Hauptbahnhof oder Wettiner Straße oder Neustadt mit der Bahn (Linie Dresden—Meißen) nach (11 km) *Radebeul* und von hier aus mit der Schmalspurbahn Radebeul—Radeburg nach (9 km) **Eisenberg-Moritzburg** (Gasth.: *Adams Gasthof*, 10 Z.; *Schloßschenke*, 8 Z.; *Deutsches Haus*, 20 Z.; *Bahnshotel*, 6 Z.), Landgemeinde mit 1650 E. Das Dorf ist infolge seiner gesunden Lage mitten in Staatswaldungen und am großen fisk. Teiche als Sommerfrische und Luftkurort besucht.

Das Schloß **Moritzburg**, am Nordrande des Dorfes, 12 Min. vom Bhf., inmitten ausgedehnter Waldungen, liegt in einem 980 m langen und 340 m breiten Teich. Der von 4 Ecktürmen flankierte, mächtige Bau ist weithin sichtbar. Das umfangreiche Schloß enthält 7 Säle, gegen 200 Zimmer. Kurfürst

Moritz begann 1542 den Bau des Schlosses, Kurfürst August führte ihn weiter und Christian I. beendete ihn. Wiederholt wurden hier, besonders unter August dem Starken, glänzende Jagdfeste abgehalten.

Im Innern wird das erste Stockwerk und ein Teil des Erdgeschosses durch den Schloßverwalter gezeigt. Sehenswert ist der *Weißer Saal* mit prächtiger Hirschgeweihsammlung, der *Steinerne Saal* mit Elen- und Renntiergeweihen, der *Audienzsaal* (über der Tür das Geweih eines 66-Enders), der *Billardsaal*, das *Federzimmer* mit Federtapeten (Geschenk des Königs Philipp V. von Spanien) und der ebenfalls mit Geweihen geschmückte *Speisesaal*.

Das *Neue Schloßchen* (Fasanenschloßchen), 1769 durch August III. erbaut, mit vielen Kuriositäten, steht am Großteich; dort die *Bäreninsel* mit Leuchtturm und Fasanerie. (Beim Schloßchen Restaurant „*Waldschenke*“.)

Sehenswert ist auch die täglich zwischen 3—5 Uhr stattfindende *Wildfütterung*, an der sich neben Rot- und Damwild besonders zahlreiches Schwarzwild beteiligt. Der Weg zum Futterplatz führt von der Ostseite des Schloßteiches auf die Radeburger Straße, hier l. (Wegw.) bis zum Kilometerstein 7,7, dann wieder l., wo man nach wenigen Min. zum Futterplatz gelangt.

#### 14. Meißen.

Von Dresden nach Meißen Eisenbahnverbindung ab Dresden Hauptbahnhof, Dresden-Wettinerstraße und Dresden-Neustadt. Fahrzeit: 28—57 Min. Dampfschiff in 1¼ Std. Richtung: Meißen-Mühlberg; Abfahrt Dresden-Augustusbrücke.

Es empfiehlt sich, auf der Hinfahrt das Dampfschiff, zurück die Eisenbahn zu benutzen.

Bald nach der Abfahrt erscheint r. das *Japanische Palais* mit seinen prächtigen Parkanlagen. Kurz vor der Marienbrücke hübscher Rückblick auf Dresden. Nach Passieren der Brücke erscheint l. das ausgedehnte *Ostragehege*, im Vorblick die *Lößnitzer Höhen*, dann die Hst. Vorstadt *Pieschen*, bald darauf Vorstadt *Mickten* und die Hst. *Übigau*; an der Anlegestelle die *Schloßschenke* mit Gartenterrasse, als Lustschloß 1720 von August dem Starken erbaut. Hinter der folgenden Hst. *Cotta* tritt der Hochdamm der Eisenbahn dicht an das Elbufer heran. Es folgt Hst. *Briesnitz-Kemnitz*. Im Vorblick die schönen Lößnitzer Höhen, l. das hübsche Berg-

gasthaus *Friedensburg*, r. die *Sängerhöhe* und das *Paradies*. Es folgt dann Hst. *Kaditz*, auf der Höhe r. die *Bilzische Naturheilanstalt*, darauf Hst. *Serkowitz*. Nach Passieren der Hst. *Gohlis* zunächst Hst. *Kötzschenbroda*, hinter der die Elbe einen Bogen nach l. beschreibt; das Schiff passiert vor der Hst. *Niederwartha* die Eisenbahnbrücke, l. treten nun die Höhen dicht an den Strom heran, während sich r. das Tal erweitert. Es folgt Hst. *Gauernitz*, am Eingang des *Saubachtals* gelegen, mit schönem Schloß des Prinzen von *Schönburg-Waldenburg*, bald darauf halbl. auf der Höhe Schloß *Scharfenberg*, wohl das älteste der Elbschlösser. Dann Hst. *Sörnwitz*; das Schiff passiert l. Schloß *Siebeneichen* und erreicht bald darauf *Meißen*.

Die Eisenbahn von Dresden nach Meißen durchfährt die *Lößnitz*, zweigt hinter *Coswig* von der Bahnlinie Dresden-Riesa l. ab und erreicht bei 26,8 km den Meißener Bahnhof.

**Meißen** (rund 39 000 E.), eine der ältesten Städte Sachsens (928 durch Kaiser Heinrich I. gegründet), ist in seinem alten Teile amphitheatralisch zwischen dem *Schloßberg* und dem *Martinsberg* aufgebaut. Sitz einer Amtshauptmannschaft. Bedeutende Industriestadt. Weltbekannt ist das Meißener Porzellan. Berühmt ist die *Fürstenschule St. Afra*, die einst Lessing und Gellert besuchten.

**Gasthöfe:** L. der Elbe: *Blauer Stern*, Leipziger Str., am Fuße der *Albrechtsburg*, 23 Z. — *Goldene Sonne*, Theaterplatz, 6 Z. — *Goldener Löwe*, *Heinrichsplatz*, 7 Z. — *Alberthof*, Neugasse, 4 Z. — *Goldener Ring*, Leipziger Str., 2 Z. — *Goldenes Schiff*, am Dampferlandungsplatz, 6 Z. — *Sächs. Hof*, *Hahnemannsplatz* 17, 2 Z. — *Geipelburg*, *Siebeneichener Str.*, 7 Z. — R. der Elbe: *Zum Roß*, am Bahnhof, 24 Z. — *Hamburger Hof*, jetzt *Gesellschaftshaus Kegterheim*, *Dresdener Str.* 6 Z.

**Cafés und Konditoreien.** *Mühlberg*, *Elbgasse* 9. — *Winkler*, *Kleinmarkt*. — *Café Wettin*, *Elbstr.* 2 — *Café Central*, *Neugasse* 1.

**Meißner Spezialität.** Meißner Fummel, ein eigenartiges Gebäck, sowie Meißner Schielerwein.

**Straßenbahn.** Vom Hauptbahnhof durch die Stadt, an der Porzellanmanufaktur vorüber bis *Baschbad*.

Die Hauptsehenswürdigkeiten Meißen sind die *Albrechtsburg*, der *Dom* und die *Porzellanfabrik*.

Von der Elbbrücke gelangt man durch die untere Elbstraße auf den *Heinrichsplatz* mit dem Standbild des Begründers der Stadt, *Heinrichs I.*, von Bildhauer Hentze; dahinter die *Franziskanerkirche* (nicht mehr als Gotteshaus dienend), im Obergeschoß derselben das *Museum für die Geschichte Meißen*

(Eintritt 25 Pf.). — Die obere Elbstraße führt zum *Marktplatz* mit dem aus den Jahren 1473—82 stammenden *Rathaus*. Beachtenswert der in gotischem Stil gehaltene Ratssitzungssaal. Bemerkenswerte Gebäude am Markt sind ferner das *Hirschhaus* (frühere Gasth. zum Hirschen), mit einem aus dem Jahre 1460 herrührenden Portal, dann die *Apotheke*, 1504 erbaut, die *Stadt- oder Frauenkirche*, aus dem Jahre 1447, mit einem Altarbild von Lukas Cranach (1490). — Hinter der Kirche der *Platz an der Frauenkirche* (einst städtischer Kirchhof) mit dem schönen im Barockstil 1614 erbauten *Tuchmachertor*; in der Mitte des Platzes eine 100jährige Eiche; am Eingang in die Rosengasse das *älteste Brauhaus* der Stadt, 1571 im Renaissancestil erbaut.

Von hier gelangt man über die sog. Superintendentenstufen nach der *Fürstenschule St. Afra*. Die von Herzog Moritz von Sachsen 1543 gestiftete Schule befand sich in dem 1539 geschlossenen Kloster St. Afra. Der größte Teil der alten Klostergebäude wurde durch den 1877—79 erfolgten Neubau beseitigt. Sehenswert die mit zehn Gemälden reich geschmückte Aula.

Man gelangt nun durch ein erstes Tor auf die fünfbogige *Schloßbrücke*; der zweite Torturm, das *Burgtor*, zeigt zwei Bilder; den Ritter Georg und den Evangelisten Johannes. Jenseits des Tors l. der Wehrgang, der am sog. *Kornhaus* endigt, r. der *Burgkellergarten* (Gasthaus). Zwischen Burgkeller und Kornhaus schöner Blick auf den Dom und die Albrechtsburg.

Man betritt zunächst den gotischen *Dom*; er wurde 933 von Heinrich I. gegründet und 968 von Otto dem Großen vollendet. Seine heutige Gestalt entstammt zum Teil dem 14. Jahrh.; die neuen Westtürme wurden an Stelle der 1413 durch Unwetter vernichteten Türme 1903—1908 mit einem Kostenaufwande von über 1 Mill. Mark nach Plänen und unter Oberleitung von Oberbaurat Prof. Schäfer (Karlsruhe) errichtet. 1909 wurde der Helm des sogen. „höckrigen Turmes“ erneuert. Das Innere des Domes wurde in den letzten Jahren einer Restaurierung unterzogen.

**Das Innere.** Das Gewölbe des Domes wird von 50 Pfeilern, deren 14 vom Schiffe aufstrebend, getragen. An den Dom schließt sich die *Fürstenkapelle*, 1425—28 erbaut, mit dem Dom durch ein schönes figurenreiches Portal (einst die Haupttür) verbunden, an welchem u. a. Christus und die 12 Apostel unter Baldachinen angebracht sind. Dieselbe enthält Ruhestätten sächsischer Fürsten. Im Mittelchor steht der aus dem 10. Jahrh. stammende Altar mit einem Flügel-

Mittelchor steht der aus dem 10. Jahrh. stammende Altar mit einem Flügelbild von Lukas Cranach. (Kreuzabnahme.) — Im *Hohen Chor* Altarbild von Albrecht Dürer, Anbetung der Weisen, prächtige Glasfenster und Skulpturen.

An den Dom lehnt sich das Schloß **\*Albrechtsburg**, ein gotischer Bau aus dem Ende des 15. Jahrh. An ihrer Stelle stand einst das Markgrafenhaus, das bereits im 14. Jahrh. baufällig war. Die Albrechtsburg wurde von dem Baumeister Arnold von Westfalen erbaut. Das für zwei Hofhaltungen bestimmte Schloß hat vier Stockwerke vom Hofe aus und noch zwei Stockwerke unter dem Hofe. Im Dreißigjährigen Kriege wurde es zweimal von den Schweden belagert; während es aus der ersten Belagerung unversehrt hervorging, wurde es das zweitemal 1645 erobert und arg mitgenommen. 1676 erhielt es den Namen Albrechtsburg. Die 1710 von August dem Starken gegründete **Porzellanmanufaktur** war im Schloß eingerichtet und blieb hier auch bis 1864. In den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde es gründlichen Restaurierung unterzogen.

Über die prächtige Haupttreppe gelangt man in das erste Stockwerk. Man betritt zunächst die Eingangshalle (*Kirchsaal*), mit Gemälden von A. Dietrich, dann folgt der *große Tafelsaal*, mit Standbildern sächsischer Fürsten, und der *kleine Tafelsaal* mit Gemälden von Preller, die zwei *Kurfürstenzimmer*, deren Gemäldezyklus das Leben Albrechts des Beherzten darstellt. Im zweiten Stockwerk tritt man zunächst in die *kleine Appellationsstube*, mit Malereien von August Spieß (München), der anstoßende Raum ist das sog. *Böttgerzimmer* mit dem Kieflingschen Bilde „August der Starke besucht die Porzellanfabrik“. Es folgt die *große Appellationsstube* mit geschichtlichen Gemälden, *Turmzimmer* im gotischen Stil und die *Wappenstube* mit Ansichten der 7 Burgen der sächsischen Fürsten.

Die oben erwähnte berühmte **\*Porzellanmanufaktur** (staatlich) befindet sich jetzt an der **Talstraße**. Besichtigung lohnend (Führung an Werktagen: im Sommer 7½—11½, 1½—4½ Uhr, im Winter erst ab 8½ Uhr, an Sonnabenden nur bis 11½ bzw. 12½ Uhr.

Verkaufsniederlage mit Schauhalle geöffnet im Sommerhalbjahr von früh 7—5 abends, Sonnabends bis 12 Uhr; im Winterhalbjahr von 8—6 Uhr abends, Sonnabends bis 1 Uhr.

Nach Besichtigung der Porzellanmanufaktur kann man von der nahen Haltestelle **Triebischtal** nach Dresden zurückfahren.

# Sächsisch- Böhmische Schweiz

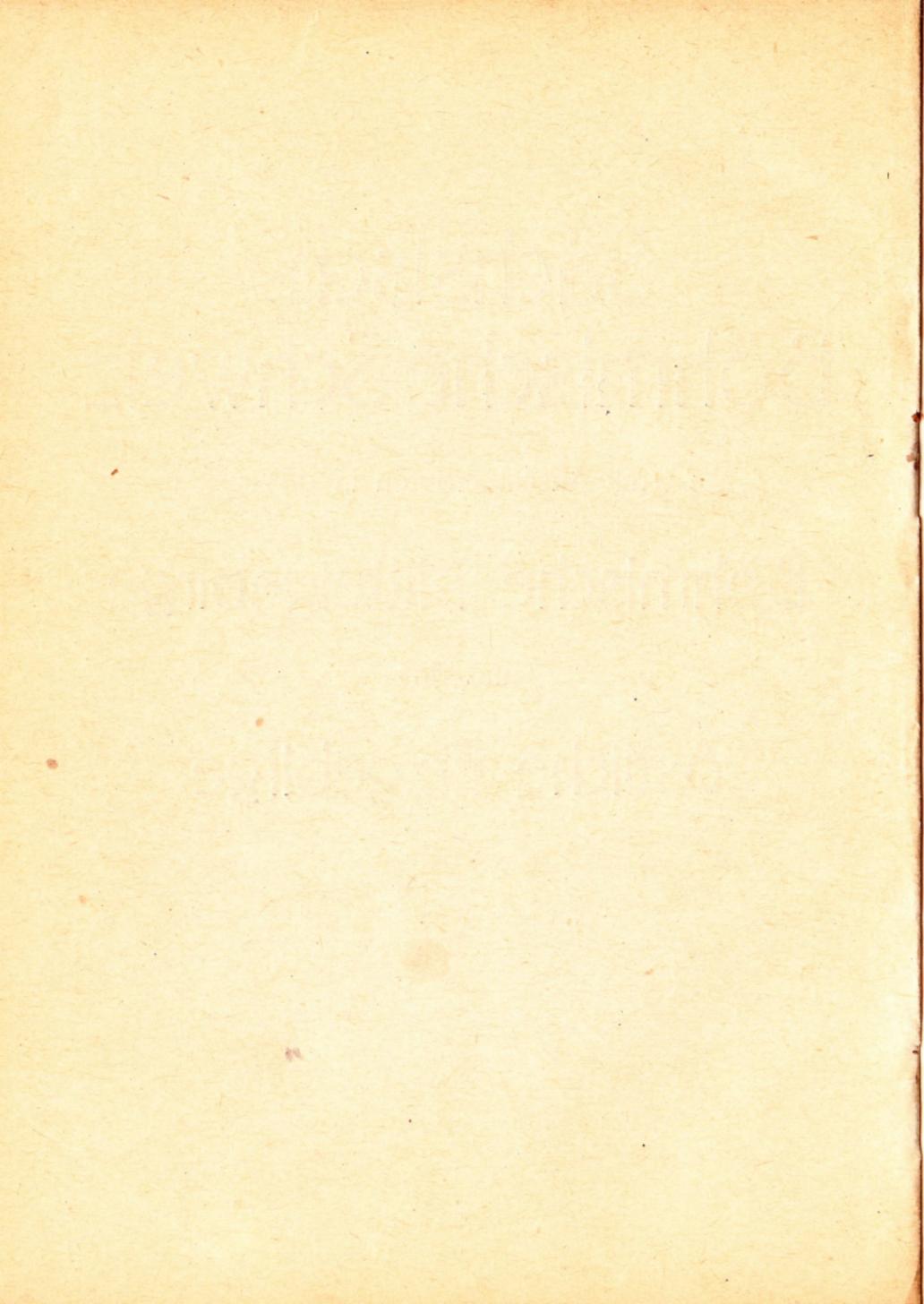
mit Anschlußrouten in das

## Böhmische Mittelgebirge

und das

## östliche Erzgebirge





## Allgemeines.

---

**Gebirgsvereine.** Zur Erschließung und zur Förderung des Touristenverkehrs in der Sächsisch-Böhmischen Schweiz bestehen zwei Gebirgsvereine.

Der „**Gebirgsverein für die Sächsische Schweiz**“ hat seinen Hauptsitz in Dresden; er umfaßt gegenwärtig 51 Ortsgruppen. Die Vorstände bzw. die Auskunftsstellen dieser Ortsgruppen sind zumeist bei den einzelnen Orten im Buch angegeben.

**Auskunftstellen des Vereins:** Chemnitz: *Amtliche Auskunftsstelle der Reichsbahnen.* — Verlag der Chemnitzer Neuesten Nachrichten, Verkehrsabteilung. Dresden: *Ad. Urbans Buchhandlung*, Wilsdruffer Str. 21; *Fremdenverkehrsverein* im Hauptbahnhof. Leipzig: *Amtliche Auskunftsstelle der Reichsbahnen*, Hauptbahnhof. — Verlag der Leipziger Neuesten Nachrichten, Peterssteinweg 19.

Eine besonders segensreiche Tätigkeit entwickelt der Gebirgsverein für die Sächsische Schweiz durch Anlegung und Unterhaltung guter Touristenwege, Erbauung von Aussichtstürmen, Schutzhütten usw. In jahrelanger Arbeit hat der G. V. eine einheitliche Wegemarkierung durchgeführt.

Für die Erforschung der Pflanzenwelt der Sächsischen Schweiz hat der Gebirgsverein einen Pflanzengarten in Schandau angelegt und auf dem Gebiete des Heimatschutzes ein Vereinsmuseum in Pirna gegründet. Über die vom Verein herausgegebene Wegemarkierungskarte s. S. 107.

Die Vereinszeitschrift „Über Berg und Tal“ erscheint monatlich einmal; ferner gibt der Verein das wissenschaft-

lichen Zwecken dienende „Jahrbuch des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz“ heraus.

**Der Gebirgsverein für die Böhmisches Schweiz** hat seinen Hauptsitz in Tetschen. Hauptgeschäftsstelle ist die Buchhandlung von Otto Henckel in Tetschen. Der Verein hat einen kleinen „Wegweiser“ mit einem Orientierungskärtchen herausgegeben.

**Reisezeit.** Der Sächsisch-Böhmischen Schweiz bringen schon die Ostertage Touristenverkehr; die übliche Reisezeit dauert dann bis zum Oktober. Das Frühjahr erfreut durch das frische Grün des Waldes, dagegen zeichnen beständigeres Wetter und klare Luft die Herbstmonate aus. Auch im Winter lockt der malerische Anblick der mit Schnee bedeckten grotesken Felsmassen Touristen herbei. Die Wege zu den großen Berggasthäusern werden auch im Winter gangbar gehalten.

**Legitimation.** Zum Übergang auf tschechoslowakisches Gebiet ist ein Auslandspaß nötig, der den Sichtvermerk einer tschechoslowakischen Vertretungsbehörde in Deutschland trägt. Grenzüberschreitungen für kurze Touren meist ohne Paß gegen örtliche Ausweise zulässig.

**Zollrevision.** Mitgeführtes Reisegepäck wird bei der Bahnfahrt in Bodenbach oder Tetschen, bei der Dampferfahrt in Krippen, Schmilka, Schöna oder Schandau revidiert. Fußgänger oder Reisende in Straßenfahrzeugen können die Grenze überall überschreiten, sofern sie außer dem Mundvorrat keine zollpflichtigen und keine verpackten zollfreien Gegenstände bei sich führen; anderenfalls darf die Grenze nur auf der Zollstraße überschritten werden. (Frei sind 35 Gramm Tabak, 10 Zigarren oder 25 Zigaretten, getragene Kleider. Neue Kleidungsstücke sind zollpflichtig.)

**Ausrüstung.** Für längere Wanderungen ist von Leinen abzuraten, da es beim Anstieg bald durchschwitzt und dann leicht zu Erkältungen beiträgt, wenn man in nicht ganz geschützten Räumen rastet. Halbwoolleses Unterzeug, die bekannten Trikotstoffe, sind zu empfehlen, ferner nicht zu dünne wollene Strümpfe und ein Extrapaar zum Wechseln. Der Anzug sei bei den Herren nicht zu dünn, damit man es eine Weile ohne die wetterfeste Pellerine, die jedem Überzieher vorzuziehen ist, aushalten kann. Den Damen ist ein aufzuschürzender Rock zu empfehlen. Herren und Damen benutzen am besten einen leichten Filzhut. Die Frage der

Schuhe ist die wichtigste. Man wähle kein neues oder zu enges Schuhwerk, am besten sind Schnürstiefel mit festen Doppelsohlen. Bei nassen Füßen ist die Einwicklung der bloßen Füße mit Zeitungspapier sehr zu empfehlen. Im übrigen Sorge man abends im Quartier stets dafür, daß die nassen Sachen über Nacht getrocknet werden, denn das Weiterwandern am andern Morgen in nassen oder noch feuchten Kleidern führt meist zu Erkältungen. Zur weiteren Ausrüstung gehört Lanolin oder Hirschtalg und englisches Heftpflaster.

**Karten.** Empfehlenswert ist die vom Gebirgsverein herausgegebene „Amtliche Wegezeichenkarte“ im Maßstab 1 : 75 000, die die Markierung der einzelnen Wege in den Originalfarben wiedergibt.

Wer eine eingehendere Orientierung über die topographischen und orographischen Verhältnisse der Sächsischen Schweiz sucht, dem empfehlen wir die **Topographische Karte des Freistaates Sachsen**, Maßstab 1 : 25 000 mit Niveaukurven von 10 zu 10 m, bearbeitet vom topographischen Büro, herausgegeben vom Finanzministerium (Hauptvertrieb: G. A. Kaufmanns Buchhandlung in Dresden, Seestr. 3). Die Karte besteht aus 156 Blatt. Nachstehend geben wir eine Übersicht der für die Sächsische Schweiz in Frage kommenden Sektionen.

Karte des Freistaates Sachsen 1 : 25 000.					
48 o Meißen	49 Kötzschen- broda o	50 o Moritz- burg			
o 65 Wilsdruff	o 66 Dresden	o 67 Pillnitz	o 68 Stolpen	o 69 Neustadt	
o 81 Tharandt	o 82 Kreischau	o 83 Pirna	o 84 König- stein	o 85 Sebnitz	o 86 Hinter- hermsdorf
		o 102 Berggieß- hübel	o 103 Rosenthal	o 104 Schöna	o 105 Am Raumberg

Außerdem weisen wir auf die deutsche Generalstabskarte im Maßstab 1 : 100 000 hin (1 Blatt 2 M., Umdruckausgabe

60 Pf.). (Vertrieb durch R. Eisenschmidt, Berlin NW 7, Dorotheenstr. 60.) Hiervon umfaßt die Sächsische Schweiz die Sektionen 417 Dresden, 418 Bischofswerda, 443 Dippoldiswalde, 444 Königstein, 445 Zittau, 471 Fürstenuau.

Für die Böhmisches Schweiz empfehlen wir die Spezialkarte der vormals österreichisch-ungarischen Monarchie im Maßstab 1 : 75 000 (Vertrieb R. Lechner, Wien). In Betracht kommen die Blätter:

418	Zone 1	Kol. X	Lobendau und Sächs.-Radeberg
444	"	2 "	X Bodenbach und Tetschen
445	"	3 "	XI Rumburg und Warnsdorf
471	"	3 "	X Aussig und Leitmeritz.

**Allgemeine Wanderratschläge.** Auf der Wanderung vermeide man das späte Aufstehen ebenso wie das späte Schlafengehen und vor allen Dingen am Vormittag den Alkohol, der nur müde macht. Die beste Zeit zum Wandern ist der Morgen. Bis zum Mittag mache man nicht zuviel und nur kleine Ruhepausen. Zu Mittag soll man sich zwei bis drei Stunden ausruhen, ohne nach dem Essen zu schlafen. Wenn man nicht um das Nachtquartier in Sorge zu sein braucht, kann man dann ruhig bis Sonnenuntergang wandern. Beim Rauchen im Walde übe man die größte Vorsicht, da durch ein fortgeworfenes Zündholz leicht Waldbrände entstehen können.

Für **Radfahrer und Amateurphotographen** ist beim Grenzübertritt folgendes zu beachten. Die *eingeführten Räder* sind dem Eintrittszollamt zur Vormerkung gegen Sicherstellung der Zollgebühren und zur Identifizierung mittels eines Bleisiegels anzumelden. Der Vormerkschein kann auf die Dauer eines Jahres ausgestellt werden Während der Gültigkeitsdauer kann die Grenze mehrmals passiert werden. Die Rückerstattung der Zollsicherstellung erfolgt beim endgültigen Austritt aus dem tschechoslowakischen Gebiet gegen Rückgabe des Vormerkscheins sowie Abnahme des Bleisiegels. — *Photographische Apparate* werden als Reiseeffekten zollfrei eingelassen, sofern sie zum eigenen Gebrauch der Touristen bestimmt sind. Photographische Platten dagegen sind zollpflichtig.

**Verkehrsmittel.** Ein- und zweispännige Mietswagen stehen an den Bahnhöfen in Pirna, Königstein, Schandau und Sebnitz zu den Zügen bereit. Außerdem sind in den größte-

ren Hotels und Gasthöfen sowie bei den Fuhrhaltern in den einzelnen Orten jederzeit Wagen zu haben.

**Führer** werden bei der vorzüglichen Markierung der Touristenwege im allgemeinen entbehrlich sein und werden meist nur zum Tragen leichteren Gepäcks angenommen. Die Führer selbst sind amtlich verpflichtet und haben für feststehende Touren bestimmte Taxen.

**Gasthöfe.** Die Einrichtungen der Gasthöfe in der Sächsischen Schweiz werden den Reisenden im allgemeinen zufriedenstellen; die Häuser ersten Ranges entsprechen auch höheren Ansprüchen. — In den Hauptorten, wie Schandau, sowie während der großen Ferien sind die Durchschnittspreise etwas höher. Zu den Berggasthäusern mit höheren Preisen gehören das Hotel auf der Bastei, Rainwiese, Winterberg und Prebischtor; wohlfeiler sind die Wirtschaften auf dem Lilienstein, dem Pfaffenstein, Brand, Wolfsberg und Schneeberg.

## Landschaft und Lage.

**Allgemeines.** Die vielgestaltigen Formen des Gebirges, sowie der Elbstrom, welcher sich in vielfachen Krümmungen durch diese Bergeswelt hindurchzieht, verleihen der Sächsisch-Böhmischen Schweiz ihre reizvolle, charakteristische Eigentümlichkeit. Bei jeder Windung bietet der Strom ein neues Bild der Ufer, bietet sich von den Uferfelsen eine neue überraschende Szenerie. Durch schattige Waldestäler, von rieselnden Bächen durchflossen, vorüber an romantischen Felspartien steigt der Wanderer auf gut erhaltenen Wegen zu malerischen Aussichten empor. Alle Punkte des Gebirges sind auch für schwache Fußgänger bequem zu erreichen.

Das Elbsandsteingebirge zieht sich an beiden Ufern der Elbe in 30—40 km Länge hin und umfaßt einen Flächeninhalt von 800 qkm.

Südlich von Stolpen und Hohnstein senkt sich das Quadersandsteingebirge zur Elbe hinab, nach Böhmen zu steigt dasselbe höher an und zieht sich dann südwestlich bis Berggießhübel. Jenseits von Gottleuba, wo der Gneis die vorherrschende Gebirgsart ist, erscheint der Sandstein nur in einzelnen Fällen. Die Sächsische Schweiz umfaßt denjenigen Teil des Elbsandsteingebirges, welcher nördlich von

dem kleinen Flusse *Weiseritz*, östlich von der Gottleuba, südlich und südöstlich von Böhmen, östlich von einer über Stolpen und Neustadt laufenden Linie begrenzt wird.

Das Gebirge umfaßt die sächsische Amtshauptmannschaft Pirna und die böhmischen Herrschaften Binsdorf, Tetschen und Schönwalde.

Zum Elbstrom senken sich alle übrigen Täler und Felschluchten mit ihren Flüssen und Bächen, der Kirnitzsch, Sebnitz, Polenz, Wesenitz und Biela.

In bezug auf Bergeshöhen und himmelanstrebende Gipfel wird das Elbsandsteingebirge bereits von seinen nächsten Nachbarn übertroffen; zu schweigen von den weit höheren Gebirgszügen anderer deutscher Mittelgebirge. Im Westen und Südwesten erhebt sich das Erzgebirge, dessen durchschnittliche Höhe zirka 900 m, im Keilberg sogar bis zu 1244 m ansteigt; im Osten baut sich das Lausitzer Gebirge auf im Jeschken bis zu 1000 m Höhe. Die durchschnittliche Höhe des Elbsandsteingebirges beträgt kaum 500 m, der höchste Gipfel, der Schneeberg, ist 731 m hoch.

In Nordböhmen schließt sich südlich an das Sandsteingebirge der Granit an. Dies Gestein zeigt weniger zerrissene und groteske Formen, es bildet hohe umwaldete Kuppen. Die Landschaften der Böhmisches Schweiz sind im allgemeinen weniger romantisch, indessen großartiger als die der Sächsischen Schweiz Nordböhmens; die mächtige und doch liebliche Gebirgsnatur, das „deutsche Italien“, wie Ludwig Richter dies herrliche kerndeutsche Land nannte, ist seitens der Wanderlustigen lange noch nicht genug gewürdigt. Ein Ausflug ins böhmische Land wird niemanden gereuen.

**Geologisches.** Der *Sandstein* ist ein aus Quarzkörnern bestehender Stein, welcher durch ein zwischengelagertes Bindemittel zusammengehalten wird. Je nach diesem Bindemittel unterscheidet man tonigen, mergeligen, kalkigen und kieseligen Sandstein. Es gibt Sandstein in weißer, grauer, gelblicher, grünlicher und roter Farbe. Im Elbsandsteingebirge zeigt die Gebirgsmasse meist rechtwinklige Zerklüftung, diese Art des Sandsteins wird *Quadersandstein* genannt. Durch abwechselnde verschiedenfarbige Lagen ist er vielfach streifig und geadert. Er wird als Baumaterial benutzt und zu diesem Zwecke gebrochen. Steinbrüche sind besonders am Elbufer der billigen und bequemen Versendung auf dem Wasserwege wegen. Der Sandstein der Sächsischen Schweiz kommt als *Pirnaer Sandstein* in den Handel und ist

als vorzügliches Baumaterial berühmt. Die harten und scharfkantigen Arten des Sandsteins werden zu Mühl- und Schleifsteinen verarbeitet. In Böhmen findet sich ein weißer, so lockerer Sandstein, daß er Flüssigkeiten durchläßt. Er wird zum Filtrieren gebraucht und *Filtriersandstein* genannt.

Der *Granit*, die Gebirgsformation Nordböhmens, ist ein massiges Gestein ohne eigentliche Schichtung, dagegen vielfach Zerklüftungen und säulen- und kugelförmige Absonderungen bildend, oft zu mächtigen zyklischen Mauern zusammengepackt. Der verwitternde Granit durchsetzt den Boden in vorteilhafter Weise, so daß die Kuppen dieses Gesteins meist üppigen Laubwald tragen. Der behauene Granit wird zu Straßenpflasterungen, Gußsteinen, Säulen usw. verwendet.

Die **Bevölkerung** der Sächsischen Schweiz, deren Wohlstand kein bedeutender ist, findet ihren Erwerb zumeist in der Steinbrucharbeit, Schifffahrt und Waldarbeit. Allerorten sieht man an den Ufern der Elbe die Steinbrüche, die freilich das schöne Bild des Elbtals oft arg beeinträchtigen. Andererseits ist in Betracht zu ziehen, daß die Transportkosten aus den von der Elbe weitabgelegenen Brüchen sehr hohe wären und deren Rentabilität in Frage stellen würden. Darum bestehen die meisten Steinbrüche unmittelbar an der Elbe, wo die Verladung in die großen Elbkähne ohne besondere Kosten erfolgen kann. Die Gewinnung des Sandsteins, der ein gutes Baumaterial liefert, erfolgt derart, daß ganze Felswände durch Unterhöhlung an ihrem Fuß zum Stürzen gebracht werden. Die gefällten Wände werden dann weiter zu Bausteinen usw. verarbeitet. Der sich hierbei entwickelnde feine Staub dringt unaufhörlich in die Lungen der Arbeiter und verursacht hierdurch die sogenannte „Steinbrecherkrankheit“, die die Arbeiter meist schon in den vierziger Lebensjahren dahinrafft. Übrigens geht die Sandsteingewinnung immer mehr zurück, im Jahre 1920 waren nicht mehr als etwa 40 Brüche im Betrieb. — Ein anderer Erwerbszweig der Bevölkerung ist die Elbschifffahrt, die von Jahr zu Jahr an Bedeutung gewinnt, dafür aber freilich einen großen Teil der männlichen Bewohner den größten Teil des Jahres von der Familie fernhält. — Die Landwirtschaft ist in Anbetracht der Bodenformation eine nur geringe. — Sehr bedeutend ist dagegen an einzelnen Orten die Fabrikation

künstlicher Blumen; besonders Sebnitz erfreut sich hierin eines Weltrufes. Der starke Fremdenverkehr hat ebenfalls der Bevölkerung einen einträglichen Verdienst gebracht.

## Alphabetisches Höhenverzeichnis der Sächsisch-Böhmischen Schweiz.

(In Metern über Normal Null)

- |                           |                           |                            |
|---------------------------|---------------------------|----------------------------|
| Altendorf 286.            | Hohnstein (Stadt) 306.    | Rathewalde 300.            |
| Amsellall 174.            | Kaiserkrone 358.          | Rathmannsdorf, Höhe        |
| Arnstein 327.             | Kamnitz 292.              | 240.                       |
| Aussig 138.               | Kaltenberg 736            | Raubschloß, Hinteres 390.  |
| Babisnauer Pappel 330.    | Karolafelsen 453.         | Rauenstein 304.            |
| Balzhütte 397.            | Kleinstein 325.           | Reinhardtsdorf 257.        |
| Bärenstein Großer 328     | Kleiß 755.                | Rosenberg 620.             |
| Bärenstein, Kleiner 338.  | Kohlbornstein 378.        | Rudolfstein 486.           |
| Bastei 305.               | Kohlmühle 148.            | Sattelberg 724             |
| Bensen 215.               | Kolmener Scheibe 440.     | Saupsdorf 358.             |
| Berggießhübel 294.        | Königsbrunn 153.          | Schäferwand 282.           |
| Bildstein 657             | Königsmühle 345.          | Schandau, Markt 122.       |
| Bodenbach 135.            | Königstein (Stadt) 127.   | Schandau, Schloßbastei     |
| Borsberg 362.             | Königstein (Festung) 360  | 160.                       |
| Brand 323.                | Kottar Spitzberg 391.     | Schmilka Mühle 130.        |
| Briesnitz 110             | Kreibitz 341              | Schneeberg, Hoher 721.     |
| Dresden 105.              | Krippen (Bahnhof) 129.    | Schöna, Bahnst. 131.       |
| Dittersbach 213.          | Kuhstall 309.             | Schöna, Dorf 250.          |
| Dittersbacher Höhe 328.   | Langenhennersdorf 236.    | Schreckenstein 245         |
| Elbleiten 337             | Lauenstein 526.           | Schweizerkrone, Wachb.     |
| Falkenberg 504.           | Lausche 792.              | 498.                       |
| Falkenstein 378.          | Lichtenhain (Dorf) 325.   | Schweizermühle 358.        |
| Forstb. b. Steinschön.    | Lichtenhain (Wasserfall)  | Sebnitz, Bahnh. 315.       |
| 591.                      | 161.                      | Stolpen, Marktplatz 317.   |
| Forstmühle 223.           | Lilienstein 411           | Stolpen, Schloß 354.       |
| Gamrig 262.               | Lohmen (Kirche) 200.      | Tannenberg 778.            |
| Geisingberg 822.          | Lugturn 208               | Tanzplan 599.              |
| Gohrisch (Berg) 448.      | Markersbach 368.          | Tetschen 132               |
| Gohrisch (Ort) 264.       | Milleschauer 836.         | Therwalder Wände 451.      |
| Goldene Höhe b. Dr. 350.  | Mitteldorf 303.           | Tollenstein 670.           |
| Gottleuba 339.            | Mückentürmchen 808.       | Tysser Wände 631.          |
| Göttingerhöhe b. Neust.   | Napoleonschanze 390.      | Unger 538.                 |
| 424                       | Neustadt 343.             | Valtenberg 587.            |
| Grenadierburg b. Sebnitz  | Ostau 229                 | Valtersdorfer Mühle 155.   |
| 410.                      | Ostauer Scheibe 247       | Wehlen 119                 |
| Hermisdorf, Gasthaus 357. | Pauststein 452.           | Wehlener Linde 241.        |
| Herrnskretschchen 124.    | Pfaffendorf 227.          | Weißig, Gasthaus 214       |
| Hirterdittersbach 243.    | Pfaffenstein 428.         | Wilhelminenwand 441.       |
| Hinterhermsdorf 385       | Pirna 119                 | Winterberg, Großer 553.    |
| Hochbusch 430.            | Pötzscha, Bahnst. 122.    | Wolfsberg, Reinhardtsd.    |
| Hochstein b. Berggieß-    | Prebischfelsen 438.       | 345.                       |
| hübel 424.                | Prebischor 420.           | Wostrey b. Aussig 585.     |
| Hockstein 295.            | Quirl 345.                | Zeughaus 239.              |
| Hohburkersdorfer Linde    | Rabenstein b. Dittersbach | Zirkelstein 385.           |
| 392.                      | 388                       | Zschirnstein, Großer 561.  |
| Hohenleipe 387.           | Rathen Bahnst. 124.       | Zschirnstein, Kleiner 472. |

## Höhenlage der Sommerfrischen der Sächsischen Schweiz.

(In Metern über Normal Null.)

Oelsen 620.	Kabenau 308.	Waltersdorf 230.
Geising, Kirche 590.	Hohnstein 306.	Ostrau 229.
Winterberg, Großer 553.	Rauenstein 304.	Pfaffendorf 227.
Lauenstein, Kirche 526.	Groß-Oelsa 300.	Weißig, Gasthaus 214.
Thomasdorf 486.	Rathewalde 300.	Kreischa 212.
Lilienstein 419.	Nikolsdorf, Gasthaus 296.	Tharand 210.
Rosenthal, Kirche 410.	Berggießhübel 294.	Lohmen, Kirche 200.
Sebnitz 410—275.	Rathewalde 293.	Großsedlitz 194.
Hinterhermsdorf 368.	Halbestadt mit Ebenheit 270.	Uttewalde 192.
Markersbach, Kirche 368.	Kleingießhübel 270.	Thürmsdorf, Gasth 187.
Liebstadt 364.	Gohrisch 264.	Dohna, Kirche 171.
Borsberg 362.	Reinhardtsdorf, Kirche 257.	Waltersdorf, Mühle 155.
Saupsdorf 358.	Cunnersdorf b. Königstein 250.	Hütten 148.
Schweizermühle, Kurhaus 350.	Schöna 250.	Prossen, Gasthaus 134.
Hermsdorf, Gasthaus 357	Ostrauer Scheibe 247.	Schmilke, Mühle 130.
Goldne Höhe b. Dr. 350	Dorf Wehlen, Kirche 241	Königstein, Bahnhof 127.
Wolfsberg 345.	Rathmannsdorf, Gasth. 240.	Postelwitz, Gasthof 126.
Gottleuba 339.	Neu-Porschdorf 234.	Rathen, Bahnhof 124.
Neustadt i. S. 343.	Dürröhrsdorf 230.	Krippen 120.
Lichtenhain 325.		Pötzscha, Gasthaus 120.
Brand 323.		Schandau, Markt 122.
Papstdorf, Kirche 315.		Stadt Wehlen, Kirche 119
Bastei 305.		Pillnitz, Schloß 114.
		Hosterwitz 113.

## Reisepläne.

In nachstehenden Vorschlägen für Wanderungen und Ausflüge durch die Sächsisch-Böhmische Schweiz ist hauptsächlich das reichsdeutsche Gebiet behandelt, jedoch sind auch Touren in dem böhmischen Teil dieser Landschaft skizziert, wobei darauf aufmerksam gemacht ist, daß für die betreffenden Wege Grenzausweis oder Paß mit Visum nötig sind.

### I. Zweitägige Tour.

**1. Tag:** Bahnfahrt nach Pötzsche-Wehlen; Überfahrt nach Wehlen, zu Fuß in den Uttewalder Grund nach der *Bastei* (2 Std.), abwärts nach Rathen ( $\frac{1}{2}$  Std.), dann durch den Amselgrund und auf den Pionier-Knotenweg zum *Hochstein* ( $\frac{1}{4}$  Std.), abwärts ins Polenztal und empor nach *Hohnstein* (40 Min.), weiter zum *Brand* ( $\frac{3}{4}$  Std.), abwärts in den Tiefen Grund und nach *Schandau* ( $1\frac{1}{2}$  Std.), zusammen  $6\frac{1}{2}$ —7 Std.

Wenn diese interessante Tour zu anstrengend ist, oder wer nur über einen halben Tag verfügt, übernachtet in Rathen, Hohnstein oder auch in Königstein, dann mit Bahn oder Dampfer nach Schandau.

**2. Tag:** Mit Straßenbahn von Schandau durch das *Kirnitzschthal* zum Lichtenhainer Wasserfall ( $\frac{1}{2}$  Std.). Zu Fuß zum Kuhstall, *Gr. Winterberg* ( $2\frac{1}{2}$  Std.), abwärts nach *Schmilka* (1 Std.), oder, falls man die nötigen *Grenzausweise* besitzt, weiter zum *Prebischtor* (1 Std.) und von hier nach *Herrnskretsch* (1 Std.); wenn noch Zeit, Abstecher in die *Edmundsklamm* mit Bootsfahrt ( $1\frac{1}{2}$  Std. hin und zurück). Überfahrt von Schmilka nach Hirschmühle bzw. von Herrnskretsch nach Schöna, Rückfahrt.

## II. Dreitägige Touren.

**A. 1. und 2. Tag** wie in Tour I angegeben; jedoch Bahnfahrt von Hirschmühle bzw. Schöna am 2. Tag bis Krippen, Übernachtung (bescheiden, ev. gegenüber in Schandau).

**3. Tag:** Von Krippen aufwärts zum *Papstein* und *Gohrisch* (2 Std.), weiter zum *Pfaffenstein* ( $1\frac{1}{4}$  Std.) und nach *Königstein* (1 Std.), zusammen  $4\frac{1}{2}$  Std., ev. noch Besuch der *Festung* ( $2\frac{1}{2}$  Std. hin und zurück mit Aufenthalt); Rückfahrt.

**B. (Glanztour, mehr für rüstige Touristen.) 1. Tag** wie in I. bis zum Brand; abwärts in das *Polenztal*, auf dem Füllhornweg zur Ziegenrückstraße und zur Waltersdorfer Mühle (1 Std.), weiter zum *Lilienstein* ( $1\frac{1}{4}$  Std.), abwärts zur Elbe ( $\frac{3}{4}$  Std.), Überfahrt nach *Königstein*, zusammen etwa 8 Std.

**2. Tag:** Vom Königstein zum *Pfaffenstein* ( $1\frac{1}{4}$  Std.), weiter nach Cunnersdorf, Kleingießhübel und zum *Gr. Zschirnstein* (2 Std.), abwärts nach Kleingießhübel und über den Kohlbornstein nach *Krippen* (2 Std.), zusammen  $5\frac{1}{4}$  Std., Überfahrt nach *Schandau*.

**3. Tag:** Von Schandau zur Ostrauer Scheibe, weiter zum Wenzelsweg, Königsplatz (lohnender Abstecher zur *Hohen Liebe*), und in den *Gr. Dom* und zum *Carolafelsen* (3 Std.); nun zum *Gr. Winterberg* (1 Std.), abwärts nach *Schmilka* (1 Std.); wieder empor auf dem *Wurzel- und Elbleitenweg*, nachher r. auf der *Rotkechen-Steige* zum Schrammsteinweg und zu den *Schrammstein-Aussichten* (2 Std.); abwärts zum Wildschützensteig, *Schrammtor*, Lattengrund und *Postelwitz* ( $1\frac{1}{2}$  Std.), zusammen  $8\frac{1}{2}$  Std., Überfahrt nach Stat. Krippen oder von Schandau zum Bhf. Schandau.

## III. Viertägige Tour.

**1. Tag:** Dampfer (oder Straßenbahn) von Dresden nach *Pillnitz*. Zu Fuß zum *Borsberg* (1 Std.) und auf dem Höhenweg zur *Schönen Höhe* und zum Bahnhof Dürnröhrsdorf ( $2\frac{1}{2}$  Std.), Bahnfahrt über Pirna nach Pötscha, Überfahrt nach *Wehlen*.

**2. und 3. Tag** wie I, 1. und 2. Tag, am 3. Tag abends Fahrt nach Krippen oder Schandau.

**4. Tag** wie II, 3. Tag.

## IV. Fünf- und mehrtägige Touren.

**A. 1. Tag** wie III, 1. Tag.

**2. Tag** wie I, 1. Tag.

**3. Tag:** Bahnfahrt nach *Sebnitz*, zu Fuß durch *Hertigswalde* und über den *Wachtberg* nach *Saupsdorf* ( $2\frac{1}{2}$  Std.), weiter nach *Hinterhermsdorf* (1 Std.), von hier zu *Oberen Schleuse* (1 Std.), Bootsfahrt und zu Fuß zur *Kirnitzschänke* (*Hinterdittersbach*, 1 Std.).

**4. Tag:** An der *Unteren Schleuse* vorbei zum *Zeughaus* ( $1\frac{1}{2}$  Std.), dann zum *Gr. Winterberg* ( $\frac{1}{2}$  Std.), Abstieg auf den *Elbleiterweg* zum *Schrammtor* (2 Std.); weiter durch den *Lattengrund* nach *Postelwitz* und *Schandau* ( $1\frac{1}{4}$  Std.), im ganzen etwa  $6\frac{1}{4}$  Std.

**5. Tag:** Überfahrt nach *Krippen*, weiter wie II, 3. Tag.

Am 1. Tag kann man die Tour durch Rückkehr von *Borsberg* nach *Pillnitz* kürzen, dann Dampfer nach *Wehlen*. Wer einen Grenzausweis sich verschafft, geht am 3. Tag über den *Tanzplatz* nach *Saupsdorf*. Am 4. Tag kann man von *Elbleitenweg* auch über den *Schrammsteig-Grat* zum *Wildschützensteig* und *Schrammtor* sich wenden (1 Std. weiter). Will man noch einen 6. Tag hinzunehmen, so besucht man von *Königstein* den *Lilienstein*.

**B.** (Für rüstige Touristen, die die *Sächsische Schweiz* kennen.) **1. Tag** wie III, 1. Tag, jedoch Bahnfahrt von *Dürrröhrsdorf* nach *Stolpen* (*Schloßruine*).

**2. Tag:** Bahnfahrt nach *Neustadt*. Zu Fuß über *Götzingers Höhe* zum *Unger* ( $1\frac{1}{2}$  Std.), weiter nach *Sebnitz* ( $1\frac{1}{2}$  Std.), dann durch *Hertigswalde*, und über den *Wachtberg* und durch *Saupsdorf* nach *Hinterhermsdorf* ( $2\frac{1}{2}$  Std.), im ganzen  $5\frac{1}{2}$  Std.

**3. Tag:** Nach der *Oberen Schleuse*, Bootsfahrt; zu Fuß nach *Hinterdittersbach* ( $2\frac{1}{4}$  Std.), dann zur *Unteren Schleuse*, zum *Zeughaus* ( $1\frac{1}{2}$  Std.), und über den *Gr. Winterberg* ( $1\frac{1}{3}$  Std.) nach *Schmilka* (1 Std.). Wer einen Grenzausweis sich verschafft, geht entweder von *Hinterdittersbach* durch die *Dittersbacher Felsen* nach *Dittersbach* ( $2\frac{1}{2}$  Std.) und von hier zur *Edmundsklamm* und nach *Herrnskretsch* (3 Std., im ganzen starke Tagestour von 8 Std.) oder von *Gr. Winterberg* zum *Prebischtor* (1 Std.) und zur *Edmundsklamm* und *Herrnskretsch* (2 Std. mit Bootsfahrt).

**4. Tag:** Überfahrt von *Schmilka* bzw. *Herrnskretsch*. Zu Fuß über *Schöna* zum *Gr. Zschirnstein* ( $1\frac{1}{2}$  Std.), weiter nach *Kleingießhübel*, *Cunnersdorf* und *Pfaffenstein* (2 Std.), Abstieg nach *Königstein* (1 Std.), Besuch der Festung.

**5. Tag:** Überfahrt. Zu Fuß auf den *Lilienstein* (1 Std.), weiter zur *Waltersdorfer Mühle*, *Ziegenrückstraße* und zum *Hockstein* (2 Std.), dann auf dem *Knoten- und Pionierweg* nach den *Amselgrund* und durch die *Schwedenlöcher* zur *Bastei* (2 Std.), Abstieg nach *Rathen* ( $\frac{1}{2}$  Std.) oder *Wehlen* ( $1\frac{1}{2}$  Std.); auch interessante Wanderung von *Rathen* (Überfahrt über den *Rauenstein*) nach *Pötscha*.

Lohnende Variante mit Grenz-Ausweis oder Paß: Von *Herrnskretsch* am 4. Tag über den *Rosenberg* nach *Tetschen* und *Bodenbach* (6 Std.). 5. Tag. Von *Bodenbach* auf den *Hohen Schneeberg*

(2½ Std.), weiter über Rosenthal, Cunnersdorf, *Pfaffenstein* nach *Königstein* (4¼ Std.), oder durch die *Tyssaer Wände* nach Markersbach und *Gottleuba*, gleichfalls 4¼ Std.

\*

In *Tetschen-Bodenbach* kann man eine zweitägige Tour durch das *Böhmische Mittelgebirge* anschließen. (Paß mit Visum nötig.) 1. Tag: Fahrt nach *Aussig*, Besuch des *Schreckenstein*. Fahrt (auf Dampfer) nach *Lobositz*. 2. Tag: Zu Fuß über den *Milleschauer* nach *Boreslau*. Fahrt nach *Leplitz*. Weiter am nächsten Tag nach *Eulau*, von hier auf den *Schneeberg*, anschließend die oben genannten Abstiege nach *Königstein* oder *Gottleuba*.

\*

Als Stanaquartier für Ausflüge in der *Sächsischen Schweiz* eignen sich in erster Linie *Schandau* und *Königstein*, ferner *Wehlen*, *Ruthen*, *Hohnstein* und — für den böhmischen Teil (Grenzausweis nötig!) *Dittersbach*.

## Wanderungen durch die Sächsisch-Böhmische Schweiz.

in Verbindung mit dem Böhm. Mittelgebirge und dem östl.  
Erzgebirge.

### 1. Elbfahrt von Dresden nach Aussig.

#### Der Dampfschiffverkehr.

Sämtliche Schiffe haben an den größeren Stationen (*Dresden*, *Pirna*, *Schandau*, *Tetschen-Bodenbach*, *Aussig*, *Leitmeritz*, *Meißen* und *Riesa*) Eisenbahn-Anschluß.

Für die Personendampfer werden Fahrscheine I. u. II. Platz verabreicht. Allen Reisenden, welche angenehme und bequeme Fahrt lieben, ist die Benutzung des I. Platzes zu empfehlen.

Auf einen Fahrchein für Erwachsene werden 25 kg Reisegepäck unentgeltlich befördert. Übergewicht wird nach den Bestimmungen der Güterbeförderung berechnet. Eine Übernahme des Reisegepäcks findet nicht statt; der Reisende hat auf sein Gepäck, welches auf Verdeck aufbewahrt wird, während der Fahrt persönlich zu achten.

Mit eintachtem Fahrchein kann die Fahrt zweimal, mit Hin- und Rückfahrchein jedoch in jeder Richtung nur einmal unterbrochen werden. Der Schaffner ist von jedem Vorhaben rechtzeitig zu unterrichten. Ohne dessen Unterbrechungsvermerk ist der Fahrchein zur Weiterfahrt nicht gültig.

Die Revision des Gepäcks der aus der *Tschechoslowakei* kommenden und nach der *Tschechoslowakei* reisenden Passagiere erfolgt in *Schandau* und wird seitens der Zollorgane in zuvorkommendster Weise gehandhabt. Verheimlichung zollpflichtiger Gegenstände kann außer Geldstrafe Aussetzung des betreffenden Passagiers an der Zollstation nach sich ziehen.

Jeder Dampfer hat gute Restauration an Bord, die bei mäßigen (Tarif-) Preisen Speisen und Getränke verabreicht.

Die Dampferfahrt bietet weitaus größeren Genuß als die Bahnfahrt, denn nur vom Deck des Schiffes aus hat man freien Blick auf beide Ufer, nach vorwärts und nach rückwärts. Die Fahrt stromaufwärts ist der stromabwärts vorzuziehen, weil sich bei diese Fahrt die Schönheiten steigern, wenn sie freilich auch länger dauert. Die nachfolgende Elbfahrt ist stromaufwärts beschrieben.

*Fahrt von Dresden bis Pillnitz* s. „Ausflüge in die weitere Umgebung“.

Hinter *Pillnitz* werden die Ufer flacher. L. folgt *Söbrigen*, dann die Kahnstation *Birkwitz*, weiter passiert man r. die Mündung der *roten Müglitz* und gelangt nach Stat. *Heidenau* (s. S. 121). L. die Mündung der *Wesenitz*, weiterhin r. die der *Gottleuba*. Das Schiff durchfährt die Elbbrücke und legt vor *Pirna* an (s. S. 122). L. Vorort *Copitz*, von der *Schönen Höhe* überragt, r. oben das Schloß *Sonnenstein*.

Hinter *Pirna* beginnt das eigentliche Elbsandsteingebirge. An *Copitz* l. reiht sich das Dorf *Posta*, an der Mündung des *Postaer Talgrundes*, und daran wieder das Steinbrecherdorf *Zeichen*. Ausgedehnte Steinbrüche erheben sich über den beiden Dörfern. R. mündet der *Struppenbach* in die Elbe. Stromaufwärts erblickt man die *Königsnase*. Dann folgt r. die Station *Vogelgesang*, gleichzeitig Eisenbahnstation. R. führt von *Pirna* ab die Bahnlinie stets unmittelbar am Flusse entlang. Der Elblaut macht nun um *Kretschmers Ecke* eine mächtige Biegung, und hinter derselben erblickt man das malerische, von der *Burg Wehlen* und dem Kriegerdenkmal überragte Städtchen *Wehlen* (s. S. 128).

Am r. Ufer, gegenüber von *Wehlen*, liegt *Pötzscha*, die Eisenbahnstation für *Wehlen*. Geradeaus schöner Blick auf die *Basteifelsen*; r. die *Rauensteine* und die *Bärensteine*. Deutlich sieht man l. oben die durch ihr Geländer kenntliche *Bastei*, sowie etwas weiterhin die *Basteibrücke*. Das Schiff hält l. vor Station *Nieder-Rathen* (s. S. 133), einem Ausgangspunkt für den Besuch der *Bastei*. Über dem Dorfe die kleine Ruine der *Burg Alt-Rathen*. Gegenüber (r.) liegt *Ober-Rathen*, Station der Dresden-Bodenbacher Eisenbahn.

Weiterhin Rückblick auf die *Basteifelsen*, davon r. die Felspartien „*Talwächter*“, „*Lamm*“ und „*Lokomotive*“. Ge-

radeaus der schroff aufsteigende imposante *Lilienstein*, r. davon der festungsgekrönte *Königstein*, hinter dem sich der *Pfaffenstein* abhebt. Das Schiff gelangt, der mächtigen Biegung des Stromes folgend, nach Station **Königstein** (s. S. 164). R. am Fuße des festungstragenden Felsens das freundliche Städtchen *Königstein*, l. der *Lilienstein* (s. S. 167). Weiterhin blickt man stromaufwärts nach r. hinüber zu dem umwaldeten *Gohrisch* und dem Pfaffenstein. L. folgt Dorf Prossen.

In der Fahrtrichtung kommt weiterhin die schöne, 273 m lange *Carolabrücke* in Sicht (kurz vorher der neue Elbhafen); oberhalb derselben in der Ferne der *Gr. Winterberg*. Das Schiff durchfährt die Brücke. L. liegt unmittelbar an der Brücke das Dorf *Wendischfähre*, r. der Bahnhof Schandau (mit Dampferhaltestelle) und schräg gegenüber l. taucht

**Schandau** (s. S. 141) auf. Hier Zollrevision des die Grenze passierenden Reisegepäckes; daher längerer Aufenthalt. Oberhalb der Stadt die *Schloßbastei* und die *Ruine Frienstein*. S. von Schandau, auf dem Höhenrand, die Villenkolonie Neu-Schandau, zu der ein Aufzug emporführt. Auf dem r. Elbufer Bahnhof und Dorf **Krippen**, an der Ausmündung des *Krippengrundes*; l. folgt Dorf *Postelwitz*, dahinter mündet der *Zahnsgrund*. Nun beginnt (l.) eine Reihe von Steinbrüchen, über denen die steilen Klippen der *Schrammsteine* emporragen. R. blickt man in den *Hirschgrund* (Viadukt der Eisenbahn), an dessen Ausgange die *Hirschmühle* liegt, l. folgt das unterhalb steiler Felsen an einer Talmündung hübsch gelegene **Schmilka** (s. S. 150). Das Zollwachtschiff am l. Ufer bezeichnet die sächsisch-tschechoslowakische Grenze, welche man hier passiert. Bald darauf legt das Schiff in dem ersten tschechoslowakischen Orte:

**Herrnskretsch** (s. S. 200) an, der an der Mündung des romantischen *Kamnitztales* liegt. Gegenüber die sächsische Eisenbahnstation **Schöna**. Hinter Schöna bildet der *Globt-bach* die Landesgrenze. L. die Mündung der *Dürrkamnitz*, r. die *Teichsteinbrücke*. Es folgt Station

**Niedergrund**, überragt von dem hohen *Lehmischhorn*. Bald darauf blickt r. von hohem vorspringenden Granitfelsen das *Standbild des heiligen Adalbert* herab, des Schutzpatrons der Schiffer. L. die groteske Felsbildung des

„Mönch“ u. die langen Rosenwände, gegenüber am anderen Elbufer die Felsspitze der „Nonne“. Es folgt Station

**Mittelgrund**, Stapelplatz für böhmische Hölzer. Am Eingange der Laubenschlucht folgt l. *Laube*. Das Schiff fährt darauf unter der Eisenbahnbrücke der Nordwestbahn hindurch. R. *Bad Obergrund* (Bahnhof). Gegenüber das *Standbild der Bohemia* auf seinem tempelartigen Unterbau. Nun erscheinen in der Fahrtrichtung das Felsenschloß von *Tetschen*, r., oberhalb Bodenbach die schroff aufsteigende *Schäferwand*, davor die Tetschen (l.) mit Bodenbach (r.) verbindende Elisabethbrücke. Das Dampfschiff hält zuerst in **Tetschen**, dann in **Bodenbach** (S. 205).

Oberhalb von Tetschen-Bodenbach verändert sich die Landschaft. An die Stelle der steilen, zerrissenen Sandsteinfelsen treten bewaldete Kuppen des Granitgebirges, an Stelle der Tannenwaldung üppiger Laubwald und Obstbäume. Hier beginnt das herrliche *Böhmische Paradies*, welches sich bis Aussig erstreckt. Der Obstbau wird hier in ausgedehntester Weise betrieben; Obstplantagen sieht man weithin zu beiden Seiten des Stromes. Das Obst wird auf leichten, flachgehenden Kähnen meist nach Norddeutschland befördert; die Fahrzeuge werden nach Entlöschung der Ladung dort verkauft. Man sieht hier am Elbufer Werften, wo diese Kähne gezimmert werden.

Die Kettenbrücke und die Eisenbahnbrücke der Nordbahn passierend, r. mit Blick auf den hohen *Schneeberg*, gelangt das Schiff nach **Rosawitz** (r.), mit großer, zweitürmiger Kirche und belebtem Hafen, Eisenbahnstation. Oberhalb des Ortes, auf dem *Pfaffenberge*, die gotische *Johanneskapelle*, die Begräbnisstätte der Gräflin Thunschen Familie. Daneben überragt der bewaldete *Hopfenberg* den Ort. Die Bergzüge treten nun näher an das Ufer und erreichen dasselbe bei der Station **Malschwitz**. Ein aus dem Strome aufsteigender vorspringender Klingsteinfelsen, welchen die Eisenbahn durchtunnelt, ist der Lurleifels der Elbe, der **Mädchenstein** oder *Jungfernsprung*, auch **Metschenstein** genannt. Die Sage erzählt, daß drei Riesentöchter vom Sperlingstein, von Raubrittern verfolgt, sich hier in die Elbe gestürzt und dieselbe unversehrt durchschwommen hätten. L., an dem Dörfchen *Jakuben* und an großen Basaltsteinbrüchen vorüber, gelangt das Schiff nach **Topkowitz**. Gegenüber der wildzerklüftete, 400 m hohe *Sperlingstein* und in

der Ferne die *Hohe Wostrey*. Es folgt l. Station **Tichlowitz**, eine Zentralstelle des Obsthandels und Station der Nordwestbahn. Weiter passiert man das Örtchen *Pschüra* (l.) und gelangt zu dem Dorfe **Rongstock** (r. an einer Talmündung). L. der obstragende *Lerchenberg*. Die Felsen treten nun unmittelbar an den Strom; selbst der Eisenbahn hat hier der Weg durch Sprengung gebahnt werden müssen. Man erreicht Station **Pömmerle** (r.). Gegenüber liegt **Kleinpriesen** an der Mündung des *Lischkental*. Darüber sieht man den *Zinkenstein*. Der Strom macht nun einen mächtigen Bogen nach r., und man erreicht die Station **Großpriesen** (l.), besuchte Sommerfrische (Großbrauerei) mit 2100 Einw. Der Ort ist zwischen bewaldeten Bergen male- risch in einer Talschlucht gelegen; oberhalb liegt ein Schloß des Grafen *Chotek*. *Großpriesen* gehört zu den Hauptorten des Obsthandels. In weitem Bogen umfließt nun die Elbe den *Ziegenberg* (r.), einen 379 m hohen Porphyrfelsen; an dessen Fuße das Örtchen *Nestersitz* (r.). Auf der anderen Seite des Berges das Dörfchen *Wesseln* (r.). Es folgt (l.) in malerischer Lage *Waltirsche* mit hochgelegener Kirche, dann (r.) *Mosern* und Station *Nestomitz* am Ausgang des romantischen Reind- litzer Tales. An dem sich verflachenden Ufer blickt aus Obst- pflanzungen das von einer Schloßruine überragte Dorf *Schwa- den* hervor. Am r. Ufer ein Kohlenumschlagplatz der Staats- bahn und am linken der kleine Ort *Wolfsschlinge* an einer Talmündung. (Hier eine bedeutende Schiffsbauanstalt.) R. treten die Berge wieder zurück, und vor denselbe liegt male- risch *Schönpriesen*, ein seit 1899 zu Aussig eingemeindeter Ort. Noch einmal treten die Berge dicht an den Strom, r. der *Marienberg*, ein Klingsteinfelsen, l. am Fuße des Steinberges der Ort *Krammel*. Nun hat man die Elbbrücke der Nordwest- bahn vor sich; darüber der *Schreckenstein* und r. die umfang- reichen Bahnhofsanlagen und der Landeplatz der Stadt **Aussig** (s. S. 210), das Ziel der Fahrt.

## 2. Eisenbahnfahrt von Dresden nach Bodenbach und Tetschen.

**Bahnanschlüsse.** In *Pirna*: 1. Über Lohmen und Dürnröhrsdorf (hier Anschluß über Stolpen nach Neustadt i. Sa.) nach Arnsdorf. 2. Über Zehista nach Großcotta 3. Über Berggießhübel nach Gottleuba. —

In *Schandau*: Über Kohlmühle (hier Abzweigung nach Hohnstein) nach Sebnitz (hier Abzweigung nach Nixdorf, Schluckenau, Rumburg und weiter nach Neustadt i. Sa., hier Anschluß nach Stolpen [siehe vorher] und Nieder- neukirch, Station der Zittau—Bischofswerdaer Strecke).

**Bahnfahrt.** Nach Verlassen des Dresdener Hauptbahnhofes sieht man r. die *Technische Hochschule* auf dem Bismarckplatz, weiterhin l. die *englische Kirche*, später die ehem. Königliche Villa im herrlichen Park liegend; dann

(3 km) **Strehlen**, nur für den Lokalverkehr bis Pirna bestimmt. Gleich darauf erblickt man l. das südlichste Ende des Großen Gartens. Dann eröffnet sich l. die hübsche Aussicht auf die *Loschwitz-Pillnitzer Höhen*, deren höchsten Punkt die Villenkolonie *Weißer Hirsch* bildet.

(5 km) **Reick**, Station für den jetzt zu Dresden eingemeindeten Vorort Reick; l. von der Bahnstrecke die Rennbahn des Dresdener Rennvereins. R. sieht man bei klarem Wetter in der Ferne die Ausläufer des Erzgebirges. Es folgt

(9 km) **Niedersedlitz**, Dorf mit 4000 E. Bedeutende industrielle Unternehmungen. Von hier Straßenbahn über Leuben nach *Laubegast* und *Klein-Zschachwitz*, sowie durch den *Lockwizergrund* nach *Kreischa* (s. Dresden Ausflüge).

Nach dem *Lugturn* 35 Min. Vom Bahnhof aus r., die Straße aufwärts, dann auf der ersten Brücke l. über den *Lockwitzbach*; man folgt dann dem Fahrwege nach r. (der Weg ist gut bezeichnet), darauf die Straße nach l.; weiter durch das Dorf *Großluga* aufwärts. Hinter dem Dorf ein Fußweg l. zum *Lugturn* (208 m), ein 13 m hoher Aussichtsturm, mit Restaurant, bietet Aussicht über Dresden, die Ufergelande der Elbe von Pillnitz bis Kötzschenbroda, einen großen Teil der Sächsischen Schweiz und des Erzgebirges. Auf dem Turme eine Orientierungsscheibe.

(12 km) **Heidenau-Bahnhof**, industrielles Dorf mit 7050 E. (*Gasthof: Deutsches Haus; Schweizergarten*), bedeutende Fabriken.

Von hier zweigt südlich die *Müglitztalbahn: Heidenau-Geising-Altenberg* ab. (S. S. 235.)

Nach Überschreitung der Müglitz nähert sich die Bahn der Elbe.

(13 km) **Heidenau-Haltest.** Bedeutende Papier- und Maschinenfabriken.

(15 km) **Großsedlitz**, Dorf und Gut — Dampferstation.

Von hier 25 Min. entfernt der *Großsedlitzer Garten*. Von der Haltestelle aus nach dem Gasth. Pechhütte zu, dann auf dem mittelsten der drei auseinanderlaufenden Wege geradeaus, durch einen Talgrund nach *Großsedlitz* hinauf. Der Eingang zum Garten ist neben dem Gasthause. Der Garten, eine im Barockstil gehaltene Anlage, welche ein einfaches Schlöbchen umgibt, sah seine glanzvollsten Tage zur Zeit *Augusts des Starken*, welcher hier feenhaft schöne Sommerteste veranstaltet haben soll. Heute sieht man nur noch Reste der früheren Pracht. Die schönen Wasserwerke sind nicht mehr im Gange, und von den Statuen im Garten ist nur noch ein Teil vorhanden. Blick auf die Sächs. Schweiz.

Die Bahnlinie führt weiter an der Elbe entlang, die *Gottleuba* überschreitend, nach

(17 km) **Pirna** (121 m ü. M.), Stadt mit 19 600 Einw., Knotenpunkt der Eisenbahnen Dresden—Bodenbach, Pirna—Gottleuba, Pirna—Kamenz und Pirna—Großcotta, liegt malerisch am Fuße des *Sonnensteins* (s. S. 123). Das Äußere der Stadt bietet noch manche sehenswerten Giebel und Portale in mittelalterlicher Baukunst. An beiden Elbufern beginnt bei Pirna das Elbsandsteingebirge. Pirna ist ein vorzüglich geeigneter Ausgangspunkt für Wanderungen in die Sächsische Schweiz. Eine steinerne Brücke — zugleich Eisenbahn- und Straßenbrücke — verbindet Pirna mit dem jenseitig gelegenen Vorort Copitz.

**Gasthöfe:** *Schwarzer Adler*, 18 Z., empfohlen. — *Weißer Schwan*, 14 Z., gelobt. — *Sächs. Hof*, 7 Z. — *Forsnhaus*, 3 Z. — *Weißes Roß*, 4 Z. — *Deutsches Haus*, 5 Z. — *Goldener Stern*, 7 Z.

**Restaurants:** *Bahnhofsrestaurant*. — *Kulmbacher Hof*, am Markt. — *Ratskeller*, am Markt. — *Stadtschenke*, am Dampferlandeplatz. — *Amtshof*, Tischlerplatz. — *Schloßrestaurant*, auf d. Sonnenstein. — *Schützenhaus*, am Eingang des Stadtwaldes. — *Gröschels Weinstuben*, Dohnasche-, Ecke Barbierstraße. — *Altdeutsche Weinstuben*, Grohmannstraße 4.

**Cafés u. Konditoreien:** *Schaaf*, Gartenstraße 39a. — *Joh. Klemm*, Dohnasche- und Ecke Jakobäerstraße. — *Schulz*, Grohmannstraße.

**Geschäftsstelle des G. V.:** Kaufmann *Pfützmann*, i. F. M. Behnisch, Markt, Ecke Barbiergasse.

**P., T. u. F.:** Gartenstraße 29. — **Bäder:** In der Elbe. — Warmbäder bei *Schmidt*, a. d. Elbe 4. — **Wagen** am Bahnhof.

**Museum des Gehirgsvereins für die Sächsische Schweiz**, verbunden mit dem Städtischen Museum, im Refektorium des alten Klosters. Geöffnet: Sonnt. 10—1, Mittw. 2—5 Uhr.

**Rundgang:** Vom Bahnhof durch die *Gartenstraße* auf die *Promenade*, an der sich das *Denkmal Julius Ottos* († 1849), des Dichters des Liedes: „Das treue deutsche Herz“, erhebt. Gegenüber das *Bismarckdenkmal*, von *Kirchhoff*. Weiter l. die Zollwarenniederlage, ehemalige *Klosterkirche*, ein frühgotischer Bau. Die ums Jahr 1300 gegründete Klosterkirche gehörte einst zu einem Dominikanerkloster. Ein Klosterbruder, Joh. Lindner, ist der Verfasser eines geographisch-historischen Sammelwerkes, das als wichtiges Quellenwerk jetzt in der Leipziger Ratsbibliothek aufbewahrt wird. — Die Promenade führt r auf den *Königsplatz*, von dem r. die *Breite Straße* mit *Nikolai*park und *Kriegerdenkmal* abzweigt; links führt von der Promenade die *Dohnasche Straße* in die innere Stadt. An beachtenswerten altertümlichen Häusern vorüber geht man bis zur *Barbiergasse* (r.), durch die man dann zum *Marktplatz* gelangt. Hier liegt das **Rathaus**, in seinem älteren Teil aus dem 16. Jahrh. stammend; bei einer Renovierung, 1878—1880,

wurde der Bau erweitert und im Jahre 1911 wiederum restauriert, wobei der alte baufällige Turm durch einen neuen ersetzt wurde. An der Ostseite ein gotisches Portal mit dem früheren Stadtwappen, darüber in Farben das kursächsische Wappen; unter der Uhr das jetzige Stadtwappen: ein Birnbaum von zwei Löwen flankiert. Sobald die Uhr schlägt, heben die Löwen die Tatzen. An der Südseite ein Reliefbildnis des Bürgermeisters *Lorenz Fuchs*. Eine Anzahl Häuser am Markt, Nr. 3, 9 und 12, weisen schöne Renaissancefassaden auf; am Hause (Nr. 17) der Apotheke ist das schöne Renaissancetor mit Geräten des Berufs geziert.

Vom Markt nö. am Gasthof zum Weißen Schwan vorüber zum Kirchplatz mit der **Stadtkirche**, der bedeutendsten Sehenswürdigkeit Pirnas; die spätgotische Hallenkirche wurde 1504—1546 erbaut und 1802 renoviert. Im Innern interessante Deckengemälde, schöne Sandsteinarbeiten am Altar, dem Taufbecken und an der aus dem Jahre 1543 stammenden Kanzel. — Am Hause Kirchplatz Nr. 2 und ö. davon in der Niederen Burgstraße (Nr. 1) sind Fassade und Portal bemerkenswert. Am ersteren Hause „*Adam und Eva*“ in Hochrelief, am letzteren das Reliefbild *Wolf Blechschmidts*, des Erbauers des Deckengewölbes der Stadtkirche.

Vom Kirchplatz über den *Schloßberg* 1. hinauf über 157 Stufen zur *Schloßrestauration*. Von der Plattform des Hohen Werkes (Kamera obscura) schöne Aussicht über die Stadt und die Elbe.

Der **Sonnenstein**, der die Stadt hochüberragende Felsen, trägt ein Schloß, das gegenwärtig als Landesirrenanstalt benutzt wird.

Ein Schloß auf dieser Höhe bestand bereits im 13. Jahrh. Unter den Kurfürsten Moritz und August wurde es stark befestigt. Als fester Platz galt es lange Zeit als bedeutender als der Königstein. Im Jahre 1639 leistete die tapfere Besatzung unter dem Kommandanten Joh. Siegismund von Liebenau der Belagerung durch die Schweden fünf Monate lang tapferen Widerstand, so daß die Schweden unverrichteter Sache abziehen mußten. Im 7jährigen Kriege wurde die Feste 1756 durch die Preußen erobert, 1758 aber von den Österreichern wiedergewonnen. Später wurde das Schloß Wohnung für Staatspensionäre, 1811 zur Irrenanstalt eingerichtet, 1813 nach Entfernung der Insassen von Napoleon wieder befestigt, im folgenden Jahre aber schon wieder zur Heil- und Pflegeanstalt eingerichtet.

Vom Sonnenstein die Treppe wieder hinab und links die Promenade: Albertstraße entlang zum Königsplatz und zurück zum Bahnhof.

Freundliche Anlagen, der *Kreuzgarten*, ziehen sich oberhalb des Schützenhauses und des ehem. Garnisonlazarets nach dem *Stadtwald* mit *Wettinhöhe* und *Aussichtsturm*.

### Pirnas Umgebung.

1. Auf den **Kohlberg** ( $\frac{1}{2}$  Std.). Von der Landstraße nach Liebstadt, s. der Stadt, führt ein Fußweg oberhalb der *Kohlmühle* hinauf. Von dem 205 m hohen Berge schöner Blick auf Pirna, den Sonnenstein und das Elbtal.

2. Durch die **Viehleite** nach **Rottwerndorf** (1 Std.) u. zum **Coltaer Spitzberg** ( $\frac{3}{4}$  Std.). Vom Tischler-Platz die Bergstraße hinauf u. zum Schützenhaus. Vor hier in derselben Richtung den ebenen Weg am Hange des Gottleubatales entlang — Laubwald *Viehleite* — nicht r. u. l. abgehen. Nach 35 Min. aus dem Walde u. hinab auf die Straße von *Rottwerndorf* (s. R. 21); diese l. zum Bahnhof. Weiteres s. R. 21.

3. Nach **Schloß Weesenstein** (2 Std.). Man verläßt Pirna nw. auf der Dohnaschen Straße. Nach  $\frac{1}{2}$  Std. zweigt die Fahrstraße nach Weesenstein ab, über die Dörfer *Krebs* und *Niedermeusegast*. Hinter letzterem Dorfe Fußweg aufwärts nach *Weesenstein*: zunächst zum *Belvedere* (Aussichtspunkt). In wenigen Min. erreicht man dann *Schloß Weesenstein*, s. R. 22). Den Rückweg nehme man durch das schöne Müglitztal oder mit der Bahn über Dohna—Heidenau nach Pirna zurück.

4. Auf die **Schöne Höhe bei Copitz** (15 Min.) und die **Burglehnbastei** ( $\frac{1}{2}$  Std.). (Markierung: Grüner Ring im weißen Felde.) Jenseits der Elbbrücke liegt Pirna gegenüber Vorort *Copitz*. Beim Verlassen der Brücke r. ab bis zur ersten Querstraße nach l. Dann die obere Bergstraße r., und l. die steinerne Treppe aufwärts zur „*Restauration zur Schönen Höhe*“, schöner Blick auf die Elb., Pirna und den Sonnenstein. Vom oberen Gipfel der *Schönen Aussicht* führt r. ein Fußweg (Ww.) auf dem Hügelrücken elbauwärts in 15 Min. zur *Burglehnbastei*; Blick in den *Postaer Grund*. Nach l. u. weiterhin Steig hinab nach *Posta*; Oberfahrt nach Pirna.

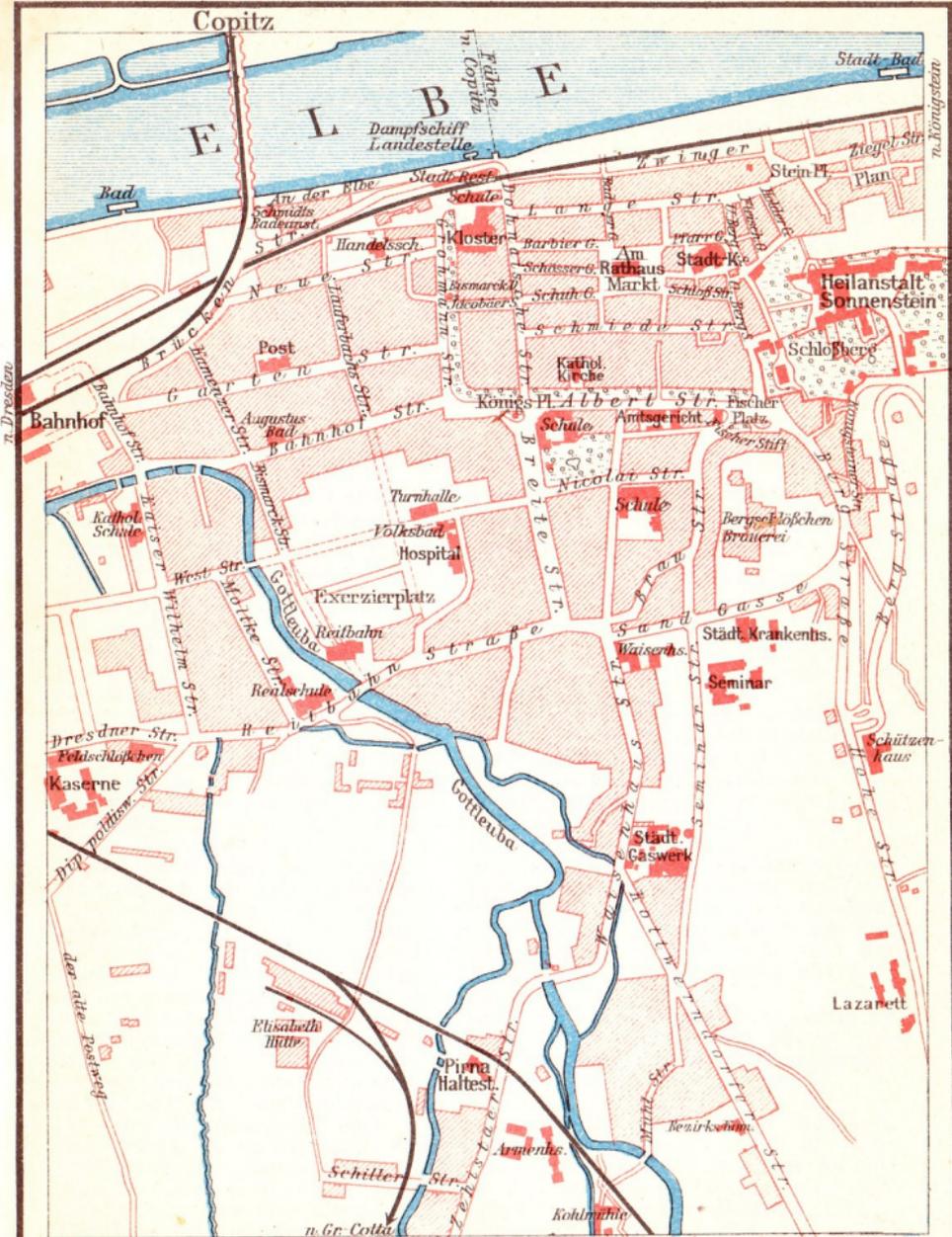
5. Durch den **Postaer Grund** nach **Wehlen** ( $1\frac{1}{4}$  Std.). (Markierung: Grüner Ring im weißen Felde)

Bis *Posta* s. Nr. 4. — Die Dorfstraße abwärts; nach 3 Min. dann l. ab; Pflasterweg aufwärts; auf der Höhe quer durch Felder. auf eine einzelne Scheune zu. Fahrweg kreuzen u. zur Landstraße (Fernsprechteilung); diese r. nach **Dorf Wehlen** (Gasth. Eiche; Lindengarten). Auf dem Dortplatz Wegteilung; nun entweder Straße r. abwärts nach **Stadt Wehlen** (R. 3) oder ab Lindengarten Feld u. Fahrweg, dann Fußweg hinab, durch die *Teufelschlüchte* zum *Fremdenweg nach der Bastei* (S. 129).

6. Von Pirna über **Vogelgesang** auf die **Königsnase** und über **Dorf Struppen** nach dem **Kl. Bärenstein** (2 Std.). Vom Bahnhof Pirna durch die Stadt über den Marktplatz an der Stadtkirche und dem Fuß des Sonnensteines vorüber durch die Elbleite nach *Niedervogelgesang*. Von hier bis zur Hst. *Obervogelgesang*, unter dem Bahndamm durch und an der *Restauration* vorbei bis zum ersten Hause. Hier r. Bahnübergang und Aufstieg zur *Königsnase* (Felsgruppe) mit Aussicht auf das Elbtal. Von hier auf das Plateau. Weg r. über *Klein-Struppen*, der Markierung (grüner Ring im weißen Felde) nach, über *Thürmsdorf*, direkt zum **Kleinen Bärenstein**.

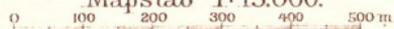
### Fortsetzung der Bahnfahrt Dresden—Bodenbach.

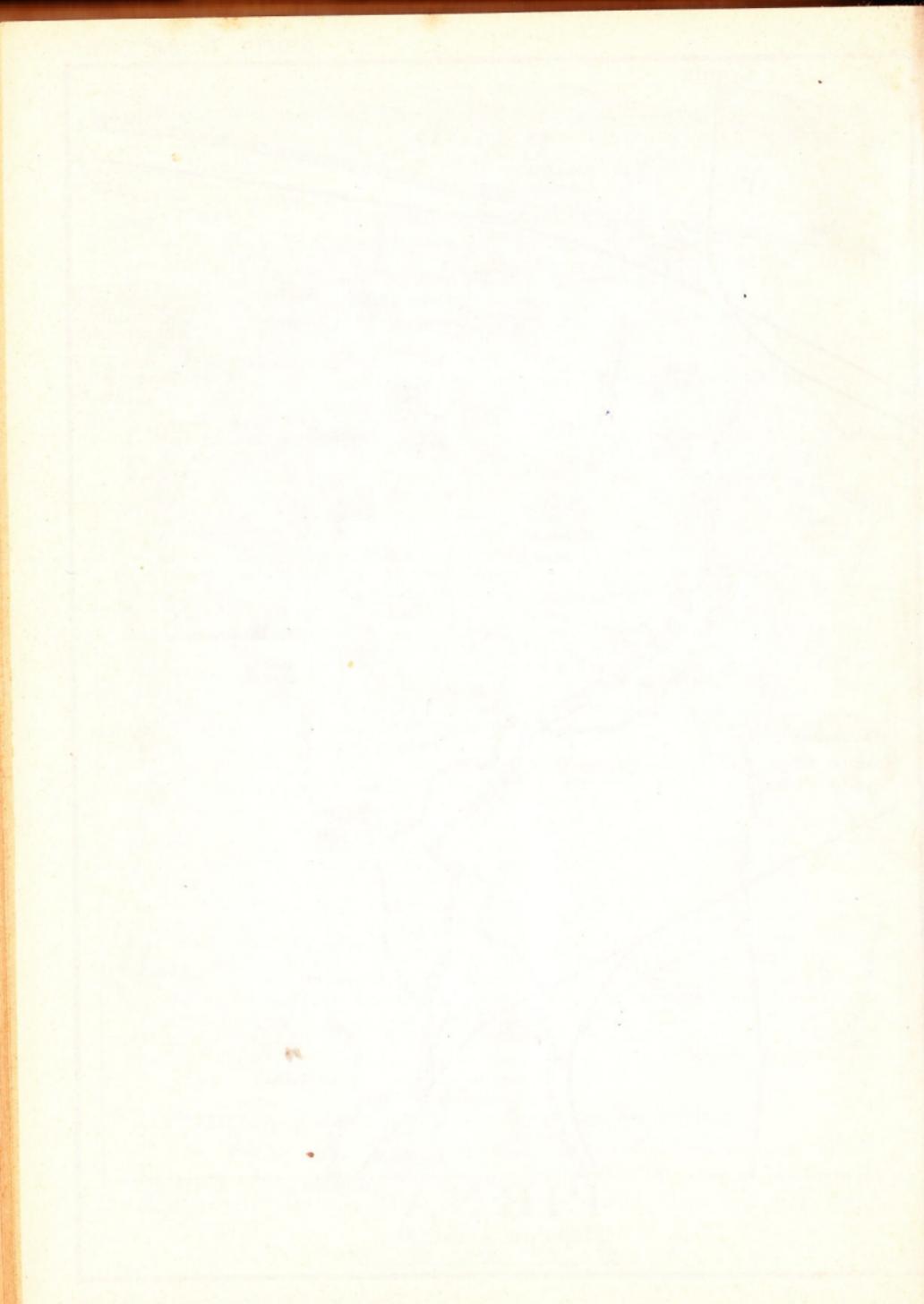
Von Pirna aus führt die Bahn zunächst unter der Überführung der Pirna-Arnsdorfer Bahnlinie hindurch und tritt dann dicht an die Elbe heran, von deren Ufer sie sich auch



# PIR NA

Maßstab 1:15.000.





bis Bodenbach nicht mehr entfernt. Jenseits der Elbe der Pirna gegenüberliegende Vorort Copitz; gleich darauf wird r. der Pirna überragende Sonnenstein sichtbar, dann links die kleinen im Postaer Grunde liegenden Orte *Nieder- und Oberposta*.

(22 km) **Obervogelgesang** (124 m), am Ausgange des Struppenbachgrundes.

Von hier aus Besteigung der *Königsnahe* und Weiterwanderung zum *Kleinen Bärenstein* (s. vorige Seite).

Um den Bahnkörper vor Verschüttung durch herabfallende Felsstücke zu schützen, ist r. eine hohe Mauer aufgeführt, ihrer großen Kosten wegen die „*Millionenmauer*“ genannt. Jenseits der Elbe das kleine Dorf *Zeichen*, im Vorblick die Stadt Wehlen.

(25,4 km) **Pötzscha-Wehlen** (123 m). -- *Pötzscha* (Bahnhof; Bauernhäusel) ist ein kleines Dorf mit 253 Einw., wichtig als Ausgangspunkt für die Wanderungen nach der Bastei (über Wehlen) und nach dem *Rauenstein* und *Kl. Bärenstein*. — Das Städtchen Wehlen liegt am jenseitigen Ufer (s. R. 3). Überfahrt mit Motorboot.

**Ausflüge von Pötzscha** (vgl. auch die Ausflüge von Wehlen, s. R. 3).

1. Auf den **\*Rauenstein** (blau markiert; 1 Std.). Von der Hst. über das Bahngleis; an dem r. nach Naundorf abzweigenden Fußweg vorüber; bei der Wegtlg. (Wegsäule) . . . aufwärts. Bei der folgenden Wegtlg. l., dann r. in  $\frac{1}{4}$  Std. bis in den Wald. Der Weg ist nun nicht mehr zu verfehlen; in steilen Windungen führt er hinauf durch eine wilde Felsenlandschaft. In  $\frac{1}{2}$  Std. (ab Station) erreicht man die *Georgshöhe* (Steinbank und Steintisch). (Aussicht l. auf *Hohnstein* und die *Polenztalwände*, den *Waltzdorfer Berg* und *Gamrig*, r. auf den *Lilienstein*, *Gohrisch*, *Pfaffenstein*, *Schneeberg*, den *Sattelberg*, die *Bärensteine* und den *Kleinhennersdorfer Stein*.) Über die *Bärengrundbrücke* weiter führt der romantisch schöne Weg zum höchsten Gipfel des *Rauensteins* (304 m). Die Aussicht ist eine weitumfassende. Man sieht ö. die *Polenztalwände* *Waltersdorf*, den *großen Zschan*, die *Hohe Liebe*, den *Kleinen* und *Großen Winterberg*, die *Schrammsteine*, davor *Rathmannsdorf*, *Kaiserkrone*, *Rosenberg*, *Zirkelstein*, *Lilienstein*, *Gohrisch*, *Pfaffenstein*, *Schneeberg*, *Sattelberg*, *Bärenstein*. Westlich sieht man den *Willisch* bei Kreischa. In der Ferne *Dresden*, die *Pillnitzer Höhen* und *Dorf Wehlen*. Nahe gegenüber liegt die *Bastei*.

Nun auf Stufen hinab durch die steile *enge Lehmannsschlucht*; unten an einer Felswand eine Erinnerungstafel des Gebirgsvereins. Nun letzter Aufstieg zur einfachen *Gastwirtschaft* (auch Nachtlager). — Vom *Rauenstein* Abstieg nach Bahnstation *Rathen* (blau markiert; 40 Min.).

2. Auf den **\*Kleinen Bärenstein** ( $\frac{1}{4}$  Std.; rot markiert).

Über das Bahngleis, dann l. u. nach wenig Schritten, an der Wegsäule, den Fußweg r. hinauf durch einen waldigen Talgrund. Nachdem der Weg zwei Fahrwege gekreuzt, läuft er durch Wiesen; nach 25 Min. auf die von *Naundorf* nach *Weißig* führende Straße. Auf derselben 1 Min. nach l., dann dem nach r. führenden Wege nach. Nach 8 Min. weist eine Steinsäule nach l. Der Weg ist nun nicht mehr zu verfehlen. In 5 Min. gelangt man an die Stelle, wo r. der Weg von *Königstein* und *Struppen* hinaufführt. Zwischen mächtigen Felsblöcken hindurch, vorüber an einer Gedenktafel für den *Förster*

*Mahn.* Weiter hinauf bei einer Ruhebänk Durchblick auf den *Lilienstein*. (Die Fortsetzung dieser Felsschlucht bergabwärts, das „*Schneiderloch*“, führt steil hinab nach *Weißig* oder nach den *Rauensteinen*.) Auf Stufen aufwärts führt der Weg zum Gipfel des *Kleinen Bärenstein* (338 m), *Bergsthaus* mit Übernachtung.

Die *Aussicht* ist eine der schönsten in der Sächs. Schweiz. Ganz nahe gegenüber liegt der *Königstein*, am Fuße sieht man die *Elbe* und die *Stadt Königstein*, r. von der Festung den *Schneeberg* und den *Sattelberg*. Davor liegt *Thürmsdorf*, r. davon *Struppen*, zwischen beiden im Hintergrunde der *Geising*, r. davon der *Cottaer Spitzberg*, dann der *Kamm des Erzgebirges*, davor der *Wilisch* bei *Kreischa* und der *Windberg* bei *Dresden*. Weiterhin nach r. sieht man im Vordergrunde die *Wehlener Höhen* und *Dorf Wehlen*, darüber hinaus im Hintergrunde *Dresden*, den *Elb Spiegel* bei *Pillnitz*, den *Borsberg* und den *Triebenberg*; dann folgt r. die *Schöne Höhe* bei *Dittersbach*. Im Vordergrunde liegt der *Gr. Bärenstein*, darüber hinaus der *Keulenberg*, r. davon der *Rauenstein* und der *Nonnenstein*, darüber der *Gamrig* und die *Bastei*. weiter hinten *Hohnstein* und ganz im Hintergrunde der *Falkenberg*, r. davon die *Napoleonsschanze* und die *Polenztalwände*, r. am Horizont der *Unger*; im O. r. im Elbtale *Weißig*, darüber hinaus *Waltersdorf*, in der Ferne der *Thomaswald* und der spitze *Wolfsberg* bei *Rumburg*, r. davon am Horizont der *Tannenberg*, davor der *Falkenstein*, an welchen sich r. die Kette der *Schrammsteine* anschließt, darüber der *Kleine* und *Große Winterberg*. R. davon ragt der *Lilienstein* empor, und zwischen diesem und dem *Großen Winterberg* der *Valtenberg*. Nun folgt r. der *Zirkelstein* (Säulensumpf), hinter diesem der *Rosenberg* und weiter vorn der *Kleinhennersdorfer Stein*, der *Papststein*, der *Gohrisch* und der *Zschirnstein*.

*Abstiege vom Bärenstein:* a) Nach Station *Rathen* (1 Std.; rot markiert). Von der Höhe des *Bärenstein* ein Stück abwärts bis an die Bank, wo sich der Weg teilt. l. ab durch das *Schneiderloch*; auf dem Fahrwege l. nach *Weißig* und weiter nach *Rathen*. (S. 133.)

b) Nach *Königstein* (1 Std.; anfangs grün, dann gelb markiert). Von der Bank beim *Schneiderloch* r. bis zur *Mahnischen Gedenktafel*. Kurz danach nicht geradeaus nach *Pötzscha*, sondern l. dem grünen Ringe nach, bald auf Stufen hinab durch den *Diebskeller*, eine aus zusammengestürzten Felsblöcken gebildete Höhle. Darin eine Gedenktafel: „Dem Andenken *Wilhelm Leberecht Götzingers*, der hier die erste Anregung empfing zur Erforschung der Naturschönheiten der Sächs. Schweiz, weiht diesen Ort am 12. Sept. 1886 der GV.“

Nun hinab auf die Straße, auf ihr r. weiter bis zu einem l. abzweigenden Fußweg, auf ihm nach *Thürmsdorf*. Rittergut. Auf der Dorfstraße l. weiter, unten unter dem Bahndamme hin und auf dem Pflasterwege nach *Königstein*. (S. 164.)

c) Auf dem *Rauenstein* (1 Std.). Wie unter a) nach *Weißig*; von da gelbe, später blaue Markierung u. Ww.

Die Eisenbahn führt weiter unmittelbar an der *Elbe* hin. Die schönen Blicke steigern sich fortdauernd; die Felsen am jenseitigen Elbufer steigen senkrecht auf; es erscheint die *\*Bastei* mit ihrem kühnen, die einzelnen Felsen verbindenden Brückenbau (s. S. 132). — Bald darauf

(29 km) *Rathen* (127 m; S. 133), zu beiden Seiten der *Elbe* liegend. Der Bahnhof liegt im Ortsteil *Oberrathen*; der größere Teil des Ortes, *Niederrathen*, liegt am jenseitigen Ufer. Überfahrt mit Motorboot.

Die Eisenbahn führt jetzt mitten durch den schönsten Teil der Felsenlandschaft. L. blickt man über *Rathen* in den *Rathener* Grund mit seinen eigenartigen imposanten Felsgebilden, den *Honigstein* mit der *Lokomotive* und dem *Lamm*. Die Bahn wendet sich jetzt, dem Elbufer folgend, scharf nach r. R. erscheinen der *Lilienstein* und der *Königstein*. Fluß und Bahnlinie biegen nach l. um den vorspringenden *Lilienstein* herum. — Es folgt

35 km) **Königstein** (127 m; s. S. 164). Gegenüber am Fuße des *Liliensteins* der kleine zu Königstein gehörige Ort *Halbestadt* u. auf der Höhe das kleine Dorf *Ebenheit*. Elb- aufwärts ebenfalls am jenseitigen Ufer das Dorf *Prossen*. Dann erscheint die *Carolabrücke*, über die die Gleise der von Schandau nach Sebnitz leitenden Bahn führen, und die auch den Wagen- und Fußgängerverkehr zwischen beiden Ufern vermittelt. Am jenseitigen Ausgang der Brücke Dorf *Wendischfähre*.

(40 km) **Schandau** (129 m; gutes Bahnrestaurants). Überfahrt zu der 1½ km elb- aufwärts am jenseitigen Ufer liegenden *Stadt Schandau* durch ein Dampfboot. Man geht vom Bahnhof die Treppe hinunter zur Abfahrtsstelle.

In Schandau zweigt die Bahn nach *Sebnitz* (R. 11) ab. — Es folgt

(41,3 km) **Krippen** (Gasthöfe: *Erbgericht*; *Deutscher Kaiser*; *Elbschlöbchen*; Gasth. z. *Krippengrund*; *Kurhaus Alberthöhe von Dr. O. Leuthner*), Dorf mit 1200 Einw., langgestreckt, in dem hier einmündenden *Krippenbachtale* gelegen. Sommerfrische. Am jenseitigen Ufer Dorf *Postelwitz*, darüber auf der Höhe *Villenkolonie Neu-Schandau*. Vom Bahnhof *Krippen* aus Dampfbootfähre nach *Schandau*, — Über die Ausflüge von *Krippen* aus s. bei *Schandau* (R. 7).

(45.0 km) **Hirschmühle-Schmilka**, Station für das am jenseitigen Ufer etwas elb- aufwärts am Fuße des *Großen Winterberges* schön gelegene Dorf *Schmilka*, das auch Station für die *Elbdampfer* ist.

(49 km) **Schöna-Herrnskretsch** (131 m; Bahnrestaurants). Das Dorf *Schöna* (1150 Einw.) liegt 2,3 km nw. vom Bahnhof entfernt auf der Höhe. Motorbootverbindung mit dem gegenüberliegenden *Herrnskretsch*, dem ersten tschechoslowakischen Dorf (s. R. 16).

#### Ausflüge von *Schöna*:

a) **Nach der Kaiserkrone** (45 Min.). Vom Bahnhote den Fahrweg (grüne Ringe) durch Wald aufwärts nach *Schöna* (Gasth. *Erbgericht*);

hinter dem 1. Hause r. ab zur *Kaiserkrone* (358 m). Von dem Gipfel des kahlen dreizackigen Felsen (viele Bänke und aus Stein gehauene Tiergestalten) ein prächtiger Blick auf die Schrammsteine u. Winterberge im Vordergrunde.

b) **Nach dem Zirkelsteine** (385 m; 1 Std.). Von der Kaiserkrone zurück nach dem Dorfe *Schöna* und durch dasselbe hindurch. Am Ende des Dorfes sieht man den freistehenden Zirkelstein bereits vor sich. Der Felsen ist im Privatbesitz. Man lasse sich den Schlüssel im Dorf in der *Restauration zum Zirkelstein* geben, da die auf dem Gipfel des Berges befindliche Restauration nur Sonnt. geöffnet ist. **Aussich.** vom Zirkelstein: N. die Kaiserkrone und die Dörfer *Schöna* und *Reinhardtsdorf*, w. davon dicht beieinander der *Wolfsberg*, dahinter die *Koppelsberge*, hinter diesen der *Klein-Hennersdorfer Stein* und der *Pabststein*, *Gohrisch*, *Pfaffenstein* sowie einen Teil vom *Königstein*. L. hinter dem *Klein-Hennersdorfer Stein* der *Lilienstein* und der *Kl. Bärenstein*. Südöstlich die hochgelegenen Dörfer *Arnsdorf*, *Rosendorf*, *Johnsdorf*, dahinter der *Rosenberg* und *Stimmersdorf*, weiter l. der spitze *Kleis*, näher der *Kaltenberg*, ö. das *Prebischor*, nö. der *Winterberg*, n. die *Schrammsteine*.

Bald hinter *Schöna* überschreitet die Bahn den *Globt-bach*, der hier die Grenze zwischen Sachsen und der Tschechoslowakei bildet; die kleine Brücke trägt die Wap-pen beider Staaten. Weiter an schroffen Felswänden entlang nach

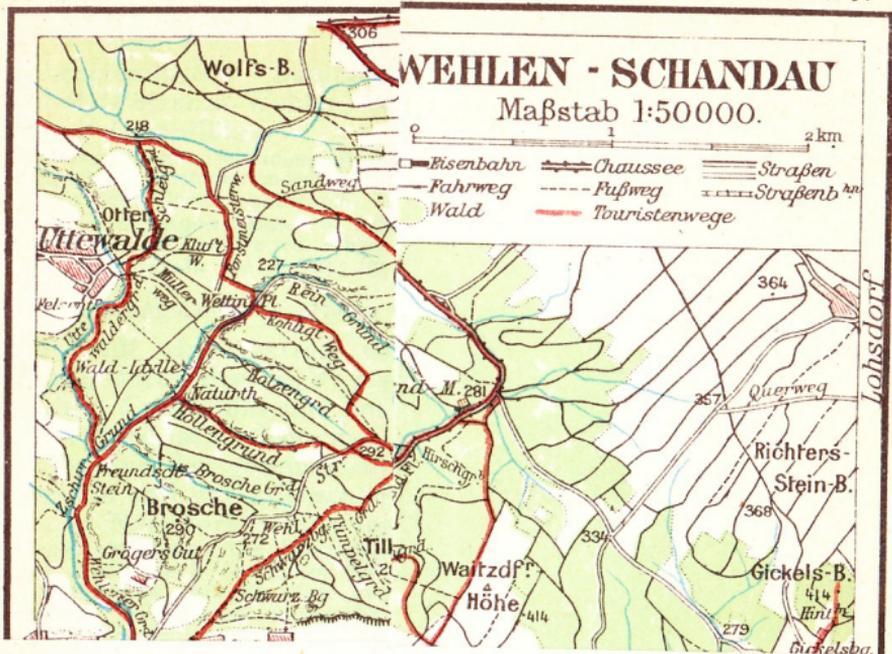
(53 km) **Niedergrund**, Dorf und Sommerfrische, 800 Einw., der erste tschechoslowakische Ort am linken Elbufer. Station der Elbdampfer. Eine Kahnfähre vermittelt die Verbindung mit dem anderen Ufer, von wo man in 25 Min auf einem Zickzackwege zum *Belvedere* (Gasthaus), R. 16, unten 7, aufsteigen kann. — Über den Rangierbahnhof Mittelgrund gelangt der Zug nach

(59 km) **Obergrund** (134 m; s. R. 16). Bei der Ausfahrt unvergleichlich schöner Blick auf Tetschen mit seinen mächtigen Elbbrücken und dem hochgelegenen Schloß. Durch zwei Tunnels nach

(62 km) **Bodenbach** (136 m; Bahnrestaurant), Endstation der Reichsbahn. Zollrevision. Dampfschiffstation (s. R. 17). — Die Züge nach **Tetschen** (auf der r. Elbseite) werden bald hinter Mittelgrund (s. o.) auf einer Eisenbahnbrücke nach dort geleitet. — Über *Tetschen* (132 m), s. S. 205.

### 3. Wehlen und Umgebung. Von Wehlen zur Bastei.

**Wehlen** (119 m), ein am rechten Elbufer reizend gelegenes Städtchen mit 1400 Einw., ist der wichtigste Eingangspunkt für die Besucher der Sächsischen Schweiz. Wegen seiner geschützten Lage als Sommerfrische und klimatischer Kurort sehr beliebt. Außer durch den Reiseverkehr finden die Bewohner ihren Erwerb in Schiffahrt, Blumenfabrikation und



# WEHLEN - SCHANDAU

Maßstab 1:50000.

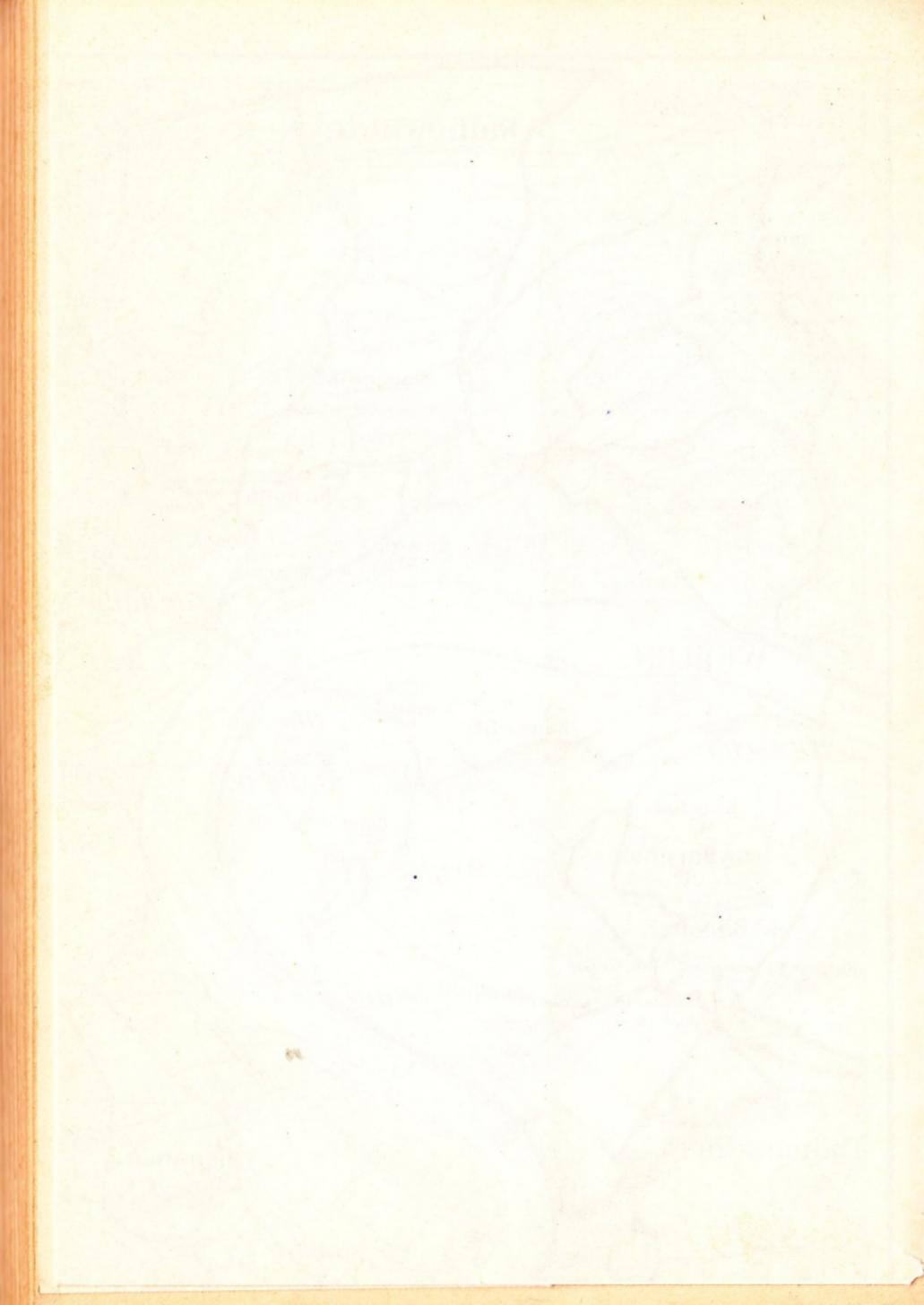
- Eisenbahn
- Chaussee
- Straßen
- Fahrweg
- Fußweg
- Wald
- Touristenwege



Lohsdorf  
r. Schmitz

Tatschen  
Anschluß Karte Schandau - Herrnskretschchen





Steinbruchindustrie. Dampfschiff- und Eisenbahnstation. Der Bahnhof (Pötzscha-Wehlen) befindet sich am l. Elbufer. Überfahrt mit Dampffähre.

**Hotels:** **Hotel Deutsches Reich**, am Marktplatz, 28 Z. — **Dampfschiffhotel** am Dampferlandeplatz, mit Garten. — **Hotel Sächs. Schweiz**, am Markt mit Garten altbekannt. — **Hotel zur Elbterrasse**, mit großer Terrasse. — **Schmucks Hotel** u. **Gasth. Stadt Wehlen**, am Markt, Garten. — **Schützenhaus** mit Garten, schöne Aussicht.

**Restaurants:** In den Hotels; im *Schützenhaus*; *Ratskeller*; *Café Richter* mit Konditorei

**GV.-Geschäftsstelle:** Kaufmann H. Langheinrich, am Markt.

Die Stadt wird überragt von der Ruine der **Burg Wehlen** (5 Min.), durch den G. V. restauriert. Daneben die Gartenwirtschaft *Carolahöhe* und das *Kriegerdenkmal*. Die Aussicht von der Burg ist engbegrenzt, doch sehr schön: Über Wehlen, die Elbe und das gegenüberliegende Pötzscha, der *Gr. u. Kl. Bärenstein* und der *Lilienstein*, l. die *Basteifelsen*, rechts von Pötzscha Naundorf u. Obervogelgesang.

**Geschichtliches** Die Erbauungszeit der Burg ist nicht bekannt. Urkundlich wurde sie in der ersten Hälfte des 13. Jahrh. mit der Stadt Pirna vom Markgrafen Heinrich dem Erlauchten von Meißen erworben. Nach mehrfachem Besitzwechsel wurde die Burg 1543 Eigentum des Kurfürsten Moritz von Sachsen und blieb seitdem im Besitz der sächsischen Fürsten. 1883 übernahm der Gebirgsverein die Ruine und sorgte durch Anlegung von Treppen für bequeme Zugänglichkeit.

**Spaziergänge** in Wehlens nächster Nähe: 1. Nach der Bastei (3,5 km) durch den Zschergrund (1½ Std.). — 2. Uttewalder Grund (Teufelsküche, Waldidyll, Felsentor) (¾ Std.). — 3. Teufelsgrund und Teufelsschlüchte (Heringshöhle, Teufelskammer) (½ Std.). — 4. Vogelherd (Abramnsgrund) (½ Std.). — 5. Wilke-Aussicht (¼ Std.). — 6. Griesgrund (½ Std.). — 7. Kleiner Bärenstein (1 Std.). — 8. Rauenstein (1¼ Std.). — 9. Rathen (¾ Std.). — 10. Rathewalde (1 Std.). — 11. Königsnase (1½ Std.). — 12. Hohburkersdorfer Linde (1½ Std.) — 13. Lohmühle (1½ Std.). — 14. Wohlblick auf dem Kammerstein (1¼ Std.). — 15. Steinerne Tisch (1 Std.).

**Von Wehlen nach der Bastei** (grüne Ring-Markierung; 1½ Std., mit Abstecher in den Uttewalder Grund 2 Std.) führt der Weg an der *Ruine* vorüber im *Wehlener Grunde* hin. Man meide den bergaufwärts führenden gepflasterten Weg, die alte Wehlstraße, gen. Steinrücke. Nach ¼ Std. l. an einer Felswand Gedenktafel: „Dem gründlichen Erforscher dieser Gegend *Friedrich Märkel*, Kantor in Wehlen, in seinem Sterbejahr 1860“.

Von hier empfehlenswerter Abstecher in den **Teufelsgrund** mit Teufelsschlüchte (Rundgang 30 Min.). Geradeaus über eine steinerne Brücke in den Teufelsgrund, später gegenüber einer Bank in die Teufelsschlüchte; hier mehrere Tunnels und die Heringshöhle, genannt nach ihrem Entdecker. Oben

\*) Wer die Ruine umgehen will, wandert vom Markte aus (ab Gasth. Stadt Wehlen) am Bache den „Basteiweg“ hinauf.

im Walde sich r. haltend, später wieder hinab zur Teufelskammer. Nun geradeaus wieder vorwärts bis zum Wehlener Grund. Hier dem grünen Ring nach l. weiter.

Von der Gedenktafel in 5 Min zum *Freundschaftsstein*, mit bezüglichen Inschriften aus den Jahren 1831 und 1833. Wegeteilung. R. führt der Weg in den *Zscherregrund*, den man später durchwandert. Man wende sich l. (Abstecher) in den

**\*Uttewalder Grund** (gelb markiert). Der Weg durch diese herrliche Felsenszenerie bis zum Felsentor ( $\frac{1}{4}$  Std.) ist sehr lohnend. Nach 4 Min r. die *Teufelsbrücke*, romantische Felsenhöhle, dann das *Steinerne Haus*, ein wie ein Dach geformten Sandsteinblock. In 8 Min zur *Waldidylle*, einfaches Sommerrestaurant in einer kleinen Lichtung des Grundes. Der Grund wendet sich hier nach r.; l. bergaufwärts führt ein Pfad nach *Uttewalde*. R. im Grunde weiter, der sich allmählich verengert. In 5 Min. zu der engsten Stelle des Grundes, dem **Felsentor**. Das Tor wird durch mehrere mächtige Sandsteinblöcke gebildet, die im Herabstürzen zwischen den Felswänden eingeklemmt worden sind.

Selten wird dieser Grund weiter durchwandert. 5 Min. jenseits des Felsentores führt eine Treppe l. bergaufwärts. Man könnte von dort nach Uttewalde oder Lohmen gelangen. In 20 Min. mündet der Weg auf die Brückenwaldstraße, welche r. zur *Bastei*, l. nach *Lohmen* führt.

Man kehrt zurück bis zum *Freundschaftsstein* (15 Min.) und nun aufwärts durch den schönen **Zscherregrund** (d. h. schwarzer Grund). Nach 4 Min. r. der „*Riesentopf*“, eine durch Wasser gebildete Auswaschung. Bei der Wegeteilung nicht den l. abführenden Fahrweg, sondern geradeaus den Fußweg weiter durch den **Höllengrund**. Gleich am Eingang l. das *Naturtheater*, dessen Bühne durch mächtige Felskulissen gebildet wird, etwas weiter r. die *Schiefertafel*, eine dünne, glatte, fast freistehende Felswand. Weiter aufwärts schneidet der Touristenweg die alte Wehlstraße, die r. nach Wehlen und l. bis zur Basteistraße führt. Den Fußweg weiter geradeaus und nach wenigen Minuten zum *Steinernen Tisch*. Dieser ist eine Erinnerung an ein 1710 hier abgehaltenes fürstliches Jagdfrühstück. Der Weg führt nun an einem kleinen Sommerrestaurant vorüber zur Basteistraße und auf dieser r. weiter. Zur Linken der Straße führt ein stark betretener Fußpfad zu dem ganz nahe gelegenen **\*Wehlstein**, einem Felsvorsprunge mit prächtigem Blick über ein romantisches Felsental hin nach Schloß Hohnstein und dem r. davon liegenden Schanzberge (Napoleonsschanze) Echo! —

Zum Hauptwege zurückkehrend, in wenigen Min. zum *Hotel der Bastei*.

**Die Bastei** (305 m über dem Meere, 195 m über der Elbe) ist der besuchteste Punkt der Sächs. Schweiz. Das **Hotel zur Bastei** ist sehr empfehlenswert, 42 Z., Dampfheizung und Bäder im Hause. Das ganze Hotelanwesen besteht aus 21 getrennt stehenden Gebäuden, von denen vier ausschließlich zum Aufenthalt der Logiergäste bestimmt sind. — Post u. Tel. im Hotel. — **Aussichtsturm** (16,5 m) mit Teleskop, neben dem Hotel — Wagen im Hause.

Unter *Bastei* versteht man gewöhnlich nur die von den Touristen viel besuchten schroff nach der Elbe abfallenden Felsen, bzw. den vordersten jener Felsen, der als Aussichtspunkt eine besondere Berühmtheit erlangt hat, und die auf ihnen errichteten Gebäude des Hotels. Diese sog. Basteifelsen sind aber topographisch aufzufassen als der s. Absturz eines Hochplateaus nach dem Elbtale zu, das sich in einer Ausdehnung von etwa 3 km zwischen dem Wehlener und Uttewalder Grund w und dem Rathener Tal und Amselgrund ö ausdehnt. Nach N. geht dasselbe sanft bis zu einer Höhe von etwa 400 m — Basteifelsen 317 m — ansteigend in eine weite Hochebene über.

Von dem mit Gitter versehenen Felsenvorsprung, gegenüber dem Hotel, hat man eine zwar begrenzte, aber überaus liebliche Aussicht, so daß sie dem umfassenden Rundblick vom Aussichtsturm nicht nachsteht.

Die Aussicht von der Basteiklippe zeigt senkrecht unter den Füßen des Beschauers die *Elbe*. Unten am diesseitigen Ufer das Dorf *Rathen*. Die Ruine der Burg *Alt-Rathen*, der *Tiedgestein* das *Felsenkanapee* und die *Stein-Schleuder* sind oberhalb des Dorfes sichtbar. Am gegenüberliegenden Elbufer folgt das Auge der Bahnlinie welche wie die Elbe bei dem Dorfe Ober-Rathen w. abbiegt. Auf der Hochebene vor dem Königsteine das Dorf Weißig. L. erblickt man *Hohnstein* und den *Schanzberg*, dahinter am Horizonte den *Johannsturm* auf dem *Vallenberg* bei *Neustadt*. Die Basteibrücke liegt ganz nahe unterhalb des Beschauers. Über der Steinschleudei erheben sich der *Brand* und der *Gamrig*. In der Ferne: der *Tannenberg*, der *Kl.* und *Gr. Winterberg*, der *Rosenberg* und davor der *Zirkelstein*. Hieran schließen sich r. die *Koppelsberge*, die *Zschirnsteine*, der *Papststein* (Sattel), der *Gohrischstein* und *Pfaffenstein*. Davor der steile Kegel des *Liliensteins*; in der Ferne r. der *Schneeberg* (Turm). Vorn liegt, dem *Lilienstein* gegenüber, der von der Festung gekrönte *Königstein*, gerade davor der *Nonnenstein*. R. neben dem *Königstein* die *Bärensteine*, davor an der Elbe die *Rauensteine*. Zwischen den beiden *Bärensteinen* der *Spitzberg* bei *Cotta*, welcher wie abgehackt erscheint. Fern am Horizont der *Geising* bei *Altenberg* und r. daran der *Lugberg*. Unten an der Elbe das Dorf *Wehlen*, gerade darüber der *Willisch* bei *Kreischau*.

Wer nicht nach *Rathen* (s. R. 4) hinabsteigen, sondern *direkt* durch die *Schwedenlöcher* nach *Amselfall-Hockstein* weiter will, besucht vom Hotel aus den *Ferdinandstein* u. die *Basteibrücke* (s. R. 4)

#### 4. Von der Bastei nach Rathen.

##### A. Über den Neurathen (Basteibrücke).

**Entfernung:** 1,5 km (½ Std.).

Dieser mit grünen Strichen gezeichnete Weg, der weitaus beliebteste, führt hinter dem Hotel abwärts. — L. tritt man hinaus auf den **Ferdinandstein** (zur Erinnerung an einen Besuch Kaiser Ferdinands von Österreich so benannt), der einen Blick in das Felslabyrinth des Wehlgrunds und auf die Basteibrücke bietet, sowie auf die Höhen von Hohnstein bis Königstein. Zurückkehrend gelangt man zur **Basteibrücke** (281 m).

Die Basteibrücke, als Ersatz für die im Jahre 1826 erbaute hölzerne Brücke, 1849—1851 errichtet, schwingt sich in schwindeluder Höhe in sieben Bogen verschiedener Spannweite von Klippe zu Klippe. Sie ist 76,5 m lang und 2 m breit und überbrückt die tiefe *Mardertelle*.

Am Felsen r. die „**Steinschleuder**“, so genannt, weil man hier steinerne Kugeln fand, erinnert eine Gedenktafel an die um die Hebung des Besuchs der Sächs. Schweiz hochverdienten *Pastor Nicolai* aus *Löhmen* († 1823) und *Pastor Götzinger* aus *Neustadt* († 1818). Der Felsen l. zeigt eine Inschrift zum Gedächtnis an die Erbauung der neuen Brücke durch August II. R. davon gelangt man in wenigen Schritten zu den Spuren der ehemaligen Burg **Neurathen**. In den Felsen gehende Vertiefungen, Löcher und Stufen zeugen von dem einstigen Dasein der Feste, welche wahrscheinlich zum Schutze der tiefer gelegenen Burg Altrathen erbaut wurde. Urkundliches findet sich nichts über diese Burg, ebensowenig wie über die Burg Altrathen, doch ist ihr einstiger Bestand durch die noch vorhandenen Spuren sowie durch Waffenfunde unzweifelhaft. Die Felspartie unterhalb der Brücke, die *Mardertelle*, soll ihren Namen nach den Metzeleien haben, welche hier bei den Kämpfen um die Burg Neurathen stattfanden.

Durch das *Felsentor des Neurathen* führt der Weg nach Rathen hinab. R. das **Felsenkanapee**; Aussicht auf Rathen sowie auf den Basteifelsen. R. das Profil der Maria Theresia. Der hohe Fels in der Nähe ist der *Mönchstein*. Durch die *Felsengasse* führt der Weg zum **Tiedgestein** (früher das „Rosenbett“), einem steilen Felsen mit der Inschrift: „Zur

Erinnerung an Tiedge, den Dichter der *Urania*“. Bei der Wegeteilung halte man sich r. (l. leitet der Weg direkt in den *Amselgrund*). Blick auf die grotesken Felsgruppen Lokomotive, Lamm und Turban. Der Weg führt nun abwärts nach

**Rathen** (126 m), Dorf mit 600 Einw., zu beiden Seiten der Elbe gelegen. Der rechtselbische Ortsteil (Niederrathen) liegt am Ausfluß des Grünbaches in die Elbe und ist Dampfschiffstation. Die Eisenbahnstation liegt auf dem l. Elbufer im Ortsteil Oberrathen.

**Gasthöfe** in *Niederrathen*: **Erbgericht**, bei der Dampferstation. — **Gasthaus zum Rosengarten**. — **Amselschlößchen**, am Aufgang zur Bastei. — **Burgruine Niederrathen**, historisch interessant. — **Pension Villa Anna Luise** — Zahlreiche Logierhäuser. — In *Oberrathen*: **Kadners Gasthof zum Bahnhof**, am Bahnhof. — **Pension Marienhof**.  
Auskunftsstelle: das Gemeindeamt.

Über dem Ortsteil Niederrathen liegen auf halber Höhe die Trümmer der *Burg Altrathen*; die Burg gehörte im 13. Jahrh. den Grafen von Königstein, kam später an die Burggrafen zu Dohna, dann an die Herren von Oelsnitz und wurde als gefürchtetes Raubnest 1468 durch den Kurfürsten Ernst von Meißen und Herzog Albrecht dem Beherzten zerstört. Die Ruinen wurden teilweise zu einem Restaurant umgebaut (Neurathen s. S. 132).

Rathen ist als nächster Punkt für den Besuch der Bastei von Wichtigkeit. Inmitten der Sächs. Schweiz in bequemer Verbindung mit allen Hauptpunkten derselben gelegen, ist es ein gut gelegener Ausgangspunkt für zahlreiche Touren. Als Sommerfrische beliebt.

#### Ausflüge von Rathen.

1. **Auf die Bastei**. Direkter, grün markierter Weg ( $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$  Std.). Vom *Gasth. Erbgericht* am Bache aufwärts bis zur Wegsäule; hier l. ab u. am *Amselgrundschlößchen* l. den Steig hinan.
  2. **Nach dem Amselfall** s. R. 5.
  3. **Auf den Gamrig** ( $\frac{3}{4}$  Std., rot markiert). Talaufwärts bis (6 Min. hinter dem Schulhaus) zur Wegsäule „Nach Waltersdorf und Schandau“. Auf diesem Fahrwege r. weiter. (R. Blick in den Diebskeller.) Nach 20 Min. weist auf der Höhe ein Ww. l. in den Fußweg nach dem Gamrig. Nach 200 Schritten r. Stufen hinauf zum Gipfel (261 m). Sehr hübscher Blick über Rathen nach der Bastei hinüber und nach der Elbe; auch die Winterberge, den Lilienstein, Papstein und Königstein sieht man.
  4. **Nach der Waltersdorfer Mühle und dem Brand** ( $1\frac{1}{4}$  Std.). Bis zum Fuße des Gamrig s. unter 3. Nun den roten Wegzeichen weiter nach bis zur Einmündung auf die „Ziegenrückstraße“. diese l. u. beim Stein 3,6 r. hinab ins *Polenztal* u. zur *Waltersdorfer Mühle* (s. R. 5).
- NB. Ein etwa: kürzerer Weg, der sog. „Knotenweg“ führt hinter der Rathener Schule nach l. (Wegsäule: „Fußweg nach Hohnstein und Hockstein“), Anfangs blaue u. rote Wegzeichen; nach 10 Min. (Stein 59) den roten

Zeichen nach, durch das *Füllhölzel*, aufwärts zur „Ziegenrückenstraße“; diese kreuzen u. hinab ins Polenztal zur *Waltersdorfer Mühle*.

Von der Waltersdorfer Mühle, dem grünen Ringe folgend, durch den *Schulzengrund* hinauf zum **Brand** (s. S. 140).

5. **Nach dem Lilienstein** ( $1\frac{1}{4}$  Std.). Vom Gasthaus Erbgericht am Elbufer aufwärts, den sog. *Kottensteig* — grün markiert —; nach 20 Min., hinter einer kleinen Sommerwirtschaft, l. den *Lottersteig* weiter; oben die Waltersdorf-Königsteiner Fahrstraße; r. aufwärts und nach 10 Min. den Südweg hinauf zum Gipfel, oder aber den grünen Marken nach auf dem bequemeren Nordwege zum *Lilienstein* (s. S. 167).

6. **Nach dem Rauenstein** ( $\frac{3}{4}$  Std.). Übersetzen nach Oberrathen; die Bahngleise überschreitend; auf blauweiß markiertem Weg hinauf zum Gipfel. (S. 125.) Abstieg auf markiertem Wege nach *Pötzscha*. (S. 125.)

## B. Über die Große und Kleine Gans und die Schwedenlöcher nach Rathen.

Bis zum *Amselgrund* grün bezeichnet, von da an bis *Rathen* gelb. Interessanter, aber etwas beschwerlicher Weg ( $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$  Std.).

Von der Bastei auf der Straße, die abwärts nach Wehlen und Lohmen führt, 5 Min. bis zur Wegtafel, die nach der Gans und dem Schwedenloche zeigt, dann der Wegtafel folgend, r. ab. Nach 5 Min. r. Abstecher ( $\frac{1}{4}$  Std.) zur **Kleinen Gans** (301 m). Der Blick von hier ist hochromantisch: Über die grotesken Felsgruppen des Wehlgrundes die Bastei, r. die Steinschleuder, der Nonnenstein bei Weißig, weiterhin der Lilienstein, Königstein und Pfaffenstein.

Man kehre nun zum Hauptwege zurück. Dieser führt in 1 Min. an eine Wegtafel „Schwedenloch“, die l. talwärts weist.

Auf die **Große Gans** (288 m) kann man von hier einen empfehlenswerten Abstecher machen ( $\frac{1}{4}$  Std.). Statt sofort abwärts nach den Schwedenlöchern, folge man dem Hauptwege noch 5 Min.; da, wo derselbe abwärts führt, r. auf den Felsvorsprung der *Großen Gans*. Man blickt hinab in den *Rabenkessel* und den *Amselgrund* und nach *Rathen*. Gegenüber das Felsgebilde der *Kl. Gans*, die Bastei, l. davon der Gamrig, die Feldsteine und der Jungferenstein; im übrigen ist die Aussicht der von der Bastei ziemlich gleich.

Nun zur Wegtafel „Schwedenloch“ zurück und abwärts zu den wildromantischen \***Schwedenlöchern**, die ihren Namen wahrscheinlich dem Umstande zu verdanken haben, daß zur Zeit des 30jährig. Krieges Landleute hier Schutz vor den Schweden für sich und ihre Habe suchten. Der Steig führt in mehrfachen Windungen talwärts in den *Amselgrund* u. bietet prächtige Blicke auf die umragenden Felspartien.

Im *Amselgrunde* mache man einen etwa 20 Min. erfordernden Abstecher nach dem talaufwärts liegenden *Amsel-*

fall s u Talabwärts führt der Weg durch den Amselgrund in  $\frac{1}{2}$  Std. nach **Rathen** (s. S. 133).

## 5. Von Rathen durch den Amselgrund nach dem Hockstein und Hohnstein,

**Entfernungen:** Rathen—Amselfall  $\frac{1}{2}$  Std. Amselfall—Rathewalde  $\frac{1}{2}$  Std. Rathewalde—Hockstein  $\frac{1}{2}$  Std. Hockstein—Hohnstein  $\frac{1}{2}$  Std. Ganze Tour 2 Std. Bis zu den Schwedenlöchern gelb dann grün markiert.

Ein **abkürzender Weg** zum Hockstein (um fast  $\frac{1}{2}$  Std.) für diejenigen, welche den Amselgrund bereits besucht haben, ist der blau markierte **Knotenweg**. Hinter dem letzten Hause in Rathen, der Schule, weist eine Wegsäule „Nach Hockstein und Hohnstein“ in den l. abführenden Weg. Weiterhin um Stein 59 l. weiter; nach  $\frac{1}{4}$  Std. auf den l. aus dem Amselgrunde kommenden Pionierweg; r. weiter Nach 18 Min. auf die Ziegenrückstraße; 40 Schritte l. u. den Fahrweg r. Nach 8 Min. Schneise 20 (Abtlg. 40/41) kreuzen. (Auf Schneise 20 r. Abstecher zum *Polenzblick*, Felsplatte; schöner Blick ins Polenztal.) Den Weg weiter bis zum Hocksteinweg (3 Min.) u. auf ihm zum Hockstein.

Den Fahrweg am Bache aufwärts; nach 3 Min. an der Wegsäule l. ab zum *Gasthause Amselgrundschlößchen*; nun stets am Bache entlang, in den schönen **'Amselgrund**. R. der *Jungferstein*; vorn die Felspartien der *Gr.* und *Kl. Gans*. Weiterhin r. die grotesken Felsbildungen: *die Feldsteine*, *das Lamm* und *die Lokomotive*. Man passiert eine Waldwiese. Es folgt dann der r. abgehende *Pionierweg*, der in den Knotenweg (s. o. —) mündet und nach dem Hockstein führt. Der gelben Markierung an dem Grünbach entlang, kommt man auf die von den *Schwedenlöchern* (S. 134) kommende grüne Ringmarkierung, die dann weiter bis zu dem 5 Min. weiter oben liegenden

\***Amselfall** führt, über dessen Felswand der Grünbach 10 m hoch über eine Höhle (*das Amselloch im Amselstein*) hinabstürzt. Im Sommer wird die sehr spärliche Wassermenge für den Besucher gestaut. Für das Ziehen des Wasserfalles Trinkgeld. Der Fall selbst ist sehenswert, die groteske und wildromantische Gebirgsgestaltung ringsum verleiht diesem Orte eigenartigen Reiz. Der Dichter von Webers Freischütz, J. F. Kind († 1843 in Dresden), soll als Wolfsschlucht diese Stelle des Amselgrundes im Auge gehabt haben. — Ein Restaurant, Sommer und Winter geöffnet, befindet sich hier.

Nach dem 2 km entfernten *Rathewalde* führt der grüne Ringweg über die Stufen (l.) am Wasserfall hinauf und dann weiter im Grunde hin. Zur R. ein *kleiner Wasserfall*.

Tafeln weisen auf die charakteristischen Felsbildungen: „Das bemooste Haupt“, „Studentenkanzel“, „Lutherprofil“ hin. Bald werden die ersten Häuser von Rathewalde sichtbar; r. die freundlich gelegene *Rathewalder Mühle* (Milch- und Kaffeerestaurant).

**Rathewalde** (293 m), Dorf mit 461 meist Landwirtschaft treibenden Einwohnern *Mittags Gasthaus; Büttners Restaurant*, am Amselgrundweg; *Nitzschners Kaffeeschank*; Privatwohnungen in genügender Anzahl vorhanden. Als Sommerfrische besucht. Der Ort hat Post-, Tel.- u. Fernsprechverbindung (Postamt in Mittags Gasthaus); täglich Fahrpostverbindung nach Lohmen, Station der Pirna-Arnsdorfer Bahn.

**Wagen:** Nach den umliegenden Orten im Dorfe zu haben.

**Spaziergänge und Ausflüge:** 1. Zur *Hohburkersdorfer Linde* (392 m). Hin und zurück  $\frac{1}{2}$  Std. Der Weg zweigt sich l., an Mittags Gasthaus vorüberführend, nw. von der Lohmen-Hohnsteiner Chaussee ab. Er wendet sich außerhalb des Ortes „ und führt dann vor einer Waldung r. hinauf zu der weithin erkennbaren Linde. Die \*Aussicht ist eine der umfassendsten in der Sächs. Schweiz. Tief unter dem Beschauer liegen die Felskuppen, die die Bastei umgeben; man übersieht den größten Teil der Sächs. Schweiz bis zum fernen Erzgebirge. Im No. der Unger, der Piesken, der Tanzplan u. das Kreibitzer Gebirge, im N. Schloß Stolpen und die benachbarten Bergketten. 2. Nach dem **Langen Horn** ( $\frac{1}{2}$  Std. hin u. her). Dicht hinter Büttners Gasthaus den Fahrweg r. u. von diesem den Fußweg r. ab zum *Erbgericht* (hier Erlaubnis zum Besuch einholen!). Man verfolgt den Wirtschaftsweg, der später in einen Fußweg übergeht u. zum *Langen Horn* (270 m; Aussichtspunkt) führt. 3. Neue Str. in alpinen Bögen ins *Polenztal* (S. 137).

**Von Rathewalde nach dem Hockstein**  $\frac{1}{2}$  Std. Immer der grünen Ringmarkierung folgend, auf der *Hohnsteiner Chaussee* östlich über die *Steinerne Brücke* bis zu dem *Rondell*, wo sich die Straße mit der von Schandau nach Stolpen führenden Straße („Ziegenrückstraße“), nach ihrem Erbauer auch „Napoleonsstraße genannt, kreuzt. (Ganz nahe liegt der *Gasthof zum Hockstein*) In diese Straße r. einbiegen. Nach wenigen Schritten erreicht man eine Ziegelei, bei der der Weg zum *Hockstein* (Ww.) l. abgeht. Der Weg läuft nach 3 Min bei einem einzeln stehenden Hause auf einen breiten Waldweg aus; dann geradeaus, bis nach 3 Min. der Weg den „*Knotenweg*“ (mit blauer Ringbezeichnung) trifft, der dann zugleich mit der grünen Ringmarkierung über den *Hockstein* ins *Polenztal* führt. — Zum *Hockstein* geht man geradeaus weiter und nach 1 Min. abwärts über einen schmalen Berg Rücken und eine steinerne Brücke, die „*Teufelsbrücke*“, oberhalb eines 40 m tiefen Abgrundes. (Blick l. in das *Polenztal*, r. in den *Blümelgrund*.) Dann überschreitet man auf einer

Holzbrücke die *Wolfsschlucht* (Durchblick zum Papststein, Gohrisch und Schneeberg) und gelangt zum

**Hockstein** (291 m). — Schutzhütte, innen mit Wandersprüchen geschmückt. — Der Hockstein ist ein einzelstehender Fels, der besonders nach dem Polenztal zu schroff abfällt. Seine höchste Fläche ist etwa 50 Schritte lang. Der Felsen zeigt Spuren einstiger Befestigungen. Der Sage nach soll hier eine Burg gestanden haben, die durch eine lederne Brücke mit der Hohnsteiner Feste in Verbindung stand. Prächtig ist der Blick in das 112 m tiefer liegende Polenztal und nach Hohnstein hin; rechts ragen der Schneeberg, der Pfaffenstein und der Lilienstein herüber. Von der Schutzhütte führen 20 Stufen talabwärts zu einzelnen Felsvorsprüngen, von denen man eine etwas veränderte Aussicht ins Polenztal genießt. Auch sieht man hier die Spuren eines in den Felsen gehauenen *Gemaches*. Man beachte auch die „*echte Teufelsbrücke*“, eine von Felsen gebildete Bogenbrücke nahe der Schutzhütte.

L. von der Schutzhütte weist der Ww. „*Wolfsschlucht*“, zugleich auch die blaue Markierung und der grüne Ring, talwärts. Der Weg führt durch ein Felsentor und dann in einer schmalen Felsspalte (über 100 Stufen), der *Wolisschlucht*\*, steil hinab. Aus der Schlucht, deren Durchwanderung 8 Min. dauert, heraustretend, gelangt man auf einem mehrfach gewundenen Weg in das

**Polenztal.** Die nahe bei Neustadt entspringende Polenz hat sich ihren Weg durch dieses enge Tal gebahnt. Hohe, zum Teil bewaldete Felswände umschließen den Talgrund. Es ist ein Bild voll lieblichster Romantik. Man kommt zunächst an das **Gasthaus zum Polenztal**, mit Pension Villa Sanssouci (30 Z.), in anmutiger Lage.

Vom Polenztal-Gasthaus durch das Polenztal zum Brand, 1¼ Std.; grüne Ringmarkierung; sehr lohnend. — Auf bequemer Talstraße talabwärts durch das romantische, walderfüllte Polenztal in ¾ Std. zur freundlichen *Waltersdorfer Mühle* (150 m), gute Gastwirtschaft (30 Z.). Beliebte Sommerfrische. Über die Polenz u. durch den *Schulzengrund* hinauf zum Brand (s. R. 6).

Vom Polenztal-Gasthause aus über die Polenz, der blauen Markierung folgend, auf bequemem Waldwege am *Schindergraben*, in einem schön bewaldeten Felsengrund, hinauf durch den *Bärenzwinger*.

\*) Der Weg ist zwar gefahrlos, doch mögen ängstliche oder sehr dicke Personen über die Brücke zum Ww. zurückkehren, der den Fußweg nach Hohnstein ins Polenztal hinabweist.

Der Hohnsteiner *Bärenzwinger* wurde 1609 durch Christian II. angelegt; da indes. er mehrmals Bären entkamen, so wurde er 1756 aufgehoben. Die Bären wurden auf Befehl Augusts III. erschossen. — An der Felswand ein von Bildhauer: Heynert verfertigtes Kolossalmedaillon des Pastors W. L. Götzinger, welcher zuerst weitere Kreise auf die Naturschönheiten der Sächsischen Schweiz aufmerksam machte.

Oben biegt der Weg l. um, an dem r. nach der *Gautschgrotte* (s. Ausflug 4) führenden Weg vorüber u. so in 20 Min. nach

**Hohnstein** (306 m), freundliches Städtchen mit 1400 Einw.; hoch über dem Polentzale u. an der Grenze des Quadersandstein- und des Lausitzer Granitgebietes gelegen.

**Verbindungen.** 1. *Eisenbahn:* Strecke Dresden—Bodenbach bis *Schandau*; von dort mit der Sebnitzalbahn bis *Kohlmühle*, dann mit der Kleinbahn nach *Hohnstein*. 2. *Dampfschiff:* Bis *Rathen* (S. 133), dnn zu Fuß über die *Waltersdorfer Mühle* (1½ Std.).

**Hotels:** *Sächsische Schweiz*, 15 Z., gelobt. — *Weißer Hirsch*, 10 Z. Beide am Markt. — *Schweizergarten*, am Bahnhof, 15 Z. — *Stern*, 6 Z. — **Restaurants:** *Schützenhaus*, mit schöner Aussicht über die Stadt. — *Meschkes Restaurant* (auch Z.), am Ende des Röhrenweges. — *Café u. Konditorei*, am Markt.

**Post u. Tel** an der Bahnhofstraße.

**Auskunft:** Durch den Stadtrat.

**Wagen:** Auf den Brand, nach Schandau, in den Gasthöfen.

Das Städtchen ist um das hochliegende *Schloß* gelagert, das jetzt als Korrekptionsanstalt dient. Das Schloß ist auf einem steilen Felsen erbaut, der nur von einer Seite durch eine Brücke zugänglich ist; nach drei Seiten fällt die Felswand steil ab.

**Geschichtliches.** Das Schloß gehörte in den frühesten Zeiten den Königen von Böhmen; 1353 wurde es von Kaiser Karl IV. an Hinko Berke von der Duba verliehen. Im Besitze dieser Familie, deren Fehde und Raubsucht gemeldet wird, blieb es bis 1443. In diesem Jahre jahn Friedrich der Sanftmütige das Schloß in Besitz, welcher dafür die Herrschaft Mühlberg an der Elbe in Tausch gab und 570 Schock Meißner Groschen zahlte. Georg der Bärtige (1500—1539) schenkte das Schloß dem Oberhofmarschall von Schleinitz, von dessen Erben es 1524 in den Besitz der Familie von Schönberg überging. Diese vertauschten es nebst Löhnen und Wehnen 1543 an Kurfürst Moritz von Sachsen, worauf hier ein Amt und Staatsgefängnis eingerichtet wurde.

Hohnstein ist durch seine hohe und dabei geschützte Lage, durch die auf zwei Seiten bis an die Häuser des Ortes herantretenden Nadelwäldungen und die dadurch bedingte Reinheit der Luft, sowie durch seine herrliche Umgebung als klimatischer Kurort beachtenswert. Es befinden sich am Ort ein Erholungsheim für Postbeamte und ein Genesungsheim für die Betriebskrankenkasse der Stadt Dresden. — Der Ort bietet eine Menge schöner Spaziergänge und Ausflüge. In Halbtags- oder Tagespartien lassen sich fast sämtliche Punkte der Sächsischen Schweiz erreichen. Zur Ausübung

jeden Wintersportes ist Hohnstein günstig gelegen. Rodelbahn an der *Napoleonsschanze*, 600 m lang.

**Wegebezeichnung.** *Grüner Ring:* a) Vom Gasthaus Polenztal, Hockstein, Rathewalde Amselgrund, Schwedenlöcher, Bastei, Wehlen; b) Polenztal, Waltersdorfer Mühle, Schulzengrund, Brand, Schandau usw. — *Blau:* a) Vom Markt nach dem Brand; b) Bärengarten, Gasthaus Polenztal, Hockstein, Knotenweg, Rathen. — *Rot:* a) Von der Brandstraße, Neuweg, Waltersdorfer Mühle, Füllhölzel, Rathen; b) vom Markt, Schützenhaus, Cunnersdorfer Kirchsteig, oberer Marktsteig, Götzinger-Höhe, Neustadt usw. — Im übrigen sind überall Wegweiser vorhanden.

### Spaziergänge und Ausflüge von Hohnstein aus.

1. **Röhrenweg.** Ausgang bei Kaufmann Grahl oder bei Meschkes Restaurant, schattiger, viel besuchter Promenadenweg mit prächtiger Aussicht auf die Stadt, das Schloß und die dahinter liegenden Felswände (15 Min.).

2. **Napoleonsschanze;** 20 Min. Der Weg zweigt beim Postamt in der Bahnhofstraße ab. Die noch gut erhaltene *Schanze* (390 m) wurde 1813 von Napoleon angelegt. Schöne Rundschau: Im Vordergrunde Hohnstein, dahinter der Hockstein und Rathewalde, nach l. Bastei, Rauenstein, Bärenstein, Königstein und Lilienstein; nach r. Stolpen, dahinter der Keulenberg bei Königsbrück. Nach O. zu der Unger bei Neustadt, l. darüber der Vallenberg, r. der Botzen bei Nixdorf, der Tanzplan bei Sebnitz. Nach SO im Vordergrund der Gickeiberg bei Goßdorf, darüber hinaus der Tannenbergl, l. davon die Lausche, weiter im Vordergrunde die Waitzdorfer Höhe, l. darüber der Kl. Winterberg, darüber der Kaltenberg, r. über der Waitzdorfer Höhe der Gr. Winterberg und die Schammsteine, darüber hinaus der Rosenberg. Nach S. die Koppelsberge, darüber die beiden Zschirnsteine, es folgten Papstein, Gohrsch und Pfaffenstein, dahinter der hohe Schneeberg. (Diese Tour läßt sich bequem mit der nach dem *Brand* verbinden.)

3. Nach dem **Brand** s. R. 6.

4. Nach der **Gautschgrotte** (20 Min.). Vom Markt aus (Gasth. z. Sächs. Schweiz bleibt l.) abwärts. Am Ww. („Götzinger-Denkmal“, Polenztal) r. durch den **Bärengarten** (S. 138) und nach 6 Min. l. fort nach der **Gautschgrotte**, herrliche Felsengrotte, nach dem 1880 verstorbenen Rechtsanwalt Gautsch benannt.

5. Nach der **Waltersdorfer Mühle** (½ Std.). Man schlägt den Weg zum *Brand* ein (s. R. 6). An der Wegsäule r. den *Neuweg* (rot markiert) ab hinab zur *Waltersdorfer Mühle* (S. 137). — Von da ab über Waltersdorf nach dem *Lilienstein* (½ Std.) oder nach *Rathen* (1 Std.).

6. Nach dem **Hockstein** (40 Min.): a) durch den **Bärengarten** und *Schindergraben* b) auf dem *Himmelreichwege*, vom Markte aus an der Kirche vorbei. Beide Wege führen zum *Polenztal-Gasthaus* (S. 137). Von hier über die Polenz, Straße r., dann l. ab (grüne Marken); weiterhin durch die *Wolfsschlucht* hinauf zum *Hockstein* (S. 137).

7. Nach der **Rußig- und Heeselmühle** einfache Gasthäuser, im oberen Polenztal (mit Rückweg 2 Std.): a) auf der Stolpener Straße, b) auf dem Pechhüttenweg und Kälbersteig, gleich hinter dem Promenadenweg l. abzweigend, c) über den Galgenberg (am Schützenhaus vorbei), 375 m über der Ostsee. Aussicht ähnlich wie von der Schanze; Bartweg, Bärenhohl, schattiger Waldweg.

8. Nach **Neustadt** (R. 11), rot markiert, Cunnersdorfer Kirchsteig, Höhenweg, schöne Aussicht, oberer Marktsteig (2 Std.).

9. Nach dem **Tiefen Grund**, sehr romantisch; in seinem oberen Teile wenig bekannt. Grundmühle, Schandauer Ratsstube, Sense, Frintzalmühle.

Zugänge von Hohnstein aus: a) auf der Schandauer Straße ev. Abkürzung Alte Poststraße. zweigt bei der Kretschelei r. ab, schöner Blick auf die böhmischen Berge und das Winterberggebiet, b) Forstgraben zweigt von der Brandstraße (R. ) l. ab.

10. Nach Waitzdorf u. dem Waitzdorfer Berg (s. R. 7, Ausflug 7). Zugänge vom tiefen Grund aus: a) über die Höhe, oberhalb der Grundmühle von der Gossdorfer Straße r. abzweigend, herrliche Rundschau von der Höhe, b) Holländerweg, unterhalb der Grundmühle, bequemster Weg, c) Eulengrund, etwas steil, aber schattig, d) Dorfgrund, oberhalb der Brandstufen, steil, aber sehr romantisch.

11 Nach Gossdorf und dem Gickelsberg (s. R. 7, Ausflug 7). Vom tiefen Grund aus oberhalb der Grundmühlenstraße nach Gossdorf, Gickelsberg, Alter Krater, Basaltsäulen, ev. dann nach dem Gossdorfer Raubschloß.

## 6. Von Hohnstein über den Brand nach Schandau.

**Entfernungen:** Hohnstein—Brand  $\frac{3}{4}$  Std., mit Umweg über die Napoleonschanze (S. 139), 1 Std., Brand—Schandau  $1\frac{1}{2}$  Std.

Vom Hotel Sächsischer Hof folgt man dem Ww. nach hin- auf zur Bahnhofstraße, der Bahnhof bleibt l. liegen Nun auf der bequemen Fahrstraße, der sog. *Brandstraße* (für Kraftwagen verboten), der blauen Markierung folgend. In 20 Min. zur Wegsäule (r. geht der „Neuweg“ ab nach der Waltersdorfer Mühle\*). Weiter durch schönen Hochwald in 16 Minuten zum

\***Brand** (330 m ü. M., 200 m über der Sohle des Polenztales, einer vorspringenden, steil ins Polenztal abfallenden Felsenfläche, die ihren Namen von einem früher hier stattgefundenen Waldbrande hat. Andere leiten den Namen davon her, daß in früheren Zeiten von dieser weit sichtbaren Stelle aus Feuersignale gegeben wurden. Er ist neben der Bastei der besuchteste Punkt der Sächsischen Schweiz. Die Aussicht bietet reiche Abwechslung und ist bei Abendbeleuchtung entzückend schön. Gutes *Berggasthaus*, 30 Z. Post und Tel. Wagen

**Aussicht:** Liegt unten das *Polenztal*. L. davon ragt in der Ferne der *Große Winterberg*; daneben sieht man etwas näher die *Schrammsteine*. R. vom Winterberge liegt der *Rosenberg*, etwas tiefer die dreizackig *Kaiserkrone* und der *Zirkelstein*. R. folgt der *Kleine* und dahinter der *Große Zschirnstein*, davor liegen die *Koppelsberge*; im Vordergrund *Rathmannsdorf*. R. davon blickt man über *Porschdorf* hinab nach *Wendischfähre*. Jenseits darüber sieht man den *Kleinhennersdorfer Stein*, den *Papstein* und den *Gohrisch* und neben demselben das Dorf *Gohrisch*. Es folgen r. der *Pfaffenstein* und der *Lilienstein*. Der *Königstein* wird durch letzteren zum Teil verdeckt. Im Hintergrunde erhebt sich der *Sattelberg* bei Peterswalde, r. davon der *Cottaer Spitzberg* mit l. abgehackter kleiner Kuppe. Nun folgt im Vordergrund *Walters-*

\*) 4 Min. hinter der Säule, zwischen Abtgl. 19/21, kann man den r. abgehenden „Glatten Steinweg“ einschlagen zu einem Abstecher zur **Königs-kiefer**;  $1\frac{1}{4}$  m Durchmesser. Beschränkte, aber eigenartig liebliche Aussicht in Felsgründe. Hin u zurück 25 Min.

dorf, dahinter die *Bärensteine* und die *Rauensteine*; weiter r. leuchtet die *Elbe* und an deren Ufer *Wehlen* herauf. Davor der *Gamrig*, weiter r., hell-schimmernd, das *Bastei-Hotel* und die *Feldsteine*. Der Rest der Aussicht ist durch Waldung verdeckt.

Einen lohnenden Abstecher von wenigen Minuten macht man zur *\*Aussicht nach dem Tiefen Grund*. Der erste l. seitabführende Weg leitet über Holzbrücken auf ein Felsplateau, von welchem man in den romantischen *Tiefen Grund* und auf das Dorf *Waitzdorf* hinablickt. L. blickt man hinüber zu den *Haifersäcken*, seltsam geformten Felsen, welche Getreidesäcken ähneln.

Vom **Brand nach Schandau** (1½ Std.): Der mit grünem Ring markierte Weg (*Frinzsteig*) führt bald steil abwärts auf 826 Stufen hinab auf die *Hohnstein-Schandauer Straße* bis zur sog. *Brandsäule*, an der die Reisenden erwartet werden, die zu Wagen den Brand besuchen. Der Ringmarkierung r. folgend, talab in 20 Min zum ehemal. *Gasthaus Frinztalmühle*.

4 Min. von der *Frinztalmühle* entfernt die *Bahnstation* (*Linie Schandau—Sebnitz*): **Porschdorf**. Liegen die Züge günstig, kann man die Bahn bis *Wendischfähre* oder *Schandau-Bahnhof* benutzen. Wer bis *Schandau-Bahnhof* fährt, muß dann mit *Dampffähre* nach *Schandau-Stadt* übersetzen.

Wer *Schandau* umgehen u. direkt zum *Lichtenhainer Wasserfall-Kuhstall* (R. 8) will, fährt ab *Porschdorf* nach *Ulbersdorf* und wandert von hier über *Dorf Lichtenhain* zum *Wasserfall* (1 Std.).

Auf der *Talstraße* weiter abwärts. Vor *Km.-Stein 5,6* Zusammenfluß der *Polenz* und *Sebnitz* zum *Lachsbach*. R. auf der Höhe *Porschdorf*. Nach ½ Std. nach *Wendischfähre*, Dorf mit 600 E. (*Gasth. Carolabrücke; Bahnhofsrestaurant*). Aussicht auf das *Elbtal*; r. der mächtige *Felskegel* des *Liliensteins*, zu seinen Füßen das Dorf *Prossen*. Von *Wendischfähre* dann an der *Elbe* entlang nach *Schandau* (R. 7).

## 7. Schandau und Umgebung.

### Hotels und Restaurants.

**Sendigs Hotelvillen** (A.-G. Europäischer Hof): *Quisisana, Lucia, Carola, Königsvilla*, mit allem Komfort, mitten in schönen Parkanlagen. — **Städtisches Kurhaus** und **Parkhotel**, im *Kirnitzschtal* gelegen. — **Goldner Engel**, an der *Elbe*. Garten, Terrasse, Restaurants, im Winter geschlossen. — **Bahrs Hotel und Pension**, an der *Elbe*. — **Dampfschiffhotel**, an der *Dampferanlegestelle*, mit großem Garten und schöner Aussicht. — **Stephans Elbhotel**, an der *Elbe* 40 Z. gelobt. — **Hotel Stadt Berlin** an der *Elbe*, mit Garten. — **Hotel Lindenhof**, *Badeallee*, mit Garten. — **Hotel zur Erholung**, *Basteiplatz*. — **Hotel Anker**, am *Markt* mit *Restauration*. — **Hotel zur Krone**, am *Markt*, mit *Restauration*, bürgerliches Haus. — **Stadt Teplitz**, *Poststraße*, gutbürgerlich. — **Hotel Hegenbarth**, *Kurpromenade*. — **Gambrinus**, bürgerlich. — **Rotes Haus**, *Marktstr.* — **Fischers Gasth.**, am *Markt*. — **Hotel Waldhaus**, im *Kirnitzschtal*.

**Restaurants** in allen Hotels. — **Restaurant Schloßkeller**, *Basteiplatz*. — **Ratskeller**, *Poststraße*. — **Schützenhaus**, im *Kirnitzschtal*. — **Victoriakeller**,



am Markt. — *Hohenzollern-Restaurant*, Marktstraße 12. — *Restaurant Turnhalle* (mit Übernachtung).

**Konditoreien und Kaffees:** *Tränkner*, Basteiplatz. — *Valentin* (Hegenbarth), Badeallee. — *Werner*, Kirchgasse. — *Forsthaus-Kaffee*, am Dampferlandungsplatz.

**Zahlreiche Pensionen**, u. a.: *Villa Sachsenburg* und *Villa Daheim*, gegenüber dem Schützenhaus, ruhige Lage im Wald und Kirnitzschtal. — *Villa Minerva*, Badeallee 219. — *Villa Edelweiß*, gegenüber dem Kurpark. — *Villa Anna*. — *Villa Emma*. — *Haus Saxonica*. — *Haus Polivania*. — *Haus Tannenberg*. — *Haus Kirnitzschtal*. — *Haus Grüne Wiese*.

## Verkehrsmittel.

**Post, Telegraph und Fernsprecher**, Poststraße 32-33.

**Dampfschiffe. Elbdampfer:** 1. Landestelle am r. Elbufer, für die Stadt; 2. Landestelle am l. Elbufer, für den Bahnhof. — **Lokaldampfer** nach dem Bahnhof Schandau zu allen Zügen. — **Motorbootfähre** zwischen Schandau und Bahnhof Krippen.

**Straßenbahn.** Von Schandau, Abfahrt vom Hotel Lindenhof, nach dem **Lichtenhainer Wasserfall**, nur im Sommerhalbjahr, Fahrzeit  $\frac{1}{2}$  Std.

**Wagen** (Haltestelle am Markt): Amtlicher Tarif, dazu Trinkgelder. Für Einspanner sind  $\frac{2}{3}$  der festgesetzten Zweispännertaxen zu zahlen.

**Gesellschaftsfahrten** nach den Hauptpunkten des Gebirges: Nähere Angaben an den Anschläge-Tafeln.

## Notizen für Kurgäste.

**Kurverwaltung:** Der Stadtrat; Vorsteher Bürgermeister Dr. jur. Voigt.

**Kurtaxe**, erhoben vom 15. Mai bis 10. Sept. nach 5 freien Tagen.

**Städt. Kuranstalt** In der Hochsaison jeden Tag von 8—1, Sonnabend von 8—12 Uhr geöffnet. Vor und nach der Saison: Dienstags und Donnerstags von 8—1 Uhr, Sonnabend von 8—12 und 3—6 Uhr.

## Wissenswerte Adressen.

**Apotheke** am Markt.

**Ärzte:** Dr. med. *Lange*, Dr. *Cartsburg*, Dr. v. *Bochmann*.

**Bäder** in der *Städtischen Kuranstalt*. — *Elbbäder* (mit Schwimmbassin) oberhalb der Dampferanlegestelle.

**Buchhandlungen:** *G. Bossack*, Poststraße. — *Eißner*, am Markt. — *Petric*, Badeallee.

**Drogerie und Photoartikel:** *Floradrogerie*, Kolonnadenbau. — *E. Lieska*, Basteiplatz 15.

**Sport- und Touristenartikel:** *Max Schulze*, Markt 14.

**Schandau** (125 m), eine Stadt mit 3200 Einw., liegt in einem geschützten Tale zu beiden Seiten der Kirnitzsch, die hier in die Elbe mündet. Es ist Sitz eines Amtsgerichts, eines sächsischen Hauptzollamts und eines tschechoslowakischen Zollamts, einer Oberforstmeisterei und eines Forstrentamts. Schandau, Mittelpunkt der Sächsischen Schweiz, ist ein sehr beliebter Ausgangspunkt für Touren in die Sächsisch-Böhmische Schweiz und ist auch dank seiner geschützten, klimatisch günstigen Lage und seiner vorzüglichen Unterkunfts- und Verpflegungsbedingungen zu längerem Auf-

enthalt und als Sommerfrische außerordentlich geeignet. — Schandau ist auch als *Badeort* von Bedeutung; es besitzt eine Eisenquelle, die zu Trinkkuren Verwendung findet. In der *Städtischen Kuranstalt* werden ferner eine Anzahl medizinischer Bäder verabfolgt. Man gebraucht die hier gebotenen Heilmittel vorzugsweise bei Schwächezuständen, Blutarmut, Nervenkrankheiten und als Nachkur nach den böhmischen Bädern.

Der Ort ist durch seinen regen Fremdenverkehr und seine vortrefflichen Verkehrsverbindungen im raschen Aufblühen begriffen; ö. von Schandau ist, am Rande des Ostrauer Plateaus, die schöne Villenkolonie *Neu-Schandau* entstanden (elektrischer Aufzug, s. S. 146).

**Geschichtliches.** Der Name *Schandau* ist wahrscheinlich von dem „Zschande“, dem alten. von Böhmen nach Sachsen führenden und oberhalb Schandau in das Kirnitzschtal einmündenden Gebirgspasse abgeleitet. Im Jahre 1443 gelangte Schandau gleichzeitig mit der Herrschaft Hohnstein in den Besitz Friedrichs des Sanftmütigen. 1467 erhielt der Ort Stadtgerichtsbarkeit. Durch den Dreißigjährigen Krieg, durch Feuersbrünste, sowie besonders durch: Überschwemmungen 1824, 1830, 1862, 1876, 1890 hatte die Stadt viel zu leiden. Den jetzigen Wohlstand verdankt Schandau seiner für den Touristenverkehr überaus günstigen Lage im Mittelpunkte der Sächsischen Schweiz, ganz besonders aber seiner 1730 durch den Flußmeister Häntschel entdeckter Mineralquelle. Im Jahre 1800 ließ der Kaufmann Hering aus Dresden ein Badehaus sowie Wohnungen für Badegäste erbauen, und bereits 1804 wurde das Bad stark besucht. 1880 erwarb die Stadt das Bad und ließ 1882 das jetzige Kurhaus errichten.

An der Elbe liegen hinter Terrassen und Gärten eine Reihe größerer Hotels, ihre Rückseite geht auf den rechteckigen Marktplatz hinaus. In der Mitte desselben ein von *R. Sendig* gestifteter monumentaler *Brunnen*, von Prof. *Lürßen*, eine mit einem Knaben spielende Meernixe darstellend. An der Ostseite des Marktplatzes erhebt sich die evangelische *Stadtkirche*, 1704—1706 unter Benutzung der Reste einer durch Feuer vernichteten früheren Kirche erbaut und 1877 restauriert. Im Innern schöne Kanzel, die von einer aus Sandstein gehauenen Mosesfigur getragen wird; an der Brüstung Skulpturen, Christum und die vier Evangelisten darstellend. An der Kirche vorüber gelangt man in das schöne *Kirnitzschtal*, dem Zentrum des BADELEBENS. Hier liegt das *Kurhaus* und *Parkhotel*. In den prächtigen Parkanlagen das *Kriegerdenkmal*, von *Paul Gräfe*, und vor dem Kurhause eine Waldnympe in Marmor ausgeführt, von *Rud. Hölbe*. In den Garten- und Parkanlagen finden in den Monaten Mai bis August die Kurkonzerte statt. Im Kirnitzschtal aufwärts, dem Schützenhause gegenüber, liegt der herrliche *Pflanzen-*

garten des G. V. für die Sächs. Schweiz (Dienst., Donnerst., Sonnab. 9—12, 2—6, Sonnt. 3—6 Uhr geöffnet). Hinter dem Schützenhause I. aufwärts beginnt die *Hartungpromenade*, ein herrlicher Spaziergang am Saume des Waldes entlang, der später an der Ostrauer Mühle wieder auf die Straße einmündet. — Die Rudolf Sendig-Straße führt zu den der A.-G. „Europäischer Hof“ gehörigen Villen u. Pensionen (Russische Villa, Königsvilla, Quisisana, Lucia, Königin Karola). In deren Nähe der *Saupesche Felsengarten* (Inschrift am Felsen), 1780—91 von L. Saupe angelegt.

## Spaziergänge und Ausflüge.

### A. Auf dem rechten Elbufer.

1. Über die **Schloßbastei**, Ruine und Schillerhöhe zum **Schützenhaus** (1 Std.). Zwei Aufstiege: a) Vom Basteiplatz zwischen dem Gasthaus zur Erholung und der Tränknerschen Konditorei, den schmalen Gang zwischen beiden Häusern und den Stufenweg hinauf; b) Vom Markt durch die Marktgasse und Zaukengasse zur Sebnitzer Straße; hier neben dem Hause Nr. 127 Ww. „Aufstieg zum Zaukenhorn“. Der Treppenaufgang führt nach dem *Zaukenhorn* mit prächtiger Aussicht; von hier auf der schönen *Zaukenhornpromenade* nach der hoch über der Stadt auf einem vorstehenden Felsen erbauten **Schloßbastei** mit Restaurant und Camera obscura (160 m). Hübscher Blick über Schandau und die Elbe. Von hier auf der mäßig ansteigenden *Schloßturmpromenade* nach dem Rücken des Schloßberges zur künstlichen **Ruine Frienstein**.

**Aussicht:** O. über dem *Kirnitzschtal* die *Hohe Liebe*, der *Falkenstein* u. die *Sch. ammsteine*, überragt vom *Winterberge*; in der Ferne die gleichförmige Kuppe des *Rosenberges*, davor die schroff aus der Ebene aufragende *Koiserkrone* u. der *Zirkelstein*. Im Vordergrunde die Elbe, jenseits *Krippen*, darüber der *Wolfsberg*, der *Kohlbornstein* und die *Zschirnstein*; r. der langgestreckte *Schneeberg* mit Turm, daran schießen sich der *Kleinhennersdorfer Stein*, der *Pfaffenstein*, der *Königstein* und der *Lilienstein*. W die Felswände des *Polenztales* und des *Ocheltales*.

Weiter führt auf dem Bergrücken der Weg zum *Friedensplatz* mit der Friedenseiche und dann zur **Schillerhöhe** (216 m), mit einer Säule, die das Medaillonbildnis Schillers trägt, und nach *Lauras Höhe*. (Zu diesen drei Punkten gelangt man auch von der Schloßbastei auf der auf halber Höhe hinziehenden *Wieckpromenade*.) Von hier im Zickzack die *Friedensplatzpromenade* abwärts zu dem im *Kirnitzschtal* liegenden **Schützenhause** und zugleich an den Anfang der sich im Kir-

nitzschtal hinziehenden *Hartungpromenade*. Auf der Talstraße (unterwegs l. ab durch den Kur- und Stadtpark) in  $\frac{1}{4}$  Std. zum Markte zurück.

**2. Nach der Ostrauer Scheibe (35 Min.).** Hinter dem Hotel Lindenhof empor (Ww. „Ostrau“), dann r. einbiegend auf Stufen aufwärts; auf halber Höhe Ww.: zum *Lutherplatz* mit der Büste des Reformators. Weiter über die *Karls Höhe*, mit hübscher Aussicht und am Zaun des vormals Sendigschen Parkes entlang zur *Villenkolonie Neuschandau-Ostrau*, mit im schwedischen Blockhausstil erbaute Villen). Die Höhenstraße entlang und auf dem Plateau l. weiter zur **Ostrauer Scheibe** (247 m), einem vielbesuchten Restaurant (auch Nachtquartier, 50 B.). Vom Plateau selten schönes Landschaftspanorama: Im O. der einzelstehende Falkenstein, daran r. die Schrammsteine, r. dieser der Winterberg, dann r. der Rosenberg, die dreiteilige Kaiserkrone und der Zirkelstein. Im S. die Zschirnsteine, im W. der König- und Lilienstein und die Bärensteine. Im NW. der Brand, im N. der Gickelsberg und Unger (im Hintergrunde).

Man kann für diese Tour auch von der Rudolf Sendig-Straße aus den elektrisch betriebenen Personenaufzug benutzen. Beim Verlassen des Fahrstuhls r. den Promenadenweg, dann bei einer Wegteilung l. hinauf und die Höhenstraße weiter durch die Villenkolonie.

Rückweg nach Schandau ( $\frac{3}{4}$  Std.): Der Straße durch *Dorf Ostrau* (Gasth. Schöne Höhe, mit Garten) abwärts folgen ins Kirnitzschtal und auf der Talstraße talab (auch Straßenbahn). — Länger ist der Weg ( $1\frac{1}{2}$  Std.) durch den *Zahnsgrund*, über die *Schrammsteinbäude* u. durch *Postelwitz*.

**3 Nach der Kohlmühle** im Ochelgrunde (1 Std.). Zunächst über die *Schloßbastei* zur *Schillerhöhe* (s. unter 1), von dieser l. abwärts, die Landstraße kreuzen und auf einem Fahrwege hinab zu der idyllisch im Ochelgrunde gelegenen **Kohlmühle**. — *Bahnhofshotel*, *Rasches Gasthaus*. Von hier mit der Bahn nach *Wendischjähre* oder zu Fuß im Ochelgrunde über *Porschdorf* und *Wendischfähre* nach Schandau. ( $1\frac{1}{2}$  Std.).

**4. Nach dem Gossdorfer Raubschloß ( $\frac{1}{4}$  Std.) und dem Gickelsberg.** Bis zur *Kohlmühle* wie vorher unter Nr. 3. — Hinter der Mühle (Papierfabrik) n. in der Schlucht hinauf nach *Gossdorf*. Bei der Wegteilung oben r. am Rande des Sebnitztales durch Wald in  $\frac{3}{4}$  Std. zum **Gossdorfer Raubschloß**. Die künstliche Ruine wurde auf den Trümmern errichtet, die vermutlich solche einer früheren kleinen Burg waren. Schöner Blick ins Sebnitztal und auf die *Buttermilchmühle*. Durch den Felsen, auf dem das Raubschloß steht, führt in einem Tunnel die Bahn nach Hohnstein hindurch. — Nach *Gossdorf* zurück und von hier in  $\frac{1}{2}$  Std. auf markiertem Wege auf den spitzen basaltischen **Gickelsberg** (414 m), mit Aussichtsgerüst; schöne Aussicht nach S., SW. und O.

Will man zu Fuß vom Gossdorfer Raubschloß nach Schandau zurück, so geht man in s. Richtung zu *Buttermilchmühle* (einf. Wirtschaft) und von da nach *Attendorf* ( $\frac{3}{4}$  Std.) und Schandau, sonst zurück zur *Kohlmühle*.

**5. Nach der Rathmannsdorfer Höhe ( $\frac{1}{2}$  Std.).** Durch die *Zaukenstraße*, dann im *Zaukengrunde* auf einem der Oberforstmeisterei gegenüber r.

abgehenden Fußwege empor nach dem hochgelegenen Dorfe **Rathmannsdorf** (240 m), bescheidene Sommerfrische mit 1050 Einw. Von dem platten Dach des *Gasthauses* (auch Z.) herrliche Aussicht.

**6. Auf die Hohe Liebe** (1¼ Std.). Zunächst nach der *Ostrauer Scheibe* (s. Nr. 2); dann die Dorfstraße abwärts bis zur Teilung (Ww. „Schrammsteinbaude“); r. fort (rot markiert) bis zur Wegtlg. an der Waldecke (¼ Std.); geradeaus; nach 5 Min. 2. Wegteilung (Wegsäule); hier r. in der Richtung des Pfeiles (Rückseite der Wegsäule), in 2 Min. bis zur Dreiteilung des Weges; hier wählt man den mittleren Weg durch die *Sandgruben*. Bei einer neuen Wegteilung r. und weiter auf der Wiese einen Pfad nach l. Ein Fahrweg führt durch einen Wildzaun, dann in einer Schneise aufwärts. Oben r. über Stuten auf den Gipfel der **Hohen Liebe** (391 m). Felskuppe mit Bank. Denkmal für die im Weltkriege gefallenen Bergsteiger.

Die *Aussicht* ist nach SW, durch Wald verdeckt. Im W. der Königstein und Lilienstein, davor Ostrau und Rathmannsdorf und dazwischen das waldumkränzte Kirnitzschtal. Im NW. die Bärensteine, Weißig und die Rauensteine, r. Waltersdorf und Porschdorf. Im N. der Waitzdorfer Berg, der spitze Gickelsberg und der Unger (mit Turm), daran schließen sich r. der Hochbusch (Turm) der Tanzplan (Turm) und die Schweizerkrone. Im O. der Kuhstallfelsen, r. der Wolfsberg, der Kl. und Gr. Winterberg.

Den Rückweg nehme man auf demselben Wege oder von der Hohen Liebe auf dem Wege, auf dem man aufgestiegen, hinab bis zum Eintritt in die Schneise, und hier l. hinab in Schlangenwindungen auf den *Wenzelsweg* und weiter im *Zahnsgrunde*, über die *Schrammsteinbaude* (s. Nr. 8) nach *Postelwitz* und r. nach *Schandau*.

**7. Auf den Waitzdorfer Berg** (2 Std.). Fuhrwerk verfolgt die Hohnsteiner Landstraße über Wendischfahre durch den *Tiefen Grund* bis zur (8 km) *Grundmühle*, dann r. hinauf nach (10,7 km) Dorf und Sommerfrische **Waitzdorf** (335 m); gutes *Gasthaus*, 1906 vom Staat erbaut, von wo man in ¼ Std. auf den Gipfel des Berges gelangt. — Fußgänger tun gut, bis zur Station *Porschdorf* der Sebnitztalbahn (R. 11) zu fahren und von hier aus die Hohnsteiner Straße bis 7 Min. hinter der *Brandsäule* zu benutzen, wo 55 Schritt hinter dem Wegstein 3,9 r. ein Weg abgeht, der in 15 Min. aufwärts nach Waitzdorf führt. Der **Waitzdorfer Berg** ist granitisch (414 m). Er ist ganz kahl, mit Feldern bedeckt und gewährt eine weite Rundschau, ähnlich der vom Brand. Der höchste Gipfel ist nicht zugänglich.

**8. Über den Königsplatz und Großen Dom auf den Carolafelsen bzw. Großen Winterberg.** — Schöne Wald- und Felspartie.

**Entfernung:** bis zum Carolafelsen 2½ Std., bis zum Winterberg 3¼ Std. — Man kann auch über die *Schrammsteine* (s. Nr. 9) zum Carolafelsen wandern (¼ Std. länger).

Entweder über die *Ostrauer Scheibe* (s. S. 146, Nr. 2) und durch das Dorf Ostrau geradeaus (25 Min.) bis zum *Wenzelsweg* — oder aber an der Elbe aufwärts auf dem gelb markierten Weg durch *Postelwitz* bis zum *Zahnsgrund*, (s. Nr. 9), den man in 1½ Std. erreicht und durch den man an der **Schrammsteinbaude** (Restauration, Garten, 60 B., Bäder im Hause), vorbei aufwärts steigt, bis man auf den *Wenzelsweg* stößt.

Der gelb markierte Wenzelsweg führt (in 20 Min. von der Ostrauer Schule aus) durch einen Wildzaun aufwärts zum **Königsplatz** (den vorher r. abgehenden Elbleitenweg läßt man unberücksichtigt). Vom Königsplatz, stets in gleicher Richtung weiter bis zum kreuzenden Fahrwege, auf diesem weiter. Nach 10 Min. Wegteilung (5 Wege), man halte die gleiche Richtung fest. Nach 6 Min. r. Ww. zum Kl. Dom; den bisherigen Weg weiter, nach 15 Min. in den romantischen Felsenkessel des **Großen Doms**; unter schönen alten Bäumen Tische und Bänke. Von hier auf Stufen aufwärts zur Felsenhöhe; oben bei der Wegteilg. 1. (r. käme man zu den Schrammsteinen); bei der 2. Wegteilg. wieder l. (r. käme man nach der Heiligen Stiege). Nach 4 Min. (Ww. „Auf den Carolafelsen“) r. ab; zuerst im Zickzack, zuletzt auf Stufen in 8 Min. auf den **Carolafelsen** (453 m). Prächtige Aussicht auf die wildromantischen Gründe.

Vom Carolafelsen wieder hinab zum Hauptwege, aber hier nicht r. (von wo man gekommen ist), sondern l. und biegt gleich darauf r. in den sog. *Reitsteig* ein, auf ihm r. (l. blaue Marken, geht es nach Ostrau) in 20 Min. auf den breiten, mit grünem Ring markierten *Fremdenweg*, der r. (Wegsäule) in weiteren 25 Min. auf den **Gr. Winterberg** (S. 160) führt.

Vom Reitsteig führt bei St. 177 (Abtl. 25/26) ein Fußweg in 20 Min. zum *Vord. Raubschloß* (455 m) mit schwer zugänglichen Höhlen.

### 9. Über die Schrammsteine nach dem Großen Winterberg.

Schandau—Postelwitz (Anfang) 10 Min., Postelwitz—Zahnsgrund 25 Min., Zahnsgrund—Schrammtor 50 Min., Schrammtor—Winterberg knapp 2 Std. Interessante Felspartie. Führer angenehm, aber nicht unbedingt nötig.

Man verläßt Schandau elbaufwärts durch die Rudolf Sendig-Straße; am elektrischen Aufzug vorbei; in 10 Min. in **Postelwitz** (Gasth. *Haus Lothringen*, am Anfang des Dorfes; *Friebels Restaurant*, in der Mitte des Ortes), Dorf mit 750 E., einfachere Sommerfrische. — Am Ende des Dorfes l. (Wegsäule), den Weg hinauf in den *Zahnsgrund* (gelb markiert). Nach 5 Min. r. den *Obrigensteig* ab (wenige Min. höher die Schrammsteinbaude, s. S. 147; in diesem aufwärts durch den Wildzaun, bei einer Wegteilung l. halten, bis man auf den *Lattengrund* kommt. Empfehlenswerter ist es, im *Zahnsgrunde* noch höher aufzusteigen, und nach 5 Min. den *Lattengrundweg* r. ab; herrliche Felsschlucht; am Ende r. halten; dann durch das Wildgatter; nach wenigen Min. den „Elbleitenweg“ (Ww.) kreuzen und bald darauf zum **Schrammtor** (360 m), das durch mächtige Felsen r. die „Torwächter“, l. die „Oster-

türme“ gebildet wird. Nun den *Reitsteig an den Felswänden* entlang. Nach 9 Min. Wegteilung; hier auf Stufen l. ab. Gleich darauf nochmals Wegeteilung, hier l. auf den *Wildschützensteig* (Ww.); dieser teilt sich sofort wieder, l. durch eine Felsenschlucht auf Stufen und Treppen in 10 Min. zur Höhe der **Schrammsteine**. Am Ende der Felsenschlucht Tafel zu den Aussichtspunkten. Zuerst l. zur **Elbaussicht**, einem von eisernem Geländer umfriedeten Felsvorsprung mit prächtigem Blick über das Elbufer und die Schrammsteine. — Zurück bis zur Pfadeteilung und dann auf die noch schöneren Rundblick bietende **Schrammsteinaussicht** (408 m), die ebenfalls durch Geländer geschützt ist.

**Aussicht.** Über die zerrissenen vorderen Schrammsteine hinweg der Gr. Winterberg, von ihm r. der Rosenberg, die Kaiserkrone, der Zirkelstein, Schöna, Reinhardtsdorf, der Große Zschirnstein, der Hohe Schneeberg, vor ihm der Kl. Zschirnstein und der Wolfsberg, die Koppelsberge, der Papstein, Gohrisch, Pfaffenstein, Cottaer Spitzberg, der Königsstein und teilweise der Lilienstein. im NW die Hohburkersdorfer Höhe, r. davon die Hohnsteiner Schanze, weiter vorn der Waitzdorfer Berg, Falkenstein, dahinter Altendorf, Stolpen, der Gickelsberg, Mittelndorf, der Unger, Lichtenhain, der Turm auf dem Tanzplan, der Kuhstall, Heilenberg, Wachberg und der Bloßstock.

Von den Aussichten nun zurück (den Wildschützensteig, auf dem man heraufgekommen war, r. liegen lassend) auf den *Gratweg*, der über die *Schrammsteine* hinwegführt.

Nach 3 Min. kommt l. ein Fußweg herauf, an diesem vorbei, dann auf Stufen in eine tiefe Einsattelung und auf Stufen an der anderen Seite wieder empor. Nachdem man noch eine etwas schrägliegende Felsplatte passiert hat, ist der Weg gefahrlos. Später (15 Min.) zweigt r. der *Lange Grund* ab, durch den man auf den Elbleitenweg gelangen kann. Auf dem Gratweg weiter, nach 6 Min. an ein Plateau mit prächtiger Aussicht. Bald darauf Wegteilung: r. führt der *Breite Kluft-Weg* ab.

Wer die Partie nicht weiter fortsetzen, sondern nach Schmilka (S. 150) hinab will ( $\frac{3}{4}$  Std.), geht r. ab, hinab an die *Breite Kluft*; nach 12 Min. den *Elbleitenweg* kreuzen; Reitsteig hinab. — Ab Schmilka mit Schiff zurück.

Geradeaus, nach 6 Min. l. Einmündung des Lehnwegs; in bisheriger Richtung weiter, über Stufen, über ein Felsentor (gleich dahinter r. der *Falkoniergrund*, durch den die romantische *Rotkehlchenstiege* nach Schmilka führt), nach 5 Min. Wegteilung; r. hinauf, Richtung Winterberg (l. abwärts geht es zum Kl. und Gr. Dom); nach 14 Min. auf einen Felssattel; l. ein gelb markierter Steig aus dem Gr. Dom; r. geht es über die Heilige Stiege nach Schmilka.

Wer den **Carolafelsen** mit berühren will,  $\frac{1}{2}$  Std. Umweg, geht hier r. ab, in 3 Min. zum Ww.; r. fort in etwa  $\frac{1}{4}$  Std. zum Carolafelsen. Weiteres s. S. —.

In derselben Richtung fort; in 4 Min. zum querkommenden **Reitsteig** (von Ostrau kommend); diesen r. in 20 Min. zum **Fremdenweg** (Wegsäule) und diesen r. in 25 Min. zum **Gr. Winterberg** (S. 160).

### 11. Über das Schrammtor und die Schmilkaer Kleine Bastei nach Schmilka ( $2\frac{1}{2}$ Std.).

Bis zum **Schrammtor** s. Nr. 10. — Durch das Tor und den bequemen Steig fast eben dahin; nach etwa 12 Min. auf den **Elbleitenweg**; diesen l. weiter. Nach 4 Min. führt l. der Langgrundweg ab zu den Schrammsteinen; nach 10 Min. führt l. ein Weg zur Breiten Kluft; geradeaus; nach 5 Min. geht l. der Rauschengrundweg ab. Vor uns der **Rauschenstein**; nach 4 Min. am Stein 80 (Abtlg 34/35) r die Schneise ab; am Ende derselben Stein 75. Hier r Fußweg auf die **Schmilkaer Kleine Bastei** (280 m), ein vorspringendes Felsplateau, von dem sich eine schöne Aussicht auf das Elbtal, sowohl aufwärts wie abwärts, bietet. — Zum **Elbleitenweg** zurück! In der vorigen Richtung weiter; am Falkonier- und Heringsgrund vorüber zur **Zwiesel** (10 Min.); den Winterbergfahweg hinab, in 15 Min. in

**Schmilka** (130 m), Dampfschiffhaltestelle, 300 Einw., kleines, im engen Tale am Fuße des Gr. Winterbergs gelegenes Dorf. Die Eisenbahnstation Hirschmühle - Schmilka liegt dem Ort gegenüber am l. Elbufer (s. S. 127). *Gasthof zur Mühle; Dampfschiffrestaurant; Pens. u. Restaurant Helvetia*; Pension Villa Thusnelda, Villa Linda u. Pens. Waldfrieden). Kleine, ruhige Sommerfrische.

### 11. Über Schmilka auf den Großen Winterberg.

Von Schandau nach Schmilka entweder mit *Dampfer* (Fahrzeit 30 Min.) oder mit der *Bahn* (Fahrzeit 12 Min) nach *Hirschmühle-Schmilka* und hier übersetzen. — Über Schmilka s. oben. — *Aufstieg zum Großen Winterberg*. Man kann zwei Wege eingeschlagen:

a) Der bequeme **Wurzelweg** ( $1\frac{1}{4}$  Std.), durch Wegweiser an den Teilungspunkten genau bezeichnet, führt durch das Dorf an der Schule vorbei. Nach 25—30 Min. geht l. der Lehnweg auf den Kl. Winterberg ab, man bleibt in bisheriger Richtung, der Weg wird dann steiler und geht zeitweilig zwischen Felsen hin; in  $\frac{1}{2}$  Std., hinter einer Felsschlucht, an

das *Wurzeltor*, die Einsattelung zwischen Kl. und Gr. Winterberg. Man gelangt nun auf den *Fremdenweg* (grüner Ring), der nach r. in 15 Min. auf den Gipfel des Gr. Winterbergs (s. S. 160) führt.

b) Der sehr steile *Bergweg* (1 Std.) ist nur guten Steigern zu empfehlen, da man auf einer kurzen Strecke von 2 km zu dem Berggipfel mehr als 400 m zu steigen hat. Der Weg geht bei der Schule r. ab und ist gut bezeichnet.

**12. Auf den Lilienstein** (2 Std.). Auf der Hohnsteiner Straße entlang bis zur Wegteilung in *Wendischfähre* (25 Minuten). Hier r. (Ww: Lilienstein) und in 3 Min. l. auf den nach *Prossen* (1,3 km) führenden Weg (Ww. und gelbe Markierung). Hinter den Rittergutsgebäuden Wegteilung, r. durch das Prossener Gründel, geradeaus (Ww.) und in etwa 150 Schritt r. zum Aufstieg auf den Lilienstein (Ww). In 15 Minuten bis zur ebenen Straße. Nun l. (der gelben Markierung nach) nach 3 Min. Wegteilung (l.) und nach 7 Min. r. zum *bequemem* Aufstieg; 40 Schritt r., dann l. bis zum Ww., dann am Nordostabhange aufwärts. — Der *gelben* Markierung am Elbabhange folgend, nach 8 Min. zu dem kürzeren, aber steileren Aufstieg (grün markiert), der namentlich von Königstein aus benutzt wird (s. S. 167). — Den Abstieg nehme man am besten nach Königstein, von hier mit der Bahn oder dem Schiff nach Schandau.

**13. Auf die Bastei** (S. 131). Mit der Eisenbahn nach *Pötzscha* oder mit dem Dampfschiff nach *Wehlen* und dann wie R. 3. Die von Dresden kommenden Touristen werden stets mit der Bastei anfangen; nur für solche, die in Schandau Standquartier nehmen, empfiehlt es sich, von Schandau aus die Bastei zu besuchen.

**14. Über das Zeughaus nach Hinterdittersbach** (Tagespartie). Bis zum *Lichtenhainer Wasserfall* s. R. 8. — Von hier im Kirnitzschal weiter, bei der *Lichtenhainer Mühle* und darauf an der *Schleifmühle* vorbei. Das Tal verengt sich. Folgt nach 4 km (ab Wasserfall) bei der Einmündung des Kl. Zschandtals, die *Felsenmühle* und nach weiteren 5 Min. die *Neumannsmühle*; hier mündet r. das Tal des Gr. Zschand, in das man r. einbiegt; in 20 Min. zum *Zeughaus* (239 m), einem einsamen, schön gelegenen Waldwärterhause mit einfacher Gastwirtschaft (auch Nachtlager. — Ausflüge ab Zeughaus S. 187. — Hinter dem Zeughaus l. den Hinter-

hermsdorfer Fahrweg — Saupsdorfer Weg — ab. (grün  $\Delta$  bezeichnet). Über die Höhe, hinab zur *Torwaldbrücke* (25 Min.) und hiermit wieder zur Kirnitzsch. Im Kirnitzschbachtale aufwärts; nach 10 Min. zweigt ein Weg am Dorfbachgrund entlang nach Hinterhermsdorf ab. An der Kirnitzsch weiter in  $\frac{3}{4}$  Std. nach **Hinterdittersbach** (s. S. 194); von hier auf dem rot markierten Fremdenweg nach der *Oberen Schleuse* (s. S. 192), 1 St. 10 Min.

15. Nach **Hinterhermsdorf** und weiter zur **Oberen Schleuse** (4—5 Std.). — Bis zum *Lichtenhainer Wasserfall* (s. R. 8) und weiter bis zur *Neumannsmühle* Nr. 14. Nun nicht r. ab, sondern geradeaus weiter in 4 Min. zur *Buschmühle* (Wirtshaus). In 10 Min. bei Kmst. 13,2 Wegteilung (r. an der Kirnitzsch entlang, käme man zur Kirnitzschschenke). In gerader Richtung weiter, am Saupsdorfer Bache entlang. Bei km 15 erreicht man die schön gelegene, zu Saupsdorf gehörige *Räumichtmühle*. Von hier ziemlich steil aufwärts in 45 Min. nach **Hinterhermsdorf** (s. S. 191) und weiter nach der **Oberen Schleuse** (s. S. 192).

## B. Auf dem linken Elbufer.

16. Auf die **Carolahöhe** und die **Reinhardtsdorfer Kleine Bastei**,  $1\frac{1}{2}$  Std. Mit der Dampf- oder Kahnfähre übersetzen nach **Krippen** am l. Elbufer (S. 127).

Beim Gasth. Erbgericht 1, den sog. *Lutherweg* ab; zwischen den beiden Luthereichen r. hinauf. Bald zeigt ein Ww. r. zur **Carolahöhe**, mit schönem Blick auf die Elbe, Krippen, den Falkenstein und die Schrammsteine. — Zum Lutherwege zurück; diesen aufwärts; nach 8 Min. auf einen Fußweg; diesen 30 Schritt l.; hier Wegteilung (2 Ww.: l. nach der Kl. Bastei, r. nach Reinhardtsdorf—Wolfsberg). Man hält sich l.; der teils im Wald, teils am Waldrande hinziehende Weg bietet schöne wechselnde Aussicht. Wo der Weg sich aufwärts wendet, in bisheriger Richtung auf einem kaum erkennbaren Pfade über eine Wiese am Felsrande hin. In 5 Min l. abwärts (Ww.) zur **Kleinen Bastei** (210 m), einem Felsenplateau mit Ruhebänken. Man blickt über die Elbe hin bis auf Schandau und den Lilienstein, gegenüber der Zahnsgrund.

## 17. Auf den **Wolfsberg** und die **Zschirnsteine**.

**Entfernungen:** Schandau—Krippen—Wolfsberg 7 km, Wolfsberg—Zschirnstein 8,5 km.

Von Schandau nach **Krippen** wie unter Nr. 16. Dann *zwei Wege*: a) Den *Lutherweg* aufwärts wie unter Nr. 16 beschreiben, bis zum Ww.: Reinhardtsdorf—Wolfsberg. Diesem folgend auf einem Wirtschaftsweg über das Hochplateau nach **Reinhardtsdorf** (257 m), einem Dorf mit 1200 Einw., alter Kirche und Oberförsterei (*Gasth. Drei Fichten; Anker;*

*Hoffnung*). Hinter dem Gasth. „Zu den drei Fichten“ den Fahrweg r. aufwärts in 10 Min. zum *Wolfsberg*.

b) Über den *Püschelweg* (rot markiert), etwas steiler als Weg a, aber aussichtsreicher). Am Krippenbache aufwärts; nach 2 Min. (r. Haus Nr. 91) l. über die Brücke und jenseits derselben r. weiter. Nach zirka 3 Min. beim Hause Nr. 12 über den Mühlgraben (Ww.: Püschelweg—Reinhardtsdorf—Wolfsberg); hinter dem Hause Nr. 15 an der Lehne hin. Nach 2 Min. r. an einem Fußwege vorbei, immer in bisheriger Richtung, fortwährend schöne wechselnde Aussichten. Nach 6 Min. Wegteilung, hier den schattigen Waldweg eben fort. Nach 4 Min. r. der *Kanigstein* ein Felsvorsprung mit Geländer, schöne Aussicht; nun den betretenen Weg fort, bis man auf einen Waldfahrweg stößt, den man r. bis zum Orts- teil Krippenberg einschlägt (wunderschöne Aussicht über die Schrammsteine, den Winterberg, Reinhardtsdorf, Kaiserkrone usw.), von hier weiter in bisheriger Richtung nach *Reinhardtsdorf* und weiter wie unter a nach dem *Wolfsberg*.

Der *\*Wolfsberg* (345 m) ist einer der lieblichsten Punkte der Sächsischen Schweiz; am Ostabhang das *Berggasthaus*, auch zu längerem Aufenthalt geeignet.

Vom obersten Felsen des Berges, namentlich auch von der Terrasse des Gasthauses malerische, wenn auch einseitige Aussicht nach Reinhardtsdorf, nach den Schrammsteinen, dem Gr. Winterberg und dem Prebischor, den Dittersbacher Felsen und darüber hinaus nach dem Tannenber, dem Nesselkamm, dem Kaltenberg, dem Rosenberg, ferner nach den Zschirnsteinen, dem nahen Zirkelstein und der Kaiserkrone, sowie nach dem Papststein, dem Gohrisch und Pfaffenstein.

Der weitere Weg zum Großen Zschirnstein, der stets durch Wald, hauptsächlich in s. Richtung führt, ist mit dem grünen Ring im weißen Felde sehr gut markiert. Nach 35 Min. erreicht man die breite Kleingießhübel—Maxdorfer Straße (sog. Wiesenweg); diese 1 Min. l., dann r. ab; nach  $\frac{1}{4}$  Std. auf eine 2. Waldstraße; diese r. hinauf in 20 Min. zur *Schutzhütte* des *Großen Zschirnsteins*. Hat man auf diesem Wege die breite Klein-Gießhübeler Straße überschritten, so ist gleich darauf l. eine Quelle gefaßt (Ww.: Trinkwasser), die gutes Trinkwasser liefert. Bald dahinter beginnt der eigentliche Aufstieg zum

*\*Großen Zschirnstein* (561 m), einem zerklüfteten Basaltkegel; der südlichste und höchste Berg der Sächsischen Schweiz, bestehend aus Sandstein, der von Basaltstein durchbrochen ist; sein Name bedeutet „schwarzer Stein“. Vier

**Vorsprünge:** aer Tafelstein, der Mittagstein, das Rabenbad und der Vorposten sind gleichzeitig Aussichtspunkte.

**Aussichten.** Vom *Tafelstein*, an der Südseite, in der Nähe des trigonometrischen Signals, erblickt man ö. den Tannenbergr, dann (nach r. weitergehend) den Kaltenbergr, den Rosenbergr, in der Ferne die Spitze des Jeschken, dann im Hintergrunde den spitzen Kleis. R. den Kamnitzer Schloßbergr, r. davon in der Höhe Steinschönau, weiter r. die Kolmener Scheibe, dann die Reichener Kirche und den Zinkenstein, im S. das Vierzehner- und das Siebengebirge bei Tetschen und Bodenbach, aus dem der Hopfenbergr, der Hutbergr und die Ohrener Höhe hervortreten. Nun dominiert der Hohe Schneebergr, l. vom Schneebergr die hohe Spitze des Lobosch und dicht am Schneebergr die oberste Spitze des Milleschauer (Donnersbergs). Dann folgt der breite Rücken des Hohen Schneebergs (mit Turm) und r. von diesem auf dem Kamm des Gebirges die Nollendorfer Kapelle. Ganz r. der Pfaffenstein und der Gohrisch.

Vom *Mittagstein* blickt man nach dem Wilisch und Cottaer Spitzbergr, nach dem Pfaffenstein, dem Königstein und dem Borsbergr.

Vom *Rabenbad* (westlich), einer etwa 2 m langen, mit Regenwasser gefüllten Aushöhlung, Blick auf den *Pfaffenstein*, den *Königstein* und ein Stück des Elbspiegels.

Vom *Vorposten* (östlich) sieht man l. über Schöna und Reinhardtsdorf hin die Schrammsteine, über denselben den Valtenberg mit Turm, den Unger (Turm), den Hochbusch (Turm), die Hube, den Grenadierbergr, den Buchbergr, den Tanzplan (Turm), davor r. den Kleinen Winterbergr, daranschließend r. den Gr. Winterbergr, r. davon den Plissen und den spitzen Wolfsbergr. L. liegt vor den Dittersbacher Wänden Stimmersdorf und Jonsdorf, r. davon der Hokenleiper Schloßbergr (niedriger grüner Rücken), darüber hinaus der Tannenbergr; weiter r. der Kaltenbergr.

Der Blick nach N. nach dem Gickelsbergr, dem Waitzdorfer Bergr, Stolpen, dem Gohrisch, dem Papststein, dem Kleinhennersdorfer ~~Stein~~ eröffnet sich erst beim Rückwege auf dem kahlen niedrigeren nördlichen Teil des Berges.

Nahe liegt der **Kleine Zschirnstein** (480 m). 40 Min. Von der Schutzhütte 10 Min. zurück, bis dahin, wo der Weg sich abwärts senkt, halblinks den Fußsteig ab (grüne Ringmarkierung), Ww.; im Zickzack abwärts, bis auf den querkommenden Talweg (10 Min.); diesen r. (l. geht es *direkt* nach *Kleingießhübel*, grün markiert); nach 5 Min. Wegkreuzung (abseits r. Grenzstein 111); scharf l. folgen Stein 110—108. Bei den 2 folgenden Wegteilungen l. Nach 3 Min. l. schmaler Steig ab (Stelle merken!). Nach 3 Min. zum *Gipfel* des Kl. Zschirnstein. Felsblöcke Beschränkte Aussicht nach W. u. NW.

**Abstieg vom Großen Zschirnstein:** a) **Durch den Kripengrund nach Schandau** (knapp 3 Std.). — Bis zum *Kleinen Zschirnstein* wie oben. — Vom Kl. Zschirnstein zirka 250 Schritt auf dem Weg des Aufstieges zurück und den ersten r. abbiegenden Weg durch Gebüsch und Farnkraut um den Bergr herum, bis man auf der Seite nach Klein-Gießhübel zu auf einen *Reitsteig stößt*. Diesen verfolgt man r. an den *Felswänden* entlang (hochinteressante Wanderung). An den

Schneisen 3 (6) und 2 vorbei bis zur Schneise 71: diese l. hinab, worauf man bald zur *Fahrstraße* (sog. Wiesenweg) gelangt; l. hinab nach **Klein-Gießhübel** (269 m; *Gasthaus*, einfach), einem kleinen Dorf von 250 Einw., einfache Sommerfrische. Von hier im walderfüllten Krippengrunde abwärts an der *Rölligmühle* (Gasthaus) vorüber, direkt nach *Krippen* u. *Schandau* (1½ Std.) oder ab *Rölligmühle* auf dem mit grünem Ring markierten längeren Weg über den *Kohlbornstein* (s. Nr. 18) nach *Krippen-Schandau* (2 Std.).

b) **Nach Forsthaus Königsmühle** (1½ Std.; blau markiert). Vom Gipfel des Gr. Zschirnsteins auf dem Fahrwege abwärts bis zur Einmündung in die Kleingießhübel-Maxdorfer Straße (25 Min.); Straße r. Nach ½ Std. zur Landesgrenze (Stein 490); hier l. an den Grenzsteinen entlang; in ⅓ Std. (unterwegs durch einen Wildzaun) zur böhmischen **Königsmühle** (Erfrischungen).

Von hier aus auf nicht zu verfehlendem Wege über Maxdorf in 2¼ Std. nach *Bodenbach* — oder durch den *Krippengrund* über die *Forstmühle* in 1¼ Std. zur *Rölligmühle*, dann weiter wie unter a) nach *Krippen-Schandau*.

c) **Nach Schöna**. Vom Großen Zschirnstein auf dem breiten Waldweg abwärts bis zu der unter a) erwähnten Kleingießhübel-Maxdorfer Straße (Ww.), dann geradeaus in 1¼ St. nach *Schöna* (S. 127).

18. **Auf den Kohlbornstein** (1¼ Std.). — Zunächst nach *Krippen* s. S. 127. — Von hier im Dorf talaufwärts bis dahin, wo die Straße von Klein-Hennersdorf r. einmündet; auf dieser r. weiter bis zum letzten Hause auf der linken Seite. Von hier den gut bezeichneten (grüner Ring) Weg in ¼ Std. zum

**Kohlbornstein** (378 m), dem vordersten der *Koppelsberge*, die sich zwischen *Krippen* und *Papstdorf* erheben; auf seinem nordöstlichen Vorsprunge eine *Schutzhütte*. Etwas weiter abwärts auf dem äußersten Vorsprunge beschränkte, aber prächtige Aussicht.

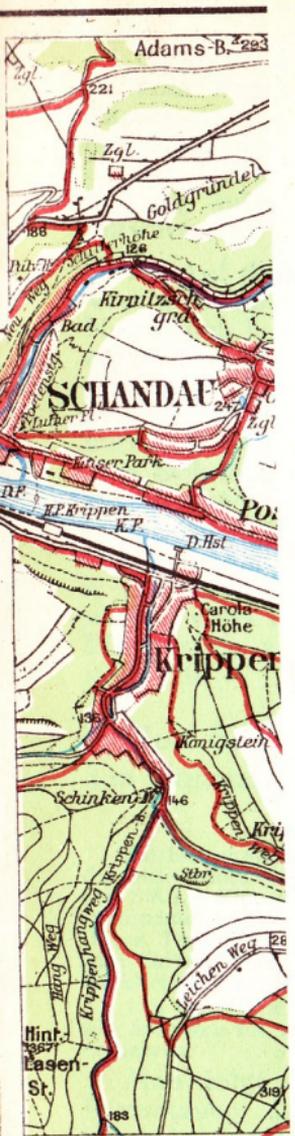
**Aussicht.** Zu den Füßen *Krippen*, dahinter jenseits der Elbe *Postelwitz*, in der Ferne oberhalb desselben der *Unger*, ö. davon *Altendorf*, *Mittelndorf*, die *Hohe Liebe*, der *Tanzplatz*, ö. im Vordergrunde *Reinhardtsdorf*, dahinter die *Schrammsteine* und der *Winterberg* und r. davon der *Rauschenberg*, dann folgt die *Kaiserkrone*, der *Kaltenberg*, der *Zirkelstein*, der *Rosenberg* und ganz nahe der *Wolfsberg*, dann die *Zschirnsteine* (s.) und der *Hohe Schneeberg*. Im W. *Papstdorf*, *Papstein*, *Pfaffenstein*, *Gohrisch*, *Königstein*, *Bärensteine*, *Lilienstein*, r. vom *Lilienstein* der *Rauenstein*, im Vordergrunde *Kleinhennersdorf*. N. *Gamrig*, *Brand*, *Ochel* und *Waitzdorfer Berg*.

19. Auf den Papststein (1¼ Std) und den Gohrisch. Mit der sog. *Bornfähre* nahe dem Dampfschifflandeplatz, über die Elbe und unter der Eisenbahn durch auf die Straße. Diese überschreiten u. den breiten Fußsteig (Ww.) sog. Täppigweg, durch Wald hinauf, an dem Aussichtspunkte *Ebenheit* vorüber, bis *Kleinhennersdorf*; Dorfstraße r. und gleich darauf l. den ersten Weg weiter, er ist gut bezeichnet und führt am Walde, später im Walde hin zum Gipfel des Papststeins. — Der größte Teil der Tour läßt sich auch zu Wagen durch den herrlichen Rietzschgrund ausführen.

Der **Papststein** (452 m) trägt auf seinem Gipfel ein gutes *Gasthaus* (auch *Nachtlager*). Ein steinerner Aussichtsbau gewährt eine prächtige Rundsicht; ein besonders schöner Teil der Aussicht ist leider durch Gebüsch verdeckt.

**Aussicht.** Im NW. der Königstein, dann folgt Struppen, Thürmsdorf und in der Ferne Dresden. Im N. der Pillnitzer Höhenzug, die Wehlener Linden. Über dem Dorfe Ebenheit die Bärensteine, dann r. hinter dem Dorfe Gohrisch der Lilienstein, ferner die Rathener Felsen, die Schöne Höhe bei Dittersbach, die Bastei, dann Waltersdorf und Porschorf, darüber das Stolpener Schloß, l. davon die Hohburkersdorfer Linde und dahinter der Augustusberg bei Königsbrück. Nordöstlich die Sebnitzalbahn, Wendischfähre, darüber der Waitzdorfer Berg. R. davon der spitze Gickelsberg, davor liegen Gossdorf und Rathmannsdorf. R. sieht man den Valtenberg über Krummhermsdorf, vorn r. den Unger, die Ruhebänke und am Horizont den Czorneboh, ferner r. über Mittelndorf die Berge um Sebnitz, Hochbusch, Hube, Buchberg und Tanzplan. Dann folgt der Pirsken, der Plissen, davor Saupsdorf und der spitze Wolfsberg über den Schrammsteinen, dann der Kl und der Gr. Winterberg, davor der Kohlbornstein, r. davon die Kuppelsberge, zwischen denen die Kaiserkrone hervorragt. R. von letzterer der Zirkelstein, dahinter l. der Marienfelsen bei Dittersbach, dahinter der Tanneberg und die Kreibitzer Berge, der Kaltenberg, der spitze Kleis und der Rosenberg. Dann folgen die beiden Zschirnsteine, im Vordergrunde Papstdorf, r. der langgestreckte Schneeberg, der Sattelberg und der Geising. Im W. ganz nahe der Gohrisch, l. dahinter der Pfaffenstein, dazwischen der Gipfel der Cottaer Spitzen und r. über dem Gohrisch der Wilisch bei Kreischa, dann folgt der Königstein.

Vom **Papststein** nach **Schandau** zurück entweder auf dem mit grünem Ring markierten Wege am Klein-Hennersdorfer Stein vorüber, bei den ersten Häusern l. ab, auf dem Bloomers-eckweg (blau markiert), der nach dem *Bahnhof Schandau* führt — oder vom Papststein in w. Richtung zurück bis zur Kreuzung der Gohrisch-Papstdorfer und Schandau-Cunnersdorfer Straßen; von hier aus r. durch den *Rietzschgrund* nach Schandau (1 Std.) oder wie vorher, aber nicht in den Bloomerseckweg abbiegen, sondern, der grünen Ringmarkierung folgend, durch Klein-Hennersdorf durch, an der *Liethenmühle* (Gasthaus, gut) vorbei nach *Krippen* und weiter nach *Schandau*.



Adams-B. 3203

221

Goldgründel

Kripitzschgraben

**SCHANDA**

**Krippen**

Königsstein

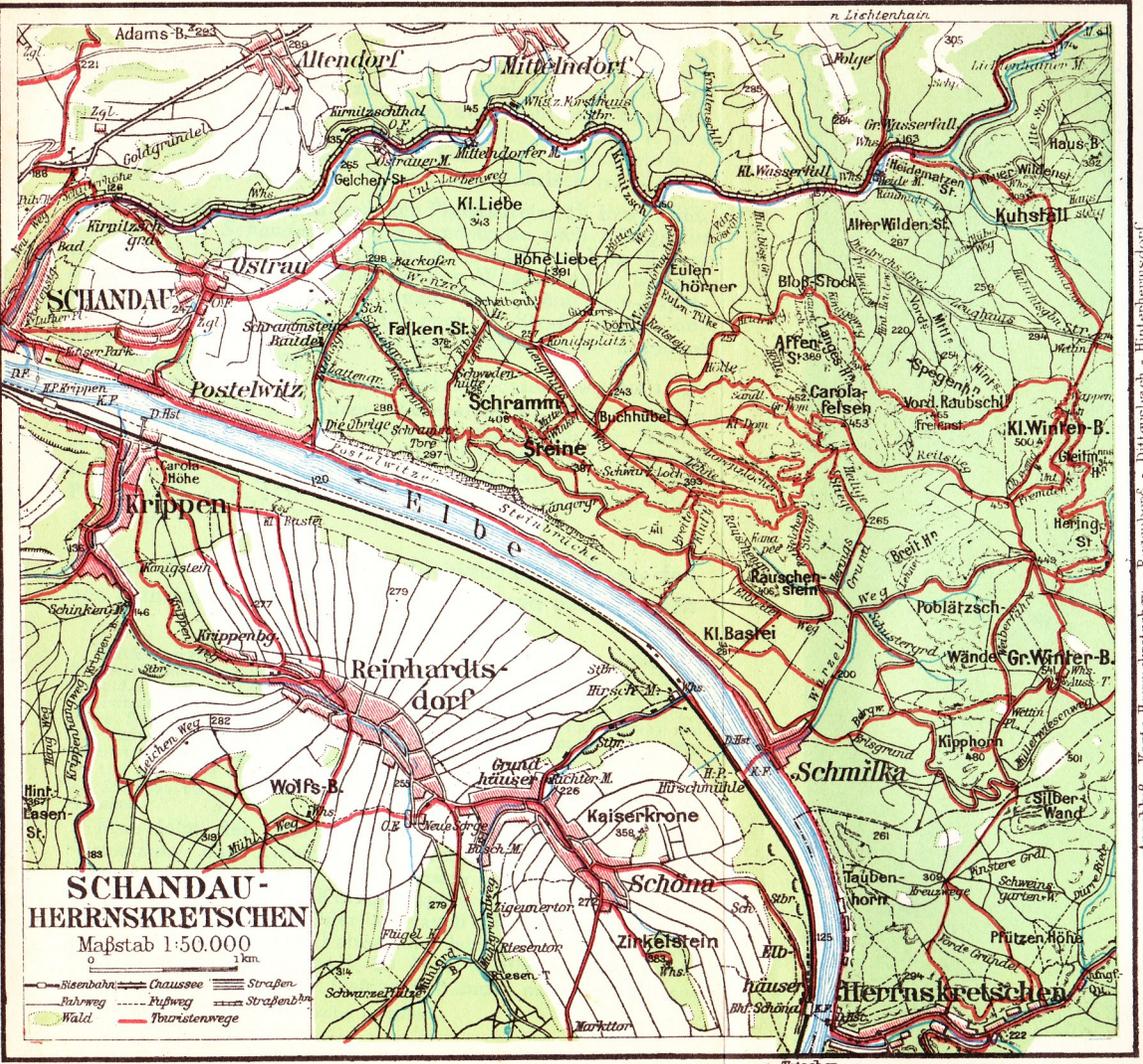
Schinkensgraben

Hinter  
Lassen-  
St.

# SCHANDA HERRNSKRETS

Maßstab 1:50.000

-  Eisenbahn
-  Chaussee
-  Fahrweg
-  Pfadweg
-  Wald
-  Touristenweg

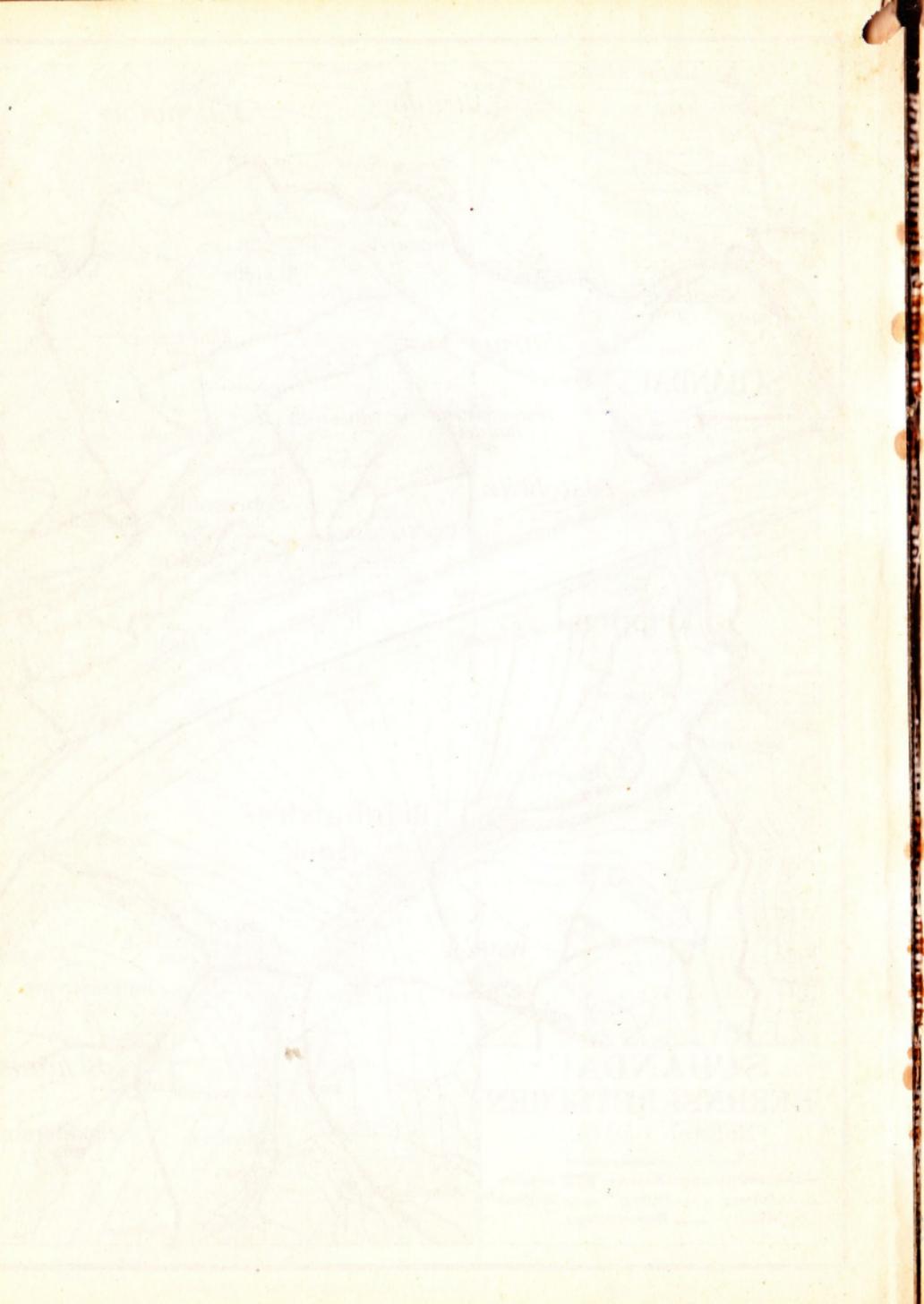


**SCHANDAU-HERRNSKRETSCHCHEN**

Maßstab 1:50.000  
0 1km

- Sisenbahn
- Chaussee
- Straßen
- Fahrweg
- Pflweg
- Straßenbahn
- Wald
- Thorsteinwege





**Vom Papststein nach dem Gohrisch (25 Min.).** Vom Papststein in w. Richtung auf Stufen hinab bis zur Kreuzung der Straßen Schandau-Cunnersdorf und Gohrisch-Papstdorf, in der Richtung nach Cunnersdorf 2 Min. hin, dann r. den Fußweg aufwärts. Nach 2 Min. bei einem Basaltbruch l. aufwärts; in 10 Min. zum Plateau des **Gohrisch** (s. S. 170).

**20. Auf den Gohrisch und den Pfaffenstein, 1¼ bzw. 3 Std.** Vom *Bahnhof Schandau* auf der Landstraße nach Königstein bis zu dem l. abgehenden *Rietzschgrunde* (10 Min.); in diesem aufwärts, bei der ersten und zweiten Wegteilung l., bei der dritten r. Nach 2,6 km an einen Ww. „Königstein-Papstdorf“, „Schandau-Cunnersdorf“; nach l., Straße nach Cunnersdorf, u. nach 2 Min. r. von der Fahrstraße ab u. hinauf zum **Gohrisch** (S. 170).

Vom *Gohrisch* nach *Dorf Gohrisch* und weiter nach *Königstein* 1 Std.

**Vom Gohrisch nach dem Pfaffenstein 1¼ Std.** Ist man von Gohrisch abgestiegen, dann die Cunnersdorfer Straße r. und nach 7 Min. (am Flurstein 2) r. auf dem Waldweg weiter, stets der grünen Ringmarkierung nach. — Über den **Pfaffenstein** s. S. 171. — Vom Pfaffenstein nach *Königstein* s. S. 170.

## 8. Von Schandau über den Lichtenhainer Wasserfall, den Kuhstall, den Großen Winterberg und das Prebischtor nach Herrnskretsch.

**Entfernungen:** Schandau—Lichtenhainer Fall 8 km (zu Fuß 2 Std., mit der elektrischen Straßenbahn 30 Min.) Lichtenhainer Fall—Kuhstall 2 km (½ Std.). Kuhstall—Großer Winterberg 4,5 km (1½ Std.). Winterberg—Prebischtor 3,5 km (1 Std.). Prebischtor—Herrnskretsch 4,5 km (1¼ Std.). Ganze Tour 22,5 km, davon 8 km Landstraße (Schandau—Lichtenhain) und 14,5 Fußweg (Lichtenhain—Herrnskretsch). — Weg bis zum Gr. Winterberg markiert: grüner Ring.

Um die Kräfte für die Fußwanderung zu schonen, empfiehlt es sich sehr, von *Schandau* bis zum *Lichtenhainer Wasserfall* mit der *Straßenbahn* (S. 142) zu fahren.

Man folgt der Fahrstraße, die das Badetal und dessen Fortsetzung das *Kirnitzschtal* durchzieht, in s. Richtung. Hierbei passiert man r. den Kurpark mit dem Badehotel, den Kurgarten und das Kurhaus, später l. das Schützenhaus. Fußgänger können von hier aus auch die schöne *Hartungpromenade*, l. von der Fahrstraße, benutzen. Man kommt dann beim Waldhause nach 20 Min. wieder auf die Fahrstraße. Späterhin r. die *Ostrauer Wände*, mächtige Felsen,

die sich senkrecht am andern Ufer der Kirnitzsch erheben. Nach 30 Min. r. (3,1 km) die *Ostrauer Mühle*. Hier verändert sich auf eine kurze Strecke hin plötzlich die Felsformation; statt des Sandsteins tritt der festere, wenig zerklüftete kuppenbildende Granit auf. Es folgt r. die *Mittelndorfer Mühle* und wenig weiter l. die *Wirtschaft zum Forsthaus*, hinter dem ein Fahrweg nach Mittelndorf abzweigt. Wenige Minuten darauf tritt wieder der Sandstein in die Erscheinung, das Tal wird enger, die Felsbildung wird grotesker. Um den Kirnitzschberg führt die Straße herum, und man gelangt (7,5 km) zum *Kleinen oder Beuthen-Wasserfall*. (Gegenüber diesem führt die *Dietrichgrundstraße* zum Zeughaus.) Die Straße führt, stets den Gleisen der Straßenbahn folgend, weiter, l. an der (6,9 km) *Heidemühle* vorüber, nach (7,2 km) dem *Gasthaus zum Großen Wasserfall* (Endstation der Straßenbahn) 14 Z., Autogarage, auch für längeren Aufenthalt geeignet, gelobt. — Wagen zu haben.

**Der Lichtenhainer Wasserfall**, der hier, wo abgebrochene Steinmassen eine Grotte, den „Hohlen Stein“, bilden, aus einer Höhe von 10 m herabstürzt, ist im Sommer nur schwach, so daß er durch Aufziehen einer Schleuse verstärkt wird.

Der Weg (grüne Ring-Marke) zum Kuhstall führt r. über die Brücke, oberhalb des Gasthauses; dann auf dem nach l. aufwärts führenden Fußwege (sog. Fremdenweg). Nach 8 Min. die Fahrstraße kreuzen (auf ihm kommt man ebenfalls, nur 5 Min. weiter, aber bequemer, zum Kuhstall); nach 5 Min. Stufen hinauf zum

\***Kuhstall** (336 m), einer gewaltigen Felsenhöhlung, die nach der Südseite am bedeutendsten ist. Das Eingangstor hat eine Höhe von 5 m und eine Breite von 8 m, die südliche Öffnung ist 11 m hoch und 17 m breit.

Das *Berggasthaus* bietet gute Unterkunft. Der Neuzeit entsprechend umgebaut 15 Z. Sommer und Winter geöffnet. F. Amt Sebnitz 433.

**Geschichtliches.** Im 15. Jahrh. stand hier oberhalb des Kuhstalls die feste *Burg Wildenstein*, dem Geschlechte der *Berken von der Duba* gehörig. Die Gegend bis zur Elbe einerseits, bis nach Sebnitz und Neustadt hin andererseits mit zwölf Dörfern gehörte den Burgherren, welche ihre Burg von dem weiter westlich gelegenen niedrigeren *Wildenstein* hierher verlegt hatten. Daß die Burg nicht unbedeutend gewesen sein muß, geht aus einem 1436 zwischen den Burgherren und dem Kurfürsten *Friedrich von Sachsen* geschlossenen Vertrage hervor, wonach der letztere das Recht erhielt, „andert-halb Hundert Trabanten auf eigene Kosten und Zehrung auf den Wildenstein

zu legen“. Nôch jetzt findet man auf dem Kuhstall Spuren des ehemaligen Schlosses: Mauerreste, eine alte Zisterne, mannigfache Vertiefungen im Felsen usw. Im Jahre 1451 kam durch Verhandlungen zu Neustadt die ganze Herrschaft *Wildenstein* in den Besitz der Meißenschen Fürsten; das Schloß wurde wahrscheinlich von denselben gänzlich zerstört. Während des Dreißigjährigen Krieges brachten die Bewohner der umliegenden Ortschaften hier ihr Vieh in Sicherheit; der Name Kuhstall soll daher stammen. Götzing, welcher 1786 die erste Beschreibung der Sächsischen Schweiz herausgab, schlug für den Kuhstall den Namen *Wildensteiner Felsenhalle* vor, doch ist der Name Kuhstall nicht zu verdrängen gewesen.

Vom Rande des Plateau vor dem Felsentore hat man einen schönen Blick in den umwaldeten *Habichtsgrund*. Von hier geht man zurück rechts um den Fels durch eine Schlucht, in der 83 Stufen aufwärts auf den Gipfel des Felsens, die Höhe der alten Burg, führen.

**Aussicht:** Im S. der *Habichtsgrund*. Von dem nahen Hause des *Kl. Winterbergs* r. die *Speichenhörner* und *Affensteine*, l. die Bärfangwände, im SO. das *Hintere Raubschloß*, l. davon der *Teichstein* und davor die *Lorenzsteine*, l. von den Steinen der Heulenberg. Im O. im Hintergrunde der *Tannenbergs* und die *Lausche*. Im N. die einzelne Linde auf dem *Pfarrberge* oberhalb *Lichtenhain*, im W. die *Hohe Liebe*, dahinter r. der *Lilienstein* und l. der *Falkenstein* und die *Schrammsteine*. über denselben in der Ferne der *Papstein*, sowie r. davon die beiden *Bärensteine*.

Beim Aufstieg wie auf dem oberen Plateau zeigen sich manche *Spuren ehemaliger Befestigungen*. Ein an der westlichen Seite liegender Felsenvorsprung, die *Kanzel*, soll früher in Kriegszeiten die Stelle einer Kanzel vertreten haben. Eine steinerne Treppe führt von hier abwärts zu den Felsgebilden. *Es empfiehlt sich, einen Führer aus dem Gasthaus mitzunehmen.* Trinkgeld!

**Schneiderloch, Pfaffenloch.** Diese Felsengruppen waren einst Zufluchtstätten der flüchtigen Bewohner der Umgegend. Im *Schneiderloch* soll einst ein Schneider gehaust haben. Das *Pfaffenloch* bot dem vor den hussitischen Bewohnern Lichtenhains flüchtenden Pfarrer dieses Ortes kurze Zeit Zuflucht. Er wurde hier gefunden und in die *Pfaffenkluff* gestürzt. — Ein vorspringender Felsen, die *Krumme Karoline*, bildet eine enge Schlucht, die man in gebückter Stellung passieren kann. Herrliche Aussicht auf Schandau und die Elbe von dem 3 Min. entfernten Ende des Felsens r. vom Schneiderloche.

Auf die basaltische Kuppe des *Hausberges* (392 m), an dessen Südseite der Kuhstall liegt, gelangt man auf bequemem Wege in 20 Min. Man folgt dem nach N. führenden Fußweg und achtet auf die leitenden Farbenbezeichnungen an den Bäumen.

**Vom Kuhstall über den Kleinen Winterberg auf den Großen Winterberg.** Vom Eingange des Kuhstalles l. steil

abwärts, über 199 Stufen in den waldigen *Habichtsgrund*. Im Grunde r. (Ww) Ein schöner Waldweg, der sog. Fremdenweg, vielfach freilich sandig, führt allmählich aufwärts (man kreuzt die *Dietrichgrundstraße*, die vom Kl. Wasserfall [s. S. 158] zum Zeughaus führt) und schließlich in Schlangenumwindungen auf die steile Höhe und das Plateau des **Kleinen Winterberg** (1 Std. vom Kuhstall), an dessen Gipfel (494 m) der Basalt zum Durchbruch gekommen ist. Prächtige Aussicht.

R. unterhalb des Gipfels, da, wo der Fremdenweg die letzte Linksbiegung macht, führt ein unscheinbarer Fußweg hinauf zum *Winterhäuschen*. Dasselbe wurde 1558 durch *Kurfürst August I.* erbaut, welcher in der Nähe ein Jagdabenteuer hatte, worüber eine über der Tür angebrachte lateinische Inschrift berichtet. Der Kurfürst war durch einen starken Hirsch an den Abgrund gedrängt worden, im gefährlichsten Augenblicke wurde das Tier durch einen wohlgezielten Schuß von ihm erlegt. Schönes Echo in der Richtung nach dem Großen Winterberge zu.

**Aussicht:** Im SO. die *Bärfangswände*, an die sich ö. das *Hintere Raubschloß*, der *Teichstein*, die *Kahnsteine* und der *Heulenberg*, die ersteren vom *Hochhübel* überragt, anschließen. Im NO. die *Lorenzsteine* und dahinter l. der *Arnstein*; im N. der *Hausberg*, der *Kuhstall*, der ferne *Grenadierberg* bei *Sebnitz*, der *Kühnberg*; im Hintergrunde, über den *Kuhstall* hin, das Dorf *Lichtenhain*.

Den mit grünem Ring markierten Fremdenweg weiter. Nach 12 Min. mündet der Reitsteig ein, der von Ostrau her über die Schrammsteine oder den Carolafelsen kommt. Auf dem grünen Ringweg in weiteren 8 Min. an die „Wurzel“, einen Bergkessel, welcher beide Gipfel des Winterberges verbindet. Der durch das Gehölz leitende Weg führt r. in  $\frac{1}{4}$  Std. zum Gipfel des Gr. Winterberges.

Vom *Kuhstall* direkt nach dem **Großen Winterberg** (1 St. 20 Min.). Man schlägt zunächst den Weg nach dem Kleinen Winterberg ein, wie oben beschrieben. Nach 25 Min. an die Wegsäule 329; hier geradeaus, den rot markierten Reitsteig fort, der an Felswänden vorüberführt; an einem Felsen r. das kurfürstliche Wappen. Der Weg geht weiter um das *Gleitmannshorn* herum. Bei der Wegkreuzung in gleicher Höhe kommt, l. um den *Heringsstein* herum, bis auf den von der Felsenmühle kommenden, blau markierten Weg ( $\frac{1}{2}$  Std.); diesem r. folgend, durch das *Heringsloch*, einem wildromantischen Felsentale, teilweise auf Stufen, kreuzt man zuletzt den vom Zeughaus kommenden *Roßsteig* und gelangt auf den *Fremdenweg*, der zum Gipfel des *Großen Winterberges* führt.

\***Der Große Winterberg** (553 m), der zweithöchste Berg der Sächsischen Schweiz, ist eine Basaltkuppe dunkelgrauer Masse. Das Eruptivgestein umschließt zahlreiche Kalkspat- und Zoolithmandeln. Auf dem Gipfel ein vortreffliches **Berggasthaus** (35 Z.; gutes Restaurant, schöne Geweihsammlung im Speisesaal). Neben dem Gasthaus ein fast 26 m hoher *Aussichtsturm* mit Teleskop. Herrliche Aussicht.

**Aussicht:** Mehr im Vordergrund l. liegen der *Gr.* und *Kl. Ahrensberg*, zwischen ihnen die Spitze des *Buchberges*; daran schließt sich der *Eibenberg* und *Schöber* und in der Ferne die *Lausche*. Weiter nach vorn l. der *Raumberg*; jenseits desselben die *Tafelfichte* im Vordergrund.

Im O.: die *Thorwalder Wände*, daneben l. in weiterer Ferne drei Bergspitzen: der *Wolfsberg* (bei *Runburg*), der *Steinhübel* und die *Landkrone* (bei *Görlitz*). L. die hochgelegene Kirche von *Hinterhermsdorf*, dahinter der *Cottmar* bei *Herrnhut*. L. schließen sich der *Pilsenberg*, der *Grafenwalder Berg* und der *Botzen* an, dahinter der *Czorneboh* bei *Bautzen*. R. vor dem *Botzen Saupsdorf* mit dem turmgekrönten *Wachberg*, vorher der *Heidelberg* und l. von diesem die *Bärfangwände*, darüber der *Thomaswald* (*Kalter Berg*) bei *Sebnitz*. L. weiter vorn die *Lorenzsteine*.

Im N.: Im Vordergrund der *Kl. Winterberg*, darüber r. der *Hausberg* mit dem *Kuhstallfelsen*. In der Ferne der *Hufenberg* und der *Valtenberg* bei *Bischofswerda*, l. davon der *Keulenberg*.

Im NW., vom *Kl. Winterberge* l. über die Felsen der *Lehmwände*, *Gutberwände* und *Schrammsteine* und die davor liegenden *Rauschensteine* (hinter den ersten der spitzen Gipfel der *Hohen Liebe*) der breite *Waltzdorfer Berg*. R. der *Gickelsberg* und das Städtchen *Stolpen*, weiter r. ferner der *Falkenstein*. Darüber die Felsgruppen der *Bastei* und der *Borsberg* bei *Pillnitz*; daneben sieht man den größten Teil *Dresdens*.

Im W.: Die *Elbe* und *Schandau*, dahinter *Lilienstein*, die *Bärensteine* und *Königstein*, l. davon der *Klein-Hennersdorfer Stein*, der *Papstein* und der *Pfaffenstein*, dahinter der *Wilisch* bei *Kreischa*. Davor die niedrigeren *Koppelsberge* mit *Reinhardtsdorf*; der *Luchberg* bei *Dippoldiswalde* begrenzt in der Ferne den Horizont. L. die *Kaiserkrone* und der *Zirkelstein*, dahinter der *Gr.* und *Kl. Zschirnstein*, oberhalb davon der *Geising* bei *Altenberg* und der zweigipfelte *Sattelberg*; l. der turmgekrönte *Schneeberg*. Es folgen nach l. zu der *Donnersberg* (*Milleschauer*), der *Kletschen*, der *Lobosch* und der *Geltschberg* bei *Auscha*, davor die Dörfer *Johnsdorf*, *Arnsdorf* und *Rosendorf*, l. im Hintergrunde der *Wilschberg* und der *Romberg*.

Die vorspringenden dunklen Basaltsäulen neben dem Berggasthaus bilden den höchsten Punkt des Winterberges. Man beachte auch die Veränderung der Vegetation, z. B. die Buchen statt des Nadelholzes, eine Folge des fetten schwarzen Bodens, der durch die Verwitterung des Basalts entsteht, gegenüber dem trockenen Sandboden.

**Lohnender Abstecher nach dem Kipphorn** (hin und zurück  $\frac{1}{2}$  Std.). Südwestlich vom Gasthause r. über die steinerne Treppe hinab (grüne Marken). Nach 6 Min. geht r. der Bergsteig nach *Schmilka* ab; nach 2 Min. zur Wettimpflanzung; nach 3 Min. r. ab nach dem \***Kipphorn**, einem Felsplateau mit Sitzplätzen, von dem aus sich eine schöne Aussicht über das Elbtal bietet.

#### Abstiege vom Großen Winterberg:

1. **Nach Schmilka** (S. 150). a) Einen sehr bequemen Abstieg (50 Min.) nach *Schmilka* bietet der sog. *Wurzelweg*. Vom Berggasthaus auf dem Fremdenweg zurück (genau der Fernsprechleitung nach), an dem r. einmündenden *Roßsteig* (Fahrweg vom Zeughaus kommend) und an der l. einmündenden „*Weiberfähr*“ vorüber bis zur nächsten Wegteitung (Ww.), wo l. durch das „*Wurzeltor*“, eine prächtige Felsenschlucht, der *Wurzelweg* hinabführt.

b) Anstrengend, weil sehr steil, ist der Abstieg über den sog. *Bergweg*, der freilich in nur 45 Min. hinunterführt. Man schlägt den Weg nach dem *Kipphorn* ein (s. oben); der Weg, der am Brunnenhause vorbeiführt, ist gut bezeichnet und nicht zu verfehlen.

2. **Direkt nach Herrnskretsch** (R. 16), 1 Std. Anfangs derselbe Weg wie nach dem *Kipphorn* (s. oben). Man bleibt aber auf dem Fahrweg; wo der Fahrweg dann die 2. Rechtsbiegung macht, l. den Fußsteig hinab. Am Grenzstein 44 vorüber. Nach 10 Min. führt der Weg — *Heusteig* — scharf l. — Der weitere Weg ist nicht zu verfehlen.

**Vom Großen Winterberg nach dem Prebischtor** (1 Std.). Vor dem Gasthause l., sö. den Weg abwärts durch schattige Waldung. Bei der Wegteilung l. auf dem *Fremdenwege* fort. (Rechts würde man direkt nach Herrnskretsch kommen, s. vorher.) Nach etwa 10 Min. über die böhmische Grenze (hier fast ständig ein Drehorgelspieler) und zunächst eine Strecke an der Grenze entlang; r. an den *Schäfersteinen* und später an dem aus den *Weberschlüchten* herauskommenden Wege vorüber zu dem Aussichtspunkte *Kanapee*. (Der Fels, der diesen Namen trug, besteht nicht mehr.) Man blickt hinab in den waldigen Prebischgrund, auf die Dörfer *Stimmersdorf* und *Rosendorf* und auf den hohen *Rosenberg* gegenüber; schroffe Felswände begrenzen das Bild. Etwas weiterhin von einer mit Geländer versehenen Felsplatte schöner Blick auf das Prebischtor. Der Weg führt nun ziemlich steil abwärts, zuletzt in Schlangenwindungen zum

**\*\*Prebischtor** (420—443 m), einem mächtigen Felsenbau von 21 m Höhe und 26 m Breite, dessen Decke eine Stärke von 3 m und etwa 15 m Länge hat; es ist eine der großartigsten und kühnsten Felsbildungen Europas. Es erscheint von oben wie eine Brücke, welche einen isolierten Felskegel mit dem nächsten Felsvorsprunge verbindet, von unten gesehen als ein riesenhaftes Tor. Man nimmt an, daß diese Höhlung in diluvianischer Zeit durch die Meereswogen ausgewaschen sei.

**Gasthaus Prebischtor.** Unterkunft für 45 Pers. Böhmisches Küche. Österreichische und ungarische Weine. Fernsprecher nach Herrnskretsch.  
**Wagen** nach Herrnskretsch am Fuße des Prebischtores.

Das Prebischtor, wie der Wald ringsum gehört zur Herrschaft *Binsdorf*, deren Besitzer der Fürst von *Clary-Aldringen* in Teplitz ist.

Der Besuch der *Decke* des *Prebischtors* sowie der auf dem Wege dahin liegenden Aussichtspunkte ist nur gegen Eintrittsgeld gestattet. Von der unteren Torwölbung wendet man sich zunächst zum **Kreuzstein** (Blick in den Felsengrund), dann l. zum **Edmundstein** (Blick auf den Prebischkegel und den Gr. Winterberg), nun auf einer Brücke zur Felsplatte über dem Tore (442 m).

**Aussicht.** Über Fels und Wald, Täler und Dörfer hin schweift der Blick und haftet zunächst am *Rosenberg* und dem davor auf grüner Matte liegenden *Stimmersdorf* gegenüber, sowie an dem lieblichen *Kamnitz- und Bieltal*. Im ersteren ragt der *Schloßberg* zu *Kamnitz* hervor, r. dehnt sich das böhmische Mittelgebirge aus; es folgen der *Schneeberg* (Turm), Teile des Erzgebirges, die Dörfer *Johnsdorf* und *Arnsdorf*, dann die *Zschirnsteine*, davor der *Zirkelstein* (Säule); w. die *Kaiserkrone*, *Reinhardtsdorf*, der *Papststein* und dahinter der *Pfaffenstein*. Zu den Füßen der *Torgrund*, r. der *Kreuzberg*, der kleine *Prebischtkegel* und der *Kaltenberg*.

**A. Vom Prebischtor direkt nach Herrnskretsch** ( $1\frac{1}{4}$  Std.) den *Fremdenweg* — *Pelagiesteig* — in vielfachen Windungen talwärts. Man passiert einen kleinen Tunnel, dann eine Holzbrücke. Nach 5 Min. geht l. der *Gabrielensteig* ab (Abzweigung nach *Rainwiese* und *Dittersbach* s. B.). Ein schöner Ruheplatz ist am (9 Min.) *Rondell* oder an der *Robilantterrasse*. Von hier aus führt ein Seitenpfad in 5 Min. zur *Prebischtgrotte*, einer Felsengrotte. Den Weg weiter abwärts durch das *Harzgründl* am *Olgasturz* vorüber. Gleich darauf entweder l. den steileren, aber 20 Min. kürzeren Weg oder r. den weiteren, aber bequemeren Weg in Windungen und Schleifen den Promenadenweg durch den *Langengrund* und das *Hirschgründl*. Am Fuße des Prebischtfelsens vereinigen sich beide Wege und erreichen die von *Dittersbach* nach *Herrnskretsch* führende Landstraße. (Nach *Rainwiese* 3,6 km, nach *Dittersbach* 11 km, nach *Herrnskretsch* 3,1 km.) Hier sprudelt links der *Dreikönigsquell*, dessen Wasser durch Kinder angeboten wird. Gewöhnlich findet man hier Fuhrwerk zur Fahrt nach (2,8 km bis zur Dampferstation) *Herrnskretsch*, zu Fuß etwa 40 Min. Der Weg führt nach r. im Talgrunde, am *Bielbache* entlang, an mehreren Schneidemühlen vorüber. Im Dorfe mündet die *Biela* in die *Kamnitz*, über die hier eine Brücke führt. L. über die Brücke gelangt man in die *Edmundsklamm*, dem Beginn des *Kamnitztales* (R. 16). Auf der Fahrstraße weiter in 10 Min. bis zu den nahe der Elbe liegenden Gasthäusern von *Herrnskretsch* (s. S. 200).

**B. Vom Prebischtor nach Rainwiese, durch die Wilde Klamm u. Edmundsklamm nach Herrnskretsch** ( $3\frac{1}{4}$  Std.) — Beliebte Touristenroute. — Bis zum *Gabrielensteig* wie unter A., diesen Steig einschlagen (Ww.); er führt an Felswänden entlang und bietet hübsche Ausblicke. Nach 50 Min. l. oder r. fort (beide Wege vereinigen sich nach 6 Min.). Am Stein 117 auf Fahrweg (*Zschandstraße*); nach r. in  $\frac{1}{4}$  Std. nach *Rainwiese* (S. 199). Von hier die Straße nach *Ditters-*

bach einschlagen und bei dem ersten Ww. r. den Fußweg hinab zum *Soorgrund*. Den weiteren Weg s. R. 15 am Schlusse.

## 9. Königstein und Umgebung.

Königstein, ein in Kreuzform erbautes altes Städtchen mit 3700 Einw., liegt malerisch an der Einmündung der Biela in die Elbe, am Fuße des Königsteins, der die Festung trägt, und gegenüber dem Lilienstein. Eisenbahn- und Dampfschiffstation. Lebhafter Holzhandel, Dampfsägerei, Dampfmahlmühle. Die Stadt besitzt zwei hübsche Kirchen, ein Kriegerdenkmal sowie ein Denkmal für den Liederkomponisten *Julius Otto* (Obelisk mit Medaillonbildnis) vor dessen Geburtshause. — Als Station für die Besucher der Festung Königstein, sowie als Ausgangspunkt für zahlreiche Wanderungen auf der l. Elbseite, hat die Stadt lebhaften Fremdenverkehr. Schandau ist mit der Bahn in nur 10 Min. erreichbar, und daher lassen sich auch alle dort angegebenen rechtselbischen Touren leicht und ohne Zeitverlust ausführen.

**Hotels.** **Hotel zum Blauen Stern**, Hauptstraße 54, 35 Z., empfohlen, sehr besuchtes Restaurant. — **Hotel Stadt London**, nahe der Dampferstation, 18 Z., empfohlen. — **Deutsches Haus**, Hauptstraße 61, 35 Z., F. 0,80, Restaurant, Garten, gelobt. — **Amtshof**, Pirnaische Straße, gegenüber dem Amtsgericht. — **Schräger**. Kleine Kirchgasse.

**Restaurants.** In den oben genannten Gasthöfen. Ferner: *Bahnrestaurant*, *Schützenhaus*, *Ratskeller*, gegenüber dem Rathause; *Neue Schenke* (auch Nachtlager), bei der Festung; *Palmschenke* (auch Nachtlager), an d. Festung; *Café u. Konditorei Leschke*, beim Bahnhof.

**Post und Tel.** Schandauer Straße, nahe Bahnhof.

**Geschäftsstelle** des *Vereins zur Förderung des Fremdenverkehrs* Drogerie Weyhmann, Bielastr. 68.

**Wagen** am Landeplatz.

Die Stadt wird überragt von der **Festung Königstein**, der einzigen in Sachsen, 360 m ü. M., 246 m über der Elbe. Bei der hohen Vervollkommnung der Kriegstechnik ist die Feste heute nicht mehr von großer strategischer Bedeutung; sie gilt jetzt nur als Sperrfort für die Elbe und die Eisenbahn. Besuch der Festung ist gestattet von 9 bis 6, Sonnt. 11 bis 6 Uhr. Führungen.

**Wege zur Festung.** — 1. *Der bequeme Weg* ( $\frac{3}{4}$  Std.; mit grünem Ring markiert): Vom Bahnhof r. die Hermann-Hering-Straße hinab zur Biela, beim Hotel Stadt London vorbei, über die Bielabrücke und am Kriegerdenkmal vorbei, dann am Hotel „Deutsches Haus“ durch die Hainstraße zur *Hauptstraße*, diese r. zum Julius-Otto-Denkmal,

dann 1. weiter zu einem alten Meilenstein (aus der Zeit Augusts des Starken) und in gleicher Richtung die Pirnaische Straße entlang. Hier kurz hinter dem Amtsgericht 1. (Ww.) den Fußweg aufwärts. Es ist dies der alte „Kanoneweg“, auf dem die Geschütze und die Munition auf die Festung gebracht wurden. Nach 15 Min. 1. den „Luisenweg“ ab; durch Wald, bei einem Fort vorbei in 20 Min. zum Festungstor. (Biegt man nicht in den Luisenweg ein, sondern geht in bisheriger Richtung 1 Min. weiter, so gelangt man 1. an einen Fußweg, der in 6—7 Min. zur „Neuen Schenke“ bringt.) — 2. *Der steilere Weg* (35 Min.; mit grünem Ring markiert; als Rückweg empfehlenswert): Anfangs wie der obige Weg bis zur *Hauptstraße*, dann die Kleine Kirchgasse aufwärts. Treppe hinauf und den „Latzweg“ fort. Auf halber Höhe die *Palmschenke*; weiter auf Fahrweg durch Wald, d. r. zum Festungstor.

Der *Fahrweg* führt über die *Neue Schenke* langsam steigend aufwärts.

**Geschichtliches.** Bereits im 12. Jahrh. wird die Festung unter dem Namen „Der Stein“ erwähnt. In einer Urkunde vom 7. Mai 1241 ist zuerst in lapide regis (auf dem Königstein) unterzeichnet. Es gehörte damals dem Könige von Böhmen und trug eine Befestigung (fortalium), jedoch noch keine Burg (castrum). Burggrafen verwalteten den Königstein als Lehen der Krone. Im Jahre 1397 verpfändete ihn König Wenzel gegen 10 000 Schock Prager Groschen einem böhmischen Edlen. Die *Burggrafen zu Dohna* waren indessen bereits 1400 hier seßhaft. In der durch die Straßenräuberei des Burggrafen Jeschke veranlaßten *Dohnaschen Fehde* in diesem Jahre brachte *Markgraf Wilhelm der Einäugige von Meißen* den Königstein durch Aus Hungern in seine Gewalt, indessen bereits 1406 wurde ihm die Feste auf Veranlassung des Königs Wenzel durch die *Lausitzer Sechsstädte* entrissen. Im Jahre 1408 gelangte der Markgraf wieder in den Besitz des Königsteins. Die Burg wurde nun durch Hauptleute verwaltet. *Herzog Georg der Bärtige* von Sachsen baute 1516 auf dem Stein ein Kloster, in welches zwölf Cölestiner-Mönche aus Zittau versetzt wurden. Doch floh 1523 der Prior nach Wittenberg und wandte sich der neuen Lehre zu. Nach ihm flohen bis auf einen auch die übrigen Mönche, so daß das Kloster eingehen mußte. Herzog Heinrich der Fromme und besonders Kurfürst August gestalteten den Königstein in eine Feste um, welche durch die folgenden Kurfürsten stets mehr und mehr befestigt wurde. Weder im Dreißigjährigen, noch im Siebenjährigen Kriege, in dem die Festung für neutral erklärt wurde, erfuhr der Königstein längere Belagerungen.

Als 1756 das sächsische Heer am Lilienstein vor Friedrich dem Großen die Waffen zu strecken gezwungen wurde, befand sich der Kurfürst auf dem Königstein und konnte das Schicksal seiner Armee vom Fenster der Festung beobachten. Die kleine Festung, welche durch Gewalt noch niemals überwunden ist, heute aber von keiner strategischen Bedeutung mehr ist, ist während der letzten Kriege stets als sichere Zufluchtsstätte für die Kostbarkeiten und Archive des sächsischen Staates benutzt worden. Während des Dresdener Maiaufstandes 1849 war der Königstein der Zufluchtsort der königlichen Familie. Nach dem Frieden zu Nikolsburg 1866 mußte der Königstein preußische Besatzung aufnehmen, diese wurde jedoch 1870 wieder zurückge-

zogen. Denkwürdige Staatsgefangene auf der Festung waren der Kanzler *Nikolaus Krell*, welcher nach dem Tode seines Herrn, Christians I., angeblich wegen antikatholischer Wühlereien, verhaftet wurde, *Böttger*, der Erfinder des Porzellans, der Alchimist von *Klettenberg*, welcher hier 1720 hingerichtet wurde, und der Geheimsekretär *Menzel*, der Friedrich dem Großen wichtige Dokumente mitgeteilt hatte, zuletzt 1849—1850, der Ruße *Bakunin*, der 1849 die Seele und der Leiter der sächsischen Revolution war, saßen hier gefangen.

Nachdem man am *Tor* die Karten gelöst hat, betritt man durch eine Vorschanze eine mäßig ansteigende Rampe (Appareille) mit Vorrichtungen zum Hinaufwinden von Wagen und Geschützen und gelangt so auf das *Plateau*, das einen Umfang von 1700 m hat. Auf ihm haben die bedeutendsten Gebäude der Festung: die *Kommandantur*, *Kasernen*, das *Zeughaus* und *Proviandhaus*, die *Kirche* (mit Altarbild von Lukas Cranach) und die Schule sowie ein Garten Platz gefunden.

Über den Königsplatz, dessen Mitte eine *Marmorbüste Friedrich Augusts des Gerechten* von *Rietschel*, ziert, geleitet der Führer bei der *Georgenburg* vorbei auf den Wallgang zur *Friedrichsburg*, einem kleinen achtseitigen Schloßchen. Hier in der *Friedrichsburg* die Reste eines *Riesenweinfasses*, das August der Starke 1723—25 anfertigen ließ. Es faßte 3540 Eimer = 2386 hl, war also um 262 hl größer, als das berühmte Heidelberger Faß, das noch besteht, während das hiesige 1819 wegen Baufälligkeit zerstört werden mußte.

In der Nähe des Gebäudes ein schmaler Felsenvorsprung, das sog. *Pagenbett*. Hier soll der Page des Kurfürsten Johann Georgs II., Karl Heinrich von Grunau, im Rausch nach einem Hoffeste eingeschlafen sein. Der Kurfürst ließ ihn durch den Schall von Pauken und Trompeten wecken, nachdem er ihn, um ihn vor Absturz zu bewahren, hatte anseilen lassen. So wurde der Erschreckte durch die Schießscharte unversehrt hineingezogen.

Weiter kommt man zur *Königsnase*, einem Felsenvorsprung im O. der Festung mit prächtiger Aussicht auf die Stadt, in das Elbtal und das Bielatal (der Alchimist von *Klettenberg* wurde hier 1720 hingerichtet). Ein Rundgang am Rande des Felsens bietet entzückende Aussichten nach allen Seiten; der Führer gibt hierzu eingehende Erklärungen. — Schließlich gelangt man zu dem **'Brunnen'** der Festung, welcher vom Brunnenmeister gezeigt wird. Der Brunnen wurde in einem Zeitraum von 40 Jahren (1553—1593) gebaut. Seine Tiefe beträgt 187 m, der Durchmesser 4 m, bei 17 m

Wasserstand. Das Wasser, klar und wohlschmeckend, wird durch eine Dampfmaschine heraufbefördert. Das Geräusch, welches hineingegossenes Wasser beim Auftreffen auf dem Wasserspiegel des Brunnens verursacht, hört man erst nach 17 Sekunden. Der Brunnenmeister läßt mittelst eines Spiegels das Sonnenlicht auf die tief unten im Brunnen schimmernde Wasserfläche fallen.

### Ausflüge von Königstein.

1. **Auf den Lilienstein** (1 Std.). Mit dem Motorboot (Haltestelle unterhalb des Bahnhofs) Überfahrt nach *Halbestadt*, dem rechtselbischen Ortsteil von Königstein, und von hier auf dem grün markierten Wege empor, beim Gasthaus Lindengarten vorbei. Bald darauf Wegeteilung (Ww.). Hier kann man beide Wege einschlagen: a) L. führt der sog. „Alte Weg“, grün markiert, über *Ebenheit*, wo am 15. Oktober 1756 Friedrich der Große die sächsische Armee gefangen nahm (*Gasth. Ebenheit*, auch Z.), nach dem Lilienstein. — b) R. führt der gut bezeichnete Weg teils durch, teils am Walde entlang, bis man nach 15 Min. die Bretterbude für den Aufzug nach dem Lilienstein erreicht. Hier wiederum Wegeteilung: a) l. führt der steilere, aber kürzere Weg, zuletzt über fast 300 Stufen, hinauf zur Tür, durch die man das Plateau des Liliensteins betritt. — b) in bisheriger Richtung weiter und dann beim Wegweiser links aufwärts zunächst auf dem Zickzackwege, später über Stufen und dann sich links haltend. Dieser Weg ist zwar etwa 12 Min. länger, bietet aber besonders in seinem letzten Teile prächtige Aussichten auf die Polenzwände.

**Gasthaus auf dem Lilienstein** (10 Z., im Speisesaal Waffensammlung).

**Geschichtliches.** Der *Lilienstein* (früher *Ylgenstein*, auch *Agidienstein* genannt), ein 419 m hoher Sandsteinkegel, trug im Mittelalter eine Befestigung. 1379 und 1391 wurde der Lilienstein durch König Wenzel von Böhmen an sächsische Edelleute verpfändet. Im Jahre 1401 kam er mit dem Königstein zusammen in den Besitz des Markgrafen Wilhelm von Meißen und blieb seit dieser Zeit sächsisch. Im Jahre 1708 ließ August der Starke den steilen Stufenpfad aushauen, der 1803 erneuert wurde und heut noch benutzt wird. Er ließ zum Andenken an die Fertigstellung des Weges den auf dem östlichen Gipfelplateau stehenden *Obelisk* errichten. Im Siebenjährigen Kriege wurde am Fuße des Liliensteins die 14 000 Mann starke sächsische Armee am 15. Oktober 1756 durch Friedrich den Großen kriegsgefangen. 1813 errichtete Napoleon am Fuße des Liliensteins ein befestigtes Lager als Mittelpunkt einer gegen die Österreicher gerichteten, von Peterswalde bis Stolpen reichenden starken Defensivstellung. 1889 wurde auf dem Gipfel ein *Denkstein* an das 800jährige Regierungsjubiläum des Hauses Wettin gesetzt.

Der Lilienstein (419 m) ist um 50 m höher als der Königstein; sein Gipfel ist ein längliches Sandsteinplateau, dessen Breitseiten der Festung Königstein und dem Brande zugekehrt sind. Die schmalste Seite, ö. nach Schandau zu, läuft in ein schmales Felshorn aus, auf dessen Ende ein Obelisk errichtet ist zur Erinnerung der Besteigung des Berges durch August den Starken; von dieser Stelle hat man eine prächtige Aussicht über Schandau hin. Weitere Aussichtspunkte, zu denen gut angelegte, bezeichnete Wege führen (man benutze nur diese, da man sonst leicht in Schluchten abstürzen kann), sind *nördlich* die *Carolabastei*, von der aus man eine prächtige Aussicht auf die Bastei, Rathen, Niederrathen, Rathewalde, den Gamrig, Waltersdorf und Hohnstein genießt; *südwestlich* der *Schildkrötenstein* mit Aussicht nach dem Königstein. Hier der vom Gebirgsverein errichtete Obelisk zur Erinnerung an das 800jährige Regierungsjubiläum des Hauses Wettin (19. Juni 1889) nach Entwürfen von Weißbach und Barth. *Westlich* die *Triangulierungssäule* (419 m), die die Fernsicht nach den Bärensteinen, zwischen beiden Wehlen und am Horizont nach Dresden bietet. Ferner der *Mulattenstein*, zu dem der Weg über 3 kleine Brücken führt. Die umfassendste Aussicht aber hat man von dem neben dem Berggasthaus errichteten 25 m hohen **Aussichtsturm**.

Die **\*Aussicht vom Lilienstein** ist die weiteste und schönste der ganzen Sächsischen Schweiz. Im S.: Jenseits der Elbe\* die Festung *Königstein*, l. am Fuße des Felsens der *Ort Königstein*, dahinter der langgestreckte *Quirl* und davor der *Hüttengrund*, am Horizonte dahinter (r. von der Kirche) der zweigepfelte *Spitzberg* oder *Sattelberg* bei *Schönwalde*; l. über dem Quirl die Dörfer *Hermsdorf* und *Reichstein*. Im W.: R. vom Königstein der Kleine (l.) und der Große (r.) Bärenstein, zwischen diesen und dem Königstein eine Hochfläche mit zahlreichen Dörfern, deren Hintergrund vom *Erzgebirge* begrenzt wird. Aus demselben heben sich der *Luchberg* bei *Dippoldswalde* und weiter r. der *Wilisch* bei *Kreitscha* ab. Davor, l. vom Kl. Bärensteine, *Thürmsdorf* im Tale des *Behnabachs* und darüber hinaus *Struppen*. Zwischen den beiden Bärensteinen der Kirchturm von *Wehlen*, dahinter der *Borsberg*, darüber hinaus die Türme von *Dresden*, l. davon der *Windberg*. Im N.: Man blickt hinab auf die Elbe mit *Oberrathen* am l., und *Niederrathen* am r. Ufer; darüber hinaus *Rathewalde* und die *Hochburkersdorfer Linde*, l. davon der *Keulenberg* bei *Pulsnitz* und r. *Stolpen* mit seiner Schloßruine. L. über *Rathen* die *Bastei*, r. davon der *Gamrig*, davor *Waltersdorf*, in der Ferne der *Valtenberg*. Im NO: Im Vordergrunde der *Waltzdorfer Berg*, dahinter der *Unger* bei *Neustadt*, die *Ruhebänke* bei *Sebnitz* und der spitze *Gickelsberg*, davor die mächtigen *Polenztalwände*, der *Brand* (Haus), r. der *Waltzdorfer Berg*. R. schließt sich in der Ferne der *Thomaswald* bei *Sebnitz* an, weiterhin der *Botzen* bei *Schluckenau*, der *Tanzplan*, der *Plossenberg*; im Vordergrunde vor dem *Thomaswald* die turmgekrönte *Hochbuschkuppe*, daneben der *Buchberg* bei *Sebnitz* und l. davon die *Grenadierburg*, r. am Horizonte der *Wolfsberg* bei *Rumburg*, welcher den *Weißberg* bei *Hinterhermsdorf* überragt; r. davon der *Kuhstallfels*, der *Hausberg*, davor über dem *Lachsachtale* *Rathmannsdorf* und *Ostrau*, überragt von der

*Hohen Liebe.* Im O: Zu den Füßen das *Elbtal* mit der Stadt *Schandau*, davor *Wendischfähre*, von wo die *Carola-Brücke* hinüber nach dem *Bahnhof Schandau* führt. Über *Schandau* hin die *Schrammsteine*, darüber der *Große* und *Kleine Winterberg*, zwischen denen der *Tannenberg* und in weiter Ferne die *Lausche* bei *Zittau* hervorragen. R. vom *Gr. Winterberg* der *Rosenberg* bei *Dittersbach*; dazwischen der *Kaltenberg*; darüber begrenzen der *Ahrenberg* und der spitze *Kleis* den Horizont. Vor dem *Rosenberg* und r. davon steigen auf dem Plateau von *Schöna* der *Zirkelstein* und die kahle *Kaiserkrone* empor. Dann folgt r. der *Kleinhennersdorfer Stein*, hinter demselben die *Koppelsberge* bei *Schandau*, dann der *Papststein* (mit Einsattlung) und der *Gohrisch*. Über dem *Papststein* treten r. der *Gr.* und l. der *Kl. Zschirnstein* hervor, davor auf dem Plateau jenseits der Elbe *Dorf Gohrisch*. R. von *Gohrisch* der *Pfaffenstein* und dahinter in der Ferne der turmgekrönte *Schneeberg*.

#### Abstiege vom Lilienstein:

a) Nach **Königstein** (1 Std.). Vom Gasthaus aus r. der grünen Markierung nach, zunächst über 150 Stufen hinab, bei der Wegeteilung l. die Stufen weiter; am Ende derselben Ww., wo man beide Richtungen einschlagen kann; r. führt der Weg über *Ebenheit* zur *Elbüberfahrt*, l. abwärts kommt man am Aufzug (s. S. 167) vorüber und benutzt dann den bald querenden Fußweg r.; in 15 Min. zur *Elbüberfahrt* in Halbestadt.

b) Nach **Schandau** (1½ Std.). Vom Gasthaus aus l. der grünen Markierung nach. Am Fuße des Berges Ww.: *Schandau*; der nun gelb markierte Weg führt zunächst am Waldrande hin, später über Felder, abwärts, am Rittergut *Prossen* vorbei nach *Wendischfähre* und *Schandau*.

c) Nach **Waltersdorf** und der **Waltersdorfer Mühle** (1¼ Std.). Zuerst wie unter b) bis zu dem am Fuße des Berges befindlichen Ww., von hier l. den grün markierten Weg durch den Wald. Nach Verlassen des Waldes l. der Fernsprechleitung (längs der *Waltersdorfer Fahrstraße*) entlang nach *Waltersdorf*; beim Gasthaus zum Erbgericht Wegteilung: r. in 15 Min. zur *Waltersdorfer Mühle* (R. 5).

d) Nach **Rathen** (1¼ Std.). Wie vorher unter c) bis zur *Waltersdorfer Fahrstraße*, diese kreuzen, dann auf dem grün markierten *Lottersteig* durch einen Steinbruch hinab und auf dem *Lottersteig* elbabwärts nach *Rathen* (S. 133).

2. Auf den **Papststein** und den **Gohrisch** (1¼ Std.) (bis *Dorf Gohrisch* rot gezeichnet). Oberhalb des Bahnhofs r. hinter der Post (Ww.) den gepflasterten Fußweg ab, über den sog. *Pladerberg*, schöne Aussicht ins *Elbtal*, auf den *Lilienstein* und die Festung bietend. Nach 10 Min. an den *Pladerberg-Häuschen* vorbei, durch den Wald, in ¼ Std. nach *Dorf Gohrisch* (264 m; *Gasth. zur Sennerhütte*; *Hotel-Restaurant Annas Hof*, 20 Z. — *Restaurant zur Erholung*; *Waldidylle*), beliebte Sommerfrische, jährlich etwa 1600 Sommergäste. Schöne Spaziergänge in den nahen Wäldern. — Nun durch das Dorf hindurch, am *Adalbert Hauffe-* und am *Kriegerdenkmal* vorbei bis zur Wegteilung; hier r. bis zur Straßenkreuzung *Schandau—Cunnersdorf* und *Gohrisch—Papstdorf*, die man in 20 Min. erreicht; von hier links der grünen Markierung nach zum **Papststein** (weiteres s. S. 156).

Vom Papststein aus in w. Richtung auf Stufen hinab bis zur oben erwähnten Straßenkreuzung; auf der nach Cunnersdorf führenden Straße 2 Min. hin. Dann einen Fußweg r. aufwärts. Nach 2 Min. zu einem Basaltbruch und hier l. aufwärts. Nach 10 Min. auf das Plateau des **Gohrisch** (448 m), einer wildzerklüfteten Felshöhe — Schutzhütte. — Für den Besuch der weiten und tiefen Klüfte des Plateaus halte man sich an die Markierungen, und zwar benutze man die **blauen Pfeile für den Hinweg, die roten für den Rückweg.**

Aussicht (der Reihe nach, wie die einzelnen Aussichtspunkte berührt werden): sw. Punkt: Cunnersdorf, Gr. und Kl. Zschirnstein, Schneeberg, Katzstein, Spitzstein; erster w. Punkt der nahe Pfaffenstein; zweiter w. Punkt Königstein, darüber hinaus Dresden, zu Füßen die Schluchten des Gohrisch. Wieder zurück und durch eine Schlucht l. hinab zur sogen. „Abgetrennten Wand“. Durch Felstöre zu einem eigenartig geformten Felsen und zu einer Bank: Pfaffenstein, Quirl und Königstein; durch einen Felstunnel zum nordwestlichen Aussichtspunkt, von dem man die umfassendste Aussicht genießt. Wieder zurück nach einem im N. gelegenen Aussichtspunkt, dann l. hinab zur *Schwedenhöhe*.

Vom *Gohrisch* nach dem **Pfaffenstein** s. S. 157.

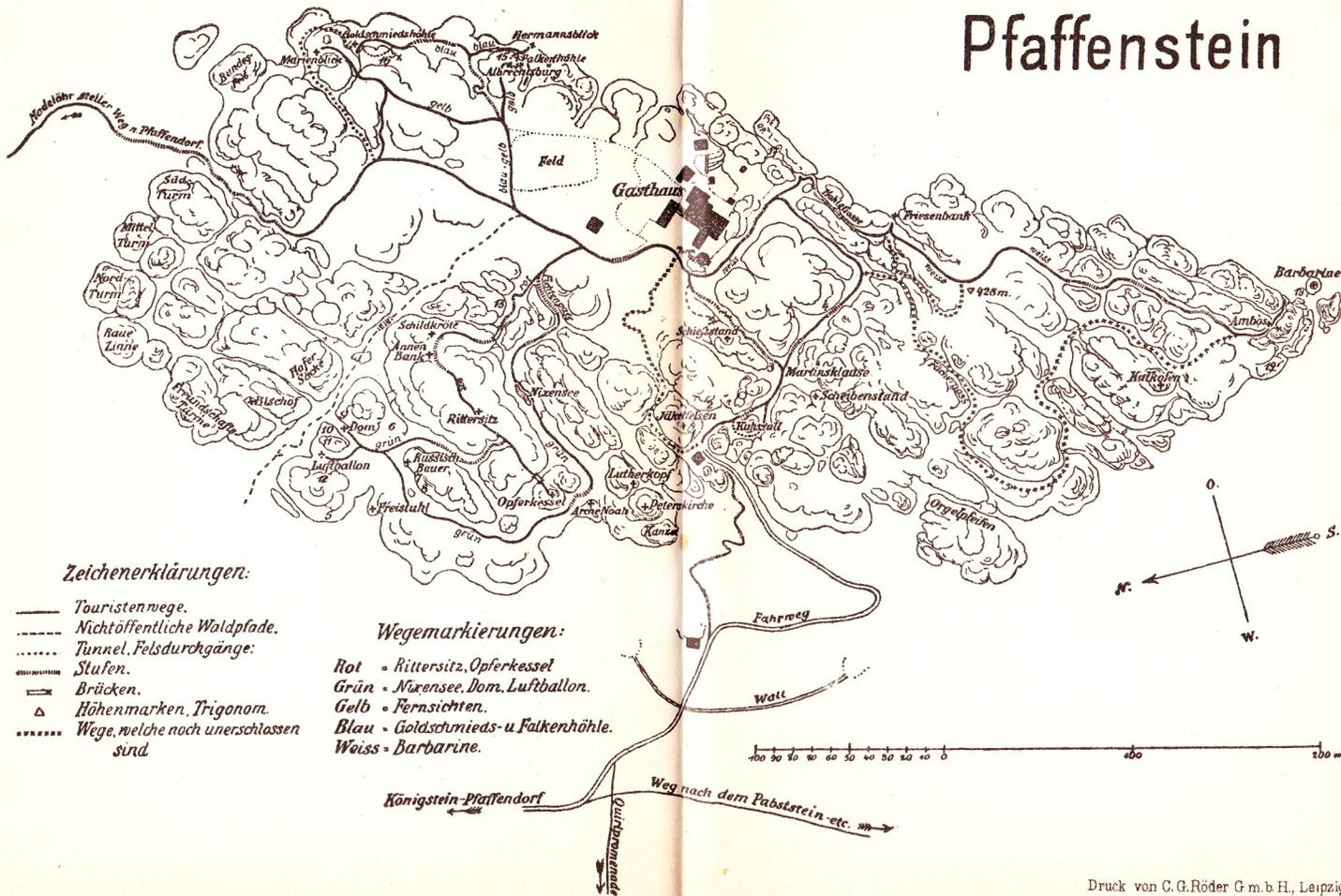
Wer vom *Papststein* nach *Schandau* oder *Krippen* absteigen will, wird zuerst den *Gohrisch* und dann den *Papststein* besuchen (s. S. 156). Zur Rückkehr vom *Papststein* nach *Königstein* geht man zurück bis Dorf *Gohrisch* und benutzt bei einer Wegteilung am Hause 5 e einen l. abbiegenden Weg bis zur *Villa Marie*, hier r. ab nach dem Walde zu, durch den man in 20 Min. *Bahnhof Königstein* erreicht.

**3. Auf den Pfaffenstein** (1 Std.). *Zwei Wege*: A. (Blau gezeichnet.) Vom *Bahnhof* r. durch die *Hermann Hering-Straße* am *Hotel Stadt London* vorüber und an der *Biela* entlang. Weiterhin l. die *Straße*, den sog. *Pfaffenberg*, ab, den man dem *Potetzkabache* nach aufwärts verfolgt; in 20 Min ist *Pfaffendorf* erreicht. Dorf mit 458 Einw., als Luftkurort und Sommerfrische geeignet. Am *Gasthaus* vorbei in wenigen Minuten zum *Schulhaus*, hinter dem zwei Wege auf den *Pfaffenstein* führen:

a) R. (länger, aber bequemer) kommt man nach 10 Min. an einen Querweg, den man l. einbiegt, später am *Ww.* wieder l., an der grünen Ringmarkierung vorüber, den sog. „*Neuen Weg*“ in Windungen aufwärts. L. ein Felsen mit *Medaillonbild Karl Gottl. Jäckels*, des Erschließers des *Pfaffensteins*. Zwischen Felsen weiter, r. eine *Höhle*, der sog. „*Kuhstall*“, dessen sich die *Pfaffendorfer* in *Kriegszeiten* als *Zufluchtsstätte* bedienten. Bald dahinter auf *Stufen* steil in die *Höhe* oder auf dem bequemerem *Neuen Weg* zum *Plateau* (im



# Pfaffenstein

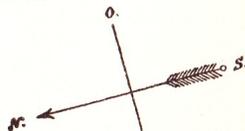


### Zeichenerklärungen:

- Touristenwege.
- - - Nichtöffentliche Waldpfade.
- ..... Tunnel, Felsdurchgänge:
- ▬ Stufen.
- ▬ Brücken.
- △ Höhenmarken, Trigonom.
- ..... Wege, welche noch unerschlossen sind.

### Wegemarkierungen:

- Rot = Rittersitz, Opferkessel
- Grün = Nixensee, Dom, Luftballon.
- Gelb = Fernsichten.
- Blau = Goldschmieds- u. Falkenhöhle.
- Weiss = Barbarine.







ganzen 30 Min.). — Vom Jäckelfelsen führt l. auch der neu angelegte, romantische und bequeme „Klammweg“ in 2 Min. aufs Plateau.

b) Der kürzere, aber steilere Weg (20 Min.) führt von der erwähnten Wegteilung stets der Fernsprechleitung entlang, zuerst durch den Wald, dann in einer steilen Felsschlucht über Treppen und Leitern, zuletzt durch eine sehr enge Felspalte, das sog. „Nadelöhr“, zum Plateau empor. Dicke und ängstliche Touristen vermeiden besser diese Kletterei und benutzen den oben beschriebenen bequemeren Weg. — Auf dem Plateau sehr gutes **Berggasthaus**, 30 Betten, auch im Winter geöffnet, daneben massiver **Aussichtsturm**.

B. Man schlägt den Weg nach dem **Quirl** (s. Nr. 4) ein, bis dahin, wo es heißt: „l. kommt man zum Pfaffenstein“. Diesem Wege folgen, genau den grünen Ringmarken nach. Nach Austritt aus dem Walde durch Feld an den Fuß des **Pfaffensteins**.

Der **Pfaffenstein** (428 m) ist ein mächtiger, vielfach zerklüfteter umwaldeter Sandsteinfelsen, dessen Plateau in vorchristlicher Zeit sicher bewohnt war, denn viele Ausgrabungsfunde, die im Berggasthause ausgestellt, deuten darauf hin. Das etwa 12 ha große, vielfach zerklüftete und zerrissene Plateau weist viel bemerkenswerte Felsbildungen auf. Die Wege zu denselben farbig markiert. (Vgl. den Plan des Pfaffenstein, auf dem die einzelnen Punkte und Farbenmarkierungen deutlich erkennbar sind.) Sagenumwobene Felsen sind *die Barbarine* (weiße Zeichen), ein freistehender Felsen, in dem der Sage nach ein Mädchen verwandelt wurde, das statt Sonntags in die Kirche zu gehen, auf den Pfaffenstein stieg und deshalb von der Mutter verflucht wurde. Der Fels galt lange als unbesteigbar, kühne Kletterer haben es aber jetzt doch fertig gebracht. Ferner die *Goldschmidshöhle* (blaue Zeichen), in der ein Falschmünzer Goldschmid falsches Geld herstellte. Der Rundblick vom Aussichtsturm ist sehr eindrucksvoll und vielumfassend.

**Aussicht.** Nach N. die Festung Königstein, l. davon der Borsberg, im Hintergrunde Dresden; r. die Bärensteine, der Rauenstein, die Bastei, der Gamrig, vor diesem Waltersdorf, im Hintergrunde Rathewalde; weiter r. der Lilienstein, der Brand, der Gickelsberg, hinter diesem der Turm des Valtenbergs, der Unger und r. von diesem der Tanzplatz. Im Vordergrunde Dorf Gohrisch, daneben r. der Gohrischstein und der Papststein, dahinter r. die Schrammsteine; im Hintergrunde der Wolfsberg. Im SO: der Gr. Winterberg, die Dittersbacher Felsen, im Hintergrunde der Tannenbergl, der Kalten-

berg, der Kleis, weiter vorn der Zirkelstein und der Rosenberg; r. davon die Zschirnsteine. Im S: ragt über Wälder der hohe Schneeberg empor, südwestlich ist Hermsdorf sichtbar, dahinter der Sattelberg. Im W: wird der Kamm des Erzgebirges sichtbar.

Für den **Abstieg vom Pfaffenstein** nach Königstein (1¼ Std.) benutzt man entweder den Weg über *Pfaffendorf*, oder aber (in n. Richtung) den grünen Ringweg über die *Diebshöhle* (s. unter Nr. 4). — In ö. Richtung leitet der grüne Ring nach dem *Gohrisch* und dem *Papststein* (1¼ Std.). Von hier weiter nach *Schandax* (s. S. 141).

**4. Auf den Quirl** (½ Std.). Die Cunnersdorfer Straße hinauf zum Restaurant Charlottenburg. Hier r. (in bisheriger Richtung) fort, den mit grünem Ring bezeichneten Fahrweg weiter, der bald in den Wald führt. Bei der ersten Wegteilung (Ww.) den l. abgehenden Fußweg fort, bei der folgenden Wegkreuzung (Ww.) r. Nach 4 Min. in dem durchquerenden Wege nach r. (l. kommt man zum Pfaffenstein); man schneidet die Waldschneise und gelangt in 2 Min. wieder zu einer Wegteilung. — Hier beginnt r. die *Quirlpromenade* (s. unten); l. in 2 Min. zur *Diebs- oder Gutbierhöhle*, eine der größten der Sächs. Schweiz mit einer Tiefe von 35 m und einer Breite von 17 m; ihr Besuch ist empfehlenswert. Zurück bis zur *Quirlpromenade* (mit grünem Ring markiert), die um den Quirlberg herumführend und hierbei schöne Blicke bietend in etwa 20 Min. in den ebenfalls mit grünem Ring markierten Hauptweg nach dem Pfaffenstein einmündet. Man kann auch von der Diebshöhle aus bis zur zweiten Wegkreuzung zurückgehen und hier auf den Hauptweg nach dem Pfaffenstein gelangen.

**5. Auf den Kleinen Bärenstein** (1½ Std.). Vom Bahnhof den gelb markierten Leinpfad elbabwärts, unter der Bahn hinweg und dann am Bahndamm entlang, in ½ Std. über den Behnbach. Hier verläßt man die gelbe Markierung und wendet sich im Tale des Behnbaches aufwärts an der Schneidemühle vorbei, zum Dorf *Thürmsdorf*, das vom Behnbach durchflossen wird. Dem grünen Ringe folgend, am Gasthaus vorüber, dann hinter dem Rittergut r. ab auf die Struppen-Weißiger Straße; bei der Wegteilung dann l. (Ww.) den Fußweg zum *Diebskeller*, einer aus herabgestürzten Felsen gebildeten Höhle mit Gedenktafel für Pfarrer *Götzinger*. Von hier in 20 Min. auf den **Gipfel des Kl. Bärenstein** (s. S. 125).

## 10. Von Königstein über Schweizermühle nach den Tyssaer Wänden, nach dem Schneeberg und nach Bodenbach.

**Entfernungen:** Königstein—Schweizermühle (11 km)  $2\frac{3}{4}$  Std. Schweizermühle—Tyssa (9 km)  $2\frac{1}{2}$  Std. Tyssa—Dorf Schneeberg 2 Std. Dorf Schneeberg—Hoher Schneeberg (Gipfel)  $\frac{1}{2}$  Std. Hoher Schneeberg—Bodenbach 2 Std. Ganze Tour  $9\frac{1}{2}$  Std.

**Automobilomnibus** nach (11,1 km) *Schweizermühle* im Sommer täglich 2—3 mal. Es empfiehlt sich, die Strecke Königstein—Schweizermühle, die nicht viel Interessantes bietet, der Zeitersparnis wegen mit Wagen oder Automobilomnibus zurückzulegen.

Die Straße führt s. aus Königstein heraus und dann am l. Ufer des Bielabaches entlang zu dem noch mit Königstein zusammenhängenden Dorfe **Hütten** (Gasth. z. Hirsch), 915 Einw. (Von hier nach dem Teufelsgrund, Nikolsdorf, Labyrinth, Hermsdorf s. S. 174). Das Tal, das hier beginnt und das von Bielabach durchflossen wird, heißt der *Hüttengrund*. An mehreren industriellen Unternehmungen, dann beim Gasth. zum Bielatal, später beim Gasth. zum Hirsch und endlich bei der großen Papierfabrik von Hösch vorbei (von Königstein aus) in 35 Min. zum *Kurhaus und Sanatorium Königsbrunn*.

Die Straße führt nun weiter am r. Ufer der *Biela* hin (Fußgänger können auch den der Kuranstalt Königsbrunn gehörigen Promenadenweg am l. Ufer einschlagen, er vereinigt sich später hier mit dem Hauptweg). Der Weg bietet schöne Aussichten auf den Pfaffenstein, nach dem Quirl und dem Königstein. Bei der folgenden Wegteilung halte man sich r. (l. käme man nach Cunnersdorf); man erreicht alsdann bald Hermsdorf (s. unten).

Von *Hütten* durch den *Teufelsgrund* nach *Nikolsdorf* und *Hermsdorf* (3 Std.) oder von *Hütten* direkt nach *Nikolsdorf*. Wer die oben beschriebene Talstraße nach Hermsdorf nicht benutzen will, geht von *Hütten* aus (s. oben) auf dem sogen. „Eselswege“ am Südbahange des Festungsplateaus hin, bis man auf den von der „*Neuen Schenke*“ an gelb markierten Fahrweg kommt; auf diesem l. und dann r. in den *Teufelsgrund*, mit kleinem hübschen Wasserfall. Das Wasser hat hier die Steine tief ausgehöhlt, und so ist der sogen. „*Riesentopf*“ entstanden. Beim Wasserfall l. aufwärts und weiter durch den Wald, bis man l. an einen Ww. kommt, der nach dem *Schüsselgrunde* mit wildzerklüftetem romantischen Felsen weist. Den gelben Zeichen folgend gelangt man weiter nach *Nikolsdorf*. (Nach *Nikolsdorf* kann man auch *direkt* von *Hütten* auf ebenfalls gelb markiertem Wege gelangen;  $\frac{1}{2}$  Std.) Zum Besuch der *Nikolsdorfer Wände* und des *Labyrinths* nehme man sich, wenn möglich, einen Jungen als Führer mit, doch ist es bei der guten Markierung nicht unbedingt notwendig. Der gelb markierte Weg führt nun an den **Nikolsdorfer Wänden** hin zum *Labyrinth*. Der Zutritt zu dieser wildzerklüfteten Felsengruppe erfolgt auf einer Leiter durch einen engen Felsspalt,

den sogen. *Tunnel*. Um jedes Verirren zu vermeiden, folge man genau der angebrachten Pfeilmarkierung und Numerierung. Der gelbe Strich leitet weiter zum **Bernhardstein** (s. unten) und von hier nach *Hermsdorf*.

(6,9 km) **Hermsdorf** (*Keblers Gasthaus; Bielaschlößchen*), sehr hübsch am l. Ufer der Biela gelegenes Dorf von 650 Einw.

Der Weg zu Keblers Gasthaus führt gleich am Anfang des Dorfes beim „Gasthaus zum Bielaschlößchen“ r. hinauf.

Gegenüber von Hermsdorf, am r. Ufer, liegt das Dorf **Reichstein**, 445 Einw., das sich nach dem Spitzberge zu hinzieht.

**Ausflüge.** 1. Nach dem **Bernhardstein** ( $\frac{1}{2}$  Std.). Am Gasthaus z. Bielaschlößchen Ww.; r. die Fahrstraße aufwärts; vor der Schule dann r. den Feldweg, bei der Wegteilung l. in den Wald, wo dann ein Fußweg r. an der *Brüderbuche* vorbei (zuletzt auf Stufen) auf den **Bernhardstein** (425 m) führt; Aussichtsgestir an einer Kiefer, weiten Rundblick bietend. Von hier auf Stufen hinab zum *Taufstein*, wo 1851 ein Engländer sein Kind mit Jordanwasser taufen ließ. Von der Brüderbuche (s. vorher) führt r. (wenn man auf der Bank sitzt) ein Weg auf die Fahrstraße, in die man r. einbiegt; nach 1 Min. l. Ww. zum *Labyrinth* (s. S. 173 und 175).

2. Nach der **Panoramahöhe** (20 Min.). Durchs Dorf und r. auf die Pirnaer Landstraße, bis man l. auf den Bahraer Fahrweg kommt. Von diesem nach wenigen Min. l. den Fußweg ab zur *Panoramahöhe* (427 m); Aussichtsgestir, schöner Rundblick.

Auf der Bielatalstraße weiter (gelbe Markierung bis zur Landesgrenze) in 15 Min. an (8,6 km) das *Hammergut Neidberg*, wo früher ein Eisenhüttenwerk betrieben wurde. An einigen Landhäusern vorüber nach Kunstmühle *Brausenstein*. Beim Kilometerstein 9,4 zweigt l. die Straße nach Rosenthal ab. Bald dahin Wegweiser, der nach dem Georgenfels zeigt (kleiner Abstecher). Nach etwa 1 Min. geht von der Bielastraße, die im Tale weiterführt, ein schöner Promenadenweg ab, der an zwei Quellen (r. die *Zauberquelle*, l. die *Herzogsquelle*) und an einigen Landhäusern vorbei, dann wieder in die Bielastraße mündet. Auf letzterer r. in wenigen Min. zur

(11,1 km) **Schweizermühle** (356 m), einem Ortsteil der Gemeinde Rosenthal-Schweizermühle (zusammen 1200 Einw.). Schweizermühle wurde 1838 als Wasserheilanstalt nach Prißnitzschem System begründet und erfreute sich einst großen Rufes als klimatischer und Terrainkurort. Die Kuranstalt ist im J. 1912 eingegangen. Die Gebäude erwarb die Maggi-Gesellschaft zu Berlin u. richtete sie zu einem Ferienheim für ihre Angestellten ein.

**Gasthöfe:** Hotel u. Kurhaus Schweizermühle, mit schattigem Garten, 45 Z. — Gasthaus zum Felsenkeller, 10 Z.

**Omnibusverbindungen** mit *Königstein*, im Sommer täglich 2—3 mal. **Auskünfte** über Wohnung und Verpflegung erteilt das Gemeindeamt in Rosenthal-Schweizermühle.

Die Schweizermühle liegt in einem wiesenreichen, von der Biela durchflossenen Tale, um das sich groteske und wildzerrissene Felspartien, besonders am r. Ufer des Flusses erheben. Als Sommerfrische wird der 8 Min. von Schweizermühle entfernte, auf der Höhe liegende Ort Rosenthal gern besucht.

**Spaziergänge** bietet die Umgegend in reicher Fülle. An fast allen Kreuzungspunkten angebrachte Ww. machen ein Verirren unmöglich. In der nächsten Umgebung der Schweizermühle liegen die Felspartien: **Bastei, Nachbar, Friedrich August-Stein, Herkulesssäulen**, Felsvorsprünge und Felsensäulen, welche man einzeln oder in Verbindung miteinander besuchen kann.

Einen prächtigen Blick über das Tal bietet die (25 Min.) **Johanniswacht**. Besuchenswert ist ferner (1½ Std.) die **Bennohöhle**, im Bielagrunde (mit Führer) aufwärts bis zu letzten Mühle, der **Schwarzermühle**, hier scharf r. abbiegend hinauf in den Wald zu der nahen Höhle. — Etwas weiter (40 Min.) ist die Tour zum **Eisloch** und zur **Schwedenhöhle** (mit Führer) in der Nähe der Schwarzermühle auf dem r. Bielaulfer. Ww. hinter dem letzten Hause. Das **Eisloch** ist ein tiefliegender Talkessel, in welchem sich das ganze Jahr hindurch über Schnee erhält; die Schwedenhöhle ist ein 14 m langer dunkler Gang.

**Ausflüge.** 1. Auf die **Panoramahöhe** (S. 174) und den **Bernhardstein** (1½ Std.). Der Weg führt hinauf zum **Nachbar** und dann n zum Dorfe **Raum**, von wo Fußweg auf die Panoramahöhe leitet. Hinab nach **Hermsdorf** und von dort weiter zum **Bernhardstein** (S. 174). Zum Ww. zurück, von hier nach dem **Labyrinth** (S. 173) Zurück nach Hermsdorf

2. Auf den **Zeisigstein** und **Hartenstein** bei Markersbach (mit Rückweg 4 Std.). Im Bielatal 10 Min. aufwärts, dann r. abbiegend (blaue Marken) nach (½ Std.) **Markersbach**. Weiteres R. 21. Den Rückweg mache man durch den Rauschengrund

3. Auf den **Papstein** und **Gohrisch**. Über (1,3 km) Rosenthal, nach 8,5 km **Cunnersdorf** (250 m; Gasth. Erbgericht), einem Dorfe mit 800 Einw. am Cunnersdorfer Bache. R. an der Cunnersdorfer Kirche aufwärts, bei der Wegteilung nach 12 Min. r. am Waldessaume hin in 15 Min. zum (10,8 km) **Pferdestall** unterhalb des Papsteinsteines. Von hier in ¼ Std. auf den Papstein oder auf den Gohrisch (S. 170).

4. Zum **Langenhennersdorfer Wasserfall** und dem **Cottaer Spitzberg**. Auf der Talstraße nach **Hermsdorf** und weiter nach (6,5 km) **Langenhennersdorf**, dann in das Gottleabatal zur (7,7 km) Hofmühle, von wo man in 10 Min. am Walde hin zum Wasserfall gelangt. Zurück zur Hofmühle und jenseits der Gottleuba auf einem Fahrweg nach (½ Std.) Kleincotta, am Fuße des **Cottaer Spitzberges** (R. 21).

**Nach Tyssa u. den Tyssaer Wänden.** Von der Schweizermühle die an der Biela aufwärts führende gelb markierte Straße weiter; prächtige Blicke auf die umgebenden romantischen Felspartien (**Friedrich August-Stein, Kaiser Wilhelm-Felsen, Bastei, Johanneswacht, die Herkulesfelsen** usw.); nach 10 Min. an der r. nach Markersbach (s. oben) und Gottleuba abführenden blau markierten Straße vorüber und weiter im Tale zur **Zaunknechtsmühle** (Gasth.).

Wer nun, ohne Tyssa und die Tyssaer Wände zu besuchen, *direkt* nach **Dorf Schneeberg** und dem **Hohen Schneeberg** (2½ Std.) gelangen will, wandert im Bielatal stets der gegebenen Markierung nach fort. Man gelangt bald

an die *Wurm- oder Schwarzmühle*, 1. dann die hübsche Felspartie des Großvaterstuhls; bei Wegteilungen stets in der bisherigen Richtung fort, bis man am Ende einer l. liegenden Wiese auf eine *Wegsäule* trifft. Hier l. in das romantische Tal der „*Dürren Biela*“. In bisheriger Richtung weiter, bis man an die Grenzsteine kommt, die man nach l. verfolgt, bis man auf die Landstraße Rosenthal—Schneeberg gelangt; auf ihr r. zum *Zollhause* und zur danebenliegenden Wirtschaft am *Waldhaus*. Nach 8 Min. Wegteilung; hier r. in 15 Min. zum *Dorf Schneeberg* (S. 177).

Bei der *Zaunknechtmühle* verläßt man die gelbe Markierung; r. auf schönem Waldweg durch den *Glasergrund*. Bald hinter der Landesgrenze mündet der Weg auf die Landstraße Eiland—Raitza; auf dieser r. weiter und kurz vor dem Dorfe Raitza l. ab auf der Fahrstraße weiter (Raitza bleibt hierbei r. liegen) durch Waldung nach

(20 km) *Tyssa* (*Gasthof zur Böhm.-Sächs. Schweiz; Gasth. Volkshaus*, 23 Z.; *Gasth. Saazer Bierhalle; Gasth. zum Touristenheim*), einem rein deutschen Ort in Böhmen mit 2300 E., sehr lebhaftes Industrie, insbesondere Fabrikation von Metallknöpfen und Metallwaren. Von Station Tyssa-Königswald (Linie Bodenbach—Teplitz—Komotau) in  $\frac{3}{4}$  St. zu Fuß erreichbar.

Wer ohne Führer geht, halte sich in den Felsen immer r., so daß man stetig den Blick ins Tyssaer Tal gewinnt. Zum Besuch der Tyssaer Wände, grotesker, auf der Nordseite stark verwitterter Felsgebilde, ist ein Führer notwendig (es genügt ein Kind). *Aufgang* zu den Wänden an der Kirche vorbei und beim Friedhof hinauf zum Walde.

Die *\*Tyssaer Wände*, in einer Höhe von 560 m ü. M. auf dem Gebirgsrücken liegend, erreichen teilweise eine Höhe von über 615 m. Vom Dorf aus gesehen bilden sie eine steil abfallende Felswand von etwa 2000 Schritt Länge. Im Innern der Felsmassen, wo die abtrocknenden Winde nicht wirken können, hat der Verwitterungsprozeß bei den einzelnen Felsen merkwürdige Gebilde hervorgebracht und die Phantasie der Führer hat bei der Benennung der einzelnen zerrissenen und zerklüfteten Felspartien mit Recht oder Unrecht oft merkwürdige Ähnlichkeiten entdeckt.

Fast jeder Fels hat seinen Namen erhalten, und zwar der Reihe nach: Franzenaussicht, Beichtstuhl, Waldtor, Löwenkopf, Bachusgasse, Angstloch, Muschelhalle, Lauerloch (durchkriechen), Kroatenlager, Kanzel, Januskopf, Torloch, Frosch, Raupenhelm, Tempel, Amors Ruh, Schanzen, Zigeunerlager, Wasserfall, Bärenhöhle, Doktor und Bürgermeister Triumphforte, Eulenkopf, Ejswurmhöhle, Gans, Dachsgeschleif, Mumie, Klausenkirche, Herrenhalle, Nilpferd, Backofen, Großvaterstuhl, Schmiede, Enge Gasse, Ritterschlucht, Ritter, Sonderling, Schafstall, Eisbärhöhle, Küche, Salon, Piquetstein, Elefant, Nonnenkopf, Schmalfuß, Mönchskopf (von der Straße aus am besten sichtbar), Schildkröte, Pilz, Duckenstein mit fliegendem Adler.

Wenn auch die Tyssaer Felsgebilde den Felsenstädten zu Adersbach und Weckelsdorf im Riesengebirge an Mächtigkeit bedeutend nachstehen, so ist doch ihr Besuch recht interessant und lohnend. Nach dem etwa 1½ Std. dauernden Rundgang durch die Felsenstadt zur Tyssa-Schneeberger Fahrstraße (Kammweg mit vier blauen Zinken markiert); durch Wald in 40 Min. nach

**Dorf Schneeberg** (595 m; *Hotel Schweizerhof*, 25 Z., empfohlen; *Gasth. zur Böhm. Schweiz*; *Gasth. z. Erholung*, Auskunftsstelle des B. G. V.), schön am w. Fuße des Schneeberges gelegener Ort mit 800 Einw.

Ein bequemer Promenadenweg führt in Windungen in 40 Min. hinauf auf den Gipfel des Hohen Schneeberges.

**Der Hohe Schneeberg** (773 m), die höchste Erhebung des Elbsandsteingebirges, ist ein 2 km langer und 0,7 km breiter bewaldeter Bergrücken, über einen Kranz von Felsen emporragend; er erhebt sich sö. steil, w. über Dorf Schneeberg und ö. über Bodenbach mit allmählicher Steigung. Auf dem höchsten Punkt erhebt sich der 1864 vom Grafen Thun erbaute massive und 30 m hohe Aussichtsturm; 182 Stufen führen auf die Plattform. — Neben dem Aussichtsturm ein gutes **Gasthaus** (Übernachtung).

**Aussicht vom Turm.** Orientierender Überblick. Über ausgedehnte Waldungen hinweg blickt man n. über die Sächs. Schweiz hin nach Dresden; w. begrenzt das Erzgebirge den Horizont, daran schließt sich eine weite, mit vielen Dörfern besäte Talniederung, welche sich über Eulau nach Bodenbach-Tetschen hinzieht; über derselben ragt im Hintergrunde das böhmische Mittelgebirge empor, ö. blickt man auf die Lausitzer Berge.

**Einzelheiten.** Nach SO ist die Aussicht, welche die bei Bodenbach-Tetschen beginnende Niederung umfaßt, die interessanteste. Über ein weites Waldpanorama blickt man auf die im Tale liegende Doppelstadt. Über Bodenbach hin der Kamnitzer Berg und oberhalb desselben der Rollberg; über Tetschen der Quaderberg und neben Bodenbach die Schäferwand. — Im S. der Hohe Geltsch, r. davon der Pannaberg und die Hohe Wostroy, darunter die Ruine Blankenstein und davor im Talgrunde das Dorf Eulau. R. liegt der Staudenberg bei Qualen und hinter diesem die Ruine Hasenburg bei Liebochowitz mit ihren zwei Türmen. Es folgt dann r. der Lobosch bei Lobositz und der ruinegekrönte Kostial bei Trebnitz. — Im SW. überragt der Donnersberg (Milleschauer) die Höhen; r. davon der Lange Franz bei Tyssa, die Klotzberge, in der Ferne der langgestreckte Borschen bei Bilin, r. davon näher der Schloßberg bei Teplitz und hinter diesem der Brixer Schloßberg. — Im W. begrenzt das Erzgebirge den Horizont, mit der Nollendorfer Höhe beginnend. R. davon der Geising bei Altenberg und davor r. der Sattelberg, weiterhin r. der Luchberg und der Wilisch bei Kreischa, sowie die Spitze des Cottaer Spitzberges. Dahinter bei klarem Wetter die Türme Dresdens sichtbar. R. unter dem Spitzberge, im Vordergrunde, blickt Tyssa aus der waldigen Umgebung; r. davon, ganz vorn, zwischen grünen Matten das Dorf Rosenthal. — Im N. liegt im vorderen Mittelgrunde der Königstein, r. davon der Pfaffenstein, der Gohrisch, der Lilienstein und der Papst-

stein. Hinter dem Lilienstein Rathewalde und die Stolpener Ruine. R. folgen die Koppelsberge, die Zschirnsteine und die Schrammsteine, dann die Kaiserkrone und der Zirkelstein, dazwischen der Kl Winterberg und dahinter der Tanzplan; rechts schließt sich der Gr. Winterberg an. Dahinter der Botzen bei Schluckenau und r. davon, etwas näher, der Plissen. Weiter vorn nach r. das Prebischtor und mehr im Hintergrunde der turmgekrönte spitze Wolfsberg bei Rumburg und dahinter der Kottmar bei Löbau. — Im O. tritt der waldumkränzte Rosenberg besonders hervor; r., etwas mehr im Hintergrunde, schließen sich der Tannenberg und der Kaltenberg an. Vor dem Kaltenberge der Ottenberg; im Hintergrunde ist die Lausche sichtbar, und r. davon der Hochwald und der spitze Kleis. Vor dem Kleis der Kamnitzer Schloßberg und r. davon der Puppenberg. Darüber wird bei klarem Wetter die Schneekoppe sichtbar und r. davon der hohe Jeschken. Nun folgt im Tale Tetschen-Bodenbach und darüber der Rollberg.

**Abstiege vom Schneeberg. 1. Nach Bodenbach (2 Std.).** Über das Plateau ö., der Markierung (blaue Blechschilder) nach; bald geht es abwärts. Nach 1 Std. auf die *Nostizstraße*, die in 12 Min. aus dem Walde hinausführt. Darauf l. den Fußweg hinab, Dorf *Biela* berührend; nach  $\frac{1}{4}$  Std. wieder zur Straße u. auf ihr nach **Bodenbach** (R. 17).

**2. Nach der Bahnstation Eulau (1½ Std.).** Hinab zum *Dorfe Schneeberg* und dann auf der Fahrstraße nach l. (Straßenwindungen durch Fußwege kürzen!), in 1 Std. nach **Eulau** (Gasth. z. Eulau, gut). Von hier mit der *Bahn* nach *Bodenbach* oder nach *Teplitz*.

## 11. Von Schandau über Neustadt, Stolpen, Dürrröhrsdorf und Lohmen nach Pirna.

58 km **Eisenbahn**. *Entfernungen:* Schandau—Sebnitz 16 km. Sebnitz—Neustadt 12 km. Neustadt—Stolpen 10 km. Stolpen—Dürrröhrsdorf 7 km. Dürrröhrsdorf—Lohmen 6 km. Lohmen—Pirna 7 km.

Die Eisenbahnfahrt von Schandau nach Sebnitz ist hochinteressant. In stetem Wechsel folgt die Bahnlinie in mannigfachen Kurven den Windungen des Felsentals über 27 Brücken, 30 Viadukte und durch 7 Tunneln. *Man setze sich rechts!* Die schönsten Landschaftsbilder wechseln fortwährend. Kurz nach der Ausfahrt aus dem Schandauer Bahnhof passiert der Zug die 273 m lange *Carolabrücke*, mit Blick stromaufwärts auf Schandau, die *Schrammsteine* und den *Gr. Winterberg*, stromabwärts auf den *Lilienstein*. Am jenseitigen Elbufer zunächst

(2 km) **Wendischfähre**, Dorf am Ausgang des *Lachsbachtals* gelegen (*Gasth. zur Carolabrücke*), 20 Min. von Schandau entfernt. Bald darauf durchfährt die Bahn das *Mühl-*

horn in einem 373 m langen Tunnel und läuft dann im *Ochelgrund*, wie das untere *Sebnitztal* genannt wird, bald am r., bald am l. Ufer der Sebnitz hin.

(4 km) Hst. **Porschdorf** (136 m), Dorf mit 875 Einw., am Ausgang des *Polenztals*, des *Tiefen-* und des *Ochelgrundes* gelegen. Der *Sebnitz-* und der *Polenzbach* vereinigen sich hier zum Lachsbach.

(6 km) *Kohlmühle* (148 m; *Bahnhofshotel*; *Gasth. von Rasche*). 5 Min. vom Bahnhof entfernt die Holzstofffabrik Kohlmühle — Abzweigung der *Schmalspurbahn* durch das Schwarzbachtal nach Hohnstein (R. 5).

**Ausflüge** von Hst. *Kohlmühle* auf den *Gickelsberg* bei Gossdorf und auf das *Gossdorfer Raubschloß* (s. S. 146).

Bei der Weiterfahrt tritt Granit an die Stelle des Sandsteins, man sieht sanft gerundete Kuppen und glatte Wände statt der zerrissenen Felsformation. — Der Zug gelangt nach Überwindung größerer Steigung durch zwei Tunnel nach

(11 km) **Ulbersdorf** (225 m), Station für das 20 Min. entfernt liegende, von der Bahn aus nicht sichtbare Kirchdorf *Ulbersdorf*, mit 800 Einw.

*Ulbersdorf* ist Ausgangspunkt für Touren nach dem 4,5 km entfernten *Lichtenhainer Wasserfall*. Der Weg dorthin führt in 1 Std. über das Dorf *Lichtenhain* (330 m; *Gasth. Erbgericht*; *Deutsches Haus*) mit 950 Einw.

Abwechselnd auf beiden Ufern der Sebnitz und durch mehrere Tunnels hindurch führt die Bahn weiter. R. die Aussichtstürme des *Hochbuschs* und *Tanzplans*. Im Tal erscheint r. Hainersdorf (Hst. *Amtshainersdorf*) und schließlich Sebnitz, dahinter die Grenadierburg.

(16 km) **Sebnitz**. Ausführliches s. R. 12.

In weitem Bogen aufwärts zieht sich die Bahn nach

(22 km) **Krumhermsdorf** (415 m), Dorf mit 800 Einw., dem höchsten Punkt der Bahn.

Von hier ist der nur 35 Min. entfernte Gipfel des *\*Unger* auf bequemem Wege zu erreichen. Vom Bahnhof nach r.; auf einer Brücke über die Bahn, dann auf schmalen Fahrwege bis zum Walde, dann am Waldesrande l. Überall Ww.

Die Bahn führt nun talwärts durch Wald, wendet sich ö. und gelangt nach

(28 km) **Neustadt in Sa.** (343 m). Die freundliche Stadt mit 5100 Einw. liegt in einer Talniederung, nach O. durch den bewaldeten Hohwald gegen rauhe Winde geschützt, so daß sie als Luftkurort ganz besonders geeignet erscheint. Eine stark eisenhaltige Magnesiaquelle wird zu Badekuren

gegen Blutarmut, Muskel- und Nervenschwäche und Blasenleiden verwendet. Das Badehaus liegt in schattigen Parkanlagen.

**Gasthöfe:** *Hotel zum Stern*, am Markt, 10 Z. — *Hotel Tanne*, 10 Z., und *Hotel zum Hirsch*, 15 Z., beide am Markt, gut bürgerlich. — *Kur- und Mineralbad* (A. Freudenberg), 2 Z.

**Restaurants:** *Bahnhofsrestaurant*; *Gesellschaftshaus*; *Schützenhaus*.

Beachtenswert die in neugotischem Stil erbaute *St.-Jacobi-Kirche*, mit ausgezeichnetem Orgelwerk. Der Altarchor mit Spitzbogengewölbe stammt aus dem 12. Jahrh., ist aber bei dem Umbau des übrigen Kirchenteils erneuert worden. Sehenswert die kunstvollen Epitaphien. Im 1696 erbauten und 1897 renovierten Rathause ein kleines *Museum von Altertümern*. In dem *Theklapark* das 1889 errichtete *Wettindenkmäl* und eine kurfürstliche Meilensäule von 1729. An der Kirche das *Grabmal des Pastors W. L. Götzinger*, des hochverdienten Förderers des Fremdenverkehrs in der Sächs. Schweiz. Als Industriezweige sind hervorzuheben die Fabrikation künstlicher Blumen und Blätter, große Drahtzinnereien, Emaillierwerke usw.

**Ausflüge.** 1. **Nach der Götzinger Höhe** (424 m); 25 Min.; grün markiert. Vom Bahnhof aus wendet man sich ö., unter der Eisenbahn hindurch, r. auf die Landstraße, die zum Ziele führt, oder bequemer vom Bahnhof 1. die Königstraße entlang durch die Unterführung geradeaus. Auf der Höhe ein 25 m. hoher Aussichtsturm mit weitumfassendem Rundblick auf den w. Teil der Sächs. Schweiz bis zum fernen Schneeberge hin. Eine Marmorplatte am Fuß erinnert an Magister *Götzinger*. Neben dem Turm kleines *Gasthaus*.

2. **Nach dem \*Valtenberg**, auch Falkenberg genannt. Der Valtenberg ist die höchste Erhebung des Hohwalds. Er bietet von dem steinernen, 25 m hohen *König Johann-Turm* eine die ganze Oberlausitz, das Iser- und Riesengebirge, einen großen Teil von Böhmen und die Sächs. Schweiz umfassende Aussicht. Neben dem Turm gute *Restauration* (auch Nachtlager). Um auf den Valtenberg zu gelangen, bieten sich verschiedene Wege. Von Neustadt aus führt der Weg: 1. auf der Steinigtwolensdorfer Straße (grün markiert) zur *Hohwaldschenke* und von hier zu Fuß- oder Fahrweg auf den *Gipfel* (589 m) in 2 Std. — oder 2. über den Hohwaldsteig in  $\frac{3}{4}$  Std. bis zur *Landstraße*, dann r. ab den rot und weiß markierten „*Hängeweg*“ bis zur *Hohwaldschenke*, — oder 3. über *Berthelsdorf* in  $1\frac{3}{4}$  Std., — oder 4., man benutzt die *Bahn* bis Station *Niederneukirch*, von wo ziemlich steiler Aufstieg in  $\frac{1}{2}$  Std. auf grün markiertem Wege.

**Rückwege:** 1. Der grünen Markierung nach bis zur *Hohwaldschenke* und von hier den gelb markierten Weg über *Neudörfel* nach der *Finkenbaude* bei *Sebnitz* (R. 12). — 2. Über ( $\frac{3}{4}$  Std.) *Georgenbad* und *Valental* nach der Eisenbahnstation *Niederneukirch* der Linie Zittau-Bischofswerda(-Dresden).

3. **Auf den \*Unger** (540 m). Vom Markt aus in 1 Std. durch die nach O. führende Böhmisches Straße, die Oststraße, den Rugiswalder Weg durch den Wald auf rot markiertem Wege zum *Gipfel*, — oder von der *Götzinger Höhe* (s. Nr. 1) ö. auf der Landstraße, bis man an den Wald gelangt, wo man den Mittelweg einschlägt, dann bei einem Ww. r. aufwärts zum *Gipfel*. — Der 18 m hohe *Prinz-Georg-Turm* bietet eine weit umfassende Aussicht. Schlüssel beim Verwalter.

*Aussicht vom Prinz Georg-Turm.* Im NW. Neustadt, r. davon Langburkersdorf, hinter diesem der Valtenberg. Östlich vom Valtenberg Rugiswalde, r. davon Margaretenhof, darüber Kottmarsdorf, neben dem r. der Kottmar aufsteigt. Weiter r. der Pirsken, dann der Plissen und der spitze Wolfsberg, vor dem letzteren das Dorf Zeidler und ein Teil von Nixdorf. Im N. die Landskrone, der Bieleboh, der Löbauer Berg und der Czorneboh. Im SO. der Tanzplan, r. der hohe Tannenbergl, der Buchberg und dahinter der Maskenberg. Es schließen sich dann r. an der Gr. und der Kl. Ährenberg und der Kaltenberg bei Kreibitz, davor im Tal liegend Sebnitz. Im S. die Hube, der Rosenberg, dahinter der Wilscht bei Dauba, in der Ferne der Hausberg, der Hochbusch und die Ronburg. Näher liegen die Schrammsteine, die Zschirnsteine, der Winterberg, der Falkenstein und die Felsenwände von Hinterhermsdorf; dann der Schneeberg, der Papststein, Gohrisch, Pfaffenstein, Lilienstein, Königstein, dahinter der Sattelberg und Geising. R. folgen die Bärensteine, dahinter der Cottaer Spitzberg, dann der Luchberg und der Wilsch, Radeberg, die Pulsnitzer Berge, noch weiter r. der Butterberg, in der Nähe Schloß Stolpen.

**Abstiege vom Unger.** 1. *Bahnstation Krumhermsdorf* ( $\frac{1}{2}$  Std.). Der Weg ist gut mit Ww. u. gelben Marken gekennzeichnet. Von Krumhermsdorf mit der Bahn entweder nach *Sebnitz* oder nach *Neustadt i. Sa.* — 2. *Nach Sebnitz* ( $\frac{1}{4}$  Std.). Weg ist rot markiert. Man folge dem Ww.: „Nach Rugiswalde, Langburkersdorf, Neustadt, Stiller Fritz und Sebnitz“. Der Weg führt aus dem Walde in 20 Min. auf die Landstraße, auf ihr r.; nach 5 Min. zum einfachen Wirtshaus z. *Stillen Fritz*. Nach 25 Min. wird die Eisenbahn gekreuzt. Hinter dem Kilometerstein 13,2 den Fahrweg l. ab in 15 Min. nach Sebnitz. Man kann auch bei Kilometerstein 13,4 l. durch die *Finkengüter* gehen. Vom zweiten Finkengut auf gelb markiertem Fußweg in 10 Min. zur *Finkenbaude* (R. 12) und von hier auf rot markiertem Wege zum *Bahnhof Sebnitz*.

Die Hauptbahn geht ab Neustadt weiter über *Oberottendorf* und *Niederneukirch*, Stat. der Strecke Bischofswerda—Zittau.

Von Neustadt i. S. Nebenbahn über *Langenwolmsdorf* nach (38 km) **Stolpen** (317 m). Der Bahnhof liegt 25 Min. von der Stadt entfernt. Die mit schattigen Linden eingerahmte Landstraße führt auf den nahe sichtbaren Schloßberg zu und wendet sich dann l. um denselben herum nach dem Ort. Am Tiergartengut zweigt ein steiler, aber näherer Fußweg nach den Parkanlagen und der Stadt ab.

**Hotels:** *Goldener Löwe*, 16 Z., empfohlen. — *Zur Linde*, Dresdener und Bahnhofstraßen-Ecke. — *Schloßrestaurant*, auf der Ruine.

**Restaurants:** *Ratskeller* — *Leopolds Weinstube* — *Post*.

Die Stadt Stolpen mit 1800 Einw. liegt an der nord- und südwestlichen Seite des Schloßberges. Auf dem Markt, an dessen Westseite das Rathaus liegt, ein Denkmal *Friedrich Augusts des Gerechten*. Eine Tafel am Denkmal erinnert an das Wettinjubiläum 1889. Das *Rathaus* zeigt das farbige Stadtwappen über der Tür; am nahen *Amtsgericht* das kurfürstliche Wappen. Gegenüber das *alte Amtshaus* (Nr. 74) jetzt in Privatbesitz, einst als Stadtabsteigequartier vom Kur-

fürst Johann Georg benutzt. Nahe der Kirche unter einer schönen Basaltformation ein sehenswertes *Kriegerdenkmal* und auf einem Platze an der Parkstraße ein Denkmal *König Alberts*. Die Kirche, deren Turm 1879 während des Baues wieder einstürzte, birgt wertvolle Altertümer.

**Geschichtliches.** Der Name des Ortes ist sorbischen Ursprungs, er lautet ursprünglich *stolp* oder *stowp* und bedeutet Stufe. Die Burg, welche bereits im 12. Jahrh. als der Sitz eines sorbischen Adelsgeschlechts erwähnt wird, gelangte zu Anfang des 13. Jahrh. in den Besitz des Bischofs Bruno II. von Meißen. Länger als drei Jahrhunderte gehörte das Schloß den Bischöfen von Meißen. Im Hussitenkriege hatte Schloß und Stadt, die damals ihren Platz auf der jetzigen Altstadt hatte und Jockrim hieß, viel zu leiden. Zur Zeit der Reformation zogen sich die Bischöfe ganz auf die kleine Bergveste zurück. Im Jahre 1559 ging das Schloß an den Kurfürsten August von Sachsen über und ist seitdem im Besitze des königlichen Hauses geblieben. Im nordischen Kriege wurde Schloß Stolpen 1706 von den Schweden belagert. Die Gräfin Cosel, die Geliebte Augusts des Starken, wurde hier 49 Jahre hindurch (1716 bis 1765) bis zu ihrem im 85. Lebensjahre erfolgten Tode gefangen gehalten. Neben der einstigen Kapelle das Grab der Gräfin. Am 3. September 1756 fiel hier der erste Schuß im Siebenjährigen Kriege. Der Brunnen wurde damals von den Preußen zum Teil verschüttet. Nach dem Hubertusbürger Frieden war das Schloß Staatsgefängnis. Napoleon wollte es 1813 noch einmal befestigen, doch führte dies schließlich nur zu einer mutwilligen Sprengung der noch wohl erhaltenen Schloßkirche durch die abziehenden Franzosen, als die Russen heranrückten. Seitdem nahm der Verfall zu, und erst seit den letzten Jahren hat man für Erhaltung der Schloßruine Sorge getragen.

In geognostischer Beziehung bietet Stolpen ein besonderes Interesse. Der Basalt, ein Eruptivgestein, hat sich hier seinen Weg durch den Granit gebahnt; er ist hier in fünf- bis siebeneckigen, regelmäßigen Säulen aufgeschossen, die am Schloßberg bis zur Höhe von 10—20 cm Durchmesser zutage treten. Der Schloßberg selbst ist Granit, durch welchen der Basalt sich Bahn gebrochen. In Stolpen ist alles von Basalt; die Bergveste, die Stadtmauer, die Häuser, die Kirche, selbst das Denkmal am Markte ist von Basalt.

Stolpens Hauptanziehungspunkt bildet die *\*Schloßruine*, eine der größten Ruinen Deutschlands, bestehend aus fünf Teilen, die durch vier Höfe verbunden sind. — *Führung* durch den Pförtner; Mai-Sept. 8—6, Okt.-April 9—4 Uhr. Interessant ist das *Tor zum zweiten Hofe*. Darüber das sächsische Wappen, von Engelsfiguren gehalten, in den Stein gehauen und daneben Graf Adolf IV. von Holstein mit Hellebarde und Herzog Heinrich der Löwe mit dem Dreizack. Von den Türmen ist fast vollständig erhalten der *Johannisturm*, 1509 erbaut, einst Gefängnis der Gräfin von Cosel, und der *Seiger- oder Ringelturm* mit der Jahreszahl 1560 und mit einem alten Uhrwerk. Am Eingange ist der

Marshall, dessen natürliche Unterbettung der nackte Basalt bildet. Hier sind bei der Räumung des Brunnens aufgefundenen Geschützrohre usw. aufgestellt. Der Brunnen ist 1603—1632 hergestellt worden und ging ursprünglich 82 m tief. Er wurde 1756 bei der Räumung des Zeughauses mit Geröll und Kriegsmaterial verschüttet. Ende 1883 ist der Brunnen wieder geräumt worden.

**Entfernungen:** Von Stolpen nach Hohnstein 10 km. — Über Heeslicht, r. zur Heeslichtmühle und nach dem Polenztal 5 km. — Über Heeslicht nach Hohburkersdorf und Rathewalde 9,5 km, dann weiter auf der Basteistraße zur Bastei 11 km oder durch den Amselgrund nach Rathen  $\frac{1}{2}$  Std. weiter.

Von Stolpen in der Richtung nach N. durch das romantische Wesenitztal nach *Buschmühle* (Wirtsch.) ( $3\frac{1}{2}$  km) und weiter nach Station *Großharthau* der Dresden-Görlitzer Eisenbahn ( $4\frac{1}{2}$  km).

Die Eisenbahn führt weiter durch einförmige Gegend über (41 km) *Haltestelle Oberhelmsdorf*, schönes Kirchdorf mit 500 Einw., im Wesenitztal gelegen, nach

(45 km) *Dürrröhrsdorf* (243 m) (*Bahnhofsrestaurant*), großes Dorf und wichtiger Eisenbahnknotenpunkt der Linien Pirna—Arnsdorf—Kamenz, Pirna—Neustadt i. Sa. und (Dresden)—Weißig—Dürrröhrsdorf; in gesunder und geschützter Lage, in einer an Wald und Naturschönheiten reichen Umgebung. In Dürrröhrsdorf findet für die beschriebene Linie meist *Wagenwechsel* statt.

**Ausflüge.** 1. **Auf die Schöne Höhe bei Dittersbach** in  $\frac{3}{4}$  Std.; grün markiert. An der Ostseite der Station über das Gleis u. Fahrweg hinab, unter der Bahnbrücke hinweg nach *Dürrröhrsdorf*. Über kleine Brücke, Ww.: „Nach der Schönen Höhe“. Von hier ab ist der Weg genügend bezeichnet. Derselbe führt größtenteils an der *Wesenitz* entlang. Wo in Schlangenumwindungen der Weg l. (Ww.) zur „Schönen Höhe“ aufsteigt, gehe man noch 1 Min. geradeaus zur **Kanzel**, einem Felsvorsprünge, welcher einen romantischen Blick auf die im Tale dahinströmende *Wesenitz* bietet. Man kehrt dann wieder zum Ww. zurück. Der Aufstieg ist durch weiße Zeichen an den Bäumen gekennzeichnet. Der **Gipfel der Schönen Höhe** (344 m) ist bewaldet. Oben ein einfaches Restaurant mit *Aussichtsturm*. Im Erdgeschoß Zimmer mit Freskogemälden von Prof. Peschel: Illustrationen Goethescher Balladen. — Von der Schönen Höhe grüne Ringmarkierung über *Wünschendorf* nach *Pillnitz* ( $2\frac{1}{4}$  Std.).

*Die Aussicht vom Turm* ist nach N. und O. eine umfassende; w. wird dieselbe durch den Borsberg und Triebenberg beschränkt. Zwischen dem Borsberge und dem r. davon liegenden Triebenberge Zschendorf, r. vom Triebenberge Schönfeld und Rossendorf und in der Ferne die Dresdner Heide. Im N. in der Ferne der Keulenberg bei Pulsnitz, r. davon Wilschdorf, im Vordergrunde Dittersbach, l. am Horizonte der Gickelsberg und r. der Sybillenstein. Im NW. begrenzt der Butterberg bei Bischofswerda den Horizont. Im O. sieht man über Dürrröhrsdorf und das sich l. anschließende Dittersbach hin auf Stolpen. Davor liegen die Dörfer Altstadt, Helmsdorf und Langenwolmsdorf. In der Ferne der Valtenberg, der Tanzplan und der Unger, der Tannenberg, der Gr. Winterberg, die Lausche, der Nesselberg und der Rosenberg. Davor die Dörfer Dobra, Stürza und Heeslicht. R. folgen:

Kaiserkrone, Zirkelstein, Koppelsberge, Kleinhennersdorfer Stein, Papstein, Gohrisch, Lilienstein, Königstein und Pfaffenstein. Im S. in der Ferne der Schneeberg, r. davon Wehlen, davor der Kirchturm von Lohmen und l. das langgestreckte Dorf. R. von Wehlen Pirna, l. davon im Mittelgrunde der Cottaer Spitzberg, ferner der Sattelberg. Die Höhen des Erzgebirges begrenzen den Horizont. Im SW. der Luchberg bei Dippoldiswalde und der Wilisch bei Kreischa.

2. Auf den **Breitenstein** (335 m) in 25 Min. Zunächst wie unter 1 bis zum Ww., dann 2 Min. auf der Porschendorfer Straße weiter und darauf l. auf dem Fahrweg über die Bahn weg; der Weg führt nun zunächst am Waldrande hin, dann im Walde zuletzt auf Stufen zur Höhe. Oben Schutzhütte des GV. Die Aussicht ist eine schöne und weitumfassende.

Mit hübschen Blicken auf die „Schöne Höhe“ und den „Breiten Stein“ sowie auf das im Tal liegende *Porschendorf* führt der Zug meist durch Wald nach

(51 km) **Lohmen** (205 m), großes Kirchdorf mit 2339 Einw. (*Erbgericht; Meißner Hochland, 12 Z.; Ratskeller.*) Prächtigt gelegenes Schloß und Krongut mit bedeutender Merinoschäferei. — Ausgangspunkt für Ausflüge in den *Liebenthaler Grund* (Lochmühle; 20 Min.).

Die Eisenbahn führt nun stets fallend weiter. R. erblickt man den *Borsberg* und *Triebenberg*, dann die Steinbrüche des Liebenthaler Grundes und *Liebenthal*, darauf erscheint l. Pirna und der Sonnenstein. Der Zug passiert nun Copitz und erreicht hinter der 294 m langen Elbbrücke (58 km) **Pirna** (R. 2).

## 12. Sebnitz und Umgebung.

**Eisenbahnfahrt** von *Schandau* nach *Sebnitz* s. R. 11.

**Sebnitz** (Bahnhof 315 m; Stadt 275 m; gutes *Bahnrestaurant*). — Vom Bahnhof der grünen Dreieck-Markierung nach unter dem Bahndamm hindurch nach der reizend gelegenen Stadt.

**Hotels:** *Sächsischer Hof*, 20 Z. mit 30 B. — **Stadt Dresden**, 24 Z. mit 40 B. — **Stadt Prag**, sämtlich am Markt. — **Hotel Amtshof**, Schandauer Straße, 12 Z. mit 20 B. — Nachtquartier auch auf der 10 Min. von der Stadt entfernten *Finkenbaude*.

**Wagen:** In den Gasthöfen.

**Nebenhahn** (tschechoslow. Nordbahn) über (2,9 km) *Nieder-Einsiedel* nach (9 km) *Nixdorf* und von hier nach *Herrnwalde*, nach *Schönlinde* bzw. *Schluckenau*, *Rumburg* usw.

**Geschäftsstelle des Gebirgsvereins:** Kaufmann *E. Th. Böhme*, am Markt. *Verein z. Hebg. d. Fremdenverkehrs:* Markt, Drogerie von Zick. Unmittelbar vor dem Bahnhofsgebäude große Orientierungstafel des GV. mit sämtlichen Wegezeichen und Zeitangaben.

Die rings von Bergen umschlossene, in einem herrlichen Talkessel gelegene Stadt, der zweitgrößte Ort der Sächsischen Schweiz, hat 13'000 Einw. Von allen Höhen ringsum

hat man schöne Blicke auf die Stadt, den umfassendsten vom Buchberg über der „Neuen Sorge“. Ebenso reizend ist der Blick von der Finkenbaude auf den Finkenberg. Am 15. September 1854 zerstörte eine mächtige Feuersbrunst fast die ganze innere Stadt; die infolgedessen zahlreich entstandenen Neubauten verleihen dem Orte ein neuzeitliches Gepräge. Sehenswert die alte *Stadtkirche*, im Innern mit malerischen Emporen und einem sagenumwobenen Holzschnitzwerk aus dem 15. Jahrh., der sog. „Schönen Maria“. Auf dem Marktplatz ein *Bismarckdenkmal* mit Brunnenanlage, von *V. Seifert*. In der Rosengasse das 1885—1886 neuerbaute *Rathaus*. Beachtenswert sind ferner die 1892 in frühgotischem Stil erbaute *katholische Kirche* und das neu errichtete Amtsgericht. Sebnitz ist Hauptsitz der Fabrikation künstlicher Blumen und hat als solcher einen Weltruf erlangt. Diese Industrie beschäftigt einen großen Teil der Einwohnerschaft in über 300 Betrieben; bedeutend sind außerdem die vorhandenen mechanischen Webereien und die Papierfabrik.

Sebnitz ist ein vorzüglich geeigneter Ausgangspunkt für Touren in die hintere Sächsische Schweiz.

**Ausflüge.** 1. **Auf die Grenadierburg** (Landeswarte) (25 Min.). Wegemarkierung: Grünes Dreieck im weißen Felde. — Von der südöstlichen Ecke des Marktes die Kirchstraße hinaus; nach 1 Min. l. ab, um die Kirche r. herum, dann l. am Gasth. Stadt Wien die Bergstraße aufwärts; hier beginnt die Wegemarkierung. Die *Grenadierburg* (407 m) ist ein Gasthaus am Abhange des Buchberges, mit Aussichtsturm. Der Name des Ortes stammt daher, daß die Grenadierkompanie der Sebnitzer Schützengesellschaft vor Erbauung des Hauses auf dem Hügel der Aussicht halber einen Steinhafen, auftürmte.

**Aussicht:** Zu Füßen des Beschauers Sebnitz, darüber der Finkenberg und der Unger. Im Tal r. vom Bahnhof das Dorf Einsiedel, im Hintergrunde der Valtenberg, r. davon, etwas näher, der Spitzberg. Im O. wird die Aussicht durch den Buchberg und Thomaswald begrenzt. Im SO. über Herigwalde und Saupsdorf die hintere Schweiz, im Hintergrunde der Kaltenberg, der Tannenbergr und der Rosenberg, davor der Kl. Winterberg mit weißem Häuschen und l. daneben der Gr. Winterberg mit Turm. R. neben dem Kl. Winterberg, im Vordergrunde, der Hausberg, l. davor die Lorenzsteine, der Arnstein, Kleinstein, dahinter die Thorwalder Wände und am Horizont r. neben dem Rosenberg das Prebischt. Es folgen r. die Schrammsteine und dahinter im SW. die Zschirnsteine, am Horizont der langgestreckte Schneeberg. R. davon im Mittelgrunde der Hubenberg, der Turm des Hochbusch und im W. Königstein, Lilienstein, die Bärensteine, der Gickelsberg und der Waitzdorfer Berg, r. davon die Napoleonschanze bei Hohnstein.

2. **Auf die Finkenbaude** (½ Std.). Durch die Bahnhofstraße, unter der Eisenbahn hinweg, dann geradeaus (rot bez.) auf einem Feldweg laut Ww. aufwärts zu der vom *Gebirgsverein* errichteten Baude (409 m), Gastwirtschaft mit herrlicher Rundschau.

3. **Auf den Hochbusch** (1 Std.; rot markiert). Über den Markt, r. an der Kirche vorüber, die Hertwigswalder Straße hinab bis zur Gasanstalt; hinter derselben r. einen ziemlich steilen Fußweg aufwärts; an *Endlers Ruhe* u. *Sauers Ruhe* (Aussichtspunkte) vorüber. Nach  $\frac{3}{4}$  Std. (ab Sebnitz) auf die Lichtenhainer (Hohe) Straße; diese r. — Auf der *Hochbuschkuppe* (430 m) ein einfaches *Restaurant* und ein 18 m hoher eiserner *Aussichtsturm*. Auf der Brüstung des Turmes sind die hauptsächlichsten Aussichtspunkte verzeichnet.

4. **Auf den Unger** (S. 180). Eisenbahn nach *Krummhermsdorf* Von hier auf bezeichnetem Weg in 35 Min. zum Gipfel.

5. **Zum Valtenberg** (S. 180). Eine gelbe Wegemarkierung des GV. führt von der *Finkenbaude* (S. 185) über *Neudörfel* zur *Hochwaldschenke* (2 Std.) und von da grün bezeichnet zum Valtenberg (s. o.).

6. **Nach dem Lichtenhainer Wasserfall** und auf den *Kuhstall* (bzw. *Großen Winterberg*). A. Mit der Bahn bis Haltestelle *Ulbersdorf* (5,4 km). Von hier über *Lichtenhain* zum *Lichtenhainer Wasserfall* (1 Std.) u. weiter wie S. 158. — Über den *Hochbusch* (s. Nr. 3). Vom *Hochbusch* den roten Marken folgend nach *Lichtenhain* (40 Min.) u. weiter wie A. — C. Auf der Hohen Straße nach Lichtenhain, von dort auf den *Kuhstall*. — Den direkten Rückweg vom *Großen Winterberge* (3 Std.) nimmt man auf dem Roßsteige nach dem *Zeughause*, von hier auf der Zschandstraße durch das *Kirnitzschtal* über *Ottendorf*.

7. **Auf den Kleinstein und Arnstein** ( $3\frac{1}{2}$  Std.). Auf der *Ottendorfer Straße* über die *Ottendorfer Höhe* nach *Ottendorf* und durch den Ort, l. abwärts auf der Straße durch das Loch bis zum Ww. nach dem *Arnstein*. Hier l. ab über eine Brücke in den Wald; kurz darauf r. auf Stufen zum Fuße des *Arnsteins*, eines ehemals befestigten Raubnestes der Birken von der *Duba*. Auf einem Fußpfade ersteigt man den *Gipfel* (327 m). Der *Arnstein* heißt auch das *Ottendorfer Raubschloß*; in früheren Jahrhunderten hat ein solches wahrscheinlich oben gestanden, ein Brunnen und andere Spuren weisen darauf hin. Bis zum Aufstieg zurück; nun l. der roten Marke nach den ebenen „neuen Weg“ nach dem *Kleinstein* (40 Min.).

(Von dem „Neuen Wege“ zweigt kurz hinter dem *Arnstein* ein blau markierter Weg über *Tägers Wonne*, Aussichtspunkt mit Bank, nach *Saupsdorf* ab.)

Der *Kleinstein* (325 m) ist eine dem *Kuhstall* ähnliche Höhe mit schöner Aussicht auf den Wald und die Felsen. Einige Schritte weiter führt ein Fußpfad zur Felsenhöhle hinauf und weiter durch eine enge Kluft auf die *Höhe der Felsen*. — Vom *Kleinstein*, dessen Besteigung auf und ab 15 Min. erfordert, zurück auf den „Neuen Weg“, hier l. den roten Marken nach in 5 Min. auf die *Kirnitzschtalstraße* (bei *Stein 14,2*) und auf dieser fort nach *Hinterhermsdorf* oder *Saupsdorf* (s. R. 14).

8. **Auf den Großstein und den Großen Winterberg** ( $3\frac{1}{4}$  Std.); blau markiert). Von Sebnitz nach *Ottendorf* (1 Std.), hier beim ersten Hause aufwärts, die *Lichtenhainer* und die *Dorfstraße* schneidend. Bei Wegeteilungen halte man sich r. Unterwegs hübsche Aussichten. Kurz vor dem *Großstein* passiert man einen Steinbruch. Vom *Großstein* (359 m), einem Felsenvorsprung über dem *Kirnitzschtale*, bietet sich ein herrlicher Blick auf das tief unten liegende *Kirnitzschtal*, sowie auf die jenseits des Tals sich ausbreitende Felsenwelt, in Mittelgrunde liegt der *Lorenzstein*. Abstieg nach der im *Kirnitzschtale* liegenden *Felsenmühle* (195 m) mit *Restaurant* (auch *Nachtquartier*); von hier dann weiter auf dem blau markierten Wege durch den *Kleinen Zschand* und das *Heringsloch* und dann auf steilem Wege aufwärts zum *Plateau des Großen Winterberges* (S. 160).

9. **Zschand-Partie**. Auf den *Teichstein*, die *Torwalder Wände* und das *Hintere Raubschloß*. (Tagestour.) — Über *Ottendorf* ins *Kirnitzschtal*

zur *Buschmühle* (1½ Std.) und weiter nun auf der Kirnitzschtalstraße hinab bis zur Neumannsmühle. Hier l. in das Felsental des **Großen Zschand** in 25 Min. zum **Zeughaus** (S. 151).

Dem Zeughause gegenüber erhebt sich terrassenförmig der **Teichstein** (430 m). Man ersteigt ihn von der anderen Seite. Man geht hinter dem Zeughause etwa 1 Min. auf der Zschandstraße fort und biegt dann l. ab an dem Waldwärterhaus vorbei auf den sogen. E-Flügel. Von diesem biegt später l. ein Fußweg (Ww.) zum Gipfel hinauf (40 Min. vom Zeughause). Prächtiger Blick auf den *Großen Zschand* und die in denselben einmündenden Felsentäler.

Die **Torwalder Wände**, wildzerrissene Felspartien, können auf verschiedenen Wegen bestiegen werden. Für die vollständige Durchwanderung, welche etwa 2 Std. in Anspruch nimmt, empfiehlt sich folgender Aufstieg: Im *Großen Zschand* 5 Min. aufwärts, vorüber an der l. nach Hinterhermsdorf führenden Straße bis zu dem l. bergan führenden *Hochhübelwege* (Ww.); hier l. Nach etwa 10 Min. geht man oben nach r. ab. Nach 5 Min. l. hinauf über Stufen. Nun führt der Weg auf dem *Rücken der Torwalder Wände* weiter. Die Wanderung über Stufen oft auf- und abwärts, ist sehr mühevoll, sie ist trotz mancher hübschen Blicke im ganzen nicht lohnend. Eine besonders schöne Aussicht bietet sich von dem am Ende der Wände gelegenen **Langen Horn** (451 m). Nun kehrt man etwa 5 Min. zurück und geht dann l. hinab durch die **Hieckelsschluchte**, passiert *Kelchstein* und *Hieckelshöhle* und gelangt wieder auf die Zschandstraße.

Nach dem **Hinteren Raubschloß**, Vom Zeughaus die Fahrstraße abwärts u. nach 8 Min. l. den Fahrweg (Zeughausweg) ab. Nach 3 Min. Wegtlg., r.; nach 2 Min. (Stein 103) l. ab. Nach 7 Min. (Stein 104) r. Auf einer steilen Treppe in einer Felspalte aufwärts auf den Felsvorsprung des **Hinteren Raubschlosses** (390 m). Mauerreste, ein in den Felsen gehauenes Gemach usw. zeugen dafür, daß dieser Felsen, der im Mittelalter Winterstein genannt wurde, ehemals befestigt gewesen ist. Die Aussicht ist wildromantisch.

Im S. die Bärfangwände, r. das Försterloch, Heringsloch und Gleitmannshorn. Im SW. der Kl. Winterberg, r. das Lange Horn und der Hausberg mit dem Kuhstallfelsen Fern blicken die Bastei und die Rathener Felsen hervor. R. vom Kuhstallfelsen der Großstein und der Lorenzstein. Dahinter der Hohbusch, Unger, die Grenadierburg und der Tanzplan. R. die Schweizerkrone, dann folgen der Arnstein, Heilenberg und im NO. die Kahn- und Teichsteine. Unter letzteren liegt das Zeughaus. Im O. schließen sich noch die Bösen Wände an.

Von der Höhe wieder hinab bis auf den Fahrweg. Nun entweder den Fahrweg l. in 40 Min. zum Kuhstall (S. —) oder den Fahrweg r. u. in ½ Std. zum *Zeughaus*.

### 13. Von Sebnitz über den Tanzplan und Wachberg (Schweizerkrone) nach Hinterhermsdorf.

**Entfernungen:** Sebnitz—Tanzplan 1¼ Std. Tanzplan—Wachberg 1 Std. Wachberg—Saupsdorf ¼ Std. Saupsdorf—Hinterhermsdorf 1 Std. Ganze Tour 4 Std. — *Wegemarkierung:* Grünes Dreieck im weißen Felde.

Von der sö. Ecke des Marktplatzes durch die Kirchstraße hinauf, l. an der Kirche vorüber, dann l. aufwärts durch die Bergstraße. Der grünen Markierung nach zuerst zur *Grenadierburg* (s. S. 185); von hier kann man, dem Arme des Ww. folgend, einen etwa 3 Min. erfordernden Abstecher

nach l. machen, um einen schönen Blick auf Sebnitz zu genießen. Zurückgekehrt folgt man r. den grünen Dreiecksmarken und gelangt bald darauf an dem sog. *Räumicht* vorbei in den Wald und in  $\frac{3}{4}$  Std. nach dem

\***Tanzplan** (599 m), dem Gipfel des *Thomaswaldes*, einer Granitkuppe, auf der sich ein 26 m hoher, vom Gebirgsverein Nixdorf erbauter massiver *Aussichtsturm* erhebt. Die freie Plattform ist auf 136 Stufen zu erreichen. Neben dem Turm ein gutes *Restaurant*. Der Besitzer des Berges ist Grat Oswald Thun-Hohenstein.

\*Die *Rundsicht* vom Turme ist sehr lohnend. Die Höhe des Berges, welcher den Großen Winterberg um 50 m überragt, sowie die günstige Lage zwischen dem Sandsteingebirge und den Kuppen Böhmens gewährt über beide eine weite Übersicht. Die Aussicht erstreckt sich über das Lausitzer Gebirge, das Iser- und Riesengebirge, die böhmischen Berge, die Sächsische Schweiz und das Erzgebirge.

Im S. neben der runden Kuppe des Rosenberges r. die Wände des Zschand, darüber Teile des Prebischtors, darüber fern am Horizonte den zweigipfeligen Geltschberg, r. davon die Kolmer Scheibe bei Tetschen, dann folgt r. der Lobosch, der Gr. Winterberg und der Hopfenberg bei Bodenbach, weiter r. im SW. der Donnersberg (Milleschauer), dann der Hohe Schneeberg (mit Turm) und unter demselben die beiden Zschmiste und, etwas höher als letztere, die Nollendorfer Kirche, davor der Hausberg, r. davon die Schrammsteine, im W. der Papststein, Gohrsch, Pfaffenstein, Königstein, Lilienstein, die Bärensteine und fern am Horizont die Höhen des Erzgebirges. Dann folgen r. die Rauensteine, der Waitzdorfer Berg, der Borsberg, der Unger (mit Turm), dann der Spitzberg, davor das Dorf Einsiedel. Nun folgt im N. der Valtenberg (Turm), darunter die Lungenheilstätte Hohwald der Landesversicherungsanstalt Sachsen, davor eine Anzahl böhmischer Dörfer: Hilgersdorf, Wölmsdorf, Nieder-Nixdorf, Hainspach. Im NO. die Bautzener Berge, der Czorneboh (mit Turm) und der Bieleboh, r. davon Kottmarsdorf, auf der Höhe gelegen, dann oberhalb des Dorfes Schönau der Bozen, dahinter Schluckenau, weiter r. der Kottmar bei Löbau, dann hinter Fürstenwalde der Pirsken, dann der Plissen, davor Ober-Nixdorf, dann der Zeidler Berg und der Wolfsberg. Weiter r. in der Ferne die Lausche und hinter derselben der Jeschken bei Reichenberg. Im SO. der Tannenbergr (mit Turm); daran schließen sich Schöber, Kleiß, Kaltenberg (Turm), Steinschönau, Kamnitzer Schloßberg, davor im Mittelgrunde Hinterhermsdorf. — Bei klarem Wetter sieht man im O. die Landskrone bei Görlitz und im O. den Iserkamm und das Riesengebirge.

Vom Tanzplan nach Nixdorf und mit der Bahn von Nixdorf-Mitte über Herrenwalde nach Rumburg oder Schönlinde (Nordböhmisches Industriebahn), Tannenbergr, Tetschen. Vom Tanzplan führt der Weg, dem grünen Dreieck folgend, nach *Thomasdorf* (s. unten), beim Zollamt die Straße l. fort bis zum Bahnhof *Nixdorf-Mitte*.

**Nixdorf (Deutsches Haus; Freischütz; Siebers Café; 425 m)** liegt freundlich in einer Talmulde des Lausitzer Berglandes, zählt (einschl. von Klein-Nixdorf, Salmdorf und Thomasdorf) 7400 Einw. und streckt sich fast 6 km lang am Nixdorfer Rauschbach h.n. Beachtenswert die seit 1340 bestehende katholische Kirche, die freilich wiederholt renoviert wurde. Im Innern Altarbild, den heiligen Nikolaus darstellend. Neben dem Pfarramt ein altes Haus, in dem 1779 Kaiser Franz Josef übernachtete. Die Industrie ist sehr bedeutend (Stahlwarenfabriken, Gewinnung von Syenit und Blumen-

fabrikation, Wollspinnerei und Leinenweberei). — Nixdorf hat drei Bahnhöfe. — Von Nixdorf zum *Wachberg* (S. 190)  $\frac{1}{2}$ —1 Std. (Wegzeichen: grünes S).

Von Nieder-Nixdorf *Sekundärbahn* (von Sebnitz über Nieder- und Ober-Einsiedel und Wölmisdorf herkommend) nach *Rumburg* sowohl in nö. Richtung über Hainspach, Schönau, Kaiserswalde und *Schluckenau* (Stadt mit 5600 Einw.), als auch in sö. Richtung über Zeidler und Herrenwalde. In Rumburg (s. S. 225) tritt man auf die böhmische Nordbahn über, die nach Tannenberg und weiter nach Tetschen führt. Von Rumburg führt die Bahn über die Mandau und gelangt an *Antonifall* und Klause vorbei nach *Schönlinde* (444 m). Stadt mit 8000 Einw. R. der *Wolfsberg*, mit Aussichtsturm und Restaurant (s. u.) Man passiert weiter Kreibitz-Teichstatt (s. S. 223), Schönfeld, Klein-Semmering. Tannenberg, Falkenau, Böhmisches-Kamnitz usw. bis *Tetschen* (s. R. 20).

*Fortsetzung des Weges Tanzplan—Wachberg* (1 Std. 40 Min.) — Es folgt nach 20 Min. **Thomasdorf**, ein nur aus wenigen Häusern bestehender Ort (485 m; *Herzigs u. Martins Gasthaus*).

Von *Thomasdorf* führt ein blau bezeichneter Weg an *Herzigs Gasthaus* vorbei durch den *Thomaswald* in 20 Min. direkt nach *Saupsdorf* (S. —).

Von *Thomasdorf* über *Jagdschloß Sternberg* und den *Wolfsberg* nach *Schönlinde*.

*Entfernung: Thomasdorf—Hemmehübel* 1 Std. 20 Min. *Hemmehübel—Sternberg* 1 Std. *Sternberg—Wolfsberg* 1 Std. *Wolfsberg—Schönlinde*  $\frac{3}{4}$  Std. *Janze Tour*  $3\frac{3}{4}$  Std.

Von *Thomasdorf* folgt man dem grünen Dreieck auf der östlich nach Nixdorf zu führenden Straße. Nach 5 Min. r. ab (Ww.), dann geradeaus nach 15 Min. in den Wald, nach 5 Min. bei einer kleinen Wiese halb r. zum zweiten Male in den Wald. Sofort beim Eintritt Wegteilung; l. halten und nun immer der Diebsstraße nach geradeaus bis zum *Hantschebergrestaurant* an der Straßenkreuzung Nixdorf—Hinterhermsdorf. Ausblick auf den *Wolfsberg*, den *Tannenberg*, die *Lausche* und den *Iserkamm*. Um einen Rundblick zu genießen, besteige man die Plattform des Hauses. Aussicht wie die auf dem *Wolfsberg* (s. unten). An der Straße l. ein *Gedenkstein* für den 1885 hier vom Blitz erschlagenen Ökonom *F. Schneider*. Man schneidet die Straße und kommt zu dem prächtigen Aussichtspunkte „*An den drei Birken*“ von wo man auf den *Tannenberg*, die *Kreibitzer* und *Kamnitzer Höhen*, den *Geltsch* und den *Rosenberg* blickt. Der Weg biegt nun nach l.; bald darauf wendet man sich in den Fahrweg r., welcher in 25 Min. nach dem Dorfe *Hemmehübel* führt. Man folgt der fast am Ende des Ortes im Grunde bei der Mühle (l. Gastwirtschaft) kreuzenden Straße nach l. und wendet sich dann in den ersten nach r. abbiegenden Fahrweg, welcher r. an einem Teiche entlang nach 10 Min. zu einer Wegteilung führt. Weiter r. aufwärts. Nach 5 Min. kreuzt ein breiter Weg, welcher r. in 6 Min nach dem walдумgebenen *Jagdschloß Sternberg* (auch *Gasthaus*) leitet. Der Weiterweg nach dem *Wolfsberge* führt durch die Schneise in  $\frac{1}{4}$  Std. an ein einzelndehendes Haus. Dahinter eine Wegteilung; hier r. Nach 7 Min. auf die Fahrstraße, die r. nach dem Dorfe *Wolfsberg* (1866 Einw., viele Bleichereien) führt. Beim Gericht l. den gut bezeichneten Weg ab in  $\frac{1}{4}$  Std. auf den *Wolfsberg* (588 m), einen Basaltkegel mitten in der Granitformation. Der Basalt ist in fünf- bis siebenseitigen Säulen aufgeschossen und stark magnetisch. Man beachte den Ausschlag der *Magnetnadel*. Auf dem Gipfel ein *Sommer-Restaurant* und ein 12 m hoher steinerner *Aussichtsturm*.

**Aussicht:** Im S. zu Füßen die Dörfer *Wolfsberg* und *Khee*, darüber treten hervor der *Kaltenberg*, der *Ahrenberg*, der *Tannenberg* und die *Lausche* (SO.), davor *Schönbüchel* und *Schönlinde*. In der Ferne sieht man l. den

Jeschken, 1. davon die Orte Schönborn und Warnsdorf, Seihennersdorf, Rumburg, Ehrenberg, Kottmarsdorf und Ebersbach. Darüber die Landskrone, den Kottmar, den Löbauer Berg und den Czorneboh. Im NW. der Pirsken und Plissen, der Tanzplan, der Unger und die Berge der Sächsischen Schweiz, welche zum w. Horizonte hinziehen. Vor dem am meisten hervorragenden Gr. Winterberge (westlich) der Hochhübel und die Torwalder Wände. Die Zschirnsteine und der Rauenberg schließen sich 1. an. Im SW. begrenzen der langgestreckte Schneeberg und der Donnersberg (Milleschauer) den Horizont, im Vordergrunde die Dittersbacher Felsenwelt und über derselben im Mittelgrunde der Rosenberg. — Man kehre nun auf den Fahrweg zurück (5 Min.) und gehe auf diesem 1. bis zur ersten Schneise, welche r. in 25 Min. nach *Gärten*, Bahnstation der Strecke Nixdorf—Schönlinde (gutes Gasthaus), führt. Auf der Dorfstraße ö. zur Landstraße, welcher man r. folgt bis *Schönlinde*. Stat. der Böhmischen Nordbahn und der nördlichen Industriebahn nach Nixdorf, s. S. 188. Von Schönlinde nach Kreibitz, Tannenberg, Kamnitz, Tetschen s. R. 20.

**Von Thomasdorf** weiter dem grünen Dreieck nach 300 Schritt auf der „hohen (nach Nixdorf führenden) Straße“. Nach 4 Min. r. auf der „Diebsstraße“ fort bis zur Wegeteilung. Nach 18 Min. r. ab (grüne Marken); erst Fahr-, dann Fußweg; in 10 Min. auf den.

**Wachberg** (498 m), auch *Schweizerkrone* genannt. (Gutes Berggasthaus, 10 Z, mit 20 B.) Von Nixdorf-Mitte ist der Wachberg in  $\frac{1}{2}$  Std. auf dem roten Strichweg zu erreichen. Die prächtige Aussicht nach SW. kann man, vor dem Gasthause sitzend, mit Muße genießen.

Die **Aussicht** dehnt sich über die zu den Füßen liegenden Orte Saupsdorf, Hinterhermsdorf (l.) und Lichtenhain (r.) zu den beiden Winterbergen aus, hinter denen der Gr. Zschirnstein und der Schneeberg emporragen. Vor dem Gr. Winterberge Teile des Zschand, vor dem Kl. Winterberge der Lorenzstein, der Kleinstein und der Arnstein. R. schließen sich die Affensteine, der Bloßstock und die Schrammsteine an, dann der Hausberg (Kuhstall) und die Hohe Liebe. Darüber, eng zusammenliegend, Papststein, Gohrisch und Pfaffenstein, dann der Königstein, der Lilienstein und der Gr. Bärenstein. Darunter der Brand und r. davon der Waitzdorfer Berg und der Gickelsberg, dann folgen r. der Hochbusch und der Borsberg. Etwa oberhalb des 1. Endes von Saupsdorf der Hochhübel, 1. davon die Torwalder Wände, dahinter im S. der Rosenberg. Über Hinterhermsdorf der Kaltenberg und das Kreibitzer Gebirge, der Weißberg, der Tannenberg, die Lausche.

**Vom Wachberg: A. Über Saupsdorf nach Hinterhermsdorf** (1 Std.). Vom Wachberge den mit roten Strichen markierten Weg abwärts nach

**Saupsdorf** (358 m); *Gasthof; Henkes Restaurant zur Sächs. Schweiz*, einem sächs. Dorf mit 863 Einw.

Die roten Marken führen weiter zur *Räumichtmühle*, die Kirnitzschtalstraße abwärts, dann über eine Wiese r. zum *Kleinstein*, den „Neuen Weg“ fort zum *Arnstein* und zur *Buschmühle*. (Umgekehrt wie S. 152)

Von Saupsdorf führt 1. die Landstraße nach dem 3,7 km entfernten *Hinterhermsdorf*. Von der Höhe der Straße bei der Rölligmühle prächtiger Blick auf Hinterhermsdorf, den

Tannenbergl, die Lausche, den Rosenberg, Raumbergl, Schneeberg und Großen Winterberg. In wenigen Minuten steigt man von hier hinab nach **Hinterhermsdorf** (R. 14).

**Vom Wachberg:** B. **Direkt nach Hinterhermsdorf** (70 Min.; grüne Dreieckszeichen). Man geht den Weg, den man gekommen, 1 Min. zurück, dann r. ab, durch Wald u. Wiese, an der Landesgrenze entlang. Nach  $\frac{1}{2}$  Std. Abzweigung bei einem Ww. r. auf einem Fußpfad auf die Fahrstraße; diese r. in 30 Min. nach **Hinterhermsdorf** (R. 14).

#### 14. Von Hinterhermsdorf über Hinterdittersbach (Kirnitzschschenke) nach Dittersbach.

**Entfernungen:** Hinterhermsdorf—Königsplatz  $\frac{1}{2}$  Std. Königsplatz—Bootsstation 1 Std. Bootsstation—Hinterdittersbach  $1\frac{1}{8}$  Std. (3 Std. von Hinterhermsdorf). Von Hinterdittersbach nach Rudolfstein  $1\frac{1}{4}$  Std. Von Rudolfstein zur Wilhelminenwand  $\frac{2}{3}$  Std. Von der Wilhelminenwand zum Marienfelsen  $\frac{1}{3}$  Std. Vom Marienfelsen nach Dittersbach  $\frac{1}{2}$  Std. Ganze Tour 7 Std.

**Hinterhermsdorf** (385 m), sächsisches Grenzdorf mit 1022 Einw., ist beliebte Sommerfrische und sehr geeigneter Ausgangspunkt für zahlreiche lohnende Partien.

**Gasthöfe.** Zum Erbgericht, an der Sebnitzerstr., 7 Z. — Zur Hoffnung, 4 Z. — Zur Sächsischen Schweiz, 3 Z., letzteren beiden einfach.

**Wagen** nach Schandau, Lichtenhainer Wasserfall und nach Sebnitz im Erbgericht.

**Führerstation.** — **Badeanstalt:** *Oswin Glanz*.

**Ausflüge von Hinterhermsdorf.** 1. **Königsplatz** ( $\frac{1}{2}$  Std.), Tunnel, Dachsenhöhlen, Bootsstation an der Oberen Schleuse (1 Std.), Bootfahrt, Hermannseck, Kirnitzschtal, Hinterdittersbach ( $1\frac{1}{2}$  Std.).

2. **Hinterhermsdorf, Hermannseck, Schwarzes Tor, Brückengrund, Jungfernpfanne, Hohe Wände, Balzhütte** ( $3\frac{1}{2}$  Std.), **Dittersbach** ( $1\frac{1}{2}$  Std.). Weiter beim Kanapee, durch den Kleinen nassen Grund, beim Triefbartl und durch den Großen nassen Grund nach Hinterdittersbach (2Std.). Auf der Höllstraße zurück (1 Std.). Tagesstour, nur mit Ortskundigen zu empfehlen.

3. **Auf das große Polshorn**, Bergplateau mit schöner Rund- und Fernsicht. Von Hinterhermsdorf durch die Schandauer Straße I, den Oberen Hirschwaldweg aufwärts zum Polshorn (Unterkunftshütte), zurück nach Hinterhermsdorf ( $1\frac{1}{2}$  Std.).

4. **Von Hinterhermsdorf nach Hinterdaubitz** ( $\frac{3}{4}$  Std.; rote Marken), einer nur aus wenigen Häusern bestehenden Ortschaft; im *Hegerhaus* Erfrischungen; die Straße geht an der Kirnitzsch entlang im reizenden Khaatal nach *Khaa* ( $\frac{1}{2}$  Std.) (s. S. 193), über den Wolfsberg ( $\frac{3}{4}$  Std.) nach Schönlinde (1 Std.) (s. S. 193).

**Von Hinterhermsdorf direkt nach** (1 Std.; gelbe Marken) **Hinterdittersbach**. Man wandert s. auf der *Höllstraße* über den Hühnerkropf in das *Kirnitzschtal* und in diesem l. nach *Hinterdittersbach* (s. S. 194).

**Von Hinterhermsdorf über Königsplatz—Obere Schleuse nach Hinterdittersbach.** Vom Gasthof Erbgericht die Straße

abwärts bis zur Teilung; hier geradeaus (Hinterdaubitz); Markierung: grünes Dreieck. Nach 10 Min. in den Wald; l. den schnurgeraden Fahrweg („Hohweg“) ab. Nach 8 Min. r. in die Schneise (rote Marke bis zum Königsplatz). Nach 5 Min. zu einer Bank mit Tisch, der *Griestellige*; schöner Blick auf die Waldung. Nach 12 Min. zum *Königsplatz*.

Wer den Königsplatz umgehen und direkt zur *Oberen Schleuse* will ( $\frac{3}{4}$  Std. näher), wandert die Fahrstraße weiter — grüne Marken — dann l. ab durch die *Dachsenhöhlen* zur Bootsstation.

Der **Königsplatz** (434 m) ist ein Felsplateau, von dem sich eine prächtige Aussicht über weite Waldung und einen Teil der Felsenwelt der Sächsischen Schweiz bietet. — Schutzhütte.

**Aussicht**— Zu Füßen der geheimnisvolle Waldesgrund des Holl, im Hintergrunde darüber der Rosenberg; r. davon am Horizont der Mille-schauer, der Schneeberg und der Geising. l. vom Rosenberge der Kaltenberg, der Tannenberg und die Lausche und im Vordergrunde im O. die Dittersbacher Felsenwelt. R. vom Geising die Winterberge, zwischen beiden vorn die spitze Kuppe des Hochhübel, dann der Teichstein und das Hintere Raubschloß, r. davon der Hausberg, das Dorf Lichtenhain.

Auf dem bisherigen Wege 2 Min. zurück, dann r. abwärts (Ww.) in 8 Min. zum **Tunnel**, einem durch die Natur gebildeten Gange unter wild übereinanderliegenden Felsblöcken. Jenseits des Tunnels geradeaus und den ersten Waldweg l. ab, welcher nach 20 Min. in das **Holl**, ein waldiges Tal führt. (Man könnte von hier r. nach *Hinterdittersbach* gelangen.) Im Holl l. bergan; nach 16 Min. auf den *Hohweg*, von dem man vor dem Königsplatze hinabgestiegen war. Hier das 1889 vom GV. Saxonia errichtete *Wettin-Denkmal*, ein von Basaltsäulen umgebener Granitblock mit der Inschrift „*Providentiae memor 1089—1889*“. Den Hohweg kreuzen u. abwärts; man stößt auf die grüne Dreieck-Markierung, der man r. folgt zur

\***Bootsstation an der Oberen Schleuse** (266 m). Daneben ein einf. *Sommerrestaurant*. Eine *Tafel* am Felsen erinnert an *Oberförster Schlegel*, welcher zuerst auf den Gedanken kam, die Kirnitzsch hier fahrbar zu machen, eine zweite an den Förderer und Verwalter der Bootsstation, *Greiff*. Dem GV. Saxonia ist die Ausführung zu verdanken. Die beiden Schleusen, die *obere* wie die 2 Std. flußabwärts liegende *untere*, sind für die Zwecke der Holzflößerei angelegt. Im Frühling braust die Kirnitzsch wild daher, die ihr anvertrauten Stämme mit sich reißend; ihr Aussehen ist dann ein wesentlich anderes, kein sommerliches Idyll, welches der

Tourist vorfindet. Die Schleuse staut das Wasser, damit durch das zur Zeit loszulassende Element die Stämme mit Leichtigkeit hinweggerissen und bis Schandau geführt werden können. Das Wasser oberhalb der Schleuse hat einen stillen, klaren See gebildet, auf welchem Boote gehalten werden. Die Bootfahrt an der Oberen Schleuse ist von hohem Reiz; sie gehört zu dem Schönsten, was die Sächsische Schweiz bietet. Geheimnisvoll und wunderbar wirkt die spiegelglatte, tiefdunkle, ringsum von steilen Felsen umschlossene Wasserfläche. Ein eigenartiger Zauber umfängt uns während der Fahrt auf dem stillen träumerischen See, die bald unter überhängenden Bäumen, welche sich tief im Wasser widerspiegeln, hindurchführt, bald an dem Fuße der steilaufstrebenden Felswand hingleitet, vorüber an moos- und farnkrautbedeckten Felsstrümmern und still sich wiegenden großblättrigen Wasserpflanzen. Je näher man dem Ziele kommt, desto lauter ertönt das Rauschen des Wehres. Im Vergleich zur Edmundsklamm hat man noch den Vorzug, daß man an der Kirnitzsch entlang alle Schönheiten unentgeltlich zu Fuß genießen kann.

**Vor der Oberen Schleuse durch das Khaatal nach Khaa. Alt-Daubitz und Kreibitz.**

**Entfernungen:** Obere Schleuse—Khaa  $2\frac{1}{2}$  Std. Khaa—Alt-Daubitz 30 Min. Alt-Daubitz—Irichtberg 35 Min. Irichtberg—Kreibitz 35 Min. Ganze Tour  $3\frac{1}{4}$  Std.

Am Ufer flußaufwärts vorüber an der *Niedermühle* und *Böhmischen Mühle* (Restaurant) — rote Marken. R. an der Kirnitzsch weiter nach *Hinter-Daubitz*, einzelne Häuser. Hier stets geradeaus (nicht l.) auf dem l. Ufer hin durch ein romantisches Felsentor. Nach 1 Std. zeigt ein Handweiser auf das Profil des „Riesenkopfes“. Jenseits desselben überschreitet man auf einem Stege die Kirnitzsch und verfolgt den Weg weiter durch das Tal — *Khaatal*. R. oberhalb die *Fürst-Kinsky-Höhe*, von welcher man auf Khaa und in das Kirnitzschtal blickt. Auf steilem Pfade klimmt man hinauf. Oben führt der Fußweg weiter aufwärts nach **Khaa** (360 m; Gasth. z. Böhm. Schweiz), einem böhmischen Dorfe mit 460 Einw. Man folgt nun der Straße weiter. Bei der Wegeteilung hinter dem Dorfe l., ebenso bei der nächsten und bei der dritten Wegeteilung bis **Alt-Daubitz**, einem Teile des böhmischen Dorfes *Daubitz*, welches 1350 Einw. hat. In Alt-Daubitz beim vierten Hause l. und zwischen dem Teiche und der Kirche hin. Bei der Wegeteilung am Gasthause *Zur Post* l., dann geradeaus bis zum Ende des Dorfes auf den Irichtberg zu. Kurz vor den letzten Häusern aufwärts r. vor dem Kruzifix und nach 5 Min. wieder l. abbiegend zum Gipfel des **Irichtberges** (534 m), einem Basaltkegel mit prächtiger Rund-sicht. Bergabwärts auf die Kirche von Kreibitz zu in 40 Min. bis zum Ziele. **Kreibitz** s. R. 20.

Am r. Ufer der Oberen Schleuse, wo das Boot landet, führt der Weg steil aufwärts zum Felsen von **Hermannseck** (10 Min.) einem herrlichen Aussichtspunkte. Oben Schutz-

hütte („Schlegelhütte“). Blick auf das von mächtigen Felsen eingeschlossene Kirnitzschtal und den stillen See an der Schleuse. Der Weg führt nun l. bergab in das *Seifzengründel*. Man geht quer durch dieses und dann immer an der *Kirnitzsch* entlang. Der Weg geht meist auf dem r. sächsischen, eine kurze Strecke auch auf dem l. böhmischen Ufer des Flusses hin; auf schmalen hölzernen Stegen überschreitet man zweimal die *Kirnitzsch*.

Kurz darauf bietet sich r. ein nur  $\frac{1}{4}$  Std. hin und zurück erfordernder lohnender Abstecher nach der *Wolfsschlucht*. Über Stufen hinauf durch drei mächtige Tunnels zu einer wildromantischen Felsenlandschaft. Man kehrt wieder zur *Kirnitzsch* zurück.

Der Weg von hier bis nach Hinterdittersbach an der *Kirnitzsch* entlang gehört zu den schönsten Partien des Gebirges. Er bietet eine Fülle fesselnder Bilder bald idyllischer, bald wildromantischer Natur. Weiter unten dehnt sich das Tal, und der Bach durchfließt einen grünen Wiesenteppich. R. die schroffen Wände der Rabensteine, geradeaus sieht man den *Raumberg*. In wenigen Minuten ist *Hinterdittersbach* erreicht.

**Hinterdittersbach** (248 m), meist kurz **Kirnitzschschenke** genannt, ist ein nur aus sieben Häusern bestehender, zum Dorfe Dittersbach gehörender Ortsteil (Dittersbach 2 Std. entfernt), unmittelbar gegenüber den Rabenstein am Kirnitzschbache gelegen, der hier die Grenze zwischen Sachsen und Böhmen bildet. Der Ort ist einer der wichtigsten touristischen Knotenpunkte der Sächsisch-Böhmischen Schweiz; hier treffen die Touristenwege von Dittersbach, Hohenleipa, Rainwiese, vom Zeughause, von Hinterhermsdorf, aus dem Khaatale und von der Oberen Schleuse zusammen.

**Gasthöfe:** **Kirnitzschschenke**, 15 Z.; Auskunftsstelle d. böhm. GV. — **Gasthaus zum Hirschen**, 8 Z. — **Zum Hegerhaus**, einfach. — *Erholungsheim* d. Bezirksverbandes „Niederland“ des Bundes der Deutschen in Böhmen. Übernachtung auch für Nichtmitglieder (Deutsche), 10 Z.

1. **Von Hinterdittersbach nach Rainwiese** ( $1\frac{1}{2}$  Std.) u. **Herrnskretsch**. *l. Weg*. Die „Böhmerstraße“ (Richtig. Dittersbach) nach l. u. den l. Weg r. ab (blaues Dreieck; Fernsprechleitung begleitet den Weg). Der Weg führt über das *Kirnitzschhorn*, und kommt nach 20 Min. bei Stein 231 l. in den *Großen Ziegengrund*. Aufwärts in diesem (6 Min.), dann l. in d. *Kleinen Ziegengrund* (nicht l. u. r. ab). Am Stein 51 r. über den *Donerberg* u. hinab nach *Rainwiese* (S. 199). Von hier entweder auf der Bezirksstraße weiter direkt nach (6,4 km) *Herrnskretsch* oder durch die *Wilde Klamme* u. *Edmundsklmm* nach *Herrnskretsch* (s. S. 200).

2. **Von Hinterdittersbach nach dem Prebischtor** ( $2\frac{1}{2}$  Std.). Bis *Rainwiese* s. Nr. 1; von hier auf dem *Gabrielienweg* weiter.

3. Von **Hinterdittersbach nach dem Großen Winterberg** (3 Std.). Im Kirnitzschtale abwärts, immer der grünen Dreieck-Markierung folgend, bis zur steinernen *Torwaldbrücke*; über dese l. u. auf dem ebenfalls mit grünem Dreieck bezeichneten Wege weiter bis zum (1¼ Std.) **Zeughaus** (S. 160), dann auf dem *Rofsteig* (gleiche Marke) aufwärts zum *Großen Winterberg* (s. S. 160). i

4. Von **Hinterdittersbach nach Schandau**. a) Bis zur *Torwaldbrücke* wie unter 3; im Tale weiter wandernd, erreicht man bei Kilometerstein 12,1 die *Buschmühle*, bald darauf die *Neumannsmühle* und bei 7,2 km den *Lichtenhainer Wasserfall* (S. 158) 8½ km. Von hier mit Straßenbahn nach *Schandau*. — b) Bis zum *Zeughaus* wie unter 3. Von hier im Tal des Großen Zschand weiter über eine Brücke nach *Neumannsmühle* und weiter wie a. 11 km.

Von **Hinterdittersbach nach Dittersbach** führt die Böhmerstraße (7,4 km), die indes nur teilweise gut fahrbar ist. Wagen müssen daher etwa auf halbem Wege von der Böhmerstraße r. abbiegen und den Umweg über Hohenleipa machen.

Von **Hinterdittersbach über die Dittersbacher Felsen nach Dittersbach** (3¼ Std.; unterwegs kein Gasthaus!). Von der Kirnitzschschenke die Fahrstraße („Böhmerstraße, Richtg. Dittersbach“) nach l.; nach 11 Min. führt r. ein Weg durch den Treppengrund nach Rainwiese; diesen Weg *nicht* benutzen, sondern geradeaus. Nach ½ Std. mündet l. ein von der Balzhütte her kommender Weg, den man benutzt, bis nach 15 Min. sich der Weg teilt (Ww.). Geradeaus gelangt man zur Balzhütte; r. nach Dittersbach u. zum Rudolfstein. Der Weg (alle Seitenwege unberücksichtigt lassen!) führt durch ein enges Felsental zum *Kanapee*. Vor einem Wildgatter l. ab auf den wiederum l. abbiegenden Weg, der in 20 Min. zum Rudolfstein führt (ab Hinterdittersbach 1¼ Std.). Auf Stufen hinauf.

Will man die **Balzhütte** mit besuchen (1 Std. Umweg), so geht man an der Wegeteilung geradeaus. Die Balzhütte (mit einfachem Restaurant) ist ein dem Fürsten Kinsky gehörendes, idyllisch gelegenes Jagdhaus, besonders für die Auerhahnbalze. Fürst Kinsky hat in dem umliegenden Gebiet Gamsen ausgesetzt. Von der Balzhütte folgt man 1 Min. der östlich nach Kreibitz führenden Straße, biegt dann in den ersten Fußweg r. ein, der zum Rudolfstein leitet.

\***Der Rudolfstein** (486 m) ist eine einzeln stehende Felskuppe, nach dem Fürsten Kinsky genannt, welche eine liebliche Aussicht über die Berge der Böhmischen und Sächsischen Schweiz bietet.

**Aussicht.** Im SW. der Golisch und der Rosenberg, l. davon in der Ferne der Donnersberg (Milleschauer), r. Rosenberg und Arnsdorf und hinter dem letzteren Elbleiten, am Horizont der langgestreckte Schneeberg und der Geising. Im W. der Zirkelstein, die Zschirnsteine und die Winterberge. Im NO. der Unger und Tanzplan, im N. der Botzen, der Pirsken und der Plissen, sowie der spitze Wolfsberg. Im O. der Kreibitz und der Irgit, und im S. l. Steinschönau. Im Vordergrund die Wilhelminenwand. Im SO. der nahe Kaltenberg, der Kleis und der Tannenberg.

Vom Plateau wieder hinab; am Fuße l.; nach 10 Min. an eine den Weg kreuzende Schneise (Ww. „Wilhelminenwand“), in welche man r. einbiegt. Der Weg kreuzt einen Fahrweg und führt dann weiter, sich aus der Schneise nach l. wendend, bergab und wieder bergauf, vielfach gewunden, zu einem Ww., welcher r. leitet (25 Min.) zur

\***Wilhelminenwand** (432 m), genannt nach der Fürstin Wilhelmine von Kinsky. Auf dem Gipfel ein kleines offenes Häuschen.

**Aussicht.** Zu den Füßen liegt Dittersbach; l. davon der Kaltenberg; r. der spitze Preschkauer Berg; über Dittersbach hin der Rosenberg; davor im W. Hohenleipa. Nun folgen der spitze Rauschenberg und der Große Winterberg. Im NW. der Raumberg.

Zurück bis zum Ww. u. dann r. abwärts auf Stufen in kaum 10 Min. nach **Balzers Lager**, einer mächtigen Felsgrotte, vor welcher Tische und Bänke stehen. Die Felswand trägt die Inschrift: „ANNO 1632. AM TAGE S. JOHANNIS SEIND DA GE. LEGEN G. M. V. M. V. JF. GAN. SW.“, welche von schwedischen Soldaten herrühren soll, die hier unter ihrem Hauptmann Balzer oder Balthasar lagerten (?). Ferner liest man folgende, auf Veranlassung der Versammlung deutscher Land- und Forstwirte am 15. Septbr. 1856 angebrachte Sprüche: „Wer ist Meister? Der was ersann. Wer ist Gesell? Der was kann. Wer ist Lehrbursch? Jedermann.“

Von hier führt s. ein Weg an einem l. abzweigenden Fußwege vorbei, in 10 Min. hinauf zum

\***Marienfelsen** (422 m). Auf dem Gipfel des spitz zulaufenden Felsens liegt ein Häuschen, von dem man eine ähnliche Aussicht wie von der Wilhelminenwand hat. Der Felsen hat seinen Namen nach der Gemahlin des Fürsten Kinsky.

Man kehrt wieder dahin zurück, wo ein Weg r. bergab nach ( $\frac{1}{2}$  Std.) *Dittersbach* (R. 15) führt.

## 15. Von Dittersbach nach Herrnskretschan.

**Dittersbach** (235 m), ein Dorf von 600 Einw., liegt prächtig am Bielebach, vor rauhen Winden geschützt.

**Gasthöfe:** Worms Gasthaus u. Pension, 15 Z., gute Küche. — Kronprinz Rudolf, Garten mit Veranda. — Michels Gasthof zur Böhmisches Schweiz, Gartenrestaurant, Verdeckte Veranda. — Weinrestaur. Worm jun., auch Z.; M. Kny; Konr. Worm.

**Fahrpost** nach Bahnstation Böhmisches-Kamnitz (12 km).

**Wagen** zu den Bahnstationen Böhmisches-Kamnitz und Herrnskretsch in den Gasthöfen.

Der Ort ist eine beliebte Sommerfrische und auch als Ausgangspunkt zahlreicher, sehr lohnender Partien zu empfehlen. Arzt, Post, Tel. und Fernsprecher am Ort.

#### Ausflüge:

1. **Auf den Michelsberg** (320 m) (20 Min.). R. neben der Kirche führt ein bequemer Weg aufwärts. Auf dem Gipfel ein hölzernes Häuschen. Man blickt auf das im Talkessel liegende Dittersbach und auf die ringsum ragenden wilden Felsen, darunter die sog. *Katzenkirche*.

2. **Auf den Falkenstein** (303 m) (30 Min.) Am Gasthof „Kronprinz Rudolf“ vorbei, dann am Walde r. und über steile Holzstufen zwischen engen Klüften hinauf zum Gipfel. Hier findet man die Spuren einer Burg, welche teils in den Felsen gehauen war. Unten, in einer überhängenden Felswand, sind die Spuren der sog. *Pferdeställe*. Ein Brunnen auf halber Höhe des Felsens mag sehr tief gewesen sein. (Echo im Hauswiesental.)

3. **Auf den Donsberg** (328 m) ( $\frac{1}{2}$  Std.), eine Basalkuppe, s. vom Orte, gegenüber dem Michelsberg, mit hübschem Blick über Dittersbach, Hohenleipa, die Zschirnsteine usw.

4. **In den Paulinengrund**. Man folgt der Straße nach Kamnitz wenige Min. Die scharfe Straßenbiegung schneidet man auf einem Fußwege ab. Dort, wo dieser Weg wieder in die Straße mündet, geht man l. abwärts zur **Grieselmühle** (20 Min.), einer Zwirnfabrik (Kahnfahrt). Neben derselben führt l. ein Weg über Wiesen in den vom *Kreibitzbache* durchflossenen, etwa 1 Std. langen **\*Paulinengrund**. Nach 40 Min. teilt sich das Tal, l. führt der Weg in 20 Min. nach *Rennersdorf*, von wo man den Kreuzberg besteigen kann (s. Nr. 5); geradeaus gelangt man in 15 Min. nach dem Dorfe *Kaltenbach* (s. unter 11).

5. **Auf den Kreuzberg** (412 m) ( $\frac{3}{4}$  Std.). Auf der Straße nach Kreibitz bis *Rennersdorf* (35 Min.), von dort l. aufwärts zum Gipfel, welcher durch ein Kreuz bezeichnet ist. Der Kreuzberg bietet eine sehr lohnende Rundschau auf Wald- und Felspartien, insbesondere auf die Dittersbacher Felsen, den Rosenberg, Kaltenberg und Tannenber.

6. **Zur \*Grundmühle (direkt)** (1 Std.). Man folgt der Dorfstraße in w. Richtung. Am Ende von Dittersbach l. ab in den schönen Waldgrund an der *Biele* abwärts, die später in Kamnitz mündet. Jenseits derselben gelangt man um einen einzeln stehenden Felsen r. herum zur **Grundmühle** (190 m), einer herrlich gelegenen Mühle mit einfachem *Gasthaus*. (Vom r. Kamnitzufer im Kirchgrunde aufwärts in 20 Min. nach Hohenleipe.)

7. **\*Kahnfahrt Windisch-Kamnitz—Grundmühle**. Von Dittersbach aus auf der Kamnitzer Landstraße über *Schemel* nach (4,5 km) **Windisch-Kamnitz** (Gasth. z. Post), einem hübsch gelegenen Dorf am Kamnitzbach. Hier unternimmt man eine *Kahnfahrt* durch die romantische *Ferdinandsklamm* zur *Grundmühle*. Von der *Grundmühle* dann an der *Biele* zurück nach *Dittersbach* (1 Std.).

8. **Auf den Rosenberg** (2 $\frac{3}{4}$  Std.). Wie oben unter 6 beschrieben, gelangt man zur *Grundmühle*. Von hier in 20 Min. nw. hinauf nach *Kamnitzleithen*, einem Dörfchen mit 231 Einw. Von hier nach l. (Weg gut bezeichnet), zuerst durch Feld, dann durch Wald, kommt man in bequemer Steigung in 1 $\frac{1}{4}$  Std. zum Gipfel des *Rosenberges* (s. S. 203).

9. **Zur Oberen Schleuse** (s. S. 192). Mit Wagen auf der Böhmer Straße nach *Hinterdittersbach* (S. 194). Von dort (Führer ratsam) durch die *Höllstraße* über den *Königsplatz* zur *Schleuse*.

10. **In die Dittersbacher Felsen.** (Die Wege sind gut bezeichnet.) a) Auf den **Falkenstein** (s. unter S. 19<sup>-</sup>); von ihm hinab in den Hauswiesengrund, durch das **Stammbrückental** bis zum Tor. L. über **Pfarrers Vogelstellige** zu **Balzers Lager** und l. zum **Marienfelsen** (s. S. 196), dann auf die **Wilhelminewand** (s. S. 196) und den **Rudolfstein** (s. S. 195) und über das **Kanapee** zurück. (Tour 2½ Std.). b) Von Dittersbach nach der **Balzhütte** (S. 195) (1 Std. 20 Min.). Von dort zum **Tannicht** (487 m). Dann durch den Felsentunnel **Theodorenhalle** und die **Enge Stiege** oder **Gnomenschlucht** zur **Grazienfichte** und dem **Rudolfstein**. Über das **Kanapee** zurück nach Dittersbach (Tour 2½ Std.).

11. **Auf den Kaltenberg** (2½ Std.). Wie in Nr. 4 beschrieben, nach **Kaltenbach** (Gasth. z. Böhm. Schweiz), einem Dorf mit 600 Einw. Im Dorfe biege man hinter der Schule ab. Der Weg von hier gut bezeichnet. \***Der Kaltenberg** (737 m) ist eine gut bewaldete Basaltkuppe. Ein 16 m hoher eiserner Turm (mit Orientierungstafel). Neben dem Turm **Blockhaus** mit Restaurant (auch Nachtquartier).

**Die Aussicht** ist ein vollständiges Rundbild, welches dem vom **Donnersberg** (Milleschauer) und vom **Schneeberg** gleichkommt. Im N. erblickt man **Kreibitz**, dahinter **Neudörfel**, den **Kottmar** und den **Wolfsberg**. L. davon im NO. der **Plissen**, **Pirskén**, **Botzen**, der **Czorneboh** und der **Gr.** und **Kl. Ahrenberg**. Im O. liegen der **Hachelberg**, der **Friedrichsberg** und der **Hochwald**, im Vordergrunde **Falkenau**, darüber der spitze **Kleis**, am Horizonte der **Jeschen**. Im Mittelgrunde im SO. ragt der ruinengekrönte **Rollberg** empor, rechts davon der **Bösig**, ebenfalls mit Ruinen, dann der **Proschkauer** und der **Steinschönauer Berg**, darüber der **Spitzberg** bei **Böhmisch-Leipa**; im Vordergrunde **Fischberg**, r. weiter zurück der langgestreckte **Koselberg**. Im S. sieht man den **Kamnitzer Schloßberg**, den **Rosenbero** und den hohen **Geltsch**; im SW. das böhmische Mittelgebirge mit dem **Mileschauer**; im W. den **Rosenberg**, den **Schneeberg**, die **Zschirnsteine**, die **Kaiserkrone**, dahinter den **Lilienstein** und die **Winterberge**. Im NW. blickt man über **Kaltenbach** auf den **Kreuzberg** und die **Dittersbacher Felsenwelt**.

Am Fuße des Berges, 20 Min. vom Gipfel, liegt das Dorf **Hasel** (Gasth. z. **Kaltenberg**). Die beiden Städte **Böhmisch-Kamnitz** (R. 20) und **Kreibitz** (R. 20) kann man vom **Kaltenberge** in 1 Std. erreichen.

12. **Über** (20 Min.) **die Grieselmühle** und (1 Std.) **den Ottenberg** nach (¾ Std.) **Böhmisch-Kamnitz** und **Tetschen-Bodenbach**. Bis zur **Grieselmühle** s. Nr. 4. An dieser r. vorbei, bergan. Bei der ersten Wegeteilung geht man l., bei der nächsten Teilung folgt man dem nach **Kunnersdorf** zeigenden Ww. Beim folgenden Ww., der geradeaus nach **Kunnersdorf** zeigt, r. ab und in ¼ Std. zum Gipfel des **Ottenberg** (485 m), einer bewaldeten Basaltkuppe.

**Aussicht.** Im W. im Vordergrunde der **Rosenberg**, am Horizont l. davon der **Hohe Schneeberg** und weiter das **Erzgebirge**. R. schließen sich die **Zschirnsteine**, dann der **Zirkelstein**, die **Kaiserkrone**, der **Papstein**, **Lilienstein** und im NW. die **Winterberge** an. Dann folgt, mehr nördlich, **Dittersbach** mit seinen **Felsen** und am Horizont der **Valtenberg** bei **Bischofswerda** und r. der **Tannenber**, davor **Kreibitz**. Im O. liegt nahe der **Kaltenberg**, r. davon der **Fischberg** und **Kleis** und im S. der **Kamnitzer Schloßberg** und **Steinschönauer Berg**. R. in der Ferne der **Milleschauer**.

Bergabwärts auf dem Fahrwege in ¼ Std. nach **Kunnersdorf**, Dorf mit 522 Einw. (*Gasthaus zum Felsenkeller*.) Weiter auf der Fahrstraße in ½ Std. nach **Böhmisch-Kamnitz** (s. R. 20). Ein sehr empfehlenswerter, weiterer Weg führt ab **Kunnersdorf** über den **Brandfelsen** zum **Brüderaltar** und zur **Nolde** (Nadel) und dann nach **Kamnitz**. — Von hier mit der **Bahn** (s. R. 20) nach **Tetschen** (s. R. 20).

**Von Dittersbach nach Herrnskretsch** (13,4 km). Die Landstraße führt w., fast stets den Blick einerseits auf die Dittersbacher Felsen, andererseits nach dem Rosenberg hinüber, eine kleine Strecke durch Wald nach (3,3 km) **Hohenleipe** (315 m; — *Waldesruh*; *Hotel Glücksburg*, 20 Z.). Hochgelegenes Dorf mit Försterei. Sommerfrischlern bietet Hohenleipe seiner hohen und waldreichen Lage wegen angenehmen Aufenthalt.

**Ausflüge:** 1. **Auf den Schloßberg** (20 Min.). Von Gasthaus *Waldesruh* die Fahrstraße aufwärts bis Stein 141; von hier Fußweg oben am Walde entlang; dann r. hinauf zum Gipfel. Oben sehr schöne, weite Aussicht.

2. Auf dem *Robert Manzer-Weg* (gelb markiert) zum **Hohenleiper Raubschloß** (363 m) ( $\frac{1}{2}$  Std.), lohnende Partie, überall neue Übergänge über die einzelnen Felsteile. Vom w. Aussichtspunkte herrliche Aussicht. Auf dem Felsen stand einst die Burg *Schauenstein*; noch vorhandener Brunnen.

3. Nach dem **Rauschenberg** (447 m); mit Führer, 1 Std.; vom Gipfel sehr lohnende Aussicht; von hier weiter nach dem **Kleinen Prebischor**.

In Hohenleipe wendet sich die Straße n. und dann wieder nach l. durch den Wald nach

(7,4 km) **Rainwiese**, einem einzelnen, im Walde gelegenen Forsthaus, daneben das **Grand Hotel und Pension Rainwiese** (35 Z., meist mit 2 Betten). Wagen und Führer im Hotel erhältlich.

**Von Rainwiese nach Hinterdittersbach.** 1. *Weg* ( $1\frac{1}{4}$  Std.). Gegenüber dem Hegerhaus auf dem r. von der Fahrstraße abbiegenden *Ziegenrückenweg*, an dem nach dem Prebischor führenden *Gabrielensteig* vorüber. Bei Stein 170 r. ab auf den *Stimmersdorfer Steig* und bei Stein 162 auf den *Großen Ziegenrundweg*, zuletzt an der Landesgrenze entlang bis Stein 231, wo man r. abbiegt und bald auf die Böhmer Straße gelangt, die in wenigen Minuten nach *Hinterdittersbach* führt. — 2. *Weg* ( $1\frac{1}{2}$  Std.; blaues Dreieck). Von der Fahrstraße führt l. (Ww.) der Weg durch den sog. *Donnergrund* ab; genau der Fernsprechleitung nach, stetig durch Wald; bei Stein 213, an dem aus dem *Schlafgrund* kommenden Wege vorüber, gelangt man bald auf den durch den *Kleinen Ziegenrund* führenden Weg, der dann in den Gr. *Ziegenrundweg* einmündet; weiter dann wie 1. Weg.

**Von Rainwiese nach Herrnskretsch** bieten sich *drei Wege*:

1. Auf der *Fahrstraße*, die im *Bielagrund* durch Wald in  $1\frac{1}{2}$  Std. ans Ziel bringt. Weg bietet wenig Aussicht.

2. Über das **Prebischor** ( $2\frac{1}{4}$  Std.). Dem Forsthaus gegenüber, den von der Landstraße abbiegenden, in den Wald führenden Fahrweg (*Zschandstraße*) einschlagen. Nach 20 Min., bei Stein 117 (Ww.), den *Gabrielensteig* l. fort. Derselbe führt an mächtigen Felswänden entlang. Nach 50 Min. auf den sog. *Fremdenweg*, auf dem man r. bald an die Restauration unterm **Prebischor** gelangt (s. S. 162). Von hier nach *Herrnskretsch* s. S. 200.

3. Durch die **Wilde Klamm** und die **Edmundsklamm** (2¼ Std.). Auf dieser Route kann man die herrlichen Kahnpartien durch die beiden wildromantischen Klammern machen. Vom Hotel aus auf der Dittersbacher Straße zurück bis zum ersten Ww. r.; hier Fußweg durch den Wald bis zu einer Schutzhütte, bei der man r. in den **Soorgrund** abbiegt. Nach wenigen Min. an dem Häuschen, wo die Karten für die Kahnfahrten ausgegeben werden. Der nun folgende Weg ist hochromantisch, er führt über Galerien und durch Tunnels in der Klamm weiter bis zur **Bootsstation**, wo die etwa 10 Min. dauernde Kahnfahrt beginnt, nach deren Beendigung man am l. Kamnitzufer an der **Stimmersdorfer Brücke** vorbei zum **Blockhausrestaurant Langwiese** gelangt, wo die zweite Kahnfahrt (10—15 Min. Dauer) durch die **Edmundsklamm** (S. 201) beginnt. Nach Beendigung derselben an der Kamnitz weiter nach **Herrnskretsch**.

Wer von **Rainwiese** aus nur die **Edmundsklamm** besuchen und die **Wilde Klamm** auslassen will, benutzt den in **Rainwiese** zwischen Hotel und Restaurant l. abbiegenden Fahrweg nach (20 Min.) **Stimmersdorf** (*Gasth. z. böhm.-sächs. Schweiz; Hütels Gasth.; Ettrich; Hantzel*). Von **Stimmersdorf** auf Stufen hinab (¼ Std.) zur **Edmundsklamm**.

## 16. Herrnskretsch und Umgebung.

**Herrnskretsch** (124 m), der erste böhmische Ort an der Elbe, ist ein Dorf mit 700 Einw., 10 Min. von der sächsischen Grenze entfernt und am r. Elbufer gegenüber der sächs. Station **Schöna—Herrnskretsch** gelegen. Der Ort zieht sich fast ½ Std. lang hauptsächlich am r. Ufer der hier mündenden Kamnitz, in einem engen, von mächtigen Felswänden eingeschlossenen Tale hin. Die günstige Lage Herrnskretschs an der Elbe, in nächster Nähe der schönsten Partien der Sächs.-Böhmischen Schweiz sowie seine vorzüglichen Verkehrsverbindungen haben den Ort zu einem Mittelpunkt des Touristenverkehrs gemacht.

Herrnskretsch ist Dampferstation; die Eisenbahnstation liegt am jenseitigen Elbufer in dem sächsischen Ort **Schöna**.

**Hotels.** **Hotel Herrnhaus**, an der Elbe, 33 Z. mit 60 B., mit großer Veranda und Aussicht auf die Elbe, Bäder im Hause. — **Hotel Deutsches Haus**, 13 Z. mit 30 B., mit Restaurant und Garten. — **Hotel Grüner Baum**, 16 Z. mit 38 B. — **Gasthof zur Krone**, 12 Z. mit 45 B., mit Restaurant und Garten. — **Hotel Schweizerhaus**, 18 Z. mit 36 B. — **Günthers Gasthaus und Weinhandlung**, Garten und Terrassen, weiter oben im Tale, 22 Z. mit 50 B. — **Zum Felsenkeller**, am Wege zur Edmundsklamm, 12 Z. mit 36 B. — **Zur Mühle**, am Eingang der Edmundsklamm, 15 Z. mit 30 B. — **Zur Gemütlichkeit**, 10 Z. mit 36 B., mit Garten. — Restaurant **Fischhäuschen**, 3 Z. mit 6 B. — **Café Post**, auch Weinstube.

Post und Tel. nahe der Kirche.

Wagen nach Dittersbach und zum Prebischtor in den Gasthöfen.

### Ausflüge von Herrnskretschchen.

1. **Auf den Elisalexfels** (10 Min.), am l. Ufer der Kamnitz, gegenüber dem Herrnhause. Auf einem schmalen Brückensteg über die Kamnitz und am l. Flußufer bis zur Elbe. Nach wenigen Min. l. ein bequemer Weg zum Gipfel des Felsens, der mit Bänken und mit einer Flaggenstange versehen ist. Schöne Aussicht über Herrnskretschchen, die Kamnitzmündung und die Elbe. Der Name des Felsens ist zusammengezogen aus Elisabeth- und Alexanderfelsens.

2. **In die \*Edmundsklamm** (hin und zurück 2¼ Std.). Die Dorfstraße am r. Ufer der Kamnitz 20 Min. aufwärts, bis dahin, wo die Straße nach Rainwiese nach l. vom Flusse abbiegt (hundert Schritte jenseits von Günthers Gasthaus); hier r. über die Brücke und am l. Ufer der Kamnitz weiter, bis an den Eingang der **Edmundsklamm**.

Die Edmundsklamm, nach dem Fürsten Edmund von Clary-Aldringen, der die Schlucht dem Verkehr erschlossen hat, so genannt, ist das schönste Felsental der Sächsisch-Böhmischen Schweiz. Sie ist ein enger, von mächtigen, senkrecht abfallenden Felswänden eingeschlossenes Tal von großartiger Wildheit, durch das sich die Kamnitz zwingt, bald brausend über und um bemooste Steine dahinstürzend, bald langsam und still, klar bis zum Grunde, über tiefe Stellen dahinfließend. Ein schmaler Weg führt bald neben dem Flusse, bald unter dem Felsen, bald durch den Felsen oder über dem Wasser entlang. Die Szenerie des wilden, vielfach gewundenen Tales wechselt fortwährend.

Nachdem man 25 Min. durch das Felsental gewandert ist, gelangt man an eine Bude, an der die Karten für die Bootfahrt verkauft werden. Das Wasser der Kamnitz wird durch ein Wehr gestaut und so ein See gebildet, auf dem die Boote bis zu dem am Ende gelegenen Blockhaus-Restaurant fahren. Der Weg führt nun weiter durch mehrere Tunnels; auf der *Stimmersdorfer Brücke* über die Kamnitz und am wildromantischen Abhänge l. bergauf über die „*Lange Stiege*“ nach **Stimmersdorf** (s. S. 200). Von hier in 20 Min. nach **Rainwiese** (S. 199) und dann zum *Prebischtor*, nach *Hinterdittersbach* oder nach *Herrnskretschchen*.

Gleichzeitig kann man mit der Edmundsklamm die **Wilde Klamm** (S. 200) besuchen. An Wildheit der Szenerie steht sie allerdings der

Edmundsklamm nach. Ab *Stimmersdorfer Brücke* in 10 Min. zum Wehr der *Wilden Klamm*; von hier eine 2. Bootfahrt. Nach Beendigung der Fahrt 10 Min. am Flusse entlang, dann l. im *Soorgrund* hinauf in 35 Min. in *Rainwiese*. (S. 199.)

**3. Edmundsklamm — Rosendorf — Rosenberg** (3½ Std.). Bis zur *Stimmersdorfer Brücke* s. Nr. 2, hier r. hinauf (Stufen), in ¼ Std. nach *Rosendorf* (S. 203). Weiteres s. Nr. 8. — Marschkräftigen Touristen empfehlen wir die sehr lohnende starke Tagestour: Herrnskretschen—Rosenberg— (s. Nr. 8) Grundmühle—Hohenleipe—Wilde Klamm—Edmundsklamm—Herrnskretschen.

**4. Von Herrnskretschen auf das Prebischtor** (1½ Std.). An der Kamnitz aufwärts, bis nach ¼ Std. die Straße sich l. ins Bieltal wendet, in diesem an Schneidemühlen vorbei, weiter. Nach 35 Min., am Wegstein vor der *Dreikönigsquelle*, den *Pelagiesteig* l. aufwärts zum *Prebischtor* (S. 162). Rückweg am besten über *Rainwiese*—*Edmundsklamm* (s. S. 201).

**5. Von Herrnskretschen über Rainwiese nach Dittersbach** (13,4 km). Die Fahrstraße an der Kamnitz entlang durchzieht den Ort Herrnskretschen, wendet sich am Ende desselben etwas nach l. in den Bielgrund und führt an der *Dreikönigsquelle* vorüber in 1½ Stunden nach *Rainwiese* (s. S. 199). Weiter führt die Fahrstraße in ¾ Stunden nach *Hohenleipe* (s. S. 199). Durch dieses Dorf, der mächtigen Biegung der Landstraße folgend, in ½ Std. nach *Dittersbach* (s. S. 196).

Man kann auch durch die *Edmundsklamm* und die *Wilde Klamm* nach *Rainwiese* gelangen (s. 2; S. 199 und von hier über *Hohenteipe* nach *Dittersbach* (s. S. 196)

**6. Von Herrnskretschen nach Hinterdittersbach (Kirnitzschschenke)** und weiter zur *Oberen Schleuse*. Zunächst auf einem der beschriebenen Wege (s. Nr. 2, 4, 5) (entweder über *Prebischtor* oder durch die Klamm) nach *Rainwiese* (s. S. 199) und von hier über den *Donnerberg*, der Telephonleitung entlang, nach *Hinterdittersbach* (s. S. 194); dann zur *Oberen Schleuse* (s. S. 192).

**7. Von Herrnskretschen auf das Belvedere bei Elbleiten** (1½ Std.). Auf schmalem Stege über die Kamnitz bei ihrer Mündung in die Elbe und dann den unmittelbar am r. Elbufer entlang führenden Pfad fort. Nach ½ Std. an die Mündung des *Dürrkamnitzgrundes*. Am Eingang des wildromantischen Grundes kleine Wirtschaft. Auf einem Holzstege über die *Dürrkamnitz*. Weiter führt der nun waldumschattete Weg an der Elbe hin, bis nach ½ Std. bei der *Niedergrundfähre* ein

Ww. „Elbleiten und Belvedere“ l. aufwärts zeigt. In Schlangenwindungen durch Waldung aufwärts, oben nach links zum **Belvedere** (280 m). Den Gipfel krönt ein *Gasthaus* (auch Z.). Bereits im Jahre 1702—1711 ließ Fürst Clary hier einen Aussichtspunkt auf einem vorspringenden Felsplateau künstlich herstellen. **Felssturz.**

Die **Aussicht** ist eine zwar beschränkte, doch sehr liebliche. Charakteristisch für das Bild ist die zu den Füßen fließende Elbe und das gegenüberliegende Niedergrund. R. die Kaiserkrone und der Zirkelstein.

Vom **Belvedere**:

a) **Nach Niedergrund** (25. Min.). Sw. bergabwärts zur Elbe, über welche man sich nach (Dampfer- und Eisenbahnstation) **Niedergrund** übersetzen läßt; man hat von hier über *Bodenbach-Tetschen* oder *Schöna-Herrnskretsch* vielfache Fahrgelegenheit.

b) **Über den Rosenkamm nach Tetschen** (2¾ Std.). Auf der Höhe elbaufwärts führt der Weg durch eine Allee in 1 Std. nach *Binsdorf* (S. 205). Von hier weiter s. S. 205 unter B.

8. **Von Herrnskretsch auf den Rosenberg** (2¾ Std.). Am r. Ufer der Kamnitz entlang durch Herrnskretsch bis *Gasthaus zum grünen Baum*; hier über den Fluß und am l. Ufer weiter, dann r. abbiegend durch einen schattigen Grund nach

(½ Std.) **Jonsdorf** (324 m; *Gasth. Stadt Dresden*). Den großen Bogen der Fahrstraße hinter dem Dorfe kann man auf einem Fußwege r. abschneiden. Man wendet sich direkt auf das bereits sichtbare (1¼ Std.) **Rosendorf** zu.

**Rosendorf**, ein altes Pfarrdorf mit 1600 Einw. liegt in einer Talmulde (319 m ü. M.); *Kesslers Gasth.*; *Zur Edmundsklamm*, Studentenherberge, Auskunftei für die Böhmisches Schweiz, *Gasthaus zum Rosenberg*. — Die Straße entlang ö. l. haltend gelangt man am Ende des Dorfes zu dem schon sichtbaren **Rosenberg**. Am Fuße ist ein steiler und ein bequemer Weg durch Tafeln angezeigt.

Der **\*Rosenberg** (616 m) besteht aus Basalt, der in großen Mengen, teils lose, die Abhänge bedeckt, teils am Gipfel und beim Eisborne fünf- und sechsseitige Säulen bildet. Auf dem Plateau schönes Ruheplätzchen. Der vom Basalt durchbrochene Sandstein im N. bildet eine steile Terrasse. Weithin ist seine stumpfe Spitze bemerkbar; sie spielte früher im Volksglauben und in der Sage eine große Rolle (*Marienkappelle*). Für den Botaniker sind die Aufstiegswege besonders interessant (*Schildfarn* [*Aspidium Braunii* Spann], ein *Rispengras* [*Poa pratensis*] sind Seltenheiten). — Neben dem 24 m hohen Aussichtsturm (Aufstieg 30 h) mit Orientierungstafeln, ein gutes *Gasthaus* (Nachtlager).

Die **Aussicht** ist umfassend. Die nächste Umgebung *w.* bildet die Hochebene von Binsdorf, Arnsdorf, Rosendorf, Johnsdorf; man sieht den Schneeberg, den Zschirnstein, den Zirkelstein, den Papststein, Lilienstein, Königstein, die Bastei, die Postelwitzer Sandsteinbrüche, die Schrammsteine, die Höhen von Pillnitz und die Türme von Dresden. Gegen *N.* (Überblick der Sächs.-Böhm. Schweiz) der Winterberg, das Prebischtor mit den Flügelwänden (vorn Simmersdorf, Rainwiese), Unger, die Torwalder Wände mit dem Valtenberg, der Tanzplan und die Schweizerkrone. Im *NO.* der Botzen, der Pirksen (Zeidler), der Plissenberg, Wolfsberg, Rauchberg, Hernaberg und die Landskrone. Im *O.* der Huttenberg, der kahle Ottenberg, der Tannen- berg, Kaltenberg, das Falkenauer Gebirge (vorn Böhm.-Kamnitz), l. die Nolde, dann der Kleis; im *SO.* der Schloßberg, der Forst (l. Steinschönau), im Hintergrunde vor dem Kleis der Jeschken sichtbar; bei sehr klarem Wetter auch das Riesengebirge. — Im *S.* der Schoffenberg, Hofberg, der Koselrücken, der Wilscht, der Ron mit Ruine, der Geltsch, die Kolmer Scheibe, der große und der kleine Milleschauer, der Blankensteinrücken, der Hopfenberg, das Erz- gebirge, das Mückentürmchen usw.

### Abstiege vom Rosenberg.

*A. Vom Rosenberg über Windisch-Kamnitz und mit Kahn nach der Grundmühle und weiter nach Dittersbach oder Hohenleipe—Herrnskretschen.*

Entfernungen: Rosenberg—Wendisch-Kamnitz 1 Std. — Kahnfahrt zur Grundmühle  $\frac{1}{2}$  Std. — Grundmühle—Dittersbach 1 Std. — Grundmühle—Hohenleipe—Herrnskretschen  $2\frac{1}{4}$  Std.

An der Ostseite des Berges hinab (nach einigen Min. *Ww.*, später Markierung) nach **Windisch-Kamnitz**, (242 m; *Gasth. Alte Post; Gasth. z. Ferdinandsklamm; Böhm. Schweiz*), beliebte Sommerfrische, Dorf mit 1000 Einw. Am Dorfeude die *Abfahrtstelle der Kähne*. Die Bootfahrt auf der *Kamnitz* durch die **Ferdinandsklamm** ist ein Seitenstück zu der Fahrt an der Oberen Schleuse; sie bietet idyllische und romantische Bilder in stetem Wechsel. Bald über tiefe, bald über flache Stellen, durch Strudel, an Felsblöcken und Klippen vorbei gleitet das Boot. In  $\frac{1}{2}$  Std. ist die in einem schönen Tal- grunde gelegene **Grundmühle** (einfache Wirtschaft) erreicht.

*Von der Grundmühle:* a. **Nach Dittersbach** (1 Std.). Über den Steg, dann r. aufwärts, um einen Felsen herum und im Bielethal entlang direkt nach *Dittersbach* (R. 15).

b) **Nach Hohenleipe-Herrnskretschen**. Über den Steg, dann 7 Min. flußabwärts und r. im *Kirchgrunde* hinauf nach ( $\frac{1}{4}$  Std.) *Hohenleipe*. Vom Ende des Stegs führt auch ein Stufenweg direkt hinauf nach Hohenleipe). Von hier nach *Herrnskretschen* s. S. 200.

*B. Vom Rosenberg nach Tetschen.* (3 Std., über den Rosenkamm  $\frac{1}{2}$  Std. mehr.) Am Nordabhange führt der Weg abwärts auf den Fahrweg; diesen l. bis zum *Ww.*, der l. nach

*Neue Welt* und *Binsdorf* zeigt. Nach 40 Min. beim Gasthause *Neue Welt* auf die Rosendorf-Tetschener Straße, auf der dann l. nach **Binsdorf** (379 m; *Winters Gasthaus*). Nun geht man entweder: l. *direkt* nach *Tetschen*, auf der Straße weiter nach *Heidstein*. Am Anfang dieses Ortes folge man dem Fahrweg r., der Telegraphenleitung nach, um den Bogen der Straße abzuschneiden, die dann über Loosdorf in 1 Std. nach Tetschen führt. — Oder 2. über den *Rosenkamm* nach *Tetschen* (etwas länger, aber landschaftlich schöner). Etwa 100 Schritt hinter dem Gasthof Winter weist eine Tafel nach r. auf den Rosenkamm. Nach 10 Min. auf die **Binsdorfer Höhe**, auch *Hainhübel*, (432 m), mit *Berggasthaus* (auch Nachtlager). Herrliche Rundschau. — Nun hinab zum Walde, dann im Walde fort; l. halten, genau den Kammwegezeichen **III** nach. Nach ½ Std. auf den *Rosenkamm* (432 m), Vorsprung mit Aussicht. Weiterhin bergab, dann wieder aufwärts. In ¼ Std. in *Loosdorf*; r. halten, durch einen Steinbruch; weiter im Wald fort, in ¼ Std. auf den *Quaderberg* (S. 208), dann hinab nach *Tetschen* (R. 17), ¼ Std.

#### C. Kammweg vom Rosenberg nach dem Riesengebirge.

Vom Rosenberg führt eine einheitliche Markierung (4 blaue Zinken **III** im weißen Felde) über das Lausitzer- und Jeschkengebirge zur *Schneekoppe* im Riesengebirge. — Der Kammweg führt vom Rosenberg zur *Grundmühle* (S. 197) in ¼ Std. und weiter nach **Windischkamnitz** (s. S. 197) in ¾ Std. — Von hier über (½ Std.) Schemel, (¾ Std.), Grieselmühle, durch den Paulinengrund zum (2 Std.) **Kaltenberg** (S. 198), weiter in 1¼ Std. nach **Schönfeld-Oberkreibitz** und Stat. **Schönfeld** (s. S. 222). Von hier in 1½ Std. zum **Tannenberg** (s. S. 146) und in weiteren ¾ Std. zum **Tollenstein**, von wo man in 2 Std. über Innozenzendorf zur **Lausche** (792 m) gelangt. Der Kammweg führt weiter über die Rabensteine in 2 Std. nach dem Dorfe **Hain**, dem höchsten Dorf der Oberlausitz, weiter in 1 Std. zum Gipfel des **Hochwalds**, dann nach (1 Std.) **Lückendorf** (von hier eventl. ein 2stündiger Abstecher nach Dorf Oybin, mit sehenswerter Kirchenruine). Die Zeichen leiten in 3 Std. weiter über Forsthaus Lückendorf und den Passer Kamm nach **Freudenhöhe**, dann über den Spitzberg und Kriesdorfer Sattel in ¾ Std. zum Gipfel des **Jeschken**. Den weiteren Weg s. Storms Riesengebirge.

### 17. Bodenbach-Tetschen und Umgebung.

Die beiden einander gegenüberliegenden Städte Bodenbach und Tetschen bieten den vorzüglichsten Eingangspunkt von Böhmen her in die Böhmischesächsische Schweiz. Beide zeichnen sich aus durch entzückende Lage; ihre Bevölkerung ist rein deutsch, so daß die Reichsdeutschen hier bei deutschen Brüdern Einkehr halten.

Beide Orte sind verkehrsreiche Knotenpunkte der tschechoslowakischen Staatsbahn, der Dux-Bodenbacher Bahn, der

Nordwestbahn und der Nordbahn. Außerdem legen in beiden Städten die Personendampfer der Schiffahrtsgesellschaft an.

Tetschen ist der Sitz des Hauptausschusses des G. V. für die Böhmisches Schweiz. Geschäftsstelle: *Otto Henkels Buchhandlung*.

**Bodenbach** (137 m), an der Mündung des Eulaubaches in die Elbe gelegen, ist eine aufstrebende Industrie- und Handelsstadt mit über 16 000 Einw. In kaum einem halben Jahrhundert hat Bodenbach sich infolge der hier einmündenden Eisenbahnen, der Nähe des Deutschen Reiches und der geringen Entfernung von den nordböhmisches Kohlenrevieren zu einem Emporium des Handels, des Verkehrs und der Industrie entwickelt. Zu den bedeutendsten Fabrikunternehmungen gehören die Bergmann A. G., die Chaudoir-Metallwerke, Baumwollspinnereien, Eisengießereien, Fabriken ätherischer Öle, Kakao-, Schokoladen-, Zichorien-, Kartonagenfabriken u. a. m. Dank der herrlichen Umgebung eignet es sich auch sehr zur Sommerfrische und ganz besonders als Touristenstation. Sehr gute und preiswerte Unterkunftsmöglichkeiten in den Hotels und Restaurants.

**Hotels.** *Hotel Töpfer*, am Bahnhof, 40 Z., großer Garten, Bäder. — *Hotel Post*, am Dampfschifflandeplatz, 28 Z., mit gutem Restaurant. — *Hotel Forstner* (vorm. Umlauf), 40 Z., viel von Kaufleuten besucht. — *Wettiner Hof*, 17 Z. — *Deutsches Haus* (Auskunftsstelle des G. V.). — *Theaterhotel*. — *Gasth. Kny*, Speiselokal. — **Weißer Löwe.**  
**Restaurants und Cafés.** Außer in den Hotels: *Zeughaus-Braustübl.* — *Dampfschiffrestaurant*. — *Weinrestaurant „Winzerhaus“*, Goethestraße. — *Café Zentral*, am Bahnhof. — *Café Wien*. — *Konditorei Kalms*. — *Café Corso*.

**Auskunftsstelle** für Fremdenverkehr beim Bürgermeisteramt.

Bodenbach und Obergrund (s. unten) am l. Elbufer werden mit dem am r. Elbufer liegenden *Tetschen* durch eine 1853—55 erbaute, 178 m lange und 8 m breite *Kettenbrücke* verbunden. Außerdem verbinden noch zwei weitere Brücken, die aber nur dem Eisenbahnverkehr dienen, die beiden Elbufer.

*Obergrund* ist eine malerisch gelegene Villenkolonie, die sich, vom Staatsbahnhof Bodenbach  $\frac{1}{2}$  Stunde entfernt, längs der Elbe hinzieht. Es ist durch Fähre mit *Tetschen* verbunden. *Obergrund* war ehemals als Sommerfrische und Nachkurort viel besucht. Die Eisenquelle eignet sich zu Trink- und Badekuren und zu kohlen-sauren Stahlbädern. (Stadtbad der Gemeinde Bodenbach.)

**Tetschen** (132 m) ist eine malerisch an der Mündung des Polzen in die Elbe gelegene aufblühende Stadt mit 13 000 Einw.

**Hotels.** **Hotel zur Krone**, 22 Z. mit 50 B., Auskunftstelle des GV. — **Silberner Stern**, 25 Z.; Garten. — **Stadt Prag**, 11 Z. — **Hotel Roß**, 16 Z. mit 30 B., alle vier am Markt. — **Dampfschiffhotel**, am Landungsplatz, 3 Z. **Rehnelts Touristenheim**, 2 Min. vom Landungsplatz, 13 Z. — **Goldnes Kreuz**, 6 Z. — **Gasthof zur goldenen Traube**, 4 Z. — **Gasth. z. Post**, 3 Z.

**Restaurants.** Restaurant im Nordwestbahnhof, gute Küche, Garten. — **Pilsener Bierstube**, mit Garten. — **Liebotshauer Bierhalle**, 2 Min. vom Bahnhof. — **Leismeritzer Bierhalle**. — **Zur Hölle**, Bier- und Weinstube. — **Hortig**, Bensener Straße, Speiselokal.

**Weinstuben.** **Hein**, Brückengasse. — **Lindenhof**, Kreuzgasse.

**Kaffeese.** **Wiener Café „Grüner Baum“**, am Markt. — **Jos. Heins Café und Konditorei**. — **Pohls Konditorei und Café**.

**Geschichtliches.** Schon im Jahre 993 war, wie Urkunden berichten, Tetschen eine Zollstätte, welche von den Elbschiffern den Durchgangszoll erhob; dieselbe lag indessen südlich vom jetzigen Schlosse. Sie war im Besitze der *Birken von Duba*, welche auch die Stadt gründeten. Den Namen erhielt dieselbe von dem slawischen Stamme der *Detschaner*, welche in dieser Gegend wohnten. 1059 wurde die Stadt durch eine Überschwemmung gänzlich zerstört und nun von neuem, nördlich vom Schlosse, an ihrer jetzigen Stelle erbaut. Im Jahre 1128 wurde hier Prinz *Bretislaw* von Böhmen durch Herzog *Sobestaw I.* gefangen gesetzt und später geblendet. 1444 im Hussitenkriege wurde die Stadt von Söldnern der Städte Zittau und Prag erobert. Im 16. Jahrh. gelangte Tetschen in den Besitz einer protestantischen Familie, welche 1628 nach der Schlacht am Weißen Berge das Land verlassen mußte und die Herrschaft an die damaligen Freiherren von *Thun* verkaufte. Seit dieser Zeit ist die inzwischen in den Grafenstand erhobene Familie von *Thun* Besitzerin der Herrschaft geblieben. Der Dreißigjährige Krieg, wie auch die schlesischen Kriege, brachen der Stadt manche Leiden. Erst in diesem Jahrhundert hatte Tetschen sich eines ungestörten Aufblühens zu erfreuen.

**Tetschen** macht mit seinem lebhaften Verkehr, seinen breiten und sauberen Straßen einen fast großstädtischen Eindruck. Sehr bedeutend ist der Handel in Obst, Getreide und Holz. Die Stadt ist Sitz einer Bezirkshauptmannschaft, eines Bezirksgerichts und eines Hauptzollamtes.

Von der Kettenbrücke aus gelangt man geradezu auf das *Stadthaus*, an dem entlang man auf den geräumigen *Markt* einbiegt. R. gelangt man zur *Kreuzkirche*, 1691 vollendet nach dem Muster der Peterskirche in Rom. Durch ein kleines Tor seitwärts der Kirche gelangt man in die *Lange Fahrt*, eine 315 m lange und fast 12 m breite, zum größten Teil in Sandstein ausgehauene Auffahrt zum Schlosse.

Das Gräfl. Thunsche **Schloß** liegt prächtig auf einem schroff zur Elbe und zum Polzen abfallenden Felsen. Es birgt eine reichhaltige Waffensammlung, eine Münzsammlung und eine sehr bedeutende Bibliothek. Besonders beachtenswert sind der *Schloßhof* und der *Park* (Besichtigung z. Z. nicht gestattet).

In der Stadt ist noch bemerkenswert der *Marktbrunnen*, das *Bronzedenkmal Kaiser Josefs II.* im Sitzungssaal des

Stadthauses, das *Elisabethdenkmal*, der *Stadtspark*, das *Oberrealgymnasium*, die *Staats-Gewerbeschule* u. a. m.

### Die Umgegend von Tetschen-Bodenbach.

#### 1. Bohemia—Quaderberg (Kaiseraussicht)—Leopoldshöhe—Laube und zurück nach Tetschen.

**Entfernungen:** Tetschen—Bohemia (15 Min.), Bohemia—Kaiseraussicht (17 Min.), Kaiseraussicht—Leopoldshöhe (10 Min.), Leopoldshöhe und Elb-  
warte—Laube (30 Min.), Laube—Tetschen ( $\frac{3}{4}$  Std.). Ganze Tour 2 Std.

Vom Markte in Tetschen durch die Kaisertorstraße, r. vom *Hotel Stadt Prag*, zwischen der *Wenzelskirche* und dem *Feuerwehrhause* hin, bei der folgenden Kapelle geradeaus nach dem *Schützenhause*. Vor demselben schneidet man r. die Eisenbahn und folgt der Bahnlinie bis jenseits des Tunnels, von wo wenige Schritte nach l. zu der bereits sichtbaren *Gloriette* führen, auf welcher sich ein Standbild der **Bohemia** erhebt. Schöner Blick auf Tetschen, den Hopfenberg und den Rosenkamm. Dem Ww. folgend, auf dem Fußweg r. hinauf zum **Quaderberg** (auch *Kaiseraussicht* genannt; 282 m). Blockhaus mit gutem *Restaurant*. Gedenksäule zur Erinnerung an die silberne Hochzeit des österr. Kaiserpaares (24. April 1879).

Die **Aussicht** ist eine entzückend schöne. Zu Füßen in einem weiten, von der Elbe durchflossenen Talkessel die beiden Schwesterorte Tetschen und Bodenbach. Oberhalb von Bodenbach ragt die Schäferwand empor, das Spitzhüttel und der Rothberg; am Horizonte zeichnet sich der langgestreckte Schneeberg ab. L. davon über Tetschen der Hutberg, daran schließt sich der Pfaffenberg, der Hopfenberg und die Kolmener Scheibe.

Der Fußweg führt auf dem Kamme weiter, bei Wegteilungen l. (Ww.) in 10 Min. zur **Leopolds-Höhe**, einem aussichtsreichen Felsenvorsprunge mit einer Steinbank. Unterhalb ein Pavillon, die *Elb-**warte***. Der Blick streift über den zu Tetschen eingemeindeten Ort Laube und die Elbe nach Mittelgrund und Obergrund; weiterhin sieht man den Hutberg und den Schneeberg, ganz r. den Rosenkamm und den Gipfel des Rosenbergs. — Am Talrande entlang und dann l. in Windungen abwärts, durch die schöne Laubenschlucht, nach dem Dorfe **Laube** (*gutes städtisches Restaurant*, im Volksmunde: Laubenmühle).

Vom *Quaderberg* führt die blaue Kammarkierung IIII über den *Rosenkamm* zur *Binsdorfer Höhe* nach *Binsdorf* u. zum *Rosenberg* (R 16), 3 Std. Auf der Straße, an dem Denkmal der Bohemia vorüber, in die Stadt zurück.

#### 2. Auf die Kaiserin-Elisabeth-Höhe auf der Kolmener Scheibe (440 m), $1\frac{1}{2}$ Std. Weg. Von Tetschen in 20 Min., die

# TETSCHEN- BODENBACH

Maßstab 1:15.000.

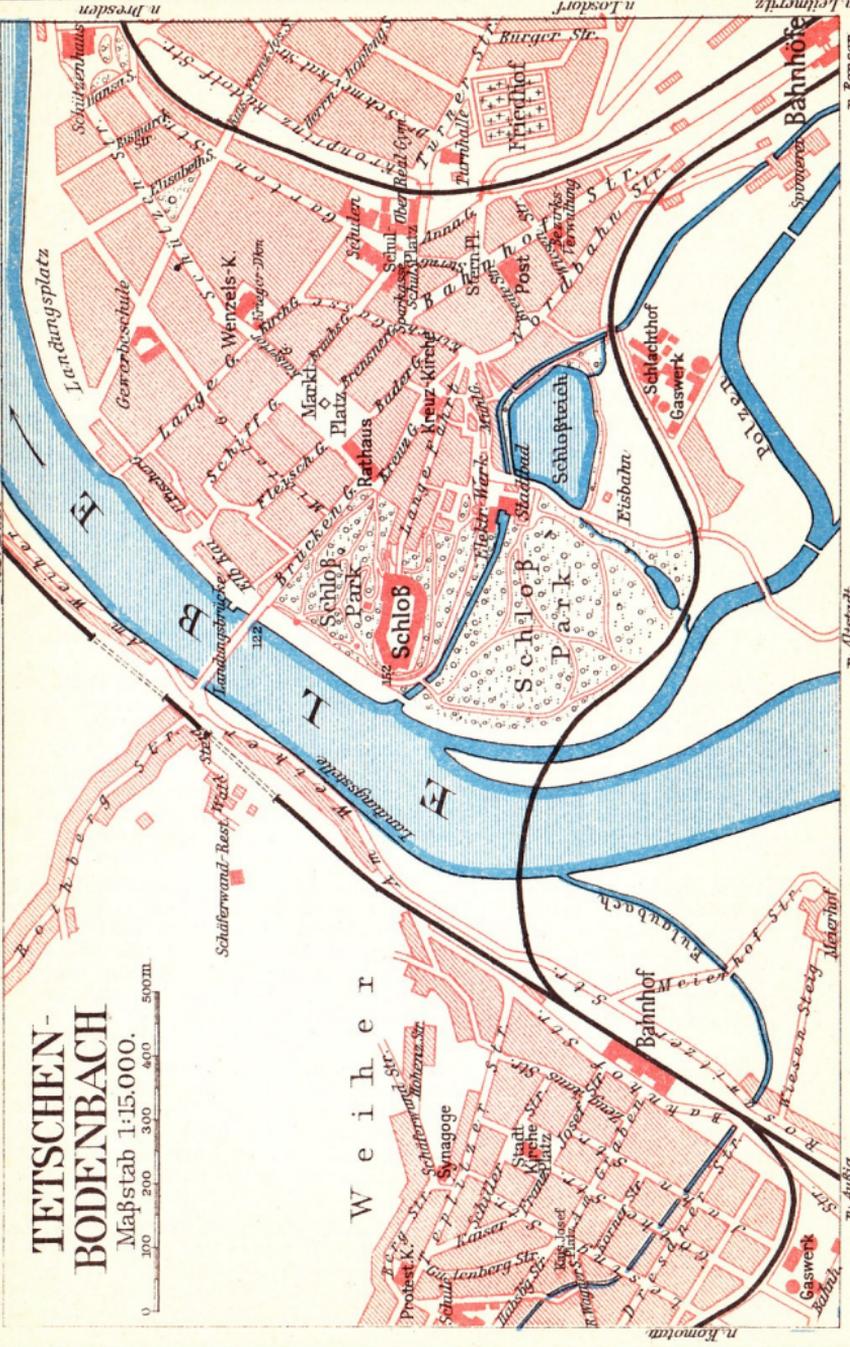


Fähre n. Ober-Grund

n. Dresden

n. Weibitz

n. Komotau



## W e i ß e r

n. Leimnitz

n. Losdorf

n. Borsen

n. Altschütz



*Polzenbrücke* passierend, in das Dorf *Altstadt*; dann über die Nordwestbahn und l. hinauf nach Kolmen. Man erreicht den Wald; dahinter l. ab, in  $\frac{3}{4}$  Std. zur Höhe. Schöne Rund-sicht.

**3. Auf die \*Schäferwand** ( $\frac{1}{2}$  Std.). Vom Bahnhof in Bodenbach r. die Bahnhofsstraße, am Hotel zur Post vorüber, bis zur 2. Bahnunterführung; hier l. ab, Stufen, bergauf zu der Waldeshöhe (am Jahndenkmal vorüber). Die *Schäferwand* (282 m) ist ein malerischer Sandsteinfelsen, senkrecht unmittelbar über Bodenbach aufsteigend und von dem Tunnel der reichsdeutschen Staatsbahnlinie durchbrochen. Von der Höhe, die ein schloßähnliches *Berggasthaus* mit großen Veranden ziert, hat man einen herrlichen Blick auf Tetschen und die dreifach überbrückte Elbe; im Hintergrunde der Quaderberg, der Falkenberg, davor Falkendorf und jenseits des Polzentales die Kolmener Scheibe, r. am Horizonte das Sieben-gebirge.

Von der Schäferwand über Spitzberg und Spitz-hütel nach Obergrund. Entfernungen: *Schäferwand*—*Spitzberg* (45 Min.), *Spitzberg*—*Spitzhütel*—*Obergrund* (45 Min.). Ganze Tour  $1\frac{1}{2}$  Std.

Weiter führt der Weg vom Berggasthaus l. am Höhenrande hin, steigt dann in Schlangenwindungen talwärts, durchquert den kleinen Ort *Rothberg* und gelangt, am Abhange gegenüber r., nach dem *Spitzberg*, von dem sich eine ähnliche Aussicht wie von der Schäferwand bietet. Jenseits steigt man vom Spitzberge abwärts, überschreitet im Tale die Tetschen-Pirnaer Straße am Dorfe *Peiperz* und kommt zu dem einsam im Walde liegenden *Forellenteich*. Von hier r. am Abhang hin, zum *\*Spitzhütel* (330 m; \*Aussichtspunkt). Von da auf bequemem Wege hinab zum *Obergrund* (s. S. 128); an der Elbe entlang nach *Bodenbach* zurück (25 Min.).

**4. Zur Johanneskapelle** und auf den *Pfaffenberg* (hin und zurück  $1\frac{1}{4}$  Std.). Vom Bahnhofs in Bodenbach aus auf der Straße nach Schönborn unter Dux-Bodenbacher Bahn hindurch und dann auf einem Feldwege hinauf zur *Johanneskapelle* (192 m), der Begräbnisstätte der gräflich Thunschen Familie, einem schönen, waldumgebenen, gotischen Bau am Fuße des Pfaffenberges. Die Aussicht von hier aus wie auf dem Wege hierher ist prächtig. Weiter führt der Weg nach *Herbstwiese* und von hier l. auf den *Pfaffenberg* (350 m), von wo sich ein prächtiges Elbpanorama bietet.

**5. Auf den Hutberg** ( $1\frac{1}{2}$  Std.). Die Tour kann mit der vorigen verbunden werden, indem man von der *Johanneskapelle* auf der Straße weiter nach *Schönborn* geht und hinter dem Orte r. auf Feldwegen zum basaltischen Gipfel des Hutberges (498 m) hinaufsteigt. — Oder man geht direkt von Bodenbach an *Wenzelsdorf* vorüber nach *Schönborn* und von dort hinauf zu dem Gipfel. Beschränkte, aber überaus schöne Aussicht, hauptsächlich auf Tetschen und Bodenbach.

**6. Auf den Hopfenberg** ( $1\frac{3}{4}$  Std.). Weg entweder a) wie oben (Nr. 5) nach *Schönborn*, dann auf einem Feldweg l. abzweigend auf die Höhe der Einsattelung am Fuße des Hopfenberges, dann auf den Gipfel. — b) Von Bodenbach nach *Krochwitz* (1 Std.) zum *Immenheim*, idyllisch gelegen (Verabfolgung von Milch und Honig); von hier r. abzweigend auf einem Fuß-

wege zum Sattel wie oben (insgesamt  $1\frac{1}{4}$  Std.). Auf dem kegelförmigen **Hopfenberg** (501 m), gutes *Restaurant*, weitreichende Aussicht.

### 7. Auf den Schneeberg (S. 177).

1. *Weg* ( $2\frac{1}{4}$  Std.): In Bodenbach die Teplitzer Straße hinaus; nach 20 Min. r. fort; nach 8 Min. (vor der Straßengabelung) l. hinauf, durch das Dörfchen *Tscheche*; in  $\frac{1}{2}$  Std. in den Wald. Hier biegt ein gut markierter Fußweg r. von der Straße ab und führt, zuletzt steil ansteigend, in  $\frac{1}{2}$  Std. bis zum Gipfel des *Schneeberges* (s. S. 177).

2. *Weg*: Mit der *Dux-Bodenbacher Bahn* ab Bodenbach nach (9,9 km) *Eulau*, einem weiterstreuten Marktflecken. Von hier führt ein die Biegungen der Straße abschneidender Fußweg in 1 Std. zum Dorfe *Schneeberg*, von wo der Gipfel in  $\frac{1}{2}$  Std. erreicht wird.

3. *Weg* ( $2\frac{1}{2}$  Std.): Von Obergrund auf der Fahrstraße über *Kalmwiese*; nach  $1\frac{1}{4}$  Std. l. (Ww.) ab; der Weg mündet auf den von Bodenbach kommenden Steig, dem man r. folgt.

Vom **Schneeberg** über die *Tyssaer Wände* nach **Tyssa** ( $2\frac{1}{2}$  Std.) gelangt man über ( $\frac{1}{2}$  Std.) Dorf *Schneeberg* (s. S. 176); von Tyssa dann über Schweizermühle nach Königstein s. R. 10. Oder von Tyssa über *Königswald* (Bahnhofstation) und mit Bahn nach Bodenbach.

## 18. Von Bodenbach-Tetschen nach Aussig.

**Eisenbahnfahrt.** Von **Bodenbach** aus mit der Staatsbahn (23 km) am l. Elbufer entlang, durch das „Böhmische Paradies“, den Obstgarten des Landes, über die Stationen Topkowitz-Kartitz und Nestersitz-Pömmeler. — Von **Tetschen** aus mit der Nordwestbahn (25 km) am r. Elbufer über die Stationen Neschwitz, Tichlowitz, Groß-Priesen und Schwaden nach *Schrecken-stein*, der Stadt Aussig gegenüber liegend. — Von Schrecken-stein nach Aussig-Teplitzer Bahnhof Verbindungsbahn.

**Dampferfahrt.** Fahrtdauer von Bodenbach-Tetschen aus  $2\frac{3}{4}$  Std. Bei genügender Zeit sehr empfehlenswerte Fahrt (auch talab).

### Aussig.

**Bahnhöfe in Aussig.** *Staatsbahnhof* am l. Elbufer, für die Züge von Bodenbach, Prag, Wien und von Teplitz, Komotau; *Nordwestbahnhof* am r. Elbufer, in Schrecken-stein; Nordwestbahnstat. *Aussig* der Verbindungsstrecke Schrecken-stein-Aussig; *Aussig-Teplitzer Bahnhof* für den Lokalverkehr nach Teplitz und für die Bielealbahn.

**Aussig**, reizvoll an der Mündung der Biele in die Elbe gelegen, ist der Hauptort des deutsch-böhmischen Elbtales und zählt über 40 000 Einw., mit den anstoßenden Gemeinden zusammen über 70 000 Einw. Der Ort hat sich seit der Mitte



des vorigen Jahrhunderts aus einem unbeachteten Landstädtchen zur größten Stadt Deutsch-Böhmens entwickelt. Von hervorragender Bedeutung ist Aussigs Industrie; zu den größten industriellen Unternehmungen gehören die Fabrik des „Vereins für chemische und metallurgische Produkte“, die Glashütten-Gesellschaft, die Seifen- und Kerzenfabrik G. Schlicht A.-G., die Austria-Reiswerke u. a. m. — Braunkohlen-Umschlagsplatz. Zwei Winterhäfen.

**Hotels.** *Hohes Haus*, Lindenstr., beim Bahnhof, 32 Z. — *Engl. Hof*, Lindenstr., 40 Z. — *Weißes Rößl*, Bielagasse, mit Weinstube. — *Schwarzes Roß*, am Markt. — *Stadt London*, Markt. — *Ferdinandshöhe*, Berggasthaus.

**Restaurants.** *Ressource*, Maternigasse. — *Ratskeller*, Marktplatz. — *Bräuhauschenke*, Gr. Wallstraße, mit Garten. — *Elysium*, mit Varieté. — *Dampfschiffrestaurant*. — *Pilsener Bierstube* (Seliger), Klostersgasse. — *Weißes Rössel* (Pilsener Bier), Bielagasse. — *Hoyers Restaurant*, mit Garten, Gr. Wallstraße, u. a. m.

**Cafés und Konditoreien.** *Café Post*, Teplitzer Straße. — *Konditorei Falk*, Marktplatz. — *Café Wien*, am Marktplatz, viel Zeitungen. — *Café Central*, Teplitzer Straße 21. — *Café Corso*, Teplitzer Straße.

**Post u. Tel.**, Teplitzer Straße, und im „Hohen Hause“, beim Bahnhof.

**Badeanstalten.** *Stadtbad*, Herrengasse. — Flußbäder, am Krammler u. Wolfsschlinger Ufer.

**Straßenbahnen.** Aus dem Stadtinnern nach dem Stadtteil Schönriesen und nach den Orten Pockau, Prödlitz u. Türnitz, ferner vom Bahnhofplatz nach dem 11 km entfernten Orte Tellnitz (s. S. 231).

**Droschken und Lohnwagen** am Bahnhof. Preise akkordieren.

**Städtisches Museum**, im Stadthause, Marktplatz 2, geöffnet werkt. 9—12 und 2—4 Uhr, Sonn- und Feiertags 10—12 Uhr, frei.

**Fremden-Verkehrsbüro**, im Stadthause, geöffnet werkt. 9—12 und 2—6 Uhr, Sonn- und Feiertags 9—11 Uhr.

**Geschichtliches.** Die Geschichte Aussigs läßt sich mit Sicherheit bis ins 10. Jahrh. verfolgen. Im 13. Jahrh. war der Ort eine Zollstation für Elbschiffe. 1423 kam Aussig an den Markgrafen Friedrich den Streitbaren von Meißen, der zwei Jahre darauf Kurfürst von Sachsen wurde. Am 18. Januar 1426 erreichten die Hussiten bei dem nur 1 Std. entfernten Orte Prödlitz einen entscheidenden Sieg über das kurfürstliche Heer, ebenso am 15. Juni desselben Jahres bei der nahen Bihana und eroberten die Stadt und zerstörten sie fast vollständig. Nach wenigen Jahren wurde sie von den Slaven wieder aufgebaut, doch setzte sich der rein deutsche Charakter der Bevölkerung bald wieder durch und Aussig ist heute noch ein Bollwerk des Deutschtums gegen das Slaventum. Im Jahre 1583 äscherte eine verheerende Feuersbrunst fast die ganze Stadt ein. Der Dreißigjährige Krieg brachte schweres Ungemach, 1639 wurde Aussig von den Schweden unter General Banner erobert und in Brand gesteckt; der Siebenjährige Krieg brachte neue Drangsale besonders durch die Schlacht bei Lobositz am 1. Oktober 1756, in der Friedrich der Große die Österreicher unter Browne besiegte. Am 29. und 30. August 1813 fand bei dem nur 1 Std. entfernten Kulm der entscheidende Sieg der Verbündeten über Napoleon statt. Seitdem sind für Aussig ruhige Tage eingetreten, und es nahm besonders durch die Aufnahme der Braunkohlenindustrie einen raschen Aufschwung.

Auf dem Gange vom Bahnhofe durch die Stadt fallen verschiedene monumentale Gebäude und Sehenswürdigkeiten auf, so am Bahnhof das Geschäftsgebäude der *Eskomptebank*,

nahe am Landungsplatz das Verwaltungsgebäude der Dampfschiffahrtsgesellschaft. Unweit der *Dominikanerkirche* zu *St. Adalbert die Dekanatpfarrkirche* zu *St. Mariä Himmelfahrt*, die zu den Hauptsehenswürdigkeiten der Stadt gehört.

Sie ist wahrscheinlich zu Anfang des 13. Jahrh. erbaut, schon Ende des 14. Jahrh. wird sie als Dekanatkirche, also als Hauptpfarrkirche erwähnt. Ihr Inneres ist eine gotische dreischiffige Halle, die von sechs Säulen getragen wird. Bei den Zerstörungen, Bränden usw., die die Stadt heimsuchten, hatte auch die Kirche viel gelitten, so daß vielfach Restaurierungen und Umbauten nötig wurden. Besondere Beachtung verdient der Hochaltar mit kunstvollem Reliquienschrein, ferner das Grabmal des Adam Glatz von Altenhof († 1588), des Letzten seines Geschlechts. Die schönen Glasmalereien stellen Szenen aus dem Leben Christi dar. Hervorragend ist auch die neue, 1902 erbaute Orgel, deren Gebläse elektrisch betrieben wird. Den größten Schmuck besitzt indes die Kirche in einem herrlichen *Madonnenbild*, einer Kopie der *Madonna del dito* von Carlo Dolce in der Galerie Borghese in Rom, von *Ismael Mengs*, dem Vater des zu Aussig geborenen Malers Anton Raphael Mengs, auf Kupfer gemalt.

Am Marktplatz das *Amtsgebäude* mit Uhrturm, daneben das *Stadthaus*, in dem auch das *Fremdenverkehrsbüro* und die sehenswerten *historischen Sammlungen* des *Stadtmuseums* (Goethe-Ulrike-v.Levetzow-Zimmer) untergebracht sind. Die *mineralogischen Sammlungen* des Museums haben im *Stadtbadgebäude* Platz gefunden. Das *Bürgermeisteramt* befindet sich in einem eigenen Gebäude in der Großen Wallstraße. Am Materniplatz ragt hervor das Gebäude der *Volksbücherei* und *Lesehalle*. Vor dem Gebäude ein *Monumentalbrunnen*. In der Nähe das schucke *Stadttheater*, das *Hauptpostgebäude* und das Gebäudeviereck der I. Bürgerschulen. — Auf dem Kaiser-Josephs-Platz das *Denkmal Kaiser Josephs II.* -- Im Stadtgebiete bestehen verschiedene Park- und Gartenanlagen, so der *Kaiser Josephs-Platz*, die *Maternianlagen*, die *Rudolfsanlagen*, der *Stadtpark* (mit Karl Eichler-Denkmal) und die *Schilleranlagen*.

### Ausflüge von Aussig.

1. Auf die *\*Ferdinandshöhe* (205 m, 20 Min.). Vom Markt aus durch die Biela- und Osterstraße; beim Gasthaus zur Oster biegt r. Fußweg ab, der zur Höhe hinaufführt. Oben das große, 1896-97 vom Aussiger Gebirgsverein erbaute schloßartige *Restaurant* (auch für Übernachtung empfehlenswert) mit Terrasse und Camera obscura. Vom Aussichtsturm umfassende Aussicht nach N. auf das Erzgebirge, Blankenstein, Zinkenstein, auf den Schreckenstein.

Die Ferdinandshöhe bildet den Ausgangspunkt für verschiedene Wanderungen in die *Elbberge*, von denen folgende besonders empfehlenswert sind:

a) *Humboldts Höhe* (300 m), Humboldtsschlucht, Abstieg nach der Elbstraße (1½ Std.; rot-gelb markiert).

b) *Humboldts Höhe*, Juliussteig (gelb markiert), Fuchsloch (rot markiert), Himmelsstiege herab zur Elbstraße (blaugelb) und zur Stadt zurück (3½ km).

c) *Humboldts Höhe*, Juliussteig (gelb) — zum *Wannower Wasserfall*, idyllischer Platz. Abstieg entweder über den Möldner Weg (rot und gelb) und zurück auf der Straße oder dem Gehwege oberhalb der Staatsbahnlinie (2½ km) oder über die Workotschauaussicht (rot) nach dem Orte *Wannow*, schöngelegene Sommerfrische, Dampfer- und Bahnhaltestelle (l.); oder auch Aufstieg nach der Elisabeth-Aussicht I über den Scheffelweg (blau) — bis zum Dr. Beutel-Wege und auf diesem herab nach Wannow (2½ km).

d) *Humboldts Höhe*, über den an den *Weißten Wänden* entlang führenden Schillerweg (blau) oder über die Grafenhöhe (blau) nach Padloschin (3½ km) — am Plateau anmutig gelegenes Dorf; über den Dr. Beutel-Weg (grün) in Serpentina herab nach Wannow (1½ km).

e) *Humboldts Höhe* (grün) nach dem Dorfe *Hottowies* und über das Türmizer Schießhaus nach Bahnstation *Türmitz* (3½ km).

2. **Auf den Marienberg** (½ Std.). Vom Markt durch die Töpfergasse, dann durch die Mariengasse, bei der St. Petrus-Statue vorbei, auf den *Marienberg* (264 m), einen senkrecht zur Elbe abfallenden Klingsteinfelsen. Auf demselben die *Marienkappelle*, 1680 nach der Pest von den Bürgern Aussigs erbaut. Schöne Aussicht auf die Stadt, deren Umgebung und auf das Schlachtfeld von Kulm. Am Jahrestage der Schlacht (30. Aug.) stets Dankgottesdienst.

3. **\*Auf den Schreckenstein** (245 m, ¼ Std.). Der Schreckenstein ist der romantischste Punkt des oberen Elbtales. Der Weg dahin führt durch die Ostervorstadt über die zwei-stöckige *Elbbrücke* weg (auch statt über die Brücke durch die Rudolfsanlagen bis zur städtischen Überfuhr nach dem Schreckensteiner Bahnhof), am jenseitigen Ufer r. und hinter dem Nordwestbahnhof unter dem Bahnkörper weg. Der blau-weiß markierte Weg führt durch einen Teil des *Dorfes Schreckenstein*. Man kommt zunächst zum *Meierhof*, einst Vorwerk des Schlosses, jetzt Restaurant. Die Burgruine thront auf einem 90 m hohen, steil aus der Elbe aufsteigenden Klingsteinfelsen; eine Felsenspalte teilt ihn in zwei Teile, von denen der untere den Hauptteil der Burg trug, der obere den letzten Zufluchtsort bildete. Vom Restaurationsgarten aus schöne Aussicht auf die Elbe, den gegenüberliegenden Warkotsch, von diesem l. Wannow, r. Birnai. Man besichtigt zunächst den *Rittersaal* (Restaurant), dann steigt man zur *Burghapelle* und einer Plattform empor, von der aus man eine herrliche Aussicht genießt. Durch die Kapelle zurück gelangt man in die *Burgherrenwohnung* und auf den *Wartturm*, in dem eine Treppe emporführt. Man überschreitet dann auf einem

Steg einen Felsspalt und gelangt zu den Mauerresten des einstigen Burghofes. Herrliche Aussicht auf Aussig, in der Ferne das Erzgebirge.

**Geschichtliches.** Die erste Nachricht über die Burg Schreckenstein entstammt dem 13. Jahrh. Die Herren von Strzekow wurden damals mit der Burg belehnt. Von 1319 ab war das Geschlecht der Wartenberge 80 Jahre lang im Besitz derselben. Nach mehrfachem Wechsel kam sie 1615 an die Familie der Herren von Lobkowitz, welche sie noch heute besitzen. Im Jahre 1426 wurde der Schreckenstein nach der Hussitenschlacht auf der Bihana (zwischen Bahnhstation Türnitz und Karbitz) von Siegmund Decinsky von Wartenberg erobert. Nach seiner Wiederherstellung wurde er im Dreißigjährigen Kriege mehrfach von den Sachsen und Schweden. im Siebenjährigen Kriege von den Preußen besetzt. Im Jahre 1866 erhielt er von preussischer Artillerie einige Kanonenschüsse.

Mit der Partie nach dem Schreckenstein läßt sich der Besuch der *Hohen Wostrey* verbinden.

4. **Auf die Hohe Wostrey** (585 m). Entweder von der Scheune des Meierhofes auf dem *Schreckenstein* aus (1¼ Std.) auf grün-gelb markiertem Wege durch den Wald; man erreicht so *Neudörfel*, von wo man auf dem blau markiertem sog. Laubwaldsteig zum Ziel gelangt. — Oder von *Aussig* aus (2 Std.) durch die Ostergasse, über die Elbbrücke, auf rot markiertem Wege bei der Schlichtschen Seifenfabrik vorbei nach *Obersedlitz*; hier von der kleinen Dorfkapelle aus weiter den rot markierten Weg bis *Neudörfel*. Da, wo die Straße sich nach l. wendet, führt bei einem großen Nußbaum der blau markierte Laubwaldsteig (zuerst Fahrstraße, dann Fußweg) zum Gipfel der *Wostrey*.

**Aussicht:** Man übersieht nach W. das Böhmisches Mittelgebirge mit dem Milleschauer, weiter nach r. den Tepitzer Schloßberg und das Erzgebirge. Die Nollendorfer Kirche und das Mückentürmchen sind deutlich erkennbar. Nach N. sind der Schneeberg und der Rosenberg nach O. der Geltsch bemerkbar. Besonders prächtig ist der Blick auf das Elbtal, das gerade hier seine schönsten Ufer hat (den Wasserspiegel der Elbe sieht man an sechs Stellen).

5. **Zum Workotsch** (¾ Std.) und dem **Wannower Wasserfall** (1 Std.). Durch die Rudolfsanlagen und dann durch die Elbstraße und beim „Gasthaus Zum Matrosen“ über die Bahn zur Humboldtstraße; elbaufwärts. Wo die Straße das erste Mal unter dem Eisenbahndamm hindurchführt, steigt der in das Tal hineinragende **Workotsch** (Zopf- oder Ziegenrücken)empor, ein Basaltfels, der durch Verwitterung und Wegspülung des ihn umgebenden Sandsteines bloßgelegt ist. Deutlich erkennbar ist eine von oben nach unten gehende gerade Linie, von der aus strahlenförmig nach beiden Seiten, etwas nach abwärts, fünf- und sechsseitige Basaltsäulen verlaufen. Etwas tiefer als unter der Mitte, vereinigen sie sich zu einem förmlichen Säulenbündel. — R. dann durch eine romantische

Schlucht zum **Wannower Wasserfall**; über die fast senkrechte Felswand stürzt sich der Padloschiner Bach in das Steinmeer des Schluchtbodens. Wie so viele Gebirgswasserfälle leidet aber auch er meist an Wassermangel. Auf einem Fußwege zum *Aussichtspunkt auf dem Workotsch*. — Zurück nach dem schön gelegenen Dorfe **Wannow** (Gasth. z. Anker); mit Dampfer nach Aussig zurück oder auf dem „Niederdorfer Weg“ (Promenade) nach Sommerfrische *Salesl* (1½ Stunden).

6. **Nach dem Berthagrund und dem Brand** (1 Std.). Vom Markt aus durch die Töpfergasse und l. weiter durch die Mariengasse und die „*Dulce*“ (Straße). Von hier folgt man der grün-weißen Markierung, die in den von Klingsteinfelsen gebildeten romantischen **Berthagrund** führt. An einem Wasserfall vorüber aufwärts zum Dorfe **Ziebornick**. (Gasth. zum Berthagrund). Von hier blau markierter Weg, zuletzt durch Wald aufwärts zum **Brand** (400 m), mit prächtiger Aussicht auf das Elbtal, Aussig, das Mittelgebirge und das Erzgebirge.

## 19. Teplitz-Schönau.

### Verkehrsmittel.

**Eisenbahnverbindungen.** 1. Von **Bodenbach** über die Stationen Bünauburg, *Eulau* (von hier Aufstieg zum Schneeberg, S. 177), *Tyssa-Königswald* (Zugangsstation für die Tyssaer Wände, S. 176), Kleinkahn, Tellnitz, Kulm, Hohenstein, Mariaschein, Rosenthal-Graupen, Turn-Weißkirchlitz nach **Teplitz-Bahnhof Waldtor**, 44 km in 1 Std. 23 Min. (Von Station Turn-Weißkirchlitz aus Straßenbahn nach Teplitz). Bahnhof Waldtor 20 Min. von der Stadt entfernt.

2. Von **Bodenbach** nach **Aussig** (hier meist Wagenwechsel) und weiter über Türnitz, Schönfeld, Karbitz, Mariaschein, Probstau nach **Teplitz** (42 km) in 1,10—1,40 Min.

**Straßenbahn.** Von Teplitz, Bahnhof Schloßgarten, über Marienhof, Schloßplatz, Schulplatz, *Bahnhof der Aussig-Teplitzer Eisenbahn*, Kaiserstraße, Lindenstraße, Stefaniestraße, Neumühle, *Weißkirchlitz Staatsbahnhof*, Kreuzschenke, Zuckmantel, Tischau nach Nieder- und *Ober-Eichwald* (9,9 km), Fahrt für die ganze Strecke 48 Min.

**Bahnhöfe.** 1. Hauptbahnhof für die Strecke Bodenbach—Aussig, Komotau—Karlsbad.

2. **Bahnhof Waldtor** für die Strecke Bodenbach, Tellnitz, Teplitz, Komotau.

3. **Bahnhof Schloßgarten** für die Linie Teplitz, Lobositz, Reichenberg. 1. und 2. sind durch Straßenbahn miteinander verbunden.

**Droschken.** Fahrten laut Tarif

### Unterkunft und Verpflegung.

**Hotels.** Altes Rathaus, am Markt, ersten Ranges. — **Central-Hotel**, Bahnhofstraße. — **Hotel Kronprinz Rudolf**, Bahnhofstraße. — **Hotel Post**,

Lange Gasse. — **Hotel de Saxe**, Bahnhofstraße gutes Touristenhaus. — **Hotel de l'Europe**, Bahnhofstraße. — **Zauners Hotel**, Edmundstraße. — **Blauer Stern**, Bahnhofstraße. — **Preußischer Hof**, Seumestraße 8. — **Kargels Hotel**, Edmundstraße, billig. — **Zum Anker**, am Marktplatz. — **Zum Tiroler**, a. Markt. — In Schönau: **Hotel zur Herrmannsburg**, Schlangengadenstraße.

**Restaurants.** Außer in den Hotels: *Kaiserbad*, am Kurgarten. — *Lindenhof*, Lindenstraße. — *Zinke*, Graupner Gasse. — *Schiefer Wirt* (Biersanatorium), Marktplatz. — *Seumepark*, am Seumepark. — *Weilburg*, Lindenstraße. — *Anker*, Markt. — *Goldenes Schiff*, Seumestraße. — *Drei Rosen*, Stephansplatz. — *Gartensaal*, Schloßgarten. — *Schiefe Ecke*, Schulplatz. — *Vereinshaus*, Lindenstraße.

**Weinstuben.** *Chlantasch*, Königstraße. — *Ruppe*, Marktplatz. — *Friesel*, Meißner Straße 4. — *Fleck*, Lange Gasse.

**Cafés und Konditoreien.** *Theater-Café*, Kurgarten. — *Fenstergucker*, Graupner Gasse. — *Café Zentral*, Lange Gasse. — *Café Bauer*, Graupner Gasse. — *Café Kreuz*, Meißner Straße. — *Müllers Konditorei*, Seumestraße. — *Pieschels Konditorei*, Meißner Straße. — *Holteschovsky*, Lindenstraße. — *Trunetschek*, Steinbadgasse. — *Urwanschky*, Bahnhofstr.

**Kur- u. Musiktaxe** vom 1. Mai bis 30. Sept.

**Badehäuser** (zumeist auch Logierhäuser). 1. *Stadtbad*, im Schloßgarten; 2. *Kaiserbad*, am Kurgarten; 3. *Elisabeth-Bad*, am Schönauer Konzertplatz; 4. *Schlangengaden*, am Schönauer Park; 5. *Herrenhaus* u. *Fürstenbad*, am Kurgarten; 6. *Deutsches Haus*, am Kurgarten; 7. *Neubad*, am Schönauer Park.

**Unterhaltungen.** *Kurkonzerte*, teils im Kurgarten, teils im Schloßpark. — *Stadttheater*. — *Variététheater*. — Gelegenheit für Schieß-, Schwimm-, Reitsport, — Lawn-Tennis, Fußball usw.

**Teplitz-Schönau** (230 m), mit rund 27 000 Einw., verdankt seinen hohen Ruf den heilkräftigen Quellen, welche im Jahre 762 von Hirten entdeckt worden sein sollen. (Der Sage nach wurden sie durch ein Wildschwein aufgewühlt.) Sie gehören zu den alkalisch-salinischen Thermen; ihre Temperatur ist 28—49° C. Außerdem kommen in Betracht die vorzüglichen Moorbäder. Die Heilkraft ist erprobt bei Gicht, Rheumatismus, Gelenkrheumatismus, Lähmungen, skrofölen Anschwellungen und Geschwüren, Neuralgien (Ischias) und andern Nervenkrankheiten, bei Hautkrankheiten sowie bei beginnenden Rückenmarksleiden. Von glänzendstem Erfolge ist die Anwendung der Thermalkur bei Folgekrankheiten nach Hieb- und Schußwunden, nach Knochenbrüchen, Verrenkungen, bei Gelenksteifigkeit und Verkrümmungen.

Die Teplitzer Quellen drohten verschiedene Male zu versiegen, doch wurde eine Katastrophe stets glücklich abgewendet. Seit 1887 müssen die Wasser künstlich gehoben werden, da sie die Erdoberfläche nicht mehr erreichen.

Der Brennpunkt des gesellschaftlichen BADELEBENS ist der im Mittelpunkt der Stadt gelegene **Kurgarten**, an ihm liegen eine Reihe öffentlicher Gebäude: das *Theater* mit Terrasse, die *Trinkanstalt*, die *Kolonnaden*, die *Herrenhausbäder*, der

*Kursalon* und das *Kaiserbad*, die schönste Teplitzer Badeanstalt, in der auch großer Restaurationsbetrieb eingerichtet ist. 1862 wurde gelegentlich der Erinnerungsfeier der Quellauffindung neben dem *Quellentempel* das sog. *Quellendenkmal* errichtet. S. an den Kurgarten schließt sich der Badeplatz mit dem *Fürstenbad* an; hinter letzterem, nach dem Schloßplatz zu, liegt das *Stadtbad*.

Am anstoßenden Schloßplatz zunächst das *Fürstlich Clarysche Schloß*, 1751 erbaut; an der Ostseite die *Schloßkirche* und die *Stadtkirche*; die erstere wurde 1568 erbaut und birgt ein schönes Bildnis des *h. Cajetan*, von *Screta*, die letztere stammt aus dem Anfang des 18. Jahrh. — Auf dem Schloßplatz die *Dreifaltigkeitssäule*, gestiftet vom Grafen Franz Karl von Clary-Aldringen, 1718 ausgeführt vom Bildhauer *Matthias Braun*. — Durch das Schloß hindurch gelangt man in den Fürstlichen *Schloßpark*, der sich durch seine mächtigen, hundertjährigen Bäume, seine Teiche und seine prächtigen Anlagen auszeichnet. — An der Nordseite des Gartens der *Gartensaal*, ein beliebtes Restaurant, an der Ostseite die *Meierei* (Kaffeewirtschaft). Von dieser gelangt man auf blau-weiß markiertem Wege zur *Königshöhe* (254 m), auf der das *Schützenhaus*, die *Turnhalle*, die eigenartige *Schlackenburg* (ein besuchtes Restaurant), das städtische *Elektrotechnikum* und die *Franz Josefskarte* mit Restaurant und Aussichtsturm liegen. Vom Turm aus bietet sich ein wundervoller Blick über das Teplitzer Tal, das Erz- und Mittelgebirge. Am Abhänge der Königshöhe das *Denkmal für König Friedrich Wilhelm III.*, das die Stadt Teplitz dem königlichen Kurgaste, der durch 22 Jahre hindurch Teplitz besuchte, im Jahre 1841 errichtete.

Auf Promenadenwegen oder über 230 Stufen steigt man hinab zum *Stephansplatz* und gelangt an der Post vorüber zur Lindenstraße. Zur Rechten derselben zunächst der Seumepark mit dem Grabe des Dichters, auf dem die Dichterin *Elisa von der Recke* dem „Spaziergänger nach Syrakus“, der am 13. Juni 1810 in Teplitz starb, ein *Denkmal* errichtete; unweit davon das Grab des um Teplitz verdienten Bürgermeisters *Wolfram*. An den Seumepark schließen sich die *Payeranlagen* an, benannt nach dem Nordpolfahrer *Jul. Payer*, einem Sohn der Stadt Teplitz. Den höchsten Punkt der Payeranlagen bildet der sog. *Mont de Ligne* (234 m), auf dem sich das Obergymnasium erhebt. Am Ende der Lindenstraße das *Kriegerdenkmal*, r. von diesem die *Humboldt-*

*anlagen*, die sich zwischen Steinbadgasse und der Schlangenbadstraße hinziehen. Vor den Anlagen, am sog. Schönauer Konzertplatz, das *Elisabeth-Bad* mit dem vorgebauten Radium-Emanatorium. Ö vom Denkmal in den Anlagen das *Schlangenbad* und l. daneben das Militärbad, zwischen beiden im Hintergrunde, an der Neubadallee, das *Neubad*.

N. vom Kriegerdenkmal, am Kirchplatz, die *Elisabethkirche*, von der aus die Giselastraße zum Aussiger Bahnhof führt. Gleich l. am Anfange der Straße der *Kaiserpark* mit dem Schwimmhallenbad und den Sport- und Spielplätzen.

Die Lindenstraße führt ö. nach dem Ortsteil Schönau; hier beim „Landhaus“ gelangt man zur *Stephanshöhe* (255 m) mit den Zeidleranlagen, einzelne Punkte in diesem gewähren sehr hübsche Aussichten auf Teplitz und das Mittel- und Erzgebirge.

Von der Stephanshöhe gelangt man durch die Prager Straße, die Mühlstraße zum Stephansplatz, von dem die Königstraße zum *Schulplatz* führt. In der abzweigenden Schulgasse das *Teplitzer Museum* (Eintritt frei). Vom Schulplatz gelangt man durch die Waisenhausstraße zum Markt-*platz*, an dessen n. Seite sich das *Rathaus* (erbaut 1806) erhebt. Auf dem Platz selbst das *Kaiser Franz Josefs-Denkmal*, von *Metzner*.

#### Ausflüge von Teplitz aus.

1. Von der Elisabethkirche führt der Meczeryweg und die anschließende Parkstraße in 10 Min. zum *Turner-Park*, Eigentum des Fürsten Clary. Herrlicher Eichen- und Buchenbestand. In der Försterei Erfrischungen. Durch den Park hindurch gelangt man zur (½ Std.) Stadt *Turn* (bedeutende Industrie), hinter der sich dann der *Probstauer Park* ausbreitet.

2. Zum *Teplitzer \*Schloßberg*. Die Fortsetzung der Lindenstraße (s. oben) bildet eine schöne Lindenallee, die in 40 Min. zum Plateau des *Schloßberges* (392 m) hinaufführt. Schönster Aussichtspunkt des Teplitzer Geländes. Hier stand einst die 1655 zerstörte Burg Daubersberg, jetzt bietet eine im Burgstil erbaute *Restauration* (mit Rittersaal) gute Unterkunft (auch Nachtquartier).

3. Nach *Eichwald* und *Tuppelburg* oder *Zum Schweißjäger*. Bis nach *Ober-Eichwald* Straßenbahn. Eichwald (348 m) mit 4500 Einw., prächtig im Walde gelegen, ist beliebte Sommerfrische (Hotel Bellevue; Waldesruh; Waldschlöbchen; Forsthaus; Kurhaus Theresienbad mit Wasserheilanstalt). Vom Endpunkt der Straßenbahn führt der blau-weiß markierte Weg aufwärts zum Kurhaus Theresienbad. Vor diesem l. ab, beim Hotel Waldesruh die Landstraße kreuzend, auf einen blau-gelb markierten Weg, der über die *Franz-Josefs-Höhe* weiter durch Wald in 20 Min. zum Jagdschlöbchen *Tuppelburg* (Doppelburg) führt. Erfrischungen in der Försterei. — Zum *Schweißjäger* (½ Std.) gelangt man, wenn man hinter dem Endpunkt der Straßenbahn die Gleise kreuzt, wo dann ein Ww. den Weg angibt. Der „*Schweißjäger*“ ist ein mitten im Walde gelegenes Fürstl. Clarysches Förstehaus, wo man auch Erfrischungen erhält. (Schöne Aussicht ins Bielatal.)

4. Nach dem **\*Mückentürmchen**. Man benutzt die Aussig-Teplitzer Bahn bis zur Station *Mariaschein*, dann zu Fuß nach dem etwa 15 Min. entfernten Marktflecken *Mariaschein* (Hotel Ritter von Bleileben; Goldner Brunnen; Schloßkeller; Anker), 4000 Einw., berühmter Wallfahrtsort, mit sehenswerter 1702—1706 erbauter Kirche. Von hier aus in  $\frac{1}{4}$  Std. nach dem Dorfe *Graupen*, wo die r. abbiegende Fahrstraße aufwärts zum Gasthof Mückenbergr und auf gut bezeichnetem Wege zum **Mückentürmchen** (808 m) führt. Oben *Gaslhau* und Aussichtsturm mit wundervoller Aussicht über das Erzgebirge. — Von hier weiter über Voitsdorf nach Bahnstation *Geising* (s. S. 235) im Müglitztal oder über *Georgenfeld* u. *Zinnwald* nach Stadt u. Station *Attenberg* ( $2\frac{1}{2}$  Std.).

5. Auf den **Donnersberg** oder **Milleschauer** (836 m). Mit der Teplitz-Reichenberger Bahn, ab Bahnhof Teplitz-Schloßgarten in 35 Min. bis *Boreslau* und von hier in  $\frac{1}{2}$  Std. auf blau-weiß markiertem Wege nach *Pilkau*. Das Dorf *Pilkau* (558 m) (Gasth. zum Milleschauer) liegt direkt am Fuße des Donnersberg; vom Gasth. führt der gut bezeichnete Weg hinauf ( $1\frac{1}{4}$  Std.) zum Gipfel. Oben Berggasth. (auch Nachtquartier). Neben dem Gasthaus die *Donnersberg-Warte* für meteorologische Beobachtungen. Die Galerie der Warte dient als Aussichtspunkt. Die Aussicht vom *Milleschauer*, einem mächtigen Klingsteinfelsen, dem höchsten Punkte des böhmischen Mittelgebirges, gehört zu den malerischsten und großartigsten in Mitteleuropa.

6. Nach dem **Schlachtfeld von Kulm**. Mit Eisenbahn bis (11 km) *Kulm*. In der Nähe des Dorfes erinnern Denkmäler (ein russisches, ein preußisches und ein österreichisches) an die Schlacht vom 29. und 30. August 1813, in welcher die verbündeten Preußen und Russen über die Franzosen unter Vandamme siegten, welcher sich mit 10 000 Mann, dem Reste seines Korps, gefangen geben mußte.

Da ein Teil der Denkmäler vor der Station *Kulm* liegt, braucht man auch nur bis zur Station *Mariaschein* zu fahren und von hier aus auf der Fahrstraße nach *Sobochleben*, wo man auf die nach *Kulm* führende Landstraße ( $\frac{1}{2}$  Std.) gelangt, an dieser zunächst das russische, kurz vor dem Dorfe *Priesten*, dann durch *Priesten* und Dorf *Kulm* zum österreichischen und preußischen Denkmal. Die Denkmäler liegen alle dicht an der Straße. — 4 km n. von *Kulm* liegt *Nollendorf*, wo am 30. August 1813 die Preußen unter General *Kleist* durch ihr Eingreifen den Sieg über die Franzosen entschieden, 25 m hoher Aussichtsturm („Kaiserwarte“).

7. Nach **Bilin**. Mit der Eisenbahn in 45 Min. erreichbar. Die Haltestelle *Sauerbrunn* der Staatsbahn liegt unmittelbar bei der Kuranstalt; Haltestelle *Bilin* der Teplitz-Aussiger Bahn ist ca. 20 Min. vom Orte entfernt. *Bilin* (199 m; Hotel Hohes Haus; Weißer Löwe), Stadt mit 8000 Einw., berühmt durch sein Mineralwasser (Biliner Sauerbrunnen),  $\frac{1}{4}$  Std. entfernt Bad und Kuranstalt *Bilin-Sauerbrunn* (Hotel Kurhaus), mit schönen Anlagen, Saison von Mitte Mai bis Ende September, 1 Std. entfernt der *Biliner Felsen* oder **\*Borschen** (538 m), ein höhlenreicher Phonolithfelsen mit ans Alpine gemahnende Szenarien. Bemerkenswerte Flora. — Weg ab *Bilin*—*Sauerbrunn* gut bezeichnet.

## 20. Von Bodenbach-Tetschen über Böhm.-Kamnitz nach dem Tannenberg und über Kreibitz-Teichstadt weiter nach Nixdorf (Sebnitz) bzw. Warnsdorf-Zittau.

**Entfernungen.** Bodenbach—Bensen 12 km, Bensen—Böhm.-Kamnitz 13 km, Böhm.-Kamnitz—Tannenberg 15 km, Tannenberg—Kreibitz-Teichstadt 10 km, Kreibitz-Teichstadt—Rumburg 11 km, Rumburg—Schluckenau 10 km, Schluckenau—Nixdorf 11 km, Nixdorf—Sebnitz 9 km.

Die Eisenbahn führt von *Bodenbach* über *Tetschen* und die Hst. **Kl.-Wöhlen** nach

(12 km) **Bensen** (*Gasthäuser: Zum Hirsch, Schwarzes Roß*). Hübsch gelegenes Städtchen mit 3600 Einw., am Polzenfluß; als Sommerfrische und Durchgangsstation beliebt. Es besitzt eine Thermalquelle, den sog. „*Druidenborn*“, die zu Badekuren benutzt wird. In der Stadt altertümliche Schloßbauten, in der Kirche sehenswerte Gruffsteine.

**Ausflüge.** 1. In die **Siebenbachklamm** auf einem, 1912 vom Gebirgsverein angelegten Wege; vom Schützenhause aus hin und zurück 2 Std. Der Ausflug bietet lohnende Rundblicke auf das böhm. Mittelgebirge bis Tetschen-Bodenbach.

2. Über Habendorf auf den **Habendorfer Hutberg** (476 m) 1 Std., mit herrlicher Aussicht, und von hier durch das schöne Dobrankatal nach Tetschen 1½ Std. oder zu den Felsen von Eichleiten über Höflitz nach Kleinwöhlen 1¼ Std. Diese Wege sind rot markiert.

3. Auf blau-weiß markiertem Wege über Großwöhlen auf den **Tannbusch** (528 m) 1½ Std. und von dort (¾ Sid.), zur *Kaiserin Elisabeth-Höhe* auf der **Kolmener Scheibe** (S. 208) und nach *Tetschen* 1¼ Std.).

4. Von Bensen durch Hochwald in 1½ Std. nach dem **Krohberg** (586 m), mit Aussichtsturm (*Kaiser-Franz-Josephs-Warte*), herrlicher Blick ins Polentatal. Gasthaus.

Die Bahn führt von Bensen weiter durch schöne Gegend (r. Blick auf Dorf Ebersdorf, den Kamnitzer Schloßberg, den Kaltenberg und den Rosenberg), passiert die Haltestelle *Ebersdorf-Markersdorf* und *Rabstein* und erreicht

### (25 km) **Böhmisch-Kamnitz.**

**Gasthöfe:** *Schwarzes Roß*, 11 Z.; *Deutsches Haus*, 7 Z.; *Hotel Bahnhof*, 3 Z.; *Stern*, 10 Z.

**Restaurants:** *Post*; *Turnhalle* (Studentenherberge); *Weinschank Renger*.

Stadt Böhm.-Kamnitz, an der Böhm. Nordbahn (Markt 295 m, Bahnhof 319 m), gewerbereiches freundliches Städtchen mit 4539 Einw., im Kamnitzbachtale, umgeben von malerisch gruppierten Bergen. Industrie: Baumwoll- und Schafwollspinnereien, Webereien, Wirkwaren-, Tuch- und Papierfabrikation. Sehenswürdigkeiten: Kinskysches Schloß, erbaut 1541/42, mit Brauerei, Stadtkirche zu St. Jakob, gegenüber dem Schlosse mit sehenswertem Innern, seit dem 14. Jahrh. schon Pfarrkirche. Marienwallfahrtskapelle mit Kreuzgang (sehr besuchter Wallfahrtsort).

**Ausflüge.** 1. Auf den **Schloßberg** (544 m); ¾ Std. Vom Markte durch die Steinschönaustraße über den Roßmarkt bis zum Gasthause des „*Alten Franke*“, dann r. durch das folgende Gehöft und weiter bis zum Waldrande, dann auf gewundenem Wege hinauf zum Gipfel. (Restaurant mit Rittersaal.) Die 1444 zerstörte Burg gehörte einst denen von Wartenberg. An der Ruine ein Aussichtsturm. Der herrlichen Aussicht wegen sollte der Besuch des Schloßberges nicht versäumt werden.

2. Zu den **Brandfelsen**, zum **Brüderaltar** und zur **Nolde** (477 m). Durch die Kapellengasse, beim bürgerlichen Bräuhaus vorbei, durch die Kaiseralle, an der städtischen Badeanstalt vorbei, zur *Brandmühle* (Schutzhütte), weiter in Serpentina durch den Wald zu den **Brandfelsen** (387 m) (15 Min.). Der größte derselben besteht aus drei Sandsteinkegeln, die durch einen Steg miteinander verbunden sind, und bietet herrliche Ausblicke auf die Stadt, die Dittersbacher Felsen, den Rosenberg und auf die Sächs. Schweiz. — Von hier in 10 Min. an der *Dreifaltigkeitskapelle* und der Mänzelschutzhütte vorbei, zum **Brüderaltar**, einer alten Andachtsstätte im Walde, 1518 bis 1624 ein Zufluchtsort der Katholiken. Von hier markierter Waldweg zur **Nolde** (477 m) (20 Min.), einem gegen die Stadt schroff abfallenden Basaltfelsen, mit Aussicht auf Kamnitz und Steinschönau, bis zum Schneeberg, Gr. Winterberg, Dittersbacher Felsen usw. — Abstieg am besten über das *Schützenhaus* (Restaurant) nach der Stadt.

3. Zum „**Wüsten Schloß**“ ( $\frac{3}{4}$  Std.), den Überresten der einstigen Burg Fredewald. Auf der Kaiserstraße nach *Ober-Kamnitz* ( $\frac{1}{2}$  Std.) und auf bezeichnetem Wege auf den Gipfel des „**Wüsten Schloß**“ (436 m), einer Burgruine auf einer gegen 150 m tief senkrecht ins Kamnitztal abfallenden, aus Phonolithsäulen bestehenden Felszunge. Vom „**Wüsten Schloß**“ in einigen Min. im Walde abwärts zum Fürstlich Kinskyschen *Hegerhause* (mit Gastwirtschaft) auf die Straße, die von Hillemühl herab in einem romantischen Felstale gegen Kamnitz führt.

4. Auf den **Kaltenberg** (731 m). 2 Std. Wanderung über *Dorf Hasel*. — Über den Kaltenberg s. S. 198. — Abstieg über *Forsthaus Kreuzbuhe* nach **Böhmisch-Kamnitz** ( $\frac{1}{2}$  Std.) oder über *Kaltenbach* in den *Paulinengrund* u. über die *Grieselmühle* nach *Dittersbach* (S. 196) 2 Std.

Die Staatsbahn (Böhmische Nordbahn) führt weiter von Kamnitz meist mit schöner Aussicht, sie passiert die kleine Hst. *Falkenau-Hillemühl* und erreicht

(35 km) **Falkenau** (*Gasth. zur Nordbahn*). Der schöngelegene Ort bildet mit dem anstoßenden *Kittlitz* eine Gemeinde von über 2000 Einw. Von hier ersteigt man in  $\frac{1}{2}$  Std. den westlich vom Ort liegenden *Mitten- oder Preschkauer Berg* (591 m), einem klippenreichen Basaltgipfel mit umfassender Aussicht. Abstieg nach Böhm. Kamnitz in 2 Stdn. — Lohnend auch Partie nach dem „*Kleis*“ (755 m), rot markiert. Abstieg nach Station Röhrsdorf.

Die Bahn führt weiter, bald am r., bald am l. Ufer der Kamnitz, mit schönen Blicken auf Berg und Tal. R. hinter Falkenau erscheint der *Aschberg* und der *Große Buchberg*.

(40 km) **Tannenberg** (542 m; Bahnrestaurant), die höchste Station der Böhmischen Nordbahn. Einmündung der Bahnstrecke Prag-Georgswalde.

Auf den **Tannenberg** (1 Std.). Hinter dem Bahnhof hinauf zur Straße; l. fört, auf den Tannenberg zu; nach 20 Min. steil aufwärts, zum Tannenberger Forsthaus u. weiter zum \***Tannenberg** (779 m), einem der höchsten Punkte der Zentralgruppe des Lausitzer Gebirges; die oberen zwei Drittel des Berges bestehen aus Klingstein. Seine Höhe wird nur von der Lausche (791 m), der Finkenkoppe (789 m) und dem Jeschken (1000 m) übertroffen. Wasser-

scheide zwischen der Oder und Elbe. Auf dem Gipfel kleines empfehlenswertes *Berggasthaus*. Neben demselben ein steinerner Aussichtsturm, welcher von seiner Höhe eine umfassende Rundschau bietet, welche an malerischer Schönheit sowohl wie an Weite des Blicks zu dem Schönsten gehört, was die böhmischen Berge bieten.

Vom Tannenberg gelangt man nach ( $\frac{1}{2}$  Std.) *Tannendorf*, einer am Waldessaume, auf grünem Wiesenteppich schön gelegenen Sommerfrische. Von hier aus kann man in 15 Min. über den Kreuzberg (563 m) auf aussichtsreichem Wege nach dem Städtchen **St. Georgenthal** (2570 Einw.) gelangen. (Gasthäuser: Rathaus, Traube). In 15 Min. erreicht man die Eisenbahnstation Grund-Georgenthal und von hier die Industriestadt **Warnsdorf** (25 000 Einw.) mittels Bahn in 15 Min. Von Warnsdorf aus führt die Bahn über Zittau nach Reichenberg, über Bautzen nach Dresden.

**Vom Tannenberg über Ruine Tollenstein zur Lausche** ( $2\frac{1}{2}$  Std.). Vom Berggasthaus genau den blauen Kammarken nach in  $\frac{1}{2}$  Std. zur **\*Ruine Tollenstein** (670 m), malerisch auf einem Klingsteinfelsen liegend. Die starke Ringmauer, die mächtigen Türme zeugen von der einstigen Größe u. Bedeutung der Burg. In der Ruine ein *Gasthaus* (auch Nachtlager) mit kleiner Altertumsammlung. Eine erklärende Schrift über die Ruine im Gasthaus erhältlich. Der Weiterweg führt von der Ruine anfangs in n. Richtung abwärts, quert in dem als einfache Sommerfrische besuchten Dörfchen *Innozenzendorf* (gute Unterkunft in mehreren Gasthäusern) die von Rumburg nach Leipa führende Ararstraße und leitet durch den Kohlhaus bergaufwärts zur **\*Lausche** (792 m; gutes Berggasthaus), einem bewaldeten Phonolithkegel; höchster Punkt des Lausitzer Gebirges. Großartige Rundschau vom Aussichtsturm (mit Orientierungstafeln). — Von hier gelangt man in 1 Std. nach den **Nonnenklunzen**, einer zerklüfteten Felsengruppe; weiter kann man über Jonsdorf und Johannistein in 2 Std. nach dem **\*Hochwald** (751 m; Gasthaus mit Nachtlager) gehen, dann abwärts in 1 Std. über Dorf Hain nach Dorf und Luftkurort **Oybin** am Fuße des **Oybin** (499 m) mit Klosterruine.

Bei der Weiterfahrt erblickt man r. über dem Bergwalde den Tollenstein und den Turm des Tannenberges, l. die Tanteiche und den Schöberberg, dann läuft der Zug in die waldumgebene Stat.

(46 km) **Schönfeld** ein. — Unmittelbar bei der Station der Kurort *Klein-Semmering* (489 m), umgeben von Nadelholzwäldern. Unterkunft in 5 Logierhäusern. Stahlquelle. Kurzeit: Mitte April bis Mitte Oktober. Auskünfte durch die Kurverwaltung. *Ausflüge*: Ins Kreibitztal; auf den Tannenberg; zur Ruine Tollenstein.

Der Zug führt weiter, zunächst durch Waldung, dann mit Ausblick auf die Schönlinde—Ehrenberger Gegend mit dem Wolfsberg nach

(50 km) **Kreibitz-Teichstatt** (462 m). Von hier Straße über Neukreibitz nach (3 km) Stadt *Kreibitz*, ebendorthin führt auch ein bezeichneter Fußweg über den sogenannten *Paß*, mit schönen Blicken ins Kreibitztal, auf das Kreibitzer Gebirge und auf die Berge der Böhmisches-Sächs. Schweiz. — *Postwagen* zwischen Bahnhof und Stadt 3 mal täglich in  $\frac{3}{4}$  Std.

Die **Stadt Kreibitz** (346 m) hat 1749 Einw., während die mit ihr unmittelbar zusammenhängenden Orte Ober-, Nieder- und Neukreibitz 4102 Einw. zählen, die sich hauptsächlich mit Baumwollweberei, Zwirnerei, Glasfabrikation und Glasraffinerie beschäftigen.

**Gasthöfe:** Zum Stern (Posthalterei). — **Grohmanns Gasthaus.** — **Roß.** — Rathaus (Bürgerheim). — **Bundesheim.**

**Fuhrwerk.** Zweispänner nach Kamnitz und Dittersbach.

Mitten in einem schönen Talkessel liegend, von zahlreichen Hügeln und Bergen umgeben, bietet die Stadt einen geeigneten Stützpunkt für weitere und kürzere Wanderungen.

1. **Zum Schießhaus** (Restauration), mit schöner Aussicht auf die nähere Umgebung. Von hier in wenigen Min. auf bezeichnetem Wege zum **Wasserfall** und wieder zurück oder weiter nach dem ( $\frac{1}{2}$  Std.) Kurorte **Klein-Semme- ring** (s. o.).

2. **Über Oberkreibitz und Schönfeld zur Felixruhe** (kleines Wirtshaus) am n. Fuße des **Kleinen** (hohen) **Himpelsberges**, den man von hier aus in s. Richtung besteigen kann. Von der Felixruhe schöner Blick auf die w., n. und ö. Umrahmung des Kreibitztales. Der Gipfel des **Himpelsberges** (638 m) weist eine interessante Gratbildung (Basalt) auf und bietet eine schöne Fernsicht. Vom **Kleinen** (dem höheren) **Himpelsberge** w. über den Rücken das **Großen Himpelsberges** bis hinab auf die **Ärarialstraße**, welche von Kreibitz über die 1 Std. entfernte **Kreuzbuche** (Hegerhaus u. Gastwirtschaft) nach Hasel und weiter nach Böhmischn-Kamnitz führt. Diese Partie ist auch in umgekehrter Reihenfolge ausführbar. Vom Kleinen Himpelsberge kann man auch direkt in s. Richtung gegen die **Kreuzbuche** absteigen. (Interessante Geröllhalden, keine bezeichneten Wege.)

3. **Auf den Buchhübel** (554 m) (1 Std.) und **auf den Kaltenberg** ( $2-2\frac{1}{2}$  Std.). Auf der Straße nach Böhmischn-Kamnitz bis zur sogenannten „**Wagnerschänke**“ (*Gasth. z. Jägerhaus*); hier r. auf den „**Zum Kalten Berg**“ bezeichneten Wege hinan und im Walde sw. aufsteigend (nicht bezeichneter Weg) auf den Buchhübel. Hübscher Rundblick; nach O. und N. am schönsten.

Vom Buchhübel nach dem Kaltenberge (731 m) ca.  $1\frac{1}{2}$  St. In s. Richtung bis auf den zum Kaltenberge markierten Weg und im Walde s. weiter. Von den Haseler Folgen (Feld- und Wiesenplateau) vor dem Dorfe **Hasel** r. ab und auf bezeichnetem Wege auf den nahen Gipfel des **Kaltenberg**.

4. **Zum Pickelstein** ( $\frac{1}{2}$  Std. und auf den **Irichtberg** (Ihrichtberg) ( $\frac{3}{4}$  Std.). Vom Marktplatz über den Kirchberg zwischen den beiden Friedhöfen in n. Richtung auf bezeichnetem Wege in  $\frac{1}{2}$  Std. zum **Pickelstein**, dem sog. „**Wächter der Böhmischn Schweiz**“, einem 12 m hohen und zerklüfteten Phonolithfelsen, der auf seiner Platte eine nur wenig unterstützte Felsssäule trägt (interessant!). Von der Platte (kurze Kletterei) schöne Aussicht nach S. und W., bis zum Donnersberge. Vom Pickelstein in n. Richtung bis auf die Daubitzstraße, auf welcher man in w. Richtung nach dem waldumschlossenen Ort Daubitz gelangt ( $\frac{1}{2}$  Std.). Bei den ersten Häusern außerhalb des Waldes, den sog. Pleschkehäusern, welche zu **Niederkreibitz** gehören (l. ab von der Straße), vorbei und auf bezeichnetem Wege in 10 bis 15 Min. auf den Gipfel des **Irichtberges** (534 m), den man auch direkt von Kreibitz in ca.  $\frac{3}{4}$  Std. erreicht (markierter Weg). Reizende Rundsicht! Vom Irichtberge entweder Abstieg nach dem nahen **Daubitz** oder zurück über **Niederkreibitz**.

5. **Vom Pickelstein zum Steingeschütte und zum Kalkofen bei Daubitz.** Vom Pickelstein n. bis auf die Daubitzstraße, nun w. ein kurzes Stück auf derselben fort und auf einem r. abzweigenden, bezeichneten Wege im Walde fort, an der Pfaffenkapelle vorbei, und auf einem markierten Pfade l. ab und (w.) auf das Steingeschütte (580 m),  $\frac{3}{4}$  Std. vom Pickstein. Phonolithfelsen und Steingerölle. Eisengeländer. Aussicht nach W. und N.

Vom Steingeschütte in w. Richtung auf Felsplatten und Stufen absteigend bis auf einen Waldweg, von dem man entweder r. (n.) zum Kalkofen (Kalksteinbruch, Wirtshaus) an der Schönlinger Straße geht oder l. (s.) die Daubitzer Straße erreicht, auf welcher man w. nach Daubitz, ö. nach Neukrebitz und Teichstatt kommt, oder, von ihr in s. Richtung abzweigend, ins Kreibitztal gelangt.

Touristen, welche von Kreibitz aus in die *Böhmische* und *Sächsische Schweiz* wollen, wandern entweder über die *Bleiche*, den *Irichtberg*, *Altdaubitz* nach *Khaa* und im Khaatale abwärts zur (4 Std.) *Oberen Schleuse-Hinterdittersbach* S. 194) — oder über Niederkreibitz, Rennersdorf nach ( $1\frac{1}{2}$  Std.) *Dittersbach* (R. 15) — oder über *Schönfeld* und die *Kreuzbuche* zum *Kaltenberg* und nach  $3\frac{1}{2}$  Std. *Dittersbach* (R. 15).

Bei der Station Kreibitz-Teichstatt teilt sich die Bahnlinie. Die Hauptbahn führt weiter über Grund-Georgenthal nach *Warnsdorf* (S. 223), wo sie Anschluß an die Zittauer Strecke (Dresden—Zittau) hat. — Zur Rückfahrt in die Sächsische Schweiz benutzt man die hier abzweigende Seitenlinie nach *Schönlinde* (Wagenwechsel).

(55 km) **Schönlinde** (444 m), gewerbtätige Stadt mit 8000 Einw.

**Hotels:** Deutsches Haus. — Post. — Schwarzes Roß. — Rathaus.

Lebhafte Strumpf- u. Wirkwarenindustrie, Färbereien, Zwirnereien, künstliche Blumen usw. Sehenswert die alte *katholische Pfarrkirche* in unmittelbarer Nähe des Marktplatzes mit schöner Stiege, mit Altarbildern von J. Ritter von Führich (Madonna in der Grotte), Kindermann, Kadlik und Skulpturen von Petrich; beachtenswerte neue katholische Kirche. Ausgedehnter öffentlicher Park mit schönen Spaziergängen und *Kriegerdenkmal*.

Von Schönlinde *Nebenbahn* (6 km) über die Haltestelle „Gärten“ nach *Herrwalde*, Station der böhmischen Industriebahn.

(61 km) **Rumburg** (383 m), im Tal der Mandau gelegene Stadt von über 10 000 Einw.

**Hotels:** Hotel Zidek, 21 Z.; Hotel Roß, 14 Z., beide am Marktplatz. — Hotel goldener Löwe, am Markt. — Hirsch, 15 Z. — Stadt Dresden. — Café Henke. — Café Uhmann. — Café Salomon.

Rumburg ist Hauptsitz der nordböhmischen Web- und Drechslerwarenindustrie; berühmt ist seit alters her Rumburger Leinwand. Der Ort macht mit seinen schönen Bauten, seinen breiten sauberen Straßen und baumgeschmückten Plätzen einen sauberen und neuzeitlichen Eindruck.

Bei einem Rundgang vom Bahnhof durch die Stadt fällt zunächst der alte ehrwürdige Bau des 1683 erbauten *Kapuzinerklosters* auf. Sehenswert ist die Klosterkirche mit Kreuzgang und vor allem die *Loretokapelle*, ein getreue Nachbildung der Santa Casa in Loretto. Die künstlerisch ausgeführten Reliefs sind Darstellungen aus dem Leben Jesu. In der Nähe des Klosters das sogenannte „*Schloß*“ (Besitz des Fürsten Liechtenstein), Sitz der staatlichen Behörden. Auf dem Markt das alte *Rathaus* mit Laubengängen, in der Mitte des Platzes die „*Pestsäule*“. Unweit des Marktes die *Stadtkirche* mit Altargemälde von *Anton Schoonjans* (1701). Nahe der Stadt, am Rande des Waldes, das *Sanatorium Frankenstein*.

In Rumburg beginnt die 19 km lange sogenannte *nord-böhmische Industriebahn*, sie führt über die Haltestellen *Nieder- und Alt-Ehrenberg* nach *Herrnwalde*, wo die Lokalbahn von Schönlinde einmündet, und weiter über Zeidler, Ober-Nixdorf und Nixdorf Mitte nach *Nixdorf*.

Von Rumburg führt eine Sekundärbahn (Umsteigen) nach (71 km) **Schluckenau**, Stadt mit 7000 Einw.

Hotels: Hotel Lamm — Hirsch — Alldutsche Schenke — Stadt Bautzen — Adler.

Der Ort liegt schön am Silberbach,  $\frac{1}{2}$  Std. von der sächs. Grenze entfernt; Textilfabriken. Am Marktplatz die *Dreifaltigkeitsstatue*. Im Rathause ein beachtenswertes *städtisches Museum*. — *Städtliches Schloß*, einst dem Grafen Harrach gehörig, jetzt im Besitz des Kommerzienrats Grumbt (Dresden). Im S. der Stadt der *Kreuzberg* und der *Goldberg*; an den Abhängen des letzteren der Stadtpark mit *Kriegerdenkmal* und *Schillerstein*.

Weiter führt die Bahn über Haltestelle Kaiserswalde, das große Industriedorf Schönau (5000 Einw.), nach

(80 km) **Hainspach**, Stadt mit 4500 Einw., mit Gräflich Thunschem Schloß; Knopfindustrie. Dann nach *Nixdorf* (s. R. 13) und weiter über Ober- und Nieder-Einsiedel nach **Sebnitz** (s. R. 12).

## 21. Von Pirna nach Berggießhübel und Gottleuba.

### Von Gottleuba nach Tyssa und Teplitz.

**Eisenbahn** von *Pirna* nach *Gottleuba*, 18 km in 1 Std. 15 Min.

Wer die Strecke *Pirna—Berggießhübel—Gottleuba* wandern will ( $4\frac{1}{2}$  Std.; ganz lohnend), schlägt den Weg durch die *Viehleite* (S. 124) nach *Rottwerndorf* (S. 124) ein; von hier über den *Cottaer Spitzberg* nach *Langen-*

*hennersdorf* und auf dem Talwege nach Berggießhübel, dann durch den *Poetengang* nach *Gottleuba*.

Der Zug passiert zuerst die Hst. *Pirna-Süd*, führt im *Gottleubatal* aufwärts nach (7 km) **Hst. Rottwerndorf**, ein Dorf mit 800 Einw., bedeutende Sandsteinindustrie. Ausgangsstelle für den Besuch des *Cottaer Spitzberges*.

**Zum Cottaer Spitzberg** ( $\frac{3}{4}$  Std.). Vom Bahnhof aus die Talstraße 1. und nach 2 Min. r. über die Gottleubabrücke und hinauf nach *Cotta*. Am Dorfe r. Fußweg hinan (Ww.), schließlich Stufen aufwärts zur Spitze. Der *Cottaer Spitzberg* (383 m) ist basaltisch. Die Aussicht gewährt nicht bloß einen Überblick über das Elbtal bis weit über Dresden hinaus und die Sächsische Schweiz, sondern vor allem über das Langenhennersdorfer Tal, das Erzgebirge und die Berge bei Berggießhübel und Gottleuba. — Abstiege: a) nach Station *Neundorf* (40 Min.): Zurück zur Fahrstraße und auf dieser r. hinab ins Gottleubatal; b) nach Station *Langenhennersdorf* ( $\frac{3}{4}$  Std.): Weg 3 Min. zurück, dann r. hinab nach *Klein-Cotta*; unterhalb des Gasthofes Fahrstraße abwärts nach Bahnhof *Langenhennersdorf* (s. u.).

Die Bahn führt weiter über Hst. (8 km) *Neundorf*), fortwährend ansteigend, durch das romantische, enge *Gottleubatal* nach (12 km) **Langenhennersdorf** (236 m; Gasth. z. *Waldburg*, a. Bahnhof).

**Spaziergang.** 1. *Langenhennersdorfer Wasserfall* (20 Min.), der höchste Wasserfall der Sächs. Schweiz, mit 9 m Fallhöhe (nur lohnend nach Regentagen). Von der Haltestelle die Langenhennersdorfer Straße nach l., bei der Straßenkreuzung l. abwärts. Am Waldsaume über der Hofmühle hinwandernd, gelangt man weiter auf schönem Waldwege zum Wasserfall.

2. Ab Bahnhof Langenhennersdorf lohnende Talwanderung — Talstraße nach r., später blau markierter Waldsteig — nach *Zwiesel* (s. u.) und *Berggießhübel*,  $\frac{1}{4}$  Std.

3. *Nach Labyrinth und Bernhardstein* (1 Std.). Fahrstraße ab Langenhennersdorf über *Hermsdorf* nach (8.2 km) **Schweizermühle** (S. 174). Von dieser Straße aus (kurz vor Hermsdorf, am Kilometerstein 6,9) kann man die *Panoramahöhe* (S. 174) und ab *Hermsdorf* mit Führer das *Labyrinth* und den *Bernhardstein* (S. 174) besuchen.

Die Bahn führt weiter über *Zwiesel*, nach (15 km) **Berggießhübel** (293 m), Städtchen mit 15 Einw., in einem von bewaldeten Bergen umgebenen Talkessel gelegen.

**Gasthäuser:** *Hotel Sächs. Haus* mit *Johann Georgen-Bad*, 3 Min. vom Bahnhof, Familien- und Touristenhotel mit Restaurant, 50 Z. — **Goldner Stern**.

**Restaurants:** *Ernestine Hammer*. — *Emil Maum*. — *Deutsches Haus*.

Die Eisengruben der Umgegend, die dem Orte den Namen gegeben haben, sind die ältesten des Landes. Schon 1590 war der Kupfer- und Eisenbergbau in Berggießhübel berühmt. Mit der Verlegung des Bergamtes von hier nach *Freiberg* zu Anfang vorigen Jahrhunderts nahm der Bergbau ab. Im Jahre 1830 gründete der Minister Graf v. Ein-

siedel hier Eisenhüttenwerke, die seit 1871 den sächsischen Gußstahlwerken zu Döhlen gehören.

Berggießhübel ist einer der ältesten Bade- und Luftkurorte. Das Bad wurde 1732 gegründet und erhielt seinen Namen „*Johann-Georgen-Bad*“ nach dem damaligen Kurfürsten. Im Siebenjährigen Kriege, besonders aber im Befreiungskriege 1813, erlitt die Stadt großen Schaden, und das Bad geriet in Vergessenheit. Erst 1876 wurde es vollständig erneuert (Besitzer: Graf A. v. Rex). Das Bad besitzt eine Stahl- und schwefelhaltige Mineralquelle, die aus dem jetzt „Panoramahöhe“ genannten Dürrenberge hervorquillt. Das Bad hat günstige Wirkungen bei gichtisch-rheumatischen Leiden, Skrofeln, Bleichsucht, Hautkrankheiten, Nervenschwäche, Hysterie und Lähmungen. — Am Bahnhof das dem Grafen Rex gehörende Schloß *Friedrichstal*.

**Spaziergänge und Ausflüge. 1. Durch den Poetengang nach Gottleuba** ( $\frac{3}{4}$  Std.). Vom Marktplatz aus durch die Hellendorfer Straße, über die Gottleuba-Brücke, und r. um die Post herum in wenigen Min. zum *Poetengang*, einer von alten Linden und Buchen beschatteten Promenade, die zum Andenken an *Gellert* und *Rabener*, die hier 1765 weilten, ihren Namen erhielt. Eine *Steintafel* mit Inschrift und einem Gedicht von *Th. Hell* weist auf die beiden Poeten hin. Nach 20 Min. am *Rittergut Giesenstein* (Gasthaus) vorüber und dahinter auf der Talstraße fort.

**2. Zur Panoramahöhe** ( $\frac{3}{4}$  Std.; rot markiert). Zunächst durch den *Poetengang* (s. Nr. 1). Kurz hinter der vorerwähnten Steintafel l. Fußsteig durch die *Zechenanlagen* in Windungen hinauf zur *Panoramahöhe* (437 m). Oben Wirtschaft „*Schweizerhütte*“, daneben der 1901 errichtete *Bismarckturm* mit Reliefbild des Fürsten Bismarck; weit umfassende Aussicht. *Abstieg*: a) Auf gleichem Wege nach Berggießhübel zurück. b) Nach *Gottleuba* ( $\frac{1}{2}$  Std.). Vom Restaurant aus geradeaus, nach 60 Schritten den Rasenweg l. ab; in 6 Min. auf die *Teplitzer Landstraße*; hier r.; nach 2 Min. zu einem wiederum r. (Ww.) abführenden Wege. Auf diesem bis zur Wegteilung, wo man den l. durch den Wald führenden Weg einschlägt. Nach Austritt aus dem Walde nach wenigen Min. *Gottleuba*. — c) Nach dem *Augustusberg* ( $\frac{3}{4}$  Std.). Wie unter 2 bis zur *Teplitzer Landstraße*, diese 20–25 Min. aufwärts, wo hinter dem Kilometerstein 30,7 ein blau markierter Weg in 7 Min. zum Gipfel (S 229) führt.

**3. Zur Gersdorfer Ruine** ( $\frac{1}{2}$  Std.) durch die Gersdorfer Straße; nach 5 Min. zum Ww.; hier r. den gelb markierten Weg, der bald zum Walde führt. Bei Wegteilungen (nach 3 Min. führt r. ein Weg zu den „*Felsbrückenwänden*“) halte man sich stets in der bisherigen Richtung, bis man das Plateau erreicht; dann nach 8 Min. bei einer dreifachen Wegteilung den Weg geradeaus und später l. ab zur *Gersdorfer Ruine* (381 m); sie war einst eine wirkliche, ist aber jetzt eine künstliche. Die Aussicht ist sehr schön, sie umfaßt die Hauptberge der Sächsischen Schweiz und dehnt sich bis zum Geising- und Luchberge im Erzgebirge aus.

**4. Auf den Hochstein** ( $\frac{1}{2}$  Std.). Auf der Gersdorfer Straße 8 Min. aufwärts bis zum *Clauß-Echo* (Tafel). Das Echo ist ein achtfaches. 6 Min. weiter den Feldweg l. zum Waldrande, hier wieder l. den befahrenen Weg, auf dem ersten Wege r. ab und den Fußweg r. durchs Gebüsch hinauf zu dem durch eine Fahnenstange bezeichneten Aussichtspunkt des *Hoch-*

steins (424 m). Schutzhütte. Die Aussicht erstreckt sich über Berggießhübel, Königstein, Lilienstein, Bärensteine, die Löbnitzer und die Loschwitzer Höhen, Dresden und einige Punkte des Erzgebirges.

5. **Nach Zwiesel** (20 Min.). Eine schöne alte Lindenallee führt 1. am Eisenhüttenwerk vorbei, dann am Mühlgraben entlang auf blau-weiß-blau markiertem Promenadenwege, r. an einem alten Bergwerk, vorüber nach dem *Dörfchen Zwiesel* (Gasth. Zwieselmühle; Gasth. Echo, gut; Café Biesold; Fremdenpension „Villa Auguste“), einem zu Berggießhübel gehörenden Ortsteil, beliebte Sommerfrische.

Die Eisenbahn fährt von Berggießhübel über Hst. *Giesenstein* weiter zur Endstation

(18 km) **Bad Gottleuba** (337 m).

**Hotels:** **Bädhotel**, 40 Z., großer schattiger Garten. — **Hotel Kronprinz**, 5 Z. — **Bahnhofshotel**, 10 Z., Garten. — **Schützenhaus**, 14 Z. — **Felsenkeller**, 5 Z. — Außerhalb des Ortes: **Städt. Berghotel**, auf dem Augustusberg (S. 278), 10 Z.

**Städtisches Bad** mit allen medizinischen und elektrischen Bädern usw. Autoverkehr zwischen Gottleuba—Peterswald—Karbitz.

Gottleuba ist ein Städtchen von 1500 Einw., schön im wald- und bergumsäumten Tale des Gottleubabaches gelegen und wurde nach einem verheerenden Brande 1865, der fast den ganzen Ort einäscherte, neuerbaut und macht daher einen modernen Eindruck, Seine Bewohner beschäftigen sich mit der Holz-, Draht- und Metallwarenfabrikation. Auf dem Markte eine Meilensäule aus dem Jahre 1731, ferner der kleine *Wettinbrunnen* und ein Kriegerdenkmal.

Das **Bad**, zu dem zwei Kurhäuser gehören, liegt am Wall. Die Quelle ist eine leichte Stahlquelle, deren Gebrauch angezeigt ist bei Blutarmut, Bleichsucht und Schwächezuständen. — In Gottleuba befindet sich auch die große *Heilstätte der Landesversicherungsanstalt des Freistaates Sachsen*, aus umfangreichen Bauten u. Anlagen bestehend.

**Spaziergänge:** 1. Nach dem *Claus-Echo* ( $\frac{1}{4}$  Std.). Ab Schützenhaus auf dem nach der Panoramahöhe führenden Weg (am Gondelteich vorüber). 2. Nach dem *Augustusberg*  $\frac{1}{2}$  Std. (s. u.). 3. Talstraße nach *Haselberg*, bequemer Waldweg mit Ruheplätzen. 4. *Mariengründel*, *Röhrensteig* (für einsame Spaziergänger). 5. Über die Marienpromenade nach *Tannenbusch* mit lauschigen Plätzen (Kapelle, Gotteslaube), Rundgang (2.35 km) und schönen Fernblicken. 6. Nach *Roschs Höhe* mit Pflanzengarten d. GV. (ausländische Koniferen und einheimische Flora), unterhalb der Anlagen der Landesheilstätte.

### Von Gottleuba nach Tyssa.

**Entfernungen:** Gottleuba—Augustusberg  $\frac{1}{2}$  Std. Augustusberg—Markersbach 1 Std. Markersbach—Hartenstein  $\frac{3}{4}$  Std. Hartenstein—Zeisigstein  $\frac{1}{2}$  Std. Zeisigstein—Raitza 45 Min. Raitza—Tyssa 45 Min. Ganze Tour  $3\frac{3}{4}$  Std.

Der Weg führt zunächst auf den **Augustusberg** (513 m), zu dem man entweder von der Hellendorfer Straße auf blau markiertem Fußweg oder vom Bahnhof aus auf der grün markierten *König-Friedrich August-Promenade* gelangt. Oben städtisches, guteingerichtetes *Berghotel* u. Aussichtsturm. Weiter Rundblick. — Vom Augustusberg bieten sich *zwei Wege* nach Tyssa:

1. Auf blau bez. Wege hinab durch die Waldschneise l., später r. am Waldrande hin und auf dem Fahrwege r. über die Teplitzer Straße, auf einem Fußweg nach **Markersbach** (*Gasth. zum Erbgericht*), schön im Bahratal gelegenes Dorf mit 450 Einw. Von hier an Weg rot markiert bis Tyssa. Vom Gasthof Erbgericht den Fahrweg l., sofort über die Bahra; Fahrweg hinauf; bei Wegteilung l. hinauf zum Walde. Durch den Wildzaun, gerade im Walde zur Höhe. Weg senkt sich nach r.; nach 2 Min. r., über eine Brücke auf den **Hartenstein** (515 m), einen Felsvorsprung mit Aussicht über die Orte Hellendorf, Kratza u. Markerbach u. auf das Erzgebirge. Nun zurück über die Brücke l. bis zum Ww. „**Zeisigstein**“, dann auf gut markiertem Wege in  $\frac{1}{4}$  Std. zum **Zeisigstein** (540 m), einem einzelnen Sandsteinfelsen. Hübsche Aussicht. Nun auf den Fahrweg zurück und auf diesem r. bis zur Wegeteilung, hier r. bei der folgenden Wegekreuzung, nach 5 Min., wendet man sich l. Der Weg führt über die Grenze nach dem kleinen böhmischen Dorfe **Raitza** (*Gasth. zur Linde*). Von hier gelangt man in 45 Min. auf der Fahrstraße nach **Tyssa** (s. S. 176). — Von Tyssa nach dem **Hohen Schneeberg** und nach **Bodenbach** s. S. 206). — Von Tyssa nach **Königstein** R. 10.

2. Vom Augustusberg den grünen Wegmarken folgend nach (40 Min.) **Hellendorf** (*Gasthof zum Erbgericht*); von hier auf der Landstraße weiter bis zum Kilometerstein 33,6 (Ww.), hier l. den Fahrweg nach dem *Hammergut Kleppisch*; von Kleppisch, dann r., der roten Marke folgend, in 40 Min. nach **Raitza**, dann weiter wie unter 1.

### Von Gottleuba nach Teplitz.

**Wagenfahrt.** Es empfiehlt sich, bis zur Bahnstation **Tellnitz** (18,5 km) einen Wagen zu benutzen. — Die Fahrstraße führt über (4,3 km) **Hellendorf** (s. o.), hinter dem man bald die böhmische Grenze passiert. Es folgt bald darauf das große und langgestreckte Dorf **Peterswald** (*Gasth. zum Rat-*

haus; *Felsenkeller*) mit fast 3000 Einw., sehr bedeutende Metallknopffabriken. Etwas hinter der Mitte des Dorfes gabelt sich die Dorfstraße, man kann nun beide Richtungen einschlagen, da sich die Wege am Ende des Dorfes wieder vereinigen. Außerdem biegt bei der Gabelung l. noch eine Fahrstraße ab, die direkt nach Tyssa führt (s. S. 176). — In bisheriger Richtung weiter passiert man das kleine Dörfchen *Jungferndorf* und nach 12—15 Min. den „*Nollendorfer Paß*“; bald darauf erreicht man (14,7 km) **Nollendorf** (*Güttlers Gasthof* — „*Zur alten Schenke*“), ein kleines Dorf mit 380 Einw., bekannt durch das Gefecht am 30. August 1813 des preußischen Generals von Kleist gegen die Franzosen unter Vandamme, wodurch die Schlacht bei Kulm zugunsten der Verbündeten entschieden wurde. Das kleine Nollendorfer Kirchlein, ein einfaches Gotteshaus auf der \***Nollendorfer Höhe** mit der 21 m hohen *Kaiserwarte*, beherrscht weithin die Gegend und bietet eine prachtvolle Aussicht auf das böhm. Mittelgebirge. Hier soll auch Napoleon nach der für ihn so unglücklichen Schlacht bei Kulm gestanden haben auf Umschau, wie er sich der Umgehung der Verbündeten entziehen könnte. Unweit der Kirche Gedenkstein für die Helden von 1813 und Ehrentafel für die gefallenen Ortskinder im Weltkriege. — Autopostverkehr zwischen Gottleuba und Karbitz.

Die Fahrstraße macht hinter Nollendorf einen großen Bogen nach links, den der Fußgänger durch einen rot-weiß bezeichneten Fußweg (bei 111,2 - km - Stein abbiegend) abschneiden kann. — Nach 40 Min. erreicht man (18,7 km) **Tellnitz** (*Gasth. z. grünen Baum*), zerstreut liegendes Dorf mit 500 Einw. Stat. der Dux-Bodenbacher Bahn, von der aus man in kurzer Zeit nach **Teplitz** (R. 19) oder *Bodenbach* (R. 18) gelangen kann — oder auch mit der Straßenbahn nach *Aussig*.

**Fußgänger** wandern von Gottleuba aus über den *Sattelberg* (Weg rot markiert). Die Hellendorfer Straße hinauf; nach 15 Mni. r. ab, auf halber Höhe des 529 m hohen Hackhübels hin nach (5 km) **Oelsen** (558 m), Kirchdorf mit 400 Einw. Am Ende des Dorfes führt l. die Fahrstraße, später Fußweg auf den (4,8 km) **Sattelberg** oder *Schönwalder Spitzberg* (724 m; *Berggasthaus*) mit herrlicher Aussicht über die Sächs.-Böhm. Schweiz und das Erzgebirge. — Absteigend erreicht man (1,5 km) **Schönwald**, ein langgestrecktes deutsch-böhmisches Dorf mit 400 Einw. (*Gasth. Sattelberg; Stadt Wien; Reichsadler*).

Von Schönwald führt eine Fahrstraße am Kühbusch vorbei nach dem 6 km entfernten *Nollendorf* (s. S. 231) und weiter nach *Tellnitz* (s. oben).

Von Schönwalder Kirche führt r. die sonnige Fahrstraße nach (3,5 km) *Streckenwald* und nach *Adolfsgrün*, von wo man entweder auf der l. abgehenden Fahrstraße in 1 Std. nach *Tellnitz* gelangt, oder aber, den blauen [III] Kammarken folgend, auf der Landstraße über *Ebersdorf*, *Voitsdorf* nach dem (7 km) *Mückentürmchen* (s. S. 220) wandert, dann hinabsteigt nach (1 Std.) *Graupen*. Ab Bahnhof Rosenthal-Graupen mit Bahn nach *Weißkirchlitz*; von da mit Straßenbahn nach *Teplitz* (R. 19).

## 22. Von Dresden nach Teplitz.

### A. Durch das Müglitztal. B. Über Dippoldiswalde.

#### A. Durch das Müglitztal.

Ab Heidenau mit **Schmalspurbahn** bis (40 km) *Geising*, dann Wanderung über *Fürstenau* u. das *Mückentürmchen* nach Graupen u. mit *Bahn* nach *Teplitz*.

**Von Dresden nach Heidenau** s. S. 121, hier Wagenwechsel. — Die Bahn führt zunächst dicht am l. Ufer der Müglitz hin bis

(13 km) *Dohna* (169 m), malerisch auf dem Taschenberge und im Tale gelegenes Städtchen mit 5000 Einw.

**Hotels:** Hotel goldener Hirsch. — Bahnhofshotel. — Gasthaus zum Müglitztal. — Burgschenke. — Ratskeller.

Dohna ist eine sehr alte Stadt und war bis 1402 Stammsitz der gefürchteten Burggrafen zu Dohna, deren Geschlecht heute noch in mehreren Seitenlinien blüht. Auf dem steil nach dem Müglitztal zu abfallenden Schloßberg die *Ruine der Burg*, die im Jahre 1402 von Markgraf Wilhelm dem Einäugigen von Meißen zerstört wurde. Burggraf Heinrich Ludwig zu Dohna erbaute 1803 den runden Turm. Im Orte selbst sehenswert die im 15. Jahrh. erbaute gotische *Kirche*, restauriert von *G. Semper*; geschnitzter reichvergoldeter Altarschrein, Taufstein aus Sandstein aus dem Jahre 1500. — Zu beachten ist der *Fleischerbrunnen* am Markt.

Bald hinter Dohna überschreitet die Bahn die Müglitz, umfährt den Schloßberg, passiert die (5 km) Hst. *Köttewitz*; bald auf dem r., bald auf dem l. Ufer der Müglitz hinlaufend, erreicht der Zug

(17 km) *Weesenstein* (166 m), Dorf mit 460 Einw. (Bahnhofshotel). Sehenswert ist das auf einem steilen, von der

Müglitz umflossenen Felsen erbaute **Schloß Weesenstein**, eine Gruppe von um und in den Felsen errichteten Gebäuden. Mehrere Zimmer und Gänge sowie die Kapelle und der Schloßturm bestehen aus behauenen Felsen. Die Keller liegen im 5. Stock, die Pferdeställe im 3. Stock, während man zu den Wohnräumen vom Schloßhof hinabsteigen muß. Vom Vorhof des Schlosses führt eine steinerne Brücke, die einen hübschen Blick in den Schloßgarten gewährt, durch ein Renaissancetor mit dem Wappen der Herren von Büнау und derer von Schleinitz in den inneren Schloßhof, wo der Verwalter wohnt, der die Führung durch das siebenstöckige Schloß übernimmt. Das Schloß, ursprünglich den Burggrafen zu Dohna gehörig, kam später an die Herren von Büнау, dann an die Familie von *Uckermann*, von der es 1830 König Anton von Sachsen erwarb. Ende 1917 kaufte es der Geheime Kommerzienrat Albin Bauer. —

Ein hübscher Aussichtspunkt ist der 15 Min. vom Bahnhof entfernte, in der Richtung nach Falkenhain zu gelegene *Abendfrieden* mit Aussichtsbank, ebenso der *Pavillon* (durch den Vorhof des Schlosses hindurch und auf dem Weg nach Nieder-Meusegast zu). Es empfiehlt sich auch, das auf dem Höhenrand gelegene *Belvédère* aufzusuchen, herrlicher Blick auf das im Tale liegende Weesenstein und Schloß.

(19 km) *Burkhardswalde-Maxen*. Guten Fußgängern ist der 1¼stündige, sehr lohnende Weg durch das Müglitztal nach Maxen zu empfehlen. Beim 102-km-Stein führt die Fahrstraße nach Maxen r. ab. Bequemer ist Maxen indes von

(11 km) *Häselich*. Man überschreitet von der Station aus den Bahnkörper, gelangt auf der Fahrstraße sogleich nach Mühlbach und in 25 Min. nach dem Dorfe *Maxen* (351 m), 750 Einw. (*Herrschaftlicher Gasthof*), hübsches Gutsschloß mit Park. In der Dorfkirche beachtenswerter Sandsteinaltar vom Jahre 1558 und Sandsteinkanzel von 1631. 5 Min. vom Ort der „*Finkenfang*“ (395 m; Gasthaus) wo am 21. November 1759 der preußische General *v. Finck* sich mit 500 Offizieren und 10 000 Soldaten den Österreichern ergeben mußte.

Die Bahn führt weiter über Hst. *Niederschlottwitz* nach (17 km) **Oberschlottwitz**, wo der schönste Teil des Müglitztales beginnt. Mächtige bewaldete Granit- und Porphyrfelsen steigen schroff zu beiden Seiten des Tales auf. Die vielfachen Talwindungen ändern fortwährend das land-

schaftliche Bild. Bei der *Herrenmühle* (l. an der Strecke) mündet das prächtige *Trebnitztal* ein, s. zeigen sich in reizender Lage hoch oben (452 m) die Häuser des Dorfes *Rückenhain*. Über die Hst. *Dittersdorf* gelangt der Zug nach

(21 km) **Glashütte** (329 m), freundlich gelegenes Städtchen mit 3030 Einw.

**Hotels:** Stadt Dresden. — Posthotel. — Bahnhofshotel. — Zur Sonne. — Zum goldenen Glas.

Glashütte ist Sitz der weltbekannten Uhrenfabrikation; dem Begründer derselben, *A. Lange* († 1895), ist auf dem Marktplatz ein Denkmal errichtet worden, 1878 wurde hier die *Deutsche Uhrmacherschule* begründet. Zu den führenden Firmen gehören: *Lange & Söhne*; *Union*; *Aßmann* und die *Glashütter Präzisionsuhrenfabrik A.-G.*; *Städtische Industrie-Zentrale G. m. b. H.*; *Glashütter Rechenmaschinenfabrik*. Die Uhrmachervereinigung „*Urania*“ ist im Besitze einer Sternwarte, die allabendlich geöffnet ist.

Stark ansteigend, zieht sich die Bahn in vielen Windungen im Tal aufwärts, über Hst. *Schüllermühle* und Hst. *Bärenhecke-Johnsbach* nach

(29 km) **Bärenstein** (486 m), die kleinste Stadt Sachsens mit nur 609 Einw., seiner schönen Lage halber aber vielfach als Sommerfrische aufgesucht. (*Bahnhotel*, Z.). Das weithin sichtbare Schloß des Herrn v. Lüttichau thront auf einem Felsen und wird in weitem Bogen umfahren.

(31 km) **Lauenstein** (473 m), Städtchen (526 m) mit 1000 Einw., wegen seiner vor rauhen Winden geschützten Lage als Höhen- und Terrainkurort besucht.

**Hotels:** *Bahnhotel*, direkt am Walde, 10 Z. — Stadt *Teplitz*, 40 Z. — *Zum Löwen*, am Markt, 15 Z. — *Pension Ferienheim*, 22 Z. — *Schützenhaus*, 6 Z.

Arzt und Apotheke am Ort.

Sehenswert ist die alte 1596—1601 erbaute Kirche mit schönen Kreuzgewölben und der wundervollen Bünaukapelle; schöne Deckengemälde. Das auf einem Felsenvorsprung erbaute Gräfl. von *Hohenthalsche Schloß* ist in seinem älteren, aus dem 11. Jahrh. stammenden Teile Ruine, der neuere bewohnte Teil stammt aus dem 16. Jahrh.

Nach dem *Mückentürmchen* (2½ Std.; empfehlenswerter als von Geising aus). Von Lauenstein Fahrstraße zunächst im Müglitztal aufwärts über *Kratzhammer* nach *Müglitz*, durch das die Grenze geht, und weiter nach *Voitsdorf*, von wo man in 12 Min. auf blau-weiß markiertem Fußweg zum *Mückentürmchen* (S. 220) emporsteigt.

Von hier hinab nach (1 Std.) *Graupen* (Gasth. Stadt Dresden). Ab Bahnhof *Rosenthal-Graupen* mit Bahn nach *Weißkirchlitz*, von da mit Straßenbahn nach *Teplitz* (R. 19).

Bald hinter Lauenstein verläßt die Bahn das Müglitztal und führt im Tal des „*Roten Wassers*“ (Geisingbaches), das sich hier in die Müglitz ergießt, mit starker Steigung aufwärts über die (45 km) Hst. *Hartmannsmühle*, einem idyllisch gelegenen Gasthaus (Sommerfrische), weiter nach

(37 km) **Geising** (592 m), ein kleines, langgestrecktes Städtchen am Fuße des Geisingberges, mit 1445 Einw.

**Hotels:** Bahnhofel. — Stadt Teplitz. — Stadt Dresden. — Abmanns Gasthaus.

Bemerkenswert im Ort ist das 1688 erbaute *Seitenmachersche Kaufhaus* und das neuerbaute *Rathaus*. — Geising u. Altenberg besuchte Wintersportplätze. — Von Geising sowohl wie von Altenberg aus wird der *Geising (-Berg)* (823 m) bestiegen; oben Aussichtsturm und Gasthaus.

Die Bahn steigt stark an, umfährt den *Geisingberg* u. endet in (42 km) **Altenberg** (750 m; *Hotel Amtshaus; Post; Ratskeller*), Städtchen von 1800 Einw., Hauptort des sächsischen Zinnbergbaues. Empfehlenswert die Besichtigung des im Betriebe befindlichen 240 m tiefen *Römerschachtes*. Durch Einsturz von darunter liegenden Zinngruben entstand 1624 die *Große Binge*; wo einst sich ein 20 m hoher Hügel erhob, entstand durch den mit ungeheurem Getöse erfolgten Zusammenbruch ein kraterförmiger Abgrund von über 80 m Tiefe.

Von *Altenberg* nach *Kipsdorf* (10 km), führt eine gute Fahrstraße, zuletzt an der Roten Weißeritz entlang. Vor *Kipsdorf* die *Schwarze Tellkoppe* (758 m), besuchenswerter Aussichtspunkt. Zugang über Oberbärenburg.

**Von Geising nach dem Mückentürmchen** (2 Std.) u. nach **Teplitz**. Einförmige, schattenlose Fahrstraße über *Fürstenau*; bei der Wegteilung im Dorfe r. weiter durch *Voitsdorf*. Von hier auf blau-weiß markiertem Fußweg zum **Mückentürmchen** (S. 234 u. 237). (Weiteres S. 220.)

### B. Durch das Weißeritztal über Dippoldiswalde nach Kipsdorf und Teplitz.

Mit der *Eisenbahn* vom Dresdner Hauptbahnhof aus in 20—25 Min. nach **Hainsberg** (hier umsteigen), oder mit *Straßenbahnlinie* 22 bis *Hainsberg*. Von hier *Schmalspurbahn* nach (27 km) *Kipsdorf*. Ab *Kipsdorf* *Wanderung* über *Altenberg*.

Die Schmalspurbahn führt ab *Hainsberg* zunächst im *Rabenauer Grund*, wie der untere Teil des romantischen Tales der Roten Weißeritz heißt, über die (2 km) Haltestelle *Coßmannsdorf* nach (6 km) *Rabenau* (250 m). Im felsigen Tale weiter nach (7 km) *Spechtritz*; bald darauf erweitert sich das Tal, und zwischen Wiesen und Wald erreicht der Zug (9 km) *Seifersdorf*, Dorf mit 850 Einw. Es folgt (11,6 km) Stat. *Malter* (Gasth. Talsperre). Daneben die  $3\frac{1}{2}$  km lange *Weißeritztalssperre* (an 9 Mill. Kubikmeter fassend). Die Bahn erreicht

(15 km) *Dippoldiswalde* (349 m), sehr betriebsame Stadt mit 4300 Einw.

Hotels: *Roter Hirsch*, 15 B. — *Stadt Dresden*, 11 B. — *Sonne*, 5 B. — *Stern*, 4 B.

Beachtenswert das *Rathaus* mit den Standbildern der *Maria* und des heiligen *Laurentius*, die *Stadtkirche* mit schönen Glasmalereien, vor der Kirche das *Lutherdenkmal*, ferner die aus dem 13. Jahrh. stammende, restaurierte *Nikolaikirche* auf dem Friedhof nahe dem Bahnhof. — *Deutsche Müllerschule*.

Bald r., bald l. der Weißeritz führt die Bahn in dem schönen Tale weiter über Hst. *Ulberndorf*, *Obercarsdorf*, *Naundorf*, *Schmiedeberg* (431 m; Bahnhofshotel; Post), ansehnlicher Flecken mit 2500 Einw., schön gelegen am Zusammenfluß des *Pöbelbaches* mit der Weißeritz, *Buschmühle* nach dem Endpunkt der Weißeritztalbahn

(27 km) *Kipsdorf* (539—630 m), 450 Einw., Luftkurort und Sommerfrische.

Hotels. a) In *Neukipsdorf*: *Hotel Halali*, gutes Touristenhotel. — *Zur Teilkoppe*. — b) In *Oberkipsdorf*: *Bergschlößchen*. — *Café zur schönen Aussicht*. — *Lug in's Land*. — *Margaretenruhe*. — *Fernblick*. — *Dr. Körners Kuranstalt*.

Pensionen: *Susanne*. — *Oberlausitzerhaus*. — *Kinderheim*. — *Waldburg*. — *Marienruh*. — *Haus Barthol*. — *Kehr wieder*. — *Johanna*. — *Sachsenwald*.

Infolge seiner herrlichen geschützten Lage hat sich *Kipsdorf* zu einem stark besuchten Luftkurort und zur beliebten Sommerfrische entwickelt. Der Ort zerfällt in das alte Dorf, jetzt *Oberkipsdorf*, über dem westlichen Talrande gelegen, und *Neu-* oder *Talkipsdorf*, mit seinen schmucken Logierhäusern, besonders für den Fremdenbesuch eingerichtet, vom Bahnhof talaufwärts gelegen; hierzu kommt noch der Ortsteil *Pöbeltal*, im gleichnamigen Tal gelegen.

Anschließende Höhen- und Luftkurorte: 1. **Bärenfels** (630 m; *Hotel Kaiserhof*, 1. Ranges; *Gasthof Bärenfels*; *Altes Forsthaus*). — 2.  $\frac{1}{2}$  Std. sö. vom Bahnhof **Talbürenburg** (*Hotel Kurhaus Schäfermühle* — *Röbers Hotel*). — 3. **Ober-Bärenburg**, 4 km ö. vom Bahnhof entfernt (*Berghotel Friedrichshöhe*; *Fritzes Gasth.*) sowie die Villenkolonien *Waldidyll* und das 4 km s. vom Bahnhof entfernte Dorf *Schellerhau*.

**Von Kipsdorf über Altenberg nach Teplitz.** Die Fahrstraße führt von Kipsdorf zunächst im Tal der Roten Weißeritz aufwärts über **Bärenburg** ( $\frac{1}{2}$  Std.) und weiter, sich vom Weißeritztal trennend, durch Wald nach (10 km) **Altenberg** (S. 235). Wer nicht die Landstraße bis Altenberg benutzen will, kann auch den hinter Bärenberg von der Fahrstraße r. abgehenden Fußweg im Weißeritztal über die *Schellermühle* (Gasthaus) verfolgen. — Von Altenberg aus zwei Wege nach **Teplitz**: 1. Über **Sächs. Zinnwald** (*Gasth. Sächs. Reiter*; *Lugsteinhof*, im angrenzenden Georgenfeld) und **Zinnwald**, böhm. Bergstädtchen, durch den *Seegrund* nach ( $3\frac{1}{2}$  Std.) *Eichwald*; mit Straßenbahn nach **Teplitz**. — 2. Wie Nr. 1 nach **Zinnwald**, dann weiter nach *Vorder-Zinnwald*; hier r. den markierten „Bierweg“ (nur Fußweg) ab zum ( $2\frac{1}{2}$  Std.) *Mückentürmchen* (S. 220) und weiter nach **Teplitz** (R. 19).



# Strom

## KURSBUCH

# Register.

## A.

Altdaubitz 193  
 Altenberg 220 235 237  
 Alt-Rathen 133  
 Amselfall 135  
 Amselgrund bei Rathen  
 134 135  
 Arnstein 186  
 Aschberg 222  
 Augustusberg 230  
 Ausrüstung 106  
 Aussig 120 210

## B.

Bärenburg 237  
 Bärenfels 237  
 Bärengarten 138  
 Bärenhecke-Johns-  
 bach 234  
 Bärenstein, Stadt 234  
 Bärenstein, Kl. 124 125  
 126 172  
 Balzers Lager 196  
 Balzhütte 195  
 Barbarine 171  
 Bastei bei Wehlen 117  
 126 131 133  
 Basteibrücke 132  
 Belvedere 128 203 233  
 Bensen 221  
 Berggießhübel 227  
 Bernhardtstein 174  
 Berthagrund 216  
 Bielatal 174  
 Bilin 220  
 Binsdorf 205  
 Binsdorfer Höhe 205  
 Birkwitz 117  
 Bodenbach 119 128 178  
 206  
 Bohemia-, Standbild  
 208  
 Böhmisches Paradies  
 119

Böhmisch-Kamnitz  
 198 221  
 Borschen 220  
 Brand 139 140  
 Brandfelsen 222  
 Breitenstein 184  
 Buchhübel 224  
 Burglehnbastei 124  
 Buschmühle, Hst. 236

## C.

Carola-Brücke (b.  
 Schandau) 118  
 Carola-Felsen 147  
 Carola-Höhe 152  
 Cottaer Spitzberg 124  
 175 227  
 Cunnersdorf b. König-  
 stein 175

## D.

Daubitz 193  
 Diebshöhle 172  
 Diebskeller am Bären-  
 stein 126 172  
 Dippoldiswalde 236  
 Dittersbach 195 196  
 Dohna 232  
 Dom, Großer 148  
 Dom, Kleiner 148  
 Donnersberg 220  
 Donsberg 197  
 Dresden  
 Akademie der Künste  
 37  
 Albertinum 37  
 Amerikan. Kirche 45  
 Bahnhöfe 6  
 Belvedere 37  
 Bibliothek 18  
 Blasewitz 89  
 Brühlsche Terrasse 36  
 Frauenkirche 36

## Dresden

Friedrich-August-  
 Brücke 20  
 Gemäldegalerie 48  
 Georgsbrunnen 28  
 Großer Garten 45  
 Grünes Gewölbe 65  
 Hauptbahnhof 6 22  
 Hauptpostamt 13 41  
 Haupttelegraphen-  
 amt 13 41  
 Hellerau 87  
 Hofkirche, Kath. 26  
 Japanisches Palais 42  
 Johanneum 35  
 Konsulate 14  
 Kreuzkirche 38  
 Kunstausstellungs-  
 gebäude 37  
 Kunstgewerbe-  
 museum 42 79  
 Kupferstich-  
 kabinett 57  
 Löbnitz 97  
 Loschwitz 88  
 Meißen 99  
 Moritzburg 98  
 Münzkabinett 65  
 Neues Museum 30  
 Opernhaus 16 32  
 Pillnitz 91  
 Porzellansamm-  
 lung 64  
 Rathaus, Neues 38  
 Schauspielhaus 16  
 Schloß 23  
 Sixtinische  
 Madonna 54  
 Skulpturensamm-  
 lung 68  
 Sophienkirche 28  
 Stadtmuseum 39 76  
 Ständehaus 34  
 Technische Hoch-  
 schule 44  
 Tharandt 44

Dresden  
 Vogelwiese 17  
 Weißer Hirsch 90  
 Zoolog. Museum 46  
 Zwinger 30  
 Zwingermuseum 57  
 Dürrkamnitzgrund 202  
 Dürrröhrsdorf 183

## E.

Ebenheit 167  
 Edmundsklamm 164  
 Eichwald 219 237  
 Elbfahrt 116  
 Elbleitenweg 149 150  
 Eulau 178

## F.

Falkenau-Hillemühl 222  
 Falkenberg s. Valtenberg  
 Felsenkanapee 132  
 Felsenmühle 180  
 Felsentor (Utterwalder Grund) 130  
 Ferdinandshöhe bei Aussig 213  
 Ferdinandsklamm 204  
 Ferdinandsstein 132  
 Finkenbaude 185  
 Finkenfang 233

## G.

Gabrielensteig 163  
 Gamrig 133  
 Gans, Gr. 134  
 Gans, Kl. 134  
 Gautschgrotte 139  
 Geising 235  
 Gersdorfer Ruine 228  
 Gickelsberg 140 146  
 Glashütte 234  
 Globtbach 118  
 Götzinger Höhe 180  
 Gohrisch, Dorf 169  
 Gohrisch, Berg 157 170  
 Goßdorfer Raubschloß 146  
 Gottleuba 229  
 Graupen 235  
 Grenadierburg 185 187  
 Groß-Cotta 124  
 Großer Zschand 187

Großpriesen 120  
 Großsedlitz 121  
 Großstein 186  
 Grundmühle bei Dittersbach 197

## H.

Hafersäcke 144  
 Hainpach 226  
 Halbestadt 167  
 Hartungpromenade 157  
 Heeselichtmühle 139  
 Heidenau 107 121  
 Heilige Stiege 149  
 Hellendorf 230  
 Hermannseck 193  
 Hermsdorf 174  
 Herrnskretschen 118  
 163 199 200  
 Himpelsberg 224  
 Hinterdittersbach 152  
 194  
 Hinteres Raubschloß 187  
 Hinterhermsdorf 191  
 Hirschmühle 118 127  
 Hirschmühle-Schmilka 127  
 Hochbusch 186  
 Hochstein 228  
 Hochwald 223  
 Hockstein 132 139  
 Höllengrund 130  
 Hohburkersdorfer Linde 136  
 Hohe Liebe 146  
 Hohenleipe 199  
 Hohenleiper Raubschloß 199  
 Hohenstein 138  
 Hoher Schneeberg 177  
 210 230  
 Hohe Wostroy 215  
 Hohnstein 138  
 Hohwaldschenke 180  
 Hopfenberg 119 210  
 Hutberg bei Habendorf 221  
 Hutberg bei Bodenbach 269  
 Hütten 173  
 Hüttengrund 173

## I.

Irichtberg 224

## J.

Jeschken 205  
 Jonsdorf 203

## K.

Kaiserkrone 127  
 Kaltenberg bei Böhmisch-Kamnitz 188  
 Kammweg—Rosenberg-Jeschken 205  
 Khaa 193  
 Khaatal 193  
 Kipphorn 161  
 Kipsdorf 236  
 Kirnitzschtal 157  
 Kleine Bastei bei Schmilka 150  
 Kleine Bastei bei Reinhardtsdorf 152  
 Klein-Gießhübel 155  
 Kleinpriesen 120  
 Kleinstein 186  
 Knotenweg 134  
 Kohlberg 124  
 Kohlbornstein 155  
 Kohlmühle 146 179  
 Kolmener Scheibe 221  
 Königsbrunn, Sanat. 173  
 Königsmühle (Böhm.) 155  
 Königsnase 124  
 Königsplatz bei Schandau 148  
 Königsplatz bei Hinterhermsdorf 192  
 Königstein, Festung 164  
 Königstein, Stadt 118  
 127 164  
 Kreibitz-Teichstadt, Stat. 224  
 Kreuzberg bei Dittersbach 187  
 Krippen 118 127  
 Krohberg 221  
 Krumhermsdorf 179  
 Kuhstall 158  
 Kulm 221  
 Kunnersdorf i. Böhm. 198

## L.

Langenhennersdorf 222  
 Langenhennersdorfer Wasserfall 222

Langes Horn 136 187  
Lattengrund 148  
Laube 119 208  
Lauenstein 234  
Lausche 205 223  
Lichtenhainer Wasser-  
fall 158  
Liebethaler Grund 184  
Lilienstein 118 134 151

167

Lohmen 184  
Lokomotive 133  
Lugturm 121  
Lutherweg 152

## M.

Mädchenstein 119  
Malschwitz 119  
Malter 236  
Mariaschein 220  
Marienberg bei Aussig

214

Marienfelsen 196  
Markersbach 230  
Maxen 233  
Michelsberg 197  
Milleschauer 220  
Mittelgrund 119  
Mönch 119  
Mückentürmchen 220  
232 234 235 237

## N.

Napoleonschanze 139  
Nestersitz 120  
Nestomitz 120  
Neumannsmühle 151  
Neurathen, Burg 132  
Neuschandau-Ostrau  
146  
Neustadt i. Sa. 179  
Niedergrund 118 128  
Niederneukirch 180  
Niederrathen 133  
Niedersedlitz 121  
Nikolsdorf 173  
Nikolsdorfer Wände 173  
Nixdorf 188  
Nollendorf 221 231  
Nollendorfer Höhe 221  
231  
Nonne 119

## O.

Oberbärenburg 237  
Obere Schleuse 152 192

Obergrund 119 128  
Obervogelgesang 125  
Oelsen 231  
Ostrauer Scheibe 146  
Ottenberg 198  
Oybin 223

## P.

Panoramahöhe bei  
Berggießhübel 228  
Panoramahöhe b.  
Hermsdorf 174  
Papststein 156 169  
Paulinengrund 197  
Peterswald 230  
Pfaffenberg 209  
Pfaffendorf 170  
Pfaffenstein 157 171  
Pickelstein 224  
Pionierweg 134  
Pirna 117 122  
Pötzscha 125  
Pötzscha-Wehlen,  
Stat. 125  
Polenztal 137  
Pömmeler 120  
Porschdorf 141 179  
Posta 117  
Postaer Grund 124  
Postelwitz 148  
Prebischtor 162 199

## Q.

Quaderberg 208  
Quirl 172

## R.

Rabenau 236  
Rabenauer Grund 236  
Rainwiese 163 194 199  
201  
Raitza 230  
Rathen 117 126 133  
Rathewalde 136  
Rathmannsdorf 147  
Rathmannsdorfer Höhe  
147  
Rauenstein 125 134  
Reichstein 174  
Reinhardtsdorf 152  
Röhrenweg 139  
Rölligmühle b. Krippen  
155  
Rosawitz 119

Rosenberg 197 203  
Rosendorf 203  
Rosenkamm 199 203  
Rosenthal 175  
Rotkehlchenstiege 150  
Rottwerndorf 124 227  
Rudolfstein 195  
Rumburg 225  
Russigmühle 139

## S.

St. Georgenthal 223  
Sattelberg b. Schön-  
wald 231  
Saupsdorf 190  
Schäferwand 209  
Schandau 118 127 141  
Schellermühle 237  
Schillerhöhe 145  
Schleuse Obere 192  
Schloßbastei 145  
Schloßberg bei Geplitz  
219  
Schluckenau 189 226  
Schmiedeburg 236  
Schmilka 118 150 161  
Schneeberg, Dorf 177  
210 230  
Schneeberg, Hoher 177  
210 230  
Schöna 127 155  
Schöne Höhe bei Co-  
pitz 124  
Schöne Höhe bei  
Dittersbach 183  
Schönlinde 189 225  
Schönpriesen 120  
Schönwald 231  
Schönwalder Spitzberg  
231  
Schrammsteinaus-  
sicht 149  
Schrammstein-  
baude 147  
Schrammsteine 149  
Schrammtor 148  
Schreckenstein 214  
Schwaden 120  
Schwedenlöcher 134  
Schweißjäger 219  
Schweizerkrone s.  
Wachberg  
Schweizermühle 174 227  
Sebnitz 179 181 184  
Siebenbachklamm 221  
Söbrigen 117

Sonnenstein bei Pirna 123  
 Sperlingstein 119  
 Spitzhütel 209  
 Sternberg, Jagdschloß 189  
 Stimmersdorf 200, 201  
 Stolpen 181

## T.

Talbärenburg 237  
 Tannbusch bei Bensen 221  
 Tannenberg 222  
 Tanzplan 188  
 Teichstein 187  
 Tellnitz 231 232  
 Teplitz-Schönau 216  
 232 235 237  
 Tetschen 119 128 198 206  
 Teufelsgrund bei Wehlen 129  
 Teufelsgrund bei Königstein 173  
 Thomasdorf 190  
 Thürmsdorf 126  
 Tischlowitz 120  
 Tiedgestein 132  
 Tiefer Grund 139 141  
 Tollenstein, Dorf 223  
 Tollenstein, Ruine 223  
 Topkowitz 119  
 Torwaldbrücke 152  
 Torwalder Wände 187

Trebnitztal 234  
 Turn 219  
 Tyssa 176 210 230  
 Tyssaer Wände 176 230

## U.

Ulbersdorf 179  
 Unger 179 180  
 Uttewalde 130  
 Uttewalder Grund 130

## V.

Valtenberg 180 186  
 Viehleite 124  
 Vogelgesang 117

## W.

Wachberg b. Saupsdorf 190  
 Waitzdorf 146  
 Waitzdorfer Berg 140  
 Waltirsche 120  
 Wannow 216  
 Wannower Wasserfall 216  
 Warnsdorf 223  
 Weesenstein, Dorf 234  
 Weesenstein, Schloß 234  
 Wehlen, Dorf 124  
 Wehlen, Stadt 124 128  
 Wehlener Grund 129  
 Wehlstein 130

Wendischfähre 141 178  
 Wesenitztal 183  
 Wilde Klamm 200 201  
 Wildschützensteig 149  
 Wilhelminenwand 196  
 Wind.-Kamnitz 197 204  
 Winterberg, Gr. 148 150 160 195  
 Winterberg, Kl. 160  
 Wolfsberg 153  
 Wolfsberg, Dorf 189  
 Wolfsschlinge 120  
 Wolfsschlucht am Hockstein 137  
 Workotsch 215  
 Wostroy, Hohe 215  
 Wurzelweg 150  
 Wüstes Schloß b. Böhm.-Kamnitz 222

## Z.

Zahnsgrund 148  
 Zaunknechtsmühle 175  
 Zeughaus 151 187  
 Ziebornick 216  
 Ziegenberg 120  
 Zinnwald 237  
 Zirkelstein 128  
 Zschand, Großer 151 186 187  
 Zscherregrund 130  
 Zschirnstein, Großer 153  
 Zschirnstein, Kleiner 154  
 Zwiesel 229

## Josef Fiechtl, Dresden-A., Schloßstr. 23

Tel. 28015

empfiehlt für

Tel. 28015

### Sport, Reise, Jagd und Touristik

**Wetterfeste LODENKLEIDUNG** für Damen, Herren u. Kinder, Lodenmäntel, Pelerinen, Anzüge, Joppen, Hosen, Stutzen, Hüte, Rucksäcke

#### Alpine Trachten und Dirndkleider

**Wasserdichte Stiefel** (Allgäuer Handarbeit), **Windjacken** für Damen und Herren, **Aluminium-Reiseartik.**, **Sporthemden**, **Bergstöcke**, **Wickelgamaschen**  
**Damen-Kostüme, Breches.**

# Bad Harzburg: Hotel u. Pension Victoria

Haus I. Ranges. Das ganze Jahr geöffnet. **Erstklassige Verpflegung.**  
Zimmer m. Bad u. fließ. Wasser. Gr. Gesellschaftsräume. Tel. 42. Bes. **Gebr. Vieth.**

## Bad Lausick

### Hotel und Kurhaus Herrmannsbad

Telephon 15      8 Minuten vom Bahnhof      Telephon 15

Prachtvoll gelegener Bau mit 80 guten Fremdenzimmern für  
kürzeren und längeren Aufenthalt.

**Zeitgemäße Bequemlichkeiten**

Zentralheizung in allen Räumen. — Erstklassige Küche. — Portier  
am Bahnhof. — Zimmer 3 M.

## Bad Schandau

### Hotel goldener Anker am Markt

Gut bürgerliches Haus.      Das ganze Jahr geöffnet.  
Zentralheizung.      Autogarage.

Bes. **Robert Augst.**

## Bad Schandau (Sächsische Schweiz) \* Bahrs Hotel

Schönste Lage an der Elbe.

Anerkannt beste Küche. Bäder. Solide Preise. Telephon 240.

Besitzer **Otto Protze.**

## Bad Schandau. DAMPSCHIFF-HOTEL

Dir. am Landgspl. d. Dampfsch. mit schönster Aussicht nach der Elbe.  
Restaurant mit großem schattigen Garten und Veranda, Neubaut.  
Aufzug. Zentralheizung. Bäder. Elektr. Licht. Tel. 15. **F. A. Rohde.**

## Schandau (Elbe) - Hotel Stadt Berlin

an der Elbe. Elektrisches Licht. Gute Zimmer. Mäßige Preise.  
Bad im Hause. Telephon 237.      Besitzer **F. Schumann.**

# Hotel Elb Kurhaus

Besitzer W. Schade

# Blankenese

Führendes Haus

Herrlich gelegen am Elbstrande

Zimmer mit Bad und  
fliessendem Kalt- und  
Warmwasser / Zentral-  
heizung / Restaurant  
Weinterrasse / Großer  
schattiger Garten

=====  
A U T O G A R A G E N  
=====

Fernsprecher: Amt Blankenese 170 und 172

CHEMNITZ (Sachsen)

# Carola-Hotel

Haus I. Ranges am Hauptbahnhof.

Zimmer mit fließendem Kalt- und Warmwasser, Privatbad und Fernsprecher.  
Tel. 2669—72. Drahtanschrift: Carolahotel. Leitung: Carl Andrae.

CHEMNITZ

# Hotel „Stadt Gotha“

A. Schneckenburger.

Haus I. Ranges im Zentrum der Stadt.

Jedes Zimmer mit fließend. kalten u. warmen Wasser.  
Appartements und Einzelzimmer mit Bad. Vornehmes Wein- und Bierrestaurant.

# CHEMNITZ Hotel Sächsischer Hof

3 Minuten vom Hauptbahnhof. Waisenstr. 11.

Altrenom. Hotel für reisende Kaufleute und Touristen. Zivile Preise. Zentral-  
heizung. Elektr. Licht. Bäder. Auto-Remise. Tel.: 1127

CHEMNITZ

# HOTEL HERRMANN

Fernsprecher: 262 und 994

DRESDEN-A., Zinzendorf-Str. 17

Haus  
I. Ranges  
mit jedem  
Komfort

# HOSPIZ

Alleinreisenden  
Damen besonders  
empfohlen

Liff — Zentralheizung — Bäder — Vorzügliche  
Küche — Trinkgeldablösung. DIE DIREKTION

# Dresden-Neustadt Hansa Hotel

Neues Haus m. all. Komfort. Fliessendes kaltes u. warmes Wasser.  
Tel. 19694. Paul Jagusch.

# Dresden-Neustadt Hotel Stadt Meitz

Zwei Minuten rechts vom Bahnhof Haus für Geschäftsreisende und Touristen.  
Gutbürgerliches Restaurant. Besitzer: Arthur Wilhelm.

# Frankfurt am Main Hospiz Baseler Hof

Familienhotel am Wiesenhüttenplatz 25. Eine Minute vom rechten Ausgang  
des Hauptbahnhofs. Alle Einrichtungen der Neuzeit. Vornehme, ruhigste Lage.  
150 Zimmer mit 200 Betten, darunter 50 schöne und besonders ruhige Gartenzimmer.  
Fliessendes warmes und kaltes Wasser. Vorzügliche Küche. Kein Trinkzwang  
Um Verwechslung vorzubeugen, bitte genau auf den Namen „Baseler Hof“ zu  
achten. Telegramm-Adresse: Basihospiz. W. Dietzsch, Direktor.

# Hamburg. Hotel Continental am Ausgang d. Hauptbhfs. Haus I. Ranges.

Verbunden mit grossem Theater-Restaurant. ff. Küche. Fremden bestens em-  
pfohlen. Täglich Künstler-Konzert. Zimmer mit fliessendem warmen u. kaltem Wasser  
sowie Zimmer mit Bad. Telephon Alster 876 und 877. Besitzer F. Warnken.

# Hamburg. Hotel zum Kronprinzen

Haus ersten Ranges am Hauptbahnhof  
100 Zimmer und Salons. 20 mit Badeanschluss. Fliess. warmes u. kaltes  
Wasser in allen Zimmern. Mässige Preise. Besitzer Heinrich Loelf.

# Helgoland Unterland

# Hotel „Hansa Hof“

Zimmer mit und ohne Pension  
Gutbürgerliches Haus

Sommer und Winter geöffnet. Willy Schulenburg.

# „Alsterlust“

Hamburg, Lombardsbrücke



Kaffee, Restaurant  
und Weinstuben

---

**Schönste Aussicht über die Außenalster**

---

Täglich ab 4 Uhr gr. Künstler-  
konzert \* Sonntags u. Feiertags  
von 11—1 Uhr Frühkonzert  
Eintritt frei



Bes. August Haslwanter  
Tel. Elbe 1785, Vulkan 3248

# Altenländer Bauernhaus

Düt Hus, dat kikt int gröne Land  
un seggt gon dag, gev mi de Hand;  
kumm rin un loop nich drög vorbi,  
min beste Drunk de is for di

## Milchwirtschaft im Stadtpark

Alster 8637

INH.: AUG. MEYER

Alster 8637

★

Vorzügl. Hamburger Küche  
Eigene Konditorei  
Tägl. Großes Garten-Konzert  
Großer Obst- u. Ziergarten  
Sehenswürdigkeit f. Fremde

★

### Hamburg · Stadtpark

Zu erreichen Hochbahn bis Borgweg / Straßenbahn  
Linie Nr. 12 und 18 bis Winterhuder Marktplatz

# Sport und Wanderung

**Sportanzüge** teils mit 2 Hosen

**Sportkostüme** prima Qualitäten,  
Jackett ganz gefüttert

**Lodenpelerinen, jede Größe**

**Reinwollene Lodenmäntel**

**Regenmäntel** (gummiert und imprägniert),  
für Damen, Herren und Kinder.  
Prima Fabrikate



Hauptgeschäft:  
Barmbeck, Hamburger Straße 90a  
Zweiggeschäft:  
Eimsbüttel, Eimsbütteler Chaussee 12  
gegenüber Kursaal

# Harburg-Haake

## „Goldene Wiege“

**Restaurant und Kaffee**

Inhaber: **Staunau & Flüge**

**Größter Saal u. Konzertgarten**

ca. 3000 Personen fassend. – Sonntags Tanz  
ab 4 Uhr. – An den Wochentagen Ball und  
Konzert. – Eigene Konditorei mit elektrischem  
Betrieb. – Hamburger Küche.

Telephon: Harburg 1106

## Hotel zum Forsthaus

### Hausbruch b. Harburg

Telephon: Harburg 1064.

Jeden Sonntag grosses Tanzkränzchen.  
Verdeckte Doppel-Kegelbahn nach Bundes-  
Vorschrift.

**Zimmer mit und ohne Pension**

Ia Hamburger Küche.

Johannes Wendt.

# „Peters Höh“

## Zum Kiekeberg bei Harburg

### Restaurant u. Pension

Inh. W. Schuster.

Höchster und schönster Aus-  
sichtspunkt Norddeutschlands.

**Vorzüglicher Ausflugsort für Vereine,  
Gesellschaften und Schulen.**

Salon \* Grosser Garten \* Doppelkegelbahn

Telephon 571, Amt Harburg

Fuhrwerk im Hause

# Leipzig Hotel Grüner Baum

Modernster Komfort. Bes. Wilhelm Brünlg.

**Leipzig. Hotel Sachsenhof** Tel.-Adr.: Sachsenhof  
Fernruf 188 30 - 32

Johannisplatz 1 Das Haus der Geschäftsreisenden. 100 gut ein-  
gerichtete Fremdenzimmer Gesellschaftssäle, Konferenzzimmer,  
Ausstellungsräume. Erstklassiges Bier- und Wein-Restaurant.

# Saalfeld (Saale) Bahnhofs-Hotel

Telephon 155.

Vollständig renoviert.

Inhaber **Otto Roeder.**

# Hotel Rheinischer Hof München

---

Vornehmstes  
Familienhaus  
Direkt am Haupt-  
bahnhof

★

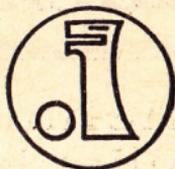
Wohnungen sowie Ein-  
zelzimmer mit Privat-  
bad, Toilette und Fern-  
sprecher. Zimmer mit  
fliessendem kaltem und  
warmen Wasser. Voll-  
kommen ruhige  
Gartenzimmer

★

**Anerkannt bestgepflegte Küche**

1924  
Kongress  
L. 21-24

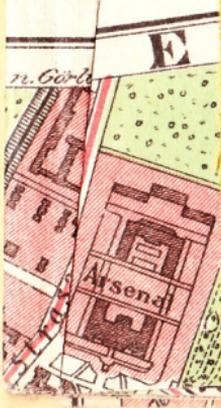
GELBE  
SORTE  
REEMTSMA



*Die Gelbe Sorte ist eine Gebrauchscigarette für besonders hohe Qualitätsansprüche. Bei ihrer Zusammensetzung wurden — neben harmonisch sich ausgleichenden oberen Sortierungen weicher mazedonischer und türkischer Provenienzen — die gehaltvollen Tabake des Xanthi-Distrikts bevorzugt.*



*Paris*



# PLAN von DRESDEN

Maßstab 1:18.000.

Meter



Resi. Fickens. 16.

Jan 2nd

2 25th

3 28th

4 31st

5 1st

6 2nd

7 3rd

Fickens Dr.

Jan 1st

Mar 1st

Apr 1st

May 1st

Jun 1st

Jul 1st

Aug 1st

8 4th

9 5th

10 6th

11 7th

12

13

14

15

16

17

18

19

20

Reverend

Blumenthal

Trinity Church

London

or

Trinity

Church

London

Trinity

Church

London

Trinity

Church

Manhattan York

Barren Island in the Sound

Pittsburg



Manhattan

*Blorn*  
Reiseführer

# Dresden und Sächsische Schweiz

**STORM · DRESDEN UND SÄCHSISCHE SCHWEIZ**

